

Materialiensammlung

Heft 17, Wien 2003



Österreichisches Institut für Familienforschung
Austrian Institute for Family Studies
Institut autriche de recherche sur la famille



Partnerschaft
Eine Bibliografie deutschsprachiger
Literatur 1990–2002

Olaf Kapella, Johannes Pfliegerl

Österreichisches Institut für Familienforschung

A-1010 Wien, Gonzagagasse 19/8

E-Mail: team@oif.ac.at, url: <http://www.oif.ac.at>

Tel.: +43/1/535 14 54

Fax: +43/1/535 14/55

Olaf Kapella, Johannes Pfliegerl
Partnerschaft
Eine Bibliografie deutschsprachiger Literatur 1990-2002

Österreichisches Institut für Familienforschung
Materialiensammlung Heft 17, Wien 2003
ISBN 3-901668-32-2

Eigentümer, Herausgeber und Verleger:
Österreichisches Institut für Familienforschung (ÖIF)
Geschäftsführerin: Dr. Brigitte Cížek
Gonzagagasse 19/8, A-1010 Wien
Lektorat: DDr. Martin Voracek, 1090 Wien
Gestaltung und Layout: Edith Vosta, 1050 Wien
Druck: Elfriede Jank Logistik und digitale Daten, 2213 Bockfließ

Das Österreichische Institut für Familienforschung (ÖIF) ist ein unabhängiges, gemeinnütziges Institut zur interdisziplinären wissenschaftlichen und anwendungsbezogenen Erforschung und Darstellung der Vielfalt und Veränderungen familialer Lebenswelten aus Sicht von Kindern, Frauen und Männern.

Zu beziehen bei:
Österreichisches Institut für Familienforschung;
Gonzagagasse 19/8, A-1010 Wien; Tel.: 01/535 14 54, Fax: 01/535 14 55

**Gedruckt mit Unterstützung des
Bundesministeriums für soziale Sicherheit, Generationen und Konsumentenschutz**



BUNDESMINISTERIUM FÜR SOZIALE SICHERHEIT
GENERATIONEN UND KONSUMENTENSCHUTZ

sowie der Länder Burgenland, Niederösterreich, Oberösterreich,
Salzburg, Tirol, Vorarlberg und Wien.

Vorwort

Die Thematik der Familienbeziehungen stellt neben den Themenbereichen „Vereinbarkeit von Familie und Beruf“ sowie „psychosoziale Gesundheit“ einen Hauptforschungsschwerpunkt im Österreichischen Institut für Familienforschung dar.

Für die nun vorliegende Bibliographie zum Themenbereich Partnerschaft wurde von der psychosozialen Forschungsabteilung am ÖIF eine umfassende Literaturrecherche über psychologische und soziologische Forschungsarbeiten durchgeführt. Diese Arbeit dient einerseits dazu, einen umfassenden Überblick über den derzeitigen Forschungsstand zu erlangen. Andererseits soll dadurch die am ÖIF praktizierte multidisziplinäre Behandlung von Fragestellungen zu dieser Thematik entsprechend unterstützt und in den bisherigen Forschungskontext eingeordnet werden.

Mit diesem Werk konnte ein strukturierter Überblick über die deutschsprachige Fachliteratur geschaffen werden. Aufgrund des Aufbaus der Bibliografie bietet diese ebenfalls eine konkrete Hilfestellung für eine inhaltsbezogene Literaturzusammenstellung zu spezifischen Themen.

Den beiden Wissenschaftlern Dipl.-Soz.-Päd. Olaf Kapella und Mag. Johannes Pfliegerl sei für die Konzepterstellung sowie ihr Engagement bei der Sichtung der Literatur und Erarbeitung der Bibliografie und Mag. Maria Steck für Ihre Unterstützung bei dieser Arbeit herzlichst gedankt.

Brigitte Cizek
Geschäftsführerin des ÖIF

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	7
Bibliothek nach Schlagworten	9
Aufgabenverteilung	9
Außenbeziehung	13
Belastungsfaktoren	15
Beratung / Therapie	24
Beziehungsentwicklung	31
Beziehungsstörung	42
Definition	45
Elternschaft	60
Folgen	66
Geschichte	67
Gesundheit	76
Gewalt	79
Gleichgeschlechtliche Partnerschaft	80
Interaktion	83
Interkulturelle Partnerschaften	90
Kommunikation	93
Ökonomische Situation	96
Partnerschaftsform	99
Partnerwahl	107
Prävention von Beziehungsstörungen	114
Problembewältigung	117
Qualität der Paarbeziehung	125
Rechtliche Aspekte	146
Rollenbild	148
Sexualität	154
Statistik	159
Studie	162
Trennung / Scheidung	184
Bibliothek gesamt	190
Bibliothek Sammelwerke	216

Einleitung

Um dem Leser / der Leserin eine bessere Einschätzung zu ermöglichen, wurden die Literaturzitate, neben den gängigen Angaben (Autor, Titel, Verlag, Jahr und Ort), um Abstracts (Zusammenfassungen) ergänzt. Mit Hilfe dieser wird der Hauptinhalt des jeweiligen Buches bzw. des Beitrages in einigen wenigen Sätzen wiedergegeben.

Die Literaturrecherche wurde 2002 durchgeführt und beinhaltet eine selektierte Zusammenstellung der deutschsprachigen Literatur bis Dezember 2002. Sie erhebt in keiner Weise den Anspruch auf Vollständigkeit.

In der vorliegenden Materialiensammlung wird zunächst die Literatur nach relevanten Schlagwörtern (siehe unten) dargestellt und anschließend themenbezogene Sammelwerke aufgelistet. Um einen Überblick über die gesamte Literatur zu ermöglichen, werden am Ende alle Literaturzitate nach Autoren geordnet dargestellt.

Vorgehensweise

Einige grundsätzliche Bemerkungen zur Vorgehensweise bei der Erstellung der Bibliografie:

Wie bereits erwähnt, beschränkt sich die vorliegende Bibliografie auf deutschsprachige, wissenschaftliche Literatur aus verschiedenen Fachgebieten (z.B. Soziologie, Psychologie, Ökologie, Medizin). Die Bibliografie beinhaltet deutschsprachige Literatur ab 1990. Nach Sichtung der Rechercheergebnisse entschieden wir uns, vor allem Sammelwerke, Monografien, Beiträge in Sammelwerken und ausgewählte Zeitschriftenaufsätze in die Bibliografie aufzunehmen. Eine Berücksichtigung der gesamten in wissenschaftlichen Zeitschriften und Journalen erschienenen Artikel zu dieser Thematik hätte den Rahmen einer übersichtlichen Bibliografie gesprengt.

Da der Fokus der Literaturrecherche auf dem Paar bzw. der Partnerschaft lag, interessierten uns z.B. folgende Fragestellungen: Wie ist die Interaktion in einer Partnerschaft? Wie erfolgt die Partnerwahl? Welche Belastungsfaktoren und Probleme tauchen in einer Partnerschaft auf und wie wird damit umgegangen? Wie haben sich Partnerschaften im Laufe der Jahre und durch gesellschaftliche Entwicklungen verändert?

Alle Themenbereiche, die auf das einzelne Individuum und nicht auf die Dyade fokussierten, wurden in die vorliegende Bibliografie nicht aufgenommen. Dies betrifft konkret z.B. die gesamte Frauen- und Männerliteratur sowie die gesamte psychologische Literatur generell zum Thema individuelle Coping- und Bewältigungsstrategien.

Zum besseren Verständnis der Bibliografie wird im folgenden die Vorgehensweise bei der Sichtung der Literatur dargestellt:

Recherche relevanter Literatur zum Themenkomplex Partnerschaft

Die Recherche wurde in relevanten Verbundkatalogen bzw. bibliografischen Datenbanken durchgeführt, die geeignet sind, einen umfassenden Überblick über die deutschsprachige Literatur zu dieser Thematik zu erlangen. Konkret handelte es sich dabei um folgenden Datenbanken:

- ▶ Österreichischer Bibliothekenverbund Aleph
- ▶ Bayrischer Bibliothekenverbund
- ▶ Nordrhein-Westfälischer Bibliothekenverbund
- ▶ Südwestdeutscher Bibliothekenverbund
- ▶ Psyndex: CD-ROM psychologischer Fachliteratur
- ▶ WISO 3: CD-ROM sozialwissenschaftlicher Fachliteratur
- ▶ Fachbibliothek des ÖIF

Die folgenden Suchbegriffe erwiesen sich in der konkreten Durchführung der Recherche als geeignet, um die wesentlichsten Publikationen zu dieser Thematik zu erheben:

- ▶ Partnerschaft
- ▶ Zweierbeziehung
- ▶ Partnerbeziehung
- ▶ Paarbeziehung
- ▶ Paare
- ▶ Partnerschaftsforschung

Sichtung und Beschlagwortung der Literatur

Die relevante Literatur wurde mit Schlagworten sowie einem kurzen Abstract versehen und zur Dokumentation und weiteren Aufbereitung in das bibliografische Softwareprogramm Endnote eingegeben.

Folgende Schlagwörter wurden verwendet:

- ▶ Aufgabenverteilung
- ▶ Außenbeziehung
- ▶ Belastungsfaktoren
- ▶ Beratung / Therapie
- ▶ Beziehungsentwicklung
- ▶ Beziehungsstörung
- ▶ Definition
- ▶ Elternschaft
- ▶ Geschichte
- ▶ Gesundheit
- ▶ Gleichgeschlechtliche Partnerschaft
- ▶ Interaktion
- ▶ Interkulturelle Partnerschaften
- ▶ Kommunikation
- ▶ Ökonomische Situation
- ▶ Partnerschaftsform
- ▶ Partnerwahl
- ▶ Prävention von Beziehungsstörungen
- ▶ Problembewältigung
- ▶ Qualität der Paarbeziehung
- ▶ Rechtliche Aspekte
- ▶ Rollenbild
- ▶ Sammelwerke
- ▶ Sexualität
- ▶ Statistik
- ▶ Studie
- ▶ Trennung / Scheidung

Aufgabenverteilung

Bacher, Johann & Wilk, Liselotte (1996): *Geschlechtsspezifische Arbeitsteilung. Ausmaß und Bedingungen männlicher Mitarbeit im Haushalt*. In: Max Haller, Kurt Holm, Karl M. Müller, Wolfgang Schulz & Eva Cyba (Hrsg.): Österreich im Wandel. Werte, Lebensformen und Lebensqualität 1986 bis 1993. Oldenburg: Verlag für Geschichte und Politik. S. 165-187.

Der vorliegende Beitrag beschäftigt sich mit dem Ausmaß und den Bedingungen für die Mitarbeit von Männern im Haushalt. In einem ersten Schritt werden Erklärungsansätze vorgestellt, welche Faktoren die Übernahme von männlicher Hausarbeit fördern. Im weiteren Verlauf werden die Zusammenhänge von Familienstruktur, Erwerbsarbeitszeit und sozio-ökonomischen Ressourcen sowie die traditionelle Rollenerwartung in Bezug auf die männliche Hausarbeit betrachtet.

Brandstätter, Hermann & Wagner, Wolfgang (1994): *Erwerbstätigkeit der Frau und Alltagsbefinden von Ehepartnern im Zeitverlauf*. In: Zeitschrift für Sozialpsychologie, 25 (1). S. 126-146.

Die vorgestellte Studie setzt sich mit der Befindlichkeit von Ehepaaren auseinander. Durch regelmäßige Selbstbeobachtung und Aufzeichnungen der Versuchspersonen erhalten die Autoren Material, um Aussagen über die Aufgabenverteilung im Haushalt, die individuelle Belastung und das persönliche Wohlbefinden zu machen.

Buba, Hans Peter & Vaskovics, Laszlo A. (1994): *Arbeitsteilung und Tagesablauf beim Übergang junger Paare zur Elternschaft*. In: Zeitschrift für Familienforschung, 6 (3). S. 150-176.

Die Autoren verfolgen anhand einer empirischen Längsschnittstudie und Ergebnissen von Zeitbudgeterhebungen die Anpassungsleistungen von jungen Paaren vor und nach der Geburt des ersten Kindes. Besonders beleuchtet werden unter anderem die Geschlechtsrollen und die Arbeitsverteilung.

Buchegger, Reiner & Kränzl-Nagl, Renate (1999): *Bezahlte und unbezahlte Arbeit aus soziologischer und ökonomischer Sicht*. In: Bundesministerium für Umwelt, Jugend und Familie (Hrsg.): Familien- und Arbeitswelt. Partnerschaft zur Vereinbarkeit und Neuverteilung von Betreuungs- und Erwerbstätigkeit. 4. Österreichischer Familienbericht. Wien: Bundesministerium für Umwelt, Jugend und Familie. S. 19-45.

Die AutorInnen beleuchten aus soziologischer und ökonomischer Sicht die Familie und die Arbeitswelt, unter besonderer Berücksichtigung der Wechselbeziehung zwischen Familie und Arbeitswelt und unter dem Aspekt der Verteilung von Arbeitsleistungen.

Freudenthaler, Heribert Harald (2000): *Gerechtigkeitspsychologische Aspekte der Arbeitsaufteilung im Haushalt. Zum (Un)Gerechtigkeitsempfinden von berufstätigen Frauen*. Frankfurt am Main: Peter Lang.

Der Autor setzt sich mit der Frage des (Un)Gerechtigkeitsempfindens von Frauen bei der Aufteilung der Hausarbeit zwischen ihnen und ihrem Partner auseinander. Er analysiert die Ergebnisse einer Studie unter berufstätigen Frauen unter Bezugnahme auf sozialpsychologische Gerechtigkeits-theorien und zum Gerechtigkeitsempfinden bei der Arbeitsaufteilung im Haushalt.

Garhammer, Manfred (1996): *Auf dem Weg zu egalitären Geschlechterrollen? Familiäre Arbeitsteilung im Wandel*. In: Hans Peter Buba & Norbert F. Schneider (Hrsg.): Familie. Zwischen gesellschaftlicher Prägung und individuellem Design. Opladen: Westdeutscher Verlag. S. 319-336.

Der Autor geht in seinem Beitrag der Frage nach, wie doppelt berufstätige Paare ihre Arbeit im Haushalt aufteilen. Dem Beitrag liegen Auswertungen aus ganz unterschiedlichen Datenquellen zugrunde. Beispielhaft einige Fragestellungen: höhere und stetige Erwerbsbeteiligung von Frauen, Muster der familialen Arbeitsteilung, Teilung der Familienarbeit im Familienzyklus.

Hemmerich, Wera (1994): *Balanceakt Partnerschaft*. In: Karin Donhauser, Wera Hemmerich, Bernhard Irrgang & Jörg Klawitter (Hrsg.): *Frauen-fragen, Frauen-perspektiven*. Dettelbach: Verlag Dr. Josef H. Röll. S. 37-53.

Die Autorin geht in ihren Betrachtungen von der These aus, dass sich die Geschlechter- und Machtverhältnisse nur wenig verändert haben. Sie beleuchtet das komplexe Gefüge der Partnerschaft von einem individuellen privaten Blick und stellt dem die strukturellen Rahmenbedingungen gegenüber, in denen Partnerschaft gelebt werden soll.

Herzog, Walter u. a. (1997): *Partnerschaft und Elternschaft. Die Modernisierung der Familie*. Bern: Haupt.

Vorliegendes Werk hat den Wandel der Familie im Blickpunkt und diskutiert einerseits, wie weit dieser bereits fortgeschritten ist und andererseits, welche Auswirkungen auf Partnerschaft und Elternschaft damit verbunden sind. Berichtet wird von zwei empirischen Studien, die bei städtischen Familien durchgeführt wurden. Die Ergebnisse werden im Rahmen einer Theorie der gesellschaftlichen Modernisierung analysiert. In einem Ausblick in die Zukunft der Familie werden praktische Folgerungen gezogen.

Hollstein, Walter (1993): *Der Kampf der Geschlechter. Frauen und Männer im Streit um Liebe und Macht und wie sie sich verständigen könnten*. München: Kösel.

Der Autor setzt sich in seinem Buch mit der neuen Geschlechterdemokratie auseinander. Er stellt die erste Gesamtdarstellung des Geschlechterverhältnisses in Deutschland vor. Seine grundlegende These im Buch ist, dass sich das berufliche Engagement der Frau nicht mit der traditionellen Rollenverteilung vereinbaren lässt und die Männer zum größten Teil nicht angemessen darauf reagieren können.

Kaufmann, Jean-Claude (1994): *Schmutzige Wäsche. Zur ehelichen Konstruktion von Alltag*. Konstanz: Universitätsverlag Konstanz.

Der Autor beschreibt anhand von Interviews, wie es zur Paarbildung und zu Strukturen innerhalb von Paarbeziehungen kommt. In den Interviews konzentriert er sich vor allem auf den Umgang mit schmutziger Wäsche. Seine Annahme ist: „Denn im Grunde ist die Wäsche nicht das eigentliche Thema: Sie bildet nur ein Instrument, um an das Gewebe der verschiedenen Paarbeziehungen heranzukommen.“

Keddi, Barbara & Seidenspinner, Gerlinde (1991): *Arbeitsteilung und Partnerschaft*. In: Hans Bertram (Hrsg.): *Die Familie in Westdeutschland. Stabilität und Wandel familialer Lebensformen*. Opladen: Leske + Budrich. S. 159-192.

Die Autorinnen fassen einleitend Forschungsergebnisse zur Aufgabenverteilung zusammen und betrachten anschließend in ihrem Beitrag hauptsächlich die subjektive Einschätzung der häuslichen Arbeitsteilung durch die Befragten. Sie konzentrieren sich in ihrer Analyse auf die Zusammenhänge von häuslicher Arbeitsteilung mit Alter, Familienphasen und Lebensformen mit und ohne Kinder sowie die geschlechtsspezifische Arbeitsaufteilung. Ihrer Analyse liegen die Daten des Familien-Survey des Deutschen Jugendinstituts zugrunde.

Keddi, Barbara u. a. (1999): *Lebensthemen junger Frauen. Die andere Vielfalt weiblicher Lebensentwürfe. Eine Längsschnittuntersuchung in Bayern und Sachsen*. Opladen: Leske + Budrich.

Die Autorinnen gehen in ihrer Längsschnittuntersuchung der Frage nach, welche Vorstellungen junge Frauen heute für ihr Leben haben und wie sie diese umsetzen. Sie betrachten dabei z.B. die Vereinbarkeit von Beruf und Kindern, unterschiedliche Lebensformen von Frauen und beschäftigen sich vor allem auch mit Lebensthemen junger Frauen im partnerschaftlichen Kontext.

Klaus, Daniela & Steinbach, Anja (2002): *Determinanten innerfamiliärer Arbeitsteilung. Eine Betrachtung im Längsschnitt*. In: *Zeitschrift für Familienforschung*, (1). S. 21-43.

Die AutorInnen stellen Auswertungen des Familiensurveys von 1988 und 1994 vor. Auf Basis dieser Daten und unter der Berücksichtigung theoretischer Erklärungsmodelle arbeiten sie Faktoren heraus, die die Aufteilung der in Haushalt und Familie anfallenden Arbeiten zwischen den Partnern determinieren.

Koppetsch, Cornelia (1998): *Liebe und Partnerschaft. Gerechtigkeit in modernen Paarbeziehungen*. In: Kornelia Hahn & Günter Burkart (Hrsg.): *Liebe am Ende des 20. Jahrhunderts. Studien zur Soziologie intimer Beziehungen*. Opladen: Leske + Budrich. S. 111-129.

Im ersten Abschnitt ihres Beitrags geht die Autorin auf das Spannungsverhältnis zwischen Liebe und Partnerschaft ein. Im zweiten Abschnitt zeigt sie anhand empirischer Ergebnisse, wie Liebe und Partnerschaft jeweils zur Reproduktion geschlechtsspezifischer Machtstrukturen beitragen. Schließlich führt sie strukturelle Argumente dafür an, dass Liebe und Partnerschaft unterschiedliche Prinzipien darstellen.

Krüger, Helga (1995): *Geschlechtsspezifische Modernisierung im ehedpartnerlichen Lebenslauf*. In: Bernhard Nauck & Corinna Onnen-Isemann (Hrsg.): *Familie im Brennpunkt von Wissenschaft und Forschung*. Neuwied, Kriftel, Berlin: Luchterhand. S. 437-455.

Die Autorin betrachtet in ihrem Beitrag geschlechtsspezifische Modernisierungen im Lebenslauf von Paaren. Sie wählt eine Sichtweise, in der sie Frauen als die Modernisierung auslösende und vorantreibende Gruppe versteht. Sie setzt sich mit Familie und Lebenslauf, Mythen und Wirklichkeit der Modernisierung im Frauenleben und mit der Veränderung der Geschlechterrolle aus männlicher und weiblicher Sicht auseinander.

Künzler, Jan (1999): *Arbeitsteilung in Ehen und Nichtehelichen Lebensgemeinschaften*. In: Thomas Klein & Wolfgang Lauterbach (Hrsg.): *Nichteheliche Lebensgemeinschaften. Analyse zum Wandel partnerschaftlicher Lebensformen*. Opladen: Leske + Budrich. S. 235-268.

Der Autor verfolgt in seinem Beitrag die Frage nach der Arbeitsteilung in nicht-ehelichen Lebensgemeinschaften und Ehen. Einleitend stellt er einige Theorien zur Arbeitsteilung in Partnerschaften vor. Im Anschluss daran führt er einen Vergleich der Arbeitsteilung in Ehen und nicht-ehelichen Lebensgemeinschaften durch. Anhand der 12. Welle des Sozio-ökonomischen Panels (SOEP) analysiert er den absoluten Zeitaufwand für die Hausarbeit und beendet seinen Beitrag mit einer Diskussion der Ergebnisse.

Röhler, Heiko u. a. (2000): *Hausarbeit und Partnerschaften. Zur Erklärung geschlechtstypischer Arbeitsteilung in nichtehelichen und ehelichen Lebensgemeinschaften*. In: *Zeitschrift für Familienforschung. Beiträge zu Haushalt, Verwandtschaft und Lebenslauf*, 12 (2). S. 21-53.

Die AutorInnen beschäftigen sich mit der Frage der geschlechtstypischen Arbeitsteilung in Partnerschaften. Dabei wird versucht, ein Mehrebenenmodell zu erstellen, das die Determinanten der Hausarbeitsverteilung in einen systematischen Zusammenhang stellt.

Schmidt, Martina (1989): *Karrierefrauen und Partnerschaft. Sozialpsychologische Aspekte der Beziehung zwischen karriereambitionierten Frauen und ihren Lebenspartnern*. Münster: Waxmann.

Das vorliegende Werk fokussiert auf Karrierefrauen unter besonderer Berücksichtigung ihrer Partnerschaften. Hierbei geht es um grundsätzliche Einstellungen der Partner zum Beruf der Frau, um die Veränderungen von Machtstrukturen innerhalb der Partnerschaft, um die Auswirkung der weiblichen Karriere auf die sexuelle Beziehung des Paares und die Bedeutung des Geldes für die Partnerschaft von Karrierefrauen.

Tichy, Angela (1995): *Frauen. Liebe und Macht. Eine qualitative Untersuchung der Machtverhältnisse in heterosexuellen und lesbischen PartnerInnenschaften auf der Basis des subjektiven Erlebens von Frauen*. Wien: Universität Wien, Dissertation.

Nach der Definition des Begriffes Macht setzt sich die Autorin mit verschiedenen Theorien zur Erklärung von Macht in Partnerschaften auseinander. Im methodischen Teil stellt sie ihr Untersuchungsdesign, die Erhebung und die Auswertung vor.

Die vorliegende Arbeit vergleicht heterosexuelle und homosexuelle Beziehungen unter dem Blickwinkel, wie Frauen Macht in ihrer jeweiligen Beziehung erleben.

In ihren qualitativen Interviews fragt sie die Partnerschaft unter anderem anhand folgender Kriterien ab: emotionaler Bereich, Autonomie versus Gemeinsamkeit, divergierende Bedürfnisse, Sexualität, sozio-ökonomische Sicht, Entscheidungsfindung, Aufgabenteilung im Haushalt, unterschiedliche Lebenseinstellung.

Tölke, Angelika (1995): *Geschlechtsspezifische Aspekte der Berufs- und Familienentwicklung*. In: Bernhard Nauck & Corinna Onnen-Isemann (Hrsg.): *Familie im Brennpunkt von Wissenschaft und Forschung*. Neuwied, Kriftel, Berlin: Luchterhand. S. 489-504.

Die Autorin präsentiert geschlechtsspezifische vergleichende Analysen zu Veränderungen im Familienbereich sowie zur Verknüpfung von Familie und Beruf. Ihr Augenmerk bei der Darstellung der empirischen Ergebnisse richtet sie auf Verhaltensänderungen bei Männern.

Außenbeziehungen

Burkart, Günter (1991): *Treue in Paarbeziehungen. Theoretische Aspekte, Bedeutungswandel und Milieudifferenzierung*. In: Soziale Welt, 42. S. 489-509.

Vorliegender Artikel beschäftigt sich in einem ersten Abschnitt mit Varianten des Treueverständnisses in unterschiedlichen sozio-regionalen Milieus (Alternativmilieu, Akademikermilieu, technisches Milieu, ländliches Milieu, Arbeitermilieu). In einem zweiten Teil wird versucht, eine allgemeine soziologische Definition über Treue zu erzielen. Schließlich wird in einem dritten Teil der Bedeutungswandel von Treue untersucht, wobei zwei gegenläufige Tendenzen, die Entmoralisierung und die Remoralisierung, besprochen werden.

Jaeggi, Eva & Hollstein, Walter (1992): *Wenn Ehen älter werden. Liebe, Krise, Neubeginn*. München: Piper.

Die AutorInnen beschreiben in ihrem Buch Liebe, Konflikte und Überlebensstrategien von Männern und Frauen. Sie definieren Partnerschaft, stellen den Alltag von Partnerschaften vor (z. B. Organisation des Alltäglichen, Wohnen, Kinder, Sexualität) und gehen im weiteren Verlauf auf Krisen und Trennungen ein und zeigen schließlich Überlebensstrategien auf.

Kast, Verena (1994): *Frauenfreundschaft – Fundgrube neuer Beziehungswerte?* In: Peter Buchheim, Manfred Cierpka & Theodor Seifert (Hrsg.): *Neue Lebensformen, Zeitkrankheiten und Psychotherapie*. Berlin: Springer. S. 28-45.

Die Autorin stellt eine Studie vor, in der sie Frauen zum Thema Frauenfreundschaft befragt hat. Im ersten Teil ihres Beitrages präsentiert sie einige Ergebnisse der Befragung. Im zweiten Teil arbeitet die Autorin Beziehungswerte aus den geführten Interviews heraus, die sie auf andere Beziehungsformen überträgt.

Keller, Kathrin (2001): *Zum Stellenwert der sozialen Beziehung „Freundinnenschaft“ im Lebenszusammenhang junger Frauen*. In: Christel Hopf & Myriam Hartwig (Hrsg.): *Liebe und Abhängigkeit: Partnerschaftsbeziehungen junger Frauen*. Weinheim: Juventa. S. 97-133.

Die Autorin stellt eine Befragung an jungen Frauen vor, in der es einerseits um die subjektive Einordnung von Freundschaftsbeziehungen dieser Frauen mit anderen weiblichen Personen geht und andererseits um die Liebesbeziehung zwischen Frauen und Männern. Als Einleitung gibt die Autorin einen kurzen Überblick über sozialwissenschaftliche Arbeiten zum Thema Freundschaftsthematik.

Kruse, Andreas (1991): *Partnerschaft bei chronischer Erkrankung und im Prozess des Sterbens*. In: Fred Karl & Ingrid Friedrich (Hrsg.): *Partnerschaft und Sexualität im Alter*. Darmstadt: Steinkopff. S. 79-104.

Der Autor geht im Artikel auf die Situation älterer Paare bei chronischen Erkrankungen und herannahendem Tod ein. Dabei stellt er eine Untersuchung vor, die differenziert auf mehrere Ebenen der Partnerschaft eingeht und ergänzt diese mit empirischen Ergebnissen anderer Untersuchungen zu diesem Thema. Es werden Alltag, Belastungen, Entwicklungsprozesse, innerfamiliäre und außerfamiliäre Beziehungen, die objektive Lebenssituation, die Qualität der Partnerschaft sowie das Gewaltpotential von Paaren in dieser spezifischen Lebenssituation beschrieben.

Reinprecht, Christoph & Weiss, Hilde (1998): *Liebe und Treue. Empirische Studien zur Verbindlichkeit des Liebesideals*. In: Kornelia Hahn & Günter Burkart (Hrsg.): *Liebe am Ende des 20. Jahrhunderts. Studien zur Soziologie intimer Beziehungen*. Opladen: Leske + Budrich. S. 87-109.

Auf Basis empirischer Studien diskutieren die AutorInnen, inwiefern der Wandel zur Liebesehe auch von einem Wandel der emotionalen Rollen der Partner begleitet wird. Dabei gehen sie in ihren Ausführungen auf altersmäßige Unterschiede in den Einstellungen zu Liebe und Sexualität sowie auf Werte und Bedürfnisse, die innerhalb einer Partnerschaft erfüllt werden sollen, ein.

Schmidt, Martina (1989): *Karrierefrauen und Partnerschaft. Sozialpsychologische Aspekte der Beziehung zwischen karriereambitionierten Frauen und ihren Lebenspartnern*. Münster: Waxmann.

Das vorliegende Werk fokussiert auf Karrierefrauen unter besonderer Berücksichtigung ihrer Partnerschaften. Hierbei geht es um grundsätzliche Einstellungen der Partner zum Beruf der Frau, um die Veränderungen von Machtstrukturen innerhalb der Partnerschaft, um die Auswirkung der weiblichen Karriere auf die sexuelle Beziehung des Paares und die Bedeutung des Geldes für die Partnerschaft von Karrierefrauen.

Schneider, Norbert F. & Nunner, Gerhard (1992): *Untreue. Formen und Motive außerehehafter Sexualität und ihre Bedeutung bei Trennungsprozessen*. In: Österreichische Zeitschrift für Soziologie, 17 (2). S. 79-89.

Die Autoren berichten von einer Studie, in der Paare zur Untreue und ihren Auswirkungen auf die Trennung befragt wurden. Es wurde die Häufigkeit von sexuellen Beziehungen außerhalb der bestehenden Partnerschaft erfasst und untersucht, ob signifikante Unterschiede zwischen den einzelnen Partnerschaftsformen hinsichtlich deren Untreuehäufigkeit zu erkennen sind. Zudem wurden diesbezüglich geschlechtsspezifische Unterschiede betrachtet. Weiters wurde der Frage nachgegangen, inwiefern Untreue die Ursache für Trennungen ist. Abschließend arbeiten die Autoren aufgrund der Ergebnisse ihrer Untersuchung verschiedene Formen von Untreue heraus.

Schöningh, Insa (1996): *Ehen und ihre Freundschaften. Niemand heiratet für sich alleine*. Opladen: Leske + Budrich.

Stabilität gewinnen Ehen heute nicht mehr durch die Institution als solche – so die These der Autorin – sondern durch ihre soziale Einbindung, durch die Bestätigung des Paares durch andere. Unterschiedlich strukturierte Ehen unterhalten unterschiedliche Formen von Freundschaften, die wiederum in spezifischer Weise zur Stabilisierung oder zur Destabilisierung der Ehe beitragen können. Die Autorin zeigt in diesem Buch die Entwicklung von Ehen bis zur Trennung vor dem Hintergrund ihres sozialen Umfeldes. Empirische Grundlage der Darstellung sind narrative Interviews.

Vaskovics, Laszlo A. u. a. (1997): *Lebensverläufe in der Moderne. Nichteheliche Lebensgemeinschaften. Eine soziologische Längsschnittstudie*. Opladen: Leske + Budrich.

Die AutorInnen stellen eine Studie an Paaren vor, die zu Untersuchungsbeginn in einer nicht-ehelichen Lebensgemeinschaft lebten und über einen Zeitraum von sechs Jahren begleitet wurden. Anhand dieser Studie wird die Differenziertheit und Komplexität nicht-ehelicher Lebensgemeinschaften dargestellt sowie die Pläne und Vorstellungen der Paare und deren partnerschaftliche und familiale Entwicklungsverläufe.

Witte, Erich H. & Sperling, Heidrun (1995): *Wie Liebesbeziehungen den Umgang mit Freunden geregelt wünschen. Ein Vergleich zwischen den Geschlechtern*. In: Gruppendynamik, 26 (4). S. 429-443.

Die AutorInnen arbeiten wichtige Regeln für den Umgang mit Freunden und deren Bedeutung für die Beziehung heraus. Besonders berücksichtigen sie geschlechtsspezifische Unterschiede.

Belastungsfaktoren

Bischkopf, J. u. a. (2002): *Alltag mit der Depression des Partners*. In: *Psychotherapeut*, 47 (1). S. 11-15.

Daten einer Längsschnittstudie werden von den AutorInnen vorgestellt, um den Zusammenhang zwischen einer depressiven Störung und der gemeinsamen Lebensgestaltung aus Sicht der Partner/in aufzuzeigen. Die AutorInnen fordern die starke Einbeziehung der Sichtweise der Partner/in in die Therapie depressiver Störungen und in die Gestaltung von Unterstützungsmöglichkeiten betroffener Familien.

Bodenmann, Guy (1995): *Bewältigung von Stress in Partnerschaften. Der Einfluss von Belastungen auf die Qualität und Stabilität von Paarbeziehungen*. Bern [u.a.]: Huber.

Der Autor gibt im theoretischen Teil einen Überblick über die theoretischen Ansätze der Familien-Stress-Psychologie und erarbeitet eine eigene Theorie zum dyadischen Belastungserleben und zur dyadischen Belastungsverarbeitung. Im empirischen Teil analysiert der Autor, wie sich Stress und Belastungen direkt oder indirekt auf Qualität und Stabilität einer Partnerschaft auswirken.

Bodenmann, Guy (1997): *Dyadisches Coping – theoretischer und empirischer Stand*. In: *Zeitschrift für Familienforschung*, 9 (2). S. 7-25.

Der Autor resümiert den theoretischen und empirischen Stand des Konzeptes des dyadischen Copings. Im Besonderen geht er auf die negative Form des Copings ein.

Bodenmann, Guy (1998): *Der Einfluss von Stress auf die Partnerschaft. Implikationen für die Prävention bei Paaren*. In: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hrsg.): *Prävention von Trennung und Scheidung. Internationale Ansätze zur Prädiktion und Prävention von Beziehungsstörungen*. Köln: Kohlhammer. S. 241-259.

Der Autor stellt in seinem Artikel überblicksartig den Wissensstand zum Zusammenhang von Stress und Partnerschaft dar. Des Weiteren skizziert er Möglichkeiten eines Transfers auf die präventive oder therapeutische Arbeit mit Paaren.

Bodenmann, Guy (2000): *Stress und Coping bei Paaren*. Göttingen: Hogrefe.

Im ersten Teil gibt der Autor einen internationalen Überblick über theoretische Ansätze der Paar- und Familienstresspsychologie. In einem weiteren Teil listet er verschiedene diagnostische Zugänge zur Erfassung von Stress und Coping in Partnerschaften auf. Abschließend zeigt er empirische Befunde zum Thema Stress bei Paaren und zum individuellen sowie dyadischen Coping bei Paaren auf.

Bodenmann, Guy & Cina, Annette (2000): *Stress und Coping als Prädiktoren für Scheidung: Eine prospektive Fünf-Jahres-Längsschnittstudie*. In: *Zeitschrift für Familienforschung*, 12 (2). S. 5-20.

Die AutorInnen untersuchen in dem vorliegenden Artikel die Bedeutung von Stress und individuellem und dyadischem Coping für die Partnerschaftsstabilität im Rahmen eines Zeitraumes von 5 Jahren.

Bodenmann, Guy (2000): *Stress, kritische Lebensereignisse und Partnerschaft*. In: Peter Kaiser (Hrsg.): *Partnerschaft und Paartherapie*. Göttingen: Hogrefe. S. 219-238.

Der Autor gibt einen theoretischen Überblick über den Zusammenhang von Stress, Coping und Partnerschaftsqualität und Stabilität der Partnerschaft. Anschließend stellt er empirische Ergebnisse dar, z.B. zu Prävalenz von Stress in Partnerschaften, individuellem und dyadischem Coping, kritischen Lebensereignissen und Partnerschaft, Partnerschaftsqualität und Partnerschaftszufriedenheit.

Bodenmann, Guy u. a. (2001): *Individuelle und dyadische Copingressourcen bei Depressiven*. In: Zeitschrift für Klinische Psychologie und Psychotherapie, 30 (3). S. 194-203.

Die AutorInnen beleuchten in ihrer Studie die Fragestellung, ob Defizite im Bewältigungsverhalten bei depressiven Menschen nur in Bezug auf individuelles Coping nachweisbar sind oder auch im interpersonellen, dyadischen Bereich.

Bodenmann, Guy (2002): *Prävention von Partnerschaftsproblemen. Die Rolle von Stress und seiner Bewältigung*. In: Sabine Walper & Reinhard Pekrun (Hrsg.): Familie und Entwicklung. Aktuelle Perspektiven der Familienpsychologie. Göttingen: Hogrefe. S. 385-404.

Der Autor beschreibt die Bedeutung und die konkreten Auswirkungen von Stress in einer Partnerschaft und zieht Schlussfolgerungen für die Prävention bei Paaren. Weiters stellt er das Freiburger Stresspräventionstraining für Paare dar.

Bodenmann, Guy (2002): *Beziehungskrisen. Erkennen, verstehen und bewältigen*. Bern: Huber.

Der Autor zeigt einleitend die heutige Situation von Zweierbeziehung in der westlichen Welt auf. Des Weiteren stellt er die Möglichkeiten dar, eine Beziehungskrise eines Paares zu untersuchen, diese zu erkennen und einzuordnen. Besonderer Fokus wird auf die Hintergründe, Fakten und das Verständnis von Scheidungen gelegt. Abschließend geht der Autor auf Bewältigungsmöglichkeiten von Beziehungskrisen ein.

Bodenmann, Guy (2002): *Beziehungskrisen erkennen, verstehen und bewältigen*. Bern [u.a.]: Huber.

Der Autor gibt einen Überblick über die Situation der Zweierbeziehung in der westlichen Gesellschaft und über die Methoden, die zur Erforschung dieser eingesetzt werden. Er stellt auf Basis empirischer Ergebnisse Ansätze zum Verständnis, zum Erkennen und zur Bewältigung von Krisen in Zweierbeziehungen vor.

Braukhaus, Christoph u. a. (2000): *Erfolgsbedingungen von Partnerschaften*. In: Peter Kaiser (Hrsg.): Partnerschaft und Paartherapie. Göttingen: Hogrefe. S. 173-189.

Empirische Ergebnisse bezüglich der Bedingungen für eine erfolgreiche Partnerschaft werden von den AutorInnen aufgezeigt. Weiters stellen sie verschiedene Modelle für Partnerschaften und den Umgang mit Stress und den Verlauf von Trennungen in einer Partnerschaft vor und diskutieren diese.

Brähler, Elmar & Brähler, Christa (1993): *Paardiagnostik mit dem Gießen-Test*. Bern: Hans Huber.

Das Handbuch zur Paardiagnostik anhand des Gießen-Tests (GT) enthält die Kennwerte der Standardisierungsstichprobe, der Skalierung der Selbst- und Fremdbilder sowie Indizes zur Reliabilität und Validität des Verfahrens. Neben in der Praxis bewährten Auswertungsverfahren werden auch für die Forschung relevante Ansätze behandelt. Im zweiten Teil sind Beispiele für typische Anwendungen des GT in der Paardiagnostik enthalten. Darüber hinaus enthält das Handbuch eine Literaturliste der bisher publizierten Arbeiten zur GT-Paardiagnostik.

Cox, Martha u. a. (1998): *Der Übergang zur Elternschaft: Risiken und Schutzfaktoren bei Eheproblemen*. In: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hrsg.): Prävention von Trennung und Scheidung. Internationale Ansätze zur Prädiktion und Prävention von Beziehungsstörungen. Köln: Kohlhammer. S. 133-146.

Der Artikel betrachtet den Übergang zur Elternschaft vor allem aus der Perspektive der Prävention von Beziehungsstörungen zwischen den Partnern. Besonders behandelt werden auch Faktoren, die konfliktbehafteten Paaren helfen können, ihr Interesse an der Beziehung nicht zu verlieren.

Cyprian, Gudrun (1996): *Veränderungen der Rollenbilder von Mann und Frau im Kontext von Partnerschaft, Ehe und Familie*. In: Laszlo A. Vaskovics & Heike Lipinski (Hrsg.): *Familiale Lebenswelten und Bildungsarbeit. Interdisziplinäre Bestandsaufnahme 1*. Opladen: Leske + Budrich. S. 69-110.

Die Autorin beschäftigt sich in ihrem Beitrag mit dem Thema Rollenbilder aus dem Blickwinkel verschiedener Aspekte. Sie erörtert z.B. folgende Fragen: Warum sind Rollenbilder in der Partnerschaft wichtig? Wie entstehen sie? Wie werden Rollenbilder in der Partnerschaft wirklich gelebt? Wovon hängen Veränderungen der Geschlechterrollen ab? Veränderung der Rollenbilder durch den Übergang zur Elternschaft.

Duncker, Heinfried (1999): *Gewalt zwischen Intimpartnern. Liebe, Aggressivität, Tötung*. Lengerich: Pabst.

Der Autor setzt sich aus psychologischer Sicht mit der Entstehung von Gewalt allgemein und Gewalt unter Intimpartnern auseinander und zeigt deren Behandlung sowie die Abgrenzung zu psychischen Störungen auf.

Felser, Georg u. a. (1998): *Stabilität und Qualität von Partnerschaften. Risiken und Ressourcen*. In: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hrsg.): *Prävention von Trennung und Scheidung. Internationale Ansätze zur Prädiktion und Prävention von Beziehungsstörungen*. Köln: Kohlhammer. S. 83-103.

Die Autoren stellen Ergebnisse aus einer Panel-Untersuchung dar, die quer- und längsschnittliche Erhebungen kombiniert. Sie diskutieren ausgewählte Ergebnisse, wie z.B. Partnerschaftsqualität und welche Faktoren diese bestimmen, sowie Bedingungen für Unzufriedenheit und krisenhafte Belastungen in einer Partnerschaft.

Fiedler, A. & Kläiberg, A. (2000): *Belastung und Partnerschaftszufriedenheit*. In: Peter Martin, K. U. Etterich, Ursula Lehr, Dorothea Roether, Mike Martin & Antje Fischer-Cyrulies (Hrsg.): *Aspekte der Entwicklung im mittleren und höheren Lebensalter. Ergebnisse der interdisziplinären Längsschnittstudie des Erwachsenenalters (ILSE)*. Darmstadt: Steinkopff. S. 116-127.

Die Autoren haben anhand der Langzeitstudie des Erwachsenenalters (ILSE) über 60-Jährige befragt. Themen waren Belastungen in Partnerschaften in unterschiedlichen Phasen und Partnerschaftszufriedenheit. In ihrem Beitrag stellen sie ihre Ergebnisse dar.

Forster, Franz (2000): *Ehestabilität – Problemfelder – Scheidung*. In: *Dialog. Informationen zu Ehe und Familie. Dialog Spezial*, (3). S. 1-11.

Dieser Beitrag bietet einen Überblick zur heutigen (Ehe-)Beziehung. Dabei wird ein Bogen gespannt von der Stabilität in Beziehungen über Problemfelder in Beziehungen bis hin zu Trennung und Scheidung.

Gartner, Doris u. a. (1994): *Sexualität und Partnerschaft im Alter*. In: Christian Klicpera, Alfred Schabmann, Ali Al-Roubaie, Brigitte Schuster, Germain Weber & Henriette Beran (Hrsg.): *Psychosoziale Probleme im Alter*. Wien: WUV-Universitätsverlag. S. 199-216.

Die Autorinnen beschäftigen sich im ersten Teil ihres Beitrages mit den historischen Sichtweisen zur Alterssexualität. Im zweiten Teil gehen sie auf verschiedene Themen im Bereich der Alterssexualität ein, z. B. auf empirische Befunde zur Sexualität im Alter, biologische Aspekte der Alterssexualität, Sexualstörungen im Alter sowie theoretische Modelle der Alterssexualität. Der dritte Teil ihres Beitrages befasst sich mit dem Thema Partnerschaften im Alter. Sie stellen empirische Befunde vor, diskutieren Veränderungen der Partnerschaft im Alter und thematisieren spezifische Themen älterer Paare, wie z. B. das Erleben des Partnerverlustes und die Wiederheirat.

Hartmann, Josef (1997): *Die Messung der subjektiven Einschätzung der ehelichen Instabilität. Übertragung und Überprüfung eines Meßvorschlages*. In: Johannes Kopp (Hrsg.): *Methodische Probleme der Familienforschung. Zu den praktischen Schwierigkeiten bei der Durchführung einer empirischen Untersuchung*. Frankfurt am Main: Campus. S. 177-209.

Der Autor zeigt in seinem Beitrag verschiedene Studien zur Erfassung der subjektiven Einschätzung der Dauerhaftigkeit der Ehe auf. Die Beschreibung und Analyse der ehelichen Instabilität soll die in einer Ehe ablaufenden Prozesse und Mechanismen zur Stabilität deutlich machen.

Hauch, Margret (2000): *Intimität wagen. Paartherapie bei sexuellen Problemen*. In: Peter Kaiser (Hrsg.): *Partnerschaft und Paartherapie*. Göttingen: Hogrefe. S. 305-322.

Die Autorin stellt Kernelemente und Indikatoren der Paartherapie bei sexuellen Problemen vor. Sie gibt weiters einen Überblick über therapeutisches Vorgehen bei diesen Problemen im Paarsetting.

Hänel, Thomas (2001): *Suizid und Zweierbeziehung*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.

Der Autor erläutert und definiert die Psychodynamik, die zum Suizid und zum erweiterten Suizid in Partnerschaften führen kann. Einige historische Beispiele werden gegeben, z.B. Stefan und Lotte Zweig.

Jaeggi, Eva & Hollstein, Walter (1992): *Wenn Ehen älter werden. Liebe, Krise, Neubeginn*. München: Piper.

Die AutorInnen beschreiben in ihrem Buch Liebe, Konflikte und Überlebensstrategien von Männern und Frauen. Sie definieren Partnerschaft, stellen den Alltag von Partnerschaften vor (z.B. Organisation des Alltäglichen, Wohnen, Kinder, Sexualität) und gehen im weiteren Verlauf auf Krisen und Trennungen ein und zeigen schließlich Überlebensstrategien auf.

Jung, Mathias (1997): *Das sprachlose Paar. Wege aus der Krise*. Lahnstein: Emu.

Der Autor geht davon aus, dass das Schweigen in einer Partnerschaft gefährlich ist und versucht, dem sprachlosen Paar zu helfen, wieder Worte zu finden und sich weiter zu entwickeln.

Kaiser, Peter (2000): *Partnerschaft und Herkunftsfamilie*. In: Peter Kaiser (Hrsg.): *Partnerschaft und Paartherapie*. Göttingen: Hogrefe. S. 113-146.

Der Autor geht davon aus, dass jeder Partner durch seine Herkunftsfamilie geprägt ist und dies eine Bedeutung für die Partnerschaft hat. In seinem Beitrag zeigt der Autor den Einfluss der Herkunftsfamilie auf die Partnerschaft auf.

Kirchler, Erich u. a. (2000): *Liebe, Geld und Alltag. Entscheidungen in engen Beziehungen*. Göttingen: Hogrefe.

Das Ziel der AutorInnen ist es, ein Gesamtbild über die Entscheidungsdynamik in Beziehungen zu vermitteln. Sie analysieren die Routine im Alltag und interpretieren die Ergebnisse auf der Basis psychologischer Konzepte. Im Rahmen ihres Buches stellen sie Studien über Liebe und enge Beziehungen, über die ökonomischen Entscheidungen in einer Partnerschaft und über die Interaktion zwischen den Partnern vor.

Klein, Thomas (1993): *Verhaltensstandards in der Ehe: Kontinuität und Wandel. Eine Analyse von Anstandsbüchern der Jahre 1834 bis 1987*. Hamburg: Kovac.

Der Autor stellt in seinem Beitrag den Wandel von Verhaltensstandards für Eheleute dar und interpretiert diesen. Als Grundlage dienen ihm Anstandsbücher der Jahre 1834-1987.

Klein, Thomas (1994): *Marriage Squeeze und Ehestabilität. Eine empirische Untersuchung mit den Daten des sozio-ökonomischen Panels*. In: Zeitschrift für Familienforschung, 6 (3). S. 177-196.

Der Autor geht in seinem Beitrag einem wichtigen sozioökonomischen Umfeld der Ehen nach, dem Einfluss von Heiratsmarktungleichgewichten auf die Stabilität der bestehenden Ehen. Er geht von einem Ungleichgewicht auf dem Heiratsmarkt und der damit verbundenen Beeinträchtigung der Heiratschancen aus – dem „marriage squeeze“. In seinem Beitrag beleuchtet er einige Ursachen für marriage squeeze und diskutiert mögliche Auswirkungen für die Ehestabilität. Anhand des sozio-ökonomischen Panels beschreibt er empirische Befunde.

Kröger, Christine u. a. (2001): *Eine geschlechtsspezifische Analyse partnerschaftlicher Konfliktbereiche: Stammen Männer und Frauen doch vom selben Planeten?* In: Verhaltenstherapie und Verhaltensmedizin, 22 (2). S. 123-136.

Die AutorInnen stellen eine Studie vor, in der zusammenlebende Paare hinsichtlich ihrer spezifischen Probleme und Konfliktursachen, als Frau und als Mann, untersucht wurden. Die „Problemliste“ von Hahlweg wurde zur Erfassung der konfliktauslösenden Lebensbereiche eingesetzt.

Kruse, Andreas (1991): *Partnerschaft bei chronischer Erkrankung und im Prozess des Sterbens*. In: Fred Karl & Ingrid Friedrich (Hrsg.): Partnerschaft und Sexualität im Alter. Darmstadt: Steinkopff. S. 79-104.

Der Autor geht im Artikel auf die Situation älterer Paare bei chronischen Erkrankungen und herannahendem Tod ein. Dabei stellt er eine Untersuchung vor, die differenziert auf mehrere Ebenen der Partnerschaft eingeht und ergänzt diese mit empirischen Ergebnissen anderer Untersuchungen zu diesem Thema. Es werden Alltag, Belastungen, Entwicklungsprozesse, innerfamiliäre und außerfamiliäre Beziehungen, die objektive Lebenssituation, die Qualität der Partnerschaft sowie das Gewaltpotential von Paaren in dieser spezifischen Lebenssituation beschrieben.

Kunert, Udo u. a. (1990): *Die Bedeutung von Partnerkonflikten für das sexuelle Erleben*. In: Gerd Jüttemann (Hrsg.): Komparative Kasuistik. Heidelberg: Asanger. S. 369-392.

Die AutorInnen untersuchen anhand von Interviews und deren Auswertung Partnerschaftskonflikte und deren Auswirkungen auf das sexuelle Verlangen.

Laux, Lothar (2000): *Kommentar zu Meinrad Perrez „Psychologie des Familien- und Paarstress“*. In: Klaus A. Schneewind (Hrsg.): Familienpsychologie im Aufwind. Brückenschläge zwischen Forschung und Praxis. Göttingen: Hogrefe. S. 89-96.

Der Autor nimmt Bezug auf den Ansatz zur Bewältigung familiärer Gleichgewichtsstörungen und die Methode der simultanen Selbstbeobachtung für Paare und Familien von Meinrad Perrez.

Limmer, Ruth u. a. (1996): *BewältigungsexpertInnen: Strategien zur Bewältigung familialer Konflikte*. In: Hans Peter Buba & Norbert F. Schneider (Hrsg.): Familie. Zwischen gesellschaftlicher Prägung und individuellem Design. Opladen: Westdeutscher Verlag. S. 337-350.

Die AutorInnen stellen in ihrer Studie eine Teilstichprobe der Interviewbefragung zum Thema „Stressbewältigung und Gesundheit in der Familie“ vor. Diese Teilstichprobe setzt sich aus Personen zusammen, die keine selbstwertbelastende Situation aus dem familialen oder partnerschaftlichen Kontext kennen. Die AutorInnen stellen ihre Ergebnisse als eine Erklärung für die Belastungsfreiheit der UntersuchungsteilnehmerInnen dar.

Lösel, Friedrich & Bender, Doris (1998): *Risiko- und Schutzfaktoren in der Entwicklung zufriedener und stabiler Ehen. Eine integrative Perspektive*. In: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hrsg.): Prävention von Trennung und Scheidung. Internationale Ansätze zur Prädiktion und Prävention von Beziehungsstörungen. Köln: Kohlhammer. S. 27-66.

Der vorliegende Beitrag gibt einen kurzen Überblick über Erklärungsansätze und empirische Ergebnisse zur Ehequalität und Ehestabilität. In einem weiteren Teil werden Ergebnisse der Resilienzforschung auf Themen der Partnerschaft übertragen, um letztendlich ein integratives Modell zur Erklärung von Risiko- und Schutzprozessen in der Beziehungsentwicklung vorzustellen.

Maragos, Markos (2002): *Angststörungen und Partnerschaft. Partnerschaftliche Bindung, Zufriedenheit und Konflikte*. München: Universität München, Dissertation.

Der Bindungsstil von Menschen mit Angststörungen und der Bindungsstil ihrer Partner und Partnerinnen werden in dieser Arbeit evaluiert und miteinander verglichen.

Markefka, Manfred & Billen-Klingbeil, Ilse (1989): *Machtverhältnisse in der Ehe und ihre Folgen*. In: Rosemarie Nave-Herz & Manfred Markefka (Hrsg.): Handbuch der Familien- und Jugendforschung. Band 1: Familienforschung. Neuwied: Luchterhand. S. 345-360.

Die AutorInnen erläutern in ihrem Beitrag die Begriffe Macht und Gewalt und stellen Theorieansätze zur Gewalt in der Familie, im Besonderen gegen Kinder und Frauen, dar.

Mees, Ulrich & Schmitt, Annette (2000): *Liebe, Sexualität und Eifersucht*. In: Peter Kaiser (Hrsg.): Partnerschaft und Paartherapie. Göttingen: Hogrefe. S. 53-74.

Die AutorInnen gehen in ihrem Beitrag der Frage nach, ob Liebe, Sexualität und Eifersucht voneinander unabhängig sind oder ob sie in einer bestimmten Beziehung zueinander stehen. Die AutorInnen erörtern in einem ersten Schritt die Beziehung zwischen Liebe und Sexualität und diskutieren anschließend mögliche Verhältnisse von Liebe und Eifersucht.

Mikula, Gerold u. a. (1997): *Perspektivendivergenzen bei der Beurteilung von Ungerechtigkeit in interpersonellen Beziehungen*. In: Erich H. Witte (Hrsg.): Sozialpsychologie der Paarbeziehungen. Beiträge des 11. Hamburger Symposiums zur Methodologie der Sozialpsychologie. Lengerich: Papst. S. 73-91.

Die AutorInnen berichten anhand von vier empirischen Untersuchungen – durch die Schilderung von Akteuren und Betroffenen – perspektivenbezogene Unterschiede in der Bewertung und Interpretation von ungerechten Vorkommnissen in Beziehungen.

Müller, Rolf (2001): *Wechselwirkungen von Partnerschaftsverläufen und Sozialhilfebezug*. In: Reinhold Sackmann & Matthias Wiggins (Hrsg.): Strukturen des Lebenslaufs: Übergang, Sequenz, Verlauf. Weinheim: Juventa. S. 105-132.

Der Autor geht in seinem Beitrag der Frage nach, inwieweit Trennungen und Partnerschaftsgründungen Ursachen für den Eintritt bzw. den Austritt aus der Sozialhilfe sein kann. Des Weiteren wird untersucht, inwieweit der Sozialhilfebezug die Gründung bzw. die Trennung von Partnerschaften fördert oder hemmt.

Notarius, Clifford & Markman, Howard (1996): *Wir können uns doch verstehen. Paare lernen mit Differenzen leben*. Reinbek: Rowohlt.

Die Autoren haben in ihrer Therapeutentätigkeit und durch die Mitarbeit in Studien das Verhalten von glücklichen und unglücklichen Ehepaaren untersucht. Dabei sind sie auf die Bedeutung der Kommunikation für den Erfolg einer Ehe gestoßen. Aufgrund ihrer Beobachtungen haben sie ein Modell für eine gelingende Verständigung entwickelt und das vorliegende Buch als Ratgeber verfasst.

Nöstlinger, Christiane (1996): *Transkulturelle Beratung – Erfahrungen aus der psychologischen Beratung mit KlientInnen in interkulturellen Lebenssituationen*. In: Heinz Pusitz & Elisabeth Reif (Hrsg.): *Interkulturelle Partnerschaften. Begegnungen der Lebensformen und Geschlechter*. Frankfurt am Main: IKO-Verlag für Interkulturelle Kommunikation. S. 13-30.

Die Autorin beschreibt aus ihrer Praxis typische Konfliktkonstellationen von Paaren und Einzelpersonen in interkulturellen Lebenssituationen. Daran anschließend stellt sie einige Überlegungen an, wie Beratung in einem interkulturellen Spannungsfeld gestaltet werden kann.

Onnen-Isemann, Corinna (1995): *Ungewollte Kinderlosigkeit und moderne Reproduktionsmedizin*. In: Bernhard Nauck & Corinna Onnen-Isemann (Hrsg.): *Familie im Brennpunkt von Wissenschaft und Forschung*. Neuwied, Kriftel, Berlin: Luchterhand. S. 473-488.

Die Autorin stellt die Entwicklung der kinderlosen Ehen in Zusammenhang mit den modernen medizinischen Reproduktionsmethoden dar und zeigt gleichzeitig die Auswirkungen der Kinderlosigkeit auf das Paar und dessen Coping-Strategien auf.

Onnen-Isemann, Corinna (2000): *Kinderlosigkeit früher und heute: Moderne Lösungen durch Reproduktionsmedizin?* In: Peter Kaiser (Hrsg.): *Partnerschaft und Paartherapie*. Göttingen: Hogrefe. S. 239-254.

Die Autorin beschreibt – im historischen Verlauf – die soziale Bewertung der ungewollten Kinderlosigkeit. In einem weiteren Schritt geht sie auf die Belastung einer reproduktionsmedizinischen Behandlung von Frauen und Männern ein.

Ossyssek, Friedolf u. a. (1995): *Alltagsbelastungen, Ehebeziehungen und elterliches Erziehungsverhalten*. In: Uta Gerhardt, Stefan Hradil, Doris Lucke & Bernhard Nauck (Hrsg.): *Familie der Zukunft. Lebensbedingungen und Lebensformen*. Opladen: Leske + Budrich. S. 245-260.

Die AutorInnen stellen Querschnittsergebnisse einer Längsschnittstudie dar. Sie befassen sich mit der Ehequalität und dem Elternverhalten sowie mit Belastungsfaktoren und Ehequalität.

Perrez, Meinrad (2000): *Psychologie des Familien- und Paarstress: Forschungsentwicklungen*. In: Klaus A. Schneewind (Hrsg.): *Familienpsychologie im Aufwind. Brückenschläge zwischen Forschung und Praxis*. Göttingen: Hogrefe. S. 69-88.

Der Autor setzt sich in seinem Beitrag mit der wissenschaftlichen und praktischen Seite des Familien- und Paarstress auseinander. In einem Überblick werden zentrale psychologische Ansätze zur Analyse des Familienstress und europäische Entwicklungen auf diesem Gebiet beschrieben. Neben methodischen Fragen zur Erfassung von Belastungserleben und Belastungsverarbeiten in Familien und Paaren enthält der Beitrag auch einige deskriptive Ergebnisbeispiele.

Radebold, H. (1991): *Partnerschaft und Sexualität aus psychoanalytischer Sicht*. In: Fred Karl & Ingrid Friedrich (Hrsg.): *Partnerschaft und Sexualität im Alter*. Darmstadt: Steinkopff. S. 53-57.

Der Autor beschreibt in einem ersten Teil die spezifisch für Menschen im höheren Alter auftretenden Entwicklungsaufgaben. Weiters berichtet er von Erfahrungen aus der psychoanalytischen Paartherapie bei älteren Paaren.

Rattner, Josef & Danzer, Gerhard (2001): *Liebe und Ehe. Zur Psychologie der Zweierbeziehung*. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft.

Die Autoren beleuchten aus tiefenpsychologischer Perspektive, was Menschen in Liebe und Ehe suchen, was Gefühle sind, was Liebe und Sexualität ist und welche Störfaktoren es in einer Ehe geben kann.

Reif, Elisabeth (1996): *Verstehen und Missverstehen in interkulturellen Paarbeziehungen*. In: Heinz Pusitz & Elisabeth Reif (Hrsg.): *Interkulturelle Partnerschaften. Begegnungen der Lebensformen und Geschlechter*. Frankfurt am Main: IKO-Verlag für Interkulturelle Kommunikation. S. 31-46.

Die Autorin zeigt in ihrem Beitrag spezifische Probleme von Paaren mit kulturellen Unterschieden auf. Grundannahme dabei ist, dass die Probleme sich leichter lösen lassen, wenn sie als kulturelle erkannt werden. Des Weiteren beschreibt sie die größeren Erkenntnismöglichkeiten dieser Paare.

Retzer, Arnold (2002): *Das Paar. Eine systemische Beschreibung intimer Komplexität. Teil II: Partnerschaften*. In: *Familiendynamik*, 27 (2). S. 186-217.

Unter dem Blickwinkel der neueren Systemtheorie betrachtet der Autor aus der Logik der Kommunikationscodes der Liebe die sich ergebenden Paarprobleme.

Schindler, Ludwig u. a. (1998): *Partnerschaftsprobleme: Diagnose und Therapie*. Berlin: Springer.

In diesem Buch stellen die Autoren verschiedene Konzepte von Liebe, Bindung, Partnerschaft etc. dar. Dabei wird sowohl diagnostisches Material (z.B. Fragebögen) vorgestellt, als auch die praktische Umsetzung von Diagnostik und Therapie ausführlich besprochen.

Schmitz-Köster, Dorothee (1990): *Liebe auf Distanz. Getrennt zusammen leben*. Hamburg: Rowohlt.

Die Autorin beleuchtet in qualitativen Interviews die Gründe von Männern und Frauen, als Paar nicht in einer Wohn- und Wirtschaftsgemeinschaft zu leben.

Schneider, Norbert F. (1990): *Woran scheitern Partnerschaften? Subjektive Trennungsgründe und Belastungsfaktoren bei Ehepaaren und nichtehelichen Lebensgemeinschaften*. In: *Zeitschrift für Soziologie*, 19 (6). S. 458-470.

Anhand einer Studie untersucht der Autor die Ursachen für Scheidung bzw. Trennung und die wichtigsten Beziehungsprobleme von Paaren. Die Population für diese Untersuchung sind eheliche und nicht-eheliche Partnerschaften.

Silzer, Marlene (2001): *Machtungleichheit in Partnerschaftsbeziehungen. Strategien der Machtbehauptung, Balancierung und Konfliktvermeidung*. In: Christel Hopf & Myriam Hartwig (Hrsg.): *Liebe und Abhängigkeit. Partnerschaftsbeziehungen junger Frauen*. Weinheim: Juventa. S. 65-95.

Auf der Basis von qualitativen Interviews beleuchtet die Autorin unterschiedliche Möglichkeiten, mit Machtungleichheit in Partnerschaften umzugehen. Sie fokussiert dabei besonders auf verschiedene Balancierungsstrategien und Strategien der Konfliktvermeidung.

Stiemerling, Dietmar (2002): *Sehnsuchtsprogramm Liebe*. Stuttgart: Pfeiffer bei Klett-Cotta.

Vor einem psychoanalytischen Hintergrund beleuchtet der Autor die Sehnsüchte und Beziehungswünsche von Paaren sowie dyadische Störungsmuster.

Weiß, Joachim (1999): *Stressbewältigung und Gesundheit. Die Persönlichkeit in Partnerschaft, Familie und Arbeitsleben*. Bern: Hans Huber.

Der Autor untersucht den individuellen Umgang mit Stress und welche Bedingungen dafür zuständig sind, dass der eine durch Stress krank wird und der andere nicht.

Welter-Enderlin, Rosmarie (1996): *Deine Liebe ist nicht meine Liebe. Partnerprobleme und Lösungsmodelle aus systemischer Sicht*. Freiburg: Herder.

Die Autorin zeigt, inwiefern Partnerkrisen zunächst immer auch Ausdruck und Bestandteil lebendiger Systeme sind, die sich nie über einen längeren Zeitraum in unveränderlichem Zustand befinden, sondern sich von einer Homöostase über eine Krisenzeit in die nächste stabile Phase entwickeln. Es wird im Detail entwickelt, wie dieser systemische Ansatz das gesamte therapeutische Denken von Grund auf verändert hat und welche praktischen Konsequenzen sich daraus für die Therapiepraxis ergeben.

Wilbertz, Norbert (1996): *Von den Ursachen der Partnerschaftskrisen und den Chancen einer Lösung*. In: Friedrich W. Busch & Rosemarie Nave-Herz (Hrsg.): *Ehe und Familie in Krisensituationen*. Oldenburg: Isensee. S. 197-212.

Der Autor beleuchtet in seinem Beitrag das Ausmaß und die Ursachen für das Scheitern von Beziehungen sowie die Chancen für das Gelingen von Paarbeziehungen.

Willi, Jürg (1991): *Die Zweierbeziehung. Spannungsursachen, Störungsmuster, Klärungsprozesse, Lösungsmodelle*. Hamburg: Rowohlt.

In diesem Buch entwickelt der Autor sein „Kollusionskonzept“ (unbewusstes Zusammenspiel) zur Erklärung der häufigsten Beweggründe und Verlaufsmuster von Paarkonflikten. Er zeigt Grundmuster für Konflikte in einer Beziehung und gleichzeitig Wege aus diesen Konflikten auf sowie psychosomatische Paar-Erkrankungen.

Willi, Jürg (1999): *Was hält Paare zusammen? Der Prozess des Zusammenlebens in psycho-ökologischer Sicht*. Reinbek: Rowohlt.

Der Autor geht der Frage nach, wie sich Lebensläufe in dauerhaften Paarbeziehungen entwickeln und wie eine dauerhafte Liebe aufgebaut ist. Er beleuchtet im Einzelnen, was Paare zusammenhält, die Phasen des Zusammenlebens, die gegenseitige Beeinflussung von PartnerInnen, Krisen in der Entwicklung von Beziehungen und stellt letztlich die Frage nach dem, was Paare zusammenhält.

Beratung / Therapie

Atria, Moira u. a. (2002): *Paardiagnostik mit dem Fragebogen zu Angebot und Nachfrage in Partnerschaften (FAN)*. In: *Psychologie in Österreich*, 22 (2-3). S. 56-59.

Die AutorInnen stellen ein neues paardiagnostisches Verfahren vor, um die wesentlichen Themen von bestehenden Missverständnissen zwischen Partnern festzustellen: den „Fragebogen zu Angebot und Nachfrage in Partnerschaften (FAN)“. In ihrem Artikel diskutieren sie das methodische Konzept und die prinzipielle Einsatzmöglichkeit des Fragebogens sowie exemplarisch einige Items.

Bastine, Reiner (1998): *Scheidungsbewältigung durch Mediation*. In: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hrsg.): *Prävention von Trennung und Scheidung. Internationale Ansätze zur Prädiktion und Prävention von Beziehungsstörungen*. Köln: Kohlhammer. S. 289-308.

Dem Autor geht es um die Möglichkeiten der Hilfe für Menschen, die sich für eine Trennung entschieden haben. In seinem Beitrag stellt er Ergebnisse der Scheidungsforschung kurz dar, geht auf das Verfahren der Mediation und deren Beitrag zur Wiederanpassung nach der Scheidung ein und zieht daraus Schlussfolgerungen für die Erforschung der Scheidung und Scheidungsmediation.

Bierhoff, Hans W. & Grau, Ina (1999): *Romantische Beziehungen. Bindung, Liebe, Partnerschaft*. Bern: Hans Huber.

Die AutorInnen beschreiben grundsätzliche sozialpsychologische Theorien zu Liebe, Bindung und Liebesstilen. Des Weiteren präsentieren sie Forschungsergebnisse zu Aspekten der Partnerwahl, zu Begleitumständen einer Beziehung und zu Ursachen für Trennungen. Die AutorInnen stellen auch Überlegungen zur Anwendbarkeit der Ergebnisse in der Beratungspraxis an.

Weiters beinhaltet das Buch die „Relationship Rating Form“ (RRF) in deutscher Übersetzung sowie einen Fragebogen zur Messung von Beziehungsdimensionen.

Bodenmann, Guy u. a. (2000): *Das Freiburger Stresspräventionstraining. Erste empirische Ergebnisse zur Wirksamkeit*. In: *Familiendynamik. Interdisziplinäre Zeitschrift für systemorientierte Praxis und Forschung*, 25 (1). S. 55-69.

Die AutorInnen stellen im vorliegenden Artikel das Freiburger Stresspräventionstraining für Paare vor. Das Präventionsangebot zielt auf drei Bereiche in der Partnerschaft ab: Kommunikationsfertigkeit, Problemlösekompetenzen und angemessene individuelle und dyadische Belastungsbewältigungsfertigkeiten. In ihrem Beitrag stellen die AutorInnen erste empirische Ergebnisse ihrer Längsschnittuntersuchung in Bezug auf die Wirksamkeit des Präventionsprogramms vor.

Bodenmann, Guy u. a. (2001): *Bibliotherapien: Wie wirksam ist das autodidaktische Studium eines Partnerschaftsselfsthilfebuchs?* In: *Zeitschrift für Gesundheitspsychologie*, 9 (4). S. 158-167.

Die AutorInnen präsentieren eine Längsschnittstudie, die der Frage nachgeht, in welchem Ausmaß Paare von Selbsthilfebüchern effektiv profitieren können und welche Grenzen dieses Angebot hat. Sie fokussieren dabei auf die Kompetenzverbesserung der Partnerschaft und der Partnerschaftsqualität. Die Studie bezieht sich auf das Buch „Stress und Partnerschaft. Gemeinsam den Alltag bewältigen“ von G. Bodenmann.

Bradbury, Thomas N. & R., Karney Ben (1998): *Längsschnittuntersuchungen zum Verlauf partnerschaftlicher Beziehungen. Implikationen zur Vorhersage und Prävention von Eheproblemen.* In: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hrsg.): *Prävention von Trennung und Scheidung. Internationale Ansätze zur Prädiktion und Prävention von Beziehungsstörungen.* Köln: Kohlhammer. S. 67-82.

Die Autoren geben einen Überblick über die Vielzahl von Längsschnittstudien zur Eheentwicklung. Des Weiteren stellen sie einige neue eigene Studien zu diesem Thema kurz dar. Ihr Hauptaugenmerk liegt auf der Frage der Prävention von Eheproblemen und methodischen Fragen.

Braukhaus, C. u. a. (2001): *„Darf es ein wenig mehr sein?“ Zur Wirksamkeit von Auffrischungssitzungen bei der Prävention von Beziehungsstörungen.* In: *Verhaltenstherapie*, 11 (1). S. 55-62.

Die AutorInnen überprüfen in einer Studie, ob der Einsatz des präventiven Kurses „Partnerschaftliches Lernprogramm für Paare mit längerer Beziehungsdauer (EPL-II)“ durch die Ergänzung von individuellen Auffrischungssitzungen in seiner Wirksamkeit erhöht werden kann.

Brähler, Elmar & Brähler, Christa (1993): *Paardiagnostik mit dem Gießen-Test.* Bern: Hans Huber.

Das Handbuch zur Paardiagnostik anhand des Gießen-Tests (GT) enthält die Kennwerte der Standardisierungsstichprobe, der Skalierung der Selbst- und Fremdbilder sowie Indizes zur Reliabilität und Validität des Verfahrens. Neben in der Praxis bewährten Auswertungsverfahren werden auch für die Forschung relevante Ansätze behandelt. Im zweiten Teil sind Beispiele für typische Anwendungen des GT in der Paardiagnostik enthalten. Darüber hinaus enthält das Handbuch eine Literaturliste der bisher publizierten Arbeiten zur GT-Paardiagnostik.

Cierpka, Manfred u. a. (2000): *Mit welchen Problemen kommen Paare und Familien zu uns?* In: *Familiendynamik. Interdisziplinäre Zeitschrift für systemorientierte Praxis und Forschung*, 25 (1). S. 70-94.

Die AutorInnen betrachten in ihrer Studie auf mehreren Ebenen, mit welchen Problemen Paare und Familien in die Beratung/Therapie kommen. Ihr Ziel ist es, die Versorgungsrelevanz und Effektivität der Paar- und Familientherapie zu überprüfen.

Cina, A. u. a. (2002): *Die Wirksamkeit des Freiburger Stresspräventionstrainings (FSPT): Ein Vergleich von zwei Trainingsvarianten.* In: *Verhaltenstherapie*, 12 (1). S. 36-45.

Die AutorInnen vergleichen verschiedene Varianten des „Freiburger Stresspräventionstrainings (FSPT)“ hinsichtlich der Effektivität. Die verschiedenen Varianten fokussieren entweder auf das individuelle oder das dyadische Coping.

Clement, Ulrich & Levend, Helga (1998): *Guter Sex und eine gute Beziehung haben nichts miteinander zu tun.* In: *Psychologie heute*, 25. S. 20-25.

Der Sexualtherapeut Clement wird von der „Psychologie heute“-Journalistin Levend zum Thema Sexualität in langfristigen Partnerschaften interviewt. Der Sexualtherapeut erzählt aus seinem Beratungsalltag.

Duncker, Heinfried (1999): *Gewalt zwischen Intimpartnern. Liebe, Aggressivität, Tötung.* Lengerich: Pabst.

Der Autor setzt sich aus psychologischer Sicht mit der Entstehung von Gewalt allgemein und Gewalt unter Intimpartnern auseinander und zeigt deren Behandlung sowie die Abgrenzung zu psychischen Störungen auf.

Duss-von Wert, Josef (1998): *Paarkonflikte in der Mediationspraxis.* In: *Familiendynamik. Interdisziplinäre Zeitschrift für systemorientierte Praxis und Forschung*, 23 (2). S. 117-128.

Der Autor setzt sich in seinem Beitrag mit der Mediation im Bereich von Trennung und Scheidung auseinander. Einleitend definiert er Mediation. Im weiteren Verlauf arbeitet er heraus, dass es bei der Mediation primär um ein Sachproblem geht und nicht um die Lösung eines Paarkonfliktes. Er beschreibt weiters mögliche Paarkonflikte während des Mediationsprozesses und den Umgang damit.

Eggert-Schmid Noerr, Annelinde u. a. (1994): *Das Ende der Beziehung? Frauen, Männer, Kinder in der Trennungskrise*. Mainz: Matthias-Grünewald-Verlag.

In ihrem Buch befassen sich die AutorInnen mit dem Ideal einer ewig währenden Liebesbeziehung und auf der anderen Seite mit der Realität von steigenden Trennungs- und Scheidungszahlen. Anhand von Fallbeispielen stellen sie die Dynamik von Ablösungsprozessen dar und beleuchten besonders den Unterschied zwischen männlichen und weiblichen Verarbeitungsformen.

Fürstenau, Peter (1994): *Neue Lebensformen erfordern neue psychotherapeutische Orientierung*. In: Peter Buchheim, Manfred Cierpka & Theodor Seifert (Hrsg.): *Neue Lebensformen, Zeitkrankheiten und Psychotherapie*. Berlin: Springer-Verlag. S. 1-12.

Der Autor beschäftigt sich in seinem Artikel mit den Anforderungen, die gesellschaftsstrukturelle Veränderungen und die Individualisierung der Lebensformen an die psychotherapeutische Arbeit stellen. Er formuliert und diskutiert in diesen Zusammenhang Teilaufgaben von PsychotherapeutInnen.

Gerland, Axel (2002): *Systemisch-narrative Gruppentherapie mit Paaren – Konzeptionelle Ideen und praktische Erfahrungen*. In: *Zeitschrift für systemische Therapie*, 2002 (1). S. 40-49.

Der Autor erarbeitet in seinem Beitrag ein Konzept für eine systemische-narrative Gruppentherapie von Paaren. Dabei geht er auf die inhaltlichen Aspekte und die wechselseitigen Gesprächsprozesse in der Gruppe sowie auf die Position des Therapeuten und die Rolle der Gruppenmitglieder ein.

Hahlweg, Kurt u. a. (2000): *Prävention von Paar- und Familienproblemen. Eine nationale Aufgabe*. In: Klaus A. Schneewind (Hrsg.): *Familienpsychologie im Aufwind. Brückenschläge zwischen Forschung und Praxis*. Göttingen [u. a.]: Hogrefe. S. 249-274.

Die AutorInnen zeigen in ihrem Beitrag die Bedeutung der Prävention für Paare und Familien auf. Im ersten Teil begründen sie die Notwendigkeit von präventiven Hilfsangeboten für Paare und Familien, um im zweiten Teil empirisch fundierte Präventionsprogramme vorzustellen.

Hauch, Margret (2000): *Intimität wagen. Paartherapie bei sexuellen Problemen*. In: Peter Kaiser (Hrsg.): *Partnerschaft und Paartherapie*. Göttingen: Hogrefe. S. 305-322.

Die Autorin stellt Kernelemente und Indikatoren der Paartherapie bei sexuellen Problemen vor. Sie gibt weiters einen Überblick über therapeutisches Vorgehen bei diesen Problemen im Paarsetting.

Heckerens, Hans-Peter (2000): *Die emotions-fokussierte Paartherapie: Ansatz, Ergebnis- und Prozeßevaluation*. In: Peter Kaiser (Hrsg.): *Partnerschaft und Paartherapie*. Göttingen: Hogrefe. S. 323-337.

Der Autor stellt in seinem Beitrag den Ansatz der emotions-fokussierten Paartherapie vor. Es handelt sich dabei um die Integration eines individualistischen und systemischen Ansatzes. Im weiteren Verlauf stellt er Studien zu den Ergebnissen und dem Prozessverlauf dieser Paartherapie vor.

Heckerens, Hans-Peter (2000): *Wirksamkeit therapeutischer Hilfen für Paare*. In: Peter Kaiser (Hrsg.): *Partnerschaft und Paartherapie*. Göttingen: Hogrefe. S. 405-421.

Der Autor beleuchtet verschiedene methodische Aspekte und Begründungen der Evaluierung von Psychotherapie.

Hiebinger, Irene (2001): *Paarbeziehung als Prozess des Aushandelns. Zeitdiagnose am Beispiel einer Beratungsstelle*. Innsbruck: Universität Innsbruck, Dissertation.

Der Theorieteil der vorliegenden Arbeit beschäftigt sich hauptsächlich mit dem gesellschaftlichen Rahmen, in dem Paarbeziehung heute eingebettet ist. Die Autorin beschäftigt sich dabei mit dominanten Diskursen und Thesen auf der Makroebene und wie diese die Mikroebene des Paares beeinflussen. Im empirischen Teil ihrer Arbeit untersucht sie am Beispiel einer Beratungsstelle, wie sich gesellschaftliche Trends und Veränderungen abbilden.

Holitzka, Marlies & Remmert, Elisabeth (2001): *Systemische Paar-Aufstellungen*. Darmstadt: Schirner.

Die Autorinnen zeigen auf, wie das Paar-System funktioniert und welche Kräfte in ihm wirken. Die Methode der systemischen Paaraufstellung nach Bert Hellinger wird vorgestellt und anhand einiger Fallbeispiele veranschaulicht.

Ingwersen, Friedrich (1996): *Ausgewählte Kasuistiken einer systemischen Paarbehandlung im stationären Setting*. In: Friedrich W. Busch & Rosemarie Nave-Herz (Hrsg.): *Ehe und Familie in Krisensituationen*. Oldenburg: Isensee. S. 197-212.

Der Autor stellt das Konzept der systemischen Paarbehandlung und deren therapeutischen Rahmen vor. Anhand von Fallstudien diskutiert er die Möglichkeiten und Grenzen einer systemischen Paartherapie im stationären Kontext.

Jellouschek, Hans (2001): *Wie Partnerschaft gelingt – Spielregeln der Liebe*. In: *Gestaltzeitung*, 14. S. 3-6.

Der Autor zeigt Voraussetzungen und Strukturen sowie sogenannte Spielregeln auf, damit Partnerschaft langfristig und zufriedenstellend gelingen kann. Einerseits tut er dies für den Bereich des Paares, aber auch für den Bereich der Familie.

Kaiser, Peter (2000): *Klärung von Ressourcen und Anfälligkeiten zur Verbesserung der Lebensqualität von Paaren*. In: Peter Kaiser (Hrsg.): *Partnerschaft und Paartherapie*. Göttingen: Hogrefe. S. 383-403.

Der Autor plädiert in seinem Beitrag für ein differentielles Vorgehen bei der Paartherapie und stellt für die Paartherapie das Wirkfaktorenmodell von Grawe vor. Auf Basis dieses Rahmenmodells diskutiert er Orientierungen und Vorgehensweisen für das therapeutische Arbeiten, z.B. entwicklungsförderliche statt kurative Orientierung, Reflexion der Interaktion von Herkunftsfamilie und Paarbeziehung, Förderung von systemischer Funktionsfähigkeit und Kompetenz des Paares.

Kalicki, Bernhard (2002): *Entwicklung und Erprobung des Fragebogens zu Attributionen in Partnerschaften (FAP)*. In: *Diagnostica*, 48 (1). S. 37-47.

Der Autor stellt die Entwicklung des „Fragebogens zu Attribution in Partnerschaften (FAP)“ vor. Dabei handelt es sich um die deutsche Fassung des „Relationship Attribution Measure (RAM)“. Der Fragebogen systematisiert die Bedingungen der destruktiven bzw. partnerschaftsdienlichen Auslegung negativer Partnerschaftserfahrungen in einem theoretischen Modell. Weiters wird die Erprobung des FAP an einer Stichprobe vorgestellt sowie Anwendungsmöglichkeiten und Anwendungsempfehlungen werden diskutiert.

Kirchler, Erich & Reiter, Ludwig (1990): *Interaktion und Beziehungsdynamik in der Familie*. In: Richard Gisser, Ludwig Reiter, Helmuth Schattovits & Liselotte Wilk (Hrsg.): *Lebenswelt Familie*. Wien: Institut für Ehe und Familie. S. 109-129.

Die Autoren stellen in ihrem Beitrag die austauschtheoretische Forschung zur Interaktion dar. Im weiteren Verlauf zeigen sie Ergebnisse klinischer Forschung und ihre Bedeutung für die Prävention, Beratung und Therapie auf.

Klößner, Detlef & Wilms Klößner, Renate (2001): *Diagnostik in der Paarberatung. Ein Konzept zur Befragung des Paarhintergrunds*. In: *Gestaltzeitung*, 14. S. 7-9.

Die AutorInnen stellen ein Konzept zur Paarberatung vor, das auf dem Gestaltansatz und systemischen Ansätzen beruht. Das Konzept der Befragung dient zur Diagnostik des Paarhintergrundes. Neben der Interaktion des Paares stehen dessen Transaktionsfelder im Mittelpunkt. Die Autoren teilen diese Transaktionsfelder in neun Bereiche auf.

Kowalczyk, Achim (2000): *Systemische Paartherapie*. In: Peter Kaiser (Hrsg.): Partnerschaft und Paartherapie. Göttingen: Hogrefe. S. 339-363.

In diesem Beitrag wird ein Überblick über die wichtigsten Grundlagen des systemischen Denken und Handelns gegeben. Im weiteren Verlauf stellt der Autor die vielfältigen Modelle und die wichtigsten Interventionstechniken der Systemischen Therapie dar, um abschließend die Anwendbarkeit in der Praxis zu reflektieren.

Krebs, Heinz (1994): *Traditionelle Familienstrukturen und geschlechtsspezifische Verarbeitungsformen in der Trennungsberatung*. In: Annelinde Eggert-Schmid Noerr, Volker Hirmke-Wessels & Heinz Krebs (Hrsg.): Das Ende der Beziehung? Frauen, Männer, Kinder in der Trennungskrise. Mainz: Matthias-Grünwald-Verlag. S. 103-132.

Der Artikel des Autors beschäftigt sich mit dem Thema Trennung und Scheidung aus psychoanalytischer Sicht, wobei geschlechtsspezifische Verarbeitungsformen der Trennung beleuchtet werden. In diesem Zusammenhang werden neben gesellschaftlichen Ursachen von Trennung und Scheidung auch psychoanalytische Konzepte der familialen Geschlechterbeziehungen skizziert. Der Einfluss der Herkunftsfamilie sowie die Darstellung der theoretischen Gedanken anhand von Fallbeispielen aus der therapeutischen Praxis nehmen im Artikel eine zentrale Rolle ein.

Kreische, Reinhard (2000): *Psychoanalytische Paartherapie*. In: Peter Kaiser (Hrsg.): Partnerschaft und Paartherapie. Göttingen: Hogrefe. S. 257-270.

Der Autor beleuchtet in seinem Beitrag die psychoanalytische Paartherapie. Er zeigt die historische Entwicklung dieser auf, stellt aktuelle Konzepte vor, geht der Frage des Settings nach und beleuchtet abschließend die Indikation und Kontraindikation der Paartherapie.

Lebow, Jay L. (2000): *Kommentar. Zu den Arbeiten von John Mordechai Gottmann und Robert Wayne Levenson: „Wie verändern sich Ehebeziehungen über längere Zeit?“ und „Wie stabil sind Ehebeziehungen über längere Zeit?“*. In: Familiendynamik. Interdisziplinäre Zeitschrift für systemorientierte Praxis und Forschung, 25 (1). S. 39-49.

Die Autorin stellt in ihrem Beitrag Gottmanns Theorie des Eheprozesses vor und überprüft diese.

Linster, Hans Wolfgang (2000): *Klientenzentrierte Paartherapie*. In: Peter Kaiser (Hrsg.): Partnerschaft und Paartherapie. Göttingen: Hogrefe. S. 271-291.

Auf Grundlage des Gedankenmodells der klientenzentrierten Therapie stellt der Autor theoretische Grundlagen zwischenmenschlicher Beziehungen und der Partnerschaft sowie Konzepte für die Paartherapie vor. Abschließend präsentiert er Forschungsergebnisse im Bereich der klientenzentrierten Paartherapie und zeigt neueste Entwicklungen auf.

Loewit, Kurt (2001): *„Das ganze Leben hat sich geändert!“ Psychoziale Grundbedürfnisse und partnerschaftliche Lebensqualität*. In: Sexuologie, (2001, 2). S. 88-93.

Der Autor schildert anhand eines Fallbeispiels sein sexualtherapeutisches Vorgehen. Dieses Vorgehen ist durch die universellen, psychosozialen und menschlichen Grundbedürfnisse sowie durch die beziehungsorientierte bzw. sozial-kommunikative Dimension der Sexualität bestimmt.

Nöstlinger, Christiane (1996): *Transkulturelle Beratung – Erfahrungen aus der psychologischen Beratung mit KlientInnen in interkulturellen Lebenssituationen*. In: Heinz Pusitz & Elisabeth Reif (Hrsg.): Interkulturelle Partnerschaften. Begegnungen der Lebensformen und Geschlechter. Frankfurt am Main: IKO-Verlag für Interkulturelle Kommunikation. S. 13-30.

Die Autorin beschreibt aus ihrer Praxis typische Konfliktkonstellationen von Paaren und Einzelpersonen in interkulturellen Lebenssituationen. Daran anschließend stellt sie einige Überlegungen an, wie Beratung in einem interkulturellen Spannungsfeld gestaltet werden kann.

Perrez, Meinrad u. a. (1998): *Ein neuer Ansatz zur Analyse der sozialen Regulation von Emotionen bei Paaren und Familien*. In: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hrsg.): Prävention von Trennung und Scheidung. Internationale Ansätze zur Prädiktion und Prävention von Beziehungsstörungen. Köln: Kohlhammer. S. 147-170.

Im Zentrum des vorliegenden Artikels steht die Mikroanalyse der sozialen Regulation von Emotionen im täglichen Familienleben. Die AutorInnen stellen das Family-Self-Monitoring-System als ein mögliches diagnostisches Instrument zur Erfassung dieser Prozesse dar.

Radebold, H. (1991): *Partnerschaft und Sexualität aus psychoanalytischer Sicht*. In: Fred Karl & Ingrid Friedrich (Hrsg.): Partnerschaft und Sexualität im Alter. Darmstadt: Steinkopff. S. 53-57.

Der Autor beschreibt in einem ersten Teil die spezifisch für Menschen im höheren Alter auftretenden Entwicklungsaufgaben. Weiters berichtet er von Erfahrungen aus der psychoanalytischen Paartherapie bei älteren Paaren.

Saßmann, Heike u. a. (2000): *Behaviorale Ansätze der Gesundheits- und Entwicklungsförderung für Paare*. In: Peter Kaiser (Hrsg.): Partnerschaft und Paartherapie. Göttingen: Hogrefe. S. 365-382.

Die AutorInnen geben einen Überblick über spezielle Therapieformen und Interventionsmöglichkeiten bei Problemen in der Partnerschaft aus verhaltenstherapeutischer Sicht. Einleitend zeigen sie den Zusammenhang von Partnerschaft und Gesundheit auf.

Schindler, Ludwig u. a. (1998): *Partnerschaftsprobleme: Diagnose und Therapie*. Berlin: Springer.

In diesem Buch stellen die Autoren verschiedene Konzepte von Liebe, Bindung, Partnerschaft etc. dar. Dabei wird sowohl diagnostisches Material (z.B. Fragebögen) vorgestellt, als auch die praktische Umsetzung von Diagnostik und Therapie ausführlich besprochen.

Sydow von, Kirsten (1998): *Sexualität und/oder Bindung: Ein Forschungsüberblick zur sexuellen Entwicklung in langfristigen Partnerschaften*. In: Familiendynamik. Interdisziplinäre Zeitschrift für systemorientierte Praxis und Forschung, 23 (4). S. 377-404.

Die Autorin gibt in ihrem Beitrag einen systematischen Überblick über Forschungsarbeiten zur sexuellen Entwicklung bei heterosexuellen Paaren. Sie bezieht sich dabei auf Themen wie z.B. sexuelle Aktivität, Interesse, Genuss und Orgasmus.

Symalla, Thomas & Walther, Holger (1998): *Spezielle Aspekte schwuler Partnerschaften aus systemischer Sicht*. In: Familiendynamik. Interdisziplinäre Zeitschrift für systemorientierte Praxis und Forschung, 23 (4). S. 405-412.

Die Autoren beschreiben als spezielle Aspekte schwuler Partnerschaften das Fehlen von Rollenbildern und institutionalisierten Bindungsritualen. Neben der gesellschaftlichen Situation wird auf die Bedeutung von HIV und AIDS für schwule Paare eingegangen.

Textor, Martin R. (1998): *Enrichment und Paarberatung – Hilfen auf dem Weg durch den Ehezyklus*. In: Familiendynamik. Interdisziplinäre Zeitschrift für systemorientierte Praxis und Forschung, 23 (2). S. 156-170.

Aufgrund der Tatsache der hohen Trennungsraten beleuchtet der Autor in seinem Beitrag Möglichkeiten der Prävention von Beziehungsstörungen. Im ersten Teil beschreibt er die verschiedenen Phasen des Ehezyklus mit den spezifischen Anforderungen und Aufgaben der jeweiligen Phase. Anschließend zeigt der Autor präventive Maßnahmen zur Ehebereicherung und in der Eheberatung auf.

Vogt, Michael (2001): *Partnerschaft im Alter als neues Arbeitsfeld psychosozialer Beratung: Neue Aufgabenprofile der Ehe-, Familien- und Lebensberatungsstellen*. Freiburg im Breisgau: Lambertus.

Der Autor beleuchtet das Alter als gesellschaftliches Phänomen und aus psychologischer Perspektive und beschreibt Partnerschaft im höheren Lebensalter sowie das Bindungsverhalten von älteren Paaren. Besondere Bedeutung legt er auf die Prävention von Störungen und die Partnerschaftsberatung im Alter.

Volger, Ingeborg (2002): *Interpersonelle Abwehrprozesse in der Paartherapie*. In: *Familiendynamik*, 27 (1). S. 74-103.

Die Autorin beschreibt an Therapieprotokollen interpersonelle Abwehrstrategien und das Erkennen des gemeinsamen Themas des Paares. Sie stellt unter einem therapeutischen Aspekt vier Ebenen der Abwehranalyse vor.

Weis, Felicitas (1994): *Trennung und Trennungsangst als zentrales Thema der Paar- und Elternbeziehung*. In: Annelinde Eggert-Schmid Noerr, Volker Hirmke-Wessels & Heinz Krebs (Hrsg.): *Das Ende der Beziehung? Frauen, Männer, Kinder in der Trennungskrise*. Mainz: Matthias-Grünwald-Verlag. S. 66-76.

Im Beitrag skizziert die Autorin ihre psychoanalytische Sichtweise zum Thema Trennung und Trennungsangst in der Paarbeziehung. Theoretische Überlegungen werden anhand von Fallbeispielen aus der therapeutischen Praxis skizziert.

Welter-Enderlin, Rosmarie (1996): *Deine Liebe ist nicht meine Liebe. Partnerprobleme und Lösungsmodelle aus systemischer Sicht*. Freiburg: Herder.

Die Autorin zeigt, inwiefern Partnerkrisen zunächst immer auch Ausdruck und Bestandteil lebendiger Systeme sind, die sich nie über einen längeren Zeitraum in unveränderlichem Zustand befinden, sondern sich von einer Homöostase über eine Krisenzeit in die nächste stabile Phase entwickeln. Es wird im Detail entwickelt, wie dieser systemische Ansatz das gesamte therapeutische Denken von Grund auf verändert hat und welche praktische Konsequenzen sich daraus für die Therapiepraxis ergeben.

Willi, Jürg (1991): *Die Zweierbeziehung. Spannungsursachen, Störungsmuster, Klärungsprozesse, Lösungsmodelle*. Hamburg: Rowohlt.

In diesem Buch entwickelt der Autor sein „Kollusionskonzept“ (unbewusstes Zusammenspiel) zur Erklärung der häufigsten Beweggründe und Verlaufsmuster von Paarkonflikten. Er zeigt Grundmuster für Konflikte in einer Beziehung und gleichzeitig Wege aus diesen Konflikten sowie psychosomatische Paar-Erkrankungen auf.

Willi, Jürg (2001): *Therapie der Zweierbeziehung. Analytisch orientierte Paartherapie, Anwendung des Kollusions-Konzeptes, Handhabung der therapeutischen Dreiecksbeziehung*. Reinbek: Rowohlt.

Auf Basis seines Kollusionskonzeptes zur Erklärung der häufigsten Beweggründe und Verlaufsmuster von Paarkonflikten entwickelt der Autor in diesem Beitrag die praktische Ergänzung. Er überträgt die klassischen Aspekte der analytischen Therapie auf die spezielle Dynamik in der Paartherapie.

Willi, Jürg (2002): *Psychologie der Liebe. Persönliche Entwicklungen durch Partnerbeziehungen*. Stuttgart: Klett-Cotta.

Der Autor zeigt in seinem Buch auf, inwieweit Liebesbeziehungen zur persönlichen Entwicklung der Partner beitragen und wie Partner sich in Krisen unbewusst unterstützen. Dabei geht er u. a. auf folgende Themen ein: Grundlagen einer Liebesbeziehung, Liebesbeziehung als Prozess, wie Mann und Frau einander in ihrer Entwicklung herausfordern, Selbstverwirklichung im Prozess einer Liebesbeziehung, die beziehungsökologische Perspektive in der Paartherapie.

Beziehungsentwicklung

Akpuma-Humeau, Maria & Baierl, Susanne (1996): *Junglefever. Was passieren kann, wenn Österreicherinnen Afrikaner kennenlernen*. In: Heinz Pusitz & Elisabeth Reif (Hrsg.): *Interkulturelle Partnerschaften. Begegnungen der Lebensformen und Geschlechter*. Frankfurt am Main: IKO-Verlag für Interkulturelle Kommunikation. S. 92-112.

Die Autorinnen beleuchten auf Basis ihrer eigenen Ehen die Sichtweisen und Einstellungen afrikanischer Männer. Im weiteren Verlauf besprechen sie Theorien zu Konflikten in interethnischen Ehen.

Beham, Martina u. a. (1999): *Familiale und partnerschaftliche Lebensformen*. In: Bundesministerium für Umwelt, Jugend und Familie, Abteilung IV/4 (Hrsg.): *Österreichischer Familienbericht 1999*. Wien: Bundesministerium für Umwelt, Jugend und Familie. S. 170-262.

Im ersten Teil ihres Beitrages stellen die AutorInnen die demografische Sicht von Lebensformen, Lebensphasen sowie Haushalt und Familien dar. Im zweiten Teil zeigen sie die Vielfaltigkeit von Partner- und Familienbeziehungen (von der Geschwister- bis zur Großelternbeziehung) auf und definieren diese.

Berberich, Hermann & Brähler, Elmar (2001): *Sexualität und Partnerschaft in der zweiten Lebenshälfte*. Gießen: Psychosozial-Verlag.

Die Autoren stellen verschiedene Beiträge zum Thema Sexualität und Partnerschaft in der zweiten Lebenshälfte vor. Sie gehen dabei auf geschlechtsspezifische sexuelle Störungen sowie auf die Zufriedenheit in der Partnerschaft ein.

Betschart-Schelbert, Martha (1992): *Vom Paar zur Elternschaft. Dynamik und Prozesse*. Zürich: Universität Zürich, Dissertation.

Die Autorin setzt sich im theoretischen Teil mit verschiedenen Paarmodellen, den Entwicklungsphasen von Zweierbeziehungen, den Erwartungen an die Partnerschaft und mit Partnerschaftskrisen auseinander. Das Thema Geschlechtsrollen diskutiert sie unter dem besonderen Aspekt der Partnerschaft. Inhaltlicher Schwerpunkt liegt auf dem Übergang zur Elternschaft, den sie aus Sicht der partnerschaftlichen Sexualität, der sozioökonomischen und kontextuellen Veränderungen des Paares beschreibt.

Der empirische Teil stellt die Analyse von qualitativen Interviews mit Paaren dar. Insbesondere wurden folgende Aspekte des Übergangs vom Paar zur Elternschaft thematisiert: Motive zum Kinderwunsch, Ressourcen und Bewältigungsstrategien im Zusammenhang mit der Aufgabe als Eltern, geschlechtsspezifische Veränderungen durch den Übergang zur Elternschaft, Veränderung der Beziehungsmodalität des Paares durch die Geburt des ersten Kindes, Veränderungen im sexuellen Bereich durch den Übergang zur Elternschaft.

Bierhoff, Hans W. & Grau, Ina (1999): *Romantische Beziehungen. Bindung, Liebe, Partnerschaft*. Bern: Hans Huber.

Die AutorInnen beschreiben grundsätzliche sozialpsychologische Theorien zu Liebe, Bindung und Liebesstilen. Des Weiteren präsentieren sie Forschungsergebnisse zu Aspekten der Partnerwahl, zu Begleitumständen einer Beziehung und zu Ursachen für Trennungen. Die AutorInnen stellen auch Überlegungen zur Anwendbarkeit der Ergebnisse in der Beratungspraxis an.

Weiters beinhaltet das Buch die „Relationship Rating Form“ (RRF) in deutscher Übersetzung sowie einen Fragebogen zur Messung von Beziehungsdimensionen.

Bodenmann, Guy u. a. (2000): *Das Freiburger Stresspräventionstraining. Erste empirische Ergebnisse zur Wirksamkeit.* In: Familiendynamik. Interdisziplinäre Zeitschrift für systemorientierte Praxis und Forschung, 25 (1). S. 55-69.

Die AutorInnen stellen im vorliegenden Artikel das Freiburger Stresspräventionstraining für Paare vor. Das Präventionsangebot zielt auf drei Bereiche in der Partnerschaft ab: Kommunikationsfertigkeit, Problemlösekompetenzen und angemessene individuelle und dyadische Belastungsbewältigungsfertigkeiten. In ihrem Beitrag stellen die AutorInnen erste empirische Ergebnisse ihrer Längsschnittuntersuchung in Bezug auf die Wirksamkeit des Präventionsprogramms vor.

Bradbury, Thomas N. & R., Karney Ben (1998): *Längsschnittuntersuchungen zum Verlauf partnerschaftlicher Beziehungen. Implikationen zur Vorhersage und Prävention von Eheproblemen.* In: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hrsg.): Prävention von Trennung und Scheidung. Internationale Ansätze zur Prädiktion und Prävention von Beziehungsstörungen. Köln: Kohlhammer. S. 67-82.

Die Autoren geben einen Überblick über die Vielzahl von Längsschnittstudien zur Eheentwicklung. Des Weiteren stellen sie einige neue eigene Studien zu diesem Thema kurz dar. Ihr Hauptaugenmerk liegt auf der Frage der Prävention von Eheproblemen und methodischen Fragen.

Burkart, Günter (1997): *Lebensphasen – Liebesphasen. Von Ehepaar zur Ehe, zum Single und zurück?* Opladen: Leske + Budrich.

Der Autor beschreibt in seinem Buch die Institution des Paares und die Entwicklungsdynamik von Paarbeziehungen im Lebensverlauf. Er zeigt auf, dass Lebensformen eigentlich Lebensphasen sind, die weit weniger frei gewählt werden können als es oft angenommen wird. In seinen einzelnen Kapiteln verfolgt er drei Perspektiven: eine methodologisch-theoretische, eine lebenslaufsoziologische und eine sozialstrukturell-milieutheoretische Perspektive.

Burkart, Günter & Koppetsch, Cornelia (1998): *Die Trennung als Übergangsritual und als ritualisierte Praxis.* In: Zeitschrift für Familienforschung. Beiträge zu Haushalt, Verwandtschaft und Lebenslauf, 10 (2). S. 31-52.

Die AutorInnen beschäftigen sich in ihrem Beitrag mit der Frage, in welcher Weise der Prozess der Trennung von (Ehe-)Partnern ritualisiert ist. Bei ihrem Antwortversuch stützen sich die AutorInnen auf Konzepte aus verschiedenen Theorien, die die Annahme gemeinsam haben, dass Rituale auch in der modernen Gesellschaft ihre Bedeutung haben.

Burkart, Günter (1998): *Auf dem Weg zu einer Soziologie der Liebe.* In: Kornelia Hahn & Günter Burkart (Hrsg.): Liebe am Ende des 20. Jahrhunderts. Studien zur Soziologie intimer Beziehungen. Opladen: Leske + Budrich. S. 15-49.

Der Autor skizziert in seinem Beitrag zunächst verschiedene Konzepte von Liebe, die vor allem in unserem Kulturkreis entwickelt wurden. Nach seiner Kritik zur Paar-, Familien- und Geschlechterforschung, die den Begriff der Liebe ausgeklammert hat, folgen Überlegungen, wie man wieder zu einer Soziologie der Liebe kommen könnte sowie eine kurze Übersicht des bisherigen Ertrags. Weiters wird die häufig genannte These erörtert, dass die Liebe zwar für den Anfang von Paarbeziehungen unumgänglich sei, dass sie jedoch ebenso unvermeidlich entweder untergehe oder sich in Partnerschaft oder ähnliches transformiere. Abschließend erörtert er die Frage, wie man zu einer soziologischen Theorie der Liebe kommen kann.

Butler, Robert N. & Lewis, Myrna I. (1996): *Alte Liebe rostet nicht. Über den Umgang mit Sexualität im Alter.* Bern: Hans Huber.

Die AutorInnen beschäftigen sich mit der Fragestellung der Sexualität im Alter. Sie behandeln unter anderem medizinische Fragen im Zusammenhang mit Sexualität im Alter, Auswirkungen von Medikamenten und Operationen und geben Ratschläge. Weiters wird die Beziehungs- und Sprachdimension der Sexualität beleuchtet sowie über Hilfen bei sexuellen Problemen im Alter berichtet.

Carl, Christine (2001): *Gewollt kinderlose Frauen und Männer: Psychologische Einflussfaktoren und Verlaufstypologien des generativen Verhaltens*. Frankfurt am Main: Verlag für akademische Schriften.

Die Autorin beschreibt psychologische Einflussfaktoren von gewollt kinderlosen Frauen und Männern. Dabei geht sie im besonderen auf den Verlauf dieser Entscheidung, deren Einbettung im Lebenslauf sowie die langfristige Verarbeitung eines Lebens ohne Kinder ein.

Chopra, Ingrid & Scheller, Gitta (1992): *Die neue Unselbstständigkeit. Ehe und Familie in der spätmodernen Gesellschaft*. In: Soziale Welt, 43. S. 48-69.

Die Autorinnen beschreiben zu Beginn ihres Artikels ausführlich historische Entwicklungsschritte von Familie und Ehe. Weiters gehen sie auf den Funktionswandel von Ehe und Familie ein, diskutieren den Wandel der Beziehungsqualität in Partnerschaften, reflektieren über die (Un-)Beständigkeit personeller Beziehungen und besprechen den Wandel geschlechtsspezifischer Arbeitsteilung. Sie beleuchten all diese Aspekte mit Blick auf ihre vergangenen und heutigen Ausprägungen im Kontext von Partnerschaft und Familie. Abschließend fassen die Autorinnen ihre Ausführungen zusammen und definieren charakteristische Merkmale von Ehe und Familie in unserer Gegenwartsgesellschaft.

Dannenbeck, Clemens (1995): *Im Alter einsam? Zur Strukturveränderung sozialer Beziehungen im Alter*. In: Hans Bertram (Hrsg.): *Das Individuum und seine Familie*. Opladen: Leske + Budrich. S. 125-156.

In ihrem Beitrag beleuchtet der Autor den Bedeutungswandel des Alters und die Frage der Einsamkeit älterer Menschen sowie deren Familienstand und Partnerschaftsformen. Er betrachtet weiters die sozialen Beziehungen und gesundheitsbedingte Einschränkungen älterer Menschen.

Diekmann, Andreas & Schmidheiny, Kurt (2001): *Bildung und Ehestabilität: Eine Untersuchung schweizerischer Familienbiografien mit den Methoden der Ereignisanalyse*. In: Schweizerische Zeitschrift für Soziologie, (2001, 2). S. 241-254.

Die AutorInnen werten die quantitativen Verlaufsdaten anhand der Ereignisanalyse aus. Dabei fokussieren sie besonders auf Bildungseffekte und gehen der Frage des Zusammenhangs der Stabilität von Ehen und dem Bildungsniveau nach.

Dym, Barry & Glenn, Michael L. (1994): *Liebe, Lust und Langeweile. Die Zyklen intimer Paarbeziehungen*. Stuttgart: Thieme.

Die Autoren entwickeln aus psychologischer und psychotherapeutischer Sicht und Erfahrung einen Zyklus für intime Paarbeziehungen. Die einzelnen Stadien dieses Zyklus werden vorgestellt und anhand verschiedener Fragestellungen beleuchtet.

Eckert, Roland u. a. (1989): *Die ersten Jahre junger Ehen. Verständigung durch Illusionen?* Frankfurt am Main: Campus Verlag.

Für die AutorInnen ist die Heirat noch immer ein entscheidender biografischer Wendepunkt. Aus ihrer Sicht erfordert die junge Ehe eine Reihe persönlicher Umstellungen und Anpassungsprozesse. Gegenstand dieser Untersuchung ist die Fragestellung, welche Prozesse bei der Neudefinierung der Rolle in jungen Ehen laufen, wie sie verlaufen und welche Probleme und Konflikte diese Prozesse mit sich bringen.

Fiedler, A. & Klaiberg, A. (2000): *Belastung und Partnerschaftszufriedenheit*. In: Peter Martin, K. U. Etterich, Ursula Lehr, Dorothea Roether, Mike Martin & Antje Fischer-Cyrlies (Hrsg.): *Aspekte der Entwicklung im mittleren und höheren Lebensalter. Ergebnisse der interdisziplinären Längsschnittstudie des Erwachsenenalters (ILSE)*. Darmstadt: Steinkopff. S. 116-127.

Die Autoren haben anhand der Langzeitstudie des Erwachsenenalters (ILSE) über 60-jährige befragt. Themen waren Belastungen in Partnerschaften in unterschiedlichen Phasen und Partnerschaftszufriedenheit. In ihrem Beitrag stellen sie ihre Ergebnisse dar.

Fleer, Bernhard u. a. (2002): *Konzepte der Qualität von Paarbeziehungen im Jugendalter*. In: Zeitschrift für Entwicklungspsychologie und Pädagogische Psychologie, 34 (1). S. 21-29.

Die Autoren untersuchen anhand von zwei Studien die Konzepte von Jugendlichen über die Qualität von Paarbeziehungen und die Unterschiede zwischen den Altersstufen des Jugendalters. Diese Ergebnisse ordnen sie auch in weitere Kennzeichen der psychosozialen Entwicklung ein.

Fookan, Insa (1995): *Geschlechterdifferenz oder Altersandrogynität? Zur Beziehungsentwicklung in langjährigen Ehebeziehungen*. In: Andreas Kruse & Reinhard Schmitz-Scherzer (Hrsg.): Psychologie der Lebensalter. Darmstadt: Steinkopff. S. 231-239.

Im Rahmen des Artikels werden zwei Fragestellungen thematisiert. Erstens geht es um die erlebte Qualität ehelicher Beziehung im höheren Erwachsenenalter. Zweitens wird auf die Altersgeschlechtsrollenorientierung eingegangen, unter besonderer Berücksichtigung der Machtverhältnisse zwischen Mann und Frau. Grundlage dieser zweiten Fragestellung ist die hypothetisch formulierte Annahme, dass es bei „alten“ Paaren zu einer Veränderung der Geschlechtsrollenorientierung kommt, indem bei Männern eine zunehmende Feminisierung und bei Frauen eine zunehmende Maskulinisierung zu beobachten ist. Hinsichtlich dieser beiden Fragestellungen werden im Artikel zwei Studien (WHO-Studie „Sexualität und Alter“; Bonner gerontologische Längsschnittstudie) analysiert.

Fraenkel, Peter (1996): *Zeit und Rhythmus in Paarbeziehungen*. In: Familiendynamik. Interdisziplinäre Zeitschrift für systemorientierte Praxis und Forschung, 21 (2). S. 160-182.

Der Autor stellt in seinem Beitrag theoretische Überlegungen an über die Zeit, die ein Paar in einer Beziehung miteinander oder getrennt voneinander verbringt. Für die therapeutischen Praxis fordert er dazu auf, bei gestörten Paarbeziehungen die zeitlichen Muster eines Paares genauer zu untersuchen. Anhand von zwei Fallbeispielen macht er die konkrete therapeutische Anwendung des Wissens über zeitliche Muster in einer Paarbeziehung deutlich.

Gartner, Doris u. a. (1994): *Sexualität und Partnerschaft im Alter*. In: Christian Klicpera, Alfred Schabmann, Ali Al-Roubaie, Brigitte Schuster, Germain Weber & Henriette Beran (Hrsg.): Psychosoziale Probleme im Alter. Wien: WUV-Universitätsverlag. S. 199-216.

Die Autorinnen beschäftigen sich im ersten Teil ihres Beitrages mit den historischen Sichtweisen zur Alterssexualität. Im zweiten Teil gehen sie auf verschiedene Themen im Bereich der Alterssexualität ein, z. B. auf empirische Befunde zur Sexualität im Alter, biologische Aspekte der Alterssexualität, Sexualstörungen im Alter sowie theoretische Modelle der Alterssexualität. Der dritte Teil ihres Beitrages befasst sich mit dem Thema Partnerschaften im Alter. Sie stellen empirische Befunde vor, diskutieren Veränderungen der Partnerschaft im Alter und thematisieren spezifische Themen älterer Paare, wie z. B. das Erleben des Partnerverlustes und die Wiederheirat.

Gräser, Horst u. a. (2002): *Zufriedenheit in Partnerbeziehungen: Analyse latenter Entwicklungsgradienten im 14-Jahres-Längsschnitt*. In: Sabine Walper & Reinhard Pekrun (Hrsg.): Familie und Entwicklung. Aktuelle Perspektiven der Familienpsychologie. Göttingen: Hogrefe. S. 200-216.

Die Autoren beschreiben anhand verschiedener Parameter die Entwicklung der Zufriedenheit in Partnerschaften in einer Stichprobe von 653 Ehepaaren (30-59 Jahre, beim ersten Messzeitpunkt) über einen Zeitraum von 14 Jahren.

Hammerschmidt, Helga L. (2001): *Kontinuität und Veränderung in langjährigen Ehen*. München: Universität München, Dissertation.

Die Autorin identifiziert und charakterisiert unterschiedliche Verlaufstypen von langjährigen Paarbeziehungen anhand der Daten einer Längsschnittuntersuchung.

Hirsch, R.D (1991): *Partnerverluste im Alter. Die einsamen Frauen*. In: Fred Karl & Ingrid Friedrich (Hrsg.): Partnerschaft und Sexualität im Alter. Darmstadt: Steinkopff. S. 69-78.

Hirsch geht in seinem Artikel auf die Situation alter Menschen ein, die eine Trennung vom Partner durch Tod durchmachen. Der Autor beschreibt die für ältere Menschen spezifischen Probleme, die mit einem Verlust des Partners einhergehen und diskutiert mögliche Reaktionen der hinterbliebenen Partner. Weiters geht er auf die Situation älterer Menschen mit einem chronisch erkrankten Partner ein, die er anhand eines Fallbeispiels veranschaulicht.

Huinink, Johannes (1995): *Warum noch Familie? Zur Attraktivität von Partnerschaft und Elternschaft in unserer Gesellschaft*. Frankfurt am Main: Campus.

Der Autor beschäftigt sich im ersten Teil seines Buches mit theoretischen Grundlagen zur Attraktivität von Partnerschaft und Familie in einer modernen Gesellschaft. Im zweiten, empirischen Teil beschäftigt er sich mit der Frage nach dem Wandel der Familienentwicklung in Westdeutschland. Die Daten beruhen auf einer Untersuchung des Max-Planck-Institutes für Bildungsforschung zu „Lebensverläufe und gesellschaftlicher Wandel“.

Joraschky, Peter u. a. (2001): *Partnerschaft als Schutz- und Belastungsfaktor bei der Krankheitsbewältigung im Alter*. In: Kerstin Weidner, Viola Hellmann, Dorothea Schuster & Carmen Dietrich (Hrsg.): Psychosomatische Gynäkologie und Geburtshilfe. Beiträge der Jahrestagung 2000 der DGPGG und der OGPGG. Gießen: Psychosozial-Verlag. S. 115-125.

Die AutorInnen stellen in ihrem Beitrag Hinweise zur geänderten Altersstruktur in Deutschland dar und zeigen Unterschiede zwischen Paaren und Alleinstehenden im Alter auf. Anschließend analysieren sie den Einfluss von Partnermerkmalen und Krankheit des Partners auf die Ehe älterer Menschen sowie den Einfluss der Partnerschaft auf die Krankheitsbewältigung.

Jung, Mathias (1997): *Das sprachlose Paar. Wege aus der Krise*. Lahnstein: Emu.

Der Autor geht davon aus, dass das Schweigen in einer Paarbeziehung gefährlich ist und versucht, dem sprachlosen Paar zu helfen, wieder Worte zu finden und sich weiter zu entwickeln.

Jurgan, Sabine u. a. (1999): *Veränderungen der elterlichen Partnerschaft in den ersten 5 Jahren der Elternschaft*. In: Barbara Reichel & Harald Werneck (Hrsg.): Übergang zur Elternschaft. Aktuelle Studien zur Bewältigung eines unterschätzten Lebensereignisses. Stuttgart: Enke. S. 37-51.

Die Autorinnen beleuchten in ihrer Längsschnittstudie den Übergang zur Elternschaft in Bezug auf die Veränderungen in der Partnerschaftsqualität. Die Studie geht über einen Zeitraum von der Frühschwangerschaft bis in das fünfte Lebensjahr des Kindes. Ziel des Beitrages ist es, die Aspekte zu verdeutlichen, die den Übergang zur Elternschaft als Abschnitt der Familienentwicklung erweitern.

Kalicki, Bernhard u. a. (1999): *Passungskonstellationen und Anpassungsprozesse beim Übergang zur Elternschaft*. In: Barbara Reichel & Harald Werneck (Hrsg.): Übergang zur Elternschaft. Aktuelle Studien zur Bewältigung eines unterschätzten Lebensereignisses. Stuttgart: Enke. S. 129-146.

Die AutorInnen beschäftigen sich in ihrem Beitrag mit der Verschlechterung der Partnerschaftsqualität nach der Geburt des ersten Kindes. Sie skizzieren ein Modell der Partnerschaftsentwicklung im Übergang zur Elternschaft, das auf Konzepte und Annahmen allgemeinspsychologischer und sozialpsychologischer Theorien zurückgreift. Das Ziel der AutorInnen ist es, die beobachteten Partnerschaftsveränderungen durch solche Modelle näher zu beschreiben.

Kernberg, Otto F. (1998): *Liebesbeziehungen. Normalität und Pathologie*. Stuttgart: Klett-Cotta.

Der Autor beschäftigt sich in seinem Beitrag mit der psychoanalytischen Deutung zur Entstehung von Sexualität und Partnerschaften. Er deutet Beziehungs- und Persönlichkeitsstörungen aus analytischer Sicht und legt einen Schwerpunkt auf Masochismus und Narzissmus.

Kruse, Andreas (1991): *Partnerschaft bei chronischer Erkrankung und im Prozess des Sterbens*. In: Fred Karl & Ingrid Friedrich (Hrsg.): *Partnerschaft und Sexualität im Alter*. Darmstadt: Steinkopff. S. 79-104.

Der Autor geht im Artikel auf die Situation älterer Paare bei chronischen Erkrankungen und herannahendem Tod ein. Dabei stellt er eine Untersuchung vor, die differenziert auf mehrere Ebenen der Partnerschaft eingeht und ergänzt diese mit empirischen Ergebnissen anderer Untersuchungen zu diesem Thema. Es werden Alltag, Belastungen, Entwicklungsprozesse, innerfamiliäre und außerfamiliäre Beziehungen, die objektive Lebenssituation, die Qualität der Partnerschaft sowie das Gewaltpotential von Paaren in dieser spezifischen Lebenssituation beschrieben.

Lebow, Jay L. (2000): *Kommentar. Zu den Arbeiten von John Mordechai Gottmann und Robert Wayne Levenson: „Wie verändern sich Ehebeziehungen über längere Zeit?“ und „Wie stabil sind Ehebeziehungen über längere Zeit?“*. In: *Familiendynamik. Interdisziplinäre Zeitschrift für systemorientierte Praxis und Forschung*, 25 (1). S. 39-49.

Die Autorin stellt in ihrem Beitrag Gottmanns Theorie des Eheprozesses vor und überprüft diese.

Lerner, Stephan & Meiser, Hans Christian (1991): *Lebensabschnittspartner. Die neue Form der Zweisamkeit*. Frankfurt am Main: Fischer.

Die Autoren zeigen anhand von Analysen und Fallbeispielen konkrete Folgen der Veränderungen innerhalb von Beziehungen zwischen Mann und Frau. Sie fragen nach dem heutigen Liebesbegriff und untersuchen den Weg, der zu dieser Entwicklung geführt hat.

Marbach, Jan H. & Tölke, Angelika (1996): *Junge Erwachsene. Wandel im Partnerschaftsverhalten und die Bedeutung sozialer Netzwerke*. In: Johann Behrens & Wolfgang Voges (Hrsg.): *Kritische Übergänge. Statuspassagen und sozialpolitische Institutionalisierung*. Frankfurt am Main: Campus. S. 114-153.

Die AutorInnen gehen in ihrem Beitrag der Frage des Strukturwandels der Jugendphase nach. Dazu ziehen sie die Datenbasis des FFS vom Deutschen Jugendinstitut aus dem Jahr 1988 für die Altersgruppe der 18- bis 30-Jährigen heran. Die Analyse des Datenmaterials bezieht sich unter anderem auf: Alter bei Beginn der ersten Partnerschaft, die Altersspannbreite, Anzahl der Partnerschaften, gemeinsames Wohnen sowie die soziale Einbettung junger Erwachsener. Zum Abschluss des Beitrages werden die Ergebnisse zusammengefasst und diskutiert.

Martin, Mike & Schmitt, Marina (2000): *Partnerschaftliche Interaktion im mittleren Erwachsenenalter als Prädiktor von Zufriedenheit bei Frauen und Männern in langjährigen Beziehungen*. In: Pasqualina Perrig-Chiello & Francois Höpflinger (Hrsg.): *Jenseits des Zenits. Frauen und Männer in der zweiten Lebenshälfte*. Bern, Stuttgart, Wien: Haupt. S. 77-98.

Die AutorInnen untersuchen in ihrer Studie die Ehezufriedenheit von Paaren im mittleren und höheren Erwachsenenalter. Sie sehen sich dabei geschlechtsspezifische Unterschiede an und filtern Charakteristika heraus, die diese Zufriedenheit bestimmen.

Masters, William H. u. a. (1996): *Heterosexualität. Die Liebe zwischen Mann und Frau*. Wien: Ueberreuter.

Die AutorInnen greifen in ihrem Buch die Veränderungen in den letzten Jahrzehnten im Bereich der Sexualität auf. Sie präsentieren wissenschaftlich fundierte Ergebnisse aus Untersuchungen zu sexuellen Beziehungen. Sie behandeln dabei u.a. Theorien zu Liebe und Intimität, sexuelle Funktionsstörungen bei Frauen und bei Männern, Empfängnisverhütung, sexuell übertragbare Krankheiten, Sexualität in der Adoleszenz, Sexualität im späten Erwachsenenalter.

Nave-Herz, Rosemarie u. a. (1996): *Zeitgeschichtliche Veränderungen im Phasenablaufprozeß bis zur Eheschließung. Die heutige Bedeutung der Verlobung.* In: Hans Peter Buba & Norbert F. Schneider (Hrsg.): Familie. Zwischen gesellschaftlicher Prägung und individuellem Design. Opladen: Westdeutscher Verlag. S. 231-244.

Der Beitrag stellt einen historischen Exkurs um die Bedeutung der Verlobung dar. Anhand von zwei qualitativen biografischen Erhebungen wird der Phasenverlauf und dessen Veränderungen bis zur Eheschließung analysiert.

Olbrich, Erhard (1991): *Partnerschaft und Liebe im Erwachsenenalter und Alter. Entwicklung in der Beziehung.* In: Fred Karl & Ingrid Friedrich (Hrsg.): Partnerschaft und Sexualität im Alter. Darmstadt: Steinkopff. S. 31-51.

Der Artikel befasst sich in einem ersten Teil mit der Identität als Voraussetzung für Beziehung. Weiters stellt der Autor verschiedene theoretische Konzepte und Modelle zu Partnerwahl und Entwicklung von Partnerschaften vor und geht auf soziale, kulturelle, psychische und psychosoziale Faktoren der Partnerwahl ein. In einem Exkurs wird die romantische Liebe diskutiert. Dabei werden – untermalt mit literarischen Beispielen – verschiedene Formen der romantischen Liebe sowie deren Entwicklung innerhalb einer Partnerschaft dargestellt.

Onnen-Isemann, Corinna (1996): *Ungewollte Kinderlosigkeit und deren Auswirkungen auf die Ehebeziehung.* In: Friedrich W. Busch & Rosemarie Nave-Herz (Hrsg.): Ehe und Familie in Krisensituationen. Oldenburg: Isensee. S. 117-136.

Die Autorin stellt Ergebnisse einer Studie dar und geht der Frage nach, ob die ungewollte Kinderlosigkeit als Krise erlebt wird oder nicht.

Radebold, H. (1991): *Partnerschaft und Sexualität aus psychoanalytischer Sicht.* In: Fred Karl & Ingrid Friedrich (Hrsg.): Partnerschaft und Sexualität im Alter. Darmstadt: Steinkopff. S. 53-57.

Der Autor beschreibt in einem ersten Teil die spezifisch für Menschen im höheren Alter auftretenden Entwicklungsaufgaben. Weiters berichtet er von Erfahrungen aus der psychoanalytischen Paartherapie bei älteren Paaren.

Rauchfleisch, Udo (1996): *Schwule, Lesben, Bisexuelle. Lebensweise, Vorurteile, Einsichten.* Göttingen-Zürich: Vandenhoeck & Ruprecht.

Der Autor legt eine Entwicklungstheorie normaler Homosexualität vor. Er beschreibt die Stufen zur Entfaltung eines eigenen Lebensstils (coming out) sowie die Lebensumstände von Schwulen, Lesben und Bisexuellen.

Re, Susanne (2001): *Entwicklungsformen der Partnerschaft im Alter.* In: Hermann Berberich & Elmar Brähler (Hrsg.): Sexualität und Partnerschaft in der zweiten Lebenshälfte. Gießen: Psychosozial-Verlag. S. 11-30.

Die Autorin beleuchtet in ihrem Beitrag verschiedene Aspekte der Partnerschaft im Alter, wie z.B. Ehezufriedenheit und Beziehungsqualität, Scheidung, Partnerschaft und Pflege und Sexualität.

Reichle, Barbara & Werneck, Harald (1999): *Übergang zur Elternschaft und Partnerschaftsentwicklung: Ein Überblick.* In: Barbara Reichle & Harald Werneck (Hrsg.): Übergang zur Elternschaft. Aktuelle Studien zur Bewältigung eines unterschätzten Lebensereignisses. Stuttgart: Enke. S. 1-16.

Die AutorInnen beschäftigen sich mit der Partnerschaftsentwicklung nach dem Übergang zur Elternschaft. Sie beschreiben die Veränderungen der Partnerschaftsqualität durch die Geburt des ersten Kindes und geben Erklärungsansätze für diese Veränderungen.

Reinprecht, Christoph & Weiss, Hilde (1998): *Liebe und Treue. Empirische Studien zur Verbindlichkeit des Liebesideals*. In: Kornelia Hahn & Günter Burkart (Hrsg.): *Liebe am Ende des 20. Jahrhunderts. Studien zur Soziologie intimer Beziehungen*. Opladen: Leske + Budrich. S. 87-109.

Auf Basis empirischer Studien diskutieren die AutorInnen, inwiefern der Wandel zur Liebesehe auch von einem Wandel der emotionalen Rollen der Partner begleitet wird. Dabei gehen sie in ihren Ausführungen auf altersmäßige Unterschiede in den Einstellungen zu Liebe und Sexualität sowie auf Werte und Bedürfnisse, die innerhalb einer Partnerschaft erfüllt werden sollen, ein.

Rosenmayr, Leopold (1992): *Sexualität, Partnerschaft und Familie älterer Menschen*. In: Paul B. Baltes & Jürgen Mittelstraß (Hrsg.): *Zukunft des Alterns und gesellschaftliche Entwicklung*. Berlin: de Gruyter. S. 461-491.

Der Autor geht in seinem Beitrag unter anderem auf verschiedene Szenarien für Partnerschaft und Sexualität im Alter ein. Des Weiteren beleuchtet er das familiäre System und seine unterstützende Funktion im Alter.

Schlemmer, Elisabeth (1991): *Soziale Beziehungen junger Paare*. In: Hans Bertram (Hrsg.): *Die Familie in Westdeutschland. Stabilität und Wandel familialer Lebensformen*. Opladen: Leske + Budrich. S. 45-77.

Die Autorin geht der Frage nach, wie junge Paare tatsächlich leben. Anhand der folgenden Themenbereiche versucht sie diese Fragestellung zu beleuchten: Differenzierung von Partnerschaftsformen, Lebensformen junger Paare, Lebensalter und Dauer der Beziehung, alternative Rollenmuster und Beziehungsmuster junger Paare, junge Paare und Kinder.

Schmitt, Marina (2000): *Determinanten ehelicher Zufriedenheit im mittleren Erwachsenenalter: Eine Analyse der Geburtsjahrgänge 1950/52*. In: Peter Martin, K. U. Etterich, Ursula Lehr, Dorothea Roether, Mike Martin & Antje Fischer-Cyrlies (Hrsg.): *Aspekte der Entwicklung im mittleren und höheren Lebensalter. Ergebnisse der interdisziplinären Längsschnittstudie des Erwachsenenalters (ILSE)*. Darmstadt: Steinkopff. S. 128-140.

Anhand einer Längsschnittstudie geht die Autorin der Frage nach, inwieweit es bei der Ehezufriedenheit Geschlechtsunterschiede gibt und inwiefern diese mit Persönlichkeitsmerkmalen und mit interaktionsspezifischen Charakteristika zusammenhängen.

Schneewind, Klaus A. u. a. (1994): *Optionen der Lebensgestaltung junger Ehen und Kinderwunsch. Zweiter Projektbericht*. Stuttgart: Kohlhammer.

Bei diesem Buch handelt es sich um den Projektbericht der soziologisch-psychologischen Verbundstudie „Optionen der Lebensgestaltung junger Ehen und Kinderwunsch“. Dabei geht es um die Entwicklung des Kinderwunsches bei jung verheirateten Paaren, den Übergang zur Elternschaft und dessen Konsequenzen. Auf politischer Ebene wird der Stellenwert familienpolitischer Maßnahmen in dieser Lebensphase beleuchtet.

Schneewind, Klaus A. & Ruppert, Stefan (1995): *Familien gestern und heute. Ein Generationenvergleich über 16 Jahre*. München: Quintessenz.

Das Buch dokumentiert die Entwicklung von 200 Familien über die Zeitspanne von 16 Jahren. Untersucht wurden die Persönlichkeitsentwicklung der einzelnen Familienmitglieder sowie die Veränderung ihrer Beziehungen innerhalb der Familie, und zwar bezüglich unterschiedlicher Lebens- und Erlebensbereiche.

Schneewind, Klaus A. & Sierwald, Wolfgang (1999): *Frühe Paar- und Familienentwicklung: Befunde einer fünfjährigen prospektiven Längsschnittstudie*. In: Barbara Reichel & Harald Werneck (Hrsg.): *Übergang zur Elternschaft. Aktuelle Studien zur Bewältigung eines unterschätzten Lebensereignisses*. Stuttgart: Enke. S. 149-164.

Die Autoren stellen eine soziologisch-psychologische Verbundstudie vor, die über einen Zeitraum von 5 Jahren die Entwicklung von jungen Ehepaaren und Familien unter besonderer Berücksichtigung von Kinderwünschen und deren Realisierung dokumentiert. Im vorliegenden Beitrag konzentrieren sie sich ausschließlich auf den psychologischen Teil der Studie. Sie betrachten einige ausgewählte Bereiche, wie z.B. Pro- und Kontra-Argumente zur Elternschaft, Bedingungen zum Übergang zur Zweikind-Familie und Formen der Kinderbetreuung junger Eltern.

Schneewind, Klaus A. u. a. (2000): *Entwicklung von Paarbeziehungen*. In: Peter Kaiser (Hrsg.): *Partnerschaft und Paartherapie*. Göttingen: Hogrefe. S. 97-111.

Die AutorInnen beschäftigen sich mit den Phasen der Beziehungsentwicklung und den Bedingungen für den Fortbestand des Paarsystems. Dabei analysieren sie gelingende Paarbeziehungen im Vergleich zu misslingenden Paarbeziehungen und entwickeln daraus Paarbeziehungstypen.

Schöningh, Insa (1996): *Ehen und ihre Freundschaften. Niemand heiratet für sich alleine*. Opladen: Leske + Budrich.

Stabilität gewinnen Ehen heute nicht mehr durch die Institution als solche – so die These der Autorin – sondern durch ihre soziale Einbindung, durch die Bestätigung des Paares durch andere. Unterschiedlich strukturierte Ehen unterhalten unterschiedliche Formen von Freundschaften, die wiederum in spezifischer Weise zur Stabilisierung oder zur Destabilisierung der Ehe beitragen können. Die Autorin zeigt in diesem Buch die Entwicklung von Ehen bis zur Trennung vor dem Hintergrund ihres sozialen Umfeldes. Empirische Grundlage der Darstellung sind narrative Interviews.

Seidenspinner, Gerlinde (1996): *Neue Lebensentwürfe junger Frauen und ihrer Partner*. In: Friedrich W. Busch & Rosemarie Nave-Herz (Hrsg.): *Ehe und Familie in Krisensituationen*. Oldenburg: Isensee. S. 85-98.

Hier geht es um die Vorstellung eines Projektes, dessen zentrale Fragestellung die Lebensentwürfe von jungen Frauen sind. Konkret befasst sich dieser Beitrag damit, wie junge Frauen ihr Leben im Rahmen gesellschaftlicher Individualisierungsprozesse und in Auseinandersetzung mit individuellen Handlungsspielräumen sowie regionalen Gelegenheitsstrukturen entwerfen und gestalten.

Stierlin, Helm (1997): *Verrechnungsnotstände: Über Gerechtigkeit in sich wandelnden Beziehungen*. In: *Familiendynamik. Interdisziplinäre Zeitschrift für systemorientierte Praxis und Forschung*, 22 (2). S. 136-155.

In diesem Beitrag diskutiert der Autor den theoretischen Ansatz von Max Weber zu Rationalisierungsprozessen in der Moderne. Dabei steht die der Ökonomie entnommene Dialektik der Berechnung und Verrechnung und deren Auswirkungen im Beziehungsbereich im Vordergrund.

Sydow von, Kirsten (1998): *Sexualität und/oder Bindung: Ein Forschungsüberblick zur sexuellen Entwicklung in langfristigen Partnerschaften*. In: *Familiendynamik. Interdisziplinäre Zeitschrift für systemorientierte Praxis und Forschung*, 23 (4). S. 377-404.

Die Autorin gibt in ihrem Beitrag einen systematischen Überblick über Forschungsarbeiten zur sexuellen Entwicklung bei heterosexuellen Paaren. Sie bezieht sich dabei auf Themen wie z.B. sexuelle Aktivität, Interesse, Genuss und Orgasmus.

Textor, Martin R. (1998): *Enrichment und Paarberatung – Hilfen auf dem Weg durch den Ehezyklus*. In: Familiendynamik. Interdisziplinäre Zeitschrift für systemorientierte Praxis und Forschung, 23 (2). S. 156-170.

Aufgrund der Tatsache der hohen Trennungsraten beleuchtet der Autor in seinem Beitrag Möglichkeiten der Prävention von Beziehungsstörungen. Im ersten Teil beschreibt er die verschiedenen Phasen des Ehezyklus mit den spezifischen Anforderungen und Aufgaben der jeweiligen Phase. Anschließend zeigt der Autor präventive Maßnahmen zur Ehebereicherung und in der Eheberatung auf.

Tölke, Angelika (1991): *Partnerschaften und Eheschließungen. Wandlungstendenzen in den letzten fünf Jahrzehnten*. In: Hans Bertram (Hrsg.): Die Familie in Westdeutschland. Stabilität und Wandel familialer Lebensformen. Opladen: Leske + Budrich. S. 113-157.

Die Autorin nimmt eine Analyse des Familiensurveys vor. Sie analysiert in einem ersten Teil die erste Partnerbeziehung (Alter der ersten Partnerschaft, Anzahl etc.). Der zweite inhaltliche Schwerpunkt liegt auf dem Thema Heirat. Im weiteren Verlauf betrachtet sie die globalen Wandlungstendenzen der ersten Eheschließung. Abschließend greift sie die Lebensphase der jungen Erwachsenen in Bezug auf die Abfolge und zeitliche Beziehung von zentralen Lebensereignissen auf.

Tramitz, Christiane (2000): *Die Annäherung – der Erstkontakt zwischen Mann und Frau*. In: Peter Kaiser (Hrsg.): Partnerschaft und Paartherapie. Göttingen: Hogrefe. S. 33-52.

Die Autorin stellt in ihrem Beitrag die verschiedenen Phasen des Kennenlernens von Mann und Frau vor. Sie zeigt die Kriterien auf, die beide abklären, um festzustellen, ob ein Kennenlernen von Interesse ist oder nicht.

Vaskovics, Laszlo A. (1995): *Partnerschaftsverläufe: Verständigung und Illusionen?* In: Bernhard Nauck & Corinna Onnen-Isemann (Hrsg.): Familie im Brennpunkt von Wissenschaft und Forschung. Neuwied, Kriftel, Berlin: Luchterhand. S. 331-342.

Der Autor geht auf die Ergebnisse von zwei Longitudinal-Studien ein, die auf die Überprüfung von Konsensansprüchen, Konsensdruck und Paarkonsens im Sinne des theoretischen Modells von Eckert, Hahn & Wolf zielen.

Vaskovics, Laszlo A. u. a. (1997): *Lebensverläufe in der Moderne. Nichteheleiche Lebensgemeinschaften. Eine soziologische Längsschnittstudie*. Opladen: Leske + Budrich.

Die AutorInnen stellen eine Studie an Paaren vor, die zu Untersuchungsbeginn in einer nicht-ehelichen Lebensgemeinschaft lebten und über einen Zeitraum von sechs Jahren begleitet wurden. Anhand dieser Studie werden die Differenziertheit und Komplexität nicht-ehelicher Lebensgemeinschaften dargestellt sowie die Pläne und Vorstellungen der Paare und deren partnerschaftliche und familiale Entwicklungsverläufe.

Sydow von, Kirsten (1997): *Partnerschaften älterer Menschen*. In: Michael H. Wiegand & Götz Kockott (Hrsg.): Partnerschaften und Sexualität. Wien: Springer. S. 15-28.

Der Artikel beleuchtet unterschiedliche Beziehungsformen im Zusammenhang mit dem mittleren und hohen Erwachsenenalter. Es wird auf die Bedeutung der Liebesbeziehung für diese Altersgruppe eingegangen, es werden emotionale Aspekte der Paarbeziehung thematisiert, der sexuelle Bereich gestreift und in einem Exkurs auf die spezifische Situation homosexueller älterer Paare eingegangen. Als Forschungsdefizite im Zusammenhang mit älteren Paarbeziehungen führt die Autorin an: Fehlen von Studien zu nicht-ehelichen Lebensgemeinschaften im Alter, Untersuchungen an gesunden Populationen fehlen häufig, spezifisch weibliche Anliegen werden in den meisten Studien nicht berücksichtigt, die sexuelle Erlebnisdimension wird zugunsten technischer Betrachtungsweisen vernachlässigt, nicht-koitale sexuelle Kontakte spielen in den Untersuchungen zur Sexualität älterer Paare kaum eine Rolle.

Vogt, Michael (2001): *Partnerschaft im Alter als neues Arbeitsfeld psychosozialer Beratung: neue Aufgabenprofile der Ehe-, Familien- und Lebensberatungsstellen*. Freiburg im Breisgau: Lambertus.

Der Autor beleuchtet das Alter als gesellschaftliches Phänomen und aus psychologischer Perspektive und beschreibt Partnerschaft im höheren Lebensalter sowie das Bindungsverhalten von älteren Paaren. Besondere Bedeutung legt er auf die Prävention von Störungen und die Partnerschaftsberatung im Alter.

Vögelin, Madeleine Rose (1989): *Wandlung und Individuation in der Paarbeziehung aus der Sicht der analytischen Psychologie*. Zürich: Zentralstelle der Studentenschaft (Dissertation).

Die Autorin diskutiert aus psychologischer Sicht verschiedene Theorien zur Partnerwahl. Sie stellt verschiedene Theorien zum Aufbau und zur Weiterentwicklung von Paarbeziehungen vor und beschreibt den Individuationsprozess und die Wünsche und Symbole, die eine Beziehung und Partnerschaft bestimmen.

Walter, Helmut (1995): *Das Alter leben. Herausforderungen und neue Lebensqualitäten*. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft.

Der Autor führt den Leser/die Leserin in zentrale psychologische und soziologische Aspekte des Altseins ein. Er geht z. B. Fragen nach wie: Wie gehen wir mit den gewonnenen Jahren um? Wie werden Belastungen bewältigt? Welche Bedeutung haben Ruhestand, Wohnen, Gesundheit und Krankheit, Partnerschaft, Sexualität und Familie?

Weiland-Heil, Karoline (1993): *Partnerschaftsverläufe. Eine Analyse der subjektiven Zufriedenheitsbilanz auf individuellem und dyadischem Niveau*. Münster: Waxmann.

Die Autorin befragt Paare retrospektiv bezüglich des Verlaufes der Partnerschaft. Die einzelnen PartnerInnen ziehen somit Bilanz hinsichtlich des Partnerschaftsverlaufes. Auf dem individuellen Niveau interessiert die Autorin vor allem, ob sich Entwicklungsverläufe nach prototypischen Merkmalen zusammenfassen lassen. Auf dem dyadischen Niveau geht es ihr insbesondere um die Übereinstimmung bzw. die Diskrepanz der Bilanzierung zwischen den beiden Partnern.

Wille, Reinhard (1993): *Sexualität im Alter*. In: Hans Peter Rosenmeier, Hans-Wolfgang Hoefert & Winfried Göpfert (Hrsg.): *Intimität und Sexualität*. München: Quintessenz. S. 9-15.

Der Artikel beschreibt die Entwicklung der männlichen und weiblichen Sexualität aus sexualmedizinischer Sicht.

Willi, Jürg (1991): *Die Zweierbeziehung. Spannungsursachen, Störungsmuster, Klärungsprozesse, Lösungsmodelle*. Hamburg: Rowohlt.

In diesem Buch entwickelt der Autor sein „Kollusionskonzept“ (unbewusstes Zusammenspiel) zur Erklärung der häufigsten Beweggründe und Verlaufsmuster von Paarkonflikten. Er zeigt Grundmuster für Konflikte in einer Beziehung und gleichzeitig Wege aus diesen Konflikten sowie psychosomatische Paar-Erkrankungen auf.

Willi, Jürg (1999): *Was hält Paare zusammen? Der Prozess des Zusammenlebens in psycho-ökologischer Sicht*. Reinbek: Rowohlt.

Der Autor geht der Frage nach, wie sich Lebensläufe in dauerhaften Paarbeziehungen entwickeln und wie eine dauerhafte Liebe aufgebaut ist. Er beleuchtet im Einzelnen, was Paare zusammenhält, die Phasen des Zusammenlebens, die gegenseitige Beeinflussung von PartnerInnen, Krisen in der Entwicklung von Beziehungen und stellt letztlich die Frage nach dem, was Paare zusammenhält.

Willi, Jürg (2000): *Ko-Evolution. Die Kunst gemeinsamen Wachsens*. Hamburg: Rowohlt.

Der Autor setzt sich mit Selbstkonzepten in verschiedenen Schulen der Psychologie und deren Auswirkungen auf die Partnerschaft auseinander. Des Weiteren beschreibt er die gemeinsame Entwicklung des Paares und die Fähigkeiten, die der Einzelne für den Aufbau einer Beziehung haben muss sowie verschiedene Beziehungsstörungen und deren mögliche Beseitigung.

Beziehungsstörungen

Backenstrass, Matthias u. a. (2001): *Wie Paarbeziehungen den Krankheitsverlauf depressiver Patienten beeinflussen können.* In: Psychotherapie im Dialog, 2 (4).

Die Autoren stellen ihre Studie vor dem Hintergrund vor, dass die Paarbeziehung für die Entstehung, Aufrechterhaltung und den Verlauf depressiver Störungen eine Bedeutung hat. In ihrer Studie gehen sie dem Zusammenhang zwischen partnerschaftlicher Beziehungsqualität und Interaktionsverhalten nach. Depressive Patienten und deren Partner wurden über zwei Jahre wiederholt untersucht.

Baucom, Donald H. u. a. (1998): *Prävention von Beziehungsstörungen und Scheidung. Eine internationale Perspektive.* In: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hrsg.): Prävention von Trennung und Scheidung. Internationale Ansätze zur Prädiktion und Prävention von Beziehungsstörungen. Köln: Kohlhammer. S. 171-189.

Der Beitrag setzt sich mit Präventionsstrategien zur Vermeidung von Beziehungsproblemen auseinander. Die Auseinandersetzung erfolgt anhand der empirischen Materialien von Markmans fertigkeitsbasiertem Schulungsprogramm „Premarital Relationship Enhancement Program“ (PREP). Dieses Programm wird im vorliegenden Beitrag vorgestellt sowie die wichtigsten empirischen Ergebnisse und internationale Evaluierungen des Programms. Zum Abschluss erfolgt eine Diskussion anhand der dargestellten Befunde über die Wirksamkeit des Präventionsprogramms PREP.

Bodenmann, Guy u. a. (2000): *Das Freiburger Stresspräventionstraining. Erste empirische Ergebnisse zur Wirksamkeit.* In: Familiendynamik. Interdisziplinäre Zeitschrift für systemorientierte Praxis und Forschung, 25 (1). S. 55-69.

Die AutorInnen stellen im vorliegenden Artikel das Freiburger Stresspräventionstraining für Paare vor. Das Präventionsangebot zielt auf drei Bereiche in der Partnerschaft ab: Kommunikationsfertigkeit, Problemlösekompetenzen und angemessene individuelle und dyadische Belastungsbewältigungsfertigkeiten. In ihrem Beitrag stellen die AutorInnen erste empirische Ergebnisse ihrer Längsschnittuntersuchung in Bezug auf die Wirksamkeit des Präventionsprogramms vor.

Bodenmann, Guy (2001): *Stress und Partnerschaft. Gemeinsam den Alltag bewältigen.* Bern: Huber.

Der Autor zeigt die moderne Stresspsychologie, Gründe für Stress und verschiedene Erscheinungsformen von Stress auf. Im weiteren Verlauf schildert er konkrete Hilfe und Umgangsmöglichkeiten mit Alltagsstress in der Paarbeziehung.

Bodenmann, Guy (2002): *Beziehungskrisen erkennen, verstehen und bewältigen.* Bern [u.a.]: Huber.

Der Autor gibt einen Überblick über die Situation der Zweierbeziehung in der westlichen Gesellschaft und über die Methoden, die zur Erforschung dieser eingesetzt werden. Er stellt auf Basis empirischer Ergebnisse Ansätze zum Verständnis, zum Erkennen und zur Bewältigung von Krisen in Zweierbeziehungen vor.

Brähler, Elmar & Brähler, Christa (1993): *Paardiagnostik mit dem Gießen-Test.* Bern: Hans Huber.

Das Handbuch zur Paardiagnostik anhand des Gießen-Tests (GT) enthält die Kennwerte der Standardisierungsstichprobe, der Skalierung der Selbst- und Fremdbilder sowie Indizes zur Reliabilität und Validität des Verfahrens. Neben in der Praxis bewährten Auswertungsverfahren werden auch für die Forschung relevante Ansätze behandelt. Im zweiten Teil sind Beispiele für typische Anwendungen des GT in der Paardiagnostik enthalten. Darüber hinaus enthält das Handbuch eine Literaturliste der bisher publizierten Arbeiten zur GT-Paardiagnostik.

Cierpka, Manfred u. a. (2000): *Mit welchen Problemen kommen Paare und Familien zu uns?* In: *Familiendynamik. Interdisziplinäre Zeitschrift für systemorientierte Praxis und Forschung*, 25 (1). S. 70-94.

Die AutorInnen betrachten in ihrer Studie auf mehreren Ebenen, mit welchen Problemen Paare und Familien in die Beratung/Therapie kommen. Ihr Ziel ist es, die Versorgungsrelevanz und Effektivität der Paar- und Familientherapie zu überprüfen.

Duss-von Wert, Josef (1998): *Paarkonflikte in der Mediationspraxis*. In: *Familiendynamik. Interdisziplinäre Zeitschrift für systemorientierte Praxis und Forschung*, 23 (2). S. 117-128.

Der Autor setzt sich in seinem Beitrag mit der Mediation im Bereich von Trennung und Scheidung auseinander. Einleitend definiert er Mediation. Im weiteren Verlauf arbeitet er heraus, dass es bei der Mediation primär um ein Sachproblem geht und nicht um die Lösung eines Paarkonfliktes. Er beschreibt weiters mögliche Paarkonflikte während des Mediationsprozesses und den Umgang damit.

Hahlweg, Kurt u. a. (1998): *Prävention von Beziehungsstörungen in der Bundesrepublik Deutschland*. In: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hrsg.): *Prävention von Trennung und Scheidung. Internationale Ansätze zur Prädiktion und Prävention von Beziehungsstörungen*. Köln: Kohlhammer. S. 191-216.

Im vorliegenden Artikel wird einleitend ein Überblick über den Stand der Prävention im Bereich von Ehe und Partnerschaft gegeben. Im weiteren Verlauf werden verschiedene präventive Partnerschaftsprogramme in Bezug auf ihre Methodik, Inhalte und Effektivität vorgestellt. Ein besonderer Schwerpunkt wird auf das präventive Paarkommunikationstraining EPL (Ehevorbereitung – Ein partnerschaftliches Lernprogramm) gelegt. Dieses Programm baut auf dem amerikanischen PREP (Premarital Relationship Enhancement Program) auf.

Hahlweg, Kurt u. a. (2000): *Prävention von Paar- und Familienproblemen. Eine nationale Aufgabe*. In: Klaus A. Schneewind (Hrsg.): *Familienpsychologie im Aufwind. Brückenschläge zwischen Forschung und Praxis*. Göttingen [u. a.]: Hogrefe. S. 249-274.

Die AutorInnen zeigen in ihrem Beitrag die Bedeutung der Prävention für Paare und Familien auf. Im ersten Teil begründen sie die Notwendigkeit von präventiven Hilfsangeboten für Paare und Familien, um im zweiten Teil empirisch fundierte Präventionsprogramme vorzustellen.

Halford, Kim W. (1998): *Prävention von Beziehungsproblemen in Risikopartnerschaften*. In: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hrsg.): *Prävention von Trennung und Scheidung. Internationale Ansätze zur Prädiktion und Prävention von Beziehungsstörungen*. Köln: Kohlhammer. S. 217-239.

Die Autorin zeigt in ihrem Artikel Möglichkeiten auf, negative Effekte von Beziehungsproblemen zu reduzieren. Sie nimmt bei ihren Betrachtungen eine gemeindepsychologische (gesamtgesellschaftliche) Perspektive ein und zeigt unterschiedliche Interventionsmöglichkeiten auf.

Hänel, Thomas (2001): *Suizid und Zweierbeziehung*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.

Der Autor erläutert und definiert die Psychodynamik, die zum Suizid und zum erweiterten Suizid in Partnerschaften führen kann. Einige historische Beispiele werden gegeben, z.B. Stefan und Lotte Zweig.

Kernberg, Otto F. (1998): *Liebesbeziehungen. Normalität und Pathologie*. Stuttgart: Klett-Cotta.

Der Autor beschäftigt sich in seinem Beitrag mit der psychoanalytischen Deutung zur Entstehung von Sexualität und Paarbeziehungen. Er deutet Beziehungs- und Persönlichkeitsstörungen aus analytischer Sicht und legt einen Schwerpunkt auf Masochismus und Narzissmus.

Vögelin, Madeleine Rose (1989): *Wandlung und Individuation in der Paarbeziehung aus der Sicht der analytischen Psychologie*. Zürich: Zentralstelle der Studentenschaft (Dissertation).

Die Autorin diskutiert aus psychologischer Sicht verschiedene Theorien zur Partnerwahl. Sie stellt verschiedene Theorien zum Aufbau und zur Weiterentwicklung von Paarbeziehungen vor und beschreibt den Individuationsprozess und die Wünsche und Symbole, die eine Beziehung und Partnerschaft bestimmen.

Willi, Jürg (1991): *Die Zweierbeziehung. Spannungsursachen, Störungsmuster, Klärungsprozesse, Lösungsmodelle*. Hamburg: Rowohlt.

In diesem Buch entwickelt der Autor sein „Kollusionskonzept“ (unbewusstes Zusammenspiel) zur Erklärung der häufigsten Beweggründe und Verlaufsmuster von Paarkonflikten. Er zeigt Grundmuster für Konflikte in einer Beziehung und gleichzeitig Wege aus diesen Konflikten sowie psychosomatische Paar-Erkrankungen auf.

Definition

Akpuma-Humeau, Maria & Baierl, Susanne (1996): *Junglefever. Was passieren kann, wenn Österreicherinnen Afrikaner kennenlernen*. In: Heinz Pusitz & Elisabeth Reif (Hrsg.): *Interkulturelle Partnerschaften. Begegnungen der Lebensformen und Geschlechter*. Frankfurt am Main: IKO-Verlag für Interkulturelle Kommunikation. S. 92-112.

Die Autorinnen beleuchten auf Basis ihrer eigenen Ehen die Sichtweisen und Einstellungen afrikanischer Männer. Im weiteren Verlauf besprechen sie Theorien zu Konflikten in interethnischen Ehen.

Amelang, Manfred (1991): *Einstellungen zu Liebe und Partnerschaft. Konzepte, Skalen und Korrelate*. In: Manfred Amelang, Hans-Joachim Ahrens & Hans W. Bierhoff (Hrsg.): *Attraktion und Liebe. Formen und Grundlagen partnerschaftlicher Beziehungen*. Göttingen: Hogrefe. S. 153-196.

Der Autor stellt in seinem Beitrag die einschlägigen Theorien, Befunde und Interpretationen zur Einstellung zu Liebe und Partnerschaft vor. Er zeigt dabei u.a. Item-Listen zur Einstellung zu Liebe und Romantik auf, zeigt Skalen-Systeme und andere spezifische Komponenten zu interpersonalen Einstellung und stellt u.a. Stile oder Typen von Liebe sowie verschiedene Bindungs-Typen vor.

Baumann, Urs (1994): *Utopie Partnerschaft. Alte Leitbilder – neue Lebensformen*. Düsseldorf: Patmos.

Der Autor beschäftigt sich mit der Entwicklung und Definition unterschiedlicher Partnerschaftsformen. Er beleuchtet seine Ausführungen auch aus einer theologischen Perspektive.

Beck, Ulrich (1986): *Risikogesellschaft. Auf dem Weg in eine andere Moderne*. Frankfurt am Main: Suhrkamp.

Ulrich Beck konstatiert in diesem Werk einen radikalen Kontinuitätsbruch in der Entwicklung der Moderne. Während in der Ersten Moderne im Zuge der Industrialisierung und Modernisierung Traditionen und Strukturen einer vorindustriellen und vormodernen Gesellschaft aufgebrochen wurden, so erfahren nun die Traditionen und Strukturen der Moderne selbst einen radikalen Wandel. Beck kennzeichnet diesen Prozess mit dem Begriff „Reflexive Modernisierung“. Diesen sozialen Wandel sieht er in allen wichtigen gesellschaftlichen Teilbereichen und in der Veränderung ihrer Beziehungen untereinander. Zentral wird in diesem Werk der Begriff der Individualisierung diskutiert. Gemeint ist damit, dass der Mensch in der Zweiten Moderne aus den Traditionen und Strukturen der industriegesellschaftlichen Moderne (Erste Moderne) entlassen wird und damit ein hohes Maß an Sicherheit und Orientierung verliert. Diesen Prozess stellt Beck in den Zusammenhang von vermehrter Produktion von Umweltrisiken und Umweltbedrohungen, Umstrukturierungen des Arbeitsmarktes und des Arbeitsverhältnisses allgemein sowie der Politik, wodurch die Radikalität des Wandels deutlich wird.

Beck, Ulrich & Beck-Gernsheim, Elisabeth (1994): *Individualisierung in modernen Gesellschaften – Perspektiven und Kontroversen einer subjektorientierten Soziologie*. In: Ulrich Beck & Elisabeth Beck-Gernsheim (Hrsg.): *Risikante Freiheiten. Individualisierung in modernen Gesellschaften*. Frankfurt am Main: Suhrkamp. S. 10-39.

Grundsätzlicher Beitrag der Autoren zur Individualisierung der Gesellschaft und den damit verbundenen Anforderungen an das einzelne Individuum.

Beck, Ulrich (1994): *Jenseits von Stand und Klasse*. In: Ulrich Beck & Elisabeth Beck-Gernsheim (Hrsg.): *Risikante Freiheiten. Individualisierung in modernen Gesellschaften*. Frankfurt am Main: Suhrkamp. S. 43-60.

Beck stellt in diesem Beitrag die Frage, ob die Gesellschaft Augenzeuge eines historischen Wandlungsprozesses ist, in dem die Menschen der industriellen Gesellschaft und ihre Sozialformen, darunter Klasse, Schicht, Beruf, Familie und Ehe, in ähnlicher Form entlassen werden, wie sie im Lauf der Reformation aus der weltlichen Herrschaft der Kirche in die Gesellschaft entlassen wurden. In diesem Zusammenhang analysiert er den Arbeitsmarkt als Motor der Individualisierung und beschäftigt sich mit der Besonderheit des von ihm konstatierten Individualisierungsschubes. Dazu beleuchtet er die Theorien von Marx und Weber. In weiterer Folge thematisiert er den gesellschaftlichen Wandel in Bezug auf Familie und Partnerschaft. Während in den 1950er und 1960er Jahren Menschen auf die Frage nach den von ihnen angestrebten Zielen klar angaben, eine materielle Lebensverbesserung anzustreben, so zeigt sich heute ein verstärkter Trend zur Suche nach der eigenen Individualität und Identität, mit dem Ziel der Selbstfindung und Selbstbestätigung. Dies führt, so Beck, allerdings auch zunehmend in ein Labyrinth der Selbstverunsicherung, Selbstbefragung und Selbstvergewisserung.

Beck-Gernsheim, Elisabeth (1986): *Von der Liebe zur Beziehung? Veränderungen im Verhältnis von Mann und Frau in der individualisierten Gesellschaft*. In: Johannes Berger (Hrsg.): *Die Moderne – Kontinuitäten und Zäsuren*. Göttingen: Otto Schwartz & Co. S. 209-233.

Die Autorin beleuchtet in ihrem Beitrag die gesellschaftlich-historischen Ursachen für die Häufung von Ehe- und Beziehungskonflikten. Dabei geht sie nicht nur auf die neueren Theoriediskussionen im soziologischen Bereich zur Modernisierung und Individualisierung ein, sondern bezieht auch die psychologische Literatur zum Thema „Liebe heute“ ein. Sie versucht eine Erklärungsperspektive zu entwickeln, die die Theorie der individualisierten Gesellschaft mit der Empirie von Beziehungskonflikten verbindet.

Beck-Gernsheim, Elisabeth (1994): *Auf dem Weg in die postfamiliale Familie. Von der Notgemeinschaft zur Wahlverwandtschaft*. In: Ulrich Beck & Elisabeth Beck-Gernsheim (Hrsg.): *Risikante Freiheiten. Individualisierung in modernen Gesellschaften*. Frankfurt am Main: Suhrkamp. S. 115-138.

Die Autorin zeigt in ihrem Beitrag die Entwicklung von der vorindustriellen Familie als vorwiegende Notgemeinschaft bis zu den individuellen Lebensentwürfen der Jetztzeit auf. Sie beleuchtet auch die Dynamiken, die diese Entwicklung begünstigt haben.

Beck-Gernsheim, Elisabeth (1996): *Nur der Wandel ist stabil. Zur Dynamik der Familienentwicklung*. In: *Familiendynamik*, 21 (3). S. 284-304.

Die Autorin analysiert in ihrem Beitrag die Dynamik der aktuellen Familienentwicklung. Sie zeigt die Entwicklung von Lebens- und Beziehungsformen auf, die heute stärker durch eine individualistische Logik beeinflusst werden.

Béjin, André (1990): *Ehe ohne Trauschein und Post-Adoleszenz: Anmerkungen zu einigen Mythen des Nicht-Übergangs*. In: Kurt Lüscher, Franz Schultheis & Michael Wehrspaun (Hrsg.): *Die postmoderne Familie. Familiäre Strategien und Familienpolitik in einer Übergangszeit*. Konstanz: Universitätsverlag Konstanz. S. 180-190.

Der Autor definiert und diskutiert in seinem Beitrag die sogenannte „freie Partnerschaft“ (Ehe ohne Trauschein) und stellt sie der Theorie der verlängerten Adoleszenz bzw. Post-Adoleszenz gegenüber.

Benard, Cheryl & Schlaffer, Edit (2001): *Die Physik der Liebe: Warum selbstbewusste Frauen glücklichere Beziehungen haben*. München: Kösel.

Die Autorinnen stellen die Partnerschaft zu Beginn des 21. Jahrhunderts dar und wie es Frauen gelingt, ein Gleichgewicht zwischen den Geschlechtern herzustellen.

Bertram, Hans (1995): *Individuen in einer individualisierten Gesellschaft*. In: Hans Bertram (Hrsg.): Das Individuum und seine Familie. Opladen: Leske + Budrich. S. 9-34.

Der Autor leistet einen Beitrag zur Individualisierungsdiskussion der Gesellschaft. Er beschreibt geschichtliche Entwicklungen, Forschungsergebnisse und diskutiert zum Abschluss Forschungsstrategien und Fragestellungen an die sozialwissenschaftliche Forschung.

Bertram, Hans (1995): *Die Sicherheit privater Beziehungen*. In: Hans Bertram (Hrsg.): Das Individuum und seine Familie. Opladen: Leske + Budrich. S. 91-125.

Der Autor setzt sich in seinem Beitrag mit der Fragestellung auseinander, ob die Individualisierung der Gesellschaft und die damit angeblich einhergehende mangelnde Verbindlichkeit von Normen und Werten das Individuum in seiner privaten Lebensführung und der Gestaltung von privaten Beziehungen verunsichert oder neue Möglichkeiten bietet.

Bertram, Hans (1997): *Die drei Revolutionen. Zum Wandel der privaten Lebensführung im Übergang zur postindustriellen Gesellschaft*. In: Stefan Hradil (Hrsg.): Differenz und Integration. Die Zukunft moderner Gesellschaften. Verhandlungen des 28. Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Soziologie in Dresden 1996. Frankfurt am Main: Campus. S. 309-323.

Der Autor geht in seinem Beitrag der Frage nach, ob der Individualismus nicht Folge kontinuierlicher sozialer Prozesse ist – Diskontinuitäten oder Brüche infolge historischer Ereignisse.

Bertram, Hans (1997): *Die Familie: Solidarität oder Individualität?* In: Laszlo A. Vaskovics (Hrsg.): Familienleitbilder und Familienrealitäten. Opladen: Leske + Budrich. S. 370-381.

Der Autor beschäftigt sich einerseits mit der Fragestellung, ob Individualisierungsprozesse in einer Gesellschaft tatsächlich zur Auflösung von Ehe und Familie führen und andererseits, welche Auswirkungen die Pluralisierungstendenzen in unserer Gesellschaft haben. Zum Abschluss betrachtet er in einer biografischen Sichtweise die Konsequenzen der sicheren Lebenszeit auf die Lebensverläufe.

Betschart-Schelbert, Martha (1992): *Vom Paar zur Elternschaft. Dynamik und Prozesse*. Zürich: Universität Zürich, Dissertation.

Die Autorin setzt sich im theoretischen Teil mit verschiedenen Paarmodellen, den Entwicklungsphasen von Zweierbeziehungen, den Erwartungen an die Partnerschaft und mit Partnerschaftskrisen auseinander. Das Thema Geschlechtsrollen diskutiert sie unter dem besonderen Aspekt der Partnerschaft. Inhaltlicher Schwerpunkt liegt auf dem Übergang zur Elternschaft, den sie aus Sicht der partnerschaftlichen Sexualität, der sozioökonomischen und kontextuellen Veränderungen des Paares beschreibt.

Der empirische Teil stellt die Analyse von qualitativen Interviews mit Paaren dar. Insbesondere wurden folgende Aspekte des Übergangs vom Paar zur Elternschaft thematisiert: Motive zum Kinderwunsch, Ressourcen und Bewältigungsstrategien im Zusammenhang mit der Aufgabe als Eltern, geschlechtsspezifische Veränderungen durch den Übergang zur Elternschaft, Veränderung der Beziehungsmodalität des Paares durch die Geburt des ersten Kindes, Veränderungen im sexuellen Bereich durch den Übergang zur Elternschaft.

Betta, Michela (1997): *Von der Reorganisation der Familie. Auf dem Weg zur Geschlechtergesellschaft?* In: Familiendynamik, 22 (2). S. 180-199.

In ihrem Beitrag analysiert die Autorin Ansätze zur Individualisierungs- und Pluralisierungsthese.

Bierhoff, Hans W. (1993): *Heterosexuelle Partnerschaften: Entstehung, Aufrechterhaltung und Auflösung*. In: Elisabeth Auhagen & Maria von Salisch (Hrsg.): Zwischenmenschliche Beziehungen. Göttingen: Hogrefe. S. 175-194.

Anhand der Bindungstheorie von Bowlby und der Theorie der Liebestile von Lee zeigt der Autor den Verlauf in heterosexuellen Partnerschaften auf und diskutiert verschiedene Variablen und deren Bedeutung für die Entstehung, Aufrechterhaltung und Auflösung von Partnerschaften.

Bierhoff, Hans W. & Grau, Ina (1999): *Romantische Beziehungen. Bindung, Liebe, Partnerschaft.* Bern: Hans Huber.

Die AutorInnen beschreiben grundsätzliche sozialpsychologische Theorien zu Liebe, Bindung und Liebesstilen. Des Weiteren präsentieren sie Forschungsergebnisse zu Aspekten der Partnerwahl, zu Begleitumständen einer Beziehung und zu Ursachen für Trennungen. Die AutorInnen stellen auch Überlegungen zur Anwendbarkeit der Ergebnisse in der Beratungspraxis an.

Weiters beinhaltet das Buch die „Relationship Rating Form“ (RRF) in deutscher Übersetzung sowie einen Fragebogen zur Messung von Beziehungsdimensionen.

Buchholz, Michael B. (2000): *Intimität und Paare. Eine metaphernanalytisch-konstruktivistische Sicht.* In: Peter Kaiser (Hrsg.): *Partnerschaft und Paartherapie.* Göttingen: Hogrefe. S. 75-95.

Der Autor versteht Intimität als soziales Konstrukt und stellt Gemeinsamkeiten des sozialen Konstruktivismus und der Psychoanalyse beim Intimitätsdiskurs vor. Er leitet weiter Konsequenzen aus diesem Verständnis für die therapeutische Praxis ab.

Buchmann, Marlis & Eisner, Manuel (1997): *Selbstbilder und Beziehungsideale im 20. Jahrhundert. Individualisierungsprozesse im Spiegel von Bekanntschafts- und Heiratsinseraten.* In: Stefan Hradil (Hrsg.): *Differenz und Integration. Die Zukunft moderner Gesellschaften. Verhandlungen des 28. Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Soziologie in Dresden 1996.* Frankfurt am Main: Campus. S. 343-357.

Die AutorInnen beschäftigen sich in ihrem Beitrag mit der Frage, inwieweit sich im 20. Jahrhundert die Ideale der Lebensführung verändert haben. Sie stellen eine Analyse von Heirats- und Kontaktanzeigen über den Zeitraum von 1900 bis 1992 vor.

Burkart, Günter u. a. (1989): *Liebe, Ehe, Elternschaft. Eine qualitative Untersuchung über den Bedeutungswandel von Paarbeziehungen und seine demographischen Konsequenzen.* Wiesbaden: Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung.

In der vorliegenden Studie geht es um den Bedeutungswandel des nicht-ehelichen Zusammenlebens, von Ehe und Elternschaft sowie um eine Reihe anderer Fragen zum Thema Paarbeziehung. Die AutorInnen geben zu Beginn einen kurzen Abriss über die Problemlage im Zusammenhang mit dem Strukturwandel von Ehe und Familie sowie den Stand der Forschung wieder. Im Anschluss daran wird die empirische Untersuchung mit ihren Ergebnissen vorgestellt.

Burkart, Günter (1991): *Treue in Paarbeziehungen. Theoretische Aspekte, Bedeutungswandel und Milieudifferenzierung.* In: *Soziale Welt*, 42. S. 489-509.

Vorliegender Artikel beschäftigt sich in einem ersten Abschnitt mit Varianten des Treueverständnisses in unterschiedlichen sozio-regionalen Milieus (Alternativmilieu, Akademikermilieu, technisches Milieu, ländliches Milieu, Arbeitermilieu). In einem zweiten Teil wird versucht, eine allgemeine soziologische Definition über Treue zu erzielen. Schließlich wird in einem dritten Teil der Bedeutungswandel von Treue untersucht, wobei zwei gegenläufige Tendenzen, die Entmoralisierung und die Remoralisierung, besprochen werden.

Burkart, Günter (1997): *Lebensphasen – Liebesphasen. Von Ehepaar zur Ehe, zum Single und zurück?* Opladen: Leske + Budrich.

Der Autor beschreibt in seinem Buch die Institution des Paares und die Entwicklungsdynamik von Paarbeziehungen im Lebensverlauf. Er zeigt auf, dass Lebensformen eigentlich Lebensphasen sind, die weit weniger frei gewählt werden können, als es oft angenommen wird. In seinen einzelnen Kapiteln verfolgt er drei Perspektiven: eine methodologisch-theoretische, eine lebenslaufsoziologische und eine sozialstrukturell-milieutheoretische Perspektive.

Burkart, Günter (1998): *Auf dem Weg zu einer Soziologie der Liebe*. In: Kornelia Hahn & Günter Burkart (Hrsg.): *Liebe am Ende des 20. Jahrhunderts. Studien zur Soziologie intimer Beziehungen*. Opladen: Leske + Budrich. S. 15-49.

Der Autor skizziert in seinem Beitrag zunächst verschiedene Konzepte von Liebe, die vor allem in unserem Kulturkreis entwickelt wurden. Nach seiner Kritik zur Paar-, Familien- und Geschlechterforschung, die den Begriff der Liebe ausgeklammert hat, folgen Überlegungen, wie man wieder zu einer Soziologie der Liebe kommen könnte sowie eine kurze Übersicht des bisherigen Ertrags. Weiters wird die häufig genannte These erörtert, dass die Liebe zwar für den Anfang von Paarbeziehungen unumgänglich sei, dass sie jedoch ebenso unvermeidlich entweder untergehe oder sich in Partnerschaft oder ähnliches transformiere. Abschließend erörtert er die Frage, wie man zu einer soziologischen Theorie der Liebe kommen kann.

Burkart, Günter u. a. (2001): *Geschlecht und Liebe. Überlegungen zu einer Soziologie des Paares*. In: Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie, (Sonderheft Geschlechtersoziologie), (41). S. 431-453.

Die AutorInnen gehen in ihrem Beitrag dem Zusammenhang von Liebe, Paar und Geschlechterverhältnis nach. Dabei beginnen sie mit einer Kritik an der aktuellen Paar- und Geschlechterforschung, skizzieren Grundzüge der Soziologie des Paares und versuchen das gegenseitige Durchdringungsverhältnis von Paar und Geschlecht, von privaten und öffentlichen Geschlechternormen zu erfassen.

Dannenbeck, Clemens (1995): *Im Alter einsam? Zur Strukturveränderung sozialer Beziehungen im Alter*. In: Hans Bertram (Hrsg.): *Das Individuum und seine Familie*. Opladen: Leske + Budrich. S. 125-156.

In seinem Beitrag beleuchtet der Autor den Bedeutungswandel des Alters und die Frage der Einsamkeit älterer Menschen sowie deren Familienstand und Partnerschaftsformen. Er betrachtet weiters die sozialen Beziehungen und gesundheitsbedingte Einschränkungen älterer Menschen.

Friedrichs, Jürgen (1998): *Einleitung: Im Flugsand der Individualisierung?* In: Jürgen Friedrichs (Hrsg.): *Die Individualisierungsthese*. Opladen: Leske + Budrich. S. 7-12.

In seiner Einleitung setzt sich der Autor mit der Individualisierungsthese von Ulrich Beck und der Bedeutung für die Soziologie auseinander.

Hacker, Hanna (1993): *Frauen – Liebe – Männer – Haß. Konstruktionen des Heterosexuellen in der lesbischen Gesellschaftsanalyse*. In: Helmut Puff (Hrsg.): *Lust, Angst und Provokation. Homosexualität in der Gesellschaft*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht. S. 38-51.

Die Autorin beleuchtet die Definition und die geschichtliche Erklärung zur Entstehung des Begriffes der Homosexualität aus dem Blickwinkel der lesbischen Bewegung.

Hantel-Quitmann, Wolfgang & Kastner, Peter (2002): *Die Globalisierung der Intimität. Die Zukunft intimer Beziehungen im Zeitalter der Globalisierung*. Gießen: Psychosozial-Verlag.

Das Buch geht der Frage nach, inwieweit Globalisierungsprozesse die privaten Beziehungen von Menschen verändern, da die kulturellen, ökonomischen und sozialen Lebensbedingungen unserer Zeit nicht nur den äußerlichen Rahmen verändern, sondern vielleicht auch die Ziele und Werte des Menschen und den Menschen in seinen Beziehungen selbst. Einzelne Beiträge behandeln z. B. folgende Themen: Freundschaft und Globalisierung; Globalisierung, Persönlichkeitsverfall und das Ende der Erziehung; virtuelle Kommunikation und virtuelle Beziehung; Intimität und Flexibilität.

Herrmann, Horst (2001): *Liebesbeziehungen – Lebensentwürfe: Eine Soziologie der Partnerschaft*. Münster: Telos.

Der Autor beleuchtet die auf Liebe gestützte Partnerschaft und die Zukunft der Zweierbeziehung.

Herzog, Walter u. a. (1997): *Partnerschaft und Elternschaft. Die Modernisierung der Familie*. Bern: Haupt.

Vorliegendes Werk hat den Wandel der Familie im Blickpunkt und diskutiert einerseits, wie weit dieser bereits fortgeschritten ist und andererseits, welche Auswirkungen auf Partnerschaft und Elternschaft damit verbunden sind. Berichtet wird von zwei empirischen Studien, die bei städtischen Familien durchgeführt wurden. Die Ergebnisse werden im Rahmen einer Theorie der gesellschaftlichen Modernisierung analysiert. In einem Ausblick in die Zukunft der Familie werden praktische Folgerungen gezogen.

Hettlage, Robert (1998): *Familienreport. Eine Lebensform im Umbruch*. München: Beck.

Der Autor setzt sich mit der Definition und dem Wandel der Familie aus gesellschaftstheoretischem und sozialhistorischem Blickwinkel auseinander. Einen Schwerpunkt bilden die Folgen des gesellschaftlichen Wandels und die Auswirkungen auf die Zukunft der Familie als Lebensform.

Hettlage, Robert (2000): *Individualisierung, Pluralisierung, Postfamiliarisierung. Dramatische oder dramatisierte Umbrüche im Modernisierungsprozess der Familie?* In: Zeitschrift für Familienforschung, 12 (1). S. 72-97.

Der Autor setzt sich in seinem Beitrag mit den Konzepten der Individualisierung und Pluralisierung und der damit verbundenen Entwicklung zur postfamiliären Gesellschaft auseinander. Er stellt diesen Konzepten die empirischen Befunde der Familiensoziologie gegenüber, die diese Entwicklungen nur zum Teil bestätigen.

Hiebinger, Irene (2001): *Paarbeziehung als Prozess des Aushandelns. Zeitdiagnose am Beispiel einer Beratungsstelle*. Innsbruck: Universität Innsbruck, Dissertation.

Der Theorieteil der vorliegenden Arbeit beschäftigt sich hauptsächlich mit dem gesellschaftlichen Rahmen, in dem Paarbeziehung heute eingebettet ist. Die Autorin beschäftigt sich dabei mit dominanten Diskursen und Thesen auf der Makroebene und wie diese die Mikroebene des Paares beeinflussen. Im empirischen Teil ihrer Arbeit untersucht sie am Beispiel einer Beratungsstelle, wie sich gesellschaftliche Trends und Veränderungen abbilden.

Hill, Paul B. (1999): *Segmentäre Beziehungen in modernen Gesellschaften. Zum Bestand familialer Lebensformen unter dem Einfluss gesellschaftlicher Differenzierung*. In: Friedrich W. Busch, Bernhard Nauck & Rosemarie Nave-Herz (Hrsg.): Aktuelle Forschungsfelder der Familienwissenschaft. Würzburg: Ergon. S. 33-52.

Der Autor setzt sich in seinem Beitrag mit der oft vorgetragenen These auseinander, dass Modernisierung und Differenzierung zu einer Individualisierung der Gesellschaft und den Beziehungen führen. Dieser These fehlt, aus Sicht des Autors, die Grundlage, er benutzt sie aber dennoch, um familiäre Lebensformen genauer zu untersuchen.

Hill, Paul B. & Kopp, Johannes (1999): *Nichteheliche Lebensgemeinschaften – theoretische Aspekte zur Wahl von Lebensformen*. In: Thomas Klein & Wolfgang Lauterbach (Hrsg.): Nichteheliche Lebensgemeinschaften. Analyse zum Wandel partnerschaftlicher Lebensformen. Opladen: Leske + Budrich. S. 11-35.

Die Autoren beschäftigen sich mit der Frage, warum die nicht-eheliche Lebensgemeinschaft als Lebensform gewählt wird und beleuchten im Besonderen die Übergänge zu anderen Lebensformen, z.B. vom Single zur nicht-ehelichen Lebensform und von der nicht-ehelichen Lebensform zur Ehe. Einleitend geben sie einen historischen Überblick zur Entwicklung von nicht-ehelichen Lebensformen.

Hinde, Robert (1993): *Auf dem Wege zu einer Wissenschaft zwischenmenschlicher Beziehungen*. In: Elisabeth Auhagen & Maria von Salisch (Hrsg.): Zwischenmenschliche Beziehungen. Göttingen: Hogrefe. S. 7-36.

Der Autor umreißt den Stand und die Entwicklung zu einer Wissenschaft über zwischenmenschliche Beziehungen. Um die verschiedenen Ausformungen von Beziehungen zu definieren, stellt er dabei verschiedene Formen, Dimensionen und Aspekte (z.B. Macht, Intimität) von Beziehungen vor.

Hofer, Manfred u. a. (1992): *Familienbeziehungen. Eltern und Kinder in der Entwicklung. Ein Lehrbuch.* Göttingen: Hogrefe.

Das Ziel des Buches ist es, die Wirklichkeit von Familien am Ausgang des 20. Jahrhunderts in ihrem gesellschaftlichen Kontext zu beschreiben. Die Beziehungen der Familienmitglieder untereinander in den verschiedenen Phasen des Familienzyklus stellen den Schwerpunkt der Betrachtung dar. Thematisiert wird auch die Bedeutung von Alltagskontexten wie Schule, Arbeitsplatz und Freundeskreis, aber auch kultureller und historischer Rahmenbedingungen für Eltern-Kind-Beziehung. Ein weiteres Hauptinteresse des Buches gilt der Frage, inwieweit Prozesse familialen Zusammenlebens in verschiedenen Familienformen Gültigkeit haben.

Hoffmann-Nowotny, Hans-Joachim (1991): *Lebensformen und Lebensstile unter den Bedingungen der (Post-)Moderne.* In: *Familiendynamik. Interdisziplinäre Zeitschrift für systemorientierte Praxis und Forschung*, 16 (4). S. 299-321.

Der Autor stellt in seinem Beitrag das Struktur-Kultur-Paradigma als makro-soziologische Theorie vor. Es stellt den Hintergrund der Beschreibung und Analyse der Bedingungen dar, die den schnellen Wandel von Lebensformen und Lebensstilen bestimmt haben.

Hoffmann-Nowotny, Hans-Joachim (1995): *Die Zukunft der Familie – Die Familie der Zukunft.* In: Uta Gerhardt, Stefan Hradil, Doris Lucke & Bernhard Nauck (Hrsg.): *Familie der Zukunft. Lebensbedingungen und Lebensformen.* Opladen: Leske + Budrich. S. 326-348.

Die HerausgeberInnen stellen verschiedene Tagungsbeiträge vor, die ihnen für das Thema „Familie der Zukunft“ zentral erscheinen. Die Beiträge gliedern sich in folgende Kapitel: Der öffentliche Diskurs um die Familie, Lebensformen und Lebensbedingungen im Wandel, Kinder und ihr Wohl.

Hondrich, Karl Otto (1997): *Die Dialektik von Kollektivisierung und Individualisierung. Am Beispiel der Paarbeziehung.* In: Stefan Hradil (Hrsg.): *Differenz und Integration. Die Zukunft moderner Gesellschaften.* Verhandlungen des 28. Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Soziologie in Dresden 1996. Frankfurt am Main: Campus. S. 298-308.

Der Autor leistet einen Beitrag zur Individualisierungsdebatte. Er diskutiert den Zusammenhang und die Wechselwirkung von Individualisierung und Kollektivisierung.

Höpflinger, Francois (1999): *Nichteheliche Lebensgemeinschaften im internationalen Vergleich.* In: Thomas Klein & Wolfgang Lauterbach (Hrsg.): *Nichteheliche Lebensgemeinschaften. Analyse zum Wandel partner-schaftlicher Lebensformen.* Opladen: Leske + Budrich. S. 167-181.

Die Autorin beschäftigt sich mit der Entwicklung und der Verbreitung von nicht-ehelichen Lebensgemeinschaften im internationalen Vergleich. Dabei geht sie vor allem auf die Verbreitung seit 1970 ein.

Hradil, Stefan (1995): *Die „Single-Gesellschaft“.* München: Beck.

Der Autor beschreibt ausführlich den neuesten Stand zum Thema Singles. Er geht Fragen nach deren Entwicklung, Verbreitung, Typen, wie sie leben und den gesellschaftlichen Auswirkungen nach und zeigt weitere Gründe für diese Entwicklung auf.

Huinink, Johannes & Wagner, Michael (1998): *Individualisierung und die Pluralisierung von Lebensformen.* In: Jürgen Friedrichs (Hrsg.): *Die Individualisierungsthese.* Opladen: Leske + Budrich. S. 85-106.

Die Autoren betrachten in einem ersten Schritt kritisch die Frage des Zusammenhangs von Individualisierung und Pluralisierung der Lebens- bzw. Familienformen. In einem weiteren Schritt stellen sie dazu einige theoretische Überlegungen an, die sie historisch differenzieren und empirisch beleuchten. Zum Abschluss beurteilen sie die Pluralisierungsthese vor diesem Hintergrund.

Huinink, Johannes (1999): *Die Entscheidung zur nichtehelichen Lebensgemeinschaft als Lebensform. Ein Vergleich zwischen Ost- und Westdeutschland*. In: Thomas Klein & Wolfgang Lauterbach (Hrsg.): Nicht-eheliche Lebensgemeinschaften. Analyse zum Wandel partnerschaftlicher Lebensformen. Opladen: Leske + Budrich. S. 113-138.

Der Autor nähert sich dem Ost- und West-Vergleich in Deutschland anhand deskriptiver Bemerkungen und anhand theoretischer Überlegungen zur Frage der Entscheidung für eine nicht-eheliche Lebensgemeinschaft.

Jaeggi, Eva (1999): *Liebesglück – Beziehungsarbeit. Warum das Lieben heute schwierig ist*. Hamburg: Rowohlt.

Die Autorin beschreibt die immer gleichen Schwierigkeiten in Beziehungen und die Notwendigkeit in der heutigen Gesellschaft, an der Beziehung zu arbeiten. Aus psychologischer Sicht zeigt sie dazu Möglichkeiten auf.

Jagodzinski, Wolfgang & Klein, Markus (1998): *Individualisierungskonzepte aus individualistischer Perspektive. Ein erster Versuch, in das Dickicht der Individualisierungskonzepte einzudringen*. In: Jürgen Friedrichs (Hrsg.): Die Individualisierungsthese. Opladen: Leske + Budrich. S. 13-32.

Die Autoren setzen sich in ihrem Beitrag mit den unterschiedlichen Individualismusbegriffen (objektiv/subjektiv) und den dazugehörigen Konzepten auseinander. Sie beleuchten die Individualisierungskonzepte aus Mikro- und Makroperspektive.

Kaiser, Peter (2000): *Partnerschaft und Herkunftsfamilie*. In: Peter Kaiser (Hrsg.): Partnerschaft und Paartherapie. Göttingen: Hogrefe. S. 113-146.

Der Autor geht davon aus, dass jeder Partner durch seine Herkunftsfamilie geprägt ist und dies eine Bedeutung für die Partnerschaft hat. In seinem Beitrag zeigt der Autor den Einfluss der Herkunftsfamilie auf die Partnerschaft auf.

Kirchler, Erich u. a. (2000): *Liebe, Geld und Alltag. Entscheidungen in engen Beziehungen*. Göttingen: Hogrefe.

Das Ziel der AutorInnen ist es, ein Gesamtbild über die Entscheidungsdynamik in Beziehungen zu vermitteln. Sie analysieren die Routine im Alltag und interpretieren die Ergebnisse auf der Basis psychologischer Konzepte. Im Rahmen ihres Buches stellen sie Studien über Liebe und enge Beziehungen, über die ökonomischen Entscheidungen in einer Partnerschaft und über die Interaktion zwischen den Partnern vor.

Klein, Thomas (1995): *Heiratsmarkt und 'Marriage Squeeze'. Analysen zur Veränderung von Heiratsangelegenheiten in der Bundesrepublik*. In: Bernhard Nauck & Corinna Onnen-Isemann (Hrsg.): Familie im Brennpunkt von Wissenschaft und Forschung. Neuwied, Kriftel, Berlin: Luchterhand. S. 357-367.

Der Autor setzt sich in seinem Beitrag mit der Beeinträchtigung der Heiratschancen infolge eines Heiratsmarktungleichgewichts auseinander. Bei seiner Analyse kombiniert er retrospektive Erhebungen des Familiensurveys mit amtlichen Angaben. Er schildert für die Bundesrepublik, wie sich Heiratsmarktungleichgewichte in Bezug auf Männer und Frauen im Lebensverlauf und in der Generationenabfolge verändert haben.

Klein, Thomas (1999): *Partnerschaft im Wandel?* In: Friedrich W. Busch, Bernhard Nauck & Rosemarie Nave-Herz (Hrsg.): Aktuelle Forschungsfelder der Familienwissenschaft. Würzburg: Ergon. S. 103-118.

Der Autor diskutiert die Begrifflichkeiten unterschiedlicher Partnerschaftsformen und zeigt die Entwicklung seit den 1960er Jahren auf.

Klein, Thomas (1999): *Verbreitung und Entwicklung nichtehelicher Lebensgemeinschaften im Kontext des Wandels partnerschaftlicher Lebensformen*. In: Thomas Klein & Wolfgang Lauterbach (Hrsg.): *Nichteheliche Lebensgemeinschaften. Analyse zum Wandel partnerschaftlicher Lebensformen*. Opladen: Leske + Budrich. S. 63-94.

Der Autor behandelt in seinem Beitrag die Verbreitung und die Entwicklung nicht-ehelicher Lebensgemeinschaften im Vergleich zu anderen partnerschaftlichen Lebensformen (Ehen, Paare ohne gemeinsamen Haushalt) und Singles. Einleitend betrachtet er die Entwicklung der nicht-ehelichen Lebensgemeinschaften aus unterschiedlichen Perspektiven (z.B. der Individualisierungsperspektive), um anschließend amtliche Daten aufzuzeigen und zu interpretieren.

Koppetsch, Cornelia & Maier, Maja S. (1998): *Individualisierung und Geschlechterverhältnis*. In: Jürgen Friedrichs (Hrsg.): *Die Individualisierungsthese*. Opladen: Leske + Budrich. S. 143-164.

Die Autorinnen beleuchten die Individualisierung unter dem Aspekt des Geschlechterverhältnisses. Ihrer These nach werden die Aspekte der sozialstrukturellen Differenzierung und die Bedeutung latenter Regulative im Geschlechterverhältnis in der Individualisierungsdiskussion vernachlässigt. Ihre Ausführungen leisten dazu einen Beitrag.

Koppetsch, Cornelia (1998): *Liebe und Partnerschaft. Gerechtigkeit in modernen Paarbeziehungen*. In: Kornelia Hahn & Günter Burkart (Hrsg.): *Liebe am Ende des 20. Jahrhunderts. Studien zur Soziologie intimer Beziehungen*. Opladen: Leske + Budrich. S. 111-129.

Im ersten Abschnitt ihres Beitrags geht die Autorin auf das Spannungsverhältnis zwischen Liebe und Partnerschaft ein. Im zweiten Abschnitt zeigt sie anhand empirischer Ergebnisse, wie Liebe und Partnerschaft jeweils zur Reproduktion geschlechtsspezifischer Machtstrukturen beitragen. Schließlich führt sie strukturelle Argumente dafür an, dass Liebe und Partnerschaft unterschiedliche Prinzipien darstellen.

Kraul, Achim u. a. (1996): *Familiäre Lebenswelten*. In: Manfred Cierpka (Hrsg.): *Handbuch der Familiendiagnostik*. Berlin: Springer. S. 195-222.

Die AutorInnen beschreiben in ihrem Beitrag unterschiedliche psychosoziale Lebenswelten. Dabei thematisieren sie wichtige sozialstrukturelle Faktoren und beschreiben Lebensformen, wie z.B. Alleinlebende, Alleinerziehende, nicht-eheliche Lebensgemeinschaft, Adoptions- und Pflegefamilien sowie Migrationsfamilien.

Lautmann, Rüdiger (1993): *Homosexualität? Die Liebe zum eigenen Geschlecht in der modernen Konstruktion*. In: Helmut Puff (Hrsg.): *Lust, Angst und Provokation. Homosexualität in der Gesellschaft*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht. S. 15-37.

Der Autor geht in seinem Beitrag auf die geschichtliche Entwicklung der Homosexualität und ihre Definition durch die Geschichte ein.

Lüscher, Kurt (1995): *Familie und Postmoderne*. In: Bernhard Nauck & Corinna Onnen-Isemann (Hrsg.): *Familie im Brennpunkt von Wissenschaft und Forschung*. Neuwied, Kriftel, Berlin: Luchterhand. S. 3-15.

Der Autor setzt sich in seinem Beitrag mit dem Begriff und der Kritik an der sogenannten Postmoderne auseinander. In seinen Ausführungen beschränkt er sich im Wesentlichen auf die kultur- und wissenssoziologischen Anregungen.

Maiwald, Michael & Schreiber, Arnd (1991): *Die biologischen Grundlagen von Paarverhalten: Eine Übersicht biopsychischer Konzepte*. In: Manfred Amelang, Hans-Joachim Ahrens & Hans W. Bierhoff (Hrsg.): *Attraktion und Liebe. Formen und Grundlagen partnerschaftlicher Beziehungen*. Göttingen: Hogrefe. S. 1-60.

Die Autoren greifen in ihrem Beitrag Themen auf wie z. B. soziale Beziehungen im Tierreich, Mechanismen der Paarbindung, Monogamie und Polygamie im Tierreich.

Marbach, Jan H. u. a. (1996): *Familiale Lebensformen im Wandel*. In: Walter Bien (Hrsg.): Familie an der Schwelle zum neuen Jahrtausend. Wandel und Entwicklung familialer Lebensformen. Opladen: Leske + Budrich. S. 23-112.

Auf Basis der Daten des Familiensurveys des Deutschen Jugend-Instituts betrachten die AutorInnen den Wandel familialer Lebensformen. Folgende Bereiche werden analysiert: Vergleich der Lebensformen in den alten und neuen Bundesländern; Wechsel zwischen Lebensformen, Persönlichkeit und Beziehungsnetz im Westen; Entwicklungsperspektiven von Elternschaft und ehelicher Stabilität in den neuen Bundesländern; Auszug aus dem Elternhaus; Partnerschaften mit getrennten Haushalten und die soziale Lage von Kinderlosen.

Mayer, Martina (2000): *Wandel der Familienformen*. In: Harald Werneck & Sonja Werneck-Rohrer (Hrsg.): Psychologie der Familie. Theorien, Konzepte, Anwendungen. Wien: WUV-Universitätsverlag. S. 25-33.

Die Autorin geht in ihrem Beitrag auf die aktuellen Trends in der Familie ein und versucht, diese systematisch zu erfassen. Dabei behandelt sie folgende Bereiche: den Bedeutungswandel von Ehe und Familie, die „neue“ Vaterrolle, die Berufstätigkeit der Frau und verschiedene Lebensgemeinschaften.

Mikula, Gerold & Stroebe, Wolfgang (1991): *Theorien und Determinanten der zwischenmenschlichen Anziehung*. In: Manfred Amelang, Hans-Joachim Ahrens & Hans W. Bierhoff (Hrsg.): Attraktion und Liebe. Formen und Grundlagen partnerschaftlicher Beziehungen. Göttingen: Hogrefe. S. 61-104.

Die Autoren stellen im ersten Teil ihres Beitrages relevante Theorien und Modelle der zwischenmenschlichen Anziehung dar. Eine kritische Darstellung der Forschung über Determinanten der zwischenmenschlichen Anziehung erfolgt im zweiten Teil des Beitrages.

Mikula, Gerold (1993): *Epilog: Ausgewählte Anmerkungen zur Beziehungsforschung*. In: Elisabeth Auhagen & Maria von Salisch (Hrsg.): Zwischenmenschliche Beziehungen. Göttingen: Hogrefe. S. 301-307.

Der Autor skizziert einige Gedanken und Überlegungen zur Bandbreite von Beziehungen, die Menschen im Alltag erleben. Er vergleicht z.B. die verschiedenen Arten von Beziehungen, beleuchtet die wechselseitigen Einflüsse in Beziehungen und zeigt die wechselseitige Befruchtung verschiedener Forschungsrichtungen auf.

Mitterauer, Michael (1989): *Entwicklungstrends der Familie in der europäischen Neuzeit*. In: Rosemarie Nave-Herz & Manfred Markefka (Hrsg.): Handbuch der Familien- und Jugendforschung. Band 1: Familienforschung. Neuwied: Luchterhand. S. 179-194.

Um in seinem Beitrag die Entwicklungstrends der Familie in der europäischen Neuzeit aufzuzeigen, beleuchtet der Autor die Veränderung der Rollenstruktur und der Gattenbeziehungen sowie die Veränderungen der Eltern-Kind-Beziehungen.

Mitterauer, Michael (1998): *Europäische Familienentwicklung, Individualisierung und Ich-Identität*. In: Jürgen Friedrichs (Hrsg.): Die Individualisierungsthese. Opladen: Leske + Budrich. S. 79-84.

Der Autor geht in seinem Beitrag der Frage nach, welche Zugangsweise zur Geschichte die Entwicklung der Ich-Identität stützen und fördern kann.

Mühlfeld, Claus (1996): *Zur Normativität familialer Lebensformen*. In: Hans Peter Buba & Norbert F. Schneider (Hrsg.): Familie. Zwischen gesellschaftlicher Prägung und individuellem Design. Opladen: Westdeutscher Verlag. S. 95-104.

Im Vordergrund seines Beitrages steht die Auseinandersetzung mit der Norm der Monogamie in einer Partnerschaft.

Nave-Herz, Rosemarie & Oßwald, Ursula (1989): *Kinderlose Ehen*. In: Rosemarie Nave-Herz & Manfred Markefka (Hrsg.): Handbuch der Familien- und Jugendforschung. Band 1: Familienforschung. Neuwied: Luchterhand. S. 375-387.

Die Autorinnen gehen in ihrem Beitrag auf die soziale Realität der kinderlosen Ehen ein. Sie zeigen unterschiedliche Ursachen für kinderlose Ehen, die öffentliche Bewertung und Diskriminierungserfahrungen von kinderlosen Paaren auf.

Nave-Herz, Rosemarie (1990): *Kinderlose Ehen*. In: Kurt Lüscher, Franz Schultheis & Michael Wehrspaun (Hrsg.): Die postmoderne Familie. Familiäre Strategien und Familienpolitik in einer Übergangszeit. Konstanz: Universitätsverlag Konstanz. S. 193-200.

Auf Basis einer qualitativen Studie beleuchtet die Autorin die Frage nach den möglichen Gründen für die Zunahme der Kinderlosigkeit und ob diese immer eine bewusste rationale Entscheidung des Ehepaares ist.

Nave-Herz, Rosemarie (1994): *Trennung und Scheidung im historischen Vergleich*. In: Annelinde Eggert-Schmid Noerr, Volker Hirmke-Wessels & Heinz Krebs (Hrsg.): Das Ende der Beziehung? Frauen, Männer, Kinder in der Trennungskrise. Mainz: Matthias-Grünwald-Verlag. S. 12-25.

Im Beitrag wird mit Hilfe einer historischen Rückblende das Besondere von Trennung und Scheidung in der Jetzt-Zeit herausgestrichen. Dabei wird vor allem der Vergleich mit der vorindustriellen Situation hergestellt. Im ersten Teil des Artikels zeigt die Autorin anhand einiger Beispiele auf, dass Trennungen in früheren Zeiten gegenwärtiger waren als heute – trotz der hohen Scheidungsraten. Im zweiten Teil geht Nave-Herz auf die konkreten gesellschaftlichen Veränderungen ein, insbesondere auf den Wandel der Eltern-Kind-Beziehung.

Nave-Herz, Rosemarie u. a. (1996): *Zeitgeschichtliche Veränderungen im Phasenablaufprozeß bis zur Eheschließung. Die heutige Bedeutung der Verlobung*. In: Hans Peter Buba & Norbert F. Schneider (Hrsg.): Familie. Zwischen gesellschaftlicher Prägung und individuellem Design. Opladen: Westdeutscher Verlag. S. 231-244.

Der Beitrag stellt einen historischen Exkurs zur Bedeutung der Verlobung dar. Anhand von zwei qualitativen biografischen Erhebungen wird der Phasenverlauf und dessen Veränderungen bis zur Eheschließung analysiert.

Nave-Herz, Rosemarie (1997): *Pluralisierung familialer Lebensformen – ein Konstrukt der Wissenschaft?* In: Laszlo A. Vaskovics (Hrsg.): Familienleitbilder und Familienrealitäten. Opladen: Leske + Budrich. S. 36-49.

Die Autorin stellt im ersten Teil ihres Beitrages eine geraffte und auf Einzelheiten verzichtende Zusammenfassung der Diskussion über die Pluralitätsthese familialer Lebensformen dar. Im zweiten Teil stellt sie die Frage, warum es zu dieser falsch formulierten These überhaupt kam.

Nave-Herz, Rosemarie & Sander, Dirk (1998): *Heirat ausgeschlossen? Ledige Erwachsene in sozialhistorischer und subjektiver Perspektive*. Frankfurt am Main: Campus.

Die AutorInnen beleuchten und beschreiben die Entwicklung der ledigen Erwachsenen und ihre unterschiedlichen Haushaltsformen sowohl aus historischer als auch aus aktueller Sicht.

Nave-Herz, Rosemarie (1999): *Die nichteheliche Lebensgemeinschaft als Beispiel gesellschaftlicher Differenzierung*. In: Thomas Klein & Wolfgang Lauterbach (Hrsg.): Nichteheliche Lebensgemeinschaften. Analyse zum Wandel partnerschaftlicher Lebensformen. Opladen: Leske + Budrich. S. 37-59.

Die Autorin geht auf die historische Entwicklung von nicht-ehelichen Lebensgemeinschaften ein sowie auf den Funktionswandel des Ehe- und Familiensystems. Im weiteren Verlauf beschäftigt sie sich mit dem Anstieg der Leistungsanforderungen an die nicht-eheliche Lebensgemeinschaft als ein neues soziales System.

Nave-Herz, Rosemarie (2000): *Soziologische Perspektiven von Ehe und nichtehelicher Partnerschaft*. In: Peter Kaiser (Hrsg.): *Partnerschaft und Paartherapie*. Göttingen: Hogrefe. S. 11-16.

Die Autorin beleuchtet in ihrem Beitrag aus soziologischer Perspektive die nicht-eheliche Lebensgemeinschaft und die Ehe. Sie interessiert dabei insbesondere die Frage, ob es sich bei der nicht-ehelichen Lebensgemeinschaft um eine konkurrente Lebensform zur Ehe handelt oder um einen neuen Systemtyp, der im Laufe der gesellschaftlichen Individualisierung entstanden ist.

Ostner, Ilona (1999): *Ehe und Familie – Konvention oder Sonderfall? Ursachen, Probleme und Perspektiven des Wandels der Lebensformen*. In: *Zeitschrift für Familienforschung. Beiträge zu Haushalt, Verwandtschaft und Lebenslauf*, 11 (1). S. 32-51.

Die Autorin greift in ihrem Beitrag aktuelle Ansätze auf, um die sinkende Heiratsneigung, den Aufschub der Familiengründung, den Verzicht auf Kinder oder Scheidung zu erklären. Sie diskutiert die Themen vor dem Hintergrund einer gestiegenen individuellen Autonomie.

Pusitz, Heinz (1996): *M und kein Ende... Repräsentation asiatischer Frauen in interkulturellen Partnerschaften im Westen*. In: Heinz Pusitz & Elisabeth Reif (Hrsg.): *Interkulturelle Partnerschaften. Begegnungen der Lebensformen und Geschlechter*. Frankfurt am Main: IKO-Verlag für Interkulturelle Kommunikation. S. 113-138.

Der Autor beschreibt anhand literarischer Texte Frauen aus Asien in interkulturellen Beziehungen (z.B. Geisha, Madame Butterfly).

Rauchfleisch, Udo (1999): *Dauerhafte Partnerschaften bei gleichgeschlechtlichen Paaren – Wunsch oder Realität?* In: *Familiendynamik. Interdisziplinäre Zeitschrift für systemorientierte Praxis und Forschung*, 24 (4). S. 395-408.

Der Autor beschäftigt sich mit der Dauerhaftigkeit von homosexuellen Partnerschaften. Dabei hinterfragt er das Merkmal der Dauerhaftigkeit unter Verweis auf die ebenso wichtige Dimension der Qualität von Partnerschaften. Zudem problematisiert er die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen, die gleichgeschlechtliche Paare vorfinden.

Retzer, Arnold (2002): *Das Paar. Eine systemische Beschreibung intimer Komplexität. Teil I: Liebesbeziehungen*. In: *Familiendynamik*, 27 (1). S. 5-42.

Der Autor beschreibt die Paarbeziehung aus einem systemtheoretischen Blickwinkel. Dabei zeigt er die unterschiedlichen Kommunikationssysteme und Kommunikationscodes in einer Partnerschaft auf.

Revenstorff, Dirk (1999): *Wenn das Glück zum Unglück wird. Psychologie der Paarbeziehung*. München: Beck.

Dieses Buch gibt einen Überblick über die kulturellen, biologischen und psychologischen Grundlagen der Paarbeziehung. Es erläutert die Möglichkeiten und Ziele der Paartherapie und beschreibt an konkreten Beispielen das therapeutische Vorgehen.

Rosenmeier, Hans Peter (1991): *Intimität. Umgang mit Scham, Peinlichkeit und Sexualität*. In: Hans Peter Rosenmeier, Hans-Wolfgang Hoefert & Winfried Göpfert (Hrsg.): *Intimität und Sexualität*. München: Quintessenz.

Der Autor beschäftigt sich mit der Definition von Intimität. Er greift spezifisch die Paarbeziehung heraus und beleuchtet Intimität und Scham zwischen Partnern.

Schlemmer, Elisabeth (1995): *Living apart together, eine partnerschaftliche Lebensform von Singles?* In: Hans Bertram (Hrsg.): *Das Individuum und seine Familie*. Opladen: Leske + Budrich. S. 363-397.

Die Autorin setzt sich in ihrem Beitrag mit der Diskussion der Individualisierung und Pluralisierung von Lebensformen auseinander. Sie betrachtet spezifisch die Lebensform des „living apart together“. Dabei bettet sie ihre Ausführungen in einen historischen Kontext ein und stellt empirische Ergebnisse vor.

Schmidt, Martina (1989): *Karrierefrauen und Partnerschaft. Sozialpsychologische Aspekte der Beziehung zwischen karriereambitionierten Frauen und ihren Lebenspartnern*. Münster: Waxmann.

Das vorliegende Werk fokussiert auf Karrierefrauen unter besonderer Berücksichtigung ihrer Partnerschaften. Hierbei geht es um grundsätzliche Einstellungen der Partner zum Beruf der Frau, um die Veränderungen von Machtstrukturen innerhalb der Partnerschaft, um die Auswirkung der weiblichen Karriere auf die sexuelle Beziehung des Paares und die Bedeutung des Geldes für die Partnerschaft von Karrierefrauen.

Schmidt, Gunter (2000): *Emanzipation und der Wandel heterosexueller Beziehungen*. In: Sonja Düring & Margret Hauch (Hrsg.): *Heterosexuelle Verhältnisse*. Gießen: Psychosozial-Verlag. S. 1-13.

Bei diesem Beitrag handelt es sich um eine allgemeine Einführung zu diesem Thema. Der Autor behandelt in seinen einleitenden Betrachtungen zu einer Tagung der Deutschen Gesellschaft für Sexualforschung die Frage des Wandels der Heterosexualität. In seinen Betrachtungen schließt er sowohl die veränderten Rollenbilder als auch die veränderte sexuelle Lust ein.

Schneider, Norbert F. u. a. (1998): *Nichtkonventionelle Lebensformen. Entstehung, Entwicklung, Konsequenzen*. Opladen: Leske + Budrich.

Dieses Buch widmet sich nicht-konventionellen Lebensformen, also primär jenen Lebensformen jenseits der Kernfamilie. Neben grundsätzlichen Betrachtungen über die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen, die zur Ausdifferenzierung von Lebensformen beitragen, werden ausgewählte nicht-konventionelle Lebensformen analysiert und hinsichtlich ihrer Verbreitung und jüngsten Entwicklung untersucht.

Schneider, Norbert F. & Matthias-Bleck, Heike (1999): *Moderne Familie – altes Recht? Zur Situation des am überkommenen Normalitätskonzept von Familie und Lebenslauf orientierten Rechtssystems aus soziologischer Perspektive*. In: Friedrich W. Busch, Bernhard Nauck & Rosemarie Nave-Herz (Hrsg.): *Aktuelle Forschungsfelder der Familienwissenschaft*. Würzburg: Ergon. S. 185-210.

Die AutorInnen betrachten die Veränderung familialer und anderer Lebensformen, insbesondere im Hinblick auf das geltende Rechtssystem in Deutschland. Hierbei wird problematisiert, inwieweit das geltende Rechtssystem der Vielfalt der neuen Lebensformen Rechnung tragen kann.

Schöningh, Insa (1996): *Ehen und ihre Freundschaften. Niemand heiratet für sich alleine*. Opladen: Leske + Budrich.

Stabilität gewinnen Ehen heute nicht mehr durch die Institution als solche – so die These der Autorin – sondern durch ihre soziale Einbindung, durch die Bestätigung des Paares durch andere. Unterschiedlich strukturierte Ehen unterhalten unterschiedliche Formen von Freundschaften, die wiederum in spezifischer Weise zur Stabilisierung oder zur Destabilisierung der Ehe beitragen können. Die Autorin zeigt in diesem Buch die Entwicklung von Ehen bis zur Trennung vor dem Hintergrund ihres sozialen Umfeldes. Empirische Grundlage der Darstellung sind narrative Interviews.

Schütz, Astrid & Wiesner, Christof (2000): *Partnerschaft und Gesundheitszustand*. In: Peter Kaiser (Hrsg.): *Partnerschaft und Paartherapie*. Göttingen: Hogrefe. S. 193-218.

Die AutorInnen behandeln in diesem Beitrag den Einfluss von Partnerschaft auf die Gesundheit. Zunächst wird eine Definition von Gesundheit vorgenommen, auf welcher aufbauend Forschungsergebnisse und Erklärungsansätze vorgestellt werden. In diesem Zusammenhang wird der sozialen Unterstützung besonderes Augenmerk gewidmet.

Stierlin, Helm (1997): *Verrechnungsnotstände: Über Gerechtigkeit in sich wandelnden Beziehungen*. In: *Familiendynamik. Interdisziplinäre Zeitschrift für systemorientierte Praxis und Forschung*, 22 (2). S. 136-155.

In diesem Beitrag diskutiert der Autor den theoretischen Ansatz von Max Weber zu Rationalisierungsprozessen in der Moderne. Dabei stehen die der Ökonomie entnommene Dialektik der Berechnung und Verrechnung und deren Auswirkungen im Beziehungsbereich im Vordergrund.

Strohmeier, Klaus Peter (1995): *Familienpolitik und familiäre Lebensformen. Ein handlungstheoretischer Bezugsrahmen*. In: Bernhard Nauck & Corinna Onnen-Isemann (Hrsg.): *Familie im Brennpunkt von Wissenschaft und Forschung*. Neuwied, Kriftel, Berlin: Luchterhand. S. 17-36.

Der Autor beschäftigt sich in seinem Beitrag mit dem Wandel und der Vielfalt der privaten Lebensformen, mit verschiedenen Familienpolitikprofilen und mit einem Wirkungsmodell zum Zusammenhang von Lebensformen und Familienpolitik.

Tichy, Angela (1995): *Frauen. Liebe und Macht. Eine qualitative Untersuchung der Machtverhältnisse in heterosexuellen und lesbischen PartnerInnenschaften auf der Basis des subjektiven Erlebens von Frauen*. Wien: Universität Wien, Dissertation.

Nach der Definition des Begriffes Macht setzt sich die Autorin mit verschiedenen Theorien zur Erklärung von Macht in Partnerschaften auseinander. Im methodischen Teil stellt sie ihr Untersuchungsdesign, die Erhebung und die Auswertung vor.

Die vorliegende Arbeit vergleicht heterosexuelle und homosexuelle Beziehungen unter dem Blickwinkel, wie Frauen Macht in ihrer jeweiligen Beziehung erleben.

In ihren qualitativen Interviews fragt sie die Partnerschaft unter anderem anhand folgender Kriterien ab: emotionaler Bereich, Autonomie versus Gemeinsamkeit, divergierende Bedürfnisse, Sexualität, sozio-ökonomische Sicht, Entscheidungsfindung, Aufgabenteilung im Haushalt, unterschiedliche Lebenseinstellung.

Trost, Jan (1989): *Nichteheliche Lebensgemeinschaften*. In: Rosemarie Nave-Herz & Manfred Markefka (Hrsg.): *Handbuch der Familien- und Jugendforschung*. Band 1: Familienforschung. Neuwied: Luchterhand. S. 363-374.

Der Autor zeigt die Entwicklung und die Formen von nicht-ehelichen Lebensgemeinschaften auf. Er stellt statistische Daten zur Veränderung von Heiratsquoten und der Verbreitung der nicht-ehelichen Lebensgemeinschaft vor und definiert diese.

Trost, Jan (1995): *Ehen und andere dyadische Beziehungen*. In: Bernhard Nauck & Corinna Onnen-Isemann (Hrsg.): *Familie im Brennpunkt von Wissenschaft und Forschung*. Neuwied, Kriftel, Berlin: Luchterhand. S. 343-355.

Der Autor beleuchtet in seinem Beitrag die dyadischen Beziehungen zwischen Ehepartnern. Er geht auf die soziale Realität in der westlichen Welt der letzten hundert Jahre bis in die Gegenwart ein. Er zeigt die Ehe und andere Lebensformen auf, die sich in verschiedener Weise in Dyaden kombinieren.

Vaskovics, Laszlo A. (1996): *Veränderte Familien- und Lebensformen. Entscheidungsfeld und Optionen*. In: Laszlo A. Vaskovics & Heike Lipinski (Hrsg.): *Familiale Lebenswelten und Bildungsarbeit*. Interdisziplinäre Bestandsaufnahme 1. Opladen: Leske + Budrich. S. 35-68.

Der Autor setzt sich mit der gesellschaftlichen Differenzierung und der Pluralisierung von Lebens- und Familienformen auseinander sowie mit Partnerschaftskarrieren und familialen Entwicklungsverläufen und der Dynamik der Partnerschafts- und Familienbildung. Abschließend beleuchtet er die Risiken und Chancen der Pluralisierung von Familienformen und stellt die Aufgaben und Anforderungen für die Praxis familienbezogener Bildungsarbeit dar.

Vaskovics, Laszlo A. u. a. (1997): *Lebensverläufe in der Moderne. Nichteheliche Lebensgemeinschaften. Eine soziologische Längsschnittstudie*. Opladen: Leske + Budrich.

Die AutorInnen stellen eine Studie an Paaren vor, die zu Untersuchungsbeginn in einer nicht-ehelichen Lebensgemeinschaft lebten und über einen Zeitraum von sechs Jahren begleitet wurden. Anhand dieser Studie wird die Differenziertheit und Komplexität nicht-ehelicher Lebensgemeinschaften dargestellt sowie die Pläne und Vorstellungen der Paare und deren partnerschaftliche und familiale Entwicklungsverläufe.

Vogt, Michael (2001): *Partnerschaft im Alter als neues Arbeitsfeld psychosozialer Beratung: Neue Aufgabenprofile der Ehe-, Familien- und Lebensberatungsstellen*. Freiburg im Breisgau: Lambertus.

Der Autor beleuchtet das Alter als gesellschaftliches Phänomen und aus psychologischer Perspektive und beschreibt Partnerschaft im höheren Lebensalter sowie das Bindungsverhalten von älteren Paaren. Besondere Bedeutung legt er auf die Prävention von Störungen und die Partnerschaftsberatung im Alter.

Vögelin, Madeleine Rose (1989): *Wandlung und Individuation in der Paarbeziehung aus der Sicht der analytischen Psychologie*. Zürich: Zentralstelle der Studentenschaft (Dissertation).

Die Autorin diskutiert aus psychologischer Sicht verschiedene Theorien zur Partnerwahl. Sie stellt verschiedene Theorien zum Aufbau und zur Weiterentwicklung von Paarbeziehungen vor und beschreibt den Individuationsprozess und die Wünsche und Symbole, die eine Beziehung und Partnerschaft bestimmen.

Wehrspaun, Michael (1990): *Alternative Lebensformen und postmoderne Identitätskonstitution*. In: Kurt Lüscher, Franz Schultheis & Michael Wehrspaun (Hrsg.): *Die postmoderne Familie. Familiäre Strategien und Familienpolitik in einer Übergangszeit*. Konstanz: Universitätsverlag Konstanz. S. 157-168.

Der Autor geht in seinem Beitrag der Frage nach, ob die Diskussion über die Vielfalt der Lebensformen letztlich nicht das Herausbilden einer postmodernen Identitätskonstitution ist.

Weiland-Heil, Karoline (1993): *Partnerschaftsverläufe. Eine Analyse der subjektiven Zufriedenheitsbilanz auf individuellem und dyadischem Niveau*. Münster: Waxmann.

Die Autorin befragt Paare retrospektiv bezüglich des Verlaufes der Partnerschaft. Die einzelnen PartnerInnen ziehen somit Bilanz hinsichtlich des Partnerschaftsverlaufes. Auf dem individuellen Niveau interessiert die Autorin vor allem, ob sich Entwicklungsverläufe nach prototypischen Merkmalen zusammenfassen lassen. Auf dem dyadischen Niveau geht es ihr insbesondere um die Übereinstimmung bzw. die Diskrepanz der Bilanzierung zwischen den beiden Partnern.

Wilk, Liselotte (1990): *Familie in der Postmoderne*. In: Richard Gisser, Ludwig Reiter, Helmuth Schattovits & Liselotte Wilk (Hrsg.): *Lebenswelt Familie*. Wien: Institut für Ehe und Familie. S. 99-108.

Die Autorin befasst sich mit den familialen Wirklichkeiten der postmodernen Familie und mit makrosoziologischen Ansätzen zur Definition von Familie sowie mit den Risiken und Chancen der postmodernen Familie.

Willi, Jürg (2000): *Ko-Evolution. Die Kunst gemeinsamen Wachsens*. Hamburg: Rowohlt.

Der Autor setzt sich mit Selbstkonzepten in verschiedenen Schulen der Psychologie und deren Auswirkungen auf die Partnerschaft auseinander. Des Weiteren beschreibt er die gemeinsame Entwicklung des Paares und die Fähigkeiten, die der Einzelne für den Aufbau einer Beziehung haben muss sowie verschiedene Beziehungsstörungen und deren mögliche Beseitigung.

Witte, Erich H. (1997): *Das Mikrosystem Paarbeziehung: Funktionsmodell und Forschungsprogramm*. In: Erich H. Witte (Hrsg.): *Sozialpsychologie der Paarbeziehungen. Beiträge des 11. Hamburger Symposions zur Methodologie der Sozialpsychologie*. Lengerich: Papst. S. 185-199.

Auf dem Hintergrund der Soziologie, Psychologie und Paartherapie skizziert der Autor ein Funktionsmodell des Mikrosystems Partnerschaft.

Zartler, Ulrike u. a. (1999): *Familien im Wandel. Ausgewählte Interpretationsmuster*. In: Bundesministerium für Umwelt, Jugend und Familie, Abteilung IV/4 (Hrsg.): *Österreichischer Familienbericht 1999*. Wien: Bundesministerium für Umwelt, Jugend und Familie. S. 110-116.

Die AutorInnen stellen Interpretationsmuster der gesellschaftlichen Modernisierungsprozesse auf Familie und Partnerschaft aus der aktuellen deutschsprachigen Familiensoziologie vor.

Elternschaft

Beham, Martina & Wilk, Liselotte (1999): *Ausgewählte familiäre Bildungs- und Übergangsprozesse*. In: Bundesministerium für Umwelt, Jugend und Familie, Abteilung IV/4 (Hrsg.): Österreichischer Familienbericht 1999. Wien: Bundesministerium für Umwelt, Jugend und Familie. S. 264-275.

In diesem Beitrag beleuchten die Autorinnen einige familiäre Übergangsprozesse, wie z.B. Übergang zur Elternschaft, Scheidung und Trennung von Partnerschaften, Übergang zu multipler Elternschaft (Stieffamilien).

Betschart-Schelbert, Martha (1992): *Vom Paar zur Elternschaft. Dynamik und Prozesse*. Zürich: Universität Zürich, Dissertation.

Die Autorin setzt sich im theoretischen Teil mit verschiedenen Paarmodellen, den Entwicklungsphasen von Zweierbeziehungen, den Erwartungen an die Partnerschaft und mit Partnerschaftskrisen auseinander. Das Thema Geschlechtsrollen diskutiert sie unter dem besonderen Aspekt der Partnerschaft. Inhaltlicher Schwerpunkt liegt auf dem Übergang zur Elternschaft, den sie aus Sicht der partnerschaftlichen Sexualität, der sozioökonomischen und kontextuellen Veränderungen des Paares beschreibt.

Der empirische Teil stellt die Analyse von qualitativen Interviews mit Paaren dar. Insbesondere wurden folgende Aspekte des Übergangs vom Paar zur Elternschaft thematisiert: Motive zum Kinderwunsch, Ressourcen und Bewältigungsstrategien im Zusammenhang mit der Aufgabe als Eltern, geschlechtsspezifische Veränderungen durch den Übergang zur Elternschaft, Veränderung der Beziehungsmodalität des Paares durch die Geburt des ersten Kindes, Veränderungen im sexuellen Bereich durch den Übergang zur Elternschaft.

Bien, Walter (1996): *Einstellungen, Werte und familiäre Ereignisse*. In: Walter Bien (Hrsg.): Familie an der Schwelle zum neuen Jahrtausend. Wandel und Entwicklung familialer Lebensformen. Opladen: Leske + Budrich. S. 253-269.

Auf Basis des Familiensurvey des Deutschen Jugendinstituts unternimmt der Autor eine Darstellung der Einstellungen zu Materialismus und Postmaterialismus, Kindern, Ehe und Erziehung.

Bleich, Christiane (1997): *Übergang zur Erstelternschaft: Individuelle Belastungen und Paarbeziehungsqualität vor und während der Schwangerschaft*. In: Erich H. Witte (Hrsg.): Sozialpsychologie der Paarbeziehungen. Beiträge des 11. Hamburger Symposions zur Methodologie der Sozialpsychologie. Lengerich: Papst. S. 114-144.

Die Autorin geht in ihrer Studie der Frage nach, welche Auswirkungen der Übergang zur Erstelternschaft sowohl auf der individuellen Ebene als auch auf der Ebene des Mikrosystems Paarbeziehung hat. Dieser Frage geht die Autorin im Rahmen einer quasi-experimentellen, kontrollierten Längsschnittstudie in einer schriftlichen Befragung nach. Grundlage der Untersuchung bildet ein für diese Arbeit entwickeltes Stressmodell auf Systemebene, das auf dem Emotionsmodell von Lazarus und Mitarbeitern basiert und das Circumplex-Modell von Olson et al. integriert.

Bleich, Christiane (1999): *Veränderungen der Paarbeziehungsqualität vor und während der Schwangerschaft sowie nach der Geburt des ersten Kindes*. In: Barbara Reichel & Harald Werneck (Hrsg.): Übergang zur Elternschaft. Aktuelle Studien zur Bewältigung eines unterschätzten Lebensereignisses. Stuttgart: Enke. S. 167-184.

Die Autorin stellt in ihrem Beitrag einleitend psychologische Stresskonzepte und ein familiäres Funktionsmodell dar. Anschließend präsentiert sie ausgewählte Ergebnisse zu den Auswirkungen der Erstelternschaft auf die Paarbeziehung. Die Ausführungen beziehen sich auf eine quasi-experimentelle, kontrollierte Längsschnittstudie und werden vor dem Hintergrund eines Stressmodells auf Systemebene betrachtet.

Bodenmann, Guy (2000): *Stress und Coping bei Paaren*. Göttingen: Hogrefe.

Im ersten Teil gibt der Autor einen internationalen Überblick über theoretische Ansätze der Paar- und Familienstresspsychologie. In einem weiteren Teil listet er verschiedene diagnostische Zugänge zur Erfassung von Stress und Coping in Partnerschaften auf. Abschließend zeigt er empirische Befunde zum Thema Stress bei Paaren und zum individuellen sowie dyadischen Coping bei Paaren auf.

Buba, Hans Peter & Vaskovics, Laszlo A. (1994): *Arbeitsteilung und Tagesablauf beim Übergang junger Paare zur Elternschaft*. In: Zeitschrift für Familienforschung, 6 (3). S. 150-176.

Die Autoren verfolgen anhand einer empirischen Längsschnittstudie und Ergebnissen von Zeitbudgeterhebungen die Anpassungsleistungen von jungen Paaren vor und nach der Geburt des ersten Kindes. Besonders beleuchtet werden unter anderem die Geschlechtsrollen und die Arbeitsverteilung.

Carl, Christine (2001): *Gewollt kinderlose Frauen und Männer. Psychologische Einflussfaktoren und Verlaufstypologien des generativen Verhaltens*. Frankfurt am Main: Verlag für akademische Schriften.

Die Autorin beschreibt psychologische Einflussfaktoren von gewollt kinderlosen Frauen und Männern. Dabei geht sie insbesondere auf den Verlauf dieser Entscheidung, deren Einbettung im Lebenslauf sowie die langfristige Verarbeitung eines Lebens ohne Kinder ein.

Cox, Martha u. a. (1998): *Der Übergang zur Elternschaft: Risiken und Schutzfaktoren bei Eheproblemen*. In: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hrsg.): Prävention von Trennung und Scheidung. Internationale Ansätze zur Prädiktion und Prävention von Beziehungsstörungen. Köln: Kohlhammer. S. 133-146.

Der Artikel betrachtet den Übergang zur Elternschaft vor allem aus der Perspektive der Prävention von Beziehungsstörungen zwischen den Partnern. Besonders behandelt werden auch Faktoren, die konfliktbehäfteten Paaren helfen können, ihr Interesse an der Beziehung nicht zu verlieren.

Cyprian, Gudrun (1996): *Veränderungen der Rollenbilder von Mann und Frau im Kontext von Partnerschaft, Ehe und Familie*. In: Laszlo A. Vaskovics & Heike Lipinski (Hrsg.): Familiäre Lebenswelten und Bildungsarbeit. Interdisziplinäre Bestandsaufnahme 1. Opladen: Leske + Budrich. S. 69-110.

Die Autorin beschäftigt sich in ihrem Beitrag mit dem Thema Rollenbilder aus dem Blickwinkel verschiedener Aspekte. Sie erörtert z.B. folgende Fragen: Warum sind Rollenbilder in Partnerschaft wichtig? Wie entstehen sie? Wie werden Rollenbilder in Partnerschaft wirklich gelebt? Wovon hängen Veränderungen der Geschlechterrollen ab? Veränderung der Rollenbilder durch den Übergang zur Elternschaft.

El-Gaimal, Muna (1996): *Die Analyse von Übergängen im Lebenslauf. Methodische Aspekte der Untersuchung von Stress und Coping bei Erstelternschaft*. In: Elmar Brähler & Ulrike Unger (Hrsg.): Schwangerschaft, Geburt und der Übergang zur Elternschaft. Empirische Studien. Opladen: Westdeutscher Verlag. S. 192-212.

Der Autor setzt sich in seinem Beitrag mit methodischen Fragestellungen zur Messung von Belastungsfaktoren beim Übergang von Paaren zur Erstelternschaft auseinander. Er zeigt mögliche Fehlerquellen bei Fragebogen und Interview auf und stellt die „Time Sampling-Methode“ als eine Alternative vor. Abschließend präsentiert er eine Kurzzeit-Längsschnittstudie zur Stressbewältigung bei Erstelternschaft.

Eggen, Bernd (2002): *Gleichgeschlechtliche Lebensgemeinschaften 3. T., Kinder in gleichgeschlechtlichen Lebensgemeinschaften*. In: Baden-Württemberg in Wort und Zahl, 50 (2). S. 65-70.

Der Autor zeigt anhand des Mikrozensus die Anzahl der gleichgeschlechtlichen Lebensgemeinschaften mit Kindern auf und beschreibt die vielfältigen sozialstrukturellen Verhältnisse, in denen sie leben.

El-Giamal, Muna (1999): *Die Fribourger Zeitstichprobenstudie zum Übergang zur Elternschaft: Differentielle Veränderungen der Partnerschaftszufriedenheit*. In: Barbara Reichel & Harald Werneck (Hrsg.): *Übergang zur Elternschaft. Aktuelle Studien zur Bewältigung eines unterschätzten Lebensereignisses*. Stuttgart: Enke. S. 185-203.

Der Autor beschäftigt sich in seinem Beitrag mit der Fragestellung, ob der Übergang zur Elternschaft für die Partnerschaftszufriedenheit nur negative Auswirkungen hat oder nicht. Er stellt die Fribourger Zeitstichprobenstudie vor, die zum Ziel hat, das Alltagsleben und die Alltagsbelastungen von Ersteltern nachzuvollziehen sowie deren Bewältigungsversuche und Bewältigungsprozesse.

Fthenakis, Wassilios E. u. a. (2002): *Paare werden Eltern: Die Ergebnisse der LBS-Familien-Studie*. Opladen: Leske + Budrich.

Die AutorInnen stellen eine psychologische Längsschnittstudie vor, in der Elternpaare vor und nach der Geburt ihres ersten Kindes befragt wurden. Sie beschreiben die Anpassungs- und Bewältigungsprozesse von Elternpaaren um eine glückliche Beziehung zu leben und integrieren dies in ein theoretisches Modell. Abschließend entwickeln sie Schlussfolgerungen für die Prävention von Entwicklungsproblemen.

Graf, Johanna (2002): *Wenn Paare Eltern werden*. Weinheim: Beltz PVU.

Die Autorin untersucht aus familiensystemischer Perspektive über einen Zeitraum von fünf Jahren die Wechselwirkungsprozesse zwischen Paaren und ihren Kindern. Sie geht dabei der Frage nach, welche Kompetenzen und Ressourcen Paare benötigen und wie die Paarbeziehung beschaffen sein sollte, damit Kinder sich optimal entwickeln können.

Goldberg, Christine (1994): *Persönliche Freiheit kontra eheliche Partnerschaft, eheliche Partnerschaft kontra Elternschaft?* In: *Österreichische Zeitschrift für Soziologie*, 19 (2). S. 4-33.

Im vorliegenden Beitrag wird die Einstellung zu Partnerschaft, Elternschaft und persönlicher Freiheit in acht verschiedenen Ländern untersucht. Der Untersuchung liegt einerseits die Annahme zugrunde, dass es in der heutigen individualisierten Gesellschaft zu einer Entkoppelung von Ehe und Elternschaft gekommen ist. Andererseits wird untersucht, inwieweit Geschlecht, Alter, Bildung und religiöse Bindung die länderspezifischen Einstellungen zu den genannten Themen prägen. Ziel der Arbeit ist es, allgemeine Trends und Abweichungen von diesen Trends festzustellen. Dabei rücken sowohl die Besonderheit einzelner Länder als auch die allgemeinen Veränderungsprozesse scharfer in den Mittelpunkt. Die Einstellungsanalyse erfolgt auf Basis des Datensatzes des International Social Survey Program (ISSP).

Herzog, Walter u. a. (1997): *Partnerschaft und Elternschaft. Die Modernisierung der Familie*. Bern: Haupt.

Vorliegendes Werk hat den Wandel der Familie im Blickpunkt und diskutiert einerseits, wie weit dieser bereits fortgeschritten ist und andererseits, welche Auswirkungen auf Partnerschaft und Elternschaft damit verbunden sind. Berichtet wird von zwei empirischen Studien, die bei städtischen Familien durchgeführt wurden. Die Ergebnisse werden im Rahmen einer Theorie der gesellschaftlichen Modernisierung analysiert. In einem Ausblick in die Zukunft der Familie werden praktische Folgerungen gezogen.

Hofer, Manfred u. a. (1992): *Familienbeziehungen. Eltern und Kinder in der Entwicklung. Ein Lehrbuch*. Göttingen: Hogrefe.

Das Ziel des Buches ist es, die Wirklichkeit von Familien am Ausgang des 20. Jahrhunderts in ihrem gesellschaftlichen Kontext zu beschreiben. Die Beziehungen der Familienmitglieder untereinander in den verschiedenen Phasen des Familienzyklus stellen den Schwerpunkt der Betrachtung dar. Thematisiert wird auch die Bedeutung von Alltagskontexten wie Schule, Arbeitsplatz und Freundeskreis, aber auch kultureller und historischer Rahmenbedingungen für Eltern-Kind-Beziehung. Ein weiteres Hauptinteresse des Buches gilt der Frage, inwieweit Prozesse familialen Zusammenlebens in verschiedenen Familienformen Gültigkeit haben.

Jotzo, Martina & Schmitz, Bernhard (2001): *Eltern Frühgeborener in den ersten Wochen nach der Geburt: Eine Prozess-Studie zum Verlauf von Belastung, Bewältigung und Befinden*. In: Psychologie in Erziehung und Unterricht, (2). S. 81-97.

Die AutorInnen beschreiben in ihrer Prozess-Studie das Befinden von Eltern Frühgeborener im ersten Monat nach der Geburt des Kindes. Anhand von standardisierten Tagebüchern verfolgen sie den Befindlichkeitsverlauf und die Einflüsse auf das Befinden der Eltern.

Jurgan, Sabine u. a. (1999): *Veränderungen der elterlichen Partnerschaft in den ersten 5 Jahren der Elternschaft*. In: Barbara Reichel & Harald Werneck (Hrsg.): *Übergang zur Elternschaft. Aktuelle Studien zur Bewältigung eines unterschätzten Lebensereignisses*. Stuttgart: Enke. S. 37-51.

Die Autorinnen beleuchten in ihrer Längsschnittstudie den Übergang zur Elternschaft in Bezug auf die Veränderungen in der Partnerschaftsqualität. Der Studienzeitraum reicht von der Frühschwangerschaft bis in das fünfte Lebensjahr des Kindes. Ziel des Beitrages ist es, die Aspekte zu verdeutlichen, die den Übergang zur Elternschaft als Abschnitt der Familienentwicklung erweitern.

Kalicki, Bernhard u. a. (1999): *Passungskonstellationen und Anpassungsprozesse beim Übergang zur Elternschaft*. In: Barbara Reichel & Harald Werneck (Hrsg.): *Übergang zur Elternschaft. Aktuelle Studien zur Bewältigung eines unterschätzten Lebensereignisses*. Stuttgart: Enke. S. 129-146.

Die AutorInnen beschäftigen sich in ihrem Beitrag mit der Verschlechterung der Partnerschaftsqualität nach der Geburt des ersten Kindes. Sie skizzieren ein Modell der Partnerschaftsentwicklung im Übergang zur Elternschaft, das auf Konzepte und Annahmen allgemein- und sozialpsychologischer Theorien zurückgreift. Das Ziel der AutorInnen ist es, die beobachteten Partnerschaftsveränderungen durch solche Modelle näher zu beschreiben.

Leibnitz, Christa (1991): *Die Veränderung der Partnerbeziehung (Schwerpunkt: Sexualität) durch die Geburt des ersten Kindes aus der Sicht des Mannes*. Wien: Universität Wien, Dissertation.

Im theoretischen Teil der Arbeit geht die Autorin auf die folgenden Bereiche ein: Überlegungen zu Partnerschaft und Ehe, die Bedeutung der Sexualität, Gründung einer Familie, Schwangerschaft und die Auswirkungen auf den Mann, Mann und Geburt und das Leben mit einem Neugeborenen.

Im empirischen Teil führt die Autorin eine Längsschnittstudie an Paaren durch. Sie werden unter anderem zu folgenden Bereichen befragt: Ursprungsfamilie, Erleben der Schwangerschaft, Dabeisein des Mannes bei der Geburt, Sexualität während und nach der Schwangerschaft, Veränderungen im Sexualverhalten.

Olbrich, Erhard & Brüderl, Leokadia (1995): *Frühes Erwachsenenalter: Partnerwahl, Partnerschaft, Elternschaft*. In: Rolf Oerter & Leo Montada (Hrsg.): *Entwicklungspsychologie. Ein Lehrbuch*. Weinheim: Beltz. S. 396-422.

Die AutorInnen beleuchten die Lebensphase des frühen Erwachsenenalters anhand folgender Bereiche: Partnerwahl, Elternschaft und Partnerschaftsentwicklung.

Otte, Tanja (2000): *Elternschaft und Partnerschaftsqualität*. In: Harald Werneck & Sonja Werneck-Rohrer (Hrsg.): *Psychologie der Familie. Theorien, Konzepte, Anwendungen*. Wien: WUV-Universitätsverlag. S. 309-319.

Die Autorin setzt sich in ihrem Beitrag mit dem Übergang zur Erstelternschaft und den sich daraus ergebenden Veränderungen für die Paarbeziehungen auseinander.

Petzold, Matthias (1998): *Paare werden Eltern. Eine familienentwicklungspsychologische Längsschnittstudie*. St. Augustin: Gardez!

Die Frage der Veränderung von jungen Familien nach der Geburt des ersten Kindes steht im Zentrum dieses Buches. Anhand empirischen Datenmaterials wird beschrieben, welche Entwicklung die Familie in den ersten Lebensjahren nimmt und welche Probleme im Rollenverhalten und in der Bedeutung der Kinder entstehen.

Quaiser Pohl, Claudia u. a. (2001): *Die Anpassung an die Situation mit dem Kind in Deutschland, Österreich und Südkorea im Vergleich.* In: Horst Nickel, Claudia Quaiser-Pohl, Klaus-Udo Ettrich & Brigitte Rollett (Hrsg.): *Junge Eltern im kulturellen Wandel. Untersuchungen zur Familiengründung im internationalen Vergleich.* Weinheim: Juventa. S. 277-288.

Die AutorInnen untersuchen in ihrer Studie die Anpassungsprozesse beim Übergang zur Elternschaft sowie mögliche Einflussfaktoren anhand des „Elternschaftsfragebogens“ und des „Partnerschaftsfragebogens“. Ein internationaler Vergleich zwischen Deutschland (West), Österreich und Südkorea wird gezogen.

Reichle, Barbara & Werneck, Harald (1999): *Übergang zur Elternschaft und Partnerschaftsentwicklung: Ein Überblick.* In: Barbara Reichle & Harald Werneck (Hrsg.): *Übergang zur Elternschaft. Aktuelle Studien zur Bewältigung eines unterschätzten Lebensereignisses.* Stuttgart: Enke. S. 1-16.

Die AutorInnen beschäftigen sich mit der Partnerschaftsentwicklung nach dem Übergang zur Elternschaft. Sie beschreiben die Veränderungen der Partnerschaftsqualität durch die Geburt des ersten Kindes und geben Erklärungsansätze für diese Veränderungen.

Reichle, Barbara & Montada, Leo (1999): *Übergang zur Elternschaft und Folgen: Der Umgang mit Veränderungen macht Unterschiede.* In: Barbara Reichle & Harald Werneck (Hrsg.): *Übergang zur Elternschaft. Aktuelle Studien zur Bewältigung eines unterschätzten Lebensereignisses.* Stuttgart: Enke. S. 205-224.

Die AutorInnen stellen eine Längsschnittstudie vor, die der Frage nach dem psychologischen Umgang mit Lebensveränderungen nachgeht. Dies wird am Beispiel des Übergangs zur Elternschaft illustriert.

Reichle, Barbara (2002): *Partnerschaftsentwicklung junger Eltern: Wie sich aus der Bewältigung von Lebensveränderungen Probleme entwickeln.* In: Norbert F. Schneider & Heike Matthias-Bleck (Hrsg.): *Elternschaft heute. Gesellschaftliche Rahmenbedingungen und individuelle Gestaltungsaufgaben.* Opladen: Leske + Budrich. S. 75-93.

Auf der Basis einer Längsschnittstudie analysiert die Autorin die Entwicklung der Partnerschaftszufriedenheit nach dem Übergang zur Elternschaft in Abhängigkeit vom Grad der Bewältigung dieser Veränderung.

Rollett, Brigitte & Werneck, Harald (2001): *Die Bewältigung des Übergangs zur Elternschaft durch Mütter und Väter in Österreich.* In: Horst Nickel, Claudia Quaiser-Pohl, Klaus-Udo Ettrich & Brigitte Rollett (Hrsg.): *Junge Eltern im kulturellen Wandel. Untersuchungen zur Familiengründung im internationalen Vergleich.* Weinheim: Juventa. S. 255-261.

Anhand des „Elternschaftsfragebogens“ und des „Partnerschaftsfragebogens“ untersuchen die AutorInnen Merkmale, die für das Gelingen der Anpassung von Eltern nach der Geburt eines Kindes verantwortlich sind und wie sich diese Veränderung auf die Partnerschaft auswirkt. Die erhobenen Daten sind Ergebnisse einer in Österreich durchgeführten Studie.

Rost, Harald & Schneider, Norbert F. (1995): *Differenzielle Elternschaft – Auswirkungen der ersten Geburt für Männer und Frauen.* In: Bernhard Nauck & Corinna Onnen-Isemann (Hrsg.): *Familie im Brennpunkt von Wissenschaft und Forschung.* Neuwied, Krißel, Berlin: Luchterhand. S. 177-194.

Die Autoren beschäftigen sich mit dem Übergang zur Elternschaft. Ausgehend von einer Panel-Studie werden die Bereiche Partnerschaft, Freizeitgestaltung, soziale Netzwerke, Arbeitsteilung sowie Erwerbstätigkeit und ökonomische Situation analysiert und deren Folgen für Männer und Frauen beleuchtet.

Schneewind, Klaus A. u. a. (1994): *Optionen der Lebensgestaltung junger Ehen und Kinderwunsch. Zweiter Projektbericht*. Stuttgart: Kohlhammer.

Bei diesem Buch handelt es sich um den Projektbericht der soziologisch-psychologischen Verbundstudie „Optionen der Lebensgestaltung junger Ehen und Kinderwunsch“. Dabei geht es um die Entwicklung des Kinderwunsches bei jung verheirateten Paaren, den Übergang zur Elternschaft und dessen Konsequenzen. Auf politischer Ebene wird der Stellenwert familienpolitischer Maßnahmen in dieser Lebensphase beleuchtet.

Schneewind, Klaus A. & Sierwald, Wolfgang (1999): *Frühe Paar- und Familienentwicklung: Befunde einer fünfjährigen prospektiven Längsschnittstudie*. In: Barbara Reichel & Harald Werneck (Hrsg.): *Übergang zur Elternschaft. Aktuelle Studien zur Bewältigung eines unterschätzten Lebensereignisses*. Stuttgart: Enke. S. 149-164.

Die Autoren stellen eine soziologisch-psychologische Verbundstudie vor, die über einen Zeitraum von 5 Jahren die Entwicklung von jungen Ehepaaren und Familien unter besonderer Berücksichtigung von Kinderwünschen und deren Realisierung dokumentiert. Im vorliegenden Beitrag konzentrieren sie sich ausschließlich auf den psychologischen Teil der Studie. Sie betrachten einige ausgewählte Bereiche, wie z.B. Pro- und Kontra-Argumente zur Elternschaft, Bedingungen zum Übergang zur Zweikind-Familie und Formen der Kinderbetreuung junger Eltern.

Folgen

Schneider, Norbert F. u. a. (1998): *Nichtkonventionelle Lebensformen. Entstehung, Entwicklung, Konsequenzen*. Opladen: Leske + Budrich.

Dieses Buch widmet sich nicht-konventionellen Lebensformen, also primär jenen Lebensformen jenseits der Kernfamilie. Neben grundsätzlichen Betrachtungen über die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen, die zur Ausdifferenzierung von Lebensformen beitragen, werden ausgewählte nicht-konventionelle Lebensformen analysiert und hinsichtlich ihrer Verbreitung und jüngsten Entwicklung untersucht.

Geschichte

Baumann, Urs (1994): *Utopie Partnerschaft. Alte Leitbilder – neue Lebensformen*. Düsseldorf: Patmos.

Der Autor beschäftigt sich mit der Entwicklung und Definition unterschiedlicher Partnerschaftsformen. Er beleuchtet seine Ausführungen auch aus einer theologischen Perspektive.

Beck, Ulrich (1986): *Risikogesellschaft. Auf dem Weg in eine andere Moderne*. Frankfurt am Main: Suhrkamp.

Ulrich Beck konstatiert in diesem Werk einen radikalen Kontinuitätsbruch in der Entwicklung der Moderne. Während in der Ersten Moderne im Zuge der Industrialisierung und Modernisierung Traditionen und Strukturen einer vorindustriellen und vormodernen Gesellschaft aufgebrochen wurden, so erfahren nun die Traditionen und Strukturen der Moderne selbst einen radikalen Wandel. Beck kennzeichnet diesen Prozess mit dem Begriff „Reflexive Modernisierung“. Diesen sozialen Wandel sieht er in allen wichtigen gesellschaftlichen Teilbereichen und in der Veränderung ihrer Beziehungen untereinander. Zentral wird in diesem Werk der Begriff der Individualisierung diskutiert. Gemeint ist damit, dass der Mensch in der Zweiten Moderne aus den Traditionen und Strukturen der industriegesellschaftlichen Moderne (Erste Moderne) entlassen wird und damit ein hohes Maß an Sicherheit und Orientierung verliert. Diesen Prozess stellt Beck in den Zusammenhang von vermehrter Produktion von Umweltrisiken und Umweltbedrohungen, Umstrukturierungen des Arbeitsmarktes und des Arbeitsverhältnisses allgemein sowie der Politik, wodurch die Radikalität des Wandels deutlich wird.

Beck, Ulrich & Beck-Gernsheim, Elisabeth (1994): *Individualisierung in modernen Gesellschaften – Perspektiven und Kontroversen einer subjektorientierten Soziologie*. In: Ulrich Beck & Elisabeth Beck-Gernsheim (Hrsg.): *Risikante Freiheiten. Individualisierung in modernen Gesellschaften*. Frankfurt am Main: Suhrkamp. S. 10-39.

Grundsätzlicher Beitrag der Autoren zur Individualisierung der Gesellschaft und den damit verbundenen Anforderungen an das einzelne Individuum.

Beck-Gernsheim, Elisabeth (1986): *Von der Liebe zur Beziehung? Veränderungen im Verhältnis von Mann und Frau in der individualisierten Gesellschaft*. In: Johannes Berger (Hrsg.): *Die Moderne – Kontinuitäten und Zäsuren*. Göttingen: Otto Schwartz & Co. S. 209-233.

Die Autorin beleuchtet in ihrem Beitrag die gesellschaftlich-historischen Ursachen für die Häufung von Ehe- und Beziehungskonflikten. Dabei geht sie nicht nur auf die neueren Theoriediskussionen im soziologischen Bereich zur Modernisierung und Individualisierung ein, sondern bezieht auch die psychologische Literatur zum Thema „Liebe heute“ ein. Sie versucht eine Erklärungsperspektive zu entwickeln, die die Theorie der individualisierten Gesellschaft mit der Empirie von Beziehungskonflikten verbindet.

Beck-Gernsheim, Elisabeth (1994): *Auf dem Weg in die postfamiliale Familie. Von der Notgemeinschaft zur Wahlverwandtschaft*. In: Ulrich Beck & Elisabeth Beck-Gernsheim (Hrsg.): *Risikante Freiheiten. Individualisierung in modernen Gesellschaften*. Frankfurt am Main: Suhrkamp. S. 115-138.

Die Autorin zeigt in ihrem Beitrag die Entwicklung von der vorindustriellen Familie, als vorwiegende Notgemeinschaft, bis zu den individuellen Lebensentwürfen der Jetztzeit auf. Sie beleuchtet auch die Dynamiken, die diese Entwicklung begünstigt haben.

Beham, Martina u. a. (1999): *Familiale und partnerschaftliche Lebensformen*. In: Bundesministerium für Umwelt, Jugend und Familie, Abteilung IV/4 (Hrsg.): *Österreichischer Familienbericht 1999*. Wien: Bundesministerium für Umwelt, Jugend und Familie. S. 170-262.

Im ersten Teil ihres Beitrages stellen die AutorInnen die demografische Sicht von Lebensformen, Lebensphasen sowie Haushalt und Familien dar. Im zweiten Teil zeigen sie die Vielfältigkeit von Partner- und Familienbeziehungen (von der Geschwister- bis zur Großelternbeziehung) auf und definieren diese.

Bertram, Hans (1995): *Individuen in einer individualisierten Gesellschaft*. In: Hans Bertram (Hrsg.): Das Individuum und seine Familie. Opladen: Leske + Budrich. S. 9-34.

Der Autor leistet einen Beitrag zur Individualisierungsdiskussion der Gesellschaft. Er beschreibt geschichtliche Entwicklungen, Forschungsergebnisse und diskutiert zum Abschluss Forschungsstrategien und Fragestellungen an die sozialwissenschaftliche Forschung.

Bertram, Hans (1995): *Die Sicherheit privater Beziehungen*. In: Hans Bertram (Hrsg.): Das Individuum und seine Familie. Opladen: Leske + Budrich. S. 91-125.

Der Autor setzt sich in seinem Beitrag mit der Fragestellung auseinander, ob die Individualisierung der Gesellschaft und die damit angeblich einhergehende mangelnde Verbindlichkeit von Normen und Werten das Individuum in seiner privaten Lebensführung und der Gestaltung von privaten Beziehungen verunsichert oder neue Möglichkeiten bietet.

Bertram, Hans (1997): *Die drei Revolutionen. Zum Wandel der privaten Lebensführung im Übergang zur post-industriellen Gesellschaft*. In: Stefan Hradil (Hrsg.): Differenz und Integration. Die Zukunft moderner Gesellschaften. Verhandlungen des 28. Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Soziologie in Dresden 1996. Frankfurt am Main: Campus. S. 309-323.

Der Autor geht in seinem Beitrag der Frage nach, ob der Individualismus nicht Folge kontinuierlicher sozialer Prozesse ist – Diskontinuitäten oder Brüche infolge historischer Ereignisse.

Bodenmann, Guy & Perrez, Meinrad (1996): *Scheidung und ihre Folgen*. Bern: Huber.

Die Beiträge des Buches setzen sich mit den Folgen der Scheidung aus der Sicht verschiedener Disziplinen auseinander. In einzelnen Kapiteln werden z.B. folgende Themen behandelt: Geschichte der Ehescheidung, Eheauflösung ohne Scheidung, Scheidungsfolgen für Kinder und Erwachsene.

Braun, Annegret (2001): *Ehe- und Partnerschaftsvorstellungen von 1948-1996. Eine kulturwissenschaftliche Analyse anhand von Heiratsinseraten*. Münster: Waxmann.

Die Autorin analysiert in ihrem Buch Heiratsinserate. Sie geht dabei z.B. folgenden Fragen nach: Welche Erwartungen haben Frauen und Männer an eine Partnerschaft? Von welchen gesellschaftlichen Wertvorstellungen sind diese Erwartungen geprägt? Wie haben sich diese seit dem Zweiten Weltkrieg verändert? Warum greifen immer mehr Menschen auf eine Kontaktanzeige zurück, trotz des vorherrschenden romantischen Liebesideals?

Burkart, Günter (1998): *Auf dem Weg zu einer Soziologie der Liebe*. In: Kornelia Hahn & Günter Burkart (Hrsg.): Liebe am Ende des 20. Jahrhunderts. Studien zur Soziologie intimer Beziehungen. Opladen: Leske + Budrich. S. 15-49.

Der Autor skizziert in seinem Beitrag zunächst verschiedene Konzepte von Liebe, die vor allem in unserem Kulturkreis entwickelt wurden. Nach seiner Kritik zur Paar-, Familien- und Geschlechterforschung, die den Begriff der Liebe ausgeklammert hat, folgen Überlegungen, wie man wieder zu einer Soziologie der Liebe kommen könnte sowie eine kurze Übersicht des bisherigen Ertrags. Weiters wird die häufig genannte These erörtert, dass die Liebe zwar für den Anfang von Paarbeziehungen unumgänglich sei, dass sie jedoch ebenso unvermeidlich entweder untergehe oder sich in Partnerschaft oder ähnliches transformiere. Abschließend erörtert er die Frage, wie man zu einer soziologischen Theorie der Liebe kommen kann.

Chopra, Ingrid & Scheller, Gitta (1992): *Die neue Unselbstständigkeit. Ehe und Familie in der spätmodernen Gesellschaft*. In: Soziale Welt, 43. S. 48-69.

Die Autorinnen beschreiben zu Beginn ihres Artikels ausführlich historische Entwicklungsschritte von Familie und Ehe. Weiters gehen sie auf den Funktionswandel von Ehe und Familie ein, diskutieren den Wandel der Beziehungsqualität in Partnerschaften, reflektieren über die (Un-)Beständigkeit personeller Beziehungen und besprechen den Wandel geschlechtsspezifischer Arbeitsteilung. Sie beleuchten all diese Aspekte mit Blick auf ihre vergangenen und heutigen Ausprägungen im Kontext von Partnerschaft und Familie. Abschließend fassen die Autorinnen ihre Ausführungen zusammen und definieren charakteristische Merkmale von Ehe und Familie in unserer Gegenwartsgesellschaft.

Clason, Christine (1995): *Die Familie in Bedrängnis zwischen Politik und Ökonomie*. In: Bernhard Nauck & Corinna Onnen-Isemann (Hrsg.): Familie im Brennpunkt von Wissenschaft und Forschung. Neuwied, Kriftel, Berlin: Luchterhand. S. 47-57.

Die Autorin beschäftigt sich mit der Verortung von Familie und den neuen Lebensformen zwischen Politik und Ökonomie. Wie und warum es zu dieser Entwicklung kam, beleuchtet sie in ihrem Beitrag.

Ehmer, Josef u. a. (1997): *Historische Familienforschung. Ergebnisse und Kontroversen*. Frankfurt am Main: Campus.

Dieses Sammelwerk zeigt die aktuellen Themen und Debatten in der historischen Familienforschung auf. Beiträge finden sich zu folgenden Themen: Familienforschung und Geisteswissenschaft; Familie im gesellschaftlichen Kontext; die europäische Familie – Realität, Mythos, Ideologie; Europa und Japan im Vergleich.

Gartner, Doris u. a. (1994): *Sexualität und Partnerschaft im Alter*. In: Christian Klicpera, Alfred Schabmann, Ali Al-Roubaie, Brigitte Schuster, Germain Weber & Henriette Beran (Hrsg.): Psychosoziale Probleme im Alter. Wien: WUV-Universitätsverlag. S. 199-216.

Die Autorinnen beschäftigen sich im ersten Teil ihres Beitrages mit den historischen Sichtweisen zur Alterssexualität. Im zweiten Teil gehen sie auf verschiedene Themen im Bereich der Alterssexualität ein, z. B. auf empirische Befunde zur Sexualität im Alter, biologische Aspekte der Alterssexualität, Sexualstörungen im Alter sowie theoretische Modelle der Alterssexualität. Der dritte Teil ihres Beitrages befasst sich mit dem Thema Partnerschaften im Alter. Sie stellen empirische Befunde vor, diskutieren Veränderungen der Partnerschaft im Alter und thematisieren spezifische Themen älterer Paare, wie z. B. das Erleben des Partnerverlustes und die Wiederheirat.

Hacker, Hanna (1993): *Frauen – Liebe – Männer – Haß. Konstruktionen des Heterosexuellen in der lesbischen Gesellschaftsanalyse*. In: Helmut Puff (Hrsg.): Lust, Angst und Provokation. Homosexualität in der Gesellschaft. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht. S. 38-51.

Die Autorin beleuchtet die Definition und die geschichtliche Erklärung zur Entstehung des Begriffes der Homosexualität aus dem Blickwinkel der lesbischen Bewegung.

Hartwig, Ina (2001): *Liebesordnungen*. Berlin: Rowohlt.

Die Autorin beleuchtet die verschiedenen Partnerschaftsformen und geht auf die Veränderungen in den letzten Jahrzehnten ein.

Hettlage, Robert (1998): *Familienreport. Eine Lebensform im Umbruch*. München: Beck.

Der Autor setzt sich mit der Definition und dem Wandel der Familie aus gesellschaftstheoretischem und sozialhistorischem Blickwinkel auseinander. Ein Schwerpunkt bilden die Folgen des gesellschaftlichen Wandels und die Auswirkungen auf die Zukunft der Familie als Lebensform.

Hettlage, Robert (2000): *Individualisierung, Pluralisierung, Postfamiliarisierung. Dramatische oder dramatisierte Umbrüche im Modernisierungsprozess der Familie?* In: Zeitschrift für Familienforschung, 12 (1). S. 72-97.

Der Autor setzt sich in seinem Beitrag mit den Konzepten der Individualisierung und Pluralisierung und der damit verbundenen Entwicklung zur postfamiliären Gesellschaft auseinander. Er stellt diesen Konzepten die empirischen Befunde der Familiensoziologie gegenüber, die diese Entwicklungen nur zum Teil bestätigen.

Hill, Paul B. & Kopp, Johannes (1999): *Nichteheliche Lebensgemeinschaften – theoretische Aspekte zur Wahl von Lebensformen.* In: Thomas Klein & Wolfgang Lauterbach (Hrsg.): Nichteheliche Lebensgemeinschaften. Analyse zum Wandel partnerschaftlicher Lebensformen. Opladen: Leske + Budrich. S. 11-35.

Die Autoren beschäftigen sich mit der Frage, warum die nicht-eheliche Lebensgemeinschaft als Lebensform gewählt wird und beleuchten im Besonderen die Übergänge zu anderen Lebensformen, z.B. vom Single zur nicht-ehelichen Lebensform und von der nicht-ehelichen Lebensform zur Ehe. Einleitend geben sie einen historischen Überblick zur Entwicklung von nicht-ehelichen Lebensformen.

Höpfinger, Francois (1999): *Nichteheliche Lebensgemeinschaften im internationalen Vergleich.* In: Thomas Klein & Wolfgang Lauterbach (Hrsg.): Nichteheliche Lebensgemeinschaften. Analyse zum Wandel partnerschaftlicher Lebensformen. Opladen: Leske + Budrich. S. 167-181.

Die Autorin beschäftigt sich mit der Entwicklung und der Verbreitung von nicht-ehelichen Lebensgemeinschaften im internationalen Vergleich. Dabei geht sie vor allem auf die Verbreitung seit 1970 ein.

Huinink, Johannes (1995): *Warum noch Familie? Zur Attraktivität von Partnerschaft und Elternschaft in unserer Gesellschaft.* Frankfurt am Main: Campus.

Der Autor beschäftigt sich im ersten Teil seines Buches mit theoretischen Grundlagen zur Attraktivität von Partnerschaft und Familie in einer modernen Gesellschaft. Im zweiten, empirischen Teil beschäftigt er sich mit der Frage nach dem Wandel der Familienentwicklung in Westdeutschland. Die Daten beruhen auf einer Untersuchung des Max-Planck-Institutes für Bildungsforschung zu „Lebensverläufe und gesellschaftlicher Wandel“.

Huinink, Johannes & Wagner, Michael (1998): *Individualisierung und die Pluralisierung von Lebensformen.* In: Jürgen Friedrichs (Hrsg.): Die Individualisierungsthese. Opladen: Leske + Budrich. S. 85-106.

Die Autoren betrachten in einem ersten Schritt kritisch die Frage des Zusammenhangs von Individualisierung und Pluralisierung der Lebens- bzw. Familienformen. In einem weiteren Schritt stellen sie dazu einige theoretische Überlegungen an, die sie historisch differenzieren und empirisch beleuchten. Zum Abschluss beurteilen sie die Pluralisierungsthese vor diesem Hintergrund.

Huinink, Johannes (1999): *Die Entscheidung zur nichtehelichen Lebensgemeinschaft als Lebensform. Ein Vergleich zwischen Ost- und Westdeutschland.* In: Thomas Klein & Wolfgang Lauterbach (Hrsg.): Nichteheliche Lebensgemeinschaften. Analyse zum Wandel partnerschaftlicher Lebensformen. Opladen: Leske + Budrich. S. 113-138.

Der Autor nähert sich dem Ost- und West-Vergleich in Deutschland anhand deskriptiver Bemerkungen und anhand theoretischer Überlegungen zur Frage der Entscheidung für eine nicht-eheliche Lebensgemeinschaft.

Jaeggi, Eva (1999): *Liebesglück – Beziehungsarbeit. Warum das Lieben heute schwierig ist.* Hamburg: Rowohlt.

Die Autorin beschreibt die immer gleichen Schwierigkeiten in Beziehungen und die Notwendigkeit in der heutigen Gesellschaft, an der Beziehung zu arbeiten. Aus psychologischer Sicht zeigt sie dazu Möglichkeiten auf.

Klein, Thomas (1993): *Verhaltensstandards in der Ehe: Kontinuität und Wandel. Eine Analyse von Anstandsbüchern der Jahre 1834 bis 1987*. Hamburg: Kovac.

Der Autor stellt in seinem Beitrag den Wandel von Verhaltensstandards für Eheleute dar und interpretiert diesen. Als Grundlage dienen ihm Anstandsbücher der Jahre 1834-1987.

Klein, Thomas (1999): *Partnerschaft im Wandel?* In: Friedrich W. Busch, Bernhard Nauck & Rosemarie Nave-Herz (Hrsg.): *Aktuelle Forschungsfelder der Familienwissenschaft*. Würzburg: Ergon. S. 103-118.

Der Autor diskutiert die Begrifflichkeiten unterschiedlicher Partnerschaftsformen und zeigt die Entwicklung seit den 1960er Jahren auf.

Klein, Thomas (1999): *Verbreitung und Entwicklung nichtehelicher Lebensgemeinschaften im Kontext des Wandels partnerschaftlicher Lebensformen*. In: Thomas Klein & Wolfgang Lauterbach (Hrsg.): *Nichteheliche Lebensgemeinschaften. Analyse zum Wandel partnerschaftlicher Lebensformen*. Opladen: Leske + Budrich. S. 63-94.

Der Autor behandelt in seinem Beitrag die Verbreitung und die Entwicklung nicht-ehelicher Lebensgemeinschaften im Vergleich zu anderen partnerschaftlichen Lebensformen (Ehen, Paare ohne gemeinsamen Haushalt) und Singles. Einleitend betrachtet er die Entwicklung der nicht-ehelichen Lebensgemeinschaften aus unterschiedlichen Perspektiven (z.B. der Individualisierungsperspektive), um anschließend amtliche Daten aufzuzeigen und zu interpretieren.

Lautmann, Rüdiger (1993): *Homosexualität? Die Liebe zum eigenen Geschlecht in der modernen Konstruktion*. In: Helmut Puff (Hrsg.): *Lust, Angst und Provokation. Homosexualität in der Gesellschaft*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht. S. 15-37.

Der Autor geht in seinem Beitrag auf die geschichtliche Entwicklung der Homosexualität und ihre Definition durch die Geschichte ein.

Lenz, Karl (1998): *Romantische Liebe. Ende eines Beziehungsideals*. In: Kornelia Hahn & Günter Burkart (Hrsg.): *Liebe am Ende des 20. Jahrhunderts. Studien zur Soziologie intimer Beziehungen*. Opladen: Leske + Budrich.

Der Artikel setzt sich mit dem Stellenwert der romantischen Liebe in verschiedenen historischen Epochen auseinander. Der erste Teil der Abhandlung diskutiert die Thematisierung und Bedeutung der Liebe in vergangenen Zeiten, wobei literarische Beispiele zur Verdeutlichung der vorgebrachten Thesen herangezogen werden. Im zweiten Teil wird die Behandlung und Bedeutung der romantischen Liebe in unserer heutigen Gesellschaft diskutiert, insbesondere der Einfluss gesellschaftlicher Veränderungen und deren Auswirkung auf die romantische Liebe.

Lüscher, Kurt (1995): *Familie und Postmoderne*. In: Bernhard Nauck & Corinna Onnen-Isemann (Hrsg.): *Familie im Brennpunkt von Wissenschaft und Forschung*. Neuwied, Kriftel, Berlin: Luchterhand. S. 3-15.

Der Autor setzt sich in seinem Beitrag mit dem Begriff und der Kritik an der sogenannten Postmoderne auseinander. In seinen Ausführungen beschränkt er sich im Wesentlichen auf die kultur- und wissenssoziologischen Anregungen.

Mitterauer, Michael (1989): *Entwicklungstrends der Familie in der europäischen Neuzeit*. In: Rosemarie Nave-Herz & Manfred Markefka (Hrsg.): *Handbuch der Familien- und Jugendforschung. Band 1: Familienforschung*. Neuwied: Luchterhand. S. 179-194.

Um in seinem Beitrag die Entwicklungstrends der Familie in der europäischen Neuzeit aufzuzeigen, beleuchtet der Autor die Veränderung der Rollenstruktur und der Gattenbeziehungen sowie die Veränderungen der Eltern-Kind-Beziehungen.

Mitterauer, Michael & Sieder, Reinhard (1991): *Vom Patriarchat zur Partnerschaft. Zum Strukturwandel der Familie*. München: Beck.

Der Autor beleuchtet die wichtigsten Aspekte des Strukturwandels der Familie und gibt somit einen umfassenden Überblick zur Sozialgeschichte der Familie.

Mitterauer, Michael (1998): *Europäische Familienentwicklung, Individualisierung und Ich-Identität*. In: Jürgen Friedrichs (Hrsg.): *Die Individualisierungsthese*. Opladen: Leske + Budrich. S. 79-84.

Der Autor geht in seinem Beitrag der Frage nach, welche Zugangsweise zur Geschichte die Entwicklung der Ich-Identität stützen und fördern kann.

Möhle, Sylvia (1999): *Nichteheliche Lebensgemeinschaften in historischer Perspektive*. In: Thomas Klein & Wolfgang Lauterbach (Hrsg.): *Nichteheliche Lebensgemeinschaften. Analyse zum Wandel partnerschaftlicher Lebensformen*. Opladen: Leske + Budrich. S. 183-204.

Die Autorin beschäftigt sich in ihrem Beitrag mit der historischen Entwicklung der nicht-ehelichen Lebensgemeinschaft. Vor allem geht es um die Auseinandersetzung mit der „wilden Ehe“ bzw. dem „Konkubinät“. Sie beleuchtet dies aus einem historischen Blickwinkel auf das damalige restriktive Scheidungsrecht sowie aus der Sicht der obrigkeitlichen Heiratsbeschränkungen und den verhängten Polizeistrafen.

Möhle, Sylvia (2001): *Partnerwahl in historischer Perspektive*. In: Thomas Klein (Hrsg.): *Partnerwahl und Heiratsmuster. Sozialstrukturelle Voraussetzungen der Liebe*. Opladen: Leske + Budrich. S. 57-74.

In ihrem Beitrag beschreibt die Autorin die Chancen und Grenzen der Partnerwahl des 18. und 19. Jahrhunderts. Dabei geht sie im Besonderen der Frage nach, inwieweit Männer und Frauen sich diesen Regeln unterworfen haben und welche persönlichen Kriterien sie für die Auswahl des Partners / der Partnerin hatten.

Mühlfeld, Claus (1996): *Zur Normativität familialer Lebensformen*. In: Hans Peter Buba & Norbert F. Schneider (Hrsg.): *Familie. Zwischen gesellschaftlicher Prägung und individuellem Design*. Opladen: Westdeutscher Verlag. S. 95-104.

Im Vordergrund seines Beitrages steht die Auseinandersetzung mit der Norm der Monogamie in einer Partnerschaft.

Nave-Herz, Rosemarie & Oßwald, Ursula (1989): *Kinderlose Ehen*. In: Rosemarie Nave-Herz & Manfred Markefka (Hrsg.): *Handbuch der Familien- und Jugendforschung. Band 1: Familienforschung*. Neuwied: Luchterhand. S. 375-387.

Die Autorinnen gehen in ihrem Beitrag auf die soziale Realität der kinderlosen Ehen ein. Sie zeigen unterschiedliche Ursachen für kinderlose Ehen, die öffentliche Bewertung und Diskriminierungserfahrungen von kinderlosen Paaren auf.

Nave-Herz, Rosemarie (1994): *Trennung und Scheidung im historischen Vergleich*. In: Annelinde Eggert-Schmid Noerr, Volker Hirmke-Wessels & Heinz Krebs (Hrsg.): *Das Ende der Beziehung? Frauen, Männer, Kinder in der Trennungskrise*. Mainz: Matthias-Grünwald-Verlag. S. 12-25.

Im Beitrag wird mit Hilfe einer historischen Rückblende das Besondere von Trennung und Scheidung in der Jetzt-Zeit herausgestrichen. Dabei wird vor allem der Vergleich mit der vorindustriellen Situation hergestellt. Im ersten Teil des Artikels zeigt die Autorin anhand einiger Beispiele auf, dass Trennungen in früheren Zeiten gegenwärtiger waren als heute – trotz der hohen Scheidungsraten. Im zweiten Teil geht Nave-Herz auf die konkreten gesellschaftlichen Veränderungen ein, insbesondere auf den Wandel der Eltern-Kind-Beziehung.

Nave-Herz, Rosemarie u. a. (1996): *Zeitgeschichtliche Veränderungen im Phasenablaufprozeß bis zur Eheschließung. Die heutige Bedeutung der Verlobung.* In: Hans Peter Buba & Norbert F. Schneider (Hrsg.): *Familie. Zwischen gesellschaftlicher Prägung und individuellem Design.* Opladen: Westdeutscher Verlag. S. 231-244.

Der Beitrag stellt einen historischen Exkurs um die Bedeutung der Verlobung dar. Anhand von zwei qualitativen biographischen Erhebungen wird der Phasenverlauf und dessen Veränderungen bis zur Eheschließung analysiert.

Nave-Herz, Rosemarie & Sander, Dirk (1998): *Heirat ausgeschlossen? Ledige Erwachsene in sozialhistorischer und subjektiver Perspektive.* Frankfurt am Main: Campus Verlag.

Die AutorInnen beleuchten und beschreiben die Entwicklung der ledigen Erwachsenen und ihre unterschiedlichen Haushaltsformen sowohl aus historischer als auch aus aktueller Sicht.

Nave-Herz, Rosemarie (1999): *Die nichteheliche Lebensgemeinschaft als Beispiel gesellschaftlicher Differenzierung.* In: Thomas Klein & Wolfgang Lauterbach (Hrsg.): *Nichteheliche Lebensgemeinschaften. Analyse zum Wandel partnerschaftlicher Lebensformen.* Opladen: Leske + Budrich. S. 37-59.

Die Autorin geht auf die historische Entwicklung von nicht-ehelichen Lebensgemeinschaften ein sowie auf den Funktionswandel des Ehe- und Familiensystems. Im weiteren Verlauf beschäftigt sie sich mit dem Anstieg der Leistungsanforderungen an die nicht-eheliche Lebensgemeinschaft als ein neues soziales System.

Ostner, Ilona (1999): *Ehe und Familie – Konvention oder Sonderfall? Ursachen, Probleme und Perspektiven des Wandels der Lebensformen.* In: *Zeitschrift für Familienforschung. Beiträge zu Haushalt, Verwandtschaft und Lebenslauf*, 11 (1). S. 32-51.

Die Autorin greift in ihrem Beitrag aktuelle Ansätze auf, um die sinkende Heiratsneigung, den Aufschub der Familiengründung, den Verzicht auf Kinder oder Scheidung zu erklären. Sie diskutiert die Themen vor dem Hintergrund einer gestiegenen individuellen Autonomie.

Roussel, Louis (1990): *Die soziologische Bedeutung der demographischen Erschütterung in den Industrieländern der letzten zwanzig Jahre.* In: Kurt Lüscher, Franz Schultheis & Michael Wehrspaun (Hrsg.): *Die postmoderne Familie. Familiäre Strategien und Familienpolitik in einer Übergangszeit.* Konstanz: Universitätsverlag Konstanz. S. 39-54.

In diesem Beitrag liefert der Autor einen Überblick über die demografischen Entwicklungen der letzten zwanzig Jahre. Daran anschließend wird ein Interpretationsversuch dieser Wandlungen vorgenommen.

Schneewind, Klaus A. & Ruppert, Stefan (1995): *Familien gestern und heute. Ein Generationenvergleich über 16 Jahre.* München: Quintessenz.

Das Buch dokumentiert die Entwicklung von 200 Familien über die Zeitspanne von 16 Jahren. Untersucht wurden die Persönlichkeitsentwicklung der einzelnen Familienmitglieder sowie die Veränderung ihrer Beziehungen innerhalb der Familie und zwar bezüglich unterschiedlicher Lebens- und Erlebensbereiche.

Schneider, Norbert F. u. a. (1998): *Nichtkonventionelle Lebensformen. Entstehung, Entwicklung, Konsequenzen.* Opladen: Leske + Budrich.

Dieses Buch widmet sich nicht-konventionellen Lebensformen, also primär jenen Lebensformen jenseits der Kernfamilie. Neben grundsätzlichen Betrachtungen über die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen, die zur Ausdifferenzierung von Lebensformen beitragen, werden ausgewählte nicht-konventionelle Lebensformen analysiert und hinsichtlich ihrer Verbreitung und jüngsten Entwicklung untersucht.

Schneider, Norbert F. (2000): *Private Lebensführung zwischen Tradition und Postmoderne. Rechts- und familiensoziologische Betrachtungen*. In: Zeitschrift für Sexualforschung, 13 (2). S. 104-117.

Der Autor zeigt in diesem Beitrag auf, dass das geltende Rechtssystem für die Wandlung der Lebensformen vielfach nur unzureichende Rechtssicherheit bietet. Er ist der Auffassung, dass rechtliche Regelungen für nicht-eheliche heterosexuelle und homosexuelle Lebensgemeinschaften besonders dringlich wären.

Schöningh, Insa (1996): *Ehen und ihre Freundschaften. Niemand heiratet für sich alleine*. Opladen: Leske + Budrich.

Stabilität gewinnen Ehen heute nicht mehr durch die Institution als solche – so die These der Autorin – sondern durch ihre soziale Einbindung, durch die Bestätigung des Paares durch andere. Unterschiedlich strukturierte Ehen unterhalten unterschiedliche Formen von Freundschaften, die wiederum in spezifischer Weise zur Stabilisierung oder zur Destabilisierung der Ehe beitragen können. Die Autorin zeigt in diesem Buch die Entwicklung von Ehen bis zur Trennung vor dem Hintergrund ihres sozialen Umfeldes. Empirische Grundlage der Darstellung sind narrative Interviews.

Sieder, Reinhard (1991): *Ehe, Fortpflanzung und Sexualität*. In: Michael Mitterauer (Hrsg.): Vom Patriarchat zur Partnerschaft. Zum Strukturwandel der Familie. München: Beck. S. 149-169.

Der Autor gibt in seinem Beitrag einen Überblick über die historische Entwicklung von Ehe und Sexualität in den letzten Jahrhunderten. Weiters zeigt er den Zusammenhang von Sexualbeziehungen des Menschen und den sozialen und wirtschaftlichen Verhältnissen, in denen er lebt, auf.

Strohmeier, Klaus Peter (1995): *Familienpolitik und familiäre Lebensformen. Ein handlungstheoretischer Bezugsrahmen*. In: Bernhard Nauck & Corinna Onnen-Isemann (Hrsg.): Familie im Brennpunkt von Wissenschaft und Forschung. Neuwied, Kriftel, Berlin: Luchterhand. S. 17-36.

Der Autor beschäftigt sich in seinem Beitrag mit dem Wandel und der Vielfalt der privaten Lebensformen, mit verschiedenen Familienpolitikprofilen und mit einem Wirkungsmodell zum Zusammenhang von Lebensformen und Familienpolitik.

Trost, Jan (1989): *Nichteheliche Lebensgemeinschaften*. In: Rosemarie Nave-Herz & Manfred Markefka (Hrsg.): Handbuch der Familien- und Jugendforschung. Band 1: Familienforschung. Neuwied: Luchterhand. S. 363-374.

Der Autor zeigt die Entwicklung und die Formen von nicht-ehelichen Lebensgemeinschaften auf. Er stellt statistische Daten zur Veränderung von Heiratsquoten und der Verbreitung der nicht-ehelichen Lebensgemeinschaft vor und definiert diese.

Trost, Jan (1995): *Ehen und andere dyadische Beziehungen*. In: Bernhard Nauck & Corinna Onnen-Isemann (Hrsg.): Familie im Brennpunkt von Wissenschaft und Forschung. Neuwied, Kriftel, Berlin: Luchterhand. S. 343-355.

Der Autor beleuchtet in seinem Beitrag die dyadischen Beziehungen zwischen Ehepartnern. Er geht auf die soziale Realität in der westlichen Welt der letzten hundert Jahre bis in die Gegenwart ein. Er zeigt die Ehe und andere Lebensformen auf, die sich in verschiedener Weise in Dyaden kombinieren.

Vaskovics, Laszlo A. u. a. (1997): *Lebensverläufe in der Moderne. Nichteheliche Lebensgemeinschaften. Eine soziologische Längsschnittstudie*. Opladen: Leske + Budrich.

Die AutorInnen stellen eine Studie an Paaren vor, die zu Untersuchungsbeginn in einer nicht-ehelichen Lebensgemeinschaft lebten und über einen Zeitraum von sechs Jahren begleitet wurden. Anhand dieser Studie wird die Differenziertheit und Komplexität nicht-ehelicher Lebensgemeinschaften dargestellt sowie die Pläne und Vorstellungen der Paare und deren partnerschaftliche und familiäre Entwicklungsverläufe.

Wilk, Liselotte (1990): *Familie in der Postmoderne*. In: Richard Gisser, Ludwig Reiter, Helmuth Schattovits & Liselotte Wilk (Hrsg.): *Lebenswelt Familie*. Wien: Institut für Ehe und Familie. S. 99-108.

Die Autorin befasst sich mit den familialen Wirklichkeiten der postmodernen Familie und mit makrosoziologischen Ansätzen zur Definition von Familie sowie mit den Risiken und Chancen der postmodernen Familie.

Zartel, Ulrike u. a. (1999): *Familien im Wandel. Ausgewählte Interpretationsmuster*. In: Bundesministerium für Umwelt, Jugend und Familie, Abteilung IV/4 (Hrsg.): *Österreichischer Familienbericht 1999*. Wien: Bundesministerium für Umwelt, Jugend und Familie. S. 110-116.

Die AutorInnen stellen Interpretationsmuster der gesellschaftlichen Modernisierungsprozesse von Familie und Partnerschaft aus der aktuellen deutschsprachigen Familiensoziologie vor.

Gesundheit

Backenstrass, Matthias u. a. (2001): *Wie Paarbeziehungen den Krankheitsverlauf depressiver Patienten beeinflussen können*. In: Psychotherapie im Dialog, 2 (4).

Die Autoren stellen ihre Studie vor dem Hintergrund vor, dass die Paarbeziehung für die Entstehung, Aufrechterhaltung und den Verlauf depressiver Störungen eine Bedeutung hat. In ihrer Studie gehen sie dem Zusammenhang zwischen partnerschaftlicher Beziehungsqualität und Interaktionsverhalten nach. Depressive Patienten und deren Partner wurden über zwei Jahre wiederholt untersucht.

Bierhoff, Hans W. & Grau, Ina (1999): *Romantische Beziehungen. Bindung, Liebe, Partnerschaft*. Bern: Hans Huber.

Die AutorInnen beschreiben grundsätzliche sozialpsychologische Theorien zu Liebe, Bindung und Liebesstilen. Des Weiteren präsentieren sie Forschungsergebnisse zu Aspekten der Partnerwahl, zu Begleitumständen einer Beziehung und zu Ursachen für Trennungen. Die AutorInnen stellen auch Überlegungen zur Anwendbarkeit der Ergebnisse in der Beratungspraxis an.

Weiters beinhaltet das Buch die „Relationship Rating Form“ (RRF) in deutscher Übersetzung sowie einen Fragebogen zur Messung von Beziehungsdimensionen.

Bischkopf, J. u. a. (2002): *Alltag mit der Depression des Partners*. In: Psychotherapeut, 47 (1). S. 11-15.

Daten einer Längsschnittstudie werden von den AutorInnen vorgestellt, um den Zusammenhang zwischen einer depressiven Störung und der gemeinsamen Lebensgestaltung aus Sicht der Partner/in aufzuzeigen. Die AutorInnen fordern die starke Einbeziehung der Sichtweise der Partner/in in die Therapie depressiver Störungen und in die Gestaltung von Unterstützungsmöglichkeiten betroffener Familien.

Brähler, Elmar & Brähler, Christa (1993): *Paardiagnostik mit dem Gießen-Test*. Bern: Hans Huber.

Das Handbuch zur Paardiagnostik anhand des Gießen-Tests (GT) enthält die Kennwerte der Standardisierungsstichprobe, der Skalierung der Selbst- und Fremdbilder sowie Indizes zur Reliabilität und Validität des Verfahrens. Neben in der Praxis bewährten Auswertungsverfahren werden auch für die Forschung relevante Ansätze behandelt. Im zweiten Teil sind Beispiele für typische Anwendungen des GT in der Paardiagnostik enthalten. Darüber hinaus enthält das Handbuch eine Literaturliste der bisher publizierten Arbeiten zur GT-Paardiagnostik.

Dannenbeck, Clemens (1995): *Im Alter einsam? Zur Strukturveränderung sozialer Beziehungen im Alter*. In: Hans Bertram (Hrsg.): *Das Individuum und seine Familie*. Opladen: Leske + Budrich. S. 125-156.

In ihrem Beitrag beleuchtet der Autor den Bedeutungswandel des Alters und die Frage der Einsamkeit älterer Menschen sowie deren Familienstand und Partnerschaftsformen. Er betrachtet weiters die sozialen Beziehungen und gesundheitsbedingte Einschränkungen älterer Menschen.

Fehm-Wolfsdorf, Gabriele u. a. (1998): *Partnerschaft und Gesundheit*. In: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hrsg.): *Prävention von Trennung und Scheidung. Internationale Ansätze zur Prädiktion und Prävention von Beziehungsstörungen*. Köln: Kohlhammer. S. 261-288.

Die AutorInnen gehen in ihrem Artikel der Frage nach, inwieweit verschiedene Belastungsfaktoren in Beziehungen (z. B. Stress) die Gesundheit des Einzelnen beeinflussen und inwieweit Präventionsprogramme für die individuelle Gesundheit unterstützend wirken.

Freudenberger, Elke & Erpenbach, Klaus (1991): *Hodenkrebs. Auswirkungen auf Partnerschaft und Sexualität*. In: Hans Peter Rosenmeier, Hans-Wolfgang Hoefert & Winfried Göpfert (Hrsg.): Intimität und Sexualität. München: Quintessenz.

Die AutorInnen stellen eine Studie vor, die an Paaren durchgeführt wurden, in denen der Mann an Hodenkrebs erkrankt ist. Sie beleuchten die Problembereiche, die sich durch die Diagnose und durch den Krankheitsverlauf für die Partnerschaft ergeben. Besonders thematisieren sie die Veränderungen in der genitalen Sexualität für die Partnerschaft.

Hänel, Thomas (2001): *Suizid und Zweierbeziehung*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.

Der Autor erläutert und definiert die Psychodynamik, die zum Suizid und zum erweiterten Suizid in Partnerschaften führen kann. Einige historische Beispiele werden gegeben, z. B. Stefan und Lotte Zweig.

Hirsch, R. D (1991): *Partnerverluste im Alter. Die einsamen Frauen*. In: Fred Karl & Ingrid Friedrich (Hrsg.): Partnerschaft und Sexualität im Alter. Darmstadt: Steinkopff. S. 69-78.

Hirsch geht in seinem Artikel auf die Situation alter Menschen ein, die eine Trennung vom Partner durch Tod durchmachen. Der Autor beschreibt die für ältere Menschen spezifischen Probleme, die mit einem Verlust des Partners einhergehen und diskutiert mögliche Reaktionen der hinterbliebenen Partner. Weiters geht er auf die Situation älterer Menschen mit einem chronisch erkrankten Partner ein, die er anhand eines Fallbeispiels veranschaulicht.

Joraschky, Peter u. a. (2001): *Partnerschaft als Schutz- und Belastungsfaktor bei der Krankheitsbewältigung im Alter*. In: Kerstin Weidner, Viola Hellmann, Dorothea Schuster & Carmen Dietrich (Hrsg.): Psychosomatische Gynäkologie und Geburtshilfe. Beiträge der Jahrestagung 2000 der DGPGG und der OGPGG. Gießen: Psychosozial-Verlag. S. 115-125.

Die AutorInnen stellen in ihrem Beitrag Hinweise zur geänderten Altersstruktur in Deutschland dar und zeigen Unterschiede von Paaren und Alleinstehenden im Alter auf. Anschließend analysieren sie den Einfluss von Partnermerkmalen und Krankheit des Partners auf die Ehe älterer Menschen sowie den Einfluss der Partnerschaft auf die Krankheitsbewältigung.

Kruse, Andreas (1991): *Partnerschaft bei chronischer Erkrankung und im Prozess des Sterbens*. In: Fred Karl & Ingrid Friedrich (Hrsg.): Partnerschaft und Sexualität im Alter. Darmstadt: Steinkopff. S. 79-104.

Der Autor geht im Artikel auf die Situation älterer Paare bei chronischen Erkrankungen und herannahendem Tod ein. Dabei stellt er eine Untersuchung vor, die differenziert auf mehrere Ebenen der Partnerschaft eingeht und ergänzt diese mit empirischen Ergebnissen anderer Untersuchungen zu diesem Thema. Es werden Alltag, Belastungen, Entwicklungsprozesse, innerfamiliäre und außerfamiliäre Beziehungen, die objektive Lebenssituation, die Qualität der Partnerschaft sowie das Gewaltpotential von Paaren in dieser spezifischen Lebenssituation beschrieben.

Prinz, Armin (1996): *Mißverständnisse und Nichtverstehen bei Gesundheitsvorsorge und Krankheit*. In: Heinz Pusitz & Elisabeth Reif (Hrsg.): Interkulturelle Partnerschaften. Begegnungen der Lebensformen und Geschlechter. Frankfurt am Main: IKO-Verlag für Interkulturelle Kommunikation. S. 139-147.

Der Autor beschreibt anhand von Beispielen mögliche Divergenzen bei interkulturellen Paaren in Bezug auf ihre heilkundlichen Vorstellungen und Verhaltensweisen. Er erklärt diese vor ihrem medizinanthropologischen Hintergrund.

Rauchfleisch, Udo (1996): *Schwule, Lesben, Bisexuelle. Lebensweise, Vorurteile, Einsichten*. Göttingen-Zürich: Vandenhoeck & Ruprecht.

Der Autor legt eine Entwicklungstheorie normaler Homosexualität vor. Er beschreibt die Stufen zur Entfaltung eines eigenen Lebensstils (coming out) sowie die Lebensumstände von Schwulen, Lesben und Bisexuellen.

Rennert, Monika (2001): *Zwischen Mitgefühl und Ohnmacht: das Leben mit einem Suchtkranken*. In: Martin Zobel (Hrsg.): Wenn Eltern zuviel trinken. Risiken und Chancen für die Kinder. Bonn: Psychiatrie-Verlag. S. 62-77.

Die Autorin geht in ihrem Beitrag auf die Ko-Abhängigkeit von Partnern ein und beschreibt dabei den Weg in die Ko-Abhängigkeit und Rollenmuster von Kindern aus alkoholbelasteten Familien.

Schütz, Astrid & Wiesner, Christof (2000): *Partnerschaft und Gesundheitszustand*. In: Peter Kaiser (Hrsg.): Partnerschaft und Paartherapie. Göttingen: Hogrefe. S. 193-218.

Die AutorInnen behandeln in diesem Beitrag den Einfluss von Partnerschaft auf die Gesundheit. Zunächst wird eine Definition von Gesundheit vorgenommen, auf welcher aufbauend Forschungsergebnisse und Erklärungsansätze vorgestellt werden. In diesem Zusammenhang wird der sozialen Unterstützung besonderes Augenmerk gewidmet.

Wälte, Dieter & Kroeger, Friedebert (2002): *Krankheitskonzepte im Paar- und Familiensystem – Empirische Analyse und Konsequenzen für die Praxis*. In: Psychotherapie im Dialog, (2002, 1). S. 72-75.

Die Autoren gehen in einer Studie der Frage nach, ob sich intrafamiliär bzw. auf Paarebene eine Ähnlichkeit der Krankheitsursachenzuschreibung bei psychosomatisch kranken Patienten und deren Angehörigen feststellen lässt.

Weiß, Joachim (1999): *Stressbewältigung und Gesundheit. Die Persönlichkeit in Partnerschaft, Familie und Arbeitsleben*. Bern: Hans Huber.

Der Autor untersucht den individuellen Umgang mit Stress und welche Bedingungen dafür zuständig sind, dass der eine durch Stress krank wird und der andere nicht.

Willi, Jürg (1991): *Die Zweierbeziehung. Spannungsursachen, Störungsmuster, Klärungsprozesse, Lösungsmodelle*. Hamburg: Rowohlt.

In diesem Buch entwickelt der Autor sein „Kollusionskonzept“ (unbewusstes Zusammenspiel) zur Erklärung der häufigsten Beweggründe und Verlaufsmuster von Paarkonflikten. Er zeigt Grundmuster für Konflikte in einer Beziehung und gleichzeitig Wege aus diesen Konflikten auf sowie psychosomatische Paar-Erkrankungen.

Gewalt

Duncker, Heinfried (1999): *Gewalt zwischen Intimpartnern. Liebe, Aggressivität, Tötung*. Lengerich: Pabst.

Der Autor setzt sich aus psychologischer Sicht mit der Entstehung von Gewalt allgemein und Gewalt unter Intimpartnern auseinander und zeigt deren Behandlung sowie die Abgrenzung zu psychischen Störungen auf.

Hollstein, Walter (1993): *Der Kampf der Geschlechter. Frauen und Männer im Streit um Liebe und Macht und wie sie sich verständigen könnten*. München: Kösel.

Der Autor setzt sich in seinem Buch mit der neuen Geschlechterdemokratie auseinander. Er stellt die erste Gesamtdarstellung des Geschlechterverhältnisses in Deutschland vor. Seine grundlegende These im Buch ist, dass sich das berufliche Engagement der Frau nicht mit der traditionellen Rollenverteilung vereinbaren lässt und die Männer zum größten Teil nicht angemessen darauf reagieren können.

Kruse, Andreas (1991): *Partnerschaft bei chronischer Erkrankung und im Prozess des Sterbens*. In: Fred Karl & Ingrid Friedrich (Hrsg.): *Partnerschaft und Sexualität im Alter*. Darmstadt: Steinkopff. S. 79-104.

Der Autor geht im Artikel auf die Situation älterer Paare bei chronischen Erkrankungen und herannahendem Tod ein. Dabei stellt er eine Untersuchung vor, die differenziert auf mehrere Ebenen der Partnerschaft eingeht und ergänzt diese mit empirischen Ergebnissen anderer Untersuchungen zu diesem Thema. Es werden Alltag, Belastungen, Entwicklungsprozesse, innerfamiliäre und außerfamiliäre Beziehungen, die objektive Lebenssituation, die Qualität der Partnerschaft sowie das Gewaltpotential von Paaren in dieser spezifischen Lebenssituation beschrieben.

Gleichgeschlechtliche Partnerschaft

Braun, Johann (2001): *Gleichgeschlechtliche Partnerschaft und Ehe. Reflexionen über den Sinn einer überkommenen Institution*. In: Zeitschrift für Rechtspolitik, (1). S. 14-18.

Der Autor diskutiert in seinem Beitrag die geplante Annäherung der gleichgeschlechtlichen Partnerschaft an die Ehe vor dem Hintergrund allgemeiner Überlegungen über die Funktion der Ehe innerhalb der Gesellschaft.

Buba, Hans Peter & Vaskovics, Laszlo A. (2001): *Benachteiligung gleichgeschlechtlich orientierter Personen und Paare*. Köln: Bundesanzeiger.

Die Autoren stellen die Ergebnisse ihrer Studie dar. Sie zeigen empirisch abgesicherte Ergebnisse zur sozialen Lage, zur Lebens- und Partnerschaftsform, den damit zusammenhängenden Verhaltensweisen und Einstellungen von homosexuell orientierten Personen und Paaren auf. Besonderen Schwerpunkt legen sie dabei auf die rechtlichen Regelungen des partnerschaftlichen Zusammenlebens.

Eggen, Bernd (2002): *Gleichgeschlechtliche Lebensgemeinschaften 3. T., Kinder in gleichgeschlechtlichen Lebensgemeinschaften*. In: Baden-Württemberg in Wort und Zahl, 50 (2). S. 65-70.

Der Autor zeigt anhand des Mikrozensus die Anzahl der gleichgeschlechtlichen Lebensgemeinschaften mit Kindern auf und beschreibt die vielfältigen sozialstrukturellen Verhältnisse in denen sie leben.

Erler, Michael (2001): *Die Familie ist tot – es lebe die Familie. Betrachtung der familiären und familienähnlichen Muster im Raum der Europäischen Union*. In: Sozialmagazin: Die Zeitschrift für Soziale Arbeit, 26 (10). S. 26-31.

Der Autor leitet seinen Artikel mit einem kurzen Überblick über die rechtlichen Möglichkeiten homosexueller Partnerschaften in einigen europäischen Ländern ein. Anschließend betrachtet er die Entwicklung familiärer Muster in der Europäischen Union.

Hacker, Hanna (1993): *Frauen – Liebe – Männer – Haß. Konstruktionen des Heterosexuellen in der lesbischen Gesellschaftsanalyse*. In: Helmut Puff (Hrsg.): Lust, Angst und Provokation. Homosexualität in der Gesellschaft. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht. S. 38-51.

Die Autorin beleuchtet die Definition und die geschichtliche Erklärung zur Entstehung des Begriffes der Homosexualität aus dem Blickwinkel der lesbischen Bewegung.

Hey, Barbara u. a. (1997): *Que(e)rdenken. Weiblich/männliche Homosexualität und Wissenschaft*. Innsbruck: Studienverlag.

Die AutorInnen fassen in diesem Band aktuelle, nicht-diskriminierende Zugänge der österreichischen und deutschen Homosexualitätsforschung in Bezug auf die Lebensentwürfe von Lesben und Schwulen zusammen.

Hoffmann, Rainer u. a. (1993): *Unter Frauen – unter Männern: Homosexuelle Liebesbeziehungen*. In: Elisabeth Auhagen & Maria von Salisch (Hrsg.): Zwischenmenschliche Beziehungen. Göttingen: Hogrefe. S. 195-211.

Die Autoren setzen sich mit den historischen und gesellschaftlichen Aspekten von homosexuellen Beziehungen auseinander. Weiters beleuchten sie lesbische und schwule Beziehungen hinsichtlich ihres Aufbaues, ihrer Dynamik und ihrer Entwicklung.

Husmann, Gabriela (1995): *Getrennt vereint – vereint getrennt. Sexualität und Symbiose in lesbischen Beziehungen*. Pfaffenweiler: Centaurus.

Die Autorin betrachtet den Verlauf in lesbischen Beziehungen, von anfänglicher sexueller Leidenschaft bis zu symbiotischen Beziehungsstrukturen. Sie beleuchtet die vielschichtigen Ursachen und Bedingungen dafür in einer interdisziplinären Analyse.

Künzler, Erhard (1994): *Lebensformen der männlichen, gleichgeschlechtlichen Liebe*. In: Peter Buchheim, Manfred Cierpka & Theodor Seifert (Hrsg.): *Neue Lebensformen, Zeitkrankheiten und Psychotherapie*. Berlin: Springer. S. 46-61.

Künzler geht in seinem Artikel folgenden Fragestellungen aus psychoanalytischer Sicht nach: Worin liegt die Brisanz des Themas „Lebensformen der männlichen, gleichgeschlechtlichen Liebe“? Warum können wir nicht sehen, was an schwulem Alltag uns „vor Augen liegt“? Gibt es den oder die Homosexuelle überhaupt? Oder sind diese Kategorien nur Fiktion? Hat die psychoanalytische Fragestellung, ob Homosexuelle gesund oder krank, neurotisch oder gar präödipl gestört sind überhaupt eine außeranalytische Relevanz? Müssen die vorgeblich wissenschaftlichen Theorien zur Homosexualität des Mannes als Dispositive der Macht, als Mittel der Propaganda entlarvt werden?

Lautmann, Rüdiger (1993): *Homosexualität? Die Liebe zum eigenen Geschlecht in der modernen Konstruktion*. In: Helmut Puff (Hrsg.): *Lust, Angst und Provokation. Homosexualität in der Gesellschaft*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht. S. 15-37.

Der Autor geht in seinem Beitrag auf die geschichtliche Entwicklung der Homosexualität und ihre Definition durch die Geschichte ein.

Lüscher, Kurt & Grabmann, Barbara (2002): *Lebenspartnerschaften mit und ohne Kinder. Ambivalenzen der Institutionalisierung privater Lebensformen*. In: *Zeitschrift für Soziologie der Erziehung und Sozialisation*, (1). S. 47-63.

Die AutorInnen beschäftigen sich mit einer neuen historischen Aufgabe: der rechtlichen Regelung von gleichgeschlechtlichen Lebensgemeinschaften und gleichgeschlechtlicher Elternschaft. Dabei fragen sie nach dem Verständnis von Ehe und Familie sowie deren Verhältnis zu anderen privaten Lebensformen.

Raddatz, Susanne & Bathe, Thorsten (1999): *Romantik brauch ich nicht auf dem Standesamt auszuleben*. In: *Psychologie heute*, 26. S. 50-53.

Die Autoren beschreiben anhand einiger Fallbeispiele, welche rechtlichen und ökonomischen Benachteiligungen homosexuelle Partnerschaften in Deutschland erfahren. Weiters wird über die Gleichstellungsdebatte und politische Maßnahmen in diese Richtung referiert.

Rauchfleisch, Udo (1996): *Schwule, Lesben, Bisexuelle. Lebensweise, Vorurteile, Einsichten*. Göttingen-Zürich: Vandenhoeck & Ruprecht.

Der Autor legt eine Entwicklungstheorie normaler Homosexualität vor. Er beschreibt die Stufen zur Entfaltung eines eigenen Lebensstils (coming out) sowie die Lebensumstände von Schwulen, Lesben und Bisexuellen.

Rauchfleisch, Udo (1997): *Alternative Familienformen. Einzeltern, gleichgeschlechtliche Paare, Hausmänner*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.

Der Autor zeigt in seinem Buch die Chancen der Einzelternfamilie und von gleichgeschlechtlichen Partnerschaften auf und stellt sie als alternative und konstruktive Lebensformen dar. Weiters geht er der Frage nach den Vorurteilen gegen diese Lebensformen nach.

Rauchfleisch, Udo (1999): *Dauerhafte Partnerschaften bei gleichgeschlechtlichen Paaren – Wunsch oder Realität?* In: *Familiendynamik. Interdisziplinäre Zeitschrift für systemorientierte Praxis und Forschung*, 24 (4). S. 395-408.

Der Autor beschäftigt sich mit der Dauerhaftigkeit von homosexuellen Partnerschaften. Dabei hinterfragt er das Merkmal der Dauerhaftigkeit unter Verweis auf die ebenso wichtige Dimension der Qualität von Partnerschaften. Zudem problematisiert er die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen, die gleichgeschlechtliche Paare vorfinden.

Sydow von, Kirsten (1997): *Partnerschaften älterer Menschen*. In: Michael H. Wiegand & Götz Kockott (Hrsg.): *Partnerschaften und Sexualität*. Wien: Springer. S. 15-28.

Der Artikel beleuchtet unterschiedliche Beziehungsformen im Zusammenhang mit dem mittleren und hohen Erwachsenenalter. Es wird auf die Bedeutung der Liebesbeziehung für diese Altersgruppe eingegangen, es werden emotionale Aspekte der Paarbeziehung thematisiert, der sexuelle Bereich gestreift und in einem Exkurs auf die spezifische Situation homosexueller, älterer Paare eingegangen. Als Forschungsdefizite im Zusammenhang mit älteren Paarbeziehungen führt die Autorin an: Fehlen von Studien zu nicht-ehelichen Lebensgemeinschaften im Alter, Untersuchungen an gesunden Populationen fehlen häufig, spezifisch weibliche Anliegen werden in den meisten Studien nicht berücksichtigt, die sexuelle Erlebnisdimension wird zugunsten technischer Betrachtungsweisen vernachlässigt, nicht-koitale sexuelle Kontakte spielen in den Untersuchungen zur Sexualität älterer Paare kaum eine Rolle.

Symalla, Thomas & Walther, Holger (1998): *Spezielle Aspekte schwuler Partnerschaften aus systemischer Sicht*. In: *Familiendynamik. Interdisziplinäre Zeitschrift für systemorientierte Praxis und Forschung*, 23 (4). S. 405-412.

Die Autoren beschreiben als spezielle Aspekte schwuler Partnerschaften das Fehlen von Rollenbildern und institutionalisierten Bindungsritualen. Neben der gesellschaftlichen Situation wird auf die Bedeutung von HIV und AIDS für schwule Paare eingegangen.

Tichy, Angela (1995): *Frauen. Liebe und Macht. Eine qualitative Untersuchung der Machtverhältnisse in heterosexuellen und lesbischen PartnerInnenschaften auf der Basis des subjektiven Erlebens von Frauen*. Wien: Universität Wien, Dissertation.

Nach der Definition des Begriffes Macht setzt sich die Autorin mit verschiedenen Theorien zur Erklärung von Macht in Partnerschaften auseinander. Im methodischen Teil stellt sie ihr Untersuchungsdesign, die Erhebung und die Auswertung vor.

Die vorliegende Arbeit vergleicht heterosexuelle und homosexuelle Beziehungen unter dem Blickwinkel, wie Frauen Macht in ihrer jeweiligen Beziehung erleben.

In ihren qualitativen Interviews fragt sie die Partnerschaft unter anderem anhand folgender Kriterien ab: emotionaler Bereich, Autonomie versus Gemeinsamkeit, divergierende Bedürfnisse, Sexualität, sozio-ökonomische Sicht, Entscheidungsfindung, Aufgabenteilung im Haushalt, unterschiedliche Lebenseinstellung.

Vaskovics, Laszlo A. (2000): *Homosexuelle Partnerschaften*. In: Peter Kaiser (Hrsg.): *Partnerschaft und Paartherapie*. Göttingen: Hogrefe. S. 17-32.

Der Autor beleuchtet in seinem Beitrag homosexuelle Partnerschaften anhand vorliegender Studien. Er geht den Fragen nach, wie häufig, in welcher Form und wie lange homosexuelle Partnerschaften eingegangen werden und andauern. Des Weiteren widmet er sich den Lebensbedingungen und den Vorstellungen von Paaren über die Ausgestaltung ihrer Beziehung.

Interaktion

Allmendinger, Jutta u. a. (2001): *Gemeinsam Leben, getrennt wirtschaften. Chancen und Grenzen der Individualisierung in Paarbeziehungen*. In: Ulrich Beck & Wolfgang Bonß (Hrsg.): *Die Modernisierung der Moderne*. Frankfurt am Main: Suhrkamp. S. 203-215.

Im vorliegenden Beitrag gehen die AutorInnen der Frage nach, wie die Verteilung von Einkommen und anderweitigen Ressourcen in Partnerschaften geregelt sind. Sie betrachten dabei die Familie bzw. die Paarbeziehung als potentielle „Wirtschaftseinheit“ von Individuen.

Ambrosy, Barbara u. a. (1998): *Bindungsstile und Partnerschaften. Zusammenhänge zwischen allgemeinen und partnerbezogenen Bindungsstilen*. Bochum: Fakultät für Psychologie.

Im Mittelpunkt dieser Untersuchung stehen Bindungsmuster von Erwachsenen. Von besonderem Interesse in der vorliegenden Studie ist der Zusammenhang zwischen den allgemeinen Bindungsmustern Erwachsener und den spezifischen Bindungsmustern von Erwachsenen in Partnerschaften. Des Weiteren wird die Frage beleuchtet, ob der Bindungsstil einen Einfluss auf die Merkmale der Partnerschaft hat. Bindungsbereitschaft und Zufriedenheit in der Partnerschaft werden als zwei Merkmale betrachtet, die den Erfolg einer engen Beziehung kennzeichnen und als immer wiederkehrendes Thema auftauchen.

Backenstrass, Matthias u. a. (2001): *Wie Paarbeziehungen den Krankheitsverlauf depressiver Patienten beeinflussen können*. In: *Psychotherapie im Dialog*, 2 (4).

Die Autoren stellen ihre Studie vor dem Hintergrund vor, dass die Paarbeziehung für die Entstehung, Aufrechterhaltung und den Verlauf depressiver Störungen eine Bedeutung hat. In ihrer Studie gehen sie dem Zusammenhang zwischen partnerschaftlicher Beziehungsqualität und Interaktionsverhalten nach. Depressive Patienten und deren Partner wurden über zwei Jahre wiederholt untersucht.

Benard, Cheryl & Schlaffer, Edit (2001): *Die Physik der Liebe: Warum selbstbewusste Frauen glücklichere Beziehungen haben*. München: Kösel.

Die Autorinnen stellen die Partnerschaft zu Beginn des 21. Jahrhunderts dar und wie es Frauen gelingt, ein Gleichgewicht zwischen den Geschlechtern herzustellen.

Bierhoff, Hans W. & Grau, Ina (1995): *Dimensionen der Liebesbeziehungen*. In: *Gruppendynamik*, 26 (4). S. 413-428.

Die AutorInnen stellen eine Studie zur interpersonellen Orientierung in engen Beziehungen dar. Es geht um Liebesstile, Bindungsstile, Commitment und Investment, Nähe, Kommunikation und Hilfsbereitschaft. Die AutorInnen leiten faktorenanalytisch fünf Beziehungsdimensionen ab. Im Anschluss werden die Funktionen dieser Beziehungsdimensionen für die Entwicklung und die Aufrechterhaltung von engen Beziehungen und ihr Stellenwert für gegenwärtige Theorien enger Beziehungen diskutiert.

Bierhoff, Hans W. & Grau, Ina (1999): *Romantische Beziehungen. Bindung, Liebe, Partnerschaft*. Bern: Hans Huber.

Die AutorInnen beschreiben grundsätzliche sozialpsychologische Theorien zu Liebe, Bindung und Liebesstilen. Des Weiteren präsentieren sie Forschungsergebnisse zu Aspekten der Partnerwahl, zu Begleitumständen einer Beziehung und zu Ursachen für Trennungen. Die AutorInnen stellen auch Überlegungen zur Anwendbarkeit der Ergebnisse in der Beratungspraxis an.

Weiters beinhaltet das Buch die „Relationship Rating Form“ (RRF) in deutscher Übersetzung sowie einen Fragebogen zur Messung von Beziehungsdimensionen.

Bodenmann, Guy (2000): *Stress und Coping bei Paaren*. Göttingen: Hogrefe.

Im ersten Teil gibt der Autor einen internationalen Überblick über theoretische Ansätze der Paar- und Familienstresspsychologie. In einem weiteren Teil listet er verschiedene diagnostische Zugänge zur Erfassung von Stress und Coping in Partnerschaften auf. Abschließend zeigt er empirische Befunde zum Thema Stress bei Paaren und zum individuellen sowie dyadischen Coping bei Paaren auf.

Brähler, Elmar & Brähler, Christa (1993): *Paardiagnostik mit dem Gießen-Test*. Bern: Hans Huber.

Das Handbuch zur Paardiagnostik anhand des Gießen-Tests (GT) enthält die Kennwerte der Standardisierungsstichprobe, der Skalierung der Selbst- und Fremdbilder sowie Indizes zur Reliabilität und Validität des Verfahrens. Neben in der Praxis bewährten Auswertungsverfahren werden auch für die Forschung relevante Ansätze behandelt. Im zweiten Teil sind Beispiele für typische Anwendungen des GT in der Paardiagnostik enthalten. Darüber hinaus enthält das Handbuch eine Literaturliste der bisher publizierten Arbeiten zur GT-Paardiagnostik.

Fiedler, Peter (2001): *Interaktionsdiagnostik bei Familien und Paaren*. In: Rolf-Dieter Stieglitz, Urs Baumann & Harald J. Freyberger (Hrsg.): *Psychodiagnostik in Klinischer Psychologie, Psychiatrie, Psychotherapie*. Stuttgart: Thieme. S. 131-144.

Der Autor bespricht in seinem Beitrag einerseits verfügbare Verfahren anhand verschiedener Parametern sowie Beobachtungsinventare zur Analyse von Familien- und Paarinteraktionen.

Gloger Tippelt, Gabriele & Ullmeyer, Matthias (2002): *Partnerschaft und Bindungsrepräsentation der Herkunftsfamilie*. In: Sabine Walper & Reinhard Pekrun (Hrsg.): *Familie und Entwicklung. Aktuelle Perspektiven der Familienpsychologie*. Göttingen: Hogrefe. S. 181-199.

In ihrem Beitrag informieren die AutorInnen über den Forschungsstand zu Partnerschaft und Bindungsrepräsentation in der Herkunftsfamilie. Dabei diskutieren sie die Bindung in der Kindheit und im Erwachsenenalter und stellen die wichtigsten Forschungsmethoden und Forschungsrichtungen dar.

Grau, Ina & Bierhoff, Hans W. (1998): *Tatsächliche und wahrgenommene Einstellungsähnlichkeit als Prädiktor für die Beziehungsqualität*. In: *Zeitschrift für Sozialpsychologie*, 29. S. 38-50.

Die AutorInnen untersuchen in ihrer Studie die wahrgenommene und tatsächliche Einstellungsähnlichkeit zur romantischen Liebe und zur Bindungsbereitschaft bei heterosexuellen Paaren. Ein Jahr später wird bei den Paaren das Glück und die Stabilität der Beziehung erhoben. Dieses Untersuchungsdesign ermöglicht den AutorInnen, Aussagen über den Zusammenhang von Ähnlichkeit und zukünftiger Beziehungsqualität zu machen.

Grau, Ina (2001): *Fünf Formen der Macht in Partnerschaften*. Bielefeld: Universität Bielefeld.

Anhand von zwei Studien diskutiert die Autorin verschiedene Definitionen von Abhängigkeit und Macht in Partnerschaften. Dabei untersucht sie u.a. die Zusammenhänge von verschiedenen Machtindikatoren mit Zufriedenheit, Bindungsdimensionen und Geschlechtsrollenorientierung.

Hahn, Kornelia (1998): *Liebe im Film. Fiktionale Modelle intimer Beziehungen*. In: Kornelia Hahn & Günter Burkart (Hrsg.): *Liebe am Ende des 20. Jahrhunderts. Studien zur Soziologie intimer Beziehungen*. Opladen: Leske + Budrich. S. 155-174.

In ihrem Beitrag analysiert die Autorin Liebesfilme hinsichtlich der Darstellung intimer Beziehungen. Dabei werden Liebesfilme von 1930 bis heute einer detaillierten Betrachtung unterzogen.

Hoeger, Diether & Buschkämper, Stephan (2002): *Der Bielefelder Fragebogen zu Partnerschaftserwartungen. Ein alternativer Vorschlag zur Operationalisierung von Bindungsmustern mittels Fragebogen.* In: Zeitschrift für Differentielle und Diagnostische Psychologie, 23 (1). S. 83-98.

Die Autoren stellen in ihrem Beitrag einen Vorschlag zur Erweiterung des Anwendungsbereiches des „Bielefelder Fragebogens zu Klientenerwartungen“ vor. In einer Clusteranalyse haben sie die auf den Therapeuten bezogenen Items auf die Partnerin, den Partner umformuliert und so in einer Analyse unterschiedliche Bindungsmuster identifiziert.

Hofer, Manfred u. a. (1992): *Familienbeziehungen. Eltern und Kinder in der Entwicklung. Ein Lehrbuch.* Göttingen: Hogrefe.

Das Ziel des Buches ist es, die Wirklichkeit von Familien am Ausgang des 20. Jahrhunderts in ihrem gesellschaftlichen Kontext zu beschreiben. Die Beziehungen der Familienmitglieder untereinander in den verschiedenen Phasen des Familienzyklus stellen den Schwerpunkt der Betrachtung dar. Thematisiert wird auch die Bedeutung von Alltagskontexten wie Schule, Arbeitsplatz und Freundeskreis, aber auch kultureller und historischer Rahmenbedingungen für die Eltern-Kind-Beziehung. Ein weiteres Hauptinteresse des Buches gilt der Frage, inwieweit Prozesse familialen Zusammenlebens in verschiedenen Familienformen Gültigkeit haben.

Holitzka, Marlies & Remmert, Elisabeth (2001): *Systemische Paar-Aufstellungen.* Darmstadt: Schirner.

Die Autorinnen zeigen auf, wie das Paar-System funktioniert und welche Kräfte in ihm wirken. Die Methode der systemischen Paaraufstellung nach Bert Hellinger wird vorgestellt und anhand einiger Fallbeispiele veranschaulicht.

Hopf, Christel (2001): *Bindungserfahrungen in der Familie, subjektive Verarbeitung und Partnerschaftsbeziehungen.* In: Christel Hopf & Myriam Hartwig (Hrsg.): *Liebe und Abhängigkeit. Partnerschaftsbeziehungen junger Frauen.* Weinheim: Juventa. S. 173-194.

Die Autorin stellt in ihrem Beitrag qualitative Interviews von Frauen vor, die als besonders abhängig in der Partnerschaft eingestuft wurden. Anhand der Kindheitsschilderungen und ihrem Umgang mit innerfamiliären Beziehungserfahrungen geht die Autorin der Frage nach, ob diese Erfahrungen zu Abhängigkeit in Partnerschaften beitragen können.

Joraschky, Peter u. a. (2001): *Partnerschaft als Schutz- und Belastungsfaktor bei der Krankheitsbewältigung im Alter.* In: Kerstin Weidner, Viola Hellmann, Dorothea Schuster & Carmen Dietrich (Hrsg.): *Psychosomatische Gynäkologie und Geburtshilfe. Beiträge der Jahrestagung 2000 der DGPPG und der OGGP.* Gießen: Psychosozial-Verlag. S. 115-125.

Die AutorInnen stellen in ihrem Beitrag Hinweise zur geänderten Altersstruktur in Deutschland dar und zeigen Unterschiede von Paaren und Alleinstehenden im Alter auf. Anschließend analysieren sie den Einfluss von Partnermerkmalen und Krankheit des Partners auf die Ehe älterer Menschen sowie den Einfluss der Partnerschaft auf die Krankheitsbewältigung.

Kirchler, Erich & Reiter, Ludwig (1990): *Interaktion und Beziehungsdynamik in der Familie.* In: Richard Gisser, Ludwig Reiter, Helmuth Schattovits & Liselotte Wilk (Hrsg.): *Lebenswelt Familie.* Wien: Institut für Ehe und Familie. S. 109-129.

Die Autoren stellen in ihrem Beitrag die austauschtheoretische Forschung zur Interaktion dar. Im weiteren Verlauf zeigen sie Ergebnisse klinischer Forschung und ihre Bedeutung für die Prävention, Beratung und Therapie auf.

Kirchler, Erich (1990): *Macht und Harmonie*. In: *Psychologie heute*, 17 (7). S. 27-29.

Ausgehend von sechs Machttypen, die die psychologische Wissenschaft hervorgebracht hat, analysiert der Autor die Machtverteilung in Partnerschaften. Wie Macht in Partnerschaften ausgeübt wird, hängt nach Ansicht des Autors stark von der Beziehungsqualität der Partnerschaft ab. Partnerschaften definiert der Autor als Austauschsysteme, wobei je nach Qualität der Beziehung unterschiedliche Austauschprinzipien zur Anwendung kommen. Er unterscheidet in diesem Zusammenhang das Liebes-, Kredit- und Equity-Prinzip.

Kirchler, Erich u. a. (2000): *Liebe, Geld und Alltag. Entscheidungen in engen Beziehungen*. Göttingen: Hogrefe.

Das Ziel der AutorInnen ist es, ein Gesamtbild über die Entscheidungsdynamik in Beziehungen zu vermitteln. Sie analysieren die Routine im Alltag und interpretieren die Ergebnisse auf der Basis psychologischer Konzepte. Im Rahmen ihres Buches stellen sie Studien über Liebe und enge Beziehungen, über die ökonomischen Entscheidungen in einer Partnerschaft und über die Interaktion zwischen den Partnern vor.

Kruse, Andreas (1991): *Partnerschaft bei chronischer Erkrankung und im Prozess des Sterbens*. In: Fred Karl & Ingrid Friedrich (Hrsg.): *Partnerschaft und Sexualität im Alter*. Darmstadt: Steinkopff. S. 79-104.

Der Autor geht im Artikel auf die Situation älterer Paare bei chronischen Erkrankungen und herannahendem Tod ein. Dabei stellt er eine Untersuchung vor, die differenziert auf mehrere Ebenen der Partnerschaft eingeht und ergänzt diese mit empirischen Ergebnissen anderer Untersuchungen zu diesem Thema. Es werden Alltag, Belastungen, Entwicklungsprozesse, innerfamiliäre und außerfamiliäre Beziehungen, die objektive Lebenssituation, die Qualität der Partnerschaft sowie das Gewaltpotential von Paaren in dieser spezifischen Lebenssituation beschrieben.

Kurth, Regina A. u. a. (2002): *Der Beziehungs-Muster-Fragebogen (BeMus): Validierung anhand einer repräsentativen Bevölkerungsstichprobe*. In: *Psychotherapie, Psychosomatik, Medizinische Psychologie*, 52 (3-4). S. 179-188.

Die AutorInnen stellen den „Beziehungs-Muster-Fragebogen“ (BeMus) vor. Er ist der Nachfolger des „Zwischenmenschlichen Beziehungs-Muster-Fragebogens“ (ZMBM). Der BeMus erhebt das eigene als auch das erwartete Beziehungsverhalten einer wichtigen Bezugsperson. Zur Konstruktion und zur psychometrischen Überprüfung des Fragebogens wird eine repräsentative Untersuchung an Ost- und Westdeutschen vorgestellt.

Lanver, Claudia & Steins, Gisela (2002): *Eine Elaboration der Inhalte von Bindung. Gedankliche Beschäftigung und Bindungsstil in Partnerschaften*. In: *Zeitschrift für Differentielle und Diagnostische Psychologie*, 23 (1). S. 99-111.

Die Autorinnen untersuchen in einer Studie den Zusammenhang von Bindungsstilen in der Partnerschaft (anhand des „Inventars zur Erfassung von Bindungsstilen in Partnerschaften“) und den gedanklichen Inhalten hinsichtlich der Partnerschaft (anhand des „Fragebogens zum Relationship Thinking“).

Lautmann, Rüdiger (1998): *Wie verschieden lieben die Geschlechter*. In: Kornelia Hahn & Günter Burkart (Hrsg.): *Liebe am Ende des 20. Jahrhunderts. Studien zur Soziologie intimer Beziehungen*. Opladen: Leske + Budrich. S. 51-64.

Der Artikel diskutiert Unterschiede zwischen Frauen und Männern bezüglich ihrer Art und Weise zu lieben. Dabei steht die soziologische Auseinandersetzung mit dem Thema Liebe im Vordergrund.

Lenz, Karl (1998): *Romantische Liebe. Ende eines Beziehungsideals*. In: Kornelia Hahn & Günter Burkart (Hrsg.): *Liebe am Ende des 20. Jahrhunderts. Studien zur Soziologie intimer Beziehungen*. Opladen: Leske + Budrich.

Der Artikel setzt sich mit dem Stellenwert der romantischen Liebe in verschiedenen historischen Epochen auseinander. Der erste Teil der Abhandlung diskutiert die Thematisierung und Bedeutung der Liebe in vergangenen Zeiten, wobei literarische Beispiele zur Verdeutlichung der vorgebrachten Thesen herangezogen werden. Im zweiten Teil wird die Behandlung und Bedeutung der romantischen Liebe in unserer heutigen Gesellschaft diskutiert, insbesondere der Einfluss gesellschaftlicher Veränderungen und deren Auswirkung auf die romantische Liebe.

Liebold, Renate (2001): *„Meine Frau managt das ganze Leben zu Hause...“*. Opladen: Westdeutscher Verlag.

Die Autorin beleuchtet vor dem Hintergrund des geschlechterpolitischen Wandels, wie ältere männliche Führungskräfte in Industriebetrieben Familie und Partnerschaft deuten und leben. Sie stellt dazu einige autobiografisch-narrative Interviews vor.

Maier, Maja S. (1998): *Ländliche Galanterie oder Biedermeierliebe*. In: Kornelia Hahn & Günter Burkart (Hrsg.): *Liebe am Ende des 20. Jahrhunderts. Studien zur Soziologie intimer Beziehungen*. Opladen: Leske + Budrich. S. 131-153.

Der Beitrag befasst sich mit den Liebessemantiken unterschiedlicher sozialer Niveaus. Insbesondere wird auf das traditionale und familistische Milieu eingegangen und deren Eigenheit gegenüber dem romantischen Liebesideal hervorgehoben.

Maragkos, Markos (2002): *Angststörungen und Partnerschaft. Partnerschaftliche Bindung, Zufriedenheit und Konflikte*. München: Universität München, Dissertation.

Bindungsstile von Menschen mit Angststörungen und Bindungsstile ihrer Partner und Partnerinnen werden in dieser Arbeit evaluiert und miteinander verglichen.

Mikula, Gerold & Leitner, Alexander (1998): *Partnerschaftsbezogene Bindungsstile und Verhaltenserwartungen an Liebespartner, Freunde und Kollegen*. In: *Zeitschrift für Sozialpsychologie*, 29 (3). S. 213-223.

In der vorliegenden Studie untersuchen die AutorInnen die Zusammenhänge zwischen den Bindungsstilen, die sie bei Paaren erhoben haben, mit den Erwartungen an das Verhalten von Liebespartnern, Freunden und Kollegen.

Perrez, Meinrad & Schöbi, Dominik (2002): *Soziales Coping in der Selbst- und in der Fremdperspektive*. In: Sabine Walper & Reinhard Pekrun (Hrsg.): *Familie und Entwicklung. Aktuelle Perspektiven der Familienpsychologie*. Hogrefe: Göttingen. S. 219-237.

Zunächst erläutern die AutorInnen den Begriff des sozialen Copings und erörtern die Diskrepanz zwischen Fremd- und Selbstperspektive der Interaktionspartner. Abschließend stellen sie eigene Befunde des funktionalen und dysfunktionalen Copings dar.

Radebold, H. (1991): *Partnerschaft und Sexualität aus psychoanalytischer Sicht*. In: Fred Karl & Ingrid Friedrich (Hrsg.): *Partnerschaft und Sexualität im Alter*. Darmstadt: Steinkopff. S. 53-57.

Der Autor beschreibt in einem ersten Teil die spezifisch für Menschen im höheren Alter auftretenden Entwicklungsaufgaben. Weiters berichtet er von Erfahrungen aus der psychoanalytischen Paartherapie bei älteren Paaren.

Reichertz, Jo (1998): *Stabilität durch Dokumentation, Zeugenschaft und Ritualisierung. Vom Nutzen der Sendung Traumbhochzeit*. In: Kornelia Hahn & Günter Burkart (Hrsg.): *Liebe am Ende des 20. Jahrhunderts. Studien zur Soziologie intimer Beziehungen*. Opladen: Leske + Budrich. S. 175-198.

Der Beitrag beschäftigt sich mit den Motiven von Paaren, die sich in aller Öffentlichkeit im Rahmen der Fernsehsendung „Traumbhochzeit“ ewige Liebe und Treue schwören. Dabei wird insbesondere die Kraft der Symbole und Riten, die dieser Sendung zugrunde liegen, diskutiert. Ein Vergleich der Fernsehshow mit Riten und Symbolen der Menschheit vergangener Jahrhunderte wird dabei angestellt.

Reinprecht, Christoph & Weiss, Hilde (1998): *Liebe und Treue. Empirische Studien zur Verbindlichkeit des Liebeseideals*. In: Kornelia Hahn & Günter Burkart (Hrsg.): *Liebe am Ende des 20. Jahrhunderts. Studien zur Soziologie intimer Beziehungen*. Opladen: Leske + Budrich. S. 87-109.

Auf Basis empirischer Studien diskutieren die AutorInnen, inwiefern der Wandel zur Liebesehe auch von einem Wandel der emotionalen Rollen der Partner begleitet wird. Dabei gehen sie in ihren Ausführungen auf altersmäßige Unterschiede in den Einstellungen zu Liebe und Sexualität ein sowie auf Werte und Bedürfnisse, die innerhalb einer Partnerschaft erfüllt werden sollen.

Rennert, Monika (2001): *Zwischen Mitgefühl und Ohnmacht: Das Leben mit einem Suchtkranken*. In: Martin Zobel (Hrsg.): *Wenn Eltern zuviel trinken. Risiken und Chancen für die Kinder*. Bonn: Psychiatrie-Verlag. S. 62-77.

Die Autorin geht in ihrem Beitrag auf die Ko-Abhängigkeit von Partnern ein und beschreibt dabei den Weg in die Ko-Abhängigkeit und Rollenmuster von Kindern aus alkoholbelasteten Familien.

Retzer, Arnold (2002): *Das Paar. Eine systemische Beschreibung intimer Komplexität. Teil I: Liebesbeziehungen*. In: *Familiendynamik*, 27 (1). S. 5-42.

Der Autor beschreibt die Paarbeziehung aus einem systemtheoretischen Blickwinkel. Dabei zeigt er die unterschiedlichen Kommunikationssysteme und Kommunikationscodes in einer Partnerschaft auf.

Silzer, Marlene (2001): *Machtungleichheit in Partnerschaftsbeziehungen. Strategien der Machtbehauptung, Balancierung und Konfliktvermeidung*. In: Christel Hopf & Myriam Hartwig (Hrsg.): *Liebe und Abhängigkeit. Partnerschaftsbeziehungen junger Frauen*. Weinheim: Juventa. S. 65-95.

Auf der Basis von qualitativen Interviews beleuchtet die Autorin unterschiedliche Möglichkeiten, mit Machtungleichheit in Partnerschaften umzugehen. Sie fokussiert dabei besonders auf verschiedene Balancierungsstrategien und Strategien der Konfliktvermeidung.

Sydow von, Kirsten (2001): *Forschungsmethoden zur Erhebung von Partnerschaftsbindung*. In: Gabriele Gloger-Tippelt (Hrsg.): *Bindung im Erwachsenenalter. Ein Handbuch für Forschung und Praxis*. Bern: Huber. S. 275-294.

Die Autorin gibt einen Überblick über die verschiedenen Instrumente zur Erfassung von Paarbindung und beschreibt sie in Bezug auf ihre Reliabilität und Validität. Weiters diskutiert sie die konzeptuellen und methodischen Probleme der Erfassung von Paarbindungen.

Tichy, Angela (1995): *Frauen. Liebe und Macht. Eine qualitative Untersuchung der Machtverhältnisse in heterosexuellen und lesbischen PartnerInnenschaften auf der Basis des subjektiven Erlebens von Frauen*. Wien: Universität Wien, Dissertation.

Nach der Definition des Begriffes Macht setzt sich die Autorin mit verschiedenen Theorien zur Erklärung von Macht in Partnerschaften auseinander. Im methodischen Teil stellt sie ihr Untersuchungsdesign, die Erhebung und die Auswertung vor.

Die vorliegende Arbeit vergleicht heterosexuelle und homosexuelle Beziehungen unter dem Blickwinkel, wie Frauen Macht in ihrer jeweiligen Beziehung erleben.

In ihren qualitativen Interviews fragt sie die Partnerschaft unter anderem anhand folgender Kriterien ab: emotionaler Bereich, Autonomie versus Gemeinsamkeit, divergierende Bedürfnisse, Sexualität, sozio-ökonomische Sicht, Entscheidungsfindung, Aufgabenteilung im Haushalt, unterschiedliche Lebenseinstellung.

Willi, Jürg (2002): *Psychologie der Liebe. Persönliche Entwicklungen durch Partnerbeziehungen*. Stuttgart: Klett-Cotta.

Der Autor zeigt in seinem Buch auf, inwieweit Liebesbeziehungen zur persönlichen Entwicklung der Partner beitragen und wie Partner sich in Krisen unbewusst unterstützen. Dabei geht er u.a. auf folgende Themen ein: Grundlagen einer Liebesbeziehung, Liebesbeziehung als Prozess, wie Mann und Frau einander in ihrer Entwicklung herausfordern, Selbstverwirklichung im Prozess einer Liebesbeziehung, die beziehungsökologische Perspektive in der Paartherapie.

Witte, Erich H. & Sperling, Heidrun (1995): *Wie Liebesbeziehungen den Umgang mit Freunden geregelt wünschen. Ein Vergleich zwischen den Geschlechtern*. In: *Gruppendynamik*, 26 (4). S. 429-443.

Die AutorInnen arbeiten wichtige Regeln für den Umgang mit Freunden und deren Bedeutung für die Beziehung heraus. Besonders berücksichtigen sie geschlechtsspezifische Unterschiede.

Witte, Erich H. (2001): *Bindung und romantische Liebe: Sozialpsychologische Aspekte der Bindungstheorie*. In: Gerhard J. Süß, Hermann Scheuerer-Englisch & Walter-Karl P. Pfeifer (Hrsg.): *Bindungstheorie und Familiendynamik. Anwendung der Bindungstheorie in Beratung und Therapie*. Gießen: Psychosozial-Verlag. S. 181-190.

Der Autor stellt die sozialpsychologische Perspektive der Bindungstheorie dar und beleuchtet den Zusammenhang von Bindungsmustern und Partnerschaftsbeziehungen.

Wunderer, Eva u. a. (2001): *Ehebeziehungen. Eine Typologie auf Basis von Paarklima-Skalen*. In: *Zeitschrift für Familienforschung*, 13 (3). S. 74-95.

Die AutorInnen arbeiten anhand von Fragebogendaten bezüglich der Erst-Ehe verheirateter Paare verschiedene Muster der gemeinsamen Beziehungsgestaltung heraus. Im weiteren Verlauf werden verschiedene Typen anhand ihres Beziehungserlebens, ihrer Wahrnehmung der gemeinsamen Geschichte und des aktuellen sozialen Kontextes beschrieben und diskutiert.

Interkulturelle Partnerschaften

Akpuma-Humeau, Maria & Baierl, Susanne (1996): *Junglefever. Was passieren kann, wenn Österreicherinnen Afrikaner kennenlernen*. In: Heinz Pusitz & Elisabeth Reif (Hrsg.): *Interkulturelle Partnerschaften. Begegnungen der Lebensformen und Geschlechter*. Frankfurt am Main: IKO-Verlag für Interkulturelle Kommunikation. S. 92-112.

Die Autorinnen beleuchten auf Basis ihrer eigenen Ehen die Sichtweisen und Einstellungen afrikanischer Männer. Im weiteren Verlauf besprechen sie Theorien zu Konflikten in interethnischen Ehen.

Beck-Gernsheim, Elisabeth (2001): *Ferne Nähe, nahe Ferne. Überraschungseffekte in binationalen Familien*. In: *Familiendynamik*, 26 (1). S. 4-21.

Die Autorin geht der Frage nach, inwieweit binationale/bikulturelle Paare in biografischer bzw. familientherapeutischer Hinsicht anders sind als Paare, bei denen beide Partner aus dem selben Herkunftsland oder Kulturkreis kommen. Für sie liegt in binationalen/bikulturellen Paaren einerseits eine Chance aber auch die Gefahr der Überlastung und Überforderung.

Dannemann, M. (1991): *Partnerschaft und Sexualität aus ethnologischer Sicht*. In: Fred Karl & Ingrid Friedrich (Hrsg.): *Partnerschaft und Sexualität im Alter*. Darmstadt: Steinkopff. S. 133-140.

Der Autor beschreibt in seinem Beitrag die Einstellung und Gestaltung von Partnerschaft bei den Mapuche-Pehuenche-Indianern in Trapa-Trapa, Chile. Er geht insbesondere auf die Sichtweise der Indianer zu Alter und Sexualität ein.

Fraueninitiative Bikulturelle Ehen und Lebensgemeinschaften (FIBEL) (Hrsg.) (1996): *Über Grenzen denken und leben. Ein Hand- und Lesebuch für bikulturelle Partnerschaften*. Wien: Verein FIBEL.

Die AutorInnen liefern in ihrem Hand- und Lesebuch einen Beitrag für eine tiefere Auseinandersetzung und zu mehr Informationen über bikulturellen Partnerschaften. Dabei versuchen sie auf Bereiche einzugehen, die immer wieder von Frauen aus bikulturellen Beziehungen angesprochen werden, z. B. das Selbstverständnis von bikulturellen Paaren, die Konfrontation mit einer oft verständnislosen Umwelt und die Auseinandersetzung mit häufig geäußerten Vorurteilen.

Freudenfeld, Elsbeth (2002): *Liebestile, Liebeskomponenten und Bedingungen für Glück und Trennung bei deutschen und mexikanischen Paaren: Eine kulturvergleichende Studie*. Tübingen: Universität Tübingen, Dissertation.

Die Autorin stellt eine Untersuchung vor, in der sie drei Gesellschaften anhand der Dimensionen Individualismus-Kollektivismus und Maskulinität-Feminität vergleicht. Deutschland in Bezug auf individualistisch und maskulin; Mexiko, Puebla eher als kollektivistisch und maskulin; Mexiko, Juchitá als kollektivistisch und feminin. Anhand eines Fragebogens wurden die Liebestile, Liebeskomponenten, die Beziehungszufriedenheit und die Bedingungen für Glück und Trennung abgefragt.

Ganter, Stephan (2001): *Zu subtil. Eine empirische Überprüfung neuerer Indikatoren zur Analyse interethnischer Beziehungen*. In: *Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie*, (1). S. 111-135.

Der Autor leistet in seinem Artikel einen methodischen Beitrag zur Messung von Einstellungsmustern und latenten Diskriminierungstendenzen gegenüber ethnischen Minderheiten. Dabei untersucht er, ob die „Subtle Prejudice Scale“ und die „Blatant Prejudice Scale“ eine brauchbare Ergänzung zu den bisher verwendeten Erhebungsinstrumenten darstellen. Die Reliabilität und die Validität dieser neuen Skalen soll verglichen werden mit den bislang am häufigsten verwendeten ALLBUS-Indikatoren.

Klein, Thomas (2000): *Binationale Partnerwahl. Theoretische und empirische Analysen zur familialen Integration von Ausländern in die Bundesrepublik*. In: Sachverständigenkommission 6. Familienbericht (Hrsg.): Familien ausländischer Herkunft in Deutschland: Empirische Beiträge zur Familienentwicklung und Akkulturation. Oldenburg: Leske + Budrich. S. 303-346.

Im vorliegenden Beitrag analysiert der Autor die Partnerwahl zwischen Deutschen und Ausländern, d.h. die Bereitschaft, einen ausländischen Partner bzw. Partnerin zu wählen. Zum einen beschreibt der Autor die wichtigsten Entwicklungen in der deutsch-ausländischen Partnerwahl, und zum anderen beleuchtet er Erklärungszusammenhänge für Veränderungen bei der deutsch-ausländischen Partnerwahl.

Mimkes, Jürgen (2001): *Die familiäre Integration von Zuwanderern und Konfessionsgruppen – zur Bedeutung von Toleranz und Heiratsmarkt*. In: Thomas Klein (Hrsg.): Partnerwahl und Heiratsmuster. Sozialstrukturelle Voraussetzungen der Liebe. Opladen: Leske + Budrich. S. 233-262.

Der Autor untersucht in der vorliegenden Studie den Zusammenhang von Integration, Toleranz und Partnerwahl zwischen verschiedenen Gruppen der Gesellschaft. Er geht dabei besonders der Frage nach, inwieweit Ausländer durch familiäre Bindungen integriert sind.

Morales, Aida (2001): *Paarbeziehungen in Mexiko und Deutschland*. Regensburg: Roderer.

In ihrem Beitrag untersucht die Autorin die verschiedenen Faktoren, die eine Paarbeziehung ausmachen. Besonders fokussiert sie auf Intimität und Eifersucht und auf die Zufriedenheit in der Beziehung zwischen Mann und Frau. Sie zieht einen interkulturellen Vergleich zwischen Deutschland und Mexiko.

Nauck, Bernhard & Schönflug, Ute (1997): *Familien in verschiedenen Kulturen*. Stuttgart: Enke.

Dieser Band informiert anhand verschiedener Beiträge über Partnerwahlstrategien, innerfamiliäre Rollenverteilung, generatives Verhalten, Eltern-Kind-Beziehungen u.a. Die Beiträge beziehen sich auf Kulturen in vier verschiedenen Kontinenten.

Nöstlinger, Christiane (1996): *Transkulturelle Beratung – Erfahrungen aus der psychologischen Beratung mit KlientInnen in interkulturellen Lebenssituationen*. In: Heinz Pusitz & Elisabeth Reif (Hrsg.): Interkulturelle Partnerschaften. Begegnungen der Lebensformen und Geschlechter. Frankfurt am Main: IKO-Verlag für Interkulturelle Kommunikation. S. 13-30.

Die Autorin beschreibt aus ihrer Praxis typische Konfliktkonstellationen von Paaren und Einzelpersonen in interkulturellen Lebenssituationen. Daran anschließend stellt sie einige Überlegungen an, wie Beratung in einem interkulturellen Spannungsfeld gestaltet werden kann.

Prinz, Armin (1996): *Missverständnisse und Nichtverstehen bei Gesundheitsvorsorge und Krankheit*. In: Heinz Pusitz & Elisabeth Reif (Hrsg.): Interkulturelle Partnerschaften. Begegnungen der Lebensformen und Geschlechter. Frankfurt am Main: IKO-Verlag für Interkulturelle Kommunikation. S. 139-147.

Der Autor beschreibt anhand von Beispielen mögliche Divergenzen bei interkulturellen Paaren in Bezug auf ihre heilkundlichen Vorstellungen und Verhaltensweisen. Er erklärt diese vor ihrem medizinanthropologischen Hintergrund.

Pusitz, Heinz (1996): *M und kein Ende... Repräsentation asiatischer Frauen in interkulturellen Partnerschaften im Westen*. In: Heinz Pusitz & Elisabeth Reif (Hrsg.): Interkulturelle Partnerschaften. Begegnungen der Lebensformen und Geschlechter. Frankfurt am Main: IKO-Verlag für Interkulturelle Kommunikation. S. 113-138.

Der Autor beschreibt anhand literarischer Texte Frauen aus Asien in interkulturellen Beziehungen (z. B. Geisha, Madame Butterfly).

Reif, Elisabeth (1996): *Verstehen und Missverstehen in interkulturellen Paarbeziehungen*. In: Heinz Pusitz & Elisabeth Reif (Hrsg.): *Interkulturelle Partnerschaften. Begegnungen der Lebensformen und Geschlechter*. Frankfurt am Main: IKO-Verlag für Interkulturelle Kommunikation. S. 31-46.

Die Autorin zeigt in ihrem Beitrag spezifische Probleme von Paaren mit kulturellen Unterschieden auf. Grundannahme dabei ist, dass Probleme leichter lösbar sind, wenn sie als kulturelle erkannt werden. Des Weiteren beschreibt sie die größeren Erkenntnismöglichkeiten dieser Paare.

Sari, Sonja (1996): *Interkulturelle Eben und Lebensgemeinschaften in Österreich. Rahmenbedingungen und Perspektiven*. In: Heinz Pusitz & Elisabeth Reif (Hrsg.): *Interkulturelle Partnerschaften. Begegnungen der Lebensformen und Geschlechter*. Frankfurt am Main: IKO-Verlag für Interkulturelle Kommunikation. S. 82-91.

Die Autorin geht in ihrem Beitrag davon aus, dass das private Leben nicht vom sozialen Umfeld und den gesellschaftlichen Verhältnissen, in denen MigrantInnen leben, getrennt werden kann. Sie beschreibt dies anhand der österreichischen Rahmenbedingungen für MigrantInnen.

Scheibler, Petra (2000): *Binationale Partnerschaften*. In: Peter Kaiser (Hrsg.): *Partnerschaft und Paartherapie*. Göttingen: Hogrefe. S. 157-172.

Die Autorin gibt in ihrem Beitrag einen systematischen Überblick über den aktuellen Forschungsstand zum Thema binationale Partnerschaften. Sie geht dabei besonders auf die Bedingungsfaktoren und Bewältigungsstrategien in diesen Partnerschaften ein und schließt ihren Beitrag mit Implikationen für psychosoziale Handlungsfelder ab.

Straßburger, Gaby (2000): *Das Heiratsverhalten von Personen ausländischer Nationalität und Herkunft in Deutschland*. In: Sachverständigenkommission 6. Familienbericht (Hrsg.): *Familien ausländischer Herkunft in Deutschland: Empirische Beiträge zur Familienentwicklung und Akkulturation*. Oldenburg: Leske + Budrich. S. 9-48.

Die Autorin überprüft in ihrer Studie, inwiefern eine Analyse der Eheschließungen von Personen ausländischer Nationalität oder Herkunft für die Beurteilung der gesellschaftlichen Integration von unterschiedlichen MigrantInnengruppen genutzt werden kann. Dabei geht sie auf Erfassungslücken der amtlichen Statistik ein und analysiert vergleichend die Entwicklung von deutsch-ausländischen Eheschließungen aus unterschiedlichen ehemaligen Anwerbestaaten. Besonderes Augenmerk liegt hierbei auf dem Heiratsverhalten von Personen mit türkischer Staatsangehörigkeit.

Vetter, Stephanie (2001): *Partnerwahl und Nationalität. Heiratsbeziehungen zwischen Ausländern in der Bundesrepublik Deutschland*. In: Thomas Klein (Hrsg.): *Partnerwahl und Heiratsmuster. Sozialstrukturelle Voraussetzungen der Liebe*. Opladen: Leske + Budrich. S. 207-231.

Die Autorin beschäftigt sich in ihrem Beitrag mit der Nationalität als Dimension der Partnerwahl. In einem ersten Schritt erörtert sie die Bedingungen, unter denen die Partnerwahl nicht-deutscher Bevölkerungsgruppen stattfindet. In einem zweiten Schritt wertet sie Daten für Deutschland aus, um die quantitative Größenordnung und die Entwicklung im Zeitverlauf zu beschreiben.

Weidacher, Alois (2000): *Lebensformen, Partnerschaft und Familiengründung. Griechische, italienische, türkische und deutsche Erwachsene in Deutschland*. In: Sachverständigenkommission 6. Familienbericht (Hrsg.): *Familien ausländischer Herkunft in Deutschland: Empirische Beiträge zur Familienentwicklung und Akkulturation*. Oldenburg: Leske + Budrich. S. 193-228.

In seinem Beitrag zeigt der Autor, wie ähnlich oder auch wie unterschiedlich junge Erwachsene aus drei Migrantengruppen und aus Deutschland ihre Lebensformen, ihre Partnerschaftsformen und ihre Familiengründung gestalten.

Kommunikation

Buchholz, Michael B. (2000): *Intimität und Paare. Eine metaphernanalytisch-konstruktivistische Sicht*. In: Peter Kaiser (Hrsg.): *Partnerschaft und Paartherapie*. Göttingen: Hogrefe. S. 75-95.

Der Autor versteht Intimität als soziales Konstrukt und stellt Gemeinsamkeiten des sozialen Konstruktivismus und der Psychoanalyse beim Intimitätsdiskurs vor. Er leitet weiter Konsequenzen aus diesem Verständnis für die therapeutische Praxis ab.

Dym, Barry & Glenn, Michael L. (1994): *Liebe, Lust und Langeweile. Die Zyklen intimer Paarbeziehungen*. Stuttgart: Thieme.

Die Autoren entwickeln aus psychologischer und psychotherapeutischer Sicht und Erfahrung einen Zyklus für intime Paarbeziehungen. Die einzelnen Stadien dieses Zyklus werden vorgestellt und anhand verschiedener Fragestellungen beleuchtet.

Engl, Joachim & Thurmaier, Franz (2002): *Sich besser verstehen – Die präventiven Programme EPL und KEK als neue Wege der Ehevorbereitung und Ehebegleitung*. In: Sabine Walper & Reinhard Pekrun (Hrsg.): *Familie und Entwicklung. Aktuelle Perspektiven der Familienpsychologie*. Göttingen: Hogrefe. S. 364-384.

Die AutorInnen stellen zwei Programme zur Prävention von Beziehungsstörungen und die Erfahrungen mit diesen vor. Einerseits das EPL – hierbei handelt es sich um ein lerntheoretisch basiertes Paarkommunikationstraining – und andererseits das KEK, welches auf dem EPL aufbaut, sich aber an Paare richtet, die mindestens zwei Jahre lang zusammen sind.

Hözl, Erik & Kirchler, Erich (1998): *Einflusstaktiken in partnerschaftlichen Kaufentscheidungen. Ein Beitrag zur Analyse von Aktions-Reaktions-Mustern*. In: *Zeitschrift für Sozialpsychologie*, 29. S. 105-116.

Die AutorInnen stellen eine Studie im Bereich von Kaufentscheidungen vor, in der die Reaktion des Partners auf die jeweils angewendete Taktik des anderen Partners beim Treffen dieser Entscheidung untersucht.

Jellouschek, Hans (2001): *Wie Partnerschaft gelingt – Spielregeln der Liebe*. In: *Gestaltzeitung*, (14). S. 3-6.

Der Autor zeigt Voraussetzungen und Strukturen sowie sogenannte Spielregeln auf, damit Partnerschaft langfristig und zufriedenstellend gelingen kann. Einerseits tut er dies für den Bereich des Paares, aber auch für den Bereich der Familie.

Jung, Mathias (1997): *Das sprachlose Paar. Wege aus der Krise*. Lahnstein: Emu.

Der Autor geht davon aus, dass das Schweigen in einer Paarbeziehung gefährlich ist und versucht, dem sprachlosen Paar zu helfen wieder Worte zu finden und sich weiter zu entwickeln.

Kirchler, Erich u. a. (2000): *Liebe, Geld und Alltag. Entscheidungen in engen Beziehungen*. Göttingen: Hogrefe.

Das Ziel der AutorInnen ist es, ein Gesamtbild über die Entscheidungsdynamik in Beziehungen zu vermitteln. Sie analysieren die Routine im Alltag und interpretieren die Ergebnisse auf der Basis psychologischer Konzepte. Im Rahmen ihres Buches stellen sie Studien über Liebe und enge Beziehungen, über die ökonomischen Entscheidungen in einer Partnerschaft und über die Interaktion zwischen den Partnern vor.

Loenhoff, Jens (1998): *Kommunikation in Liebesbeziehungen. Probleme eines Forschungsgegenstandes*. In: Kornelia Hahn & Günter Burkart (Hrsg.): *Liebe am Ende des 20. Jahrhunderts. Studien zur Soziologie intimer Beziehungen*. Opladen: Leske + Budrich. S. 199-216.

Der Artikel befasst sich in einem ersten Teil mit grundlegenden analytischen Problemen im Zusammenhang mit der Kommunikation bei Liebespaaren. Weiters wird auf die Spezifika von Intimbeziehungen in komplexen Gesellschaften eingegangen sowie problematische Beziehungskommunikation thematisiert. Schließlich werden individuelle Welttheorien und ihre emotionale Legitimation im Zusammenhang mit Kommunikation sowie die Funktion des Körpers im System kontrakonfliktärer Mittel diskutiert. Den Abschluss des Beitrags bildet eine Abhandlung zur diagnostischen Typologie kommunikativer Problemlagen.

Notarius, Clifford & Markman, Howard (1996): *Wir können uns doch verstehen. Paare lernen mit Differenzen leben*. Reinbek: Rowohlt.

Die Autoren haben in ihrer Therapeutentätigkeit und durch die Mitarbeit in Studien das Verhalten von glücklichen und unglücklichen Ehepaaren untersucht. Dabei sind sie auf die Bedeutung der Kommunikation für den Erfolg einer Ehe gestoßen. Aufgrund ihrer Beobachtungen haben sie ein Modell für eine gelingende Verständigung entwickelt und das vorliegende Buch als Ratgeber verfasst.

Reichertz, Jo (1998): *Stabilität durch Dokumentation, Zeugenschaft und Ritualisierung. Vom Nutzen der Sendung Traumbhochzeit*. In: Kornelia Hahn & Günter Burkart (Hrsg.): *Liebe am Ende des 20. Jahrhunderts. Studien zur Soziologie intimer Beziehungen*. Opladen: Leske + Budrich. S. 175-198.

Der Beitrag beschäftigt sich mit den Motiven von Paaren, die sich in aller Öffentlichkeit im Rahmen der Fernsehsendung „Traumbhochzeit“ ewige Liebe und Treue schwören. Dabei wird insbesondere die Kraft der Symbole und Riten, die dieser Sendung zugrunde liegen, diskutiert. Ein Vergleich der Fernsehshow mit Riten und Symbolen der Menschheit vergangener Jahrhunderte wird dabei angestellt.

Reif, Elisabeth (1996): *Verstehen und Missverstehen in interkulturellen Paarbeziehungen*. In: Heinz Pusitz & Elisabeth Reif (Hrsg.): *Interkulturelle Partnerschaften. Begegnungen der Lebensformen und Geschlechter*. Frankfurt am Main: IKO-Verlag für Interkulturelle Kommunikation. S. 31-46.

Die Autorin zeigt in ihrem Beitrag spezifische Probleme von Paaren mit kulturellen Unterschieden auf. Grundannahme dabei ist, dass die Probleme sich leichter lösen lassen, wenn sie als kulturelle erkannt werden. Des Weiteren beschreibt sie die größeren Erkenntnismöglichkeiten dieser Paare.

Retzer, Arnold (2002): *Das Paar. Eine systemische Beschreibung intimer Komplexität. Teil I: Liebesbeziehungen*. In: *Familiendynamik*, 27 (1). S. 5-42.

Der Autor beschreibt die Paarbeziehung aus einem systemtheoretischen Blickwinkel. Dabei zeigt er die unterschiedlichen Kommunikationssysteme und Kommunikationscodes in einer Partnerschaft auf.

Seidenspinner, Gerlinde & Keddi, Barbara (1994): *Partnerschaft. Frauensichten, Männersichten*. In: Gerlinde Seidenspinner (Hrsg.): *Frau sein in Deutschland. Aktuelle Themen, Perspektiven und Ziele feministischer Sozialforschung*. München: DJI. S. 63-81.

Vorgestellt wird eine qualitative Studie, in der Paare zu ihren Kommunikations-, Aushandlungs- und Problemlösungsprozessen befragt wurden. Im Ergebnisteil wird die Sicht der Frauen und der Männer zu diesen Bereichen getrennt voneinander dargestellt. Weiters wird auf den Kinderwunsch der Paare eingegangen. Es zeigen sich geschlechtsspezifische Differenzen hinsichtlich der Vorstellungen und Einschätzungen der partnerschaftlichen Kommunikation.

Willi, Jürg (2000): *Ko-Evolution. Die Kunst gemeinsamen Wachsens*. Hamburg: Rowohlt.

Der Autor setzt sich mit Selbstkonzepten in verschiedenen Schulen der Psychologie und deren Auswirkungen auf die Partnerschaft auseinander. Des Weiteren beschreibt er die gemeinsame Entwicklung des Paares und die Fähigkeiten, die der Einzelne für den Aufbau einer Beziehung haben muss sowie verschiedene Beziehungsstörungen und deren mögliche Beseitigung.

Ökonomische Situation

Bertram, Hans (1991): *Familie und soziale Ungleichheit*. In: Hans Bertram (Hrsg.): Die Familie in Westdeutschland. Stabilität und Wandel familialer Lebensformen. Opladen: Leske + Budrich. S. 235-273.

Der Autor widmet sich in seinem Beitrag zunächst der Fragestellung von Stabilität bzw. Wandel der Bedeutung der Herkunftsfamilie bei der Platzierung des Einzelnen im Bildungssystem. Im weiteren Verlauf beleuchtet er Unterschiede zwischen Schichten in Bezug auf objektive Lebensbedingungen wie Einkommen und Wohnverhältnisse.

Bodenmann, Guy (1995): *Bewältigung von Stress in Partnerschaften. Der Einfluss von Belastungen auf die Qualität und Stabilität von Paarbeziehungen*. Bern [u.a.]: Huber.

Der Autor gibt im theoretischen Teil einen Überblick über die theoretischen Ansätze der Familien-Stress-Psychologie und erarbeitet eine eigene Theorie zum dyadischen Belastungserleben und zur dyadischen Belastungsverarbeitung. Im empirischen Teil analysiert der Autor, wie sich Stress und Belastungen direkt oder indirekt auf Qualität und Stabilität einer Partnerschaft auswirken.

Buchegger, Reiner & Kränzl-Nagl, Renate (1999): *Bezahlte und unbezahlte Arbeit aus soziologischer und ökonomischer Sicht*. In: Bundesministerium für Umwelt, Jugend und Familie (Hrsg.): Familien- und Arbeitswelt. Partnerschaft zur Vereinbarkeit und Neuverteilung von Betreuungs- und Erwerbstätigkeit. 4. Österreichischer Familienbericht. Wien: Bundesministerium für Umwelt, Jugend und Familie. S. 19-45.

Die AutorInnen beleuchten aus soziologischer und ökonomischer Sicht die Familie und die Arbeitswelt, unter besonderer Berücksichtigung der Wechselbeziehung zwischen Familie und Arbeitswelt und unter dem Aspekt der Verteilung von Arbeitsleistungen.

Burkart, Günter (1991): *Treue in Paarbeziehungen. Theoretische Aspekte, Bedeutungswandel und Milieu-Differenzierung*. In: Soziale Welt, 42. S. 489-509.

Vorliegender Artikel beschäftigt sich in einem ersten Abschnitt mit Varianten des Treueverständnisses in unterschiedlichen sozio-regionalen Milieus (Alternativmilieu, Akademikermilieu, technisches Milieu, ländliches Milieu, Arbeitermilieu). In einem zweiten Teil wird versucht, eine allgemeine soziologische Definition über Treue zu erzielen. Schließlich wird in einem dritten Teil der Bedeutungswandel von Treue untersucht, wobei zwei gegenläufige Tendenzen, die Entmoralisierung und die Remoralisierung, besprochen werden.

Clason, Christine (1995): *Die Familie in Bedrängnis zwischen Politik und Ökonomie*. In: Bernhard Nauck & Corinna Onnen-Isemann (Hrsg.): Familie im Brennpunkt von Wissenschaft und Forschung. Neuwied, Kriftel, Berlin: Luchterhand. S. 47-57.

Die Autorin beschäftigt sich mit der Verortung von Familie und den neuen Lebensformen zwischen Politik und Ökonomie. Wie und warum es zu dieser Entwicklung kam, beleuchtet sie in ihrem Beitrag.

Hollstein, Walter (1993): *Der Kampf der Geschlechter. Frauen und Männer im Streit um Liebe und Macht und wie sie sich verständigen könnten*. München: Kösel.

Der Autor setzt sich in seinem Buch mit der neuen Geschlechterdemokratie auseinander. Er stellt die erste Gesamtdarstellung des Geschlechterverhältnisses in Deutschland vor. Seine grundlegende These im Buch ist, dass sich das berufliche Engagement der Frau nicht mit der traditionellen Rollenverteilung vereinbaren lässt und die Männer zum größten Teil nicht angemessen darauf reagieren können.

Hözl, Erik & Kirchler, Erich (1998): *Einflusstaktiken in partnerschaftlichen Kaufentscheidungen. Ein Beitrag zur Analyse von Aktions-Reaktions-Mustern*. In: Zeitschrift für Sozialpsychologie, 29. S. 105-116.

Die AutorInnen stellen eine Studie im Bereich von Kaufentscheidungen vor, in der die Reaktion des Partners auf die jeweils angewendete Taktik des anderen Partners beim Treffen dieser Entscheidung untersucht.

Kirchler, Erich (1990): *Macht und Harmonie*. In: *Psychologie heute*, 17 (7). S. 27-29.

Ausgehend von sechs Machttypen, die die psychologische Wissenschaft hervorgebracht hat, analysiert der Autor die Machtverteilung in Partnerschaften. Wie Macht in Partnerschaften ausgeübt wird, hängt nach Ansicht des Autors stark von der Beziehungsqualität der Partnerschaft ab. Partnerschaften definiert der Autor als Austauschsysteme, wobei je nach Qualität der Beziehung unterschiedliche Austauschprinzipien zur Anwendung kommen. Er unterscheidet in diesem Zusammenhang das Liebes-, Kredit- und Equity-Prinzip.

Kirchler, Erich u. a. (2000): *Liebe, Geld und Alltag. Entscheidungen in engen Beziehungen*. Göttingen: Hogrefe.

Das Ziel der AutorInnen ist es, ein Gesamtbild über die Entscheidungsdynamik in Beziehungen zu vermitteln. Sie analysieren die Routine im Alltag und interpretieren die Ergebnisse auf der Basis psychologischer Konzepte. Im Rahmen ihres Buches stellen sie Studien über Liebe und enge Beziehungen, über die ökonomischen Entscheidungen in einer Partnerschaft und über die Interaktion zwischen den Partnern vor.

Müller, Rolf (2001): *Wechselwirkungen von Partnerschaftsverläufen und Sozialhilfebezug*. In: Reinhold Sackmann & Matthias Wingens (Hrsg.): *Strukturen des Lebenslaufs: Übergang, Sequenz, Verlauf*. Weinheim: Juventa. S. 105-132.

Der Autor geht in seinem Beitrag der Frage nach, inwieweit Trennungen und Partnerschaftsgründungen Ursachen für den Eintritt bzw. den Austritt aus der Sozialhilfe sein kann. Des Weiteren wird untersucht, inwieweit der Sozialhilfebezug die Gründung bzw. die Trennung von Partnerschaften fördert oder hemmt.

Raddatz, Susanne & Bathe, Thorsten (1999): *Romantik brauch ich nicht auf dem Standesamt auszuleben*. In: *Psychologie heute*, 26. S. 50-53.

Die Autoren beschreiben anhand einiger Fallbeispiele, welche rechtlichen und ökonomischen Benachteiligungen homosexuelle Partnerschaften in Deutschland erfahren. Weiters wird über die Gleichstellungsdebatte und politische Maßnahmen in diese Richtung referiert.

Röhler, Heiko u. a. (2000): *Hausarbeit und Partnerschaften. Zur Erklärung geschlechtstypischer Arbeitsteilung in nichtehelichen und ehelichen Lebensgemeinschaften*. In: *Zeitschrift für Familienforschung. Beiträge zu Haushalt, Verwandtschaft und Lebenslauf*, 12 (2). S. 21-53.

Die AutorInnen beschäftigen sich mit der Frage der geschlechtstypischen Arbeitsteilung in Partnerschaften. Dabei wird versucht, ein Mehrebenenmodell zu erstellen, das die Determinanten der Hausarbeitsverteilung in einen systematischen Zusammenhang stellt.

Schmidt, Martina (1989): *Karrierefrauen und Partnerschaft. Sozialpsychologische Aspekte der Beziehung zwischen karriereambitionierten Frauen und ihren Lebenspartnern*. Münster: Waxmann.

Das vorliegende Werk fokussiert auf Karrierefrauen unter besonderer Berücksichtigung ihrer Partnerschaften. Hierbei geht es um grundsätzliche Einstellungen der Partner zum Beruf der Frau, um die Veränderungen von Machtstrukturen innerhalb der Partnerschaft, um die Auswirkung der weiblichen Karriere auf die sexuelle Beziehung des Paares und die Bedeutung des Geldes für die Partnerschaft von Karrierefrauen.

Weidacher, Alois (1995): *Einkommen in unterschiedlichen Lebensformen*. In: Hans Bertram (Hrsg.): *Das Individuum und seine Familie*. Opladen: Leske + Budrich. S. 293-328.

Ziel des Autors ist es, zu überprüfen, inwieweit strukturelle Faktoren Einkommensunterschiede bewirken und ob sich diese Effekte unterschiedlich nach Lebensformen zeigen. Als strukturelle Faktoren nennt der Autor: Familienphase/Alter, Geschlecht, Kinderzahl, schichtspezifische Effekte von Bildungsstatus und Berufsposition. Als Datenbasis dient der Familien-Survey am Deutschen Jugendinstitut.

Wingen, Max & Cornelius, Ivar (1989): *Einkommenssituation und Konsumverhalten unterschiedlicher Familientypen*. In: Rosemarie Nave-Herz & Manfred Markefka (Hrsg.): Handbuch der Familien- und Jugendforschung. Band 1: Familienforschung. Neuwied: Luchterhand. S. 241-264.

Die Autoren beleuchten den materiellen Rahmen von Familien in unterschiedlichen Ausprägungen.

Partnerschaftsformen

Baumann, Urs (1994): *Utopie Partnerschaft. Alte Leitbilder – neue Lebensformen*. Düsseldorf: Patmos.

Der Autor beschäftigt sich mit der Entwicklung und Definition unterschiedlicher Partnerschaftsformen. Er beleuchtet seine Ausführungen auch aus einer theologischen Perspektive.

Beck-Gernsheim, Elisabeth (2001): *Ferne Nähe, nahe Ferne. Überraschungseffekte in binationalen Familien*. In: *Familiendynamik*, 26 (1). S. 4-21.

Die Autorin geht der Frage nach, inwieweit binationale/bikulturelle Paare in biografischer bzw. familientherapeutischer Hinsicht anders sind als Paare, bei denen beide Partner aus dem selben Herkunftsland oder Kulturkreis kommen. Für sie liegt in binationalen/bikulturellen Paaren einerseits eine Chance aber auch die Gefahr der Überlastung und Überforderung.

Bertram, Hans (1991): *Familie und soziale Ungleichheit*. In: Hans Bertram (Hrsg.): *Die Familie in Westdeutschland. Stabilität und Wandel familialer Lebensformen*. Opladen: Leske + Budrich. S. 235-273.

Der Autor widmet sich in seinem Beitrag zunächst der Fragestellung von Stabilität bzw. Wandel der Bedeutung der Herkunftsfamilie bei der Platzierung des Einzelnen im Bildungssystem. Im weiteren Verlauf beleuchtet er Unterschiede zwischen Schichten in Bezug auf objektive Lebensbedingungen wie Einkommen und Wohnverhältnisse.

Bertram, Hans (1995): *Regionale Vielfalt und Lebensform*. In: Hans Bertram (Hrsg.): *Das Individuum und seine Familie*. Opladen: Leske + Budrich. S. 157-195.

Im vorliegenden Beitrag geht es um den Versuch, die regionale Vielfalt von familiären Lebensformen auf der Basis empirischer Tatsachen zu überprüfen. Der Autor versucht Regionen zu identifizieren, die sich hinsichtlich der Lebensform unterscheiden und beschreibt sie anhand der Indikatoren Familie und Bevölkerung, soziale Infrastruktur, Politik und wirtschaftliche Entwicklung, Familienbegriffe, Haushaltsstrukturen, Ehe und Kinder.

Bertram, Hans (1995): *Die Sicherheit privater Beziehungen*. In: Hans Bertram (Hrsg.): *Das Individuum und seine Familie*. Opladen: Leske + Budrich. S. 91-125.

Der Autor setzt sich in seinem Beitrag mit der Fragestellung auseinander, ob die Individualisierung der Gesellschaft und die damit angeblich einhergehende mangelnde Verbindlichkeit von Normen und Werten das Individuum in seiner privaten Lebensführung und der Gestaltung von privaten Beziehungen verunsichert oder neue Möglichkeiten bietet.

Bertram, Hans (1997): *Die Familie: Solidarität oder Individualität?* In: Laszlo A. Vaskovics (Hrsg.): *Familienleitbilder und Familienrealitäten*. Opladen: Leske + Budrich. S. 370-381.

Der Autor beschäftigt sich einerseits mit der Fragestellung, ob Individualisierungsprozesse in einer Gesellschaft tatsächlich zur Auflösung von Ehe und Familie führen und andererseits, welche Auswirkungen die Pluralisierungstendenzen in unserer Gesellschaft haben. Zum Abschluss betrachtet er in einer biografischen Sichtweise die Konsequenzen der sicheren Lebenszeit auf die Lebensverläufe.

Béjin, André (1990): *Ehe ohne Trauschein und Post-Adoleszenz: Anmerkungen zu einigen Mythen des Nicht-Übergangs*. In: Kurt Lüscher, Franz Schultheis & Michael Wehrspau (Hrsg.): *Die postmoderne Familie. Familiäre Strategien und Familienpolitik in einer Übergangszeit*. Konstanz: Universitätsverlag Konstanz. S. 180-190.

Der Autor definiert und diskutiert in seinem Beitrag die sogenannte „freie Partnerschaft“ (Ehe ohne Trauschein) und stellt sie der Theorie der verlängerten Adoleszenz bzw. Post-Adoleszenz gegenüber.

Bierhoff, Hans W. (1993): *Heterosexuelle Partnerschaften: Entstehung, Aufrechterhaltung und Auflösung*. In: Elisabeth Auhagen & Maria von Salisch (Hrsg.): *Zwischenmenschliche Beziehungen*. Göttingen: Hogrefe. S. 175-194.

Anhand der Bindungstheorie von Bowlby und der Theorie der Liebesstile von Lee zeigt der Autor den Verlauf in heterosexuellen Partnerschaften auf und diskutiert verschiedene Variablen und deren Bedeutung für die Entstehung, Aufrechterhaltung und Auflösung von Partnerschaften.

Burkart, Günter u. a. (1989): *Liebe, Ehe, Elternschaft. Eine qualitative Untersuchung über den Bedeutungswandel von Partnerschaften und seine demographischen Konsequenzen*. Wiesbaden: Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung.

In der vorliegenden Studie geht es um den Bedeutungswandel des nicht-ehelichen Zusammenlebens, von Ehe und Elternschaft sowie um eine Reihe anderer Fragen zum Thema Partnerschaft. Die AutorInnen geben zu Beginn einen kurzen Abriss über die Problemlage im Zusammenhang mit dem Strukturwandel von Ehe und Familie sowie den Stand der Forschung wieder. Im Anschluss daran wird die empirische Untersuchung mit ihren Ergebnissen vorgestellt.

Dannenbeck, Clemens (1995): *Im Alter einsam? Zur Strukturveränderung sozialer Beziehungen im Alter*. In: Hans Bertram (Hrsg.): *Das Individuum und seine Familie*. Opladen: Leske + Budrich. S. 125-156.

In ihrem Beitrag beleuchtet der Autor den Bedeutungswandel des Alters und die Frage der Einsamkeit älterer Menschen sowie deren Familienstand und Partnerschaftsformen. Er betrachtet weiters die sozialen Beziehungen und gesundheitsbedingte Einschränkungen älterer Menschen.

Diewald, Martin & Wehner, Sigrid (1996): *Verbreitung und Wechsel von Lebensformen im jüngeren Erwachsenenalter. Der Zeitraum von 1984 bis 1993*. In: Wolfgang Zapf, Jürgen Schupp & Roland Habich (Hrsg.): *Lebenslagen im Wandel. Sozialberichterstattung im Längsschnitt*. Frankfurt am Main: Campus. S. 125-146.

Anhand des Datenmaterials des sozio-ökonomischen Panel analysieren die AutorInnen die Lebensformen und die Veränderungen in den Lebensformen für Deutschland.

Erler, Michael (2001): *Die Familie ist tot – es lebe die Familie. Betrachtung der familiären und familienähnlichen Muster im Raum der Europäischen Union*. In: *Sozialmagazin: Die Zeitschrift für Soziale Arbeit*, 26 (10). S. 26-31.

Der Autor leitet seinen Artikel mit einem kurzen Überblick über die rechtlichen Möglichkeiten homosexueller Partnerschaften in einigen europäischen Ländern ein. Anschließend betrachtet er die Entwicklung familiärer Muster in der Europäischen Union.

Freymeyer, Karin & Otzelberger, Manfred (2001): *In der Ferne so nah. Lust und Last der Wochenendbeziehungen*. Berlin: Links.

Die Chancen und Risiken der Wochenendbeziehung werden von den Autoren anhand einer Befragung an Fernliebespaaren untersucht.

Hartwig, Ina (2001): *Liebesordnungen*. Berlin: Rowohlt.

Die Autorin beleuchtet die verschiedenen Partnerschaftsformen und geht auf die Veränderungen in den letzten Jahrzehnten ein.

Haustein, Sonja & Bierhoff, Hans W. (1999): *Zusammen und getrennt wohnende Paare. Unterschiede in grundlegenden Beziehungsdimensionen*. In: *Zeitschrift für Familienforschung*, (1). S. 59-76.

Die AutorInnen befassen sich in ihrer Untersuchung mit der Frage, wie sich zusammen und getrennt wohnende Paare bezüglich grundlegender Beziehungsmerkmale unterscheiden und wie diese zu erklären sind.

Huinink, Johannes (1995): *Warum noch Familie? Zur Attraktivität von Partnerschaft und Elternschaft in unserer Gesellschaft*. Frankfurt am Main: Campus.

Der Autor beschäftigt sich im ersten Teil seines Buches mit theoretischen Grundlagen zur Attraktivität von Partnerschaft und Familie in einer modernen Gesellschaft. Im zweiten, empirischen Teil beschäftigt er sich mit der Frage nach dem Wandel der Familienentwicklung in Westdeutschland. Die Daten beruhen auf einer Untersuchung des Max-Planck-Instituts für Bildungsforschung zu „Lebensverläufe und gesellschaftlicher Wandel“.

Jellouschek, Hans (1989): *Männer und Frauen auf dem Weg zu neuen Beziehungsformen*. In: Hans Jellouschek (Hrsg.): *Der Mann im Umbruch. Patriarchat am Ende?* Olten: Walter. S. 174-189.

Der Autor setzt sich in seinem Beitrag mit dem Ideal der romantischen Liebe auseinander. Er kritisiert dieses anhand unterschiedlicher Aspekte, die in konkreten Beziehungen dafür verantwortlich sind, dass eine Beziehung als gescheitert oder als unbefriedigend erlebt wird. Anhand der Kritik leitet er Vorstellungen für neue Beziehungsformen ab, die ihm als besser geeignet erscheinen.

Kirchler, Erich u. a. (2000): *Liebe, Geld und Alltag. Entscheidungen in engen Beziehungen*. Göttingen: Hogrefe.

Das Ziel der AutorInnen ist es, ein Gesamtbild über die Entscheidungsdynamik in Beziehungen zu vermitteln. Sie analysieren die Routine im Alltag und interpretieren die Ergebnisse auf der Basis psychologischer Konzepte. Im Rahmen ihres Buches stellen sie Studien über Liebe und enge Beziehungen, über die ökonomischen Entscheidungen in einer Partnerschaft und über die Interaktion zwischen den Partnern vor.

Klein, Thomas (2000): *Binationale Partnerwahl. Theoretische und empirische Analysen zur familialen Integration von Ausländern in die Bundesrepublik*. In: Sachverständigenkommission 6. Familienbericht (Hrsg.): *Familien ausländischer Herkunft in Deutschland: Empirische Beiträge zur Familienentwicklung und Akkulturation*. Oldenburg: Leske + Budrich. S. 303-346.

Im vorliegenden Beitrag analysiert der Autor die Partnerwahl zwischen Deutschen und Ausländern, d.h. die Bereitschaft, einen ausländischen Partner bzw. Partnerin zu wählen. Zum einen beschreibt der Autor die wichtigsten Entwicklungen in der deutsch-ausländischen Partnerwahl, und zum anderen beleuchtet er Erklärungszusammenhänge für Veränderungen bei der deutsch-ausländischen Partnerwahl.

Kraul, Achim u. a. (1996): *Familiäre Lebenswelten*. In: Manfred Cierpka (Hrsg.): *Handbuch der Familiendiagnostik*. Berlin: Springer. S. 195-222.

Die AutorInnen beschreiben in ihrem Beitrag unterschiedliche psychosoziale Lebenswelten. Dabei thematisieren sie wichtige sozialstrukturelle Faktoren und beschreiben Lebensformen, wie z. B. Alleinlebende, Alleinerziehende, nicht-eheliche Lebensgemeinschaft, Adoptions- und Pflegefamilien sowie Migrantenfamilien.

Krüger, Helga (1995): *Geschlechtsspezifische Modernisierung im ehpartnerlichen Lebenslauf*. In: Bernhard Nauck & Corinna Onnen-Isemann (Hrsg.): *Familie im Brennpunkt von Wissenschaft und Forschung*. Neuwied, Kriftel, Berlin: Luchterhand. S. 437-455.

Die Autorin betrachtet in ihrem Beitrag geschlechtsspezifische Modernisierungen im Lebenslauf von Paaren. Sie wählt eine Sichtweise, in der sie Frauen als die Modernisierung auslösende und vorantreibende Gruppe versteht. Sie setzt sich mit Familie und Lebenslauf, Mythen und Wirklichkeit der Modernisierung im Frauenleben und mit der Veränderung der Geschlechterrolle aus männlicher und weiblicher Sicht auseinander.

Lerner, Stephan & Meiser, Hans Christian (1991): *Lebensabschnittspartner. Die neue Form der Zweisamkeit*. Frankfurt am Main: Fischer.

Die Autoren zeigen anhand von Analysen und Fallbeispielen konkrete Folgen der Veränderungen innerhalb von Beziehungen zwischen Mann und Frau. Sie fragen nach dem heutigen Liebesbegriff und untersuchen den Weg, der zu dieser Entwicklung geführt hat.

Marbach, Jan H. u. a. (1996): *Familiale Lebensformen im Wandel*. In: Walter Bien (Hrsg.): *Familie an der Schwelle zum neuen Jahrtausend. Wandel und Entwicklung familialer Lebensformen*. Opladen: Leske + Budrich. S. 23-112.

Auf Basis der Daten des Familien-Surveys des Deutschen Jugendinstituts betrachten die AutorInnen den Wandel familialer Lebensformen. Folgende Bereiche werden analysiert: Vergleich der Lebensformen in den alten und neuen Bundesländern; Wechsel zwischen Lebensformen, Persönlichkeit und Beziehungsnetz im Westen; Entwicklungsperspektiven von Elternschaft und ehelicher Stabilität in den neuen Bundesländern; Auszug aus dem Elternhaus; Partnerschaften mit getrennten Haushalten und die soziale Lage von Kinderlosen.

Matthias, Heike (1995): *Eheschließung: Bedeutung, Gründe und Typologien*. In: Bernhard Nauck & Corinna Onnen-Isemann (Hrsg.): *Familie im Brennpunkt von Wissenschaft und Forschung*. Neuwied, Kriftel, Berlin: Luchterhand. S. 383-398.

Die Autorin zeigt in ihrem Beitrag Forschungsergebnisse zur Bedeutung der Ehe bei der Heirat, die Entscheidungsprozesse, die zur Heirat führen, sowie die Gründe für die Eheschließung und Ehetypologien auf. Besonders diskutiert sie geschlechts- und milieuspezifische Differenzen. Abschließend zeigt sie Forschungslücken auf und formuliert auf dieser Grundlage Forschungsfragen.

Monyk, Elisabeth (2002): *Lieber alleine oder zu zweit? Ein quantitativer Vergleich über die individualistisch bestimmte Lebensführung von Singles und Paaren ohne Kinder*. Wien: Universität Wien, Dissertation.

Die Autorin vergleicht, auf Basis der Individualisierungstheorie, Singles und kinderlose Paare. Mittels eines standardisierten Fragebogens wurden Singles und Paare erfasst. In der Analyse der Ergebnisse arbeitet die Autorin die Unterschiede und Gemeinsamkeiten der individualistisch geprägten Lebenskonstruktion von Singles und Paaren heraus.

Mühlfeld, Claus (1996): *Zur Normativität familialer Lebensformen*. In: Hans Peter Buba & Norbert F. Schneider (Hrsg.): *Familie. Zwischen gesellschaftlicher Prägung und individuellem Design*. Opladen: Westdeutscher Verlag. S. 95-104.

Im Vordergrund seines Beitrages steht die Auseinandersetzung mit der Norm der Monogamie in einer Partnerschaft.

Müller, Rolf (1999): *Auf in die Moderne mit traditionellen Strukturen? Zur Entwicklung bildungsgleicher und -ungleicher Partnerschaften*. In: *Zeitschrift für Familienforschung*, (1). S. 77-104.

Der Autor beleuchtet in seiner Studie, inwieweit traditionelle Strukturen in der heutigen Partnerwahl immer noch ihre Bedeutung haben oder nicht.

Nave-Herz, Rosemarie (1990): *Kinderlose Ehen*. In: Kurt Lüscher, Franz Schultheis & Michael Wehrspaun (Hrsg.): *Die postmoderne Familie. Familiäre Strategien und Familienpolitik in einer Übergangszeit*. Konstanz: Universitätsverlag Konstanz. S. 193-200.

Auf Basis einer qualitativen Studie beleuchtet die Autorin die Frage nach den möglichen Gründen für die Zunahme der Kinderlosigkeit und ob diese immer eine bewusste rationale Entscheidung des Ehepaares ist.

Nave-Herz, Rosemarie (1997): *Pluralisierung familialer Lebensformen – ein Konstrukt der Wissenschaft?* In: Laszlo A. Vaskovics (Hrsg.): Familienleitbilder und Familienrealitäten. Opladen: Leske + Budrich. S. 36-49.

Die Autorin stellt im ersten Teil ihres Beitrages eine geraffte und auf Einzelheiten verzichtende Zusammenfassung der Diskussion über die Pluralitätsthese familialer Lebensformen dar. Im zweiten Teil stellt sie die Frage, warum es zu dieser falsch formulierten These überhaupt kam.

Nave-Herz, Rosemarie & Sander, Dirk (1998): *Heirat ausgeschlossen? Ledige Erwachsene in sozialhistorischer und subjektiver Perspektive*. Frankfurt am Main: Campus Verlag.

Die AutorInnen beleuchten und beschreiben die Entwicklung der ledigen Erwachsenen und ihre unterschiedlichen Haushaltsformen sowohl aus historischer als auch aus aktueller Sicht.

Nave-Herz, Rosemarie (2000): *Soziologische Perspektiven von Ehe und nichtehelicher Partnerschaft*. In: Peter Kaiser (Hrsg.): Partnerschaft und Paartherapie. Göttingen: Hogrefe. S. 11-16.

Die Autorin beleuchtet in ihrem Beitrag aus soziologischer Perspektive die nicht-eheliche Lebensgemeinschaft und die Ehe. Sie interessiert dabei besonders die Frage, ob es sich bei der nicht-ehelichen Lebensgemeinschaft um eine konkurrierende Lebensform zur Ehe handelt oder um einen neuen Systemtyp, der im Laufe der gesellschaftlichen Individualisierung entstanden ist.

Olbrich, Erhard & Brüderl, Leokadia (1995): *Frühes Erwachsenenalter: Partnerwahl, Partnerschaft, Elternschaft*. In: Rolf Oerter & Leo Montada (Hrsg.): Entwicklungspsychologie. Ein Lehrbuch. Weinheim: Beltz. S. 396-422.

Die AutorInnen beleuchten die Lebensphase des frühen Erwachsenenalters anhand folgender Bereiche: Partnerwahl, Elternschaft und Partnerschaftsentwicklung.

Ostner, Ilona u. a. (1995): *Wege in die Ehe. Bilanzierungen bei Spättheiratenden*. In: Bernhard Nauck & Corinna Onnen-Isemann (Hrsg.): Familie im Brennpunkt von Wissenschaft und Forschung. Neuwied, Kriftel, Berlin: Luchterhand. S. 419-436.

Die von den AutorInnen vorgestellte Untersuchung zielt auf die subjektiven Bilanzierungen bisheriger Erfahrungen ab, die für die Eheschließung wichtig wurden. Für die Untersuchung wurden Paare im mittleren Lebensalter ausgewählt. Grundannahme war dabei, dass in diesem Alter Familienbildungsprozesse bereits abgeschlossen waren und Paare sich für eine Partnerschaft als Zweck für sich entschieden haben.

Prinz, Christopher (1994): *Cohabitation or marriage? Portraying, analyzing, and modeling new living arrangements in the changing societies of Europe*. Wien: Universität Wien, Dissertation.

Der Autor beleuchtet aus demografischer Perspektive den Familienstand und die Wahl der Lebensform. Er zeigt weitere Projektionsmodelle für die Form der Lebensgemeinschaft auf und führt einen internationalen Vergleich an.

Rosenkranz, Doris & Rost, Harald (1996): *Welche Partnerschaften scheitern? Trennung und Scheidung von verheirateten Paaren im Vergleich*. Bamberg: ifb.

Auf Basis von zwei Längsschnittstudien zeigen die AutorInnen partnerschaftliche Entwicklungsverläufe von nicht-ehelichen Lebensgemeinschaften auf. Sie beleuchten die Hintergründe und Rahmenbedingungen nicht-ehelichen Zusammenlebens und die Einstellungen unverheirateter Paare in Bezug auf individuelle Regelungen für ihr Zusammenleben sowie ihre Familien- und Heiratspläne.

Rost, Harald & Schneider, Norbert F. (1996): *Gewollt kinderlose Ehen*. In: Hans Peter Buba & Norbert F. Schneider (Hrsg.): Familie. Zwischen gesellschaftlicher Prägung und individuellem Design. Opladen: Westdeutscher Verlag. S. 245-259.

Ausgehend von empirischem Datenmaterial untersuchen die Autoren junge Menschen, die sich frühzeitig gegen Kinder entscheiden, jedoch trotzdem heiraten. Fokus der Untersuchung sind die Fragen nach dem Zeitpunkt, den Motiven und den Unterschieden zu familienorientierten Paaren.

Roussel, Louis (1990): *Die soziologische Bedeutung der demographischen Erschütterung in den Industrieländern der letzten zwanzig Jahre*. In: Kurt Lüscher, Franz Schultheis & Michael Wehrspaun (Hrsg.): Die postmoderne Familie. Familiäre Strategien und Familienpolitik in einer Übergangszeit. Konstanz: Universitätsverlag Konstanz. S. 39-54.

In diesem Beitrag liefert der Autor einen Überblick über die demografischen Entwicklungen der letzten zwanzig Jahre. Daran anschließend wird ein Interpretationsversuch dieser Wandlungen vorgenommen.

Schlemmer, Elisabeth (1991): *Soziale Beziehungen junger Paare*. In: Hans Bertram (Hrsg.): Die Familie in Westdeutschland. Stabilität und Wandel familialer Lebensformen. Opladen: Leske + Budrich. S. 45-77.

Die Autorin geht der Frage nach, wie junge Paare tatsächlich leben. Anhand der folgenden Themenbereiche versucht sie diese Fragestellung zu beleuchten: Differenzierung von Partnerschaftsformen, Lebensformen junger Paare, Lebensalter und Dauer der Beziehung, alternative Rollenmuster und Beziehungsmuster junger Paare, junge Paare und Kinder.

Schlemmer, Elisabeth (1995): *Living apart together, eine partnerschaftliche Lebensform von Singles?* In: Hans Bertram (Hrsg.): Das Individuum und seine Familie. Opladen: Leske + Budrich. S. 363-397.

Die Autorin setzt sich in ihrem Beitrag mit der Diskussion der Individualisierung und Pluralisierung von Lebensformen auseinander. Sie betrachtet spezifisch die Lebensform des „living apart together“. Dabei bettet sie ihre Ausführungen in einen historischen Kontext ein und stellt empirische Ergebnisse vor.

Schmitz-Köster, Dorothee (1990): *Liebe auf Distanz. Getrennt zusammen leben*. Hamburg: Rowohlt.

Die Autorin beleuchtet in qualitativen Interviews die Gründe von Männern und Frauen als Paar nicht in einer Wohn- und Wirtschaftsgemeinschaft zu leben.

Schneider, Norbert F. u. a. (1998): *Nichtkonventionelle Lebensformen. Entstehung, Entwicklung, Konsequenzen*. Opladen: Leske + Budrich.

Dieses Buch widmet sich nicht-konventionellen Lebensformen, also primär jenen Lebensformen jenseits der Kernfamilie. Neben grundsätzlichen Betrachtungen über die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen, die zur Ausdifferenzierung von Lebensformen beitragen, werden ausgewählte nicht-konventionelle Lebensformen analysiert und hinsichtlich ihrer Verbreitung und jüngsten Entwicklung untersucht.

Schneider, Norbert F. (2000): *Private Lebensführung zwischen Tradition und Postmoderne. Rechts- und familiensoziologische Betrachtungen*. In: Zeitschrift für Sexualforschung, 13 (2). S. 104-117.

Der Autor zeigt in diesem Beitrag auf, dass das geltende Rechtssystem für die Wandlung der Lebensformen vielfach nur unzureichende Rechtssicherheit bietet. Er ist der Auffassung, dass rechtliche Regelungen für nicht-eheliche heterosexuelle und homosexuelle Lebensgemeinschaften besonders dringlich wären.

Straßburger, Gaby (2000): *Das Heiratsverhalten von Personen ausländischer Nationalität und Herkunft in Deutschland*. In: Sachverständigenkommission 6. Familienbericht (Hrsg.): Familien ausländischer Herkunft in Deutschland: Empirische Beiträge zur Familienentwicklung und Akkulturation. Oldenburg: Leske + Budrich. S. 9-48.

Die Autorin überprüft in ihrer Studie, inwiefern eine Analyse der Eheschließungen von Personen ausländischer Nationalität oder Herkunft für die Beurteilung der gesellschaftlichen Integration von unterschiedlichen MigrantInnengruppen genutzt werden kann. Dabei geht sie auf Erfassungslücken der amtlichen Statistik ein und analysiert vergleichend die Entwicklung von deutsch-ausländischen Eheschließungen aus unterschiedlichen ehemaligen Anwerbestaaten. Besonderes Augenmerk liegt hierbei auf dem Heiratsverhalten von Personen mit türkischer Staatsangehörigkeit.

Tölke, Angelika (1991): *Partnerschaften und Eheschließungen. Wandlungstendenzen in den letzten fünf Jahrzehnten*. In: Hans Bertram (Hrsg.): Die Familie in Westdeutschland. Stabilität und Wandel familialer Lebensformen. Opladen: Leske + Budrich. S. 113-157.

Die Autorin nimmt eine Analyse des Familien-Surveys vor. Sie analysiert in einem ersten Teil die erste Partnerbeziehung (Alter der ersten Partnerschaft, Anzahl, etc.). Der zweite inhaltliche Schwerpunkt liegt auf dem Thema Heirat. Im weiteren Verlauf betrachtet sie die globalen Wandlungstendenzen der ersten Eheschließung. Abschließend greift sie die Lebensphase der jungen Erwachsenen in Bezug auf die Abfolge und zeitliche Beziehung von zentralen Lebensereignissen auf.

Trost, Jan (1995): *Ehen und andere dyadische Beziehungen*. In: Bernhard Nauck & Corinna Onnen-Isemann (Hrsg.): Familie im Brennpunkt von Wissenschaft und Forschung. Neuwied, Kriftel, Berlin: Luchterhand. S. 343-355.

Der Autor beleuchtet in seinem Beitrag die dyadischen Beziehungen zwischen Ehepartnern. Er geht auf die soziale Realität in der westlichen Welt der letzten hundert Jahre bis in die Gegenwart ein. Er zeigt die Ehe und andere Lebensformen auf, die sich in verschiedener Weise in Dyaden kombinieren.

Vaskovics, Laszlo A. & Rupp, Marina (1995): *Partnerschaftskarrieren. Entwicklungspfade nichtehelicher Lebensgemeinschaften*. Opladen: Westdeutscher Verlag.

Die AutorInnen stellen eine Studie an unverheirateten, zusammenlebenden Paaren vor. Anhand der Ergebnisse analysieren sie deren Partnerschaftsverläufe, daraus hervorgehende Eheschließungen und Familiengründungen sowie die dafür maßgeblichen Bedingungsfaktoren.

Vaskovics, Laszlo A. (1996): *Veränderte Familien- und Lebensformen. Entscheidungsfeld und Optionen*. In: Laszlo A. Vaskovics & Heike Lipinski (Hrsg.): Familiäre Lebenswelten und Bildungsarbeit. Interdisziplinäre Bestandsaufnahme 1. Opladen: Leske + Budrich. S. 35-68.

Der Autor setzt sich mit der gesellschaftlichen Differenzierung und der Pluralisierung von Lebens- und Familienformen auseinander sowie mit Partnerschaftskarrieren und familialen Entwicklungsverläufen und der Dynamik der Partnerschafts- und Familienbildung. Abschließend beleuchtet er die Risiken und Chancen der Pluralisierung von Familienformen und stellt die Aufgaben und Anforderungen für die Praxis familienbezogener Bildungsarbeit dar.

Vaskovics, Laszlo A. u. a. (1997): *Lebensverläufe in der Moderne. Nichteheliche Lebensgemeinschaften. Eine soziologische Längsschnittstudie*. Opladen: Leske + Budrich.

Die AutorInnen stellen eine Studie an Paaren vor, die zu Untersuchungsbeginn in einer nicht-ehelichen Lebensgemeinschaft lebten und über einen Zeitraum von sechs Jahren begleitet wurden. Anhand dieser Studie wird die Differenziertheit und Komplexität nicht-ehelicher Lebensgemeinschaften dargestellt sowie die Pläne und Vorstellungen der Paare und deren partnerschaftliche und familiale Entwicklungsverläufe.

Walter, Helmut (1995): *Das Alter leben. Herausforderungen und neue Lebensqualitäten*. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft.

Der Autor führt den Leser/die Leserin in zentrale psychologische und soziologische Aspekte des Altseins ein. Er geht z. B. Fragen nach wie: Wie gehen wir mit den gewonnenen Jahren um? Wie werden Belastungen bewältigt? Welche Bedeutung haben Ruhestand, Wohnen, Gesundheit und Krankheit, Partnerschaft, Sexualität und Familie?

Wehrspaun, Michael (1990): *Alternative Lebensformen und postmoderne Identitätskonstitution*. In: Kurt Lüscher, Franz Schultheis & Michael Wehrspaun (Hrsg.): *Die postmoderne Familie. Familiäre Strategien und Familienpolitik in einer Übergangszeit*. Konstanz: Universitätsverlag Konstanz. S. 157-168.

Der Autor geht in seinem Beitrag der Frage nach, ob die Diskussion über die Vielfalt der Lebensformen letztlich nicht das Herausbilden einer postmodernen Identitätskonstitution ist.

Weidacher, Alois (1995): *Einkommen in unterschiedlichen Lebensformen*. In: Hans Bertram (Hrsg.): *Das Individuum und seine Familie*. Opladen: Leske + Budrich. S. 293-328.

Ziel des Autors ist es, zu überprüfen, inwieweit strukturelle Faktoren Einkommensunterschiede bewirken und ob sich diese Effekte unterschiedlich nach Lebensformen zeigen. Als strukturelle Faktoren nennt der Autor: Familienphase/Alter, Geschlecht, Kinderzahl, schichtspezifische Effekte von Bildungsstatus und Berufsposition. Als Datenbasis dient der Familien-Survey am Deutschen Jugendinstitut.

Weidacher, Alois (2000): *Lebensformen, Partnerschaft und Familiengründung. Griechische, italienische, türkische und deutsche Erwachsene in Deutschland*. In: Sachverständigenkommission 6. Familienbericht (Hrsg.): *Familien ausländischer Herkunft in Deutschland: Empirische Beiträge zur Familienentwicklung und Akkulturation*. Oldenburg: Leske + Budrich. S. 193-228.

In seinem Beitrag zeigt der Autor, wie ähnlich oder auch wie unterschiedlich junge Erwachsene aus drei Migrantengruppen und aus Deutschland ihre Lebensformen, ihre Partnerschaftsformen und ihre Familiengründung gestalten.

Zulehner, Paul M. & Polak, Regina (2001): *Lieben und Arbeiten*. In: Hermann Denz, Christian Friesel, Regina Polak, Reinhard Zuba & Paul M. Zulehner (Hrsg.): *Die Konfliktgesellschaft. Wertewandel in Österreich 1990-2000*. Wien: Czernin. S. 43-98.

Im Rahmen der Studie zum Wertewandel in Österreich für die Jahre 1990-2000 beleuchten die AutorInnen Werthaltungen in den Bereichen Partnerschaft, Ehe und Familie sowie Geschlechtsrollen.

Partnerwahl

Beham, Martina u. a. (1999): *Familiale und partnerschaftliche Lebensformen*. In: Bundesministerium für Umwelt, Jugend und Familie, Abteilung IV/4 (Hrsg.): Österreichischer Familienbericht 1999. Wien: Bundesministerium für Umwelt, Jugend und Familie. S. 170-262.

Im ersten Teil ihres Beitrages stellen die AutorInnen die demografische Sicht von Lebensformen, Lebensphasen sowie Haushalt und Familien dar. Im zweiten Teil zeigen sie die Vielfältigkeit von Partner- und Familienbeziehungen (von Geschwister- bis zu Großelternbeziehung) auf und definieren diese.

Bertram, Hans (1991): *Familie und soziale Ungleichheit*. In: Hans Bertram (Hrsg.): Die Familie in Westdeutschland. Stabilität und Wandel familialer Lebensformen. Opladen: Leske + Budrich. S. 235-273.

Der Autor widmet sich in seinem Beitrag zunächst der Fragestellung von Stabilität bzw. Wandel der Bedeutung der Herkunftsfamilie bei der Platzierung des Einzelnen im Bildungssystem. Im weiteren Verlauf beleuchtet er Unterschiede zwischen Schichten in Bezug auf objektive Lebensbedingungen, wie Einkommen und Wohnverhältnisse.

Bierhoff, Hans W. (1993): *Heterosexuelle Partnerschaften: Entstehung, Aufrechterhaltung und Auflösung*. In: Elisabeth Auhagen & Maria von Salisch (Hrsg.): Zwischenmenschliche Beziehungen. Göttingen: Hogrefe. S. 175-194.

Anhand der Bindungstheorie von Bowlby und der Theorie der Liebesstile von Lee zeigt der Autor den Verlauf in heterosexuellen Partnerschaften auf und diskutiert verschiedene Variablen und deren Bedeutung für die Entstehung, Aufrechterhaltung und Auflösung von Partnerschaften.

Bierhoff, Hans W. & Grau, Ina (1999): *Romantische Beziehungen. Bindung, Liebe, Partnerschaft*. Bern: Hans Huber.

Die AutorInnen beschreiben grundsätzliche sozialpsychologische Theorien zu Liebe, Bindung und Liebestilen. Des Weiteren präsentieren sie Forschungsergebnisse zu Aspekten der Partnerwahl, zu Begleitumständen einer Beziehung und zu Ursachen für Trennungen. Die AutorInnen stellen auch Überlegungen zur Anwendbarkeit der Ergebnisse in der Beratungspraxis an.

Weiters beinhaltet das Buch die „Relationship Rating Form“ (RRF) in deutscher Übersetzung sowie einen Fragebogen zur Messung von Beziehungsdimensionen.

Braun, Annegret (2001): *Ehe- und Partnerschaftsvorstellungen von 1948-1996. Eine kulturwissenschaftliche Analyse anhand von Heiratsinseraten*. Münster: Waxmann.

Die Autorin analysiert in ihrem Buch Heiratsinserate. Sie geht dabei z.B. folgenden Fragen nach: Welche Erwartungen haben Frauen und Männer an eine Partnerschaft? Von welchen gesellschaftlichen Wertvorstellungen sind diese Erwartungen geprägt? Wie haben sich diese seit dem Zweiten Weltkrieg verändert? Warum greifen immer mehr Menschen auf eine Kontaktanzeige zurück, trotz des vorherrschenden romantischen Liebesideals?

Burkart, Günter (1997): *Lebensphasen – Liebesphasen. Von Ehepaar zur Ehe, zum Single und zurück?* Opladen: Leske + Budrich.

Der Autor beschreibt in seinem Buch die Institution des Paares und die Entwicklungsdynamik von Paarbeziehungen im Lebensverlauf. Er zeigt auf, dass Lebensformen eigentlich Lebensphasen sind, die weit weniger frei gewählt werden können als es oft angenommen wird. In seinen einzelnen Kapiteln verfolgt er drei Perspektiven: eine methodologisch-theoretische, eine lebenslaufsoziologische und eine sozialstrukturell-milieutheoretische Perspektive.

De Haan, Joos & Uunk, Wilfred (2001): *Kulturelle Ähnlichkeiten zwischen Ehepaaren. Der Einfluß von Partnerwahl, Restriktionen und gegenseitiger Beeinflussung*. In: Thomas Klein (Hrsg.): Partnerwahl und Heiratsmuster. Sozialstrukturelle Voraussetzungen der Liebe. Opladen: Leske + Budrich. S. 77-98.

Die Autoren gehen in ihrer Studie der Frage nach, inwieweit das kulturelle Verhalten von Partnern durch die Partnerwahl, durch Restriktionen in der Partnerschaft (z. B. Kinder, Haushaltseinkommen) oder durch die gegenseitige Beeinflussung in einer Partnerschaft bestimmt ist.

Dym, Barry & Glenn, Michael L. (1994): *Liebe, Lust und Langeweile. Die Zyklen intimer Paarbeziehungen*. Stuttgart: Thieme.

Die Autoren entwickeln aus psychologischer und psychotherapeutischer Sicht und Erfahrung einen Zyklus für intime Paarbeziehungen. Die einzelnen Stadien dieses Zyklus werden vorgestellt und anhand verschiedener Fragestellungen beleuchtet.

Franzen, Axel & Hartmann, Josef (2001): *Die Partnerwahl zwischen Wunsch und Wirklichkeit: Eine empirische Studie zum Austausch von physischer Attraktivität und sozialem Status*. In: Thomas Klein (Hrsg.): Partnerwahl und Heiratsmuster. Sozialstrukturelle Voraussetzungen der Liebe. Opladen: Leske + Budrich. S. 183-206.

Die Autoren betrachten in ihrem Beitrag, empirisch detailliert, evolutionsbiologische und ökonomische Hypothesen zur Partnerwahl. Die Betrachtung geschlechtsspezifischer Partnerpräferenzen hat einen besonderen Stellenwert.

Hill, Paul B. & Kopp, Johannes (2001): *Strukturelle Zwänge, partnerschaftliche Anpassung oder Liebe – einige Überlegungen zur Entstehung enger affektiver Beziehungen*. In: Thomas Klein (Hrsg.): Partnerwahl und Heiratsmuster. Sozialstrukturelle Voraussetzungen der Liebe. Opladen: Leske + Budrich. S. 11-34.

Die Autoren beleuchten die Partnerwahl auf dem Hintergrund von psychologischen und sozialpsychologischen Modellen und stellen anschließend die Ansätze der Familienökonomie vor. Des Weiteren beschreiben sie makrosoziologische Überlegungen, die die Partnerwahl ebenfalls beeinflussen. Zusammenfassend stellen sie ein Modell der Partnerwahl dar.

Hofer, Manfred u. a. (1992): *Familienbeziehungen. Eltern und Kinder in der Entwicklung. Ein Lehrbuch*. Göttingen: Hogrefe.

Das Ziel des Buches ist es, die Wirklichkeit von Familien am Ausgang des 20. Jahrhunderts in ihrem gesellschaftlichen Kontext zu beschreiben. Die Beziehungen der Familienmitglieder untereinander in den verschiedenen Phasen des Familienzyklus stellen den Schwerpunkt der Betrachtung dar. Thematisiert wird auch die Bedeutung von Alltagskontexten wie Schule, Arbeitsplatz und Freundeskreis, aber auch kultureller und historischer Rahmenbedingungen für die Eltern-Kind-Beziehung. Ein weiteres Hauptinteresse des Buches gilt der Frage, inwieweit Prozesse familialen Zusammenlebens in verschiedenen Familienformen Gültigkeit haben.

Keddi, Barbara u. a. (1999): *Lebensthemen junger Frauen. Die andere Vielfalt weiblicher Lebensentwürfe. Eine Längsschnittuntersuchung in Bayern und Sachsen*. Opladen: Leske + Budrich.

Die Autorinnen gehen in ihrer Längsschnittuntersuchung der Frage nach, welche Vorstellungen junge Frauen heute für ihr Leben haben und wie sie diese umsetzen. Sie betrachten dabei z. B. die Vereinbarkeit von Beruf und Kindern, unterschiedliche Lebensformen von Frauen und beschäftigen sich vor allem auch mit Lebensthemen junger Frauen im partnerschaftlichen Kontext.

Kernberg, Otto F. (1998): *Liebesbeziehungen. Normalität und Pathologie*. Stuttgart: Klett-Cotta.

Der Autor beschäftigt sich in seinem Beitrag mit der psychoanalytischen Deutung zur Entstehung von Sexualität und Paarbeziehungen. Er deutet Beziehungs- und Persönlichkeitsstörungen aus analytischer Sicht und legt einen Schwerpunkt auf Masochismus und Narzissmus.

Klein, Thomas (1995): *Heiratsmarkt und 'Marriage Squeeze'. Analysen zur Veränderung von Heiratsangelegenheiten in der Bundesrepublik*. In: Bernhard Nauck & Corinna Onnen-Isemann (Hrsg.): Familie im Brennpunkt von Wissenschaft und Forschung. Neuwied, Kriftel, Berlin: Luchterhand. S. 357-367.

Der Autor setzt sich in seinem Beitrag mit der Beeinträchtigung der Heiratschancen infolge eines Heiratsmarktungleichgewichts auseinander. Bei seiner Analyse kombiniert er retrospektive Erhebungen des Familien-Surveys mit amtlichen Angaben. Er schildert für die Bundesrepublik, wie sich Heiratsmarktungleichgewichte in Bezug auf Männer und Frauen im Lebensverlauf und in der Generationenabfolge verändert haben.

Klein, Thomas (1999): *Partnerwahl in Ehen und nichtehelichen Lebensgemeinschaften*. In: Thomas Klein & Wolfgang Lauterbach (Hrsg.): Nichteheliche Lebensgemeinschaften. Analyse zum Wandel partnerschaftlicher Lebensformen. Opladen: Leske + Budrich. S. 207-234.

In seinem Beitrag analysiert der Autor drei Dimensionen der Partnerwahl: Die altersbezogene, die bildungsbezogene und die konfessionelle Partnerwahl. Nach einleitenden theoretischen Überlegungen zur Partnerwahl beleuchtet er weiters die Veränderungen der Partnerwahl (kalenderzeitliche Veränderungen, Veränderungen der Partnerwahl im Lebensverlauf) auf Basis der Daten des Familien-Survey. Anschließend erfolgt eine vertiefende Analyse der Veränderungen mit besonderem Augenmerk auf die Partnerwahlpräferenzen und die Interaktionsgelegenheiten.

Klein, Thomas (1999): *Der Einfluss vorehelichen Zusammenlebens auf die spätere Ehestabilität*. In: Thomas Klein & Wolfgang Lauterbach (Hrsg.): Nichteheliche Lebensgemeinschaften. Analyse zum Wandel partnerschaftlicher Lebensformen. Opladen: Leske + Budrich. S. 309-324.

Der Autor beschäftigt sich neben den theoretischen Überlegungen mit einer Analyse der Mannheimer Scheidungsstudie 1996 und mit den Angaben des FFS 1988 zur Fragestellung der nicht-ehelichen Lebensgemeinschaften in der vorehelichen Beziehungsgeschichte und der Bedeutung verschiedener Stufen der Partnerwahl für die spätere Ehestabilität.

Klein, Thomas (2000): *Binationale Partnerwahl. Theoretische und empirische Analysen zur familialen Integration von Ausländern in die Bundesrepublik*. In: Sachverständigenkommission 6. Familienbericht (Hrsg.): Familien ausländischer Herkunft in Deutschland: Empirische Beiträge zur Familienentwicklung und Akkulturation. Oldenburg: Leske + Budrich. S. 303-346.

Im vorliegenden Beitrag analysiert der Autor die Partnerwahl zwischen Deutschen und Ausländern, d.h. die Bereitschaft einen ausländischen Partner bzw. Partnerin zu wählen. Zum einen beschreibt der Autor die wichtigsten Entwicklungen in der deutsch-ausländischen Partnerwahl, und zum anderen beleuchtet er Erklärungszusammenhänge für Veränderungen bei der deutsch-ausländischen Partnerwahl.

Klein, Thomas & Rüffer, Wolfgang (2001): *Partnerwahl und Rauchgewohnheiten – Analysen zum Einfluss sozialstrukturunabhängiger Mechanismen der Partnerwahl*. In: Thomas Klein (Hrsg.): Partnerwahl und Heiratsmuster. Sozialstrukturelle Voraussetzungen der Liebe. Opladen: Leske + Budrich. S. 163-181.

Die Autoren stellen strukturelle Rahmenbedingungen der Raucherquoten von Männern und Frauen dar. Sie beschreiben weiters sozialstrukturelle Merkmale und persönliche Präferenzen bei der Partnerwahl in Bezug auf die Rauchgewohnheiten der Lebenspartner.

Klein, Thomas & Lengerer, Andrea (2001): *Gelegenheit macht Liebe – die Wege des Kennenlernens und ihr Einfluss auf die Muster der Partnerwahl*. In: Thomas Klein (Hrsg.): Partnerwahl und Heiratsmuster. Sozialstrukturelle Voraussetzungen der Liebe. Opladen: Leske + Budrich. S. 265-285.

Die AutorInnen untersuchen anhand der Datensätze der Konstanzer Partnerwahlstudie 1992 die äußeren Umstände des Kennenlernens und wie sie die Partnerwahl beeinflussen. Dabei betrachten sie besonders die Wege des Kennenlernens durch Schule und Ausbildung, innerhalb der Familie und Verwandtschaft sowie im Freundeskreis.

Kraft, Christiane & Witte, Erich H. (1992): *Vorstellungen von Liebe und Partnerschaft. Strukturmodell und ausgewählte empirische Ergebnisse*. In: Zeitschrift für Sozialpsychologie, 23. S. 257-267.

Im vorliegenden Beitrag stellen die AutorInnen ein Strukturmodell zur Erforschung der Vorstellung zu Liebe und Partnerschaft vor. Auf Grundlage dieses Strukturmodells entwickelten die AutorInnen einen Fragebogen für eine anschließende Erhebung. Im Beitrag werden Ergebnisse präsentiert.

Lengerer, Andrea (2001): *Wo die Liebe hinfällt – ein Beitrag zur Geographie der Partnerwahl*. In: Thomas Klein (Hrsg.): Partnerwahl und Heiratsmuster. Sozialstrukturelle Voraussetzungen der Liebe. Opladen: Leske + Budrich. S. 133-162.

Die vorliegende Studie beleuchtet den geografischen Aspekt der Partnerwahl sowohl theoretisch als auch empirisch.

Lerner, Stephan & Meiser, Hans Christian (1991): *Lebensabschnittspartner. Die neue Form der Zweisamkeit*. Frankfurt am Main: Fischer.

Die Autoren zeigen anhand von Analysen und Fallbeispielen konkrete Folgen der Veränderungen innerhalb von Beziehungen zwischen Mann und Frau. Sie fragen nach dem heutigen Liebesbegriff und untersuchen den Weg, der zu dieser Entwicklung geführt hat.

Martin, Frank O. (2001): *Marriage Squeeze in Deutschland – aktuelle Befunde auf Grundlage der amtlichen Statistik*. In: Thomas Klein (Hrsg.): Partnerwahl und Heiratsmuster. Sozialstrukturelle Voraussetzungen der Liebe. Opladen: Leske + Budrich. S. 287-313.

Auf Grund von amtlichen Daten zur Bevölkerungsstruktur und zu Eheschließungen seit 1970 analysiert der Autor quantitative Ungleichgewichte zwischen Männern und Frauen auf dem Heiratsmarkt. Besonders interessiert ihn die Frage, inwieweit Männer, die zum Zeitpunkt der Heirat älter sind als die Frau, von marriage squeeze betroffen sind.

Matthias, Heike (1995): *Eheschließung: Bedeutung, Gründe und Typologien*. In: Bernhard Nauck & Corinna Onnen-Isemann (Hrsg.): Familie im Brennpunkt von Wissenschaft und Forschung. Neuwied, Kriftel, Berlin: Luchterhand. S. 383-398.

Die Autorin zeigt in ihrem Beitrag Forschungsergebnisse zur Bedeutung der Ehe bei der Heirat, die Entscheidungsprozesse, die zur Heirat führen, sowie die Gründe für die Eheschließung und Ehetypologien auf. Besonders diskutiert sie geschlechts- und milieuspezifische Differenzen. Abschließend zeigt sie Forschungslücken auf und formuliert auf dieser Grundlage Forschungsfragen.

Mikula, Gerold & Stroebe, Wolfgang (1991): *Theorien und Determinanten der zwischenmenschlichen Anziehung*. In: Manfred Amelang, Hans-Joachim Ahrens & Hans W. Bierhoff (Hrsg.): Attraktion und Liebe. Formen und Grundlagen partnerschaftlicher Beziehungen. Göttingen: Hogrefe. S. 61-104.

Die Autoren stellen im ersten Teil ihres Beitrages relevante Theorien und Modelle der zwischenmenschlichen Anziehung dar. Eine kritische Darstellung der Forschung über Determinanten der zwischenmenschlichen Anziehung erfolgt im zweiten Teil des Beitrages.

Mimkes, Jürgen (2001): *Die familiäre Integration von Zuwanderern und Konfessionsgruppen – zur Bedeutung von Toleranz und Heiratsmarkt*. In: Thomas Klein (Hrsg.): Partnerwahl und Heiratsmuster. Sozialstrukturelle Voraussetzungen der Liebe. Opladen: Leske + Budrich. S. 233-262.

Der Autor untersucht in der vorliegenden Studie den Zusammenhang von Integration, Toleranz und Partnerwahl zwischen verschiedenen Gruppen der Gesellschaft. Er geht dabei besonders der Frage nach, inwieweit Ausländer durch familiäre Bindungen integriert sind.

Möhle, Sylvia (2001): *Partnerwahl in historischer Perspektive*. In: Thomas Klein (Hrsg.): Partnerwahl und Heiratsmuster. Sozialstrukturelle Voraussetzungen der Liebe. Opladen: Leske + Budrich. S. 57-74.

In ihrem Beitrag beschreibt die Autorin die Chancen und Grenzen der Partnerwahl des 18. und 19. Jahrhunderts. Dabei geht sie im Besonderen der Frage nach, inwieweit Männer und Frauen sich diesen Regeln unterworfen haben und welche persönlichen Kriterien sie für die Auswahl des Partners / der Partnerin hatten.

Müller, Rolf (1999): *Auf in die Moderne mit traditionellen Strukturen? Zur Entwicklung bildungsgleicher und -ungleicher Partnerschaften*. In: Zeitschrift für Familienforschung, (1). S. 77-104.

Der Autor beleuchtet in seiner Studie, inwieweit traditionelle Strukturen in der heutigen Partnerwahl immer noch ihre Bedeutung haben oder nicht.

Müller, Rolf (2001): *Wechselwirkungen von Partnerschaftsverläufen und Sozialhilfebezug*. In: Reinhold Sackmann & Matthias Wingers (Hrsg.): Strukturen des Lebenslaufs: Übergang, Sequenz, Verlauf. Weinheim: Juventa. S. 105-132.

Der Autor geht in seinem Beitrag der Frage nach, inwieweit Trennungen und Partnerschaftsgründungen Ursachen für den Eintritt bzw. den Austritt aus der Sozialhilfe sein kann. Des Weiteren wird untersucht, inwieweit der Sozialhilfebezug die Gründung bzw. die Trennung von Partnerschaften fördert oder hemmt.

Nauck, Bernhard (2001): *Generationenbeziehungen und Heiratsregimes – theoretische Überlegungen zur Struktur von Heiratsmärkten und Partnerwahlprozessen am Beispiel der Türkei und Deutschland*. In: Thomas Klein (Hrsg.): Partnerwahl und Heiratsmuster. Sozialstrukturelle Voraussetzungen der Liebe. Opladen: Leske + Budrich. S. 35-55.

Der Autor beleuchtet die Wechselwirkung von situativen Faktoren und kulturellen Selektionsregeln bei der Partnerwahl. Er zeigt die Notwendigkeit der Entwicklung eines Marktmodells der Partnerwahl sowie eines Organisationsmodells der Partnerschaftsentwicklung auf.

Nevaril-Wensich, Irene (1992): *Strukturanalyse dyadischer heterosexueller Beziehungen*. Wien: Universität Wien, Dissertation.

Die Autorin geht auf unterschiedliche Konzepte zum Phänomen Liebe ein. Sie beleuchtet Kriterien der Partnerwahl auf philosophischem, biologischem, psychologischem und soziologischem Hintergrund. Sie setzt sich weiter mit der Zufriedenheit in der Paarbeziehung auseinander und unternimmt in einem speziellen Teil einen Kulturvergleich zwischen indischen und islamischen Paaren. Im empirischen Teil ihrer Dissertation entwickelt sie einen Fragebogen und führt eine anschließende Untersuchung durch, z. B. zu folgenden Fragen: LiebesEinstellungsstruktur, Beziehungszufriedenheit, Differenz von Idealpartner und Realpartner, sexuelle Einstellungsstruktur.

Olbrich, Erhard (1991): *Partnerschaft und Liebe im Erwachsenenalter und Alter. Entwicklung in der Beziehung*. In: Fred Karl & Ingrid Friedrich (Hrsg.): Partnerschaft und Sexualität im Alter. Darmstadt: Steinkopff. S. 31-51.

Der Artikel befasst sich in einem ersten Teil mit der Identität als Voraussetzung für Beziehung. Weiters stellt der Autor verschiedene theoretische Konzepte und Modelle zu Partnerwahl und Entwicklung von Partnerschaften vor und geht auf soziale, kulturelle, psychische und psycho-soziale Faktoren der Partnerwahl ein. In einem Exkurs wird die romantische Liebe diskutiert. Dabei werden – untermalt mit literarischen Beispielen – verschiedene Formen der romantischen Liebe sowie deren Entwicklung innerhalb einer Paarbeziehung dargestellt.

Olbrich, Erhard & Brüderl, Leokadia (1995): *Frühes Erwachsenenalter: Partnerwahl, Partnerschaft, Elternschaft*. In: Rolf Oerter & Leo Montada (Hrsg.): *Entwicklungspsychologie*. Ein Lehrbuch. Weinheim: Beltz. S. 396-422.

Die AutorInnen beleuchten die Lebensphase des frühen Erwachsenenalters anhand folgender Bereiche: Partnerwahl, Elternschaft und Partnerschaftsentwicklung.

Ostner, Ilona u. a. (1995): *Wege in die Ehe. Bilanzierungen bei Spättheiratenden*. In: Bernhard Nauck & Corinna Onnen-Isemann (Hrsg.): *Familie im Brennpunkt von Wissenschaft und Forschung*. Neuwied, Kriftel, Berlin: Luchterhand. S. 419-436.

Die von den AutorInnen vorgestellte Untersuchung zielt auf die subjektiven Bilanzierungen bisheriger Erfahrungen ab, die für die Eheschließung wichtig wurden. Für die Untersuchung wählten sie Paare im mittleren Lebensalter aus. Grundannahme war dabei, dass in diesem Alter Familienbildungsprozesse bereits abgeschlossen waren und Paare sich für eine Partnerschaft als Zweck für sich entschieden haben.

Revenstorff, Dirk (1999): *Wenn das Glück zum Unglück wird. Psychologie der Partnerschaft*. München: Beck.

Dieses Buch gibt einen Überblick über die kulturellen, biologischen und psychologischen Grundlagen der Partnerschaft. Es erläutert die Möglichkeiten und Ziele der Paartherapie und beschreibt an konkreten Beispielen das therapeutische Vorgehen.

Rupp, Marina (2000): *Bindungsprozesse in nichtehelichen Lebensgemeinschaften*. In: *Dialog*, Informationen zu Ehe und Familie, (3). S. 3-7.

Auf Basis einer Längsschnittuntersuchung widmet sich dieser Beitrag der Untersuchung des Bindungsverhaltens von jungen Menschen. Gegenstand der Analyse sind u. a. die Partnerschaftsentwicklung, die Partnerwahl und die Motive für die Entscheidung zu heiraten.

Rüffer, Wolfgang (2001): *Bildungshomogamie im internationalen Vergleich – die Bedeutung der Bildungsverteilung*. In: Thomas Klein (Hrsg.): *Partnerwahl und Heiratsmuster. Sozialstrukturelle Voraussetzungen der Liebe*. Opladen: Leske + Budrich. S. 99-131.

Der Autor beschäftigt sich mit dem Zusammenhang zwischen Bildung und Partnerwahl. Zur Annäherung an seine Fragestellungen bedient er sich internationalen Datenmaterials und stellt diesbezügliche Vergleiche an.

Sieder, Reinhard (1991): *Ehe, Fortpflanzung und Sexualität*. In: Michael Mitterauer (Hrsg.): *Vom Patriarchat zur Partnerschaft. Zum Strukturwandel der Familie*. München: Beck. S. 149-169.

Der Autor gibt in seinem Beitrag einen Überblick über die historische Entwicklung von Ehe und Sexualität in den letzten Jahrhunderten. Weiters zeigt er den Zusammenhang von Sexualbeziehungen des Menschen und den sozialen und wirtschaftlichen Verhältnissen auf, in denen er lebt.

Tramitz, Christiane (2000): *Die Annäherung – der Erstkontakt zwischen Mann und Frau*. In: Peter Kaiser (Hrsg.): *Partnerschaft und Paartherapie*. Göttingen: Hogrefe. S. 33-52.

Die Autorin stellt in ihrem Beitrag die verschiedenen Phasen des Kennenlernens von Mann und Frau vor. Sie zeigt die Kriterien auf, die beide abklären, um festzustellen, ob ein Kennenlernen von Interesse ist oder nicht.

Vetter, Stephanie (2001): *Partnerwahl und Nationalität. Heiratsbeziehungen zwischen Ausländern in der Bundesrepublik Deutschland*. In: Thomas Klein (Hrsg.): *Partnerwahl und Heiratsmuster. Sozialstrukturelle Voraussetzungen der Liebe*. Opladen: Leske + Budrich. S. 207-231.

Die Autorin beschäftigt sich in ihrem Beitrag mit der Nationalität als Dimension der Partnerwahl. In einem ersten Schritt erörtert sie die Bedingungen, unter denen die Partnerwahl nicht-deutscher Bevölkerungsgruppen stattfindet. In einem zweiten Schritt wertet sie Daten für Deutschland aus, um die quantitative Größenordnung und die Entwicklung im Zeitverlauf zu beschreiben.

Vögelin, Madeleine Rose (1989): *Wandlung und Individuation in der Paarbeziehung aus der Sicht der analytischen Psychologie*. Zürich: Zentralstelle der Studentenschaft (Dissertation).

Die Autorin diskutiert aus psychologischer Sicht verschiedene Theorien zur Partnerwahl. Sie stellt verschiedene Theorien zum Aufbau und zur Weiterentwicklung von Paarbeziehungen vor und beschreibt den Individuationsprozess und die Wünsche und Symbole, die eine Beziehung und Partnerschaft bestimmen.

Prävention

Baucom, Ronald H. (1998): *Maßnahmen zur Prävention von Beziehungsstörungen und Scheidung*. In: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hrsg.): *Prävention von Trennung und Scheidung. Internationale Ansätze zur Prädiktion und Prävention von Beziehungsstörungen*. Köln: Kohlhammer. S. 13-26.

Der Autor gibt einen Überblick über verschiedene Programme bzw. Ansätze zur Prävention von Beziehungsstörungen und Scheidung sowie die dazu nötigen Organisationsstrukturen zur Entwicklung, Verbreitung und Evaluierung dieser Ansätze.

Baucom, Donald H. u. a. (1998): *Prävention von Beziehungsstörungen und Scheidung. Eine internationale Perspektive*. In: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hrsg.): *Prävention von Trennung und Scheidung. Internationale Ansätze zur Prädiktion und Prävention von Beziehungsstörungen*. Köln: Kohlhammer. S. 171-189.

Der Beitrag setzt sich mit Präventionsstrategien zur Vermeidung von Beziehungsproblemen auseinander. Die Auseinandersetzung erfolgt anhand der empirischen Materialien von Markman's fertigkeitsbasiertem Schulungsprogramm „Premarital Relationship Enhancement Program“ (PREP). Dieses Programm wird im vorliegenden Beitrag vorgestellt sowie die wichtigsten empirischen Ergebnisse und internationale Evaluierungen des Programmes. Zum Abschluss erfolgt eine Diskussion anhand der dargestellten Befunde über die Wirksamkeit des Präventionsprogrammes PREP.

Bodenmann, Guy (1998): *Der Einfluss von Stress auf die Partnerschaft. Implikationen für die Prävention bei Paaren*. In: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hrsg.): *Prävention von Trennung und Scheidung. Internationale Ansätze zur Prädiktion und Prävention von Beziehungsstörungen*. Köln: Kohlhammer. S. 241-259.

Der Autor stellt in seinem Artikel überblicksartig den Wissensstand zum Zusammenhang von Stress und Partnerschaft dar. Des Weiteren skizziert er Möglichkeiten eines Transfers auf die präventive oder therapeutische Arbeit mit Paaren.

Bodenmann, Guy (2000): *Kommentar zu Kurt Hahlwegs et al. „Prävention von Paar- und Familienproblemen: Eine nationale Aufgabe“*. In: Klaus A. Schneewind (Hrsg.): *Familienpsychologie im Aufwind. Brückenschläge zwischen Forschung und Praxis*. Göttingen [u. a]: Hogrefe. S. 275-279.

Der Autor ergänzt die Ausführungen von Kurt Hahlweg zu einer breit angelegten und umfassenden Prävention bei Paar- und Familienproblemen um einige Aspekte.

Bodenmann, Guy u. a. (2000): *Das Freiburger Stresspräventionstraining. Erste empirische Ergebnisse zur Wirksamkeit*. In: *Familiendynamik. Interdisziplinäre Zeitschrift für systemorientierte Praxis und Forschung*, 25 (1). S. 55-69.

Die AutorInnen stellen im vorliegenden Artikel das Freiburger Stresspräventionstraining für Paare vor. Das Präventionsangebot zielt auf drei Bereiche in der Partnerschaft ab: Kommunikationsfertigkeit, Problemlösekompetenzen und angemessene individuelle und dyadische Belastungsbewältigungsfertigkeiten. In ihrem Beitrag stellen die AutorInnen erste empirische Ergebnisse ihrer Längsschnittuntersuchung in Bezug auf die Wirksamkeit des Präventionsprogramms vor.

Bodenmann, Guy (2000): *Stress und Coping bei Paaren*. Göttingen: Hogrefe.

Im ersten Teil gibt der Autor einen internationalen Überblick über theoretische Ansätze der Paar- und Familienstresspsychologie. In einem weiteren Teil listet er verschiedene diagnostische Zugänge zur Erfassung von Stress und Coping in Partnerschaften auf. Abschließend zeigt er empirische Befunde zum Thema Stress bei Paaren und zum individuellen sowie dyadischen Coping bei Paaren auf.

Bodenmann, Guy (2002): *Prävention von Partnerschaftsproblemen. Die Rolle von Stress und seiner Bewältigung*. In: Sabine Walper & Reinhard Pekrun (Hrsg.): Familie und Entwicklung. Aktuelle Perspektiven der Familienpsychologie. Göttingen: Hogrefe. S. 385-404.

Der Autor beschreibt die Bedeutung und die konkreten Auswirkungen von Stress in einer Partnerschaft und zieht Schlussfolgerungen für die Prävention bei Paaren. Weiters stellt er das Freiburger Stresspräventionstraining für Paare dar.

Bradbury, Thomas N. & Karney, Ben R. (1998): *Längsschnittuntersuchungen zum Verlauf partnerschaftlicher Beziehungen. Implikationen zur Vorhersage und Prävention von Eheproblemen*. In: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hrsg.): Prävention von Trennung und Scheidung. Internationale Ansätze zur Prädiktion und Prävention von Beziehungsstörungen. Köln: Kohlhammer. S. 67-82.

Die Autoren geben einen Überblick über die Vielzahl von Längsschnittstudien zur Eheentwicklung. Des Weiteren stellen sie einige neue eigene Studien zu diesem Thema kurz dar. Ihr Hauptaugenmerk liegt auf der Frage der Prävention von Eheproblemen und methodischen Fragen.

Braukhaus, C. u. a. (2001): *„Darf es ein wenig mehr sein?“ Zur Wirksamkeit von Auffrischungssitzungen bei der Prävention von Beziehungsstörungen*. In: Verhaltenstherapie, 11 (1). S. 55-62.

Die AutorInnen überprüfen in einer Studie, ob der Einsatz des präventiven Kurses „Partnerschaftliches Lernprogramm für Paare mit längerer Beziehungsdauer (EPL-II)“ durch die Ergänzung von individuellen Auffrischungssitzungen in seiner Wirksamkeit erhöht werden kann.

Engl, Joachim & Thurmaier, Franz (2002): *Sich besser verstehen – die präventiven Programme EPL und KEK als neue Wege der Ehevorbereitung und Ehebegleitung*. In: Sabine Walper & Reinhard Pekrun (Hrsg.): Familie und Entwicklung. Aktuelle Perspektiven der Familienpsychologie. Göttingen: Hogrefe. S. 364-384.

Die AutorInnen stellen zwei Programme zur Prävention von Beziehungsstörungen und die Erfahrungen mit diesen vor. Einerseits das EPL – hierbei handelt es sich um ein lerntheoretisch basiertes Paarkommunikationstraining – und andererseits das KEK, welches auf dem EPL aufbaut, sich aber an Paare richtet, die mindestens zwei Jahre lang zusammen sind.

Hahlweg, Kurt u. a. (1998): *Prävention von Beziehungsstörungen in der Bundesrepublik Deutschland*. In: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hrsg.): Prävention von Trennung und Scheidung. Internationale Ansätze zur Prädiktion und Prävention von Beziehungsstörungen. Köln: Kohlhammer. S. 191-216.

Im vorliegenden Artikel wird einleitend ein Überblick über den Stand der Prävention im Bereich von Ehe und Partnerschaft gegeben. Im weiteren Verlauf werden verschiedene präventive Partnerschaftsprogramme in Bezug auf ihre Methodik, Inhalte und Effektivität vorgestellt. Ein besonderer Schwerpunkt wird auf das präventive Paarkommunikationstraining EPL (Ehevorbereitung – Ein partnerschaftliches Lernprogramm) gelegt. Dieses Programm baut auf dem amerikanischen PREP (Premarital Relationship Enhancement Program) auf.

Hahlweg, Kurt u. a. (2000): *Prävention von Paar- und Familienproblemen. Eine nationale Aufgabe*. In: Klaus A. Schneewind (Hrsg.): Familienpsychologie im Aufwind. Brückenschläge zwischen Forschung und Praxis. Göttingen [u. a.]: Hogrefe. S. 249-274.

Die AutorInnen zeigen in ihrem Beitrag die Bedeutung der Prävention für Paare und Familien auf. Im ersten Teil begründen sie die Notwendigkeit von präventiven Hilfsangeboten für Paare und Familien, um im zweiten Teil empirisch fundierte Präventionsprogramme vorzustellen.

Halford, Kim W. (1998): *Prävention von Beziehungsproblemen in Risikopartnerschaften*. In: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hrsg.): *Prävention von Trennung und Scheidung. Internationale Ansätze zur Prädiktion und Prävention von Beziehungsstörungen*. Köln: Kohlhammer. S. 217-239.

Die Autorin zeigt in ihrem Artikel Möglichkeiten auf, negative Effekte von Beziehungsproblemen zu reduzieren. Sie nimmt bei ihrer Betrachtungen eine gemeindepsychologische (gesamtgesellschaftliche) Perspektive ein und zeigt unterschiedliche Interventionsmöglichkeiten auf.

Problembewältigung

Bodenmann, Guy (1995): *Bewältigung von Stress in Partnerschaften. Der Einfluss von Belastungen auf die Qualität und Stabilität von Paarbeziehungen.* Bern [u. a.]: Huber.

Der Autor gibt im theoretischen Teil einen Überblick über die theoretischen Ansätze der Familien-Stress-Psychologie und erarbeitet eine eigene Theorie zum dyadischen Belastungserleben und zur dyadischen Belastungsverarbeitung. Im empirischen Teil analysiert der Autor, wie sich Stress und Belastungen direkt oder indirekt auf Qualität und Stabilität einer Partnerschaft auswirken.

Bodenmann, Guy (1997): *Dyadisches Coping – theoretischer und empirischer Stand.* In: Zeitschrift für Familienforschung, 9 (2). S. 7-25.

Der Autor resümiert den theoretischen und empirischen Stand des Konzeptes des dyadischen Copings. Im Besonderen geht er auf die negative Form des Copings ein.

Bodenmann, Guy (1998): *Der Einfluss von Stress auf die Partnerschaft. Implikationen für die Prävention bei Paaren.* In: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hrsg.): Prävention von Trennung und Scheidung. Internationale Ansätze zur Prädiktion und Prävention von Beziehungsstörungen. Köln: Kohlhammer. S. 241-259.

Der Autor stellt in seinem Artikel überblicksartig den Wissensstand zum Zusammenhang von Stress und Partnerschaft dar. Des Weiteren skizziert er Möglichkeiten eines Transfers auf die präventive oder therapeutische Arbeit mit Paaren.

Bodenmann, Guy (2000): *Stress und Coping bei Paaren.* Göttingen: Hogrefe.

Im ersten Teil gibt der Autor einen internationalen Überblick über theoretische Ansätze der Paar- und Familienstresspsychologie. In einem weiteren Teil listet er verschiedene diagnostische Zugänge zur Erfassung von Stress und Coping in Partnerschaften auf. Abschließend zeigt er empirische Befunde zum Thema Stress bei Paaren und zum individuellen sowie dyadischen Coping bei Paaren auf.

Bodenmann, Guy & Cina, Annette (2000): *Stress – und sein Einfluss auf die Partnerschaft.* In: Dialog. Informationen zu Ehe und Familie. Dialog Spezial, (2). S. 1-7.

Im vorliegenden Beitrag stellen die AutorInnen das Freiburger Stressbewältigungstraining für Paare mit seinen Grundannahmen vor.

Bodenmann, Guy (2000): *Stress, kritische Lebensereignisse und Partnerschaft.* In: Peter Kaiser (Hrsg.): Partnerschaft und Paartherapie. Göttingen: Hogrefe. S. 219-238.

Der Autor gibt einen theoretischen Überblick über den Zusammenhang von Stress, Coping und Partnerschaftsqualität und Stabilität der Partnerschaft. Anschließend stellt er empirische Ergebnisse dar, z. B. zu: Prävalenz von Stress in Partnerschaften, individuellem und dyadischem Coping, kritischen Lebensereignissen und Partnerschaft, Partnerschaftsqualität und Partnerschaftszufriedenheit.

Bodenmann, Guy (2001): *Stress und Partnerschaft. Gemeinsam den Alltag bewältigen.* Bern: Huber.

Der Autor zeigt die moderne Stresspsychologie, Gründe für Stress und verschiedene Erscheinungsformen von Stress auf. Im weiteren Verlauf schildert er konkrete Hilfe und Umgangsmöglichkeiten mit Alltagsstress in der Partnerschaft.

Bodenmann, Guy u. a. (2001): *Bibliotherapien: Wie wirksam ist das autodidaktische Studium eines Partnerschaftsselfhilfebuchs?* In: Zeitschrift für Gesundheitspsychologie, 9 (4). S. 158-167.

Die AutorInnen präsentieren eine Längsschnittstudie, die der Frage nachgeht, in welchem Ausmaß Paare von Selbsthilfebüchern effektiv profitieren können und welche Grenzen dieses Angebot hat. Sie fokussieren dabei auf die Kompetenzverbesserung der Partnerschaft und der Partnerschaftsqualität. Die Studie bezieht sich auf das Buch „Stress und Partnerschaft. Gemeinsam den Alltag bewältigen“, von G. Bodenmann.

Bodenmann, Guy u. a. (2001): *Individuelle und dyadische Copingressourcen bei Depressiven.* In: Zeitschrift für Klinische Psychologie und Psychotherapie, 30 (3). S. 194-203.

Die AutorInnen beleuchten in ihrer Studie die Fragestellung, ob Defizite im Bewältigungsverhalten bei depressiven Menschen nur in Bezug auf individuelles Coping nachweisbar ist oder auch im interpersonellen, dyadischen Bereich.

Bodenmann, Guy (2002): *Beziehungskrisen. Erkennen, verstehen und bewältigen.* Bern: Huber.

Der Autor zeigt einleitend die heutige Situation von Zweierbeziehung in der westlichen Welt auf. Des Weiteren stellt er die Möglichkeiten dar, eine Beziehungskrise eines Paares zu untersuchen, diese zu erkennen und einzuordnen. Ein besonderer Fokus wird auf die Hintergründe, Fakten und das Verständnis von Scheidungen gelegt. Abschließend geht der Autor auf Bewältigungsmöglichkeiten von Beziehungskrisen ein.

Bodenmann, Guy (2002): *Beziehungskrisen erkennen, verstehen und bewältigen.* Bern [u.a.]: Huber.

Der Autor gibt einen Überblick über die Situation der Zweierbeziehung in der westlichen Gesellschaft und über die Methoden, die zur Erforschung dieser eingesetzt werden. Er stellt auf Basis empirischer Ergebnisse Ansätze zum Verständnis, zum Erkennen und zur Bewältigung von Krisen in Zweierbeziehungen vor.

Brähler, Elmar & Brähler, Christa (1993): *Paardiagnostik mit dem Gießen-Test.* Bern: Hans Huber.

Das Handbuch zur Paardiagnostik anhand des Gießen-Tests (GT) enthält die Kennwerte der Standardisierungsstichprobe, der Skalierung der Selbst- und Fremdbilder sowie Indizes zur Reliabilität und Validität des Verfahrens. Neben in der Praxis bewährten Auswertungsverfahren werden auch für die Forschung relevante Ansätze behandelt. Im zweiten Teil sind Beispiele für typische Anwendungen des GT in der Paardiagnostik enthalten. Darüber hinaus enthält das Handbuch eine Literaturliste der bisher publizierten Arbeiten zur GT-Paardiagnostik.

Burkart, Günter & Koppetsch, Cornelia (1998): *Die Trennung als Übergangsritual und als ritualisierte Praxis.* In: Zeitschrift für Familienforschung. Beiträge zu Haushalt, Verwandtschaft und Lebenslauf, 10 (2). S. 31-52.

Die AutorInnen beschäftigen sich in ihrem Beitrag mit der Frage, in welcher Weise der Prozess der Trennung von (Ehe-)Partnern ritualisiert ist. Bei ihrem Antwortversuch stützen sich die AutorInnen auf Konzepte aus verschiedenen Theorien, die die Annahme gemeinsam haben, dass Rituale auch in der modernen Gesellschaft ihre Bedeutung haben.

Cierpka, Manfred u. a. (2000): *Mit welchen Problemen kommen Paare und Familien zu uns?* In: Familiendynamik. Interdisziplinäre Zeitschrift für systemorientierte Praxis und Forschung, 25 (1). S. 70-94.

Die AutorInnen betrachten in ihrer Studie auf mehreren Ebenen, mit welchen Problemen Paare und Familien in Beratung oder Therapie kommen. Ihr Ziel ist es, die Versorgungsrelevanz und Effektivität der Paar- und Familientherapie zu überprüfen.

Cina, A. u. a. (2002): *Die Wirksamkeit des Freiburger Stresspräventionstrainings (FSPT): ein Vergleich von zwei Trainingsvarianten.* In: Verhaltenstherapie, 12 (1). S. 36-45.

Die AutorInnen vergleichen verschiedene Varianten des „Freiburger Stresspräventionstrainings (FSPT)“ hinsichtlich der Effektivität. Die verschiedenen Varianten fokussieren entweder auf das individuelle oder das dyadische Coping.

Cox, Martha u. a. (1998): *Der Übergang zur Elternschaft: Risiken und Schutzfaktoren bei Eheproblemen.* In: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hrsg.): Prävention von Trennung und Scheidung. Internationale Ansätze zur Prädiktion und Prävention von Beziehungsstörungen. Köln: Kohlhammer. S. 133-146.

Der Artikel betrachtet den Übergang zur Elternschaft, vor allem aus der Perspektive der Prävention von Beziehungsstörungen zwischen den Partnern. Besonders behandelt werden auch Faktoren, die konfliktbehafteten Paaren helfen können, ihr Interesse an der Beziehung nicht zu verlieren.

Duss-von Wert, Josef (1998): *Paarkonflikte in der Mediationspraxis.* In: Familiendynamik. Interdisziplinäre Zeitschrift für systemorientierte Praxis und Forschung, 23 (2). S. 117-128.

Der Autor setzt sich in seinem Beitrag mit der Mediation im Bereich von Trennung und Scheidung auseinander. Einleitend definiert er Mediation. Im weiteren Verlauf arbeitet er heraus, dass es bei der Mediation primär um ein Sachproblem geht und nicht um die Lösung eines Paarkonfliktes. Er beschreibt weiters mögliche Paarkonflikte während des Mediationsprozesses und den Umgang damit.

Dym, Barry & Glenn, Michael L. (1994): *Liebe, Lust und Langeweile. Die Zyklen intimer Paarbeziehungen.* Stuttgart: Thieme.

Die Autoren entwickeln aus psychologischer und psychotherapeutischer Sicht und Erfahrung einen Zyklus für intime Paarbeziehungen. Die einzelnen Stadien dieses Zyklus werden vorgestellt und anhand verschiedener Fragestellungen beleuchtet.

Engl, Joachim & Thurmaier, Franz (2002): *Sich besser verstehen – die präventiven Programme EPL und KEK als neue Wege der Ehevorbereitung und Ehebegleitung.* In: Sabine Walper & Reinhard Pekrun (Hrsg.): Familie und Entwicklung. Aktuelle Perspektiven der Familienpsychologie. Göttingen: Hogrefe. S. 364-384.

Die AutorInnen stellen zwei Programme zur Prävention von Beziehungsstörungen und die Erfahrungen mit diesen vor. Einerseits das EPL – hierbei handelt es sich um ein lerntheoretisch basiertes Paarkommunikationstraining – und andererseits das KEK, welches auf dem EPL aufbaut, sich aber an Paare richtet, die mindestens zwei Jahre lang zusammen sind.

Freudenberger, Elke & Erpenbach, Klaus (1991): *Hodenkrebs. Auswirkungen auf Partnerschaft und Sexualität.* In: Hans Peter Rosenmeier, Hans-Wolfgang Hoefert & Winfried Göpfert (Hrsg.): Intimität und Sexualität. München: Quintessenz.

Die AutorInnen stellen eine Studie vor, die an Paaren durchgeführt wurden, in denen der Mann an Hodenkrebs erkrankt ist. Sie beleuchten die Problembereiche, die sich durch die Diagnose und durch den Krankheitsverlauf für die Partnerschaft ergeben. Besonders thematisieren sie die Veränderungen in der genitalen Sexualität für die Paarbeziehung.

Hirsch, R. D. (1991): *Partnerverluste im Alter. Die einsamen Frauen.* In: Fred Karl & Ingrid Friedrich (Hrsg.): Partnerschaft und Sexualität im Alter. Darmstadt: Steinkopff. S. 69-78.

Hirsch geht in seinem Artikel auf die Situation alter Menschen ein, die eine Trennung vom Partner durch Tod durchmachen. Der Autor beschreibt die für ältere Menschen spezifischen Probleme, die mit einem Verlust des Partners einhergehen und diskutiert mögliche Reaktionen der hinterbliebenen Partner. Weiters geht er auf die Situation älterer Menschen mit einem chronisch erkrankten Partner ein, die er anhand eines Fallbeispiels veranschaulicht.

Jaeggi, Eva & Hollstein, Walter (1992): *Wenn Ehen älter werden. Liebe, Krise, Neubeginn.* München: Piper.

Die AutorInnen beschreiben in ihrem Buch Liebe, Konflikte und Überlebensstrategien von Männern und Frauen. Sie definieren Partnerschaft, stellen den Alltag von Partnerschaften vor (z. B. Organisation des Alltäglichen, Wohnen, Kinder, Sexualität) und gehen im weiteren Verlauf auf Krisen und Trennungen ein und zeigen schließlich Überlebensstrategien auf.

Jotzo, Martina & Schmitz, Bernhard (2001): *Eltern Frühgeborener in den ersten Wochen nach der Geburt: Eine Prozess-Studie zum Verlauf von Belastung, Bewältigung und Befinden*. In: Psychologie in Erziehung und Unterricht, (2). S. 81-97.

Die AutorInnen beschreiben in ihrer Prozess-Studie das Befinden von Eltern Frühgeborener im ersten Monat nach der Geburt des Kindes. Anhand von standardisierten Tagebüchern verfolgen sie den Befindlichkeitsverlauf und die Einflüsse auf das Befinden der Eltern.

Jung, Mathias (1997): *Das sprachlose Paar. Wege aus der Krise*. Lahnstein: Emu.

Der Autor geht davon aus, dass das Schweigen in einer Partnerschaft gefährlich ist, und er versucht, dem sprachlosen Paar zu helfen, wieder Worte zu finden und sich weiter zu entwickeln.

Kalicki, Bernhard (2002): *Entwicklung und Erprobung des Fragebogens zu Attributionen in Partnerschaften (FAP)*. In: Diagnostica, 48 (1). S. 37-47.

Der Autor stellt die Entwicklung des „Fragebogens zu Attribution in Partnerschaften (FAP)“ vor. Dabei handelt es sich um die deutsche Fassung des „Relationship Attribution Measure (RAM)“. Der Fragebogen systematisiert die Bedingungen der destruktiven bzw. partnerschaftsdienlichen Auslegung negativer Partnerschaftserfahrungen in einem theoretischen Modell. Weiters wird die Erprobung des FAP an einer Stichprobe vorgestellt sowie Anwendungsmöglichkeiten und Anwendungsempfehlungen werden diskutiert.

Klein, R.C.A (1997): *Zufriedenheitsurteile in Paarkonflikten: Ähnlichkeit und interpersonelle Genauigkeit*. In: Erich H. Witte (Hrsg.): Sozialpsychologie der Partnerschaften. Beiträge des 11. Hamburger Symposiums zur Methodologie der Sozialpsychologie. Lengerich: Papst. S. 53-72.

In der vorliegenden Studie geht es um die Frage nach der Einsicht und dem Verständnis in einer Beziehung. Paare werden im Verlauf eines Konfliktes über ihre eigene Zufriedenheit und die Einschätzung der Zufriedenheit des Partners / der Partnerin befragt.

Kruse, Andreas (1991): *Partnerschaft bei chronischer Erkrankung und im Prozess des Sterbens*. In: Fred Karl & Ingrid Friedrich (Hrsg.): Partnerschaft und Sexualität im Alter. Darmstadt: Steinkopff. S. 79-104.

Der Autor geht im Artikel auf die Situation älterer Paare bei chronischen Erkrankungen und herannahendem Tod ein. Dabei stellt er eine Untersuchung vor, die differenziert auf mehrere Ebenen der Partnerschaft eingeht und ergänzt diese mit empirischen Ergebnissen anderer Untersuchungen zu diesem Thema. Es werden Alltag, Belastungen, Entwicklungsprozesse, innerfamiliäre und außerfamiliäre Beziehungen, die objektive Lebenssituation, die Qualität der Partnerschaft sowie das Gewaltpotential von Paaren in dieser spezifischen Lebenssituation beschrieben.

Laux, Lothar (2000): *Kommentar zu Meinrad Perrez „Psychologie des Familien- und Paarstress“*. In: Klaus A. Schneewind (Hrsg.): Familienpsychologie im Aufwind. Brückenschläge zwischen Forschung und Praxis. Göttingen: Hogrefe. S. 89-96.

Der Autor nimmt Bezug auf den Ansatz zur Bewältigung familiärer Gleichgewichtsstörungen und die Methode der simultanen Selbstbeobachtung für Paare und Familien von Meinrad Perrez.

Limmer, Ruth u. a. (1996): *BewältigungsexpertInnen: Strategien zur Bewältigung familialer Konflikte*. In: Hans Peter Buba & Norbert F. Schneider (Hrsg.): Familie. Zwischen gesellschaftlicher Prägung und individuellem Design. Opladen: Westdeutscher Verlag. S. 337-350.

Die AutorInnen stellen in ihrer Studie eine Teilstichprobe der Interviewbefragung zum Thema „Stressbewältigung und Gesundheit in der Familie“ vor. Diese Teilstichprobe setzt sich aus Personen zusammen, die keine selbstwertbelastende Situation aus dem familialen oder partnerschaftlichen Kontext kennen. Die AutorInnen stellen ihre Ergebnisse als eine Erklärung für die Belastungsfreiheit der UntersuchungsteilnehmerInnen dar.

Lösel, Friedrich & Bender, Doris (1998): *Risiko- und Schutzfaktoren in der Entwicklung zufriedener und stabiler Ehen. Eine integrative Perspektive.* In: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hrsg.): Prävention von Trennung und Scheidung. Internationale Ansätze zur Prädiktion und Prävention von Beziehungsstörungen. Köln: Kohlhammer. S. 27-66.

Der vorliegende Beitrag gibt einen kurzen Überblick über Erklärungsansätze und empirische Ergebnisse zur Ehequalität und Ehestabilität. In einem weiteren Teil werden Ergebnisse der Resilienzforschung auf Themen der Partnerschaft übertragen, um letztendlich ein integratives Modell zur Erklärung von Risiko- und Schutzprozessen in der Beziehungsentwicklung vorzustellen.

Markefka, Manfred & Billen-Klingbeil, Ilse (1989): *Machtverhältnisse in der Ehe und ihre Folgen.* In: Rosemarie Nave-Herz & Manfred Markefka (Hrsg.): Handbuch der Familien- und Jugendforschung. Band 1: Familienforschung. Neuwied: Luchterhand. S. 345-360.

Die AutorInnen erläutern in ihrem Beitrag die Begriffe Macht und Gewalt und stellen Theorieansätze zur Gewalt in der Familie, im Besonderen gegen Kinder und Frauen dar.

Mattes, Claudia & Bodenmann, Guy (1998): *Die Bewältigung von Eifersucht in Partnerschaften.* In: Familiendynamik. Interdisziplinäre Zeitschrift für systemorientierte Praxis und Forschung, 23 (2). S. 171-196.

Die AutorInnen beschäftigen sich in ihrem Artikel mit der reaktiven Eifersucht. Mittels eines Fragebogens erfassen sie emotionale Belastungsreaktionen, Einschätzungs- und Bewältigungsreaktionen. Die so gewonnenen Daten werden von ihnen ausgewertet und analysiert. Besonders wurde die Bedeutung des intrapsychischen und des dyadischen Bewältigungsverhaltens betrachtet.

Notarius, Clifford & Markman, Howard (1996): *Wir können uns doch verstehen. Paare lernen mit Differenzen leben.* Reinbek: Rowohlt.

Die Autoren haben in ihrer Therapeutentätigkeit und durch die Mitarbeit in Studien das Verhalten von glücklichen und unglücklichen Ehepaaren untersucht. Dabei sind sie auf die Bedeutung der Kommunikation für den Erfolg einer Ehe gestoßen. Aufgrund ihrer Beobachtungen haben sie ein Modell für eine gelingende Verständigung entwickelt und das vorliegende Buch als Ratgeber verfasst.

Nöstlinger, Christiane (1996): *Transkulturelle Beratung – Erfahrungen aus der psychologischen Beratung mit KlientInnen in interkulturellen Lebenssituationen.* In: Heinz Pusitz & Elisabeth Reif (Hrsg.): Interkulturelle Partnerschaften. Begegnungen der Lebensformen und Geschlechter. Frankfurt am Main: IKO-Verlag für Interkulturelle Kommunikation. S. 13-30.

Die Autorin beschreibt aus ihrer Praxis typische Konfliktkonstellationen von Paaren und Einzelpersonen in interkulturellen Lebenssituationen. Daran anschließend stellt sie einige Überlegungen an, wie Beratung in einem interkulturellen Spannungsfeld gestaltet werden kann.

Onnen-Isemann, Corinna (1995): *Ungewollte Kinderlosigkeit und moderne Reproduktionsmedizin.* In: Bernhard Nauck & Corinna Onnen-Isemann (Hrsg.): Familie im Brennpunkt von Wissenschaft und Forschung. Neuwied, Kriftel, Berlin: Luchterhand. S. 473-488.

Die Autorin stellt die Entwicklung der kinderlosen Ehen in Zusammenhang mit den modernen medizinischen Reproduktionsmethoden dar und zeigt gleichzeitig die Auswirkungen der Kinderlosigkeit auf das Paar und dessen Coping-Strategien auf.

Onnen-Isemann, Corinna (1996): *Ungewollte Kinderlosigkeit und deren Auswirkungen auf die Ehebeziehung.* In: Friedrich W. Busch & Rosemarie Nave-Herz (Hrsg.): Ehe und Familie in Krisensituationen. Oldenburg: Isensee. S. 117-136.

Die Autorin stellt Ergebnisse einer Studie dar und geht der Frage nach, ob die ungewollte Kinderlosigkeit als Krise erlebt wird oder nicht.

Onnen-Isemann, Corinna (2000): *Kinderlosigkeit früher und heute: Moderne Lösungen durch Reproduktionsmedizin?* In: Peter Kaiser (Hrsg.): Partnerschaft und Paartherapie. Göttingen: Hogrefe. S. 239-254.

Die Autorin beschreibt die soziale Bewertung der ungewollten Kinderlosigkeit im historischen Verlauf. In einem weiteren Schritt geht sie auf die Belastung einer reproduktionsmedizinischen Behandlung von Frauen und Männern ein.

Perrez, Meinrad (2000): *Psychologie des Familien- und Paarstress: Forschungsentwicklungen*. In: Klaus A. Schneewind (Hrsg.): Familienpsychologie im Aufwind. Brückenschläge zwischen Forschung und Praxis. Göttingen: Hogrefe. S. 69-88.

Der Autor setzt sich in seinem Beitrag mit der wissenschaftlichen und praktischen Seite des Familien- und Paarstress auseinander. In einem Überblick werden zentrale psychologische Ansätze zur Analyse des Familienstress und europäische Entwicklungen auf diesem Gebiet beschrieben. Neben methodischen Fragen zur Erfassung von Belastungserleben und Belastungsverarbeiten in Familien und Paaren enthält der Beitrag auch einige deskriptive Ergebnisbeispiele.

Perrez, Meinrad & Schöbi, Dominik (2002): *Soziales Coping in der Selbst- und in der Fremdperspektive*. In: Sabine Walper & Reinhard Pekrun (Hrsg.): Familie und Entwicklung. Aktuelle Perspektiven der Familienpsychologie. Hogrefe: Göttingen. S. 219-237.

Zunächst erläutern die AutorInnen den Begriff des sozialen Copings und erörtern die Diskrepanz zwischen Fremd- und Selbstperspektive der Interaktionspartner. Abschließend stellen sie eigene Befunde des funktionalen und dysfunktionalen Copings dar.

Reichle, Barbara & Montada, Leo (1999): *Übergang zur Elternschaft und Folgen: Der Umgang mit Veränderungen macht Unterschiede*. In: Barbara Reichle & Harald Werneck (Hrsg.): Übergang zur Elternschaft. Aktuelle Studien zur Bewältigung eines unterschätzten Lebensereignisses. Stuttgart: Enke. S. 205-224.

Die AutorInnen stellen eine Längsschnittstudie vor, die der Frage nach dem psychologischen Umgang mit Lebensveränderungen nachgeht. Dies wird am Beispiel des Übergangs zur Elternschaft illustriert.

Reif, Elisabeth (1996): *Verstehen und Missverstehen in interkulturellen Paarbeziehungen*. In: Heinz Pusitz & Elisabeth Reif (Hrsg.): Interkulturelle Partnerschaften. Begegnungen der Lebensformen und Geschlechter. Frankfurt am Main: IKO-Verlag für Interkulturelle Kommunikation. S. 31-46.

Die Autorin zeigt in ihrem Beitrag spezifische Probleme von Paaren mit kulturellen Unterschieden auf. Grundannahme dabei ist, dass die Probleme sich leichter lösen lassen, wenn sie als kulturelle erkannt werden. Des Weiteren beschreibt sie die größeren Erkenntnismöglichkeiten dieser Paare.

Revenstorf, Dirk (1999): *Wenn das Glück zum Unglück wird. Psychologie der Paarbeziehung*. München: Beck.

Dieses Buch gibt einen Überblick über die kulturellen, biologischen und psychologischen Grundlagen der Paarbeziehung. Es erläutert die Möglichkeiten und Ziele der Paartherapie und beschreibt an konkreten Beispielen das therapeutische Vorgehen.

Schmitz-Köster, Dorothee (1990): *Liebe auf Distanz. Getrennt zusammen leben*. Hamburg: Rowohlt.

Die Autorin beleuchtet in qualitativen Interviews die Gründe von Männern und Frauen, als Paar nicht in einer Wohn- und Wirtschaftsgemeinschaft zu leben.

Seidenspinner, Gerlinde & Keddi, Barbara (1994): *Partnerschaft. Frauensichten, Männersichten*. In: Gerlinde Seidenspinner (Hrsg.): *Frau sein in Deutschland. Aktuelle Themen, Perspektiven und Ziele feministischer Sozialforschung*. München: DJI. S. 63-81.

Vorgestellt wird eine qualitative Studie, in der Paare zu ihren Kommunikations-, Aushandlungs- und Problemlösungsprozessen befragt wurden. Im Ergebnisteil wird die Sicht der Frauen und der Männer zu diesen Bereichen getrennt voneinander dargestellt. Weiters wird auf den Kinderwunsch der Paare eingegangen. Es zeigen sich geschlechtsspezifische Differenzen hinsichtlich der Vorstellungen und Einschätzungen der partnerschaftlichen Kommunikation.

Silzer, Marlene (2001): *Machtungleichheit in Partnerschaftsbeziehungen. Strategien der Machtbehauptung, Balancierung und Konfliktvermeidung*. In: Christel Hopf & Myriam Hartwig (Hrsg.): *Liebe und Abhängigkeit. Partnerschaftsbeziehungen junger Frauen*. Weinheim: Juventa. S. 65-95.

Auf der Basis von qualitativen Interviews beleuchtet die Autorin unterschiedliche Möglichkeiten, mit Machtungleichheit in Partnerschaften umzugehen. Sie fokussiert dabei besonders auf verschiedene Balancierungsstrategien und Strategien der Konfliktvermeidung.

Volger, Ingeborg (2002): *Interpersonelle Abwehrprozesse in der Paartherapie*. In: *Familiendynamik*, 27 (1). S. 74-103.

Die Autorin beschreibt an Therapieprotokollen interpersonelle Abwehrstrategien und das Erkennen des gemeinsamen Themas des Paares. Sie stellt unter einem therapeutischen Aspekt vier Ebenen der Abwehranalyse vor.

Wilbertz, Norbert (1996): *Von den Ursachen der Partnerschaftskrisen und den Chancen einer Lösung*. In: Friedrich W. Busch & Rosemarie Nave-Herz (Hrsg.): *Ehe und Familie in Krisensituationen*. Oldenburg: Isensee. S. 197-212.

Der Autor beleuchtet in seinem Beitrag das Ausmaß und die Ursachen für das Scheitern von Beziehungen sowie die Chancen für das Gelingen von Paarbeziehungen.

Willi, Jürg (1991): *Die Zweierbeziehung. Spannungsursachen, Störungsmuster, Klärungsprozesse, Lösungsmodelle*. Hamburg: Rowohlt.

In diesem Buch entwickelt der Autor sein „Kollusionskonzept“ (unbewusstes Zusammenspiel) zur Erklärung der häufigsten Beweggründe und Verlaufsmuster von Paarkonflikten. Er zeigt Grundmuster für Konflikte in einer Beziehung und gleichzeitig Wege aus diesen Konflikten auf sowie psychosomatische Paar-Erkrankungen.

Willi, Jürg (1999): *Was hält Paare zusammen? Der Prozess des Zusammenlebens in psycho-ökologischer Sicht*. Reinbek: Rowohlt.

Der Autor geht der Frage nach, wie sich Lebensläufe in dauerhaften Paarbeziehungen entwickeln und wie eine dauerhafte Liebe aufgebaut ist. Er beleuchtet im Einzelnen, was Paare zusammenhält, die Phasen des Zusammenlebens, die gegenseitige Beeinflussung von PartnerInnen, Krisen in der Entwicklung von Beziehungen und stellt letztlich die Frage nach dem, was Paare zusammenhält.

Willi, Jürg (2002): *Psychologie der Liebe. Persönliche Entwicklungen durch Partnerbeziehungen*. Stuttgart: Klett-Cotta.

Der Autor zeigt in seinem Buch auf, inwieweit Liebesbeziehungen zur persönlichen Entwicklung der Partner beitragen und wie Partner sich in Krisen unbewusst unterstützen. Dabei geht er u.a. auf folgende Themen ein: Grundlagen einer Liebesbeziehung, Liebesbeziehung als Prozess, wie Mann und Frau einander in ihrer Entwicklung herausfordern, Selbstverwirklichung im Prozess einer Liebesbeziehung, die beziehungsökologische Perspektive in der Paartherapie.

Wilk, Liselotte (1999): *Scheidung und Trennung von Partnerschaften*. In: Bundesministerium für Umwelt, Jugend und Familie, Abteilung IV/4 (Hrsg.): Österreichischer Familienbericht 1999. Wien: Bundesministerium für Umwelt, Jugend und Familie. S. 275-292.

Die Autorin geht auf das Verständnis von Trennung und Scheidung im öffentlichen und sozialwissenschaftlichen Diskurs ein und zeigt des Weiteren Ursachen von Trennung und Scheidung auf.

Qualität der Paarbeziehung

Abraham, Martin (2002): *Die endogene Stabilisierung von Partnerschaften. Das Beispiel der Unternehmensbesitzer*. Leipzig: Institut für Soziologie der Universität Leipzig.

Der Autor stellt ein Modell zur Erklärung der Stabilität von Partnerschaften vor. Am Beispiel von Partnerschaften von Unternehmensbesitzern zeigt er den engen Zusammenhang von Haushalt und Erwerbstätigkeit auf und das daraus resultierende besonders starke Interesse an stabilen privaten Beziehungen sowie die Investitionsprozesse in diesen Beziehungen.

Amelang, Manfred (1991): *Einstellungen zu Liebe und Partnerschaft. Konzepte, Skalen und Korrelate*. In: Manfred Amelang, Hans-Joachim Ahrens & Hans W. Bierhoff (Hrsg.): *Attraktion und Liebe. Formen und Grundlagen partnerschaftlicher Beziehungen*. Göttingen: Hogrefe. S. 153-196.

Der Autor stellt in seinem Beitrag die einschlägigen Theorien, Befunde und Interpretationen zur Einstellung zu Liebe und Partnerschaft vor. Er zeigt dabei u.a. Item-Listen zur Einstellung zu Liebe und Romantik auf, zeigt Skalen-Systeme und andere spezifische Komponenten zu interpersonalen Einstellung und stellt u.a. Stile oder Typen von Liebe sowie verschiedene Bindungs-Typen vor.

Backmund, Veronika (1993): *Aspekte der Paarbeziehung. Eine Analyse des Paarklimas in jungen Ehen*. München: Universität München, Dissertation.

Zum besseren Verständnis von Paarbeziehungen stellt die Autorin im ersten Teil theoretische Konzepte dar. Im empirischen Teil analysiert sie Ergebnisse zur Qualität und Stabilität von Paarbeziehungen.

Bien, Walter (1996): *Einstellungen, Werte und familiäre Ereignisse*. In: Walter Bien (Hrsg.): *Familie an der Schwelle zum neuen Jahrtausend. Wandel und Entwicklung familialer Lebensformen*. Opladen: Leske + Budrich. S. 253-269.

Auf Basis des Familien-Surveys des Deutschen Jugendinstituts unternimmt der Autor eine Darstellung der Einstellungen zu Materialismus und Postmaterialismus, Kindern, Ehe und Erziehung.

Bierhoff, Hans W. & Grau, Ina (1995): *Dimensionen der Liebesbeziehungen*. In: *Gruppendynamik*, 26 (4). S. 413-428.

Die AutorInnen stellen eine Studie zur interpersonellen Orientierung in engen Beziehungen dar. Es geht um Liebesstile, Bindungsstile, Commitment und Investment, Nähe, Kommunikation und Hilfsbereitschaft. Die AutorInnen leiten faktorenanalytisch fünf Beziehungsdimensionen ab. Im Anschluss werden die Funktionen dieser Beziehungsdimensionen für die Entwicklung und die Aufrechterhaltung von engen Beziehungen und ihr Stellenwert für gegenwärtige Theorien enger Beziehungen diskutiert.

Bierhoff, Hans W. u. a. (1997): *Respekt, Faszination, Konflikt: Wie lassen sich die aktuellen Gefühle und Erfahrungen in engen Beziehungen beschreiben?* In: Erich H. Witte (Hrsg.): *Sozialpsychologie der Paarbeziehungen. Beiträge des 11. Hamburger Symposiums zur Methodologie der Sozialpsychologie*. Lengerich: Pabst. S. 33-52.

Die Autoren stellen die Entwicklung der deutschsprachigen „Relationship Rating Form“ (RRF) vor. In diesem Fragebogen werden grundlegende Merkmale von Freundschaft und Liebe erfasst. Es geht um Themen wie z.B. Intimität, Leidenschaft, Fürsorge, Konflikt und Zuneigung.

Bierhoff, Hans W. & Grau, Ina (1999): *Romantische Beziehungen. Bindung, Liebe, Partnerschaft*. Bern: Hans Huber.

Die AutorInnen beschreiben grundsätzliche sozialpsychologische Theorien zu Liebe, Bindung und Liebesstilen. Des Weiteren präsentieren sie Forschungsergebnisse zu Aspekten der Partnerwahl, zu Begleitumständen einer Beziehung und zu Ursachen für Trennungen. Die AutorInnen stellen auch Überlegungen zur Anwendbarkeit der Ergebnisse in der Beratungspraxis an.

Weiters beinhaltet das Buch die „Relationship Rating Form“ (RRF) in deutscher Übersetzung sowie einen Fragebogen zur Messung von Beziehungsdimensionen.

Bierhoff, Hans W. (2000): *Partnerschaft im Kontext von Familienkonstellation und Wohnsituation*. In: Peter Kaiser (Hrsg.): *Partnerschaft und Paartherapie*. Göttingen: Hogrefe. S. 147-156.

Der Autor zeigt in seinem Beitrag Rahmenbedingungen von Partnerschaft auf und diskutiert diese, z.B. pragmatische Bedingungen, partnerschaftliche Treue und Opferbereitschaft.

Bleich, Christiane (1997): *Übergang zur Erstelternschaft: Individuelle Belastungen und Paarbeziehungsqualität vor und während der Schwangerschaft*. In: Erich H. Witte (Hrsg.): *Sozialpsychologie der Paarbeziehungen*. Beiträge des 11. Hamburger Symposions zur Methodologie der Sozialpsychologie. Lengerich: Pabst. S. 114-144.

Die Autorin geht in ihrer Studie der Frage nach, welche Auswirkungen der Übergang zur Erstelternschaft sowohl auf der individuellen Ebene als auch auf der Ebene des Mikrosystems Paarbeziehung hat. Dieser Frage geht die Autorin im Rahmen einer quasi-experimentellen, kontrollierten Längsschnittstudie in einer schriftlichen Befragung nach. Grundlage der Untersuchung bildet ein für diese Arbeit entwickeltes Stressmodell auf Systemebene, das auf dem Emotionsmodell von Lazarus und Mitarbeitern basiert und das Circumplex-Modell von Olson et al. integriert.

Bleich, Christiane (1999): *Veränderungen der Paarbeziehungsqualität vor und während der Schwangerschaft sowie nach der Geburt des ersten Kindes*. In: Barbara Reichel & Harald Werneck (Hrsg.): *Übergang zur Elternschaft. Aktuelle Studien zur Bewältigung eines unterschätzten Lebensereignisses*. Stuttgart: Enke. S. 167-184.

Die Autorin stellt in ihrem Beitrag einleitend psychologische Stresskonzepte und ein familiäres Funktionsmodell dar. Anschließend präsentiert sie ausgewählte Ergebnisse zu den Auswirkungen der Erstelternschaft auf die Paarbeziehung. Die Ausführungen beziehen sich auf eine quasi-experimentelle, kontrollierte Längsschnittstudie und werden vor dem Hintergrund eines Stressmodells auf Systemebene betrachtet.

Bodenmann, Guy (1994): *Welchen Beitrag leistet die Stress- und Copingforschung zu einem besseren Verständnis der Partnerschaftsqualität und -stabilität: Eine längsschnittliche Untersuchung*. Fribourg.

Der Autor beschäftigt sich mit den direkten Zusammenhängen zwischen Stress bzw. Stressbewältigung und Partnerschaftsqualität. Er überträgt die Konzepte der Stress- und Copingforschung auf die Partnerschaftsthematik. In diesem Beitrag stellt er eine Untersuchung mit einem multimodalen Ansatz vor. In dieser Untersuchung geht er den folgenden Fragen nach: dem Einfluss von Stress und Stressbewältigung auf die Partnerschaftszufriedenheit, wie sich individuelles und dyadisches Coping auswirkt und wie Stress sich längerfristig auf die Partnerschaftsstabilität auswirkt.

Bodenmann, Guy (1995): *Der FDCT2-Fragebogen zur Erfassung von dyadischem Coping*. Fribourg.

Der Autor stellt den FDCT2-Fragebogen vor. Bei diesem Fragebogen handelt es sich um eine Weiterentwicklung früherer Fragebögen zur Erfassung des dyadischen Copings in Partnerschaften. Neben der theoretischen Einführung und Darstellung dieses Fragebogens werden in einem zweiten Teil Studien vorgestellt, welche die Brauchbarkeit des Fragebogens überprüft haben.

Bodenmann, Guy (1995): *Bewältigung von Stress in Partnerschaften. Der Einfluss von Belastungen auf die Qualität und Stabilität von Partnerschaften.* Bern [u. a.]: Huber.

Der Autor gibt im theoretischen Teil einen Überblick über die theoretischen Ansätze der Familien-Stress-Psychologie und erarbeitet eine eigene Theorie zum dyadischen Belastungserleben und zur dyadischen Belastungsverarbeitung. Im empirischen Teil analysiert der Autor, wie sich Stress und Belastungen direkt oder indirekt auf Qualität und Stabilität einer Partnerschaft auswirken.

Bodenmann, Guy (1998): *Der Einfluss von Stress auf die Partnerschaft. Implikationen für die Prävention bei Paaren.* In: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hrsg.): *Prävention von Trennung und Scheidung. Internationale Ansätze zur Prädiktion und Prävention von Beziehungsstörungen.* Köln: Kohlhammer. S. 241-259.

Der Autor stellt in seinem Artikel überblicksartig den Wissensstand zum Zusammenhang von Stress und Partnerschaft dar. Des Weiteren skizziert er Möglichkeiten eines Transfers auf die präventive oder therapeutische Arbeit mit Paaren.

Bodenmann, Guy & Cina, Annette (2000): *Stress und Coping als Prädiktoren für Scheidung: Eine prospektive Fünf-Jahre-Längsschnittstudie.* In: *Zeitschrift für Familienforschung*, 12 (2). S. 5-20.

Die AutorInnen untersuchen in dem vorliegenden Artikel die Bedeutung von Stress und individuellem und dyadischem Coping für die Partnerschaftsstabilität im Rahmen eines Zeitraumes von fünf Jahren.

Bodenmann, Guy (2000): *Kommentar zu Kurt Hahlwegs et al. „Prävention von Paar- und Familienproblemen: Eine nationale Aufgabe“.* In: Klaus A. Schneewind (Hrsg.): *Familienpsychologie im Aufwind. Brückenschläge zwischen Forschung und Praxis.* Göttingen [u. a.]: Hogrefe. S. 275-279.

Der Autor ergänzt die Ausführungen von Kurt Hahlweg zu einer breit angelegten und umfassenden Prävention bei Paar- und Familienproblemen um einige Aspekte.

Bodenmann, Guy (2000): *Stress und Coping bei Paaren.* Göttingen: Hogrefe.

Im ersten Teil gibt der Autor einen internationalen Überblick über theoretische Ansätze der Paar- und Familienstresspsychologie. In einem weiteren Teil listet er verschiedene diagnostische Zugänge zur Erfassung von Stress und Coping in Partnerschaften auf. Abschließend zeigt er empirische Befunde zum Thema Stress bei Paaren und zum individuellen sowie dyadischen Coping bei Paaren auf.

Brandstätter, Hermann & Wagner, Wolfgang (1994): *Erwerbstätigkeit der Frau und Alltagsbefinden von Ehepartnern im Zeitverlauf.* In: *Zeitschrift für Sozialpsychologie*, 25 (1). S. 126-146.

Die vorgestellte Studie setzt sich mit der Befindlichkeit von Ehepaaren auseinander. Durch regelmäßige Selbstbeobachtung und Aufzeichnungen der Versuchspersonen erhalten die Autoren Material, um Aussagen über die Aufgabenverteilung im Haushalt, die individuelle Belastung und das persönliche Wohlbefinden zu machen.

Braukhaus, Christoph u. a. (2000): *Erfolgsbedingungen von Partnerschaften.* In: Peter Kaiser (Hrsg.): *Partnerschaft und Paartherapie.* Göttingen: Hogrefe. S. 173-189.

Empirische Ergebnisse bezüglich der Bedingungen für eine erfolgreiche Partnerschaft werden von den AutorInnen aufgezeigt. Weiters stellen sie verschiedene Modelle für Partnerschaften und den Umgang mit Stress und den Verlauf von Trennungen in einer Partnerschaft vor und diskutieren diese.

Braun, Annegret (2001): *Ehe- und Partnerschaftsvorstellungen von 1948-1996: Eine kulturwissenschaftliche Analyse anhand von Heiratsinseraten*. Münster: Waxmann.

Die Autorin analysiert in ihrem Buch Heiratsinserate. Sie geht dabei z.B. folgenden Fragen nach: Welche Erwartungen haben Frauen und Männer an eine Partnerschaft? Von welchen gesellschaftlichen Wertvorstellungen sind diese Erwartungen geprägt? Wie haben sich diese seit dem Zweiten Weltkrieg verändert? Warum greifen immer mehr Menschen auf eine Kontaktanzeige zurück, trotz des vorherrschenden romantischen Liebesideals?

Burkart, Günter u. a. (1989): *Liebe, Ehe, Elternschaft. Eine qualitative Untersuchung über den Bedeutungswandel von Partnerschaften und seine demographischen Konsequenzen*. Wiesbaden: Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung.

In der vorliegenden Studie geht es um den Bedeutungswandel des nicht-ehelichen Zusammenlebens, von Ehe und Elternschaft sowie um eine Reihe anderer Fragen zum Thema Partnerschaft. Die AutorInnen geben zu Beginn einen kurzen Abriss über die Problemlage im Zusammenhang mit dem Strukturwandel von Ehe und Familie sowie den Stand der Forschung wieder. Im Anschluss daran wird die empirische Untersuchung mit ihren Ergebnissen vorgestellt.

Burkart, Günter (1991): *Treue in Partnerschaften. Theoretische Aspekte, Bedeutungswandel und Milieudifferenzierung*. In: *Soziale Welt*, 42. S. 489-509.

Vorliegender Artikel beschäftigt sich in einem ersten Abschnitt mit Varianten des Treueverständnisses in unterschiedlichen sozio-regionalen Milieus (Alternativmilieu, Akademikermilieu, technisches Milieu, ländliches Milieu, Arbeitermilieu). In einem zweiten Teil wird versucht, eine allgemeine soziologische Definition über Treue zu erzielen. Schließlich wird in einem dritten Teil der Bedeutungswandel von Treue untersucht, wobei zwei gegenläufige Tendenzen, die Entmoralisierung und die Remoralisierung, besprochen werden.

Burkart, Günter (1997): *Lebensphasen – Liebesphasen. Von Ehepaar zur Ehe, zum Single und zurück?* Opladen: Leske + Budrich.

Der Autor beschreibt in seinem Buch die Institution des Paares und die Entwicklungsdynamik von Partnerschaften im Lebensverlauf. Er zeigt auf, dass Lebensformen eigentlich Lebensphasen sind, die weit weniger frei gewählt werden können als es oft angenommen wird. In seinen einzelnen Kapiteln verfolgt er drei Perspektiven: eine methodologisch-theoretische, eine lebenslaufsoziologische und eine sozialstrukturell-milieutheoretische Perspektive.

Burkart, Günter (1998): *Auf dem Weg zu einer Soziologie der Liebe*. In: Kornelia Hahn & Günter Burkart (Hrsg.): *Liebe am Ende des 20. Jahrhunderts. Studien zur Soziologie intimer Beziehungen*. Opladen: Leske + Budrich. S. 15-49.

Der Autor skizziert in seinem Beitrag zunächst verschiedene Konzepte von Liebe, die vor allem in unserem Kulturkreis entwickelt wurden. Nach seiner Kritik zur Paar-, Familien- und Geschlechterforschung, die den Begriff der Liebe ausgeklammert hat, folgen Überlegungen, wie man wieder zu einer Soziologie der Liebe kommen könnte sowie eine kurze Übersicht des bisherigen Ertrags. Weiters wird die häufig genannte These erörtert, dass die Liebe zwar für den Anfang von Partnerschaften unumgänglich sei, dass sie jedoch ebenso unvermeidlich entweder untergehe oder sich in Partnerschaft oder ähnliches transformiere. Abschließend erörtert er die Frage, wie man zu einer soziologischen Theorie der Liebe kommen kann.

Chopra, Ingrid & Scheller, Gitta (1992): *Die neue Unselbstständigkeit. Ehe und Familie in der spätmodernen Gesellschaft*. In: Soziale Welt, 43. S. 48-69.

Die Autorinnen beschreiben zu Beginn ihres Artikels ausführlich historische Entwicklungsschritte von Familie und Ehe. Weiters gehen sie auf den Funktionswandel von Ehe und Familie ein, diskutieren den Wandel der Beziehungsqualität in Partnerschaften, reflektieren über die (Un-)Beständigkeit personeller Beziehungen und besprechen den Wandel geschlechtsspezifischer Arbeitsteilung. Sie beleuchten all diese Aspekte mit Blick auf ihre vergangenen und heutigen Ausprägungen im Kontext von Partnerschaft und Familie. Abschließend fassen die Autorinnen ihre Ausführungen zusammen und definieren charakteristische Merkmale von Ehe und Familie in unserer Gegenwartsgesellschaft.

Clement, Ulrich & Levend, Helga (1998): *Guter Sex und eine gute Beziehung haben nichts miteinander zu tun*. In: Psychologie heute, 25. S. 20-25.

Der Sexualtherapeut Clement wird von der „Psychologie heute“-Journalistin Levend zum Thema Sexualität in langfristigen Partnerschaften interviewt. Der Sexualtherapeut erzählt aus seinem Beratungsalldag.

Dannemann, M. (1991): *Partnerschaft und Sexualität aus ethnologischer Sicht*. In: Fred Karl & Ingrid Friedrich (Hrsg.): Partnerschaft und Sexualität im Alter. Darmstadt: Steinkopff. S. 133-140.

Der Autor beschreibt in seinem Beitrag die Einstellung und Gestaltung von Partnerschaft bei den Mapuche-Pehuenche-Indianern in Trapa-Trapa, Chile. Er geht insbesondere auf die Sichtweise der Indianer zu Alter und Sexualität ein.

Diekmann, Andreas & Schmidheiny, Kurt (2001): *Bildung und Ehestabilität: Eine Untersuchung schweizerischer Familienbiografien mit den Methoden der Ereignisanalyse*. In: Schweizerische Zeitschrift für Soziologie, (2). S. 241-254.

Die AutorInnen werten die quantitativen Verlaufsdaten anhand der Ereignisanalyse aus. Dabei fokussieren sie besonders auf Bildungseffekte und gehen der Frage des Zusammenhangs der Stabilität von Ehen und dem Bildungsniveau nach.

El-Giamal, Muna (1999): *Die Fribourger Zeitstichprobenstudie zum Übergang zur Elternschaft: Differentielle Veränderungen der Partnerschaftszufriedenheit*. In: Barbara Reichel & Harald Werneck (Hrsg.): Übergang zur Elternschaft. Aktuelle Studien zur Bewältigung eines unterschätzten Lebensereignisses. Stuttgart: Enke. S. 185-203.

Der Autor beschäftigt sich in seinem Beitrag mit der Fragestellung, ob der Übergang zur Elternschaft für die Partnerschaftszufriedenheit nur negative Auswirkungen hat oder nicht. Er stellt die Fribourger Zeitstichprobenstudie vor, die zum Ziel hat, das Alltagserleben und die Alltagsbelastungen von Ersteltern nachzuvollziehen sowie deren Bewältigungsversuche und Bewältigungsprozesse.

Fehm-Wolfsdorf, Gabriele u. a. (1998): *Partnerschaft und Gesundheit*. In: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hrsg.): Prävention von Trennung und Scheidung. Internationale Ansätze zur Prädiktion und Prävention von Beziehungsstörungen. Köln: Kohlhammer. S. 261-288.

Die AutorInnen gehen in ihrem Artikel der Frage nach, inwieweit verschiedene Belastungsfaktoren in Beziehungen (z. B. Stress) die Gesundheit des Einzelnen beeinflussen und inwieweit Präventionsprogramme für die individuelle Gesundheit unterstützend wirken.

Felser, Georg u. a. (1998): *Stabilität und Qualität von Partnerschaften. Risiken und Ressourcen*. In: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hrsg.): Prävention von Trennung und Scheidung. Internationale Ansätze zur Prädiktion und Prävention von Beziehungsstörungen. Köln: Kohlhammer. S. 83-103.

Die Autoren stellen Ergebnisse aus einer Panel-Untersuchung dar, die quer- und längsschnittliche Erhebungen kombiniert. Sie diskutieren ausgewählte Ergebnisse, wie z. B. Partnerschaftsqualität und welche Faktoren diese bestimmen, sowie Bedingungen für Unzufriedenheit und krisenhafte Belastungen in einer Partnerschaft.

Fiedler, A. & Klaiberg, A. (2000): *Belastung und Partnerschaftszufriedenheit*. In: Peter Martin, K. U. Etterich, Ursula Lehr, Dorothea Roether, Mike Martin & Antje Fischer-Cyruilies (Hrsg.): Aspekte der Entwicklung im mittleren und höheren Lebensalter. Ergebnisse der interdisziplinären Längsschnittstudie des Erwachsenenalters (ILSE). Darmstadt: Steinkopff. S. 116-127.

Die Autoren haben anhand der Langzeitstudie des Erwachsenenalters (ILSE) über 60-Jährige befragt. Themen waren Belastungen in Partnerschaften in unterschiedlichen Phasen und Partnerschaftszufriedenheit. In ihrem Beitrag stellen sie ihre Ergebnisse dar.

Fleer, Bernhard u. a. (2002): *Konzepte der Qualität von Paarbeziehungen im Jugendalter*. In: Zeitschrift für Entwicklungspsychologie und Pädagogische Psychologie, 34 (1). S. 21-29.

Die Autoren untersuchen anhand von zwei Studien die Konzepte von Jugendlichen über die Qualität von Paarbeziehungen und die Unterschiede zwischen den Altersstufen des Jugendalters. Diese Ergebnisse ordnen sie auch in weitere Kennzeichen der psychosozialen Entwicklung ein.

Fooken, Insa (1995): *Geschlechterdifferenz oder Altersandrogynität? Zur Beziehungsentwicklung in langjährigen Ehebeziehungen*. In: Andreas Kruse & Reinhard Schmitz-Scherzer (Hrsg.): Psychologie der Lebensalter. Darmstadt: Steinkopff. S. 231-239.

Im Rahmen des Artikels werden zwei Fragestellungen thematisiert. Erstens geht es um die erlebte Qualität ehelicher Beziehung im höheren Erwachsenenalter. Zweitens wird auf die Altersgeschlechtsrollenorientierung eingegangen unter besonderer Berücksichtigung der Machtverhältnisse zwischen Mann und Frau. Grundlage dieser zweiten Fragestellung ist die hypothetisch formulierte Annahme, dass es bei „alten“ Paaren zu einer Veränderung der Geschlechtsrollenorientierung kommt, indem bei Männern eine zunehmende Feminisierung und bei Frauen eine zunehmende Maskulinisierung zu beobachten ist. Hinsichtlich dieser beiden Fragestellungen werden im Artikel zwei Studien (WHO-Studie „Sexualität und Alter“; Bonner gerontologische Längsschnittstudie) analysiert.

Forster, Franz (2000): *Ehestabilität – Problemfelder – Scheidung*. In: Dialog. Informationen zu Ehe und Familie. Dialog Spezial, (3). S. 1-11.

Dieser Beitrag bietet einen Überblick zur heutigen (Ehe-)Beziehung. Dabei wird ein Bogen gespannt von der Stabilität in Beziehungen über Problemfelder in Beziehungen bis hin zur Trennung und Scheidung.

Fraenkel, Peter (1996): *Zeit und Rhythmus in Paarbeziehungen*. In: Familiendynamik. Interdisziplinäre Zeitschrift für systemorientierte Praxis und Forschung, 21 (2). S. 160-182.

Der Autor stellt in seinem Beitrag theoretische Überlegungen an über die Zeit die ein Paar in einer Beziehung miteinander oder getrennt voneinander verbringt. Für die therapeutische Praxis fordert er dazu auf, bei gestörten Paarbeziehungen die zeitlichen Muster eines Paares genauer zu untersuchen. Anhand von zwei Fallbeispielen macht er die konkrete therapeutische Anwendung des Wissens über zeitliche Muster in einer Paarbeziehung deutlich.

Gloger-Tippelt, Gabriele & Ullmeyer, Matthias (2002): *Partnerschaft und Bindungsrepräsentation der Herkunftsfamilie*. In: Sabine Walper & Reinhard Pekrun (Hrsg.): Familie und Entwicklung. Aktuelle Perspektiven der Familienpsychologie. Göttingen: Hogrefe. S. 181-199.

In ihrem Beitrag informieren die AutorInnen über den Forschungsstand zu Partnerschaft und Bindungsrepräsentation in der Herkunftsfamilie. Dabei diskutieren sie die Bindung in der Kindheit und im Erwachsenenalter und stellen die wichtigsten Forschungsmethoden und Forschungsrichtungen dar.

Goldberg, Christine (1994): *Persönliche Freiheit kontra eheliche Partnerschaft, eheliche Partnerschaft kontra Elternschaft?* In: Österreichische Zeitschrift für Soziologie, 19 (2). S. 4-33.

Im vorliegenden Beitrag wird die Einstellung zu Partnerschaft, Elternschaft und persönlicher Freiheit in acht verschiedenen Ländern untersucht. Der Untersuchung liegt einerseits die Annahme zugrunde, dass es in der heutigen individualisierten Gesellschaft zu einer Entkoppelung von Ehe und Elternschaft gekommen ist. Andererseits wird untersucht, inwieweit Geschlecht, Alter, Bildung und religiöse Bindung die länderspezifischen Einstellungen zu den genannten Themen prägen. Ziel der Arbeit ist es, allgemeine Trends und Abweichungen von diesen Trends festzustellen. Dabei rücken sowohl die Besonderheit einzelner Länder als auch die allgemeinen Veränderungsprozesse schärfer in den Mittelpunkt. Die Einstellungsanalyse erfolgt auf Basis des Datensatzes des International Social Survey Program (ISSP).

Gottmann, John Mordechai & Levenson, Robert Wayne (2000): *Wie verändern sich Ehebeziehungen im Laufe der Jahre? Eine Studie über alternative Prognosemodelle*. In: Familiendynamik. Interdisziplinäre Zeitschrift für systemorientierte Praxis und Forschung, 25 (1). S. 14-38.

Die Autoren beschäftigen sich im vorliegenden Beitrag mit Kriterien, die eine Vorhersage der Verschlechterung der Ehebeziehung erlauben.

Grau, Ina (1997): *Equity in der Partnerschaft. Messprobleme und Ursachen für Ungerechtigkeit*. In: Erich H. Witte (Hrsg.): Sozialpsychologie der Paarbeziehungen. Beiträge des 11. Hamburger Symposions zur Methodologie der Sozialpsychologie. Lengerich: Pabst. S. 92-113.

Die Autorin überprüft mittels Faktorenanalyse Equity-Skalen, um Ursachen für eine ausgewogene Beziehung zu identifizieren.

Grau, Ina & Bierhoff, Hans W. (1998): *Tatsächliche und wahrgenommene Einstellungsähnlichkeit als Prädiktor für die Beziehungsqualität*. In: Zeitschrift für Sozialpsychologie, 29. S. 38-50.

Die AutorInnen untersuchen in ihrer Studie die wahrgenommene und tatsächliche Einstellungsähnlichkeit zur romantischen Liebe und zur Bindungsbereitschaft bei heterosexuellen Paaren. Ein Jahr später wird bei den Paaren das Glück und die Stabilität der Beziehung erhoben. Dieses Untersuchungsdesign ermöglicht es den AutorInnen, Aussagen über den Zusammenhang von Ähnlichkeit und zukünftiger Beziehungsqualität zu machen.

Grau, Ina (2001): *Fünf Formen der Macht in Partnerschaften*. Bielefeld: Universität Bielefeld.

Anhand von zwei Studien diskutiert die Autorin verschiedene Definitionen von Abhängigkeit und Macht in Partnerschaften. Dabei untersucht sie u.a. die Zusammenhänge von verschiedenen Machtindikatoren mit Zufriedenheit, Bindungsdimensionen und Geschlechtsrollenorientierung.

Gräser, Horst u. a. (2002): *Zufriedenheit in Partnerbeziehungen: Analyse latenter Entwicklungsgradienten im 14-Jahres-Längsschnitt*. In: Sabine Walper & Reinhard Pekrun (Hrsg.): Familie und Entwicklung. Aktuelle Perspektiven der Familienpsychologie. Göttingen: Hogrefe. S. 200-216.

Die Autoren beschreiben anhand verschiedener Parameter die Entwicklung der Zufriedenheit in Partnerschaften in einer Stichprobe von 653 Ehepaaren (30-59 Jahre, beim ersten Messzeitpunkt) über den Zeitraum von 14 Jahren.

Hahlweg, Kurt u. a. (2000): *Prävention von Paar- und Familienproblemen. Eine nationale Aufgabe.* In: Klaus A. Schneewind (Hrsg.): *Familienpsychologie im Aufwind. Brückenschläge zwischen Forschung und Praxis.* Göttingen [u. a.]: Hogrefe. S. 249-274.

Die AutorInnen zeigen in ihrem Beitrag die Bedeutung der Prävention für Paare und Familien auf. Im ersten Teil begründen sie die Notwendigkeit von präventiven Hilfsangeboten für Paare und Familien, um im zweiten Teil empirisch fundierte Präventionsprogramme vorzustellen.

Hahn, Kornelia (1998): *Liebe im Film. Fiktionale Modelle intimer Beziehungen.* In: Kornelia Hahn & Günter Burkart (Hrsg.): *Liebe am Ende des 20. Jahrhunderts. Studien zur Soziologie intimer Beziehungen.* Opladen: Leske + Budrich. S. 155-174.

In ihrem Beitrag analysiert die Autorin Liebesfilme hinsichtlich der Darstellung intimer Beziehungen. Dabei werden Liebesfilme von 1930 bis heute einer detaillierten Betrachtung unterzogen.

Hartmann, Josef & Simon, Renate (1997): *Zur Messung der Ehequalität: Theoretische Überlegungen, empirische Ergebnisse und praktische Folgerungen.* In: Johannes Kopp (Hrsg.): *Methodische Probleme der Familienforschung. Zu den praktischen Schwierigkeiten bei der Durchführung einer empirischen Untersuchung.* Frankfurt am Main: Campus. S. 147-176.

In ihrem Beitrag entwickeln die AutorInnen ein Instrument zur Messung der Ehequalität. Sie verstehen unter Ehequalität die subjektive Bewertung der Ehe.

Hartmann, Josef (1997): *Die Messung der subjektiven Einschätzung der ehelichen Instabilität. Übertragung und Überprüfung eines Meßvorschlages.* In: Johannes Kopp (Hrsg.): *Methodische Probleme der Familienforschung. Zu den praktischen Schwierigkeiten bei der Durchführung einer empirischen Untersuchung.* Frankfurt am Main: Campus. S. 177-209.

Der Autor zeigt in seinem Beitrag verschiedene Studien zur Erfassung der subjektiven Einschätzung der Dauerhaftigkeit der Ehe auf. Die Beschreibung und Analyse der ehelichen Instabilität soll die in einer Ehe ablaufenden Prozesse und Mechanismen zur Stabilität deutlich machen.

Haustein, Sonja & Bierhoff, Hans W. (1999): *Zusammen und getrennt wohnende Paare. Unterschiede in grundlegenden Beziehungsdimensionen.* In: *Zeitschrift für Familienforschung*, (1). S. 59-76.

Die AutorInnen befassen sich in ihrer Untersuchung mit der Frage, wie sich zusammen und getrennt wohnende Paare bezüglich grundlegender Beziehungsmerkmale unterscheiden und wie diese zu erklären sind.

Hejj, Andreas (1997): *Jung, ledig sucht? Die Welt der Singles.* In: *Zeitschrift für Familienforschung*, 9 (2). S. 26-47.

Der Autor arbeitet in seinem Beitrag die unterschiedlichen kognitiven Strukturen von männlichen und weiblichen Singles im Vergleich zu denen von Verheirateten heraus.

Hinde, Robert (1993): *Auf dem Wege zu einer Wissenschaft zwischenmenschlicher Beziehungen.* In: Elisabeth Auhagen & Maria von Salisch (Hrsg.): *Zwischenmenschliche Beziehungen.* Göttingen: Hogrefe. S. 7-36.

Der Autor umreißt den Stand und die Entwicklung zu einer Wissenschaft über zwischenmenschliche Beziehungen. Um die verschiedenen Ausformungen von Beziehungen zu definieren, stellt er dabei verschiedene Formen, Dimensionen und Aspekte (z.B. Macht, Intimität) von Beziehungen vor.

Hoeger, Diether & Buschkämper, Stephan (2002): *Der Bielefelder Fragebogen zu Partnerschaftserwartungen. Ein alternativer Vorschlag zur Operationalisierung von Bindungsmustern mittels Fragebogen.* In: Zeitschrift für Differentielle und Diagnostische Psychologie, 23 (1). S. 83-98.

Die Autoren stellen in ihrem Beitrag einen Vorschlag zur Erweiterung des Anwendungsbereiches des „Bielefelder Fragebogens zu Klientenerwartungen“ vor. In einer Clusteranalyse haben sie die auf den Therapeuten bezogenen Items auf die Partnerin / den Partner umformuliert und so in einer Analyse unterschiedliche Bindungsmuster identifiziert.

Hofer, Manfred u. a. (1992): *Familienbeziehungen. Eltern und Kinder in der Entwicklung. Ein Lehrbuch.* Göttingen: Hogrefe.

Das Ziel des Buches ist es, die Wirklichkeit von Familien am Ausgang des 20. Jahrhunderts in ihrem gesellschaftlichen Kontext zu beschreiben. Die Beziehungen der Familienmitglieder untereinander in den verschiedenen Phasen des Familienzyklus stellen den Schwerpunkt der Betrachtung dar. Thematisiert wird auch die Bedeutung von Alltagskontexten wie Schule, Arbeitsplatz und Freundeskreis, aber auch kultureller und historischer Rahmenbedingungen für die Eltern-Kind-Beziehung. Ein weiteres Hauptinteresse des Buches gilt der Frage, inwieweit Prozesse familialen Zusammenlebens in verschiedenen Familienformen Gültigkeit haben.

Holmberg, Carin (1997): *Man nennt es Liebe. Über das Alltagsverhalten von jungen kinderlosen Paaren.* Frankfurt am Main: Fischer Taschenbuch.

Die Autorin stellt eine Analyse des Rollenverhaltens junger Paare vor. In ihrer Studie führte sie Interviews durch und arbeitet neue Aspekte für die Diskussion über das Geschlechterverhältnis heraus.

Hopf, Christel & Hartwig, Myriam (2001): *Liebe und Abhängigkeit. Partnerschaftsbeziehungen junger Frauen.* Weinheim: Juventa.

Die Autorinnen beschreiben und analysieren in diesem Band die Vorstellungen und Wünsche junger Frauen, die diese hinsichtlich der Themen Liebe, Ehe, Partnerschaft und Freundschaft haben. Einzelne Beiträge gibt es zu z. B. zu den Themen: Leben zwischen Tradition und Moderne; Varianten von Abhängigkeit in den Partnerschaftsbeziehungen; Strategien der Machtbehauptung, Balancierung und Konfliktvermeidung; Paarbeziehungen, Konkurrenz und Aggression zwischen Frauen.

Hopf, Christel (2001): *Bindungserfahrungen in der Familie, subjektive Verarbeitung und Partnerschaftsbeziehungen.* In: Christel Hopf & Myriam Hartwig (Hrsg.): *Liebe und Abhängigkeit. Partnerschaftsbeziehungen junger Frauen.* Weinheim: Juventa. S. 173-194.

Die Autorin stellt in ihrem Beitrag qualitative Interviews von Frauen vor, die als besonders abhängig in der Partnerschaft eingestuft wurden. Anhand der Kindheitsschilderungen und ihrem Umgang mit innerfamiliären Beziehungserfahrungen geht die Autorin der Frage nach, ob diese Erfahrungen zu Abhängigkeit in Partnerschaften beitragen können.

Jaeggi, Eva & Hollstein, Walter (1992): *Wenn Ehen älter werden. Liebe, Krise, Neubeginn.* München: Piper.

Die AutorInnen beschreiben in ihrem Buch Liebe, Konflikte und Überlebensstrategien von Männern und Frauen. Sie definieren Partnerschaft, stellen den Alltag von Partnerschaften vor (z.B. Organisation des Alltäglichen, Wohnen, Kinder, Sexualität) und gehen im weiteren Verlauf auf Krisen und Trennungen ein und zeigen schließlich Überlebensstrategien auf.

Jellouschek, Hans (2001): *Wie Partnerschaft gelingt – Spielregeln der Liebe.* In: Gestaltzeitung, (2001, 14). S. 3-6.

Der Autor zeigt Voraussetzungen und Strukturen sowie sogenannte Spielregeln auf, damit Partnerschaft langfristig und zufriedenstellend gelingen kann. Einerseits tut er dies für den Bereich des Paares, aber auch für den Bereich der Familie.

Jurgan, Sabine u. a. (1999): *Veränderungen der elterlichen Partnerschaft in den ersten 5 Jahren der Elternschaft.* In: Barbara Reichel & Harald Werneck (Hrsg.): *Übergang zur Elternschaft. Aktuelle Studien zur Bewältigung eines unterschätzten Lebensereignisses.* Stuttgart: Enke. S. 37-51.

Die Autorinnen beleuchten in ihrer Längsschnittstudie den Übergang zur Elternschaft in Bezug auf die Veränderungen in der Partnerschaftsqualität. Die Studie geht über einen Zeitraum von der Frühschwangerschaft bis in das fünfte Lebensjahr des Kindes. Ziel des Beitrages ist es, die Aspekte zu verdeutlichen, die den Übergang zur Elternschaft als Abschnitt der Familienentwicklung erweitern.

Kalicki, Bernhard u. a. (1999): *Passungskonstellationen und Anpassungsprozesse beim Übergang zur Elternschaft.* In: Barbara Reichel & Harald Werneck (Hrsg.): *Übergang zur Elternschaft. Aktuelle Studien zur Bewältigung eines unterschätzten Lebensereignisses.* Stuttgart: Enke. S. 129-146.

Die AutorInnen beschäftigen sich in ihrem Beitrag mit der Verschlechterung der Partnerschaftsqualität nach der Geburt des ersten Kindes. Sie skizzieren ein Modell der Partnerschaftsentwicklung im Übergang zur Elternschaft, das auf Konzepte und Annahmen allgemein- und sozialpsychologischer Theorien zurückgreift. Das Ziel der AutorInnen ist es, die beobachteten Partnerschaftsveränderungen durch solche Modelle näher zu beschreiben.

Kalicki, Bernhard (2002): *Entwicklung und Erprobung des Fragebogens zu Attributionen in Partnerschaften (FAP).* In: *Diagnostica*, 48 (1). S. 37-47.

Der Autor stellt die Entwicklung des „Fragebogens zu Attribution in Partnerschaften (FAP)“ vor. Dabei handelt es sich um die deutsche Fassung des „Relationship Attribution Measure (RAM)“. Der Fragebogen systematisiert die Bedingungen der destruktiven bzw. partnerschaftsdienlichen Auslegung negativer Partnerschaftserfahrungen in einem theoretischen Modell. Weiters wird die Erprobung des FAP an einer Stichprobe vorgestellt sowie Anwendungsmöglichkeiten und Anwendungsempfehlungen werden diskutiert.

Kast, Verena (1994): *Frauenfreundschaft – Fundgrube neuer Beziehungswerte?* In: Peter Buchheim, Manfred Cierpka & Theodor Seifert (Hrsg.): *Neue Lebensformen, Zeitkrankheiten und Psychotherapie.* Berlin: Springer. S. 28-45.

Die Autorin stellt eine Studie vor, in der sie Frauen zum Thema Frauenfreundschaft befragt hat. Im ersten Teil ihres Beitrages präsentiert sie einige Ergebnisse der Befragung. Im zweiten Teil arbeitet die Autorin Beziehungswerte aus den geführten Interviews heraus, die sie auf andere Beziehungsformen überträgt.

Keller, Kathrin (2001): *Zum Stellenwert der sozialen Beziehung „Freundinnenschaft“ im Lebenszusammenhang junger Frauen.* In: Christel Hopf & Myriam Hartwig (Hrsg.): *Liebe und Abhängigkeit: Partnerschaftsbeziehungen junger Frauen.* Weinheim: Juventa. S. 97-133.

Die Autorin stellt eine Befragung an jungen Frauen vor, in der es einerseits um die subjektive Einordnung von Freundschaftsbeziehungen dieser Frauen mit anderen weiblichen Personen geht und andererseits um die Liebesbeziehung zwischen Frauen und Männern. Als Einleitung gibt die Autorin einen kurzen Überblick über sozialwissenschaftliche Arbeiten zum Thema Freundschaftsthematik.

Kirchler, Erich (1990): *Macht und Harmonie.* In: *Psychologie heute*, 17 (7). S. 27-29.

Ausgehend von sechs Machttypen, die die psychologische Wissenschaft hervorgebracht hat, analysiert der Autor die Machtverteilung in Partnerschaften. Wie Macht in Partnerschaften ausgeübt wird, hängt nach Ansicht des Autors stark von der Beziehungsqualität der Partnerschaft ab. Partnerschaften definiert der Autor als Austauschsysteme, wobei je nach Qualität der Beziehung unterschiedliche Austauschprinzipien zur Anwendung kommen. Er unterscheidet in diesem Zusammenhang das Liebes-, Kredit- und Equity-Prinzip.

Klein, Thomas (1994): *Marriage Squeeze und Ehestabilität. Eine empirische Untersuchung mit den Daten des sozio-ökonomischen Panels*. In: Zeitschrift für Familienforschung, 6 (3). S. 177-196.

Der Autor geht in seinem Beitrag einem wichtigen sozioökonomischen Umfeld der Ehen nach, dem Einfluss von Heiratsmarktungleichgewichten auf die Stabilität der bestehenden Ehen. Er geht von einem Ungleichgewicht auf dem Heiratsmarkt und der damit verbundenen Beeinträchtigung der Heiratschancen aus – dem „marriage squeeze“. In seinem Beitrag beleuchtet er einige Ursachen für marriage squeeze und diskutiert mögliche Auswirkungen für die Ehestabilität. Anhand des sozio-ökonomischen Panels beschreibt er empirische Befunde.

Klein, R. C. A (1997): *Zufriedenheitsurteile in Paarkonflikten: Ähnlichkeit und interpersonelle Genauigkeit*. In: Erich H. Witte (Hrsg.): Sozialpsychologie der Paarbeziehungen. Beiträge des 11. Hamburger Symposiums zur Methodologie der Sozialpsychologie. Lengerich: Pabst. S. 53-72.

In der vorliegenden Studie geht es um die Frage nach der Einsicht und dem Verständnis in einer Beziehung. Paare werden im Verlauf eines Konfliktes über ihre eigene Zufriedenheit und die Einschätzung der Zufriedenheit des Partners / der Partnerin befragt.

Klein, Thomas (1999): *Der Einfluss vorehelichen Zusammenlebens auf die spätere Ehestabilität*. In: Thomas Klein & Wolfgang Lauterbach (Hrsg.): Nichteheliche Lebensgemeinschaften. Analyse zum Wandel partnerschaftlicher Lebensformen. Opladen: Leske + Budrich. S. 309-324.

Der Autor beschäftigt sich neben den theoretischen Überlegungen mit einer Analyse der Mannheimer Scheidungsstudie 1996 und mit den Angaben des FFS 1988 zur Fragestellung der nicht-ehelichen Lebensgemeinschaften in der vorehelichen Beziehungsgeschichte und der Bedeutung verschiedener Stufen der Partnerwahl für die spätere Ehestabilität.

Koppetsch, Cornelia (1998): *Liebe und Partnerschaft. Gerechtigkeit in modernen Paarbeziehungen*. In: Kornelia Hahn & Günter Burkart (Hrsg.): Liebe am Ende des 20. Jahrhunderts. Studien zur Soziologie intimer Beziehungen. Opladen: Leske + Budrich. S. 111-129.

Im ersten Abschnitt ihres Beitrags geht die Autorin auf das Spannungsverhältnis zwischen Liebe und Partnerschaft ein. Im zweiten Abschnitt zeigt sie anhand empirischer Ergebnisse, wie Liebe und Partnerschaft jeweils zur Reproduktion geschlechtsspezifischer Machtstrukturen beitragen. Schließlich führt sie strukturelle Argumente dafür an, dass Liebe und Partnerschaft unterschiedliche Prinzipien darstellen.

Kraft, Christiane & Witte, Erich H. (1992): *Vorstellungen von Liebe und Partnerschaft. Strukturmodell und ausgewählte empirische Ergebnisse*. In: Zeitschrift für Sozialpsychologie, 23. S. 257-267.

Im vorliegenden Beitrag stellen die AutorInnen ein Strukturmodell zur Erforschung der Vorstellung zu Liebe und Partnerschaft vor. Auf Grundlage dieses Strukturmodells entwickelten die AutorInnen einen Fragebogen für eine anschließende Erhebung. Im Beitrag werden Ergebnisse präsentiert.

Kraft Alsop, Christiane (1997): *Zur Bedeutung von Dingen im Leben von Paaren*. In: Erich H. Witte (Hrsg.): Sozialpsychologie der Paarbeziehungen. Beiträge des 11. Hamburger Symposiums zur Methodologie der Sozialpsychologie. Lengerich: Pabst. S. 145-171.

Die Autorin schlägt in ihrem Beitrag eine kulturpsychologische Umorientierung der Sozialpsychologie von Liebe und Paarbeziehungen vor. Sie untersucht empirisch, auf der Grundlage der symbolischen Handlungstheorie von Boesch, relevante Ausschnitte der Lebensumwelt eines Paares, z. B. Geschenke, Dinge im Wohnbereich.

Kruse, Andreas (1991): *Partnerschaft bei chronischer Erkrankung und im Prozess des Sterbens*. In: Fred Karl & Ingrid Friedrich (Hrsg.): *Partnerschaft und Sexualität im Alter*. Darmstadt: Steinkopff. S. 79-104.

Der Autor geht im Artikel auf die Situation älterer Paare bei chronischen Erkrankungen und herannahendem Tod ein. Dabei stellt er eine Untersuchung vor, die differenziert auf mehrere Ebenen der Partnerschaft eingeht und ergänzt diese mit empirischen Ergebnissen anderer Untersuchungen zu diesem Thema. Es werden Alltag, Belastungen, Entwicklungsprozesse, innerfamiliäre und außerfamiliäre Beziehungen, die objektive Lebenssituation, die Qualität der Partnerschaft sowie das Gewaltpotential von Paaren in dieser spezifischen Lebenssituation beschrieben.

Kurth, Regina A. u. a. (2002): *Der Beziehungs-Muster-Fragebogen (BeMus): Validierung anhand einer repräsentativen Bevölkerungsstichprobe*. In: *Psychotherapie, Psychosomatik, Medizinische Psychologie*, 52 (3-4). S. 179-188.

Die AutorInnen stellen den „Beziehungs-Muster-Fragebogen (BeMus)“ vor. Er ist der Nachfolger des „Zwischenmenschlichen Beziehungs-Muster-Fragebogens (ZMBM)“. Der BeMus erhebt das eigene als auch das erwartete Beziehungsverhalten einer wichtigen Bezugsperson. Zur Konstruktion und zur psychometrischen Überprüfung des Fragebogens wird eine repräsentative Untersuchung an Ost- und Westdeutschen vorgestellt.

Lauterbach, Wolfgang (1999): *Die Dauer nichtehelicher Lebensgemeinschaften. Alternative oder Vorphase zur Ehe?* In: Thomas Klein & Wolfgang Lauterbach (Hrsg.): *Nichteheliche Lebensgemeinschaften. Analyse zum Wandel partnerschaftlicher Lebensformen*. Opladen: Leske + Budrich. S. 269-307.

Der Autor behandelt die Fragestellung der Bedeutung der nicht-ehelichen Lebensgemeinschaft als Alternative oder als Vorphase zur Ehe aus theoretischen Überlegungen. Anschließend führt er eine Analyse auf Basis des deutschen Family and Fertility Surveys durch (Erhebung 1992). Die Ergebnisse seiner Analysen beziehen sich auf die Verbreitung und die Dauer von nicht-ehelichen Lebensgemeinschaften.

Lautmann, Rüdiger (1998): *Wie verschieden lieben die Geschlechter*. In: Kornelia Hahn & Günter Burkart (Hrsg.): *Liebe am Ende des 20. Jahrhunderts. Studien zur Soziologie intimer Beziehungen*. Opladen: Leske + Budrich. S. 51-64.

Der Artikel diskutiert Unterschiede zwischen Frauen und Männern bezüglich ihrer Art und Weise zu lieben. Dabei steht die soziologische Auseinandersetzung mit dem Thema Liebe im Vordergrund.

Lenz, Karl (1998): *Romantische Liebe. Ende eines Beziehungsideals*. In: Kornelia Hahn & Günter Burkart (Hrsg.): *Liebe am Ende des 20. Jahrhunderts. Studien zur Soziologie intimer Beziehungen*. Opladen: Leske + Budrich.

Der Artikel setzt sich mit dem Stellenwert der romantischen Liebe in verschiedenen historischen Epochen auseinander. Der erste Teil der Abhandlung diskutiert die Thematisierung und Bedeutung der Liebe in vergangenen Zeiten, wobei literarische Beispiele zur Verdeutlichung der vorgebrachten Thesen herangezogen werden. Im zweiten Teil wird die Behandlung und Bedeutung der romantischen Liebe in unserer heutigen Gesellschaft diskutiert, insbesondere der Einfluss gesellschaftlicher Veränderungen und deren Auswirkung auf die romantische Liebe.

Liebold, Renate (2001): *„Meine Frau managt das ganze Leben zu Hause...“*. Opladen: Westdeutscher Verlag.

Die Autorin beleuchtet vor dem Hintergrund des geschlechterpolitischen Wandels, wie ältere männliche Führungskräfte in Industriebetrieben Familie und Partnerschaft deuten und leben. Sie stellt dazu einige autobiografisch-narrative Interviews vor.

Lösel, Friedrich & Bender, Doris (1998): *Risiko- und Schutzfaktoren in der Entwicklung zufriedener und stabiler Ehen. Eine integrative Perspektive*. In: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hrsg.): Prävention von Trennung und Scheidung. Internationale Ansätze zur Prädiktion und Prävention von Beziehungsstörungen. Köln: Kohlhammer. S. 27-66.

Der vorliegende Beitrag gibt einen kurzen Überblick über Erklärungsansätze und empirische Ergebnisse zur Ehequalität und Ehestabilität. In einem weiteren Teil werden Ergebnisse der Resilienzforschung auf Themen der Partnerschaft übertragen, um letztendlich ein integratives Modell zur Erklärung von Risiko- und Schutzprozessen in der Beziehungsentwicklung vorzustellen.

Loewit, Kurt (2001): „Das ganze Leben hat sich geändert!“ *Psychosoziale Grundbedürfnisse und partnerschaftliche Lebensqualität*. In: *Sexuologie*, (2). S. 88-93.

Der Autor schildert anhand eines Fallbeispiels sein sexualtherapeutisches Vorgehen. Dieses Vorgehen ist durch die universellen, psychosozialen und menschlichen Grundbedürfnisse sowie durch die beziehungsorientierte bzw. sozial-kommunikative Dimension der Sexualität bestimmt.

Maderthaler, Rainer & Reiter, Ludwig (1990): *Sozialpsychologie der Partnerschaft*. In: Richard Gisser, Ludwig Reiter, Helmuth Schattovits & Liselotte Wilk (Hrsg.): *Lebenswelt Familie*. Wien: Institut für Ehe und Familie. S. 333-353.

Die Autoren stellen in ihrem Beitrag Faktoren der Beziehungsqualität in Partnerschaften dar und beleuchten das Phänomen Liebe aus wissenschaftlicher Sicht anhand der Geschichte der Liebe als Forschungsgegenstand und empirischen Forschungsergebnissen.

Maier, Maja S. (1998): *Ländliche Galanterie oder Biedermeierliebe*. In: Kornelia Hahn & Günter Burkart (Hrsg.): *Liebe am Ende des 20. Jahrhunderts. Studien zur Soziologie intimer Beziehungen*. Opladen: Leske + Budrich. S. 131-153.

Der Beitrag befasst sich mit den Liebessemantiken unterschiedlicher sozialer Niveaus. Insbesondere wird auf das traditionale und familistische Milieu eingegangen und ihre Eigenheit gegenüber dem romantischen Liebesideal hervorgehoben.

Maiwald, Michael & Schreiber, Arnd (1991): *Die biologischen Grundlagen von Paarverhalten: Eine Übersicht biopsychischer Konzepte*. In: Manfred Amelang, Hans-Joachim Ahrens & Hans W. Bierhoff (Hrsg.): *Attraktion und Liebe. Formen und Grundlagen partnerschaftlicher Beziehungen*. Göttingen: Hogrefe. S. 1-60.

Die Autoren greifen in ihrem Beitrag Themen auf wie z. B.: soziale Beziehungen im Tierreich, Mechanismen der Paarbindung, Monogamie und Polygamie im Tierreich.

Martin, Mike & Schmitt, Marina (2000): *Partnerschaftliche Interaktion im mittleren Erwachsenenalter als Prädiktor von Zufriedenheit bei Frauen und Männern in langjährigen Beziehungen*. In: Pasqualina Perrig-Chiello & Francois Höpflinger (Hrsg.): *Jenseits des Zenits. Frauen und Männer in der zweiten Lebenshälfte*. Bern, Stuttgart, Wien: Haupt. S. 77-98.

Die AutorInnen untersuchen in ihrer Studie die Ehezufriedenheit von Paaren im mittleren und höheren Erwachsenenalter. Sie sehen sich dabei geschlechtsspezifische Unterschiede an und filtern Charakteristika heraus, die diese Zufriedenheit bestimmen.

Mattes, Claudia & Bodenmann, Guy (1998): *Die Bewältigung von Eifersucht in Partnerschaften*. In: *Familiendynamik. Interdisziplinäre Zeitschrift für systemorientierte Praxis und Forschung*, 23 (2). S. 171-196.

Die AutorInnen beschäftigen sich in ihrem Artikel mit der reaktiven Eifersucht. Mittels eines Fragebogens erfassen sie emotionale Belastungsreaktionen, Einschätzungs- und Bewältigungsreaktionen. Die so gewonnenen Daten werden von ihnen ausgewertet und analysiert. Besonders wurde die Bedeutung des intrapsychischen und des dyadischen Bewältigungsverhaltens betrachtet.

Mees, Ulrich (1997): *Ein Vergleich der eigenen Liebe zum Partner mit der vom Partner erwarteten Liebe*. In: Erich H. Witte (Hrsg.): *Sozialpsychologie der Paarbeziehungen*. Beiträge des 11. Hamburger Symposiums zur Methodologie der Sozialpsychologie. Lengerich: Pabst. S. 10-32.

Der Autor stellt den Vergleich anhand folgender Schlüsselwörter an: eigenes Liebesprofil, erwartete Partnerliebe, Liebesaffäre, bisher größte Liebe, Intensitätsindikatoren der Liebe.

Mikula, Gerold & Stroebe, Wolfgang (1991): *Theorien und Determinanten der zwischenmenschlichen Anziehung*. In: Manfred Amelang, Hans-Joachim Ahrens & Hans W. Bierhoff (Hrsg.): *Attraktion und Liebe*. Formen und Grundlagen partnerschaftlicher Beziehungen. Göttingen: Hogrefe. S. 61-104.

Die Autoren stellen im ersten Teil ihres Beitrages relevante Theorien und Modelle der zwischenmenschlichen Anziehung dar. Eine kritische Darstellung der Forschung über Determinanten der zwischenmenschlichen Anziehung erfolgt im zweiten Teil des Beitrages.

Mikula, Gerold (1992): *Austausch und Gerechtigkeit in Freundschaft, Partnerschaft und Ehe. Ein Überblick über den aktuellen Forschungsstand*. In: *Psychologische Rundschau*, 43. S. 69-82.

In seinem Beitrag stellt der Autor die wichtigsten Grundannahmen der Theorien sozialpsychologischer Forschungen über Freundschafts-, Partnerschafts- und Ehebeziehungen vor. Anschließend fasst der Autor die vorliegenden Untersuchungen und Befunde zusammen und bewertet diese.

Mikula, Gerold u. a. (1997): *Perspektivendivergenzen bei der Beurteilung von Ungerechtigkeit in interpersonellen Beziehungen*. In: Erich H. Witte (Hrsg.): *Sozialpsychologie der Paarbeziehungen*. Beiträge des 11. Hamburger Symposiums zur Methodologie der Sozialpsychologie. Lengerich: Pabst. S. 73-91.

Die AutorInnen berichten anhand von vier empirischen Untersuchungen, durch die Schilderung von Akteuren und Betroffenen, perspektivenbezogene Unterschiede in der Bewertung und Interpretation von ungerechten Vorkommnissen in Beziehungen.

Monyk, Elisabeth (2002): *Lieber alleine oder zu zweit? Ein quantitativer Vergleich über die individualistisch bestimmte Lebensführung von Singles und Paaren ohne Kinder*. Wien: Universität Wien, Dissertation.

Die Autorin vergleicht, auf Basis der Individualisierungstheorie, Singles und kinderlose Paare. Mittels eines standardisierten Fragebogens wurden Singles und Paare erfasst. In der Analyse der Ergebnisse arbeitet die Autorin die Unterschiede und Gemeinsamkeiten der individualistisch geprägten Lebenskonstruktion von Singles und Paaren heraus.

Morales, Aida (2001): *Paarbeziehungen in Mexiko und Deutschland*. Regensburg: Roderer.

In ihrem Beitrag untersucht die Autorin die verschiedenen Faktoren, die eine Paarbeziehung ausmachen. Besonders fokussiert sie auf Intimität und Eifersucht und auf die Zufriedenheit in der Beziehung zwischen Mann und Frau. Sie zieht einen interkulturellen Vergleich zwischen Deutschland und Mexiko.

Müller, Rolf (1999): *Auf in die Moderne mit traditionellen Strukturen? Zur Entwicklung bildungsgleicher und -ungleicher Partnerschaften*. In: *Zeitschrift für Familienforschung*, (1). S. 77-104.

Der Autor beleuchtet in seiner Studie, inwieweit traditionelle Strukturen in der heutigen Partnerwahl immer noch ihre Bedeutung haben oder nicht.

Nevaril-Wensich, Irene (1992): *Strukturanalyse dyadischer heterosexueller Beziehungen*. Wien: Universität Wien, Dissertation.

Die Autorin geht auf unterschiedliche Konzepte zum Phänomen Liebe ein. Sie beleuchtet Kriterien der Partnerwahl auf philosophischem, biologischem, psychologischem und soziologischem Hintergrund. Sie setzt sich weiters mit der Zufriedenheit in der Paarbeziehung auseinander und unternimmt in einem speziellen Teil einen Kulturvergleich zwischen indischen und islamischen Paaren. Im empirischen Teil ihrer Dissertation entwickelt sie einen Fragebogen und führt eine anschließende Untersuchung durch, z. B. zu folgenden Fragen: LiebesEinstellungsstruktur, Beziehungszufriedenheit, Differenz von Idealpartner und Realpartner, sexuelle Einstellungsstruktur.

Olbrich, Erhard (1991): *Partnerschaft und Liebe im Erwachsenenalter und Alter. Entwicklung in der Beziehung*. In: Fred Karl & Ingrid Friedrich (Hrsg.): *Partnerschaft und Sexualität im Alter*. Darmstadt: Steinkopff. S. 31-51.

Der Artikel befasst sich in einem ersten Teil mit der Identität als Voraussetzung für Beziehung. Weiters stellt der Autor verschiedene theoretische Konzepte und Modelle zu Partnerwahl und Entwicklung von Partnerschaften vor und geht auf soziale, kulturelle, psychische und psycho-soziale Faktoren der Partnerwahl ein. In einem Exkurs wird die romantische Liebe diskutiert. Dabei werden – untermalt mit literarischen Beispielen – verschiedene Formen der romantischen Liebe sowie deren Entwicklung innerhalb einer Paarbeziehung dargestellt.

Onnen-Isemann, Corinna (1996): *Ungewollte Kinderlosigkeit und deren Auswirkungen auf die Ehebeziehung*. In: Friedrich W. Busch & Rosemarie Nave-Herz (Hrsg.): *Ehe und Familie in Krisensituationen*. Oldenburg: Isensee. S. 117-136.

Die Autorin stellt Ergebnisse einer Studie dar und geht der Frage nach, ob die ungewollte Kinderlosigkeit als Krise erlebt wird oder nicht.

Ossyssek, Friedolf u. a. (1995): *Alltagsbelastungen, Ehebeziehungen und elterliches Erziehungsverhalten*. In: Uta Gerhardt, Stefan Hradil, Doris Lucke & Bernhard Nauck (Hrsg.): *Familie der Zukunft. Lebensbedingungen und Lebensformen*. Opladen: Leske + Budrich. S. 245-260.

Die AutorInnen stellen Querschnittsergebnisse einer Längsschnittstudie dar. Sie befassen sich mit der Ehequalität und dem Elternverhalten sowie mit Belastungsfaktoren und Ehequalität.

Ostner, Ilona (1999): *Ehe und Familie – Konvention oder Sonderfall? Ursachen, Probleme und Perspektiven des Wandels der Lebensformen*. In: *Zeitschrift für Familienforschung. Beiträge zu Haushalt, Verwandtschaft und Lebenslauf*, 11 (1). S. 32-51.

Die Autorin greift in ihrem Beitrag aktuelle Ansätze auf, um die sinkende Heiratsneigung, den Aufschub der Familiengründung, den Verzicht auf Kinder oder Scheidung zu erklären. Sie diskutiert die Themen vor dem Hintergrund einer gestiegenen individuellen Autonomie.

Otte, Tanja (2000): *Elternschaft und Partnerschaftsqualität*. In: Harald Werneck & Sonja Werneck-Rohrer (Hrsg.): *Psychologie der Familie. Theorien, Konzepte, Anwendungen*. Wien: WUV-Universitätsverlag. S. 309-319.

Die Autorin setzt sich in ihrem Beitrag mit dem Übergang zur Erstelternschaft und den sich daraus ergebenden Veränderungen für die Paarbeziehungen auseinander.

Pörzgen, Brigitte (1994): *Das Selbstverständnis und das Selbstkonzept von männlichen und weiblichen Personen in den Lebensbereichen Beruf und Partnerschaft. Das Selbstkonzept als Ergebnis der Einnahme eines intentionalen Standpunktes*. Frankfurt am Main: Peter Lang.

Die Autorin beschäftigt sich mit Fragen der Selbstkonzeptforschung. Dabei wird sowohl die sozial vermittelte als auch die aufgrund eigener Meinungen und Wünsche entstandene Konstruktion des Selbst beleuchtet. Die Ergebnisse einer Studie zum Selbstkonzept von Frauen und Männern in Partnerschaft und Beruf werden ebenfalls dargestellt.

Rattner, Josef & Danzer, Gerhard (2001): *Liebe und Ehe. Zur Psychologie der Zweierbeziehung*. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft.

Die Autoren beleuchten aus tiefenpsychologischer Perspektive, was Menschen in Liebe und Ehe suchen, was Gefühle sind, was Liebe und Sexualität ist und welche Störfaktoren es in einer Ehe geben kann.

Rauchfleisch, Udo (1999): *Dauerhafte Partnerschaften bei gleichgeschlechtlichen Paaren – Wunsch oder Realität?* In: *Familiendynamik. Interdisziplinäre Zeitschrift für systemorientierte Praxis und Forschung*, 24 (4). S. 395-408.

Der Autor beschäftigt sich mit der Dauerhaftigkeit von homosexuellen Partnerschaften. Dabei hinterfragt er das Merkmal der Dauerhaftigkeit unter Verweis auf die ebenso wichtige Dimension der Qualität von Partnerschaften. Zudem problematisiert er die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen, die gleichgeschlechtliche Paare vorfinden.

Re, Susanne (2001): *Entwicklungsformen der Partnerschaft im Alter*. In: Hermann Berberich & Elmar Brähler (Hrsg.): *Sexualität und Partnerschaft in der zweiten Lebenshälfte*. Gießen: Psychosozial-Verlag. S. 11-30.

Die Autorin beleuchtet in ihrem Beitrag verschiedene Aspekte der Partnerschaft im Alter, wie z. B. Ehezufriedenheit und Beziehungsqualität, Scheidung, Partnerschaft und Pflege und Sexualität.

Reichertz, Jo (1998): *Stabilität durch Dokumentation, Zeugenschaft und Ritualisierung. Vom Nutzen der Sendung Traumbhochzeit*. In: Kornelia Hahn & Günter Burkart (Hrsg.): *Liebe am Ende des 20. Jahrhunderts. Studien zur Soziologie intimer Beziehungen*. Opladen: Leske + Budrich. S. 175-198.

Der Beitrag beschäftigt sich mit den Motiven von Paaren, die sich in aller Öffentlichkeit im Rahmen der Fernsehsendung „Traumbhochzeit“ ewige Liebe und Treue schwören. Dabei wird insbesondere die Kraft der Symbole und Riten diskutiert, die dieser Sendung zugrunde liegen. Ein Vergleich der Fernsehshow mit Riten und Symbolen der Menschheit vergangener Jahrhunderte wird dabei angestellt.

Reinprecht, Christoph & Weiss, Hilde (1998): *Liebe und Treue. Empirische Studien zur Verbindlichkeit des Liebesideals*. In: Kornelia Hahn & Günter Burkart (Hrsg.): *Liebe am Ende des 20. Jahrhunderts. Studien zur Soziologie intimer Beziehungen*. Opladen: Leske + Budrich. S. 87-109.

Auf Basis empirischer Studien diskutieren die AutorInnen, inwiefern der Wandel zur Liebesehe auch von einem Wandel der emotionalen Rollen der Partner begleitet wird. Dabei gehen sie in ihren Ausführungen auf altersmäßige Unterschiede in den Einstellungen zu Liebe und Sexualität sowie auf Werte und Bedürfnisse, die innerhalb einer Partnerschaft erfüllt werden sollen, ein.

Rosenkranz, Doris & Rost, Harald (1996): *Welche Partnerschaften scheitern? Trennung und Scheidung von verheirateten Paaren im Vergleich*. Bamberg: ifb.

Auf Basis von zwei Längsschnittstudien zeigen die AutorInnen partnerschaftliche Entwicklungsverläufe von nicht-ehelichen Lebensgemeinschaften auf. Sie beleuchten die Hintergründe und Rahmenbedingungen nicht-ehelichen Zusammenlebens und die Einstellungen unverheirateter Paare in Bezug auf individuelle Regelungen für ihr Zusammenleben sowie ihre Familien- und Heiratspläne.

Rosenkranz, Doris & Rost, Harald (1998): *Welche Partnerschaften scheitern? Prädiktoren der Instabilität von Partnerschaften*. In: Zeitschrift für Familienforschung. Beiträge zu Haushalt, Verwandtschaft und Lebenslauf, 10 (1). S. 47-69.

Der folgende Beitrag geht anhand einer Längsschnittstudie in der ehemaligen BRD der Frage nach, ob sich bereits kurz nach der Eheschließung Prädiktoren für eine spätere Trennung oder Scheidung der Paare finden lassen. Ein wichtiger Erklärungsfaktor dabei ist die persönliche Lebensbiografie.

Rosenmeier, Hans Peter (1991): *Intimität. Umgang mit Scham, Peinlichkeit und Sexualität*. In: Hans Peter Rosenmeier, Hans-Wolfgang Hoefert & Winfried Göpfert (Hrsg.): Intimität und Sexualität. München: Quintessenz.

Der Autor beschäftigt sich mit der Definition von Intimität. Er greift spezifisch die Paarbeziehung heraus und beleuchtet Intimität und Scham zwischen Partnern.

Rupp, Marina (2000): *Bindungsprozesse in nichtehelichen Lebensgemeinschaften*. In: Dialog. Informationen zu Ehe und Familie, (3). S. 3-7.

Auf Basis einer Längsschnittuntersuchung widmet sich dieser Beitrag der Untersuchung des Bindungsverhaltens von jungen Menschen. Gegenstand der Analyse sind u.a. die Partnerschaftsentwicklung, die Partnerwahl und die Motive für die Entscheidung zu heiraten.

Schellenbaum, Peter (1989): *Wandlungen im Selbstverständnis des Mannes*. In: Michael Peter Pflüger (Hrsg.): Der Mann im Umbruch. Patriarchat am Ende? Olten: Walter. S. 27-53.

Der Autor widmet sich dem Selbstverständnis von Männern, unter besonderer Berücksichtigung der Theorie von der männlichen und weiblichen Seite im Mann. Aus dieser Perspektive wird auch die Beziehung zu Frauen und Männern beleuchtet.

Schellenbaum, Peter (1994): *Aggression zwischen Liebenden. Ergriffenheit und Abwehr in der erotischen Erfahrung*. Hamburg: Hoffmann und Campe.

Die Aggression zwischen PartnerInnen in einer Intimbeziehung ist Gegenstand dieses Buches. Neben der grundsätzlichen Beschreibung stellt die verbindende Wirkung von Aggression die zentrale Fragestellung des Autors dar.

Schlemmer, Elisabeth (1996): *Freizeitnetze von Singles*. In: Zeitschrift für Familienforschung, 8 (2). S. 59-72.

Dieser Beitrag widmet sich dem Freizeitverhalten von Singles. Primäre Fragestellung hierbei ist der Vergleich zum Freizeitverhalten von in Partnerschaft lebenden Menschen.

Schmitt, Marina (2000): *Determinanten ehelicher Zufriedenheit im mittleren Erwachsenenalter: Eine Analyse der Geburtsjahrgänge 1950/52*. In: Peter Martin, K. U. Etterich, Ursula Lehr, Dorothea Roether, Mike Martin & Antje Fischer-Cyrlies (Hrsg.): Aspekte der Entwicklung im mittleren und höheren Lebensalter. Ergebnisse der interdisziplinären Längsschnittstudie des Erwachsenenalters (ILSE). Darmstadt: Steinkopff. S. 128-140.

Anhand einer Längsschnittstudie geht die Autorin der Frage nach, inwieweit es bei der Ehezufriedenheit Geschlechtsunterschiede gibt und wie diese mit Persönlichkeitsmerkmalen und mit interaktionsspezifischen Charakteristika zusammenhängen.

Schmitz-Köster, Dorothee (1990): *Liebe auf Distanz. Getrennt zusammen leben*. Hamburg: Rowohlt.

Die Autorin beleuchtet in qualitativen Interviews die Gründe von Männern und Frauen, als Paar nicht in einer Wohn- und Wirtschaftsgemeinschaft zu leben.

Schneewind, Klaus A. (1993): *Paarklima – die Persönlichkeit von Partnerschaften*. In: Heinz Mandl, Michael Dreher & Hans-Joachim Kornadt (Hrsg.): *Entwicklung und Denken im kulturellen Kontext*. Göttingen: Hogrefe. S. 145-162.

Dieser Beitrag liefert eine Beschreibung des Paarklimas. Dabei werden zunächst die Paarklimaskalen skizziert und Verlaufsdaten dargestellt, welche die Veränderung des Paarklimas in den ersten beiden Ehejahren zum Gegenstand haben. Der Autor widmet sich zudem der Frage der empirischen Gewinnung von Paarklimatypen.

Schneewind, Klaus A. & Ruppert, Stefan (1995): *Familien gestern und heute. Ein Generationenvergleich über 16 Jahre*. München: Quintessenz.

Das Buch dokumentiert die Entwicklung von 200 Familien über die Zeitspanne von 16 Jahren. Untersucht wurden die Persönlichkeitsentwicklung der einzelnen Familienmitglieder sowie die Veränderung ihrer Beziehungen innerhalb der Familie und zwar bezüglich unterschiedlicher Lebens- und Erlebensbereiche.

Schneewind, Klaus A. u. a. (2000): *Entwicklung von Paarbeziehungen*. In: Peter Kaiser (Hrsg.): *Partnerschaft und Paartherapie*. Göttingen: Hogrefe. S. 97-111.

Die AutorInnen beschäftigen sich mit den Phasen der Beziehungsentwicklung und den Bedingungen für den Fortbestand des Paarsystems. Dabei analysieren sie gelingende Paarbeziehungen im Vergleich zu misslingenden Paarbeziehungen und entwickeln daraus Paarbeziehungstypen.

Schneider, Norbert F. (1990): *Woran scheitern Partnerschaften? Subjektive Trennungsgründe und Belastungsfaktoren bei Ehepaaren und nichtehelichen Lebensgemeinschaften*. In: *Zeitschrift für Soziologie*, 19 (6). S. 458-470.

Anhand einer Studie untersucht der Autor die Ursachen für Scheidung bzw. Trennung und die wichtigsten Beziehungsprobleme von Paaren. Die Population für diese Untersuchung sind eheliche und nicht-eheliche Partnerschaften.

Schulz, Wolfgang u. a. (1996): *Partnerzufriedenheit, Familienzufriedenheit und Lebensqualität*. In: Max Haller, Kurt Holm, Karl M. Müller, Wolfgang Schulz & Eva Cyba (Hrsg.): *Österreich im Wandel. Werte, Lebensformen und Lebensqualität 1986 bis 1993*. Oldenburg: Verlag für Geschichte und Politik. S. 155-164.

Die Zufriedenheit mit Familie und Partnerschaft ist Thema dieses Beitrages. Auf Basis des Sozialen Surveys wird untersucht, ob sich im Zeitverlauf (d. h. zwischen den Jahren 1986 und 1993) die Zufriedenheitsniveaus der Bevölkerung verändert haben. Dabei geht es um die allgemeine Lebenszufriedenheit, aber auch um die Zufriedenheit in der Partnerschaft und Familie, im Beruf und mit der finanziellen Situation.

Schulz, Wolfgang (1996): *Wertorientierungen im Bereich von Ehe und Familie*. In: Max Haller, Kurt Holm, Karl M. Müller, Wolfgang Schulz & Eva Cyba (Hrsg.): *Österreich im Wandel. Werte, Lebensformen und Lebensqualität 1986 bis 1993*. Oldenburg: Verlag für Geschichte und Politik. S. 138-154.

Dieser Beitrag beschäftigt sich mit den Wertorientierungen zu Familie und Partnerschaft. Neben einer grundlegenden Diskussion zu Grenzen und Möglichkeiten der Erhebung von Wertorientierungen werden die Einstellungen der ÖsterreicherInnen zu Ehe und Kindern, aber auch zu Fragen der Erwerbstätigkeit von Frauen und Frauenrollen dargestellt.

Schwanenberg, E. (1997): *Warum persönliche Beziehungen soviel bedeuten (können): An approach in terms of an extended subjective behaviorism*. In: Erich H. Witte (Hrsg.): *Sozialpsychologie der Paarbeziehungen. Beiträge des 11. Hamburger Symposiums zur Methodologie der Sozialpsychologie*. Lengerich: Pabst. S. 172-184.

In diesem Beitrag nimmt der Autor persönliche Beziehungen von theoretischen Überlegungen aus der Psychologie ins Visier. Schlüsselwörter sind u.a.: Kognition, Rationalität, Affekt, Emotion, Gefühle, Krise.

Seidenspinner, Gerlinde (1996): *Neue Lebensentwürfe junger Frauen und ihrer Partner*. In: Friedrich W. Busch & Rosemarie Nave-Herz (Hrsg.): *Ehe und Familie in Krisensituationen*. Oldenburg: Isensee. S. 85-98.

Hier geht es um die Vorstellung eines Projektes, dessen zentrale Fragestellung die Lebensentwürfe von jungen Frauen sind. Konkret befasst sich dieser Beitrag damit, wie junge Frauen ihr Leben im Rahmen gesellschaftlicher Individualisierungsprozesse und in Auseinandersetzung mit individuellen Handlungsspielräumen sowie regionalen Gelegenheitsstrukturen entwerfen und gestalten.

Stiemerling, Dietmar (2002): *Sehnsuchtsprogramm Liebe*. Stuttgart: Pfeiffer bei Klett-Cotta.

Vor einem psychoanalytischen Hintergrund beleuchtet der Autor die Sehnsüchte und Beziehungswünsche von Paaren sowie dyadische Störungsmuster.

Sydow von, Kirsten (1997): *Partnerschaften älterer Menschen*. In: Michael H. Wiegand & Götz Kockott (Hrsg.): *Partnerschaften und Sexualität*. Wien: Springer. S. 15-28.

Der Artikel beleuchtet unterschiedliche Beziehungsformen im Zusammenhang mit dem mittleren und hohen Erwachsenenalter. Es wird auf die Bedeutung der Liebesbeziehung für diese Altersgruppe eingegangen, es werden emotionale Aspekte der Partnerschaft thematisiert, der sexuelle Bereich gestreift und in einem Exkurs auf die spezifische Situation homosexueller, älterer Paare eingegangen. Als Forschungsdefizite im Zusammenhang mit älteren Partnerschaften führt die Autorin an: Fehlen von Studien zu nicht-ehelichen Lebensgemeinschaften im Alter, Untersuchungen an gesunden Populationen fehlen häufig, spezifisch weibliche Anliegen werden in den meisten Studien nicht berücksichtigt, die sexuelle Erlebnisdimension wird zugunsten technischer Betrachtungsweisen vernachlässigt, nicht-koitale sexuelle Kontakte spielen in den Untersuchungen zur Sexualität älterer Paare kaum eine Rolle.

Sydow, Kirsten von (1998): *Sexualität und/oder Bindung: Ein Forschungsüberblick zur sexuellen Entwicklung in langfristigen Partnerschaften*. In: *Familiendynamik. Interdisziplinäre Zeitschrift für systemorientierte Praxis und Forschung*, 23 (4). S. 377-404.

Die Autorin gibt in ihrem Beitrag einen systematischen Überblick über Forschungsarbeiten zur sexuellen Entwicklung bei heterosexuellen Paaren. Sie bezieht sich dabei auf Themen wie z.B. sexuelle Aktivität, Interesse, Genuss und Orgasmus.

Sydow, Kirsten von & Ullmeyer, Matthias (2001): *Partnerschaft und Bindung. Eine Meta-Inhalts-Analyse von 63 Studien, publiziert zwischen 1987 und 1997*. In: *Psychotherapie, Psychosomatik, Medizinische Psychologie*, 51 (3-4). S. 186-188.

Die AutorInnen analysieren 63 Primärstudien, in denen Partnerschaftsdaten mit Bindungsdaten in Zusammenhang gebracht wurden. Die Studien wurden systematisch inhaltsanalytisch ausgewertet, im Hinblick auf Methodologie und ihre Resultate. Die konzeptuellen und methodischen Probleme werden diskutiert und Konsequenzen für die Forschung abgeleitet.

Sydow, Kirsten von (2001): *Forschungsmethoden zur Erhebung von Partnerschaftsbindung*. In: Gabriele Gloger-Tippelt (Hrsg.): *Bindung im Erwachsenenalter. Ein Handbuch für Forschung und Praxis*. Bern: Huber. S. 275-294.

Die Autorin gibt einen Überblick über die verschiedenen Instrumente zur Erfassung von Partnerschaftsbindung und beschreibt sie in Bezug auf ihre Reliabilität und Validität. Weiters diskutiert sie die konzeptuellen und methodischen Probleme der Erfassung von Partnerschaftsbindungen.

Tichy, Angela (1995): *Frauen. Liebe und Macht. Eine qualitative Untersuchung der Machtverhältnisse in heterosexuellen und lesbischen PartnerInnenschaften auf der Basis des subjektiven Erlebens von Frauen*. Wien: Universität Wien, Dissertation.

Nach der Definition des Begriffes Macht setzt sich die Autorin mit verschiedenen Theorien zur Erklärung von Macht in Partnerschaften auseinander. Im methodischen Teil stellt sie ihr Untersuchungsdesign, die Erhebung und die Auswertung vor.

Die vorliegende Arbeit vergleicht heterosexuelle und homosexuelle Beziehungen unter dem Blickwinkel, wie Frauen Macht in ihrer jeweiligen Beziehung erleben.

In ihren qualitativen Interviews fragt sie die Partnerschaft unter anderem anhand folgender Kriterien ab: emotionaler Bereich, Autonomie versus Gemeinsamkeit, divergierende Bedürfnisse, Sexualität, sozio-ökonomische Sicht, Entscheidungsfindung, Aufgabenteilung im Haushalt, unterschiedliche Lebenseinstellung.

Vaskovics, Laszlo A. (1995): *Partnerschaftsverläufe: Verständigung und Illusionen?* In: Bernhard Nauck & Corinna Onnen-Isemann (Hrsg.): *Familie im Brennpunkt von Wissenschaft und Forschung*. Neuwied, Kriftel, Berlin: Luchterhand. S. 331-342.

Der Autor geht auf die Ergebnisse von zwei Longitudinal-Studien ein, die auf die Überprüfung von Konsensansprüchen, Konsensdruck und Paarkonsens im Sinne des theoretischen Modells von Eckert, Hahn & Wolf zielen.

Vaskovics, Laszlo A. u. a. (1997): *Lebensverläufe in der Moderne. Nichteheliche Lebensgemeinschaften. Eine soziologische Längsschnittstudie*. Opladen: Leske + Budrich.

Die AutorInnen stellen eine Studie an Paaren vor, die zu Untersuchungsbeginn in einer nicht-ehelichen Lebensgemeinschaft lebten und über einen Zeitraum von sechs Jahren begleitet wurden. Anhand dieser Studie wird die Differenziertheit und Komplexität nicht-ehelicher Lebensgemeinschaften dargestellt sowie die Pläne und Vorstellungen der Paare und deren partnerschaftliche und familiäre Entwicklungsverläufe.

Weis, Felicitas (1994): *Trennung und Trennungsangst als zentrales Thema der Paar- und Elternbeziehung*. In: Annelinde Eggert-Schmid Noerr, Volker Hirmke-Wessels & Heinz Krebs (Hrsg.): *Das Ende der Beziehung? Frauen, Männer, Kinder in der Trennungskrise*. Mainz: Matthias-Grünwald-Verlag. S. 66-76.

Im Beitrag skizziert die Autorin ihre psychoanalytische Sichtweise zum Thema Trennung und Trennungsangst in der Paarbeziehung. Theoretische Überlegungen werden anhand von Fallbeispielen aus der therapeutischen Praxis skizziert.

Willi, Jürg (1999): *Was hält Paare zusammen? Der Prozess des Zusammenlebens in psycho-ökologischer Sicht*. Reinbek: Rowohlt.

Der Autor geht der Frage nach, wie sich Lebensläufe in dauerhaften Paarbeziehungen entwickeln und wie eine dauerhafte Liebe aufgebaut ist. Er beleuchtet im Einzelnen, was Paare zusammenhält, die Phasen des Zusammenlebens, die gegenseitige Beeinflussung von PartnerInnen, Krisen in der Entwicklung von Beziehungen und stellt letztlich die Frage nach dem, was Paare zusammenhält.

Willi, Jürg (2002): *Psychologie der Liebe. Persönliche Entwicklungen durch Partnerbeziehungen*. Stuttgart: Klett-Cotta.

Der Autor zeigt in seinem Buch auf, inwieweit Liebesbeziehungen zur persönlichen Entwicklung der Partner beitragen und wie Partner sich in Krisen unbewusst unterstützen. Dabei geht er u.a. auf folgende Themen ein: Grundlagen einer Liebesbeziehung, Liebesbeziehung als Prozess, wie Mann und Frau einander in ihrer Entwicklung herausfordern, Selbstverwirklichung im Prozess einer Liebesbeziehung, die beziehungsökologische Perspektive in der Paartherapie.

Wilk, Liselotte (1990): *Einstellungen zu Ehe und Familie*. In: Richard Gisser, Ludwig Reiter, Helmuth Schattovits & Liselotte Wilk (Hrsg.): *Lebenswelt Familie*. Wien: Institut für Ehe und Familie. S. 313-332.

Die Autorin beleuchtet die Einstellungen zu folgenden Themen: Wert der Familie, Ehe, Stellenwert von Sexualität und Geburtenregelung in der Ehe, Kinder, geschlechtsspezifische Rollenleitbilder für Ehe und Familie und Akzeptanz der Scheidung.

Witte, Erich H. & Sperling, Heidrun (1995): *Wie Liebesbeziehungen den Umgang mit Freunden geregelt wünschen. Ein Vergleich zwischen den Geschlechtern*. In: *Gruppendynamik*, 26 (4). S. 429-443.

Die AutorInnen arbeiten wichtige Regeln für den Umgang mit Freunden und deren Bedeutung für die Beziehung heraus. Besonders berücksichtigen sie geschlechtsspezifische Unterschiede.

Witte, Erich H. (1997): *Das Mikrosystem Paarbeziehung: Funktionsmodell und Forschungsprogramm*. In: Erich H. Witte (Hrsg.): *Sozialpsychologie der Paarbeziehungen*. Beiträge des 11. Hamburger Symposions zur Methodologie der Sozialpsychologie. Lengerich: Pabst. S. 185-199.

Auf dem Hintergrund der Soziologie, Psychologie und Paartherapie skizziert der Autor ein Funktionsmodell des Mikrosystems Partnerschaft.

Witte, Erich H. (2001): *Bindung und romantische Liebe: Sozialpsychologische Aspekte der Bindungstheorie*. In: Gerhard J. Süß, Hermann Scheuerer-Englisch & Walter-Karl P. Pfeifer (Hrsg.): *Bindungstheorie und Familiendynamik. Anwendung der Bindungstheorie in Beratung und Therapie*. Gießen: Psychosozial-Verlag. S. 181-190.

Der Autor stellt die sozialpsychologische Perspektive der Bindungstheorie dar und beleuchtet den Zusammenhang von Bindungsmustern und Partnerschaftsbeziehungen.

Wunderer, Eva u. a. (2001): *Ehebeziehungen. Eine Typologie auf Basis von Paarklima-Skalen*. In: *Zeitschrift für Familienforschung*, 13 (3). S. 74-95.

Die AutorInnen arbeiten anhand von Fragebogendaten zur Erst-Ehe verheirateter Paare verschiedene Muster der gemeinsamen Beziehungsgestaltung heraus. Im weiteren Verlauf werden die verschiedenen Typen anhand ihres Beziehungserlebens, ihrer Wahrnehmung der gemeinsamen Geschichte und des aktuellen sozialen Kontextes beschrieben und diskutiert.

Zulehner, Paul M. & Polak, Regina (2001): *Lieben und Arbeiten*. In: Hermann Denz, Christian Friesel, Regina Polak, Reinhard Zuba & Paul M. Zulehner (Hrsg.): *Die Konfliktgesellschaft. Wertewandel in Österreich 1990-2000*. Wien: Czernin. S. 43-98.

Im Rahmen der Studie zum Wertewandel in Österreich für die Jahre 1990-2000 beleuchten die AutorInnen Werthaltungen in den Bereichen Partnerschaft, Ehe und Familie sowie in den Geschlechtsrollen.

Rechtliche Aspekte

Buba, Hans Peter & Vaskovics, Laszlo A. (2001): *Benachteiligung gleichgeschlechtlich orientierter Personen und Paare*. Köln: Bundesanzeiger.

Die Autoren stellen die Ergebnisse ihrer Studie dar. Sie zeigen empirisch abgesicherte Ergebnisse zur sozialen Lage, zur Lebens- und Partnerschaftsform, den damit zusammenhängenden Verhaltensweisen und Einstellungen von homosexuell orientierten Personen und Paaren auf. Besonderen Schwerpunkt legen sie dabei auf die rechtlichen Regelungen des partnerschaftlichen Zusammenlebens.

Erler, Michael (2001): *Die Familie ist tot – es lebe die Familie: Betrachtung der familiären und familienähnlichen Muster im Raum der Europäischen Union*. In: Sozialmagazin: Die Zeitschrift für Soziale Arbeit, 26 (10). S. 26-31.

Der Autor leitet seinen Artikel mit einem kurzen Überblick über die rechtlichen Möglichkeiten homosexueller Partnerschaften in einigen europäischen Ländern ein. Anschließend betrachtet er die Entwicklung familiärer Muster in der Europäischen Union.

Filler, Ewald (1999): *Recht der Familie – Ausgangslage und Neuerungen*. In: Bundesministerium für Umwelt, Jugend und Familie, Abteilung IV/4 (Hrsg.): Österreichischer Familienbericht 1999. Wien: Bundesministerium für Umwelt, Jugend und Familie. S. 698-753.

Der Autor beginnt seinen Beitrag mit Ausführungen zur rechtspolitischen Dimension des Familienbegriffes. Im weiteren Verlauf stellt er die unterschiedlichen rechtlichen Bestimmungen dar, die das Zusammenleben von Paaren und Familien regeln, z.B. Eherecht, Rechte zwischen Eltern und Kindern. Folgende weitere Themen werden aus rechtlicher Sicht angesprochen: Gleichstellung von Lebensgemeinschaften mit der Ehe, Gewalt in der Familie, Familienlastenausgleich und Familie im Steuerrecht sowie Familie im Fremdenrecht.

Hofer, Manfred u. a. (1992): *Familienbeziehungen. Eltern und Kinder in der Entwicklung. Ein Lehrbuch*. Göttingen: Hogrefe.

Das Ziel des Buches ist es, die Wirklichkeit von Familien am Ausgang des 20. Jahrhunderts in ihrem gesellschaftlichen Kontext zu beschreiben. Die Beziehungen der Familienmitglieder untereinander in den verschiedenen Phasen des Familienzyklus stellen den Schwerpunkt der Betrachtung dar. Thematisiert wird auch die Bedeutung von Alltagskontexten wie Schule, Arbeitsplatz und Freundeskreis, aber auch kultureller und historischer Rahmenbedingungen für Eltern-Kind-Beziehung. Ein weiteres Hauptinteresse des Buches gilt der Frage, inwieweit Prozesse familialen Zusammenlebens in verschiedenen Familienformen Gültigkeit haben.

Hollstein, Walter (1993): *Der Kampf der Geschlechter. Frauen und Männer im Streit um Liebe und Macht und wie sie sich verständigen könnten*. München: Kösel.

Der Autor setzt sich in seinem Buch mit der neuen Geschlechterdemokratie auseinander. Er stellt die erste Gesamtdarstellung des Geschlechterverhältnisses in Deutschland vor. Seine grundlegende These im Buch ist, dass sich das berufliche Engagement der Frau nicht mit der traditionellen Rollenverteilung vereinbaren lässt und die Männer zum größten Teil nicht angemessen darauf reagieren können.

Höppler, Gerhard (1999): *Nichteheliche Lebensgemeinschaften als Problem für das staatliche und kirchliche Recht*. Frankfurt am Main: Lang.

Der Autor betrachtet das Phänomen der nicht-ehelichen Lebensgemeinschaft und den rechtlichen Umgang damit. Er gibt zuerst einen rechtshistorischen Überblick zum Konkubinat, fasst sozialwissenschaftliche Erkenntnisse zur nicht-ehelichen Lebensgemeinschaft zusammen und stellt Initiativen zur rechtlichen Regelung dieser in Deutschland und im Ausland vor. Abschließend diskutiert er die theologische, ethische und kirchenrechtliche Problematik dieser Frage.

Limbach, Jutta (1989): *Die rechtlichen Rahmenbedingungen von Ehe und Elternschaft*. In: Rosemarie Nave-Herz & Manfred Markefka (Hrsg.): *Handbuch der Familien- und Jugendforschung*. Band 1: *Familienforschung*. Neuwied: Luchterhand. S. 225-240.

Die Autorin stellt in ihrem Beitrag die rechtlichen Rahmenbedingungen von Ehe und Elternschaft in Deutschland dar. Dabei geht sie auf das Ehe- und Scheidungsrecht ein, auf die rechtlichen Bestimmungen der Elternschaft bei verheirateten und geschiedenen Paaren sowie die rechtlichen Regelungen für nicht-eheliche Kinder.

Lüscher, Kurt & Grabmann, Barbara (2002): *Lebenspartnerschaften mit und ohne Kinder: Ambivalenzen der Institutionalisierung privater Lebensformen*. In: *Zeitschrift für Soziologie der Erziehung und Sozialisation*, (2002, 1). S. 47-63.

Die AutorInnen beschäftigen sich mit einer neuen historischen Aufgabe: der rechtlichen Regelung von gleichgeschlechtlichen Lebensgemeinschaften und gleichgeschlechtlicher Elternschaft. Dabei fragen sie nach dem Verständnis von Ehe und Familie sowie deren Verhältnis zu anderen privaten Lebensformen.

Raddatz, Susanne & Bathe, Thorsten (1999): *Romantik brauch ich nicht auf dem Standesamt auszuleben*. In: *Psychologie heute*, 26. S. 50-53.

Die Autoren beschreiben anhand einiger Fallbeispiele, welche rechtlichen und ökonomischen Benachteiligungen homosexuelle Partnerschaften in Deutschland erfahren. Weiters wird über die Gleichstellungsdebatte und politische Maßnahmen in diese Richtung referiert.

Schneider, Norbert F. & Matthias-Bleck, Heike (1999): *Moderne Familie – altes Recht? Zur Situation des am überkommenen Normalitätskonzept von Familie und Lebenslauf orientierten Rechtssystems aus soziologischer Perspektive*. In: Friedrich W. Busch, Bernhard Nauck & Rosemarie Nave-Herz (Hrsg.): *Aktuelle Forschungsfelder der Familienwissenschaft*. Würzburg: Ergon. S. 185-210.

Die AutorInnen betrachten die Veränderung familialer und anderer Lebensformen besonders im Hinblick auf das geltende Rechtssystem in Deutschland. Hierbei wird problematisiert, inwieweit das geltende Rechtssystem der Vielfalt der neuen Lebensformen Rechnung tragen kann.

Schneider, Norbert F. (2000): *Private Lebensführung zwischen Tradition und Postmoderne. Rechts- und familiensoziologische Betrachtungen*. In: *Zeitschrift für Sexualforschung*, 13 (2). S. 104-117.

Der Autor zeigt in diesem Beitrag auf, dass das geltende Rechtssystem für die Wandlung der Lebensformen vielfach nur unzureichende Rechtssicherheit bietet. Er ist der Auffassung, dass rechtliche Regelungen für nicht-eheliche heterosexuelle und homosexuelle Lebensgemeinschaften besonders dringlich wären.

Vaskovics, Laszlo A. u. a. (1997): *Lebensverläufe in der Moderne. Nichteheliche Lebensgemeinschaften. Eine soziologische Längsschnittstudie*. Opladen: Leske + Budrich.

Die AutorInnen stellen eine Studie an Paaren vor, die zu Untersuchungsbeginn in einer nicht-ehelichen Lebensgemeinschaft lebten und über einen Zeitraum von sechs Jahren begleitet wurden. Anhand dieser Studie wird die Differenziertheit und Komplexität nicht-ehelicher Lebensgemeinschaften dargestellt sowie die Pläne und Vorstellungen der Paare und deren partnerschaftliche und familiale Entwicklungsverläufe.

Rollenbild

Akpuma-Humeau, Maria & Baierl, Susanne (1996): *Junglefever. Was passieren kann, wenn Österreicherinnen Afrikaner kennenlernen*. In: Heinz Pusitz & Elisabeth Reif (Hrsg.): *Interkulturelle Partnerschaften. Begegnungen der Lebensformen und Geschlechter*. Frankfurt am Main: IKO-Verlag für Interkulturelle Kommunikation. S. 92-112.

Die Autorinnen beleuchten auf Basis ihrer eigenen Ehen die Sichtweisen und Einstellungen afrikanischer Männer. Im weiteren Verlauf besprechen sie Theorien zu Konflikten in interethnischen Ehen.

Bacher, Johann & Wilk, Liselotte (1996): *Geschlechtsspezifische Arbeitsteilung. Ausmaß und Bedingungen männlicher Mitarbeit im Haushalt*. In: Max Haller, Kurt Holm, Karl M. Müller, Wolfgang Schulz & Eva Cyba (Hrsg.): *Österreich im Wandel. Werte, Lebensformen und Lebensqualität 1986 bis 1993*. Oldenburg: Verlag für Geschichte und Politik. S. 165-187.

Der vorliegende Beitrag beschäftigt sich mit dem Ausmaß und den Bedingungen für die Mitarbeit von Männern im Haushalt. In einem ersten Schritt werden Erklärungsansätze vorgestellt, welche Faktoren die Übernahme von männlicher Hausarbeit fördern. Im weiteren Verlauf werden die Zusammenhänge von Familienstruktur, Erwerbsarbeitszeit und sozioökonomischen Ressourcen sowie die traditionelle Rollenerwartung in Bezug auf die männliche Hausarbeit betrachtet.

Buba, Hans Peter & Vaskovics, Laszlo A. (1994): *Arbeitsteilung und Tagesablauf beim Übergang junger Paare zur Elternschaft*. In: *Zeitschrift für Familienforschung*, 6 (3). S. 150-176.

Die Autoren verfolgen anhand einer empirischen Längsschnittstudie und Ergebnissen von Zeitbudgeterhebungen die Anpassungsleistungen von jungen Paaren vor und nach der Geburt des ersten Kindes. Besonders beleuchtet werden unter anderem die Geschlechtsrollen und die Arbeitsverteilung.

Buchegger, Reiner & Kränzl-Nagl, Renate (1999): *Bezahlte und unbezahlte Arbeit aus soziologischer und ökonomischer Sicht*. In: Bundesministerium für Umwelt, Jugend und Familie (Hrsg.): *Familien- und Arbeitswelt. Partnerschaft zur Vereinbarkeit und Neuverteilung von Betreuungs- und Erwerbstätigkeit*. 4. Österreichischer Familienbericht. Wien: Bundesministerium für Umwelt, Jugend und Familie. S. 19-45.

Die AutorInnen beleuchten aus soziologischer und ökonomischer Sicht die Familie und die Arbeitswelt, unter besonderer Berücksichtigung der Wechselbeziehung zwischen Familie und Arbeitswelt und unter dem Aspekt der Verteilung von Arbeitsleistungen.

Burkart, Günter (1997): *Lebensphasen – Liebesphasen. Von Ehepaar zur Ehe, zum Single und zurück?* Opladen: Leske + Budrich.

Der Autor beschreibt in seinem Buch die Institution des Paares und die Entwicklungsdynamik von Paarbeziehungen im Lebensverlauf. Er zeigt auf, dass Lebensformen eigentlich Lebensphasen sind, die weit weniger frei gewählt werden können als es oft angenommen wird. In seinen einzelnen Kapiteln verfolgt er drei Perspektiven: eine methodologisch-theoretische, eine lebenslaufsoziologische und eine sozialstrukturell-milieutheoretische Perspektive.

Chopra, Ingrid & Scheller, Gitta (1992): *Die neue Unselbstständigkeit. Ehe und Familie in der spätmodernen Gesellschaft.* In: Soziale Welt, 43. S. 48-69.

Die Autorinnen beschreiben zu Beginn ihres Artikels ausführlich historische Entwicklungsschritte von Familie und Ehe. Weiters gehen sie auf den Funktionswandel von Ehe und Familie ein, diskutieren den Wandel der Beziehungsqualität in Partnerschaften, reflektieren über die (Un-) Beständigkeit personeller Beziehungen und besprechen den Wandel geschlechtsspezifischer Arbeitsteilung. Sie beleuchten all diese Aspekte mit Blick auf ihre vergangenen und heutigen Ausprägungen im Kontext von Partnerschaft und Familie. Abschließend fassen die Autorinnen ihre Ausführungen zusammen und definieren charakteristische Merkmale von Ehe und Familie in unserer Gegenwartsgesellschaft.

Cyprian, Gudrun (1996): *Veränderungen der Rollenbilder von Mann und Frau im Kontext von Partnerschaft, Ehe und Familie.* In: Laszlo A. Vaskovics & Heike Lipinski (Hrsg.): *Familiale Lebenswelten und Bildungsarbeit. Interdisziplinäre Bestandsaufnahme 1.* Opladen: Leske + Budrich. S. 69-110.

Die Autorin beschäftigt sich in ihrem Beitrag mit dem Thema Rollenbilder aus dem Blickwinkel verschiedener Aspekte. Sie erörtert z. B. folgende Fragen: Warum sind Rollenbilder in Partnerschaft wichtig? Wie entstehen sie? Wie werden Rollenbilder in Partnerschaft wirklich gelebt? Wovon hängen Veränderungen der Geschlechterrollen ab? Veränderung der Rollenbilder durch den Übergang zur Elternschaft.

Fooken, Insa (1995): *Geschlechterdifferenz oder Altersandrogynität? Zur Beziehungsentwicklung in langjährigen Ehebeziehungen.* In: Andreas Kruse & Reinhard Schmitz-Scherzer (Hrsg.): *Psychologie der Lebensalter.* Darmstadt: Steinkopff. S. 231-239.

Im Rahmen des Artikels werden zwei Fragestellungen thematisiert. Erstens geht es um die erlebte Qualität ehelicher Beziehung im höheren Erwachsenenalter. Zweitens wird auf die Altersgeschlechtsrollenorientierung eingegangen, unter der besonderen Berücksichtigung der Machtverhältnisse zwischen Mann und Frau. Grundlage dieser zweiten Fragestellung ist die hypothetisch formulierte Annahme, dass es bei „alten“ Paaren zu einer Veränderung der Geschlechtsrollenorientierung kommt, indem bei Männern eine zunehmende Feminisierung und bei Frauen eine zunehmende Maskulinisierung zu beobachten ist. Hinsichtlich dieser beiden Fragestellungen werden im Artikel zwei Studien (WHO-Studie „Sexualität und Alter“; Bonner gerontologische Längsschnittstudie) analysiert.

Freudenthaler, Heribert Harald (2000): *Gerechtigkeitspsychologische Aspekte der Arbeitsaufteilung im Haushalt. Zum (Un)Gerechtigkeitsempfinden von berufstätigen Frauen.* Frankfurt am Main: Peter Lang.

Der Autor setzt sich mit der Frage des (Un-)Gerechtigkeitsempfinden von Frauen bei der Aufteilung der Hausarbeit zwischen ihnen und ihrem Partner auseinander. Er analysiert die Ergebnisse einer Studie unter berufstätigen Frauen unter Bezugnahme auf sozialpsychologische Gerechtigkeitstheorien und zum Gerechtigkeitsempfinden bei der Arbeitsaufteilung im Haushalt.

Gottmann, John Mordechai & Levenson, Robert Wayne (2000): *Wie verändern sich Ehebeziehungen im Laufe der Jahre? Eine Studie über alternative Prognosemodelle.* In: *Familiendynamik. Interdisziplinäre Zeitschrift für systemorientierte Praxis und Forschung*, 25 (1). S. 14-38.

Die Autoren beschäftigen sich im vorliegenden Beitrag mit Kriterien, die eine Vorhersage der Verschlechterung der Ehebeziehung erlauben.

Hemmerich, Wera (1994): *Balanceakt Partnerschaft.* In: Karin Donhauser, Wera Hemmerich, Bernhard Irrgang & Jörg Klawitter (Hrsg.): *Frauen-fragen, Frauen-perspektiven.* Dettelbach: Verlag Dr. Josef H. Röhl. S. 37-53.

Die Autorin geht in ihren Betrachtungen von der These aus, dass sich die Geschlechter- und Machtverhältnisse nur wenig verändert haben. Sie beleuchtet das komplexe Gefüge der Partnerschaft von einem individuellen privaten Blick und stellt dem die strukturellen Rahmenbedingungen gegenüber, in denen Partnerschaft gelebt werden soll.

Hollstein, Walter (1993): *Der Kampf der Geschlechter. Frauen und Männer im Streit um Liebe und Macht und wie sie sich verständigen könnten*. München: Kösel.

Der Autor setzt sich in seinem Buch mit der neuen Geschlechterdemokratie auseinander. Er stellt die erste Gesamtdarstellung des Geschlechterverhältnisses in Deutschland vor. Seine grundlegende These im Buch ist, dass sich das berufliche Engagement der Frau nicht mit der traditionellen Rollenverteilung vereinbaren lässt und die Männer zum größten Teil nicht angemessen darauf reagieren können.

Holmberg, Carin (1997): *Man nennt es Liebe. Über das Alltagsverhalten von jungen kinderlosen Paaren*. Frankfurt an Main: Fischer.

Die Autorin stellt eine Analyse des Rollenverhaltens junger Paare vor. In ihrer Studie führte sie Interviews durch und arbeitet neue Aspekte für die Diskussion über das Geschlechterverhältnis heraus.

Kaufmann, Jean-Claude (1994): *Schmutzige Wäsche. Zur ehelichen Konstruktion von Alltag*. Konstanz: Universitätsverlag Konstanz.

Der Autor beschreibt anhand von Interviews, wie es zur Paarbildung und zu Strukturen innerhalb von Paarbeziehungen kommt. In den Interviews konzentriert er sich vor allem auf den Umgang mit schmutziger Wäsche. Seine Annahme ist: „Denn im Grunde ist die Wäsche nicht das eigentliche Thema: Sie bildet nur ein Instrument, um an das Gewebe der verschiedenen Paarbeziehungen heranzukommen.“

Klein, Thomas (1993): *Verhaltensstandards in der Ehe: Kontinuität und Wandel. Eine Analyse von Anstandsbüchern der Jahre 1834 bis 1987*. Hamburg: Kovac.

Der Autor stellt in seinem Beitrag den Wandel von Verhaltensstandards für Eheleute dar und interpretiert diesen. Als Grundlage dienen ihm Anstandsbücher der Jahre 1834-1987.

Koppetsch, Cornelia & Maier, Maja S. (1998): *Individualisierung und Geschlechterverhältnis*. In: Jürgen Friedrichs (Hrsg.): *Die Individualisierungsthese*. Opladen: Leske + Budrich. S. 143-164.

Die Autorinnen beleuchten die Individualisierung unter dem Aspekt des Geschlechterverhältnisses. Ihrer These nach werden die Aspekte der sozialstrukturellen Differenzierung und die Bedeutung latenter Regulative im Geschlechterverhältnis in der Individualisierungsdiskussion vernachlässigt. Ihre Ausführungen leisten dazu einen Beitrag.

Koppetsch, Cornelia (1998): *Liebe und Partnerschaft. Gerechtigkeit in modernen Paarbeziehungen*. In: Kornelia Hahn & Günter Burkart (Hrsg.): *Liebe am Ende des 20. Jahrhunderts. Studien zur Soziologie intimer Beziehungen*. Opladen: Leske + Budrich. S. 111-129.

Im ersten Abschnitt ihres Beitrags geht die Autorin auf das Spannungsverhältnis zwischen Liebe und Partnerschaft ein. Im zweiten Abschnitt zeigt sie anhand empirischer Ergebnisse, wie Liebe und Partnerschaft jeweils zur Reproduktion geschlechtsspezifischer Machtstrukturen beitragen. Schließlich führt sie strukturelle Argumente dafür an, dass Liebe und Partnerschaft unterschiedliche Prinzipien darstellen.

Koppetsch, Cornelia (2001): *Milieu und Geschlecht – eine kontextspezifische Perspektive*. In: Anja Weiß, Cornelia Koppetsch, Albert Scharenberg & Oliver Schmidtke (Hrsg.): *Klasse und Klassifikation: Die symbolische Dimension sozialer Ungleichheit*. Wiesbaden: Westdeutscher Verlag. S. 109-137.

Die Autorin beleuchtet in ihrem Beitrag die milieuspezifische Heterogenität von Frauen und Männern. Aufgrund einer eigenen Studie über Paarbeziehungen stellt sie die Konzepte von Weiblichkeit und Männlichkeit in drei verschiedenen Milieus vor.

Kraft, Christiane & Witte, Erich H. (1992): *Vorstellungen von Liebe und Partnerschaft. Strukturmodell und ausgewählte empirische Ergebnisse*. In: Zeitschrift für Sozialpsychologie, 23. S. 257-267.

Im vorliegenden Beitrag stellen die AutorInnen ein Strukturmodell zur Erforschung der Vorstellung zu Liebe und Partnerschaft vor. Auf Grundlage dieses Strukturmodells entwickelten die AutorInnen einen Fragebogen für eine anschließende Erhebung. Im Beitrag werden Ergebnisse präsentiert.

Krebs, Heinz (1994): *Traditionelle Familienstrukturen und geschlechtsspezifische Verarbeitungsformen in der Trennungsberatung*. In: Annelinde Eggert-Schmid Noerr, Volker Hirmke-Wessels & Heinz Krebs (Hrsg.): *Das Ende der Beziehung? Frauen, Männer, Kinder in der Trennungskrise*. Mainz: Matthias-Grünwald-Verlag. S. 103-132.

Der Artikel des Autors beschäftigt sich mit dem Thema Trennung und Scheidung aus psychoanalytischer Sicht, wobei geschlechtsspezifische Verarbeitungsformen der Trennung beleuchtet werden. In diesem Zusammenhang werden neben gesellschaftlichen Ursachen von Trennung und Scheidung auch psychoanalytische Konzepte der familialen Geschlechterbeziehungen skizziert. Der Einfluss der Herkunftsfamilie sowie die Darstellung der theoretischen Gedanken anhand von Fallbeispielen aus der therapeutischen Praxis nehmen im Artikel eine zentrale Rolle ein.

Kröger, Christine u. a. (2001): *Eine geschlechtsspezifische Analyse partnerschaftlicher Konfliktbereiche: Stammen Männer und Frauen doch vom selben Planeten?* In: Verhaltenstherapie und Verhaltensmedizin, (2). S. 123-136.

Die AutorInnen stellen eine Studie vor, in der zusammenlebende Paare hinsichtlich ihrer spezifischen Probleme und Konfliktursachen, als Frau und als Mann, untersucht wurden. Die „Problemliste“ von Hahlweg wurde zur Erfassung der konfliktauslösenden Lebensbereiche eingesetzt.

Krüger, Helga (1995): *Geschlechtsspezifische Modernisierung im Ehepartnerlichen Lebenslauf*. In: Bernhard Nauck & Corinna Onnen-Isemann (Hrsg.): *Familie im Brennpunkt von Wissenschaft und Forschung*. Neuwied, Kriftel, Berlin: Luchterhand. S. 437-455.

Die Autorin betrachtet in ihrem Beitrag geschlechtsspezifische Modernisierungen im Lebenslauf von Paaren. Sie wählt eine Sichtweise, in der sie Frauen als die Modernisierung auslösende und vorantreibende Gruppe versteht. Sie setzt sich mit Familie und Lebenslauf, Mythen und Wirklichkeit der Modernisierung im Frauenleben und mit der Veränderung der Geschlechterrolle aus männlicher und weiblicher Sicht auseinander.

Lautmann, Rüdiger (1998): *Wie verschieden lieben die Geschlechter*. In: Kornelia Hahn & Günter Burkart (Hrsg.): *Liebe am Ende des 20. Jahrhunderts. Studien zur Soziologie intimer Beziehungen*. Opladen: Leske + Budrich. S. 51-64.

Der Artikel diskutiert Unterschiede zwischen Frauen und Männern bezüglich ihrer Art und Weise zu lieben. Dabei steht die soziologische Auseinandersetzung mit dem Thema Liebe im Vordergrund.

Martin, Mike & Schmitt, Marina (2000): *Partnerschaftliche Interaktion im mittleren Erwachsenenalter als Prädiktor von Zufriedenheit bei Frauen und Männern in langjährigen Beziehungen*. In: Pasqualina Perrig-Chiello & Francois Höpflinger (Hrsg.): *Jenseits des Zenits. Frauen und Männer in der zweiten Lebenshälfte*. Bern, Stuttgart, Wien: Haupt. S. 77-98.

Die AutorInnen untersuchen in ihrer Studie die Ehezufriedenheit von Paaren im mittleren und höheren Erwachsenenalter. Sie sehen sich dabei geschlechtsspezifische Unterschiede an und filtern Charakteristika heraus, die diese Zufriedenheit bestimmen.

Pörzgen, Brigitte (1994): *Das Selbstverständnis und das Selbstkonzept von männlichen und weiblichen Personen in den Lebensbereichen Beruf und Partnerschaft. Das Selbstkonzept als Ergebnis der Einnahme eines intentionalen Standpunktes*. Frankfurt am Main: Peter Lang.

Die Autorin beschäftigt sich mit Fragen der Selbstkonzeptforschung. Dabei wird sowohl die sozial vermittelte als auch die aufgrund eigener Meinungen und Wünsche entstandene Konstruktion des Selbst beleuchtet. Die Ergebnisse einer Studie zum Selbstkonzept von Frauen und Männern in Partnerschaft und Beruf werden ebenfalls dargestellt.

Reinprecht, Christoph & Weiss, Hilde (1998): *Liebe und Treue. Empirische Studien zur Verbindlichkeit des Liebeseideals*. In: Kornelia Hahn & Günter Burkart (Hrsg.): *Liebe am Ende des 20. Jahrhunderts. Studien zur Soziologie intimer Beziehungen*. Opladen: Leske + Budrich. S. 87-109.

Auf Basis empirischer Studien diskutieren die AutorInnen, inwiefern der Wandel zur Liebesehe auch von einem Wandel der emotionalen Rollen der Partner begleitet wird. Dabei gehen sie in ihren Ausführungen auf altersmäßige Unterschiede in den Einstellungen zu Liebe und Sexualität ein sowie auf Werte und Bedürfnisse, die innerhalb einer Partnerschaft erfüllt werden sollen.

Röhler, Heiko u. a. (2000): *Hausarbeit und Partnerschaften. Zur Erklärung geschlechtstypischer Arbeitsteilung in nichtehelichen und ehelichen Lebensgemeinschaften*. In: *Zeitschrift für Familienforschung. Beiträge zu Haushalt, Verwandtschaft und Lebenslauf*, 12 (2). S. 21-53.

Die AutorInnen beschäftigen sich mit der Frage der geschlechtstypischen Arbeitsteilung in Paarbeziehungen. Dabei wird versucht, ein Mehrebenenmodell zu erstellen, das die Determinanten der Hausarbeitsverteilung in einen systematischen Zusammenhang stellt.

Schellenbaum, Peter (1989): *Wandlungen im Selbstverständnis des Mannes*. In: Michael Peter Pflüger (Hrsg.): *Der Mann im Umbruch. Patriarchat am Ende?* Olten: Walter. S. 27-53.

Der Autor widmet sich dem Selbstverständnis von Männern unter besonderer Berücksichtigung der Theorie von der männlichen und weiblichen Seite im Mann. Aus dieser Perspektive wird auch die Beziehung zu Frauen und Männern beleuchtet.

Schmidt, Gunter (2000): *Emanzipation und der Wandel heterosexueller Beziehungen*. In: Sonja Düring & Margret Hauch (Hrsg.): *Heterosexuelle Verhältnisse*. Gießen: Psychosozial-Verlag. S. 1-13.

Bei diesem Beitrag handelt es sich um eine allgemeine Einführung zu diesem Thema. Der Autor behandelt in seinen einleitenden Betrachtungen zu einer Tagung der Deutschen Gesellschaft für Sexualforschung die Frage des Wandels der Heterosexualität. In seine Betrachtungen schließt er sowohl die veränderten Rollenbilder als auch die veränderte sexuelle Lust ein.

Schneewind, Klaus A. & Ruppert, Stefan (1995): *Familien gestern und heute. Ein Generationenvergleich über 16 Jahre*. München: Quintessenz.

Das Buch dokumentiert die Entwicklung von 200 Familien über die Zeitspanne von 16 Jahren. Untersucht wurden die Persönlichkeitsentwicklung der einzelnen Familienmitglieder sowie die Veränderung ihrer Beziehungen innerhalb der Familie und zwar bezüglich unterschiedlicher Lebens- und Erlebensbereiche.

Tichy, Angela (1995): *Frauen. Liebe und Macht. Eine qualitative Untersuchung der Machtverhältnisse in heterosexuellen und lesbischen PartnerInnenschaften auf der Basis des subjektiven Erlebens von Frauen*. Wien: Universität Wien, Dissertation.

Nach der Definition des Begriffes Macht setzt sich die Autorin mit verschiedenen Theorien zur Erklärung von Macht in Partnerschaften auseinander. Im methodischen Teil stellt sie ihr Untersuchungsdesign, die Erhebung und die Auswertung vor.

Die vorliegende Arbeit vergleicht heterosexuelle und homosexuelle Beziehungen unter dem Blickwinkel, wie Frauen Macht in ihrer jeweiligen Beziehung erleben.

In ihren qualitativen Interviews fragt sie die Partnerschaft unter anderem anhand folgender Kriterien ab: emotionaler Bereich, Autonomie versus Gemeinsamkeit, divergierende Bedürfnisse, Sexualität, sozio-ökonomische Sicht, Entscheidungsfindung, Aufgabenteilung im Haushalt, unterschiedliche Lebenseinstellung.

Tölke, Angelika (1995): *Geschlechtsspezifische Aspekte der Berufs- und Familienentwicklung*. In: Bernhard Nauck & Corinna Onnen-Isemann (Hrsg.): *Familie im Brennpunkt von Wissenschaft und Forschung*. Neuwied, Kriftel, Berlin: Luchterhand. S. 489-504.

Die Autorin präsentiert geschlechtsspezifische vergleichende Analysen zu Veränderungen im Familienbereich sowie zur Verknüpfung von Familie und Beruf. Ihr Augenmerk bei der Darstellung der empirischen Ergebnisse richtet sie auf Verhaltensänderungen bei Männern.

Wilk, Liselotte (1999): *Scheidung und Trennung von Partnerschaften*. In: Bundesministerium für Umwelt, Jugend und Familie, Abteilung IV/4 (Hrsg.): *Österreichischer Familienbericht 1999*. Wien: Bundesministerium für Umwelt, Jugend und Familie. S. 275-292.

Die Autorin geht auf das Verständnis von Trennung und Scheidung im öffentlichen und sozialwissenschaftlichen Diskurs ein und zeigt des Weiteren Ursachen von Trennung und Scheidung auf.

Witte, Erich H. & Sperling, Heidrun (1995): *Wie Liebesbeziehungen den Umgang mit Freunden geregelt wünschen. Ein Vergleich zwischen den Geschlechtern*. In: *Gruppendynamik*, 26 (4). S. 429-443.

Die AutorInnen arbeiten wichtige Regeln für den Umgang mit Freunden und deren Bedeutung für die Beziehung heraus. Besonders berücksichtigen sie geschlechtsspezifische Unterschiede.

Sexualität

Berberich, Hermann & Brähler, Elmar (2001): *Sexualität und Partnerschaft in der zweiten Lebenshälfte*. Gießen: Psychosozial-Verlag.

Die Autoren stellen verschiedene Beiträge zum Thema Sexualität und Partnerschaft in der zweiten Lebenshälfte vor. Sie gehen dabei auf geschlechtsspezifische sexuelle Störungen sowie auf die Zufriedenheit in der Partnerschaft ein.

Betschart-Schelbert, Martha (1992): *Vom Paar zur Elternschaft. Dynamik und Prozesse*. Zürich: Universität Zürich, Dissertation.

Die Autorin setzt sich im theoretischen Teil mit verschiedenen Paarmodellen, den Entwicklungsphasen von Zweierbeziehungen, den Erwartungen an die Partnerschaft und mit Partnerschaftskrisen auseinander. Das Thema Geschlechtsrollen diskutiert sie unter dem besonderen Aspekt der Partnerschaft. Inhaltlicher Schwerpunkt liegt auf dem Übergang zur Elternschaft, den sie aus Sicht der partnerschaftlichen Sexualität, der sozioökonomischen und kontextuellen Veränderungen des Paares beschreibt.

Der empirische Teil stellt die Analyse von qualitativen Interviews mit Paaren dar. Insbesondere wurden folgende Aspekte des Übergangs vom Paar zur Elternschaft thematisiert: Motive zum Kinderwunsch, Ressourcen und Bewältigungsstrategien im Zusammenhang mit der Aufgabe als Eltern, geschlechtsspezifische Veränderungen durch den Übergang zur Elternschaft, Veränderung der Beziehungsmodalität des Paares durch die Geburt des ersten Kindes, Veränderungen im sexuellen Bereich durch den Übergang zur Elternschaft.

Brähler, Elmar & Brähler, Christa (1993): *Paardiagnostik mit dem Gießen-Test*. Bern: Hans Huber.

Das Handbuch zur Paardiagnostik anhand des Gießen-Tests (GT) enthält die Kennwerte der Standardisierungsstichprobe, der Skalierung der Selbst- und Fremdbilder sowie Indizes zur Reliabilität und Validität des Verfahrens. Neben in der Praxis bewährten Auswertungsverfahren werden auch für die Forschung relevante Ansätze behandelt. Im zweiten Teil sind Beispiele für typische Anwendungen des GT in der Paardiagnostik enthalten. Darüber hinaus enthält das Handbuch eine Literaturliste der bisher publizierten Arbeiten zur GT-Paardiagnostik.

Burkart, Günter (1997): *Lebensphasen – Liebesphasen. Von Ehepaar zur Ehe, zum Single und zurück?* Opladen: Leske + Budrich.

Der Autor beschreibt in seinem Buch die Institution des Paares und die Entwicklungsdynamik von Paarbeziehungen im Lebensverlauf. Er zeigt auf, dass Lebensformen eigentlich Lebensphasen sind, die weit weniger frei gewählt werden können als es oft angenommen wird. In seinen einzelnen Kapiteln verfolgt er drei Perspektiven: eine methodologisch-theoretische, eine lebenslaufsoziologische und eine sozialstrukturell-milieutheoretische Perspektive.

Butler, Robert N. & Lewis, Myrna I. (1996): *Alte Liebe rostet nicht. Über den Umgang mit Sexualität im Alter*. Bern: Hans Huber.

Die AutorInnen beschäftigen sich mit der Fragestellung der Sexualität im Alter. Sie behandeln unter anderem medizinische Fragen im Zusammenhang mit Sexualität im Alter, Auswirkungen von Medikamenten und Operationen und geben Ratschläge. Weiters wird die Beziehungs- und Sprachdimension der Sexualität beleuchtet sowie über Hilfen bei sexuellen Problemen im Alter berichtet.

Clement, Ulrich & Levend, Helga (1998): *Guter Sex und eine gute Beziehung haben nichts miteinander zu tun*. In: *Psychologie heute*, 25. S. 20-25.

Der Sexualtherapeut Clement wird von der „Psychologie heute“-Journalistin Levend zum Thema Sexualität in langfristigen Partnerschaften interviewt. Der Sexualtherapeut erzählt aus seinem Beratungsalltag.

Clement, Ulrich (2001): *Systemische Sexualtherapie*. In: Zeitschrift für Sexualforschung, (2). S. 95-112.

Ausgehend von der Kritik an der von Masters und Johnson entwickelten Form der Sexualtherapie stellt der Autor ein Konzept von Sexualtherapie vor, das sexuelle Störungen nicht an der sexuellen Funktion bzw. Dysfunktion festmacht, sondern sexuelles Begehren in den Mittelpunkt stellt. Weiters werden bei diesem Konzept die Unterscheidung zwischen individueller und partnerschaftlichen Sexualität getroffen und Konflikte thematisiert, die aus der Differenz des Begehrens entstehen.

Dannemann, M. (1991): *Partnerschaft und Sexualität aus ethnologischer Sicht*. In: Fred Karl & Ingrid Friedrich (Hrsg.): Partnerschaft und Sexualität im Alter. Darmstadt: Steinkopff. S. 133-140.

Der Autor beschreibt in seinem Beitrag die Einstellung und Gestaltung von Partnerschaft bei den Mapuche-Pehuenche-Indianern in Trapa-Trapa, Chile. Er geht insbesondere auf die Sichtweise der Indianer zu Alter und Sexualität ein.

Freudenberger, Elke & Erpenbach, Klaus (1991): *Hodenkrebs. Auswirkungen auf Partnerschaft und Sexualität*. In: Hans Peter Rosenmeier, Hans-Wolfgang Hoefert & Winfried Göpfert (Hrsg.): Intimität und Sexualität. München: Quintessenz.

Die AutorInnen stellen eine Studie vor, die an Paaren durchgeführt wurde, in denen der Mann an Hodenkrebs erkrankt ist. Sie beleuchten die Problembereiche, die sich durch die Diagnose und durch den Krankheitsverlauf für die Partnerschaft ergeben. Besonders thematisieren sie die Veränderungen in der genitalen Sexualität für die Paarbeziehung.

Gartner, Doris u. a. (1994): *Sexualität und Partnerschaft im Alter*. In: Christian Klicpera, Alfred Schabmann, Ali Al-Roubaie, Brigitte Schuster, Germain Weber & Henriette Beran (Hrsg.): Psychosoziale Probleme im Alter. Wien: WUV-Universitätsverlag. S. 199-216.

Die Autorinnen beschäftigen sich im ersten Teil ihres Beitrages mit den historischen Sichtweisen zur Alterssexualität. Im zweiten Teil gehen sie auf verschiedene Themen im Bereich der Alterssexualität ein, z.B. auf empirische Befunde zur Sexualität im Alter, biologische Aspekte der Alterssexualität, Sexualstörungen im Alter sowie theoretische Modelle der Alterssexualität. Der dritte Teil ihres Beitrages befasst sich mit dem Thema Partnerschaften im Alter. Sie stellen empirische Befunde vor, diskutieren Veränderungen der Partnerschaft im Alter und thematisieren spezifische Themen älterer Paare, wie z. B. das Erleben des Partnerverlustes und die Wiederheirat.

Giddens, Anthony (1993): *Wandel der Intimität. Sexualität, Liebe und Erotik in modernen Gesellschaften*. Frankfurt am Main: Fischer.

Der Autor beleuchtet in seinem Buch den Wandel in der Intimität vor dem Hintergrund des Feminismus und der Coming-Out-Bewegung der Homosexuellen. Für ihn entwickeln sich unsere Beziehungen mehr zu Partnerschaftlichkeit und Gegenseitigkeit. Demokratie ist ein wichtiger Begriff in Partnerschaften.

Hauch, Margret (2000): *Intimität wagen. Paartherapie bei sexuellen Problemen*. In: Peter Kaiser (Hrsg.): Partnerschaft und Paartherapie. Göttingen: Hogrefe. S. 305-322.

Die Autorin stellt Kernelemente und Indikatoren der Paartherapie bei sexuellen Problemen vor. Sie gibt weiters einen Überblick über therapeutisches Vorgehen bei diesen Problemen im Paar-Setting.

Jaeggi, Eva & Hollstein, Walter (1992): *Wenn Ehen älter werden. Liebe, Krise, Neubeginn*. München: Piper.

Die AutorInnen beschreiben in ihrem Buch Liebe, Konflikte und Überlebensstrategien von Männern und Frauen. Sie definieren Partnerschaft, stellen den Alltag von Partnerschaften vor (z. B. Organisation des Alltäglichen, Wohnen, Kinder, Sexualität) und gehen im weiteren Verlauf auf Krisen und Trennungen ein und zeigen schließlich Überlebensstrategien auf.

- Jaeggi, Eva** (1999): *Liebesglück – Beziehungsarbeit. Warum das Lieben heute schwierig ist*. Hamburg: Rowohlt.
Die Autorin beschreibt die immer gleichen Schwierigkeiten in Beziehungen und die Notwendigkeit, in der heutigen Gesellschaft an der Beziehung zu arbeiten. Aus psychologischer Sicht zeigt sie dazu Möglichkeiten auf.
- Kernberg, Otto F.** (1994): *Das sexuelle Paar. Eine psychoanalytische Untersuchung*. In: *Psyche*, 48. S. 866-885.
Der Autor analysiert im vorliegenden Beitrag die klinischen Eigenschaften des erotischen Begehrens eines Paares. Er behandelt dabei z.B. aggressive Aspekte der Grenzüberschreitungen, genetische Wurzeln und unbewusste Objektbeziehungen.
- Kernberg, Otto F.** (1998): *Liebesbeziehungen. Normalität und Pathologie*. Stuttgart: Klett-Cotta.
Der Autor beschäftigt sich in seinem Beitrag mit der psychoanalytischen Deutung zur Entstehung von Sexualität und Paarbeziehungen. Er deutet Beziehungs- und Persönlichkeitsstörungen aus analytischer Sicht und legt einen Schwerpunkt auf Masochismus und Narzissmus.
- Kunert, Udo u. a.** (1990): *Die Bedeutung von Partnerkonflikten für das sexuelle Erleben*. In: Gerd Jüttemann (Hrsg.): *Komparative Kasuistik*. Heidelberg: Asanger. S. 369-392.
Die AutorInnen gehen anhand von Interviews und deren Auswertung der Frage nach Partnerschaftskonflikten und deren Auswirkungen auf das sexuelle Verlangen nach.
- Leibnitz, Christa** (1991): *Die Veränderung der Partnerbeziehung (Schwerpunkt: Sexualität) durch die Geburt des ersten Kindes aus der Sicht des Mannes*. Wien: Universität Wien, Dissertation.
Im theoretischen Teil der Arbeit geht die Autorin auf die folgenden Bereiche ein: Überlegungen zu Partnerschaft und Ehe, die Bedeutung der Sexualität, Gründung einer Familie, Schwangerschaft und die Auswirkungen auf den Mann, Mann und Geburt und das Leben mit einem Neugeborenen.
Im empirischen Teil führt die Autorin eine Längsschnittstudie an Paaren durch. Sie werden unter anderem zu folgenden Bereichen befragt: Ursprungsfamilie, Erleben der Schwangerschaft, Dabeisein des Mannes bei der Geburt, Sexualität während und nach der Schwangerschaft, Veränderungen im Sexualverhalten.
- Masters, William H. u. a.** (1996): *Heterosexualität. Die Liebe zwischen Mann und Frau*. Wien: Ueberreuter.
Die AutorInnen greifen in ihrem Buch die Veränderungen in den letzten Jahrzehnten im Bereich der Sexualität auf. Sie präsentieren wissenschaftlich fundierte Ergebnisse aus Untersuchungen zu sexuellen Beziehungen. Sie behandeln dabei u.a. Theorien zu Liebe und Intimität, sexuelle Funktionsstörungen bei Frauen und bei Männern, Empfängnisverhütung, sexuell übertragbare Krankheiten, Sexualität in der Adoleszenz und Sexualität im späten Erwachsenenalter.
- Mees, Ulrich & Schmitt, Annette** (2000): *Liebe, Sexualität und Eifersucht*. In: Peter Kaiser (Hrsg.): *Partnerschaft und Paartherapie*. Göttingen: Hogrefe. S. 53-74.
Die AutorInnen gehen in ihrem Beitrag der Frage nach, ob Liebe, Sexualität und Eifersucht voneinander unabhängig sind oder ob sie in einer bestimmten Beziehung zueinander stehen. Die AutorInnen erörtern in einem ersten Schritt die Beziehung zwischen Liebe und Sexualität und diskutieren anschließend mögliche Verhältnisse von Liebe und Eifersucht.
- Rattner, Josef & Danzer, Gerhard** (2001): *Liebe und Ehe. Zur Psychologie der Zweierbeziehung*. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft.
Die Autoren beleuchten aus tiefenpsychologischer Perspektive, was Menschen in Liebe und Ehe suchen, was Gefühle sind, was Liebe und Sexualität ist und welche Störfaktoren es in einer Ehe geben kann.

Rauchfleisch, Udo (1996): *Schwule, Lesben, Bisexuelle. Lebensweise, Vorurteile, Einsichten*. Göttingen-Zürich: Vandenhoeck & Ruprecht.

Der Autor legt eine Entwicklungstheorie normaler Homosexualität vor. Er beschreibt die Stufen zur Entfaltung eines eigenen Lebensstils (coming out) sowie die Lebensumstände von Schwulen, Lesben und Bisexuellen.

Reinprecht, Christoph & Weiss, Hilde (1998): *Liebe und Treue. Empirische Studien zur Verbindlichkeit des Liebesideals*. In: Kornelia Hahn & Günter Burkart (Hrsg.): *Liebe am Ende des 20. Jahrhunderts. Studien zur Soziologie intimer Beziehungen*. Opladen: Leske + Budrich. S. 87-109.

Auf Basis empirischer Studien diskutieren die AutorInnen, inwiefern der Wandel zur Liebesheute auch von einem Wandel der emotionalen Rollen der Partner begleitet wird. Dabei gehen sie in ihren Ausführungen auf altersmäßige Unterschiede in den Einstellungen zu Liebe und Sexualität ein sowie auf Werte und Bedürfnisse, die innerhalb einer Partnerschaft erfüllt werden sollen.

Revenstorff, Dirk (1999): *Wenn das Glück zum Unglück wird. Psychologie der Paarbeziehung*. München: Beck.

Dieses Buch gibt einen Überblick über die kulturellen, biologischen und psychologischen Grundlagen der Paarbeziehung. Es erläutert die Möglichkeiten und Ziele der Paartherapie und beschreibt an konkreten Beispielen das therapeutische Vorgehen.

Rosenmayr, Leopold (1995): *Eros und Sexus im Alter*. In: Peter Borscheid (Hrsg.): *Alter und Gesellschaft*. Stuttgart: Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft. S. 87-108.

Der Autor stellt sozial- und kulturgeschichtliche Aspekte zur Sexualität im späteren Leben vor und zeigt anhand psychologischer und soziologischer Studien die sexuellen Verhaltensweisen und Reaktionsformen in diesem Alter auf.

Rosenmeier, Hans Peter (1991): *Intimität. Umgang mit Scham, Peinlichkeit und Sexualität*. In: Hans Peter Rosenmeier, Hans-Wolfgang Hoefert & Winfried Göpfert (Hrsg.): *Intimität und Sexualität*. München: Quintessenz.

Der Autor beschäftigt sich mit der Definition von Intimität. Er greift spezifisch die Paarbeziehung heraus und beleuchtet Intimität und Scham zwischen Partnern.

Sanders, Rudolf (2002): *Sexualberatung im Rahmen der Partnerschule*. In: *Beratung Aktuell*, (2). S. 64-80.

Der Autor beschreibt in seinem Beitrag, wie ein Paar eine befriedigende Sexualität erleben kann. Dabei fokussiert er auf der Loslösung der Partner von der Orgasmusfixierung hin zu dem Verständnis ihrer Sexualität als einer Form ihrer Kommunikation.

Schellenbaum, Peter (1989): *Wandlungen im Selbstverständnis des Mannes*. In: Michael Peter Pflüger (Hrsg.): *Der Mann im Umbruch. Patriarchat am Ende?* Olten: Walter. S. 27-53.

Der Autor widmet sich dem Selbstverständnis von Männern unter besonderer Berücksichtigung der Theorie von der männlichen und weiblichen Seite im Mann. Aus dieser Perspektive wird auch die Beziehung zu Frauen und Männern beleuchtet.

Schmidt, Martina (1989): *Karrierefrauen und Partnerschaft. Sozialpsychologische Aspekte der Beziehung zwischen karriereambitionierten Frauen und ihren Lebenspartnern*. Münster: Waxmann.

Das vorliegende Werk fokussiert auf Karrierefrauen unter besonderer Berücksichtigung ihrer Partnerschaften. Hierbei geht es um grundsätzliche Einstellungen der Partner zum Beruf der Frau, um die Veränderungen von Machtstrukturen innerhalb der Partnerschaft, um die Auswirkung der weiblichen Karriere auf die sexuelle Beziehung des Paares und die Bedeutung des Geldes für die Partnerschaft von Karrierefrauen.

Schmidt, Gunter (2000): *Emanzipation und der Wandel heterosexueller Beziehungen*. In: Sonja Düring & Margret Hauch (Hrsg.): *Heterosexuelle Verhältnisse*. Gießen: Psychosozial-Verlag. S. 1-13.

Bei diesem Beitrag handelt es sich um eine allgemeine Einführung zu diesem Thema. Der Autor behandelt in seinen einleitenden Betrachtungen einer Tagung der Deutschen Gesellschaft für Sexualforschung die Frage des Wandels der Heterosexualität. In seinen Betrachtungen schließt er sowohl die veränderten Rollenbilder als auch die veränderte sexuelle Lust ein.

Sieder, Reinhard (1991): *Ehe, Fortpflanzung und Sexualität*. In: Michael Mitterauer (Hrsg.): *Vom Patriarchat zur Partnerschaft. Zum Strukturwandel der Familie*. München: Beck. S. 149-169.

Der Autor gibt in seinem Beitrag einen Überblick über die historische Entwicklung von Ehe und Sexualität in den letzten Jahrhunderten. Weiters zeigt er den Zusammenhang von Sexualbeziehungen des Menschen und den sozialen und wirtschaftlichen Verhältnissen, in denen er lebt, auf.

Sydow, Kirsten von (1998): *Sexualität und/oder Bindung: Ein Forschungsüberblick zur sexuellen Entwicklung in langfristigen Partnerschaften*. In: *Familiendynamik. Interdisziplinäre Zeitschrift für systemorientierte Praxis und Forschung*, 23 (4). S. 377-404.

Die Autorin gibt in ihrem Beitrag einen systematischen Überblick über Forschungsarbeiten zur sexuellen Entwicklung bei heterosexuellen Paaren. Sie bezieht sich dabei auf Themen wie z.B. sexuelle Aktivität, Interesse, Genuss und Orgasmus.

Sydow, Kirsten von (1997): *Partnerschaften älterer Menschen*. In: Michael H. Wiegand & Götz Kockott (Hrsg.): *Partnerschaften und Sexualität*. Wien: Springer. S. 15-28.

Der Artikel beleuchtet unterschiedliche Beziehungsformen im Zusammenhang mit dem mittleren und hohen Erwachsenenalter. Es wird auf die Bedeutung der Liebesbeziehung für diese Altersgruppe eingegangen, es werden emotionale Aspekte der Partnerschaft thematisiert, der sexuelle Bereich gestreift und in einem Exkurs auf die spezifische Situation homosexueller, älterer Paare eingegangen. Als Forschungsdefizite im Zusammenhang mit älteren Partnerschaften führt die Autorin an: Fehlen von Studien zu nicht-ehelichen Lebensgemeinschaften im Alter, Untersuchungen an gesunden Populationen fehlen häufig, spezifisch weibliche Anliegen werden in den meisten Studien nicht berücksichtigt, die sexuelle Erlebnisdimension wird zugunsten technischer Betrachtungsweisen vernachlässigt, nicht-koitale sexuelle Kontakte spielen in den Untersuchungen zur Sexualität älterer Paare kaum eine Rolle.

Walter, Helmut (1995): *Das Alter leben. Herausforderungen und neue Lebensqualitäten*. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft.

Der Autor führt den Leser/die Leserin in zentrale psychologische und soziologische Aspekte des Altseins ein. Er geht z. B. Fragen nach wie: Wie gehen wir mit den gewonnenen Jahren um? Wie werden Belastungen bewältigt? Welche Bedeutung haben Ruhestand, Wohnen, Gesundheit und Krankheit, Partnerschaft, Sexualität und Familie?

Wille, Reinhard (1993): *Sexualität im Alter*. In: Hans Peter Rosenmeier, Hans-Wolfgang Hoefert & Winfried Göpfert (Hrsg.): *Intimität und Sexualität*. München: Quintessenz. S. 9-15.

Der Artikel beschreibt die Entwicklung der männlichen und weiblichen Sexualität aus sexualmedizinischer Sicht.

Witte, Erich H. & Sperling, Heidrun (1995): *Wie Liebesbeziehungen den Umgang mit Freunden geregelt wünschen. Ein Vergleich zwischen den Geschlechtern*. In: *Gruppendynamik*, 26 (4). S. 429-443.

Die AutorInnen arbeiten wichtige Regeln für den Umgang mit Freunden und deren Bedeutung für die Beziehung heraus. Besonders berücksichtigen sie geschlechtsspezifische Unterschiede.

Statistik

Beham, Martina u. a. (1999): *Familiale und partnerschaftliche Lebensformen*. In: Bundesministerium für Umwelt, Jugend und Familie, Abteilung IV/4 (Hrsg.): Österreichischer Familienbericht 1999. Wien: Bundesministerium für Umwelt, Jugend und Familie. S. 170-262.

Im ersten Teil ihres Beitrages stellen die AutorInnen die demografische Sicht von Lebensformen, Lebensphasen sowie Haushalt und Familien dar. Im zweiten Teil zeigen sie die Vielfältigkeit von Partner- und Familienbeziehungen (von der Geschwister- bis zur Großelternbeziehung) auf und definieren diese.

Bien, Walter (1996): *Einstellungen, Werte und familiäre Ereignisse*. In: Walter Bien (Hrsg.): Familie an der Schwelle zum neuen Jahrtausend. Wandel und Entwicklung familialer Lebensformen. Opladen: Leske + Budrich. S. 253-269.

Auf Basis des Familien-Survey des Deutschen Jugendinstituts unternimmt der Autor eine Darstellung der Einstellungen zu Materialismus und Postmaterialismus, Kindern, Ehe und Erziehung.

Burkart, Günter u. a. (1989): *Liebe, Ehe, Elternschaft. Eine qualitative Untersuchung über den Bedeutungswandel von Paarbeziehungen und seine demographischen Konsequenzen*. Wiesbaden: Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung.

In der vorliegenden Studie geht es um den Bedeutungswandel des nicht-ehelichen Zusammenlebens, von Ehe und Elternschaft sowie um eine Reihe anderer Fragen zum Thema Paarbeziehung. Die AutorInnen geben zu Beginn einen kurzen Abriss über die Problemlage im Zusammenhang mit dem Strukturwandel von Ehe und Familie sowie den Stand der Forschung wieder. Im Anschluss daran wird die empirische Untersuchung mit ihren Ergebnissen vorgestellt.

Diewald, Martin & Wehner, Sigrid (1996): *Verbreitung und Wechsel von Lebensformen im jüngeren Erwachsenenalter. Der Zeitraum von 1984 bis 1993*. In: Wolfgang Zapf, Jürgen Schupp & Roland Habich (Hrsg.): Lebenslagen im Wandel. Sozialberichterstattung im Längsschnitt. Frankfurt am Main: Campus. S. 125-146.

Anhand des Datenmaterials des sozio-ökonomischen Panels analysieren die AutorInnen die Lebensformen und die Veränderungen in den Lebensformen für Deutschland.

Hartmann, Josef & Simon, Renate (1997): *Zur Messung der Ehequalität: Theoretische Überlegungen, empirische Ergebnisse und praktische Folgerungen*. In: Johannes Kopp (Hrsg.): Methodische Probleme der Familienforschung. Zu den praktischen Schwierigkeiten bei der Durchführung einer empirischen Untersuchung. Frankfurt am Main: Campus. S. 147-176.

In ihrem Beitrag entwickeln die AutorInnen ein Instrument zur Messung der Ehequalität. Sie verstehen unter Ehequalität die subjektive Bewertung der Ehe.

Hartmann, Josef (1997): *Die Messung der subjektiven Einschätzung der ehelichen Instabilität. Übertragung und Überprüfung eines Meßvorschlages*. In: Johannes Kopp (Hrsg.): Methodische Probleme der Familienforschung. Zu den praktischen Schwierigkeiten bei der Durchführung einer empirischen Untersuchung. Frankfurt am Main: Campus. S. 177-209.

Der Autor zeigt in seinem Beitrag verschiedene Studien zur Erfassung der subjektiven Einschätzung der Dauerhaftigkeit der Ehe auf. Die Beschreibung und Analyse der ehelichen Instabilität soll die in einer Ehe ablaufenden Prozesse und Mechanismen zur Stabilität deutlich machen.

Klein, Thomas (1994): *Marriage Squeeze und Ehestabilität. Eine empirische Untersuchung mit den Daten des sozio-ökonomischen Panels*. In: Zeitschrift für Familienforschung, 6 (3). S. 177-196.

Der Autor geht in seinem Beitrag einem wichtigen sozioökonomischen Umfeld der Ehen nach, dem Einfluss von Heiratsmarktungleichgewichten auf die Stabilität der bestehenden Ehen. Er geht von einem Ungleichgewicht auf dem Heiratsmarkt und der damit verbundenen Beeinträchtigung der Heiratschancen aus – dem „marriage squeeze“. In seinem Beitrag beleuchtet er einige Ursachen für marriage squeeze und diskutiert mögliche Auswirkungen für die Ehestabilität. Anhand des sozio-ökonomischen Panels beschreibt er empirische Befunde.

Klein, Thomas (1995): *Heiratsmarkt und 'Marriage Squeeze'. Analysen zur Veränderung von Heiratsangelegenheiten in der Bundesrepublik*. In: Bernhard Nauck & Corinna Onnen-Isemann (Hrsg.): Familie im Brennpunkt von Wissenschaft und Forschung. Neuwied, Kriftel, Berlin: Luchterhand. S. 357-367.

Der Autor setzt sich in seinem Beitrag mit der Beeinträchtigung der Heiratschancen infolge eines Heiratsmarktungleichgewichts auseinander. Bei seiner Analyse kombiniert er retrospektive Erhebungen des Familiensurveys mit amtlichen Angaben. Er schildert für die Bundesrepublik, wie sich Heiratsmarktungleichgewichte in Bezug auf Männer und Frauen im Lebensverlauf und in der Generationenabfolge verändert haben.

Klein, Thomas (1999): *Partnerschaft im Wandel?* In: Friedrich W. Busch, Bernhard Nauck & Rosemarie Nave-Herz (Hrsg.): Aktuelle Forschungsfelder der Familienwissenschaft. Würzburg: Ergon. S. 103-118.

Der Autor diskutiert die Begrifflichkeiten unterschiedlicher Partnerschaftsformen und zeigt die Entwicklung seit den 1960er Jahren auf.

Kopp, Johannes (1997): *Die Notwendigkeit von Paarinformationen: Empirische Ergebnisse der Scheidungsforschung und ihre theoretische Begründung*. In: Johannes Kopp (Hrsg.): Methodische Probleme der Familienforschung. Zu den praktischen Schwierigkeiten bei der Durchführung einer empirischen Untersuchung. Frankfurt am Main: Campus. S. 57-84.

Der Autor überprüft in seinem Beitrag Probleme der empirischen Familienforschung anhand von Untersuchungen zum Scheidungsrisiko. So kommt er unter anderem zu dem Schluss, dass es bei der Umsetzung der meisten Untersuchungen zu einer Verschiebung der Betrachtungsweise kommt. Während sich die Bildung von Hypothesen auf die Familie und das Paar bezieht, so verlagert sich der Fokus bei der empirischen Umsetzung auf die Einzelpersonen.

Kytir, Josef & Münz, Rainer (1999): *Langfristige demografische Entwicklungen und aktuelle Trends*. In: Bundesministerium für Umwelt, Jugend und Familie, Abteilung IV/4 (Hrsg.): Österreichischer Familienbericht 1999. Wien: Bundesministerium für Umwelt, Jugend und Familie. S. 118-169.

Auf Basis unterschiedlichen Datenmaterials beschreiben die Autoren den historischen Wandel demografischer Rahmenbedingungen für Ehe und Elternschaft und aktuelle demografische Trends für Geburt, Eheschließung und Scheidung in Österreich.

Marbach, Jan H. u. a. (1996): *Familiale Lebensformen im Wandel*. In: Walter Bien (Hrsg.): Familie an der Schwelle zum neuen Jahrtausend. Wandel und Entwicklung familialer Lebensformen. Opladen: Leske + Budrich. S. 23-112.

Auf Basis der Daten des Familien-Surveys des Deutschen Jugendinstituts betrachten die AutorInnen den Wandel familialer Lebensformen. Folgende Bereiche werden analysiert: Vergleich der Lebensformen in den alten und neuen Bundesländern; Wechsel zwischen Lebensformen, Persönlichkeit und Beziehungsnetz im Westen; Entwicklungsperspektiven von Elternschaft und ehelicher Stabilität in den neuen Bundesländern; Auszug aus dem Elternhaus; Partnerschaften mit getrennten Haushalten und die soziale Lage von Kinderlosen.

Prinz, Christopher (1994): *Cohabitation or marriage? Portraying, analyzing, and modeling new living arrangements in the changing societies of Europe*. Wien: Universität Wien, Dissertation.

Der Autor beleuchtet aus demografischer Perspektive den Familienstand und die Wahl der Lebensform. Er zeigt weiter Projektionsmodelle für die Form der Lebensgemeinschaft auf und führt einen internationalen Vergleich an.

Roussel, Louis (1990): *Die soziologische Bedeutung der demographischen Erschütterung in den Industrieländern der letzten zwanzig Jahre*. In: Kurt Lüscher, Franz Schultheis & Michael Wehrspaun (Hrsg.): *Die postmoderne Familie. Familiäre Strategien und Familienpolitik in einer Übergangszeit*. Konstanz: Universitätsverlag Konstanz. S. 39-54.

In diesem Beitrag liefert der Autor einen Überblick über die demografischen Entwicklungen der letzten zwanzig Jahre. Daran anschließend wird ein Interpretationsversuch dieser Wandlungen vorgenommen.

Zulehner, Paul M. & Polak, Regina (2001): *Lieben und Arbeiten*. In: Hermann Denz, Christian Friesel, Regina Polak, Reinhard Zuba & Paul M. Zulehner (Hrsg.): *Die Konfliktgesellschaft. Wertewandel in Österreich 1990-2000*. Wien: Czernin. S. 43-98.

Im Rahmen der Studie zum Wertewandel in Österreich für die Jahre 1990-2000 beleuchten die AutorInnen Werthaltungen in den Bereichen Partnerschaft, Ehe und Familie sowie in den Geschlechtsrollen.

Studie

Ambrosy, Barbara u. a. (1998): *Bindungsstile und Partnerschaften. Zusammenhänge zwischen allgemeinen und partnerbezogenen Bindungsstilen*. Bochum: Fakultät für Psychologie.

Im Mittelpunkt dieser Untersuchung stehen Bindungsmuster von Erwachsenen. Von besonderem Interesse in der vorliegenden Studie ist der Zusammenhang zwischen den allgemeinen Bindungsmustern Erwachsener und den spezifischen Bindungsmustern von Erwachsenen in Partnerschaften. Des Weiteren wird die Frage beleuchtet, ob der Bindungsstil einen Einfluss auf die Merkmale der Partnerschaft hat. Bindungsbereitschaft und Zufriedenheit in der Partnerschaft werden als zwei Merkmale betrachtet, die den Erfolg einer engen Beziehung kennzeichnen und tauchen als immer wiederkehrendes Thema auf.

Amelang, Manfred (1991): *Einstellungen zu Liebe und Partnerschaft. Konzepte, Skalen und Korrelate*. In: Manfred Amelang, Hans-Joachim Ahrens & Hans W. Bierhoff (Hrsg.): *Attraktion und Liebe. Formen und Grundlagen partnerschaftlicher Beziehungen*. Göttingen: Hogrefe. S. 153-196.

Der Autor stellt in seinem Beitrag die einschlägigen Theorien, Befunde und Interpretationen zur Einstellung zu Liebe und Partnerschaft vor. Er zeigt dabei u.a. Item-Listen zur Einstellung zu Liebe und Romantik auf, zeigt Skalen-Systeme und andere spezifische Komponenten zu interpersonalen Einstellung und stellt u.a. Stile oder Typen von Liebe sowie verschiedene Bindungs-Typen vor.

Bacher, Johann & Wilk, Liselotte (1996): *Geschlechtsspezifische Arbeitsteilung. Ausmaß und Bedingungen männlicher Mitarbeit im Haushalt*. In: Max Haller, Kurt Holm, Karl M. Müller, Wolfgang Schulz & Eva Cyba (Hrsg.): *Österreich im Wandel. Werte, Lebensformen und Lebensqualität 1986 bis 1993*. Oldenburg: Verlag für Geschichte und Politik. S. 165-187.

Der vorliegende Beitrag beschäftigt sich mit dem Ausmaß und den Bedingungen für die Mitarbeit von Männern im Haushalt. In einem ersten Schritt werden Erklärungsansätze vorgestellt, welche Faktoren die Übernahme von männlicher Hausarbeit fördern. Im weiteren Verlauf werden die Zusammenhänge von Familienstruktur, Erwerbsarbeitszeit und sozioökonomischen Ressourcen sowie die traditionelle Rollenerwartung in Bezug auf die männliche Hausarbeit betrachtet.

Backenstrass, Matthias u. a. (2001): *Wie Paarbeziehungen den Krankheitsverlauf depressiver Patienten beeinflussen können*. In: *Psychotherapie im Dialog*, 2 (4).

Die Autoren stellen ihre Studie vor dem Hintergrund vor, dass die Paarbeziehung für die Entstehung, Aufrechterhaltung und den Verlauf depressiver Störungen eine Bedeutung hat. In ihrer Studie gehen sie dem Zusammenhang zwischen partnerschaftlicher Beziehungsqualität und Interaktionsverhalten nach. Depressive Patienten und deren Partner wurden über zwei Jahre wiederholt untersucht.

Backmund, Veronika (1993): *Aspekte der Paarbeziehung. Eine Analyse des Paarklimas in jungen Ehen*. München: Universität München, Dissertation.

Zum besseren Verständnis von Paarbeziehungen stellt die Autorin im ersten Teil theoretische Konzepte dar. Im empirischen Teil analysiert sie Ergebnisse zur Qualität und Stabilität von Paarbeziehungen.

Betschart-Schelbert, Martha (1992): *Vom Paar zur Elternschaft. Dynamik und Prozesse*. Zürich: Universität Zürich, Dissertation.

Die Autorin setzt sich im theoretischen Teil mit verschiedenen Paarmodellen, den Entwicklungsphasen von Zweierbeziehungen, den Erwartungen an die Partnerschaft und mit Partnerschaftskrisen auseinander. Das Thema Geschlechtsrollen diskutiert sie unter dem besonderen Aspekt der Partnerschaft. Der inhaltliche Schwerpunkt liegt auf dem Übergang zur Elternschaft, den sie aus Sicht der partnerschaftlichen Sexualität, der sozioökonomischen und kontextuellen Veränderungen des Paares beschreibt.

Der empirische Teil stellt die Analyse von qualitativen Interviews mit Paaren dar. Insbesondere wurden folgende Aspekte des Übergangs vom Paar zur Elternschaft thematisiert: Motive zum Kinderwunsch, Ressourcen und Bewältigungsstrategien im Zusammenhang mit der Aufgabe als Eltern, geschlechtsspezifische Veränderungen durch den Übergang zur Elternschaft, Veränderung der Beziehungsmodalität des Paares durch die Geburt des ersten Kindes und Veränderungen im sexuellen Bereich durch den Übergang zur Elternschaft.

Bierhoff, Hans W. & Grau, Ina (1995): *Dimensionen der Liebesbeziehungen*. In: Gruppensdynamik, 26 (4). S. 413-428.

Die AutorInnen stellen eine Studie zur interpersonellen Orientierung in engen Beziehungen dar. Es geht um Liebesstile, Bindungsstile, Commitment und Investment, Nähe, Kommunikation und Hilfsbereitschaft. Die AutorInnen leiten faktorenanalytisch fünf Beziehungsdimensionen ab. Im Anschluss werden die Funktionen dieser Beziehungsdimensionen für die Entwicklung und die Aufrechterhaltung von engen Beziehungen und ihr Stellenwert für gegenwärtige Theorien enger Beziehungen diskutiert.

Bierhoff, Hans W. u. a. (1997): *Respekt, Faszination, Konflikt: Wie lassen sich die aktuellen Gefühle und Erfahrungen in engen Beziehungen beschreiben?* In: Erich H. Witte (Hrsg.): Sozialpsychologie der Paarbeziehungen. Beiträge des 11. Hamburger Symposions zur Methodologie der Sozialpsychologie. Lengerich: Papst. S. 33-52.

Die Autoren stellen die Entwicklung der deutschsprachigen „Relationship Rating Form“ (RRF) vor. In diesem Fragebogen werden grundlegende Merkmale von Freundschaft und Liebe erfasst. Es geht um Themen wie z.B. Intimität, Leidenschaft, Fürsorge, Konflikt und Zuneigung.

Bischkopf, J. u. a. (2002): *Alltag mit der Depression des Partners*. In: Psychotherapeut, 47. S. 11-15.

Daten einer Längsschnittstudie werden von den AutorInnen vorgestellt, um den Zusammenhang zwischen einer depressiven Störung und der gemeinsamen Lebensgestaltung aus Sicht der Partner/in aufzuzeigen. Die AutorInnen fordern die stärkere Einbeziehung der Sichtweise der Partner/in in die Therapie depressiver Störungen und in die Gestaltung von Unterstützungsmöglichkeiten betroffener Familien.

Bleich, Christiane (1997): *Übergang zur Erstelternschaft: Individuelle Belastungen und Paarbeziehungsqualität vor und während der Schwangerschaft*. In: Erich H. Witte (Hrsg.): Sozialpsychologie der Paarbeziehungen. Beiträge des 11. Hamburger Symposions zur Methodologie der Sozialpsychologie. Lengerich: Papst. S. 114-144.

Die Autorin geht in ihrer Studie der Frage nach, welche Auswirkungen der Übergang zur Erstelternschaft sowohl auf der individuellen Ebene als auch auf der Ebene des Mikrosystems Paarbeziehung hat. Dieser Frage geht die Autorin im Rahmen einer quasi-experimentellen, kontrollierten Längsschnittstudie in einer schriftlichen Befragung nach. Grundlage der Untersuchung bildet ein für diese Arbeit entwickeltes Stressmodell auf Systemebene, das auf dem Emotionsmodell von Lazarus und Mitarbeitern basiert und das Circumplex-Modell von Olson et al. integriert.

Bleich, Christiane (1999): *Veränderungen der Paarbeziehungsqualität vor und während der Schwangerschaft sowie nach der Geburt des ersten Kindes.* In: Barbara Reichel & Harald Werneck (Hrsg.): *Übergang zur Elternschaft. Aktuelle Studien zur Bewältigung eines unterschätzten Lebensereignisses.* Stuttgart: Enke. S. 167-184.

Die Autorin stellt in ihrem Beitrag einleitend psychologische Stresskonzepte und ein familiäres Funktionsmodell dar. Anschließend präsentiert sie ausgewählte Ergebnisse zu den Auswirkungen der Erstelternschaft auf die Paarbeziehung. Die Ausführungen beziehen sich auf eine quasi-experimentelle, kontrollierte Längsschnittstudie und werden vor dem Hintergrund eines Stressmodells auf Systemebene betrachtet.

Bodenmann, Guy (1994): *Welchen Beitrag leistet die Stress- und Copingforschung zu einem besseren Verständnis der Partnerschaftsqualität und -stabilität: Eine längsschnittliche Untersuchung.* Fribourg.

Der Autor beschäftigt sich mit den direkten Zusammenhängen zwischen Stress bzw. Stressbewältigung und Partnerschaftsqualität. Er überträgt die Konzepte der Stress- und Copingforschung auf die Partnerschaftsthematik. In diesem Beitrag stellt er eine Untersuchung mit einem multimodalen Ansatz vor. In dieser Untersuchung geht er den folgenden Fragen nach: dem Einfluss von Stress und Stressbewältigung auf die Partnerschaftszufriedenheit, wie sich individuelles und dyadisches Coping auswirkt und wie Stress sich längerfristig auf die Partnerschaftsstabilität auswirkt.

Bodenmann, Guy (1995): *Der FDCT2-Fragebogen zur Erfassung von dyadischem Coping.* Fribourg.

Der Autor stellt den FDCT2-Fragebogen vor. Bei diesem Fragebogen handelt es sich um eine Weiterentwicklung früherer Fragebögen zur Erfassung des dyadischen Copings in Partnerschaften. Neben der theoretischen Einführung und Darstellung dieses Fragebogens werden in einem zweiten Teil Studien vorgestellt, welche die Brauchbarkeit des Fragebogens überprüft haben.

Bodenmann, Guy (1995): *Bewältigung von Stress in Partnerschaften. Der Einfluss von Belastungen auf die Qualität und Stabilität von Paarbeziehungen.* Bern [u. a.]: Huber.

Der Autor gibt im theoretischen Teil einen Überblick über die theoretischen Ansätze der Familien-Stress-Psychologie und erarbeitet eine eigene Theorie zum dyadischen Belastungserleben und zur dyadischen Belastungsverarbeitung. Im empirischen Teil analysiert der Autor, wie sich Stress und Belastungen direkt oder indirekt auf Qualität und Stabilität einer Partnerschaft auswirken.

Bodenmann, Guy & Cina, Annette (2000): *Stress und Coping als Prädiktoren für Scheidung: Eine prospektive Fünf-Jahre-Längsschnittstudie.* In: *Zeitschrift für Familienforschung*, 12 (2). S. 5-20.

Die AutorInnen untersuchen in dem vorliegenden Artikel die Bedeutung von Stress und individuellem und dyadischem Coping für die Partnerschaftsstabilität im Rahmen eines Zeitraumes von 5 Jahren.

Bodenmann, Guy (2000): *Stress und Coping bei Paaren.* Göttingen: Hogrefe.

Im ersten Teil gibt der Autor einen internationalen Überblick über theoretische Ansätze der Paar- und Familienstresspsychologie. In einem weiteren Teil listet er verschiedene diagnostische Zugänge zur Erfassung von Stress und Coping in Partnerschaften auf. Abschließend zeigt er empirische Befunde zum Thema Stress bei Paaren und zum individuellen sowie dyadischen Coping bei Paaren auf.

Bodenmann, Guy (2000): *Das Freiburger Stresspräventionstraining für Paare.* In: Peter Kaiser (Hrsg.): *Partnerschaft und Paartherapie.* Göttingen: Hogrefe. S. 293-304.

Der Autor stellt einerseits die theoretischen Hintergründe und den Aufbau des Freiburger Stresspräventionstrainings für Paare vor. Andererseits zeigt er die Ergebnisse einer Längsschnittuntersuchung an Paaren auf, die die Wirksamkeit des Stresspräventionstrainings überprüft. Im Rahmen dieser Studie wurden unter anderem Partnerschaftsqualität, individuelles und dyadisches Coping, Kommunikations- und Interaktionsmuster und subjektive Veränderungen in der Partnerschaft untersucht.

Bodenmann, Guy u. a. (2001): *Bibliotherapien: Wie wirksam ist das autodidaktische Studium eines Partnerschaftselbsthilfebuchs?* In: Zeitschrift für Gesundheitspsychologie, 9 (4). S. 158-167.

Die AutorInnen präsentieren eine Längsschnittstudie, die der Frage nachgeht, in welchem Ausmaß Paare von Selbsthilfebüchern effektiv profitieren können und welche Grenzen dieses Angebot hat. Sie fokussieren dabei auf die Kompetenzverbesserung der Partnerschaft und der Partnerschaftsqualität. Die Studie bezieht sich auf das Buch „Stress und Partnerschaft. Gemeinsam den Alltag bewältigen“, von G. Bodenmann.

Bodenmann, Guy u. a. (2001): *Individuelle und dyadische Copingressourcen bei Depressiven.* In: Zeitschrift für Klinische Psychologie und Psychotherapie, 30 (3). S. 194-203.

Die AutorInnen beleuchten in ihrer Studie die Fragestellung, ob Defizite im Bewältigungsverhalten bei depressiven Menschen nur in Bezug auf individuelles Coping nachweisbar sind oder auch im interpersonellen, dyadischen Bereich.

Bradbury, Thomas N. & Karney, Ben R. (1998): *Längsschnittuntersuchungen zum Verlauf partnerschaftlicher Beziehungen. Implikationen zur Vorhersage und Prävention von Eheproblemen.* In: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hrsg.): Prävention von Trennung und Scheidung. Internationale Ansätze zur Prädiktion und Prävention von Beziehungsstörungen. Köln: Kohlhammer. S. 67-82.

Die Autoren geben einen Überblick über die Vielzahl von Längsschnittstudien zur Eheentwicklung. Des Weiteren stellen sie einige neue eigene Studien zu diesem Thema kurz dar. Ihr Hauptaugenmerk liegt auf der Frage der Prävention von Eheproblemen und methodischen Fragen.

Brandstätter, Hermann & Wagner, Wolfgang (1994): *Erwerbstätigkeit der Frau und Alltagsbefinden von Ehepartnern im Zeitverlauf.* In: Zeitschrift für Sozialpsychologie, 25 (1). S. 126-146.

Die vorgestellte Studie setzt sich mit der Befindlichkeit von Ehepaaren auseinander. Durch regelmäßige Selbstbeobachtung und Aufzeichnungen der Versuchspersonen erhalten die Autoren Material, um Aussagen über die Aufgabenverteilung im Haushalt, die individuelle Belastung und das persönliche Wohlbefinden zu machen.

Braukhaus, C. u. a. (2001): „Darf es ein wenig mehr sein?“ *Zur Wirksamkeit von Auffrischungssitzungen bei der Prävention von Beziehungsstörungen.* In: Verhaltenstherapie, 11 (1). S. 55-62.

Die AutorInnen überprüfen in einer Studie, ob der Einsatz des präventiven Kurses „Partnerschaftliches Lernprogramm für Paare mit längerer Beziehungsdauer (EPL-II)“ durch die Ergänzung von individuellen Auffrischungssitzungen in seiner Wirksamkeit erhöht werden kann.

Brähler, Elmar & Brähler, Christa (1993): *Paardiagnostik mit dem Gießen-Test.* Bern: Hans Huber.

Das Handbuch zur Paardiagnostik anhand des Gießen-Tests (GT) enthält die Kennwerte der Standardisierungsstichprobe, der Skalierung der Selbst- und Fremdbilder sowie Indizes zur Reliabilität und Validität des Verfahrens. Neben in der Praxis bewährten Auswertungsverfahren werden auch für die Forschung relevante Ansätze behandelt. Im zweiten Teil sind Beispiele für typische Anwendungen des GT in der Paardiagnostik enthalten. Darüber hinaus enthält das Handbuch eine Literaturliste der bisher publizierten Arbeiten zur GT-Paardiagnostik.

Buba, Hans Peter & Vaskovics, Laszlo A. (1994): *Arbeitsteilung und Tagesablauf beim Übergang junger Paare zur Elternschaft.* In: Zeitschrift für Familienforschung, 6 (3). S. 150-176.

Die Autoren verfolgen anhand einer empirischen Längsschnittstudie und Ergebnissen von Zeitbudgeterhebungen die Anpassungsleistungen von jungen Paaren vor und nach der Geburt des ersten Kindes. Besonders beleuchtet werden unter anderem die Geschlechtsrollen und die Arbeitsverteilung.

Buchmann, Marlis & Eisner, Manuel (1997): *Selbstbilder und Beziehungsideale im 20. Jahrhundert. Individualisierungsprozesse im Spiegel von Bekanntschafts- und Heiratsinseraten*. In: Stefan Hradil (Hrsg.): *Differenz und Integration. Die Zukunft moderner Gesellschaften. Verhandlungen des 28. Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Soziologie in Dresden 1996*. Frankfurt am Main: Campus. S. 343-357.

Die AutorInnen beschäftigen sich in ihrem Beitrag mit der Frage, inwieweit sich im 20. Jahrhundert die Ideale der Lebensführung verändert haben. Sie stellen eine Analyse von Heirats- und Kontaktanzeigen über den Zeitraum von 1900 bis 1992 vor.

Burkart, Günter u. a. (1989): *Liebe, Ehe, Elternschaft. Eine qualitative Untersuchung über den Bedeutungswandel von Partnerschaften und seine demographischen Konsequenzen*. Wiesbaden: Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung.

In der vorliegenden Studie geht es um den Bedeutungswandel des nicht-ehelichen Zusammenlebens, von Ehe und Elternschaft sowie um eine Reihe anderer Fragen zum Thema Partnerschaft. Die AutorInnen geben zu Beginn einen kurzen Abriss über die Problemlage im Zusammenhang mit dem Strukturwandel von Ehe und Familie sowie den Stand der Forschung wieder. Im Anschluss daran wird die empirische Untersuchung mit ihren Ergebnissen vorgestellt.

Burkart, Günter (1991): *Treue in Partnerschaften. Theoretische Aspekte, Bedeutungswandel und Milieudifferenzierung*. In: *Soziale Welt*, 42. S. 489-509.

Vorliegender Artikel beschäftigt sich in einem ersten Abschnitt mit Varianten des Treueverständnisses in unterschiedlichen sozio-regionalen Milieus (Alternativmilieu, Akademikermilieu, technisches Milieu, ländliches Milieu, Arbeitermilieu). In einem zweiten Teil wird versucht, eine allgemeine soziologische Definition über Treue zu erzielen. Schließlich wird in einem dritten Teil der Bedeutungswandel von Treue untersucht, wobei zwei gegenläufige Tendenzen, die Entmoralisierung und die Remoralisierung, besprochen werden.

Dannemann, M. (1991): *Partnerschaft und Sexualität aus ethnologischer Sicht*. In: Fred Karl & Ingrid Friedrich (Hrsg.): *Partnerschaft und Sexualität im Alter*. Darmstadt: Steinkopff. S. 133-140.

Der Autor beschreibt in seinem Beitrag die Einstellung und Gestaltung von Partnerschaft bei den Mapuche-Pehuenche-Indianern in Trapa-Trapa, Chile. Er geht insbesondere auf die Sichtweise der Indianer zu Alter und Sexualität ein.

De Haan, Joos & Uunk, Wilfred (2001): *Kulturelle Ähnlichkeiten zwischen Ehepaaren. Der Einfluß von Partnerwahl, Restriktionen und gegenseitiger Beeinflussung*. In: Thomas Klein (Hrsg.): *Partnerwahl und Heiratsmuster. Sozialstrukturelle Voraussetzungen der Liebe*. Opladen: Leske + Budrich. S. 77-98.

Die Autoren gehen in ihrer Studie der Frage nach, inwieweit das kulturelle Verhalten von Partnern durch die Partnerwahl, durch Restriktionen in der Partnerschaft (z. B. Kinder, Haushaltseinkommen) oder durch die gegenseitige Beeinflussung in einer Partnerschaft bestimmt ist.

Diewald, Martin & Sörensen, Annemette (1995): *Lebensform und Familienverlauf als Determinanten sozialer Ungleichheit*. In: Uta Gerhardt, Stefan Hradil, Doris Lucke & Bernhard Nauck (Hrsg.): *Familie der Zukunft. Lebensbedingungen und Lebensformen*. Opladen: Leske + Budrich. S. 129-147.

Die AutorInnen untersuchen in ihrem Beitrag die soziale Ungleichheit, einmal in Bezug auf die aktuelle Lebensform und auch in Bezug auf die Abfolge verschiedener Lebensformen im bisherigen Lebensverlauf. Ihre Datenbasis für diese Analysen ist das sozio-ökonomische Panel (SOEP) West.

Eckert, Roland u. a. (1989): *Die ersten Jahre junger Ehen. Verständigung durch Illusionen?* Frankfurt am Main: Campus Verlag.

Für die AutorInnen ist die Heirat noch immer ein entscheidender biografischer Wendepunkt. Aus ihrer Sicht erfordert die junge Ehe eine Reihe persönlicher Umstellungen und Anpassungsprozesse. Gegenstand dieser Untersuchung ist die Fragestellung, welche Prozesse bei der Neudefinierung der Rolle in jungen Ehen laufen, wie sie verlaufen und welche Probleme und Konflikte diese Prozesse mit sich bringen.

El-Gaimal, Muna (1996): *Die Analyse von Übergängen im Lebenslauf. Methodische Aspekte der Untersuchung von Stress und Coping bei Erstelternschaft.* In: Elmar Brähler & Ulrike Unger (Hrsg.): *Schwangerschaft, Geburt und der Übergang zur Elternschaft.* Empirische Studien. Opladen: Westdeutscher Verlag. S. 192-212.

Der Autor setzt sich in seinem Beitrag mit methodischen Fragestellungen zur Messung von Belastungsfaktoren beim Übergang von Paaren zur Erstelternschaft auseinander. Er zeigt mögliche Fehlerquellen bei Fragebogen und Interview auf und stellt die „Time Sampling-Methode“ als eine Alternative vor. Abschließend präsentiert er eine Kurzzeit-Längsschnittstudie zur Stressbewältigung bei Erstelternschaft.

El-Giamal, Muna (1999): *Die Fribourger Zeitstichprobenstudie zum Übergang zur Elternschaft: Differentielle Veränderungen der Partnerschaftszufriedenheit.* In: Barbara Reichel & Harald Werneck (Hrsg.): *Übergang zur Elternschaft. Aktuelle Studien zur Bewältigung eines unterschätzten Lebensereignisses.* Stuttgart: Enke. S. 185-203.

Der Autor beschäftigt sich in seinem Beitrag mit der Fragestellung, ob der Übergang zur Elternschaft für die Partnerschaftszufriedenheit nur negative Auswirkungen hat oder nicht. Er stellt die Fribourger Zeitstichprobenstudie vor, die zum Ziel hat, das Alltagsleben und die Alltagsbelastungen von Ersteltern nachzuvollziehen sowie deren Bewältigungsversuche und Bewältigungsprozesse.

Fleer, Bernhard u. a. (2002): *Konzepte der Qualität von Paarbeziehungen im Jugendalter.* In: *Zeitschrift für Entwicklungspsychologie und Pädagogische Psychologie*, 34 (1). S. 21-29.

Die Autoren untersuchen anhand von zwei Studien die Konzepte von Jugendlichen über die Qualität von Paarbeziehungen und die Unterschiede zwischen den Altersstufen des Jugendalters. Diese Ergebnisse ordnen sie auch in weitere Kennzeichen der psychosozialen Entwicklung ein.

Fooker, Insa (1995): *Geschlechterdifferenz oder Altersandrogynität? Zur Beziehungsentwicklung in langjährigen Ehebeziehungen.* In: Andreas Kruse & Reinhard Schmitz-Scherzer (Hrsg.): *Psychologie der Lebensalter.* Darmstadt: Steinkopff. S. 231-239.

Im Rahmen des Artikels werden zwei Fragestellungen thematisiert. Erstens geht es um die erlebte Qualität ehelicher Beziehung im höheren Erwachsenenalter. Zweitens wird auf die Altersgeschlechtsrollenorientierung eingegangen, unter der besonderen Berücksichtigung der Machtverhältnisse zwischen Mann und Frau. Grundlage dieser zweiten Fragestellung ist die hypothetisch formulierte Annahme, dass es bei „alten“ Paaren zu einer Veränderung der Geschlechtsrollenorientierung kommt, indem bei Männern eine zunehmende Feminisierung und bei Frauen eine zunehmende Maskulinisierung zu beobachten ist. Hinsichtlich dieser beiden Fragestellungen werden im Artikel zwei Studien (WHO-Studie „Sexualität und Alter“; Bonner gerontologische Längsschnittstudie) analysiert.

Franzen, Axel & Hartmann, Josef (2001): *Die Partnerwahl zwischen Wunsch und Wirklichkeit: Eine empirische Studie zum Austausch von physischer Attraktivität und sozialem Status.* In: Thomas Klein (Hrsg.): *Partnerwahl und Heiratsmuster. Sozialstrukturelle Voraussetzungen der Liebe.* Opladen: Leske + Budrich. S. 183-206.

Die Autoren betrachten in ihrem Beitrag, empirisch detailliert, evolutionsbiologische und ökonomische Hypothesen zur Partnerwahl. Die Betrachtung geschlechtsspezifischer Partnerpräferenzen hat einen besonderen Stellenwert.

Freudenberger, Elke & Erpenbach, Klaus (1991): *Hodenkrebs. Auswirkungen auf Partnerschaft und Sexualität*. In: Hans Peter Rosenmeier, Hans-Wolfgang Hoefert & Winfried Göpfert (Hrsg.): *Intimität und Sexualität*. München: Quintessenz.

Die AutorInnen stellen eine Studie vor, die an Paaren durchgeführt wurde, in denen der Mann an Hodenkrebs erkrankt ist. Sie beleuchten die Problembereiche, die sich durch die Diagnose und durch den Krankheitsverlauf für die Partnerschaft ergeben. Besonders thematisieren sie die Veränderungen in der genitalen Sexualität für die Paarbeziehung.

Freudenfeld, Elsbeth (2002): *Liebestile, Liebeskomponenten und Bedingungen für Glück und Trennung bei deutschen und mexikanischen Paaren: Eine kulturvergleichende Studie*. Tübingen: Universität Tübingen, Dissertation.

Die Autorin stellt eine Untersuchung vor, in der sie drei Gesellschaften anhand der Dimensionen Individualismus-Kollektivismus und Maskulinität-Feminität vergleicht. Deutschland in Bezug auf individualistisch und maskulin; Mexiko, Puebla eher als kollektivistisch und maskulin; Mexiko, Juchitá als kollektivistisch und feminin. Anhand eines Fragebogens wurden die Liebestile, Liebeskomponenten, die Beziehungszufriedenheit und die Bedingungen für Glück und Trennung abgefragt.

Freudenthaler, Heribert Harald (2000): *Gerechtigkeitspsychologische Aspekte der Arbeitsaufteilung im Haushalt. Zum (Un)Gerechtigkeitsempfinden von berufstätigen Frauen*. Frankfurt am Main: Peter Lang.

Der Autor setzt sich mit der Frage des (Un-)Gerechtigkeitsempfinden von Frauen bei der Aufteilung der Hausarbeit zwischen ihnen und ihrem Partner auseinander. Er analysiert die Ergebnisse einer Studie unter berufstätigen Frauen unter Bezugnahme auf sozialpsychologische Gerechtigkeitstheorien und zum Gerechtigkeitsempfinden bei der Arbeitsaufteilung im Haushalt.

Freymeyer, Karin & Otzelberger, Manfred (2001): *In der Ferne so nah. Lust und Last der Wochenendbeziehungen*. Berlin: Links.

Die Chancen und Risiken der Wochenendbeziehung werden von den Autoren anhand einer Befragung an Fernliebespaaren untersucht.

Fthenakis, Wassilios E. u. a. (2002): *Paare werden Eltern: Die Ergebnisse der LBS-Familien-Studie*. Opladen: Leske + Budrich.

Die AutorInnen stellen eine psychologische Längsschnittstudie vor, in der Elternpaare vor und nach der Geburt ihres ersten Kindes befragt wurden. Sie beschreiben die Anpassungs- und Bewältigungsprozesse von Elternpaaren, um eine glückliche Beziehung zu leben und integrieren dies in ein theoretisches Modell. Abschließend entwickeln sie Schlussfolgerungen für die Prävention von Entwicklungsproblemen.

Ganter, Stephan (2001): *Zu subtil. Eine empirische Überprüfung neuerer Indikatoren zur Analyse interethnischer Beziehungen*. In: *Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie*, (1). S. 111-135.

Der Autor leistet in seinem Artikel einen methodischen Beitrag zur Messung von Einstellungsmustern und latenten Diskriminierungstendenzen gegenüber ethnischen Minderheiten. Dabei untersucht er, ob die „Subtle Prejudice Scale“ und die „Blatant Prejudice Scale“ eine brauchbare Ergänzung zu den bisher verwendeten Erhebungsinstrumenten darstellen. Die Reliabilität und die Validität dieser neuen Skalen soll verglichen werden mit den bislang am häufigsten verwendeten ALLBUS-Indikatoren.

Goldberg, Christine (1994): *Persönliche Freiheit kontra eheliche Partnerschaft, eheliche Partnerschaft kontra Elternschaft?* In: Österreichische Zeitschrift für Soziologie, 19 (2). S. 4-33.

Im vorliegenden Beitrag wird die Einstellung zu Partnerschaft, Elternschaft und persönlicher Freiheit in acht verschiedenen Ländern untersucht. Der Untersuchung liegt einerseits die Annahme zugrunde, dass es in der heutigen individualisierten Gesellschaft zu einer Entkoppelung von Ehe und Elternschaft gekommen ist. Andererseits wird untersucht, inwieweit Geschlecht, Alter, Bildung und religiöse Bindung die länderspezifischen Einstellungen zu den genannten Themen prägen. Ziel der Arbeit ist es, allgemeine Trends und Abweichungen von diesen Trends festzustellen. Dabei rücken sowohl die Besonderheit einzelner Länder als auch die allgemeinen Veränderungsprozesse schärfer in den Mittelpunkt. Die Einstellungsanalyse erfolgt auf Basis des Datensatzes des International Social Survey Program (ISSP).

Gottmann, John Mordechai & Levenson, Robert Wayne (2000): *Wie verändern sich Ehebeziehungen im Laufe der Jahre? Eine Studie über alternative Prognosemodelle.* In: Familiendynamik. Interdisziplinäre Zeitschrift für systemorientierte Praxis und Forschung, 25 (1). S. 14-38.

Die Autoren beschäftigen sich im vorliegenden Beitrag mit Kriterien, die eine Vorhersage der Verschlechterung der Ehebeziehung erlauben.

Grau, Ina (1997): *Equity in der Partnerschaft. Messprobleme und Ursachen für Ungerechtigkeit.* In: Erich H. Witte (Hrsg.): Sozialpsychologie der Paarbeziehungen. Beiträge des 11. Hamburger Symposiums zur Methodologie der Sozialpsychologie. Lengerich: Papst. S. 92-113.

Die Autorin überprüft mittels Faktorenanalyse Equity-Skalen, um Ursachen für eine ausgewogene Beziehung zu identifizieren.

Grau, Ina & Bierhoff, Hans W. (1998): *Tatsächliche und wahrgenommene Einstellungsähnlichkeit als Prädiktor für die Beziehungsqualität.* In: Zeitschrift für Sozialpsychologie, 29. S. 38-50.

Die AutorInnen untersuchen in ihrer Studie die wahrgenommene und tatsächliche Einstellungsähnlichkeit zur romantischen Liebe und zur Bindungsbereitschaft bei heterosexuellen Paaren. Ein Jahr später wird bei den Paaren das Glück und die Stabilität der Beziehung erhoben. Dieses Untersuchungsdesign ermöglicht es den AutorInnen, Aussagen über den Zusammenhang von Ähnlichkeit und zukünftiger Beziehungsqualität zu machen.

Grau, Ina (2001): *Fünf Formen der Macht in Partnerschaften.* Bielefeld: Universität Bielefeld.

Anhand von zwei Studien diskutiert die Autorin verschiedene Definitionen von Abhängigkeit und Macht in Partnerschaften. Dabei untersucht sie u.a. die Zusammenhänge von verschiedenen Machtindikatoren mit Zufriedenheit, Bindungsdimensionen und Geschlechtsrollenorientierung.

Gräser, Horst u. a. (2002): *Zufriedenheit in Partnerbeziehungen: Analyse latenter Entwicklungsgradienten im 14-Jahres-Längsschnitt.* In: Sabine Walper & Reinhard Pekrun (Hrsg.): Familie und Entwicklung. Aktuelle Perspektiven der Familienpsychologie. Göttingen: Hogrefe. S. 200-216.

Die Autoren beschreiben anhand verschiedener Parameter die Entwicklung der Zufriedenheit in Partnerschaften in einer Stichprobe von 653 Ehepaaren (30-59 Jahre, beim ersten Messzeitpunkt) über den Zeitraum von 14 Jahren.

Halford, Kim W. (1998): *Prävention von Beziehungsproblemen in Risikopartnerschaften.* In: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hrsg.): Prävention von Trennung und Scheidung. Internationale Ansätze zur Prädiktion und Prävention von Beziehungsstörungen. Köln: Kohlhammer. S. 217-239.

Die Autorin zeigt in ihrem Artikel Möglichkeiten auf, negative Effekte von Beziehungsproblemen zu reduzieren. Sie nimmt bei ihren Betrachtungen eine gemeindepsychologische (gesamtgesellschaftliche) Perspektive ein und zeigt unterschiedliche Interventionsmöglichkeiten auf.

Hammerschmidt, Helga L. (2001): *Kontinuität und Veränderung in langjährigen Ehen*. München: Universität München, Dissertation.

Die Autorin identifiziert und charakterisiert unterschiedliche Verlaufstypen von langjährigen Partnerschaften anhand der Daten einer Längsschnittuntersuchung.

Hartmann, Peter H. (1989): *Warum dauern Ehen nicht ewig? Eine Untersuchung zum Scheidungsrisiko und seinen Ursachen*. Opladen: Westdeutscher Verlag.

Der Autor beschäftigt sich in seinem Beitrag mit traditionellen sozialwissenschaftlichen Ansätzen zum Problem der Ehescheidung und stellt den neuen Ansatz der Haushaltsökonomie vor. Weiters präsentiert er Ergebnisse einer empirischen Studie zur Scheidungshäufigkeit.

Hartmann, Josef & Simon, Renate (1997): *Zur Messung der Ehequalität: Theoretische Überlegungen, empirische Ergebnisse und praktische Folgerungen*. In: Johannes Kopp (Hrsg.): *Methodische Probleme der Familienforschung. Zu den praktischen Schwierigkeiten bei der Durchführung einer empirischen Untersuchung*. Frankfurt am Main: Campus. S. 147-176.

In ihrem Beitrag entwickeln die AutorInnen ein Instrument zur Messung der Ehequalität. Sie verstehen unter Ehequalität die subjektive Bewertung der Ehe.

Hartmann, Josef (1997): *Die Messung der subjektiven Einschätzung der ehelichen Instabilität. Übertragung und Überprüfung eines Messvorschlages*. In: Johannes Kopp (Hrsg.): *Methodische Probleme der Familienforschung. Zu den praktischen Schwierigkeiten bei der Durchführung einer empirischen Untersuchung*. Frankfurt am Main: Campus. S. 177-209.

Der Autor zeigt in seinem Beitrag verschiedene Studien zur Erfassung der subjektiven Einschätzung der Dauerhaftigkeit der Ehe auf. Die Beschreibung und Analyse der ehelichen Instabilität soll die in einer Ehe ablaufenden Prozesse und Mechanismen zur Stabilität deutlich machen.

Haustein, Sonja & Bierhoff, Hans W. (1999): *Zusammen und getrennt wohnende Paare. Unterschiede in grundlegenden Beziehungsdimensionen*. In: *Zeitschrift für Familienforschung*, (1). S. 59-76.

Die AutorInnen befassen sich in ihrer Untersuchung mit der Frage, wie sich zusammen und getrennt wohnende Paare bezüglich grundlegender Beziehungsmerkmale unterscheiden und wie diese zu erklären sind.

Hellwig, Jörg Otto (2001): *Die „Kleine Scheidung“: Der positive Einfluss von Partnerschaftstrennungen vor der ersten Ehe auf die Scheidungsneigung in der ersten Ehe*. In: *Zeitschrift für Bevölkerungswissenschaft: Demographie*, (1). S. 67-84.

Der Autor fokussiert in seiner Analyse auf den Einfluss des Misserfolgs einer vorehelichen Partnerschaft auf die Stabilität einer späteren Ehe. Die Studie basiert auf einer Kohorte von 1.987 ehemaligen Gymnasiasten des Geburtsjahres 1955.

Hemmerich, Wera (1994): *Balanceakt Partnerschaft*. In: Karin Donhauser, Wera Hemmerich, Bernhard Irrgang & Jörg Klawitter (Hrsg.): *Frauen-fragen, Frauen-perspektiven*. Dettelbach: Verlag Dr. Josef H. Röhl. S. 37-53.

Die Autorin geht in ihren Betrachtungen von der These aus, dass sich die Geschlechter- und Machtverhältnisse nur wenig verändert haben. Sie beleuchtet das komplexe Gefüge der Partnerschaft von einem individuellen privaten Blick und stellt dem die strukturellen Rahmenbedingungen gegenüber, in denen Partnerschaft gelebt werden soll.

Herzog, Walter u. a. (1997): *Partnerschaft und Elternschaft. Die Modernisierung der Familie*. Bern: Haupt.

Vorliegendes Werk hat den Wandel der Familie im Blickpunkt und diskutiert einerseits, wie weit dieser bereits fortgeschritten ist und andererseits, welche Auswirkungen auf Partnerschaft und Elternschaft damit verbunden sind. Berichtet wird von zwei empirischen Studien, die bei städtischen Familien durchgeführt wurden. Die Ergebnisse werden im Rahmen einer Theorie der gesellschaftlichen Modernisierung analysiert. In einem Ausblick in die Zukunft der Familie werden praktische Folgerungen gezogen.

Hiebinger, Irene (2001): *Paarbeziehung als Prozess des Aushandelns. Zeitdiagnose am Beispiel einer Beratungsstelle*. Innsbruck: Universität Innsbruck, Dissertation.

Der Theorieteil der vorliegenden Arbeit beschäftigt sich hauptsächlich mit dem gesellschaftlichen Rahmen, in dem Paarbeziehung heute eingebettet ist. Die Autorin beschäftigt sich dabei mit dominanten Diskursen und Thesen auf der Makroebene und wie diese die Mikroebene des Paares beeinflussen. Im empirischen Teil ihrer Arbeit untersucht sie am Beispiel einer Beratungsstelle, wie sich gesellschaftliche Trends und Veränderungen abbilden.

Holmberg, Carin (1997): *Man nennt es Liebe. Über das Alltagsverhalten von jungen kinderlosen Paaren*. Frankfurt am Main: Fischer.

Die Autorin stellt eine Analyse des Rollenverhaltens junger Paare vor. In ihrer Studie führte sie Interviews durch und arbeitet neue Aspekte für die Diskussion über das Geschlechterverhältnis heraus.

Hölzl, Erik & Kirchler, Erich (1998): *Einflusstaktiken in partnerschaftlichen Kaufentscheidungen. Ein Beitrag zur Analyse von Aktions-Reaktions-Mustern*. In: Zeitschrift für Sozialpsychologie, 29. S. 105-116.

Die AutorInnen stellen eine Studie im Bereich von Kaufentscheidungen vor, in der die Reaktion des Partners auf die jeweils angewendete Taktik des anderen Partners beim Treffen dieser Entscheidung untersucht.

Jotzo, Martina & Schmitz, Bernhard (2001): *Eltern Frühgeborener in den ersten Wochen nach der Geburt: Eine Prozess-Studie zum Verlauf von Belastung, Bewältigung und Befinden*. In: Psychologie in Erziehung und Unterricht, (2). S. 81-97.

Die AutorInnen beschreiben in ihrer Prozess-Studie das Befinden von Eltern Frühgeborener im ersten Monat nach der Geburt des Kindes. Anhand von standardisierten Tagebüchern verfolgen sie den Befindlichkeitsverlauf und die Einflüsse auf das Befinden der Eltern.

Jurgan, Sabine u. a. (1999): *Veränderungen der elterlichen Partnerschaft in den ersten 5 Jahren der Elternschaft*. In: Barbara Reichel & Harald Werneck (Hrsg.): *Übergang zur Elternschaft. Aktuelle Studien zur Bewältigung eines unterschätzten Lebensereignisses*. Stuttgart: Enke. S. 37-51.

Die Autorinnen beleuchten in ihrer Längsschnittstudie den Übergang zur Elternschaft in Bezug auf die Veränderungen in der Partnerschaftsqualität. Die Studie geht über einen Zeitraum von der Frühschwangerschaft bis in das fünfte Lebensjahr des Kindes. Ziel des Beitrages ist es, die Aspekte zu verdeutlichen, die den Übergang zur Elternschaft als Abschnitt der Familienentwicklung erweitern.

Kast, Verena (1994): *Frauenfreundschaft – Fundgrube neuer Beziehungswerte?* In: Peter Buchheim, Manfred Cierpka & Theodor Seifert (Hrsg.): *Neue Lebensformen, Zeitkrankheiten und Psychotherapie*. Berlin: Springer. S. 28-45.

Die Autorin stellt eine Studie vor, in der sie Frauen zum Thema Frauenfreundschaft befragt hat. Im ersten Teil ihres Beitrages präsentiert sie einige Ergebnisse der Befragung. Im zweiten Teil arbeitet die Autorin Beziehungswerte aus den geführten Interviews heraus, die sie auf andere Beziehungsformen überträgt.

Keddi, Barbara & Seidenspinner, Gerlinde (1991): *Arbeitsteilung und Partnerschaft*. In: Hans Bertram (Hrsg.): Die Familie in Westdeutschland. Stabilität und Wandel familialer Lebensformen. Opladen: Leske + Budrich. S. 159-192.

Die Autorinnen fassen einleitend Forschungsergebnisse zur Aufgabenverteilung zusammen und betrachten anschließend in ihrem Beitrag hauptsächlich die subjektive Einschätzung der häuslichen Arbeitsteilung durch die Befragten. Sie konzentrieren sich in ihrer Analyse auf die Zusammenhänge von häuslicher Arbeitsteilung mit Alter, Familienphasen und Lebensformen mit und ohne Kinder sowie die geschlechtsspezifische Arbeitsaufteilung. Ihrer Analyse liegen die Daten des Familien-Survey des Deutschen Jugendinstituts zugrunde.

Keddi, Barbara u. a. (1999): *Lebensthemen junger Frauen. Die andere Vielfalt weiblicher Lebensentwürfe. Eine Längsschnittuntersuchung in Bayern und Sachsen*. Opladen: Leske + Budrich.

Die Autorinnen gehen in ihrer Längsschnittuntersuchung der Frage nach, welche Vorstellungen junge Frauen heute für ihr Leben haben und wie sie diese umsetzen. Sie betrachten dabei z.B. die Vereinbarkeit von Beruf und Kindern, unterschiedliche Lebensformen von Frauen und beschäftigen sich vor allem auch mit Lebensthemen junger Frauen im partnerschaftlichen Kontext.

Kirchler, Erich u. a. (2000): *Liebe, Geld und Alltag. Entscheidungen in engen Beziehungen*. Göttingen: Hogrefe.

Das Ziel der AutorInnen ist es, ein Gesamtbild über die Entscheidungsdynamik in Beziehungen zu vermitteln. Sie analysieren die Routine im Alltag und interpretieren die Ergebnisse auf der Basis psychologischer Konzepte. Im Rahmen ihres Buches stellen sie Studien über Liebe und enge Beziehungen, über die ökonomischen Entscheidungen in einer Partnerschaft und über die Interaktion zwischen den Partnern vor.

Klaus, Daniela & Steinbach, Anja (2002): *Determinanten innerfamiliärer Arbeitsteilung. Eine Betrachtung im Längsschnitt*. In: Zeitschrift für Familienforschung, (1). S. 21-43.

Die AutorInnen stellen Auswertungen des Familien-Surveys von 1988 und 1994 vor. Auf Basis dieser Daten und unter der Berücksichtigung theoretischer Erklärungsmodelle arbeiten sie Faktoren heraus, die die Aufteilung der in Haushalt und Familie anfallenden Arbeiten zwischen den Partnern determinieren.

Klein, Thomas (1993): *Verhaltensstandards in der Ehe: Kontinuität und Wandel. Eine Analyse von Anstandsbüchern der Jahre 1834 bis 1987*. Hamburg: Kovac.

Der Autor stellt in seinem Beitrag den Wandel von Verhaltensstandards für Eheleute dar und interpretiert diesen. Als Grundlage dienen ihm Anstandsbücher der Jahre 1834-1987.

Klein, Thomas (1994): *Marriage Squeeze und Ehestabilität. Eine empirische Untersuchung mit den Daten des sozio-ökonomischen Panels*. In: Zeitschrift für Familienforschung, 6 (3). S. 177-196.

Der Autor geht in seinem Beitrag einem wichtigen sozioökonomischen Umfeld der Ehen nach, dem Einfluss von Heiratsmarktungleichgewichten auf die Stabilität der bestehenden Ehen. Er geht von einem Ungleichgewicht auf dem Heiratsmarkt und der damit verbundenen Beeinträchtigung der Heiratschancen aus – dem „marriage squeeze“. In seinem Beitrag beleuchtet er einige Ursachen für marriage squeeze und diskutiert mögliche Auswirkungen für die Ehestabilität. Anhand des sozio-ökonomischen Panels beschreibt er empirische Befunde.

Klein, R.C.A (1997): *Zufriedenheitsurteile in Paarkonflikten: Ähnlichkeit und interpersonelle Genauigkeit*. In: Erich H. Witte (Hrsg.): Sozialpsychologie der Paarbeziehungen. Beiträge des 11. Hamburger Symposiums zur Methodologie der Sozialpsychologie. Lengerich: Papst. S. 53-72.

In der vorliegenden Studie geht es um die Frage nach der Einsicht und dem Verständnis in einer Beziehung. Paare werden im Verlauf eines Konfliktes über ihre eigene Zufriedenheit und die Einschätzung der Zufriedenheit des Partners / der Partnerin befragt.

Klein, Thomas (1999): *Der Einfluss vorehelichen Zusammenlebens auf die spätere Ehestabilität*. In: Thomas Klein & Wolfgang Lauterbach (Hrsg.): Nichteheliche Lebensgemeinschaften. Analyse zum Wandel partner-schaftlicher Lebensformen. Opladen: Leske + Budrich. S. 309-324.

Der Autor beschäftigt sich neben den theoretischen Überlegungen mit einer Analyse der Mannheimer Scheidungsstudie 1996 und mit den Angaben des FFS 1988 zur Fragestellung der nicht-ehelichen Lebensgemeinschaften in der vorehelichen Beziehungsgeschichte und der Bedeutung verschiedener Stufen der Partnerwahl für die spätere Ehestabilität.

Klein, Thomas (2000): *Binationale Partnerwahl. Theoretische und empirische Analysen zur familialen Integration von Ausländern in die Bundesrepublik*. In: Sachverständigenkommission 6. Familienbericht (Hrsg.): Familien ausländischer Herkunft in Deutschland: Empirische Beiträge zur Familienentwicklung und Akkulturation. Oldenburg: Leske + Budrich. S. 303-346.

Im vorliegenden Beitrag analysiert der Autor die Partnerwahl zwischen Deutschen und Ausländern, d.h. die Bereitschaft einen ausländischen Partner bzw. Partnerin zu wählen. Zum einen beschreibt der Autor die wichtigsten Entwicklungen in der deutsch-ausländischen Partnerwahl, und zum anderen beleuchtet er Erklärungszusammenhänge für Veränderungen bei der deutsch-ausländischen Partnerwahl.

Klein, Thomas & Rüffer, Wolfgang (2001): *Partnerwahl und Rauchgewohnheiten – Analysen zum Einfluss sozialstrukturunabhängiger Mechanismen der Partnerwahl*. In: Thomas Klein (Hrsg.): Partnerwahl und Heiratsmuster. Sozialstrukturelle Voraussetzungen der Liebe. Opladen: Leske + Budrich. S. 163-181.

Die Autoren stellen strukturelle Rahmenbedingungen der Raucherquoten von Männern und Frauen dar. Sie beschreiben weiters sozialstrukturelle Merkmale und persönliche Präferenzen bei der Partnerwahl in Bezug auf die Rauchgewohnheiten der Lebenspartner.

Klein, Thomas & Lengerer, Andrea (2001): *Gelegenheit macht Liebe – die Wege des Kennenlernens und ihr Einfluss auf die Muster der Partnerwahl*. In: Thomas Klein (Hrsg.): Partnerwahl und Heiratsmuster. Sozialstrukturelle Voraussetzungen der Liebe. Opladen: Leske + Budrich. S. 265-285.

Die AutorInnen untersuchen anhand der Datensätze der Konstanzer Partnerwahlstudie 1992 die äußeren Umstände des Kennenlernens und wie sie die Partnerwahl beeinflussen. Dabei betrachten sie besonders die Wege des Kennenlernens durch Schule und Ausbildung, innerhalb der Familie und Verwandtschaft sowie im Freundeskreis.

Kopp, Johannes (1997): *Die Notwendigkeit von Paarinformationen: Empirische Ergebnisse der Scheidungsforschung und ihre theoretische Begründung*. In: Johannes Kopp (Hrsg.): Methodische Probleme der Familienforschung. Zu den praktischen Schwierigkeiten bei der Durchführung einer empirischen Untersuchung. Frankfurt am Main: Campus. S. 57-84.

Der Autor überprüft in seinem Beitrag Probleme der empirischen Familienforschung anhand von Untersuchungen zum Scheidungsrisiko. So kommt er unter anderem zu dem Schluss, dass es bei der Umsetzung der meisten Untersuchungen zu einer Verschiebung der Betrachtungsweise kommt. Während sich die Bildung von Hypothesen auf die Familie und das Paar bezieht, so verlagert sich der Fokus bei der empirischen Umsetzung auf die Einzelpersonen.

Koppetsch, Cornelia (2001): *Milieu und Geschlecht: Eine kontextspezifische Perspektive*. In: Anja Weiß, Cornelia Koppetsch, Albert Scharenberg & Oliver Schmidtke (Hrsg.): Klasse und Klassifikation: Die symbolische Dimension sozialer Ungleichheit. Wiesbaden: Westdeutscher Verlag. S. 109-137.

Die Autorin beleuchtet in ihrem Beitrag die milieuspezifische Heterogenität von Frauen und Männern. Aufgrund einer eigenen Studie über Paarbeziehungen stellt sie die Konzepte von Weiblichkeit und Männlichkeit in drei verschiedenen Milieus vor.

Kraft, Christiane & Witte, Erich H. (1992): *Vorstellungen von Liebe und Partnerschaft. Strukturmodell und ausgewählte empirische Ergebnisse.* In: Zeitschrift für Sozialpsychologie, 23. S. 257-267.

Im vorliegenden Beitrag stellen die AutorInnen ein Strukturmodell zur Erforschung der Vorstellung zu Liebe und Partnerschaft vor. Auf Grundlage dieses Strukturmodells entwickelten die AutorInnen einen Fragebogen für eine anschließende Erhebung. Im Beitrag werden Ergebnisse präsentiert.

Kraft Alsop, Christiane (1997): *Zur Bedeutung von Dingen im Leben von Paaren.* In: Erich H. Witte (Hrsg.): Sozialpsychologie der Paarbeziehungen. Beiträge des 11. Hamburger Symposions zur Methodologie der Sozialpsychologie. Lengerich: Papst. S. 145-171.

Die Autorin schlägt in ihrem Beitrag eine kulturpsychologische Umorientierung der Sozialpsychologie von Liebe und Paarbeziehungen vor. Sie untersucht empirisch, auf der Grundlage der symbolischen Handlungstheorie von Boesch, relevante Ausschnitte der Lebensumwelt eines Paares, z. B. Geschenke, Dinge im Wohnbereich.

Kröger, Christine u. a. (2001): *Eine geschlechtsspezifische Analyse partnerschaftlicher Konfliktbereiche: Stammen Männer und Frauen doch vom selben Planeten?* In: Verhaltenstherapie und Verhaltensmedizin, (2). S. 123-136.

Die AutorInnen stellen eine Studie vor, in der zusammenlebende Paare hinsichtlich ihrer spezifischen Probleme und Konfliktursachen, als Frau und als Mann, untersucht wurden. Die „Problemliste“ von Hahlweg wurde zur Erfassung der konfliktauslösenden Lebensbereiche eingesetzt.

Kruse, Andreas (1991): *Partnerschaft bei chronischer Erkrankung und im Prozess des Sterbens.* In: Fred Karl & Ingrid Friedrich (Hrsg.): Partnerschaft und Sexualität im Alter. Darmstadt: Steinkopff. S. 79-104.

Der Autor geht im Artikel auf die Situation älterer Paare bei chronischen Erkrankungen und herannahendem Tod ein. Dabei stellt er eine Untersuchung vor, die differenziert auf mehrere Ebenen der Partnerschaft eingeht und ergänzt diese mit empirischen Ergebnissen anderer Untersuchungen zu diesem Thema. Es werden Alltag, Belastungen, Entwicklungsprozesse, innerfamiliäre und außerfamiliäre Beziehungen, die objektive Lebenssituation, die Qualität der Partnerschaft sowie das Gewaltpotential von Paaren in dieser spezifischen Lebenssituation beschrieben.

Kunert, Udo u. a. (1990): *Die Bedeutung von Partnerkonflikten für das sexuelle Erleben.* In: Gerd Jüttemann (Hrsg.): Komparative Kasuistik. Heidelberg: Asanger. S. 369-392.

Die AutorInnen gehen anhand von Interviews und deren Auswertung der Frage nach Partnerschaftskonflikten und deren Auswirkungen auf das sexuelle Verlangen nach.

Kurth, Regina A. u. a. (2002): *Der Beziehungs-Muster-Fragebogen (BeMus): Validierung anhand einer repräsentativen Bevölkerungsstichprobe.* In: Psychotherapie, Psychosomatik, Medizinische Psychologie, 52 (3-4). S. 179-188.

Die AutorInnen stellen den „Beziehungs-Muster-Fragebogen (BeMus)“ vor. Er ist der Nachfolger des „Zwischenmenschlichen Beziehungs-Muster-Fragebogens (ZMBM)“. Der BeMus erhebt das eigene als auch das erwartete Beziehungsverhalten einer wichtigen Bezugsperson. Zur Konstruktion und zur psychometrischen Überprüfung des Fragebogens wird eine repräsentative Untersuchung an Ost- und Westdeutschen vorgestellt.

Lanver, Claudia & Steins, Gisela (2002): *Eine Elaboration der Inhalte von Bindung. Gedankliche Beschäftigung und Bindungsstil in Partnerschaften.* In: Zeitschrift für Differentielle und Diagnostische Psychologie, 23 (1). S. 99-111.

Die Autorinnen untersuchen in einer Studie den Zusammenhang von Bindungsstilen in der Partnerschaft (anhand des „Inventars zur Erfassung von Bindungsstilen in Partnerschaften“) und den gedanklichen Inhalten hinsichtlich der Partnerschaft (anhand des „Fragebogens zum Relationship Thinking“).

Lauterbach, Wolfgang (1999): *Die Dauer nichtehelicher Lebensgemeinschaften. Alternative oder Vorphase zur Ehe?* In: Thomas Klein & Wolfgang Lauterbach (Hrsg.): *Nichteheliche Lebensgemeinschaften. Analyse zum Wandel partnerschaftlicher Lebensformen*. Opladen: Leske + Budrich. S. 269-307.

Der Autor behandelt die Fragestellung der Bedeutung der nicht-ehelichen Lebensgemeinschaft als Alternative oder als Vorphase zur Ehe aus theoretischen Überlegungen. Anschließend führt er eine Analyse auf Basis des deutschen Family and Fertility Surveys durch (Erhebung 1992). Die Ergebnisse seiner Analysen beziehen sich auf die Verbreitung und die Dauer von nicht-ehelichen Lebensgemeinschaften.

Laux, Lothar (2000): *Kommentar zu Meinrad Perrez „Psychologie des Familien- und Paarstress“*. In: Klaus A. Schneewind (Hrsg.): *Familienpsychologie im Aufwind. Brückenschläge zwischen Forschung und Praxis*. Göttingen: Hogrefe. S. 89-96.

Der Autor nimmt Bezug auf den Ansatz zur Bewältigung familiärer Gleichgewichtsstörungen und die Methode der simultanen Selbstbeobachtung für Paare und Familien von Meinrad Perrez.

Leibnitz, Christa (1991): *Die Veränderung der Partnerbeziehung (Schwerpunkt: Sexualität) durch die Geburt des ersten Kindes aus der Sicht des Mannes*. Wien: Universität Wien, Dissertation.

Im theoretischen Teil der Arbeit geht die Autorin auf die folgenden Bereiche ein: Überlegungen zu Partnerschaft und Ehe, die Bedeutung der Sexualität, Gründung einer Familie, Schwangerschaft und die Auswirkungen auf den Mann, Mann und Geburt und das Leben mit einem Neugeborenen.

Im empirischen Teil führt die Autorin eine Längsschnittstudie an Paaren durch. Sie werden unter anderem zu folgenden Bereichen befragt: Ursprungsfamilie, Erleben der Schwangerschaft, Dabeisein des Mannes bei der Geburt, Sexualität während und nach der Schwangerschaft, Veränderungen im Sexualverhalten.

Lengerer, Andrea (2001): *Wo die Liebe hinfällt – ein Beitrag zur Geographie der Partnerwahl*. In: Thomas Klein (Hrsg.): *Partnerwahl und Heiratsmuster. Sozialstrukturelle Voraussetzungen der Liebe*. Opladen: Leske + Budrich. S. 133-162.

Die vorliegende Studie beleuchtet den geografischen Aspekt der Partnerwahl sowohl theoretisch als auch empirisch.

Limmer, Ruth u. a. (1996): *BewältigungsexpertInnen: Strategien zur Bewältigung familialer Konflikte*. In: Hans Peter Buba & Norbert F. Schneider (Hrsg.): *Familie. Zwischen gesellschaftlicher Prägung und individuellem Design*. Opladen: Westdeutscher Verlag. S. 337-350.

Die AutorInnen stellen in ihrer Studie eine Teilstichprobe der Interviewbefragung zum Thema „Stressbewältigung und Gesundheit in der Familie“ vor. Diese Teilstichprobe setzt sich aus Personen zusammen, die keine selbstwertbelastende Situation aus dem familialen oder partnerschaftlichen Kontext kennen. Die AutorInnen stellen ihre Ergebnisse als eine Erklärung für die Belastungsfreiheit der UntersuchungsteilnehmerInnen dar.

Martin, Mike & Schmitt, Marina (2000): *Partnerschaftliche Interaktion im mittleren Erwachsenenalter als Prädiktor von Zufriedenheit bei Frauen und Männern in langjährigen Beziehungen*. In: Pasqualina Perrig-Chiello & Francois Höpflinger (Hrsg.): *Jenseits des Zenits. Frauen und Männer in der zweiten Lebenshälfte*. Bern, Stuttgart, Wien: Haupt. S. 77-98.

Die AutorInnen untersuchen in ihrer Studie die Ehezufriedenheit von Paaren im mittleren und höheren Erwachsenenalter. Sie sehen sich dabei geschlechtsspezifische Unterschiede an und filtern Charakteristika heraus, die diese Zufriedenheit bestimmen.

Martin, Frank O. (2001): *Marriage Squeeze in Deutschland – aktuelle Befunde auf Grundlage der amtlichen Statistik*. In: Thomas Klein (Hrsg.): Partnerwahl und Heiratsmuster. Sozialstrukturelle Voraussetzungen der Liebe. Opladen: Leske + Budrich. S. 287-313.

Auf Grund von amtlichen Daten zur Bevölkerungsstruktur und zu Eheschließungen seit 1970 analysiert der Autor quantitative Ungleichgewichte zwischen Männern und Frauen auf dem Heiratsmarkt. Besonders interessiert ihn die Frage, inwieweit Männer, die zum Zeitpunkt der Heirat älter sind als die Frau, von marriage squeeze betroffen sind.

Mattes, Claudia & Bodenmann, Guy (1998): *Die Bewältigung von Eifersucht in Partnerschaften*. In: Familiendynamik. Interdisziplinäre Zeitschrift für systemorientierte Praxis und Forschung, 23 (2). S. 171-196.

Die AutorInnen beschäftigen sich in ihrem Artikel mit der reaktiven Eifersucht. Mittels eines Fragebogens erfassen sie emotionale Belastungsreaktionen, Einschätzungs- und Bewältigungsreaktionen. Die so gewonnenen Daten werden von ihnen ausgewertet und analysiert. Besonders wurde die Bedeutung des intrapsychischen und des dyadischen Bewältigungsverhaltens betrachtet.

Mees, Ulrich (1997): *Ein Vergleich der eigenen Liebe zum Partner mit der vom Partner erwarteten Liebe*. In: Erich H. Witte (Hrsg.): Sozialpsychologie der Paarbeziehungen. Beiträge des 11. Hamburger Symposiums zur Methodologie der Sozialpsychologie. Lengerich: Papst. S. 10-32.

Der Autor stellt den Vergleich anhand folgender Schlüsselwörter an: eigenes Liebesprofil, erwartete Partnerliebe, Liebesaffäre, bisher größte Liebe, Intensitätsindikatoren der Liebe.

Mikula, Gerold (1992): *Austausch und Gerechtigkeit in Freundschaft, Partnerschaft und Ehe. Ein Überblick über den aktuellen Forschungsstand*. In: Psychologische Rundschau, 43. S. 69-82.

In seinem Beitrag stellt der Autor die wichtigsten Grundannahmen der Theorien sozialpsychologischer Forschungen über Freundschafts-, Partnerschafts- und Ehebeziehungen vor. Anschließend fasst der Autor die vorliegenden Untersuchungen und Befunde zusammen und bewertet diese.

Mikula, Gerold u. a. (1997): *Perspektivendivergenzen bei der Beurteilung von Ungerechtigkeit in interpersonellen Beziehungen*. In: Erich H. Witte (Hrsg.): Sozialpsychologie der Paarbeziehungen. Beiträge des 11. Hamburger Symposiums zur Methodologie der Sozialpsychologie. Lengerich: Papst. S. 73-91.

Die AutorInnen berichten anhand von vier empirischen Untersuchungen durch die Schilderung von Akteuren und Betroffenen perspektivenbezogene Unterschiede in der Bewertung und Interpretation von ungerechten Vorkommnissen in Beziehungen.

Mikula, Gerold & Leitner, Alexander (1998): *Partnerschaftsbezogene Bindungsstile und Verhaltenserwartungen an Liebespartner, Freunde und Kollegen*. In: Zeitschrift für Sozialpsychologie, 29 (3). S. 213-223.

In der vorliegenden Studie untersuchen die AutorInnen die Zusammenhänge zwischen den Bindungsstilen, die sie bei Paaren erhoben haben, mit den Erwartungen an das Verhalten von Liebespartnern, Freunden und Kollegen.

Mimkes, Jürgen (2001): *Die familiäre Integration von Zuwanderern und Konfessionsgruppen – zur Bedeutung von Toleranz und Heiratsmarkt*. In: Thomas Klein (Hrsg.): Partnerwahl und Heiratsmuster. Sozialstrukturelle Voraussetzungen der Liebe. Opladen: Leske + Budrich. S. 233-262.

Der Autor untersucht in der vorliegenden Studie den Zusammenhang von Integration, Toleranz und Partnerwahl zwischen verschiedenen Gruppen der Gesellschaft. Er geht dabei besonders der Frage nach, inwieweit Ausländer durch familiäre Bindungen integriert sind.

Monyk, Elisabeth (2002): *Lieber alleine oder zu zweit? Ein quantitativer Vergleich über die individualistisch bestimmte Lebensführung von Singles und Paaren ohne Kinder*. Wien: Universität Wien, Dissertation.

Die Autorin vergleicht, auf Basis der Individualisierungstheorie, Singles und kinderlose Paare. Mittels eines standardisierten Fragebogens wurden Singles und Paare erfasst. In der Analyse der Ergebnisse arbeitet die Autorin die Unterschiede und Gemeinsamkeiten der individualistisch geprägten Lebenskonstruktion von Singles und Paaren heraus.

Müller, Rolf (1999): *Auf in die Moderne mit traditionellen Strukturen? Zur Entwicklung bildungsgleicher und -ungleicher Partnerschaften*. In: Zeitschrift für Familienforschung, (1). S. 77-104.

Der Autor beleuchtet in seiner Studie, inwieweit traditionelle Strukturen in der heutigen Partnerwahl immer noch ihre Bedeutung haben oder nicht.

Nevaril-Wensich, Irene (1992): *Strukturanalyse dyadischer heterosexueller Beziehungen*. Wien: Universität Wien, Dissertation.

Die Autorin geht auf unterschiedliche Konzepte zum Phänomen Liebe ein. Sie beleuchtet Kriterien der Partnerwahl auf philosophischem, biologischem, psychologischem und soziologischem Hintergrund. Sie setzt sich weiters mit der Zufriedenheit in der Paarbeziehung auseinander und unternimmt in einem speziellen Teil einen Kulturvergleich zwischen indischen und islamischen Paaren. Im empirischen Teil ihrer Dissertation entwickelt sie einen Fragebogen und führt eine anschließende Untersuchung durch, z. B. zu folgenden Fragen: Liebesinstanzstruktur, Beziehungszufriedenheit, Differenz von Idealpartner und Realpartner, sexuelle Einstellungsstruktur.

Notarius, Clifford & Markman, Howard (1996): *Wir können uns doch verstehen. Paare lernen mit Differenzen leben*. Reinbek: Rowohlt.

Die Autoren haben in ihrer Therapeutentätigkeit und durch die Mitarbeit in Studien das Verhalten von glücklichen und unglücklichen Ehepaaren untersucht. Dabei sind sie auf die Bedeutung der Kommunikation für den Erfolg einer Ehe gestoßen. Aufgrund ihrer Beobachtungen haben sie ein Modell für eine gelingende Verständigung entwickelt und das vorliegende Buch als Ratgeber verfasst.

Onnen-Isemann, Corinna (1996): *Ungewollte Kinderlosigkeit und deren Auswirkungen auf die Ehebeziehung*. In: Friedrich W. Busch & Rosemarie Nave-Herz (Hrsg.): *Ehe und Familie in Krisensituationen*. Oldenburg: Isensee. S. 117-136.

Die Autorin stellt Ergebnisse einer Studie dar und geht der Frage nach, ob die ungewollte Kinderlosigkeit als Krise erlebt wird oder nicht.

Ostner, Ilona u. a. (1995): *Wege in die Ehe. Bilanzierungen bei Spättheiratenden*. In: Bernhard Nauck & Corinna Onnen-Isemann (Hrsg.): *Familie im Brennpunkt von Wissenschaft und Forschung*. Neuwied, Kriftel, Berlin: Luchterhand. S. 419-436.

Die von den AutorInnen vorgestellte Untersuchung zielt auf die subjektiven Bilanzierungen bisheriger Erfahrungen ab, die für die Eheschließung wichtig wurden. Für die Untersuchung wählten sie Paare im mittleren Lebensalter aus. Grundannahme war dabei, dass in diesem Alter Familienbildungsprozesse bereits abgeschlossen waren und Paare sich für eine Paarbeziehung als Zweck für sich entschieden haben.

Perrez, Meinrad u. a. (1998): *Ein neuer Ansatz zur Analyse der sozialen Regulation von Emotionen bei Paaren und Familien*. In: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hrsg.): *Prävention von Trennung und Scheidung. Internationale Ansätze zur Prädiktion und Prävention von Beziehungsstörungen*. Köln: Kohlhammer. S. 147-170.

Im Zentrum des vorliegenden Artikels steht die Mikroanalyse der sozialen Regulation von Emotionen im täglichen Familienleben. Die AutorInnen stellen das Family-Self-Monitoring-System als ein mögliches diagnostisches Instrument zur Erfassung dieser Prozesse dar.

Perrez, Meinrad (2000): *Psychologie des Familien- und Paarstress: Forschungsentwicklungen*. In: Klaus A. Schneewind (Hrsg.): *Familienpsychologie im Aufwind. Brückenschläge zwischen Forschung und Praxis*. Göttingen: Hogrefe. S. 69-88.

Der Autor setzt sich in seinem Beitrag mit der wissenschaftlichen und praktischen Seite des Familien- und Paarstress auseinander. In einem Überblick werden zentrale psychologische Ansätze zur Analyse des Familienstress und europäische Entwicklungen auf diesem Gebiet beschrieben. Neben methodischen Fragen zur Erfassung von Belastungserleben und Belastungsverarbeiten in Familien und Paaren enthält der Beitrag auch einige deskriptive Ergebnisbeispiele.

Petzold, Matthias (1998): *Paare werden Eltern. Eine familienentwicklungspsychologische Längsschnittstudie*. St. Augustin: Gardez!

Die Frage der Veränderung von jungen Familien nach der Geburt des ersten Kindes steht im Zentrum dieses Buches. Anhand empirischen Datenmaterials wird beschrieben, welche Entwicklung die Familie in den ersten Lebensjahren nimmt und welche Probleme im Rollenverhalten und in der Bedeutung der Kinder entstehen.

Quaiser Pohl, Claudia u. a. (2001): *Die Anpassung an die Situation mit dem Kind in Deutschland, Österreich und Südkorea im Vergleich*. In: Horst Nickel, Claudia Quaiser-Pohl, Klaus-Udo Ettrich & Brigitte Rollett (Hrsg.): *Junge Eltern im kulturellen Wandel. Untersuchungen zur Familiengründung im internationalen Vergleich*. Weinheim: Juventa. S. 277-288.

Die AutorInnen untersuchen in ihrer Studie die Anpassungsprozesse beim Übergang zur Elternschaft sowie mögliche Einflussfaktoren anhand des „Elternschaftsfragebogens“ und des „Partnerschaftsfragebogens“. Ein internationaler Vergleich zwischen Deutschland (West), Österreich und Südkorea wird gezogen.

Reichle, Barbara & Montada, Leo (1999): *Übergang zur Elternschaft und Folgen: Der Umgang mit Veränderungen macht Unterschiede*. In: Barbara Reichle & Harald Werneck (Hrsg.): *Übergang zur Elternschaft. Aktuelle Studien zur Bewältigung eines unterschätzten Lebensereignisses*. Stuttgart: Enke. S. 205-224.

Die AutorInnen stellen eine Längsschnittstudie vor, die der Frage nach dem psychologischen Umgang mit Lebensveränderungen nachgeht. Dies wird am Beispiel des Übergangs zur Elternschaft illustriert.

Reinprecht, Christoph & Weiss, Hilde (1998): *Liebe und Treue. Empirische Studien zur Verbindlichkeit des Liebesideals*. In: Kornelia Hahn & Günter Burkart (Hrsg.): *Liebe am Ende des 20. Jahrhunderts. Studien zur Soziologie intimer Beziehungen*. Opladen: Leske + Budrich. S. 87-109.

Auf Basis empirischer Studien diskutieren die AutorInnen, inwiefern der Wandel zur Liebeshe auch von einem Wandel der emotionalen Rollen der Partner begleitet wird. Dabei gehen sie in ihren Ausführungen auf altersmäßige Unterschiede in den Einstellungen zu Liebe und Sexualität sowie auf Werte und Bedürfnisse, die innerhalb einer Partnerschaft erfüllt werden sollen, ein.

Rollett, Brigitte & Werneck, Harald (2001): *Die Bewältigung des Übergangs zur Elternschaft durch Mütter und Väter in Österreich*. In: Horst Nickel, Claudia Quaiser-Pohl, Klaus-Udo Ettrich & Brigitte Rollett (Hrsg.): *Junge Eltern im kulturellen Wandel. Untersuchungen zur Familiengründung im internationalen Vergleich*. Weinheim: Juventa. S. 255-261.

Anhand des „Elternschaftsfragebogens“ und des „Partnerschaftsfragebogens“ untersuchen die AutorInnen Merkmale, die für das Gelingen der Anpassung von Eltern nach der Geburt eines Kindes verantwortlich sind und wie sich diese Veränderung auf die Partnerschaft auswirkt. Die erhobenen Daten sind Ergebnisse einer in Österreich durchgeführten Studie.

Rosenkranz, Doris & Rost, Harald (1996): *Welche Partnerschaften scheitern? Trennung und Scheidung von verheirateten Paaren im Vergleich*. Bamberg: ifb.

Auf Basis von zwei Längsschnittstudien zeigen die AutorInnen partnerschaftliche Entwicklungsverläufe von nicht-ehelichen Lebensgemeinschaften auf. Sie beleuchten die Hintergründe und Rahmenbedingungen nicht-ehelichen Zusammenlebens und die Einstellungen unverheirateter Paare in Bezug auf individuelle Regelungen für ihr Zusammenleben sowie ihre Familien- und Heiratspläne.

Rüffer, Wolfgang (2001): *Bildungshomogamie im internationalen Vergleich – die Bedeutung der Bildungsverteilung*. In: Thomas Klein (Hrsg.): *Partnerwahl und Heiratsmuster. Sozialstrukturelle Voraussetzungen der Liebe*. Opladen: Leske + Budrich. S. 99-131.

Der Autor beschäftigt sich mit dem Zusammenhang zwischen Bildung und Partnerwahl. Zur Annäherung an seine Fragestellungen bedient er sich internationalen Datenmaterials und stellt diesbezügliche Vergleiche an.

Schmitt, Marina (2000): *Determinanten ehelicher Zufriedenheit im mittleren Erwachsenenalter: Eine Analyse der Geburtsjahrgänge 1950/52*. In: Peter Martin, K. U. Ettrich, Ursula Lehr, Dorothea Roether, Mike Martin & Antje Fischer-Cyruilies (Hrsg.): *Aspekte der Entwicklung im mittleren und höheren Lebensalter. Ergebnisse der interdisziplinären Längsschnittstudie des Erwachsenenalters (ILSE)*. Darmstadt: Steinkopff. S. 128-140.

Anhand einer Längsschnittstudie geht die Autorin der Frage nach, inwieweit es bei der Ehezufriedenheit Geschlechtsunterschiede gibt und wie diese mit Persönlichkeitsmerkmalen und mit interaktionsspezifischen Charakteristika zusammenhängen.

Schneewind, Klaus A. u. a. (1994): *Optionen der Lebensgestaltung junger Ehen und Kinderwunsch. Zweiter Projektbericht*. Stuttgart: Kohlhammer.

Bei diesem Buch handelt es sich um den Projektbericht der soziologisch-psychologischen Verbundstudie „Optionen der Lebensgestaltung junger Ehen und Kinderwunsch“. Dabei geht es um die Entwicklung des Kinderwunsches bei jung verheirateten Paaren, den Übergang zur Elternschaft und dessen Konsequenzen. Auf politischer Ebene wird der Stellenwert familienpolitischer Maßnahmen in dieser Lebensphase beleuchtet.

Schneewind, Klaus A. & Ruppert, Stefan (1995): *Familien gestern und heute. Ein Generationenvergleich über 16 Jahre*. München: Quintessenz.

Das Buch dokumentiert die Entwicklung von 200 Familien über die Zeitspanne von 16 Jahren. Untersucht wurden die Persönlichkeitsentwicklung der einzelnen Familienmitglieder sowie die Veränderung ihrer Beziehungen innerhalb der Familie und zwar bezüglich unterschiedlicher Lebens- und Erlebensbereiche.

Schneewind, Klaus A. & Sierwald, Wolfgang (1999): *Frühe Paar- und Familienentwicklung: Befunde einer fünfjährigen prospektiven Längsschnittstudie*. In: Barbara Reichel & Harald Werneck (Hrsg.): *Übergang zur Elternschaft. Aktuelle Studien zur Bewältigung eines unterschätzten Lebensereignisses*. Stuttgart: Enke. S. 149-164.

Die Autoren stellen eine soziologisch-psychologische Verbundstudie vor, die über einen Zeitraum von fünf Jahren die Entwicklung von jungen Ehepaaren und Familien unter besonderer Berücksichtigung von Kinderwünschen und deren Realisierung dokumentiert. Im vorliegenden Beitrag konzentrieren sie sich ausschließlich auf den psychologischen Teil der Studie. Sie betrachten einige ausgewählte Bereiche, wie z. B. Pro- und Kontra-Argumente zur Elternschaft, Bedingungen zum Übergang zur Zweikind-Familie und Formen der Kinderbetreuung junger Eltern.

Schneider, Norbert F. (1990): *Woran scheitern Partnerschaften? Subjektive Trennungsgründe und Belastungsfaktoren bei Ehepaaren und nicht-ehelichen Lebensgemeinschaften*. In: Zeitschrift für Soziologie, 19 (6), S. 458-470.

Anhand einer Studie untersucht der Autor die Ursachen für Scheidung bzw. Trennung und die wichtigsten Beziehungsprobleme von Paaren. Die Population für diese Untersuchung sind eheliche und nicht-eheliche Partnerschaften.

Schneider, Norbert F. & Nunner, Gerhard (1992): *Untreue. Formen und Motive außereheulicher Sexualität und ihre Bedeutung bei Trennungsprozessen*. In: Österreichische Zeitschrift für Soziologie, 17 (2), S. 79-89.

Die Autoren berichten von einer Studie, in der Paare zur Untreue und ihren Auswirkungen auf die Trennung befragt wurden. Es wurde die Häufigkeit von sexuellen Beziehungen außerhalb der bestehenden Partnerschaft erfasst und untersucht, ob signifikante Unterschiede zwischen den einzelnen Partnerschaftsformen hinsichtlich deren Untreuehäufigkeit zu erkennen sind. Zudem wurden diesbezüglich geschlechtsspezifische Unterschiede betrachtet. Weiters wurde der Frage nachgegangen, inwiefern Untreue die Ursache für Trennungen ist. Abschließend arbeiten die Autoren aufgrund der Ergebnisse ihrer Untersuchung verschiedene Formen von Untreue heraus.

Schöningh, Insa (1996): *Ehen und ihre Freundschaften. Niemand heiratet für sich alleine*. Opladen: Leske + Budrich.

Stabilität gewinnen Ehen heute nicht mehr durch die Institution als solche – so die These der Autorin – sondern durch ihre soziale Einbindung, durch die Bestätigung des Paares durch andere. Unterschiedlich strukturierte Ehen unterhalten unterschiedliche Formen von Freundschaften, die wiederum in spezifischer Weise zur Stabilisierung oder zur Destabilisierung der Ehe beitragen können. Die Autorin zeigt in diesem Buch die Entwicklung von Ehen bis zur Trennung vor dem Hintergrund ihres sozialen Umfeldes. Empirische Grundlage der Darstellung sind narrative Interviews.

Schulz, Wolfgang u. a. (1996): *Partnerzufriedenheit, Familienzufriedenheit und Lebensqualität*. In: Max Haller, Kurt Holm, Karl M. Müller, Wolfgang Schulz & Eva Cyba (Hrsg.): Österreich im Wandel. Werte, Lebensformen und Lebensqualität 1986 bis 1993. Oldenburg: Verlag für Geschichte und Politik. S. 155-164.

Die Zufriedenheit mit Familie und Partnerschaft ist Thema dieses Beitrages. Auf Basis des Sozialen Surveys wird untersucht, ob sich im Zeitverlauf (d.h. zwischen den Jahren 1986 und 1993) die Zufriedenheitsniveaus der Bevölkerung verändert haben. Dabei geht es um die allgemeine Lebenszufriedenheit, aber auch um die Zufriedenheit in der Partnerschaft und Familie, im Beruf und mit der finanziellen Situation.

Schwanenberg, E. (1997): *Warum persönliche Beziehungen soviel bedeuten (können): An approach in terms of an extended subjective behaviorism*. In: Erich H. Witte (Hrsg.): Sozialpsychologie der Paarbeziehungen. Beiträge des 11. Hamburger Symposions zur Methodologie der Sozialpsychologie. Lengerich: Papst. S. 172-184.

In diesem Beitrag nimmt der Autor persönliche Beziehungen von theoretischen Überlegungen aus der Psychologie ins Visier. Schlüsselwörter sind u.a.: Kognition, Rationalität, Affekt, Emotion, Gefühle, Krise.

Seidenspinner, Gerlinde & Keddi, Barbara (1994): *Partnerschaft. Frauensichten, Männersichten*. In: Gerlinde Seidenspinner (Hrsg.): Frau sein in Deutschland. Aktuelle Themen, Perspektiven und Ziele feministischer Sozialforschung. München: DJI. S. 63-81.

Vorgestellt wird eine qualitative Studie, in der Paare zu ihren Kommunikations-, Aushandlungs- und Problemlösungsprozessen befragt wurden. Im Ergebnisteil wird die Sicht der Frauen und der Männer zu diesen Bereichen getrennt voneinander dargestellt. Weiters wird auf den Kinderwunsch der Paare eingegangen. Es zeigen sich geschlechtsspezifische Differenzen hinsichtlich der Vorstellungen und Einschätzungen der partnerschaftlichen Kommunikation.

Seidenspinner, Gerlinde (1996): *Neue Lebensentwürfe junger Frauen und ihrer Partner*. In: Friedrich W. Busch & Rosemarie Nave-Herz (Hrsg.): *Ehe und Familie in Krisensituationen*. Oldenburg: Isensee. S. 85-98.

Hier geht es um die Vorstellung eines Projektes, dessen zentrale Fragestellung die Lebensentwürfe von jungen Frauen sind. Konkret befasst sich dieser Beitrag damit, wie junge Frauen ihr Leben im Rahmen gesellschaftlicher Individualisierungsprozesse und in Auseinandersetzung mit individuellen Handlungsspielräumen sowie regionalen Gelegenheitsstrukturen entwerfen und gestalten.

Straßburger, Gaby (2000): *Das Heiratsverhalten von Personen ausländischer Nationalität und Herkunft in Deutschland*. In: Sachverständigenkommission 6. Familienbericht (Hrsg.): *Familien ausländischer Herkunft in Deutschland: Empirische Beiträge zur Familienentwicklung und Akkulturation*. Oldenburg: Leske + Budrich. S. 9-48.

Die Autorin überprüft in ihrer Studie, inwiefern eine Analyse der Eheschließungen von Personen ausländischer Nationalität oder Herkunft für die Beurteilung der gesellschaftlichen Integration von unterschiedlichen MigrantInnengruppen genutzt werden kann. Dabei geht sie auf Erfassungslücken der amtlichen Statistik ein und analysiert vergleichend die Entwicklung von deutsch-ausländischen Eheschließungen aus unterschiedlichen ehemaligen Anwerbestaaten. Besonderes Augenmerk liegt hierbei auf dem Heiratsverhalten von Personen mit türkischer Staatsangehörigkeit.

Sydow, Kirsten von & Ullmeyer, Matthias (2001): *Paarbeziehung und Bindung. Eine Meta-Inhalts-Analyse von 63 Studien, publiziert zwischen 1987 und 1997*. In: *Psychotherapie, Psychosomatik, Medizinische Psychologie*, 51 (3-4). S. 186-188.

Die AutorInnen analysieren 63 Primärstudien, in denen Paarbeziehungsdaten mit Bindungsdaten in Zusammenhang gebracht wurden. Die Studien wurden systematisch inhaltsanalytisch ausgewertet, im Hinblick auf Methodologie und ihre Resultate. Die konzeptuellen und methodischen Probleme werden diskutiert und Konsequenzen für die Forschung abgeleitet.

Tichy, Angela (1995): *Frauen. Liebe und Macht. Eine qualitative Untersuchung der Machtverhältnisse in heterosexuellen und lesbischen PartnerInnenschaften auf der Basis des subjektiven Erlebens von Frauen*. Wien: Universität Wien, Dissertation.

Nach der Definition des Begriffes Macht setzt sich die Autorin mit verschiedenen Theorien zur Erklärung von Macht in Partnerschaften auseinander. Im methodischen Teil stellt sie ihr Untersuchungsdesign, die Erhebung und die Auswertung vor.

Die vorliegende Arbeit vergleicht heterosexuelle und homosexuelle Beziehungen unter dem Blickwinkel, wie Frauen Macht in ihrer jeweiligen Beziehung erleben.

In ihren qualitativen Interviews fragt sie die Partnerschaft unter anderem anhand folgender Kriterien ab: emotionaler Bereich, Autonomie versus Gemeinsamkeit, divergierende Bedürfnisse, Sexualität, sozio-ökonomische Sicht, Entscheidungsfindung, Aufgabenteilung im Haushalt, unterschiedliche Lebenseinstellung.

Tölke, Angelika (1991): *Partnerschaften und Eheschließungen. Wandlungstendenzen in den letzten fünf Jahrzehnten*. In: Hans Bertram (Hrsg.): *Die Familie in Westdeutschland. Stabilität und Wandel familialer Lebensformen*. Opladen: Leske + Budrich. S. 113-157.

Die Autorin nimmt eine Analyse des Familien-Surveys vor. Sie analysiert in einem ersten Teil die erste Partnerbeziehung (Alter der ersten Partnerschaft, Anzahl, etc.). Der zweite inhaltliche Schwerpunkt liegt auf dem Thema Heirat. Im weiteren Verlauf betrachtet sie die globalen Wandlungstendenzen der ersten Eheschließung. Abschließend greift sie die Lebensphase der jungen Erwachsenen in Bezug auf die Abfolge und zeitliche Beziehung von zentralen Lebensereignissen auf.

Vaskovics, Laszlo A. & Rupp, Marina (1995): *Partnerschaftskarrieren. Entwicklungspfade nichtehelicher Lebensgemeinschaften*. Opladen: Westdeutscher Verlag.

Die AutorInnen stellen eine Studie an unverheirateten, zusammenlebenden Paaren vor. Anhand der Ergebnisse analysieren sie deren Partnerschaftsverläufe, daraus hervorgehende Eheschließungen und Familiengründungen sowie die dafür maßgeblichen Bedingungsfaktoren.

Vaskovics, Laszlo A. (1995): *Partnerschaftsverläufe: Verständigung und Illusionen?* In: Bernhard Nauck & Corinna Onnen-Isemann (Hrsg.): *Familie im Brennpunkt von Wissenschaft und Forschung*. Neuwied, Kriftel, Berlin: Luchterhand. S. 331-342.

Der Autor geht auf die Ergebnisse von zwei Longitudinal-Studien ein, die auf die Überprüfung von Konsensansprüchen, Konsensdruck und Paarkonsens im Sinne des theoretischen Modells von Eckert, Hahn & Wolf zielen.

Vaskovics, Laszlo A. u. a. (1997): *Lebensverläufe in der Moderne. Nichteheliche Lebensgemeinschaften. Eine soziologische Längsschnittstudie*. Opladen: Leske + Budrich.

Die AutorInnen stellen eine Studie an Paaren vor, die zu Untersuchungsbeginn in einer nicht-ehelichen Lebensgemeinschaft lebten und über einen Zeitraum von sechs Jahren begleitet wurden. Anhand dieser Studie wird die Differenziertheit und Komplexität nicht-ehelicher Lebensgemeinschaften dargestellt sowie die Pläne und Vorstellungen der Paare und deren partnerschaftliche und familiale Entwicklungsverläufe.

Vetter, Stephanie (2001): *Partnerwahl und Nationalität. Heiratsbeziehungen zwischen Ausländern in der Bundesrepublik Deutschland*. In: Thomas Klein (Hrsg.): *Partnerwahl und Heiratsmuster. Sozialstrukturelle Voraussetzungen der Liebe*. Opladen: Leske + Budrich. S. 207-231.

Die Autorin beschäftigt sich in ihrem Beitrag mit der Nationalität als Dimension der Partnerwahl. In einem ersten Schritt erörtert sie die Bedingungen, unter denen die Partnerwahl nicht-deutscher Bevölkerungsgruppen stattfindet. In einem zweiten Schritt wertet sie Daten für Deutschland aus, um die quantitative Größenordnung und die Entwicklung im Zeitverlauf zu beschreiben.

Weiland-Heil, Karoline (1993): *Partnerschaftsverläufe. Eine Analyse der subjektiven Zufriedenheitsbilanz auf individuellem und dyadischem Niveau*. Münster: Waxmann.

Die Autorin befragt Paare retrospektiv bezüglich des Verlaufes der Partnerschaft. Die einzelnen PartnerInnen ziehen somit Bilanz hinsichtlich des Partnerschaftsverlaufes. Auf dem individuellen Niveau interessiert die Autorin vor allem, ob sich Entwicklungsverläufe nach prototypischen Merkmalen zusammenfassen lassen. Auf dem dyadischen Niveau geht es ihr insbesondere um die Übereinstimmung bzw. die Diskrepanz der Bilanzierung zwischen den beiden Partnern.

Weiß, Joachim (1999): *Stressbewältigung und Gesundheit. Die Persönlichkeit in Partnerschaft, Familie und Arbeitsleben*. Bern: Hans Huber.

Der Autor untersucht den individuellen Umgang mit Stress und welche Bedingungen dafür zuständig sind, dass der eine durch Stress krank wird und der andere nicht.

Witte, Erich H. & Sperling, Heidrun (1995): *Wie Liebesbeziehungen den Umgang mit Freunden geregelt wünschen. Ein Vergleich zwischen den Geschlechtern*. In: *Gruppendynamik*, 26 (4). S. 429-443.

Die AutorInnen arbeiten wichtige Regeln für den Umgang mit Freunden und deren Bedeutung für die Beziehung heraus. Besonders berücksichtigen sie geschlechtsspezifische Unterschiede.

Witte, Erich H. (1997): *Das Mikrosystem Paarbeziehung: Funktionsmodell und Forschungsprogramm*. In: Erich H. Witte (Hrsg.): Sozialpsychologie der Paarbeziehungen. Beiträge des 11. Hamburger Symposions zur Methodologie der Sozialpsychologie. Lengerich: Papst. S. 185-199.

Auf dem Hintergrund der Soziologie, Psychologie und Paartherapie skizziert der Autor ein Funktionsmodell des Mikrosystems Partnerschaft.

Wunderer, Eva u. a. (2001): *Ehebeziehungen. Eine Typologie auf Basis von Paarklima-Skalen*. In: Zeitschrift für Familienforschung, 13 (3). S. 74-95.

Die AutorInnen arbeiten anhand von Fragebogendaten zur Erst-Ehe verheirateter Paare verschiedene Muster der gemeinsamen Beziehungsgestaltung heraus. Im weiteren Verlauf werden verschiedene Typen anhand ihres Beziehungserlebens, ihrer Wahrnehmung der gemeinsamen Geschichte und des aktuellen sozialen Kontextes beschrieben und diskutiert.

Trennung / Scheidung

Bastine, Reiner (1998): *Scheidungsbewältigung durch Mediation*. In: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hrsg.): Prävention von Trennung und Scheidung. Internationale Ansätze zur Prädiktion und Prävention von Beziehungsstörungen. Köln: Kohlhammer. S. 289-308.

Dem Autor geht es um die Möglichkeiten der Hilfe für Menschen, die sich für eine Trennung entschieden haben. In seinem Beitrag stellt er Ergebnisse der Scheidungsforschung kurz dar, geht auf das Verfahren der Mediation und deren Beitrag zur Wiederanpassung nach der Scheidung ein und zieht daraus Schlussfolgerungen für die Erforschung der Scheidung und Scheidungsmediation.

Baucom, Donald H. u. a. (1998): *Prävention von Beziehungsstörungen und Scheidung. Eine internationale Perspektive*. In: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hrsg.): Prävention von Trennung und Scheidung. Internationale Ansätze zur Prädiktion und Prävention von Beziehungsstörungen. Köln: Kohlhammer. S. 171-189.

Der Beitrag setzt sich mit Präventionsstrategien zur Vermeidung von Beziehungsproblemen auseinander. Die Auseinandersetzung erfolgt anhand der empirischen Materialien von Markman's fertigkeitbasierten Schulungsprogramm „Premarital Relationship Enhancement Program“ (PREP). Dieses Programm wird im vorliegenden Beitrag vorgestellt sowie die wichtigsten empirischen Ergebnisse und internationale Evaluierungen des Programms. Zum Abschluss erfolgt eine Diskussion anhand der dargestellten Befunde über die Wirksamkeit des Präventionsprogrammes PREP.

Baucom, Ronald H. (1998): *Maßnahmen zur Prävention von Beziehungsstörungen und Scheidung*. In: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hrsg.): Prävention von Trennung und Scheidung. Internationale Ansätze zur Prädiktion und Prävention von Beziehungsstörungen. Köln: Kohlhammer. S. 13-26.

Der Autor gibt einen Überblick über verschiedene Programme bzw. Ansätze zur Prävention von Beziehungsstörungen und Scheidung sowie die dazu nötigen Organisationsstrukturen zur Entwicklung, Verbreitung und Evaluierung dieser Ansätze.

Beham, Martina & Wilk, Liselotte (1999): *Ausgewählte familiäre Bildungs- und Übergangsprozesse*. In: Bundesministerium für Umwelt, Jugend und Familie, Abteilung IV/4 (Hrsg.): Österreichischer Familienbericht 1999. Wien: Bundesministerium für Umwelt, Jugend und Familie. S. 264-275.

In diesem Beitrag beleuchten die Autorinnen einige familiäre Übergangsprozesse, wie z.B. Übergang zur Elternschaft, Scheidung und Trennung von Partnerschaften, Übergang zu multipler Elternschaft (Stieffamilien).

Bierhoff, Hans W. & Grau, Ina (1999): *Romantische Beziehungen. Bindung, Liebe, Partnerschaft*. Bern: Hans Huber.

Die AutorInnen beschreiben grundsätzliche sozialpsychologische Theorien zu Liebe, Bindung und Liebesstilen. Des Weiteren präsentieren sie Forschungsergebnisse zu Aspekten der Partnerwahl, zu Begleitumständen einer Beziehung und zu Ursachen für Trennungen. Die AutorInnen stellen auch Überlegungen zur Anwendbarkeit der Ergebnisse in der Beratungspraxis an.

Weiters beinhaltet das Buch die „Relationship Rating Form“ (RRF) in deutscher Übersetzung sowie einen Fragebogen zur Messung von Beziehungsdimensionen.

Bodenmann, Guy & Perez, Meinrad (1996): *Scheidung und ihre Folgen*. Bern: Huber.

Die Beiträge des Buches setzen sich mit den Folgen der Scheidung aus der Sicht verschiedener Disziplinen auseinander. In einzelnen Kapiteln werden z. B. folgende Themen behandelt: Geschichte der Ehescheidung, Eheauflösung ohne Scheidung, Scheidungsfolgen für Kinder und Erwachsene.

Bodenmann, Guy (2002): *Beziehungskrisen. Erkennen, verstehen und bewältigen*. Bern: Huber.

Der Autor zeigt einleitend die heutige Situation von Zweierbeziehung in der westlichen Welt auf. Des Weiteren stellt er die Möglichkeiten dar, eine Beziehungskrise eines Paares zu untersuchen, diese zu erkennen und einzuordnen. Besonderer Fokus wird auf die Hintergründe, Fakten und das Verständnis von Scheidungen gelegt. Abschließend geht der Autor auf Bewältigungsmöglichkeiten von Beziehungskrisen ein.

Burkart, Günter (1997): *Lebensphasen – Liebesphasen. Von Ehepaar zur Ehe, zum Single und zurück?* Opladen: Leske + Budrich.

Der Autor beschreibt in seinem Buch die Institution des Paares und die Entwicklungsdynamik von Paarbeziehungen im Lebensverlauf. Er zeigt auf, dass Lebensformen eigentlich Lebensphasen sind, die weit weniger frei gewählt werden können als es oft angenommen wird. In seinen einzelnen Kapiteln verfolgt er drei Perspektiven: eine methodologisch-theoretische, eine lebenslaufsoziologische und eine sozialstrukturell-milieutheoretische Perspektive.

Burkart, Günter & Koppetsch, Cornelia (1998): *Die Trennung als Übergangsritual und als ritualisierte Praxis*. In: Zeitschrift für Familienforschung. Beiträge zu Haushalt, Verwandtschaft und Lebenslauf, 10 (2). S. 31-52.

Die AutorInnen beschäftigen sich in ihrem Beitrag mit der Frage, in welcher Weise der Prozess der Trennung von (Ehe-)Partnern ritualisiert ist. Bei ihrem Antwortversuch stützen sich die AutorInnen auf Konzepte aus verschiedenen Theorien, die die Annahme gemeinsam haben, dass Rituale auch in der modernen Gesellschaft ihre Bedeutung haben.

Eggert-Schmid Noerr, Annelinde u. a. (1994): *Das Ende der Beziehung? Frauen, Männer, Kinder in der Trennungskrise*. Mainz: Matthias-Grünwald-Verlag.

In ihrem Buch befassen sich die AutorInnen mit dem Ideal einer ewig währenden Liebesbeziehung und auf der anderen Seite mit der Realität von steigenden Trennungs- und Scheidungszahlen. Anhand von Fallbeispielen stellen sie die Dynamik von Ablösungsprozessen dar und beleuchten besonders den Unterschied zwischen männlichen und weiblichen Verarbeitungsformen.

Forster, Franz (2000): *Ehestabilität – Problemfelder – Scheidung*. In: Dialog. Informationen zu Ehe und Familie. Dialog Spezial, (3). S. 1-11.

Dieser Beitrag bietet einen Überblick zur heutigen (Ehe-)Beziehung. Dabei wird ein Bogen gespannt von der Stabilität in Beziehungen über Problemfelder in Beziehungen bis hin zur Trennung und Scheidung.

Hartmann, Peter H. (1989): *Warum dauern Ehen nicht ewig? Eine Untersuchung zum Scheidungsrisiko und seinen Ursachen*. Opladen: Westdeutscher Verlag.

Der Autor beschäftigt sich in seinem Beitrag mit traditionellen sozialwissenschaftlichen Ansätzen zum Problem der Ehescheidung und stellt den neuen Ansatz der Haushaltsökonomie vor. Weiters präsentiert er Ergebnisse einer empirischen Studie zur Scheidungshäufigkeit.

Hellwig, Jörg Otto (2001): *Die „Kleine Scheidung“ – Der positive Einfluss von Partnerschaftstrennungen vor der ersten Ehe auf die Scheidungsneigung in der ersten Ehe*. In: Zeitschrift für Bevölkerungswissenschaft: Demographie, (1). S. 67-84.

Der Autor fokussiert in seiner Analyse auf den Einfluss des Misserfolgs einer vorehelichen Partnerschaft auf die Stabilität einer späteren Ehe. Die Studie basiert auf einer Kohorte von 1.987 ehemaligen Gymnasiasten des Geburtsjahres 1955.

Hirsch, R. D. (1991): *Partnerverluste im Alter. Die einsamen Frauen*. In: Fred Karl & Ingrid Friedrich (Hrsg.): *Partnerschaft und Sexualität im Alter*. Darmstadt: Steinkopff. S. 69-78.

Hirsch geht in seinem Artikel auf die Situation alter Menschen ein, die eine Trennung vom Partner durch Tod durchmachen. Der Autor beschreibt die für ältere Menschen spezifischen Probleme, die mit einem Verlust des Partners einhergehen und diskutiert mögliche Reaktionen der hinterbliebenen Partner. Weiters geht er auf die Situation älterer Menschen mit einem chronisch erkrankten Partner ein, die er anhand eines Fallbeispiels veranschaulicht.

Jaeggi, Eva & Hollstein, Walter (1992): *Wenn Ehen älter werden. Liebe, Krise, Neubeginn*. München: Piper.

Die AutorInnen beschreiben in ihrem Buch Liebe, Konflikte und Überlebensstrategien von Männern und Frauen. Sie definieren Partnerschaft, stellen den Alltag von Partnerschaften vor (z.B. Organisation des Alltäglichen, Wohnen, Kinder, Sexualität) und gehen im weiteren Verlauf auf Krisen und Trennungen ein und zeigen schließlich Überlebensstrategien auf.

Keddi, Barbara u. a. (1999): *Lebensthemen junger Frauen. Die andere Vielfalt weiblicher Lebensentwürfe. Eine Längsschnittuntersuchung in Bayern und Sachsen*. Opladen: Leske + Budrich.

Die Autorinnen gehen in ihrer Längsschnittuntersuchung der Frage nach, welche Vorstellungen junge Frauen heute für ihr Leben haben und wie sie diese umsetzen. Sie betrachten dabei z. B. die Vereinbarkeit von Beruf und Kindern, unterschiedliche Lebensformen von Frauen und beschäftigen sich vor allem auch mit Lebensthemen junger Frauen im partnerschaftlichen Kontext.

Kopp, Johannes (1997): *Die Notwendigkeit von Paarinformationen: Empirische Ergebnisse der Scheidungsforschung und ihre theoretische Begründung*. In: Johannes Kopp (Hrsg.): *Methodische Probleme der Familienforschung. Zu den praktischen Schwierigkeiten bei der Durchführung einer empirischen Untersuchung*. Frankfurt am Main: Campus. S. 57-84.

Der Autor überprüft in seinem Beitrag Probleme der empirischen Familienforschung anhand von Untersuchungen zum Scheidungsrisiko. So kommt er unter anderem zu dem Schluss, dass es bei der Umsetzung der meisten Untersuchungen zu einer Verschiebung der Betrachtungsweise kommt. Während sich die Bildung von Hypothesen auf die Familie und das Paar bezieht, so verlagert sich der Fokus bei der empirischen Umsetzung auf die Einzelpersonen.

Kraft, Christiane & Witte, Erich H. (1992): *Vorstellungen von Liebe und Partnerschaft. Strukturmodell und ausgewählte empirische Ergebnisse*. In: *Zeitschrift für Sozialpsychologie*, 23. S. 257-267.

Im vorliegenden Beitrag stellen die AutorInnen ein Strukturmodell zur Erforschung der Vorstellung zu Liebe und Partnerschaft vor. Auf Grundlage dieses Strukturmodells entwickelten die AutorInnen einen Fragebogen für eine anschließende Erhebung. Im Beitrag werden Ergebnisse präsentiert.

Krebs, Heinz (1994): *Traditionelle Familienstrukturen und geschlechtsspezifische Verarbeitungsformen in der Trennungsberatung*. In: Annelinde Eggert-Schmid Noerr, Volker Hirmke-Wessels & Heinz Krebs (Hrsg.): *Das Ende der Beziehung? Frauen, Männer, Kinder in der Trennungskrise*. Mainz: Matthias-Grünwald-Verlag. S. 103-132.

Der Artikel des Autors beschäftigt sich mit dem Thema Trennung und Scheidung aus psychoanalytischer Sicht, wobei geschlechtsspezifische Verarbeitungsformen der Trennung beleuchtet werden. In diesem Zusammenhang werden neben gesellschaftlichen Ursachen von Trennung und Scheidung auch psychoanalytische Konzepte der familialen Geschlechterbeziehungen skizziert. Der Einfluss der Herkunftsfamilie sowie die Darstellung der theoretischen Gedanken anhand von Fallbeispielen aus der therapeutischen Praxis nehmen im Artikel eine zentrale Rolle ein.

Nave-Herz, Rosemarie (1994): *Trennung und Scheidung im historischen Vergleich*. In: Annelinde Eggert-Schmid Noerr, Volker Hirmke-Wessels & Heinz Krebs (Hrsg.): *Das Ende der Beziehung? Frauen, Männer, Kinder in der Trennungskrise*. Mainz: Matthias-Grünwald-Verlag, S. 12-25.

Im Beitrag wird mit Hilfe einer historischen Rückblende das Besondere von Trennung und Scheidung in der Jetzt-Zeit herausgestrichen. Dabei wird vor allem der Vergleich mit der vorindustriellen Situation hergestellt. Im ersten Teil des Artikels zeigt die Autorin anhand einiger Beispiele auf, dass Trennungen in früheren Zeiten gegenwärtiger waren als heute – trotz der hohen Scheidungsraten. Im zweiten Teil geht Nave-Herz auf die konkreten gesellschaftlichen Veränderungen ein, insbesondere auf den Wandel der Eltern-Kind-Beziehung.

Nave-Herz, Rosemarie u. a. (1990): *Scheidungsursachen im Wandel. Eine zeitgeschichtliche Analyse des Anstiegs der Ehescheidungen in der Bundesrepublik Deutschland*. Bielefeld: Kleine.

Die Autorin geht in ihrem Buch der Frage nach, welche veränderten gesellschaftlichen Bedingungen das veränderte Scheidungsverhalten bewirkt haben können. Sie stellt die einzelnen Schritte ihrer Studie vor und dar.

Rosenkranz, Doris & Rost, Harald (1996): *Welche Partnerschaften scheitern? Trennung und Scheidung von verheirateten Paaren im Vergleich*. Bamberg: ifb.

Auf Basis von zwei Längsschnittstudien zeigen die AutorInnen partnerschaftliche Entwicklungsverläufe von nicht-ehelichen Lebensgemeinschaften auf. Sie beleuchten die Hintergründe und Rahmenbedingungen nicht-ehelichen Zusammenlebens und die Einstellungen unverheirateter Paare in Bezug auf individuelle Regelungen für ihr Zusammenleben sowie ihre Familien- und Heiratspläne.

Rosenkranz, Doris & Rost, Harald (1998): *Welche Partnerschaften scheitern? Prädiktoren der Instabilität von Partnerschaften*. In: *Zeitschrift für Familienforschung. Beiträge zu Haushalt, Verwandtschaft und Lebenslauf*, 10 (1). S. 47-69.

Der folgende Beitrag geht anhand einer Längsschnittstudie in der ehemaligen BRD der Frage nach, ob sich bereits kurz nach der Eheschließung Prädiktoren für eine spätere Trennung oder Scheidung der Paare finden lassen. Ein wichtiger Erklärungsfaktor dabei ist die persönliche Lebensbiografie.

Rosenmeier, Hans Peter (1991): *Intimität. Umgang mit Scham, Peinlichkeit und Sexualität*. In: Hans Peter Rosenmeier, Hans-Wolfgang Hoefert & Winfried Göpfert (Hrsg.): *Intimität und Sexualität*. München: Quintessenz.

Der Autor beschäftigt sich mit der Definition von Intimität. Er greift spezifisch die Paarbeziehung heraus und beleuchtet Intimität und Scham zwischen Partnern.

Schneider, Norbert F. (1990): *Woran scheitern Partnerschaften? Subjektive Trennungsgründe und Belastungsfaktoren bei Ehepaaren und nichtehelichen Lebensgemeinschaften*. In: *Zeitschrift für Soziologie*, 19 (6). S. 458-470.

Anhand einer Studie untersucht der Autor die Ursachen für Scheidung bzw. Trennung und die wichtigsten Beziehungsprobleme von Paaren. Die Population für diese Untersuchung sind eheliche und nicht-eheliche Partnerschaften.

Schneider, Norbert F. & Nunner, Gerhard (1992): *Untreue. Formen und Motive außerehepartnerchaftlicher Sexualität und ihre Bedeutung bei Trennungsprozessen*. In: Österreichische Zeitschrift für Soziologie, 17 (2). S. 79-89.

Die Autoren berichten von einer Studie, in der Paare zur Untreue und ihren Auswirkungen auf die Trennung befragt wurden. Es wurde die Häufigkeit von sexuellen Beziehungen außerhalb der bestehenden Partnerschaft erfasst und untersucht, ob signifikante Unterschiede zwischen den einzelnen Partnerschaftsformen hinsichtlich deren Untreuehäufigkeit zu erkennen sind. Zudem wurden diesbezüglich geschlechtsspezifische Unterschiede betrachtet. Weiters wurde der Frage nachgegangen, inwiefern Untreue die Ursache für Trennungen ist. Abschließend arbeiten die Autoren aufgrund der Ergebnisse ihrer Untersuchung verschiedene Formen von Untreue heraus.

Schöningh, Insa (1996): *Ehen und ihre Freundschaften. Niemand heiratet für sich alleine*. Opladen: Leske + Budrich.

Stabilität gewinnen Ehen heute nicht mehr durch die Institution als solche – so die These der Autorin – sondern durch ihre soziale Einbindung, durch die Bestätigung des Paares durch andere. Unterschiedlich strukturierte Ehen unterhalten unterschiedliche Formen von Freundschaften, die wiederum in spezifischer Weise zur Stabilisierung oder zur Destabilisierung der Ehe beitragen können. Die Autorin zeigt in diesem Buch die Entwicklung von Ehen bis zur Trennung vor dem Hintergrund ihres sozialen Umfeldes. Empirische Grundlage der Darstellung sind narrative Interviews.

Théry, Irène (1990): *Die Familien nach der Scheidung: Vorstellungen, Normen, Regulierungen*. In: Kurt Lüscher, Franz Schultheis & Michael Wehrspau (Hrsg.): *Die postmoderne Familie. Familiäre Strategien und Familienpolitik in einer Übergangszeit*. Konstanz: Universitätsverlag Konstanz. S. 84-97.

Die Autorin beschäftigt sich aus soziologischer Perspektive mit dem Phänomen der Scheidung. Anhand einiger empirischer Untersuchungen beleuchtet sie die juristische Regulierung von Trennungen und versucht somit zur Klärung einiger familiensoziologischer Fragen einen Beitrag zu leisten.

Vaskovics, Laszlo A. u. a. (1997): *Lebensverläufe in der Moderne. Nichteheliche Lebensgemeinschaften. Eine soziologische Längsschnittstudie*. Opladen: Leske + Budrich.

Die AutorInnen stellen eine Studie an Paaren vor, die zu Untersuchungsbeginn in einer nicht-ehelichen Lebensgemeinschaft lebten und über einen Zeitraum von sechs Jahren begleitet wurden. Anhand dieser Studie wird die Differenziertheit und Komplexität nicht-ehelicher Lebensgemeinschaften dargestellt sowie die Pläne und Vorstellungen der Paare und deren partnerschaftliche und familiäre Entwicklungsverläufe.

Wallerstein, Judith & Blakeslee, Sandra (1994): *Scheidung – Gewinner und Verlierer*. In: Ulrich Beck & Elisabeth Beck-Gernsheim (Hrsg.): *Risikante Freiheiten. Individualisierung in modernen Gesellschaften*. Frankfurt am Main: Suhrkamp. S. 168-187.

Die Autorinnen beschreiben den emotionalen Prozess, der zu einer Scheidung führt und gehen auf die Situation von durch Scheidung betroffene Kindern ein. Schließlich stellen sie Überlegungen an, inwieweit die Scheidung die Ehe und gesellschaftliche Strukturen widerspiegelt.

Weis, Felicitas (1994): *Trennung und Trennungsangst als zentrales Thema der Paar- und Elternbeziehung*. In: Annelinde Eggert-Schmid Noerr, Volker Hirmke-Wessels & Heinz Krebs (Hrsg.): *Das Ende der Beziehung? Frauen, Männer, Kinder in der Trennungskrise*. Mainz: Matthias-Grünwald-Verlag. S. 66-76.

Im Beitrag skizziert die Autorin ihre psychoanalytische Sichtweise zum Thema Trennung und Trennungsangst in der Paarbeziehung. Theoretische Überlegungen werden anhand von Fallbeispielen aus der therapeutischen Praxis skizziert.

Wilk, Liselotte (1999): *Scheidung und Trennung von Partnerschaften*. In: Bundesministerium für Umwelt, Jugend und Familie, Abteilung IV/4 (Hrsg.): Österreichischer Familienbericht 1999. Wien: Bundesministerium für Umwelt, Jugend und Familie. S. 275-292.

Die Autorin geht auf das Verständnis von Trennung und Scheidung im öffentlichen und sozialwissenschaftlichen Diskurs ein und zeigt des Weiteren Ursachen von Trennung und Scheidung auf.

Bibliothek gesamt

- Abraham, Martin** (2002): *Die endogene Stabilisierung von Partnerschaften. Das Beispiel der Unternehmensbesitzer*. Leipzig: Institut für Soziologie der Universität Leipzig.
- Akpuma-Humeau, Maria & Baierl, Susanne** (1996): *Junglfever. Was passieren kann, wenn Österreicherinnen Afrikaner kennenlernen*. In: Heinz Pusitz & Elisabeth Reif (Hrsg.): *Interkulturelle Partnerschaften. Begegnungen der Lebensformen und Geschlechter*. Frankfurt am Main: IKO-Verlag für Interkulturelle Kommunikation. S. 92-112.
- Allmendinger, Jutta u. a.** (2001): *Gemeinsam Leben, getrennt wirtschaften. Chancen und Grenzen der Individualisierung in Paarbeziehungen*. In: Ulrich Beck & Wolfgang Bonß (Hrsg.): *Die Modernisierung der Moderne*. Frankfurt am Main: Suhrkamp. S. 203-215.
- Ambrosy, Barbara u. a.** (1998): *Bindungsstile und Partnerschaften. Zusammenhänge zwischen allgemeinen und partnerbezogenen Bindungsstilen*. Bochum: Fakultät für Psychologie.
- Amelang, Manfred** (1991): *Einstellungen zu Liebe und Partnerschaft. Konzepte, Skalen und Korrelate*. In: Manfred Amelang, Hans-Joachim Ahrens & Hans W. Bierhoff (Hrsg.): *Attraktion und Liebe. Formen und Grundlagen partnerschaftlicher Beziehungen*. Göttingen: Hogrefe. S. 153-196.
- Amelang, Manfred u. a.** (1991): *Attraktion und Liebe. Formen und Grundlagen partnerschaftlicher Beziehungen*. Göttingen: Hogrefe.
- Atria, Moira u. a.** (2002): *Paardiagnostik mit dem Fragebogen zu Angebot und Nachfrage in Partnerschaften (FAN)*. In: *Psychologie in Österreich*, 22 (2-3). S. 56-59.
- Auhagen, Elisabeth & Salisch von, Maria** (1993): *Zwischenmenschliche Beziehungen*. Göttingen: Hogrefe.
- Bacher, Johann & Wilk, Liselotte** (1996): *Geschlechtsspezifische Arbeitsteilung – Ausmaß und Bedingungen männlicher Mitarbeit im Haushalt*. In: Max Haller, Kurt Holm, Karl M. Müller, Wolfgang Schulz & Eva Cyba (Hrsg.): *Österreich im Wandel. Werte, Lebensformen und Lebensqualität 1986 bis 1993*. Oldenburg: Verlag für Geschichte und Politik. S. 165-187.
- Backenstrass, Matthias u. a.** (2001): *Wie Paarbeziehungen den Krankheitsverlauf depressiver Patienten beeinflussen können*. In: *Psychotherapie im Dialog*, 2 (4).
- Backmund, Veronika** (1993): *Aspekte der Paarbeziehung. Eine Analyse des Paarklimas in jungen Ehen*. München: Universität München, Dissertation.
- Baltes, Paul B. & Mittelstraß, Jürgen** (1992): *Zukunft des Alterns und gesellschaftliche Entwicklung*. Berlin: de Gruyter.
- Bastine, Reiner** (1998): *Scheidungsbewältigung durch Mediation*. In: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hrsg.): *Prävention von Trennung und Scheidung. Internationale Ansätze zur Prädiktion und Prävention von Beziehungsstörungen*. Köln: Kohlhammer. S. 289-308.
- Baucom, Donald H. u. a.** (1998): *Prävention von Beziehungsstörungen und Scheidung. Eine internationale Perspektive*. In: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hrsg.): *Prävention von Trennung und Scheidung. Internationale Ansätze zur Prädiktion und Prävention von Beziehungsstörungen*. Köln: Kohlhammer. S. 171-189.
- Baucom, Ronald H.** (1998): *Maßnahmen zur Prävention von Beziehungsstörungen und Scheidung*. In: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hrsg.): *Prävention von Trennung und Scheidung. Internationale Ansätze zur Prädiktion und Prävention von Beziehungsstörungen*. Köln: Kohlhammer. S. 13-26.
- Baumann, Urs** (1994): *Utopie Partnerschaft. Alte Leitbilder – neue Lebensformen*. Düsseldorf: Patmos.
- Beck, Ulrich** (1986): *Risikogesellschaft. Auf dem Weg in eine andere Moderne*. Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- Beck, Ulrich** (1994): *Jenseits von Stand und Klasse*. In: Ulrich Beck & Elisabeth Beck-Gernsheim (Hrsg.): *Risikante Freiheiten. Individualisierung in modernen Gesellschaften*. Frankfurt am Main: Suhrkamp. S. 43-60.

- Beck, Ulrich & Beck-Gernsheim, Elisabeth (1994): *Individualisierung in modernen Gesellschaften – Perspektiven und Kontroversen einer subjektorientierten Soziologie*. In: Ulrich Beck & Elisabeth Beck-Gernsheim (Hrsg.): *Risikante Freiheiten. Individualisierung in modernen Gesellschaften*. Frankfurt am Main: Suhrkamp. S. 10-39.
- Beck, Ulrich & Beck-Gernsheim, Elisabeth (1994): *Risikante Freiheiten. Individualisierung in modernen Gesellschaften*. Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- Beck-Gernsheim, Elisabeth (1986): *Von der Liebe zur Beziehung? Veränderungen im Verhältnis von Mann und Frau in der individualisierten Gesellschaft*. In: Johannes Berger (Hrsg.): *Die Moderne – Kontinuitäten und Zäsuren*. Göttingen: Otto Schwartz & Co. S. 209-233.
- Beck-Gernsheim, Elisabeth (1994): *Auf dem Weg in die postfamiliale Familie. Von der Notgemeinschaft zur Wahlverwandtschaft*. In: Ulrich Beck & Elisabeth Beck-Gernsheim (Hrsg.): *Risikante Freiheiten. Individualisierung in modernen Gesellschaften*. Frankfurt am Main: Suhrkamp. S. 115-138.
- Beck-Gernsheim, Elisabeth (1996): *Nur der Wandel ist stabil. Zur Dynamik der Familienentwicklung*. In: *Familiendynamik. Interdisziplinäre Zeitschrift für systemorientierte Praxis und Forschung*, 21 (3). S. 284-304.
- Beck-Gernsheim, Elisabeth (1998): *Was kommt nach der Familie? Einblicke in neue Lebensformen*. München: Beck.
- Beck-Gernsheim, Elisabeth (2001): *Ferne Nähe, nahe Ferne. Überraschungseffekte in binationalen Familien*. In: *Familiendynamik*, 26 (1). S. 4-21.
- Beham, Martina u. a. (1999): *Familiale und partnerschaftliche Lebensformen*. In: Bundesministerium für Umwelt, Jugend und Familie, Abteilung IV/4 (Hrsg.): *Österreichischer Familienbericht 1999*. Wien: Bundesministerium für Umwelt, Jugend und Familie. S. 170-262.
- Beham, Martina & Wilk, Liselotte (1999): *Ausgewählte familiäre Bildungs- und Übergangsprozesse*. In: Bundesministerium für Umwelt, Jugend und Familie, Abteilung IV/4 (Hrsg.): *Österreichischer Familienbericht 1999*. Wien: Bundesministerium für Umwelt, Jugend und Familie. S. 264-275.
- Behrens, Johann & Voges, Wolfgang (1996): *Kritische Übergänge. Statuspassagen und sozialpolitische Institutionalisierung*. Frankfurt am Main: Campus.
- Béjin, André (1990): *Ehe ohne Trauschein und Post-Adoleszenz: Anmerkungen zu einigen Mythen des Nicht-Übergangs*. In: Kurt Lüscher, Franz Schultheis & Michael Wehrspaun (Hrsg.): *Die postmoderne Familie. Familiäre Strategien und Familienpolitik in einer Übergangszeit*. Konstanz: Universitätsverlag Konstanz. S. 180-190.
- Benard, Cheryl & Schlaffer, Edit (2001): *Die Physik der Liebe: Warum selbstbewusste Frauen glücklichere Beziehungen haben*. München: Kösel.
- Berberich, Hermann & Brähler, Elmar (2001): *Sexualität und Partnerschaft in der zweiten Lebenshälfte*. Gießen: Psychosozial-Verlag.
- Berger, Johannes (1986): *Die Moderne – Kontinuitäten und Zäsuren*. Göttingen: Otto Schwartz & Co.
- Bertram, Hans (1991): *Familie und soziale Ungleichheit*. In: Hans Bertram (Hrsg.): *Die Familie in Westdeutschland. Stabilität und Wandel familialer Lebensformen*. Opladen: Leske + Budrich. S. 235-273.
- Bertram, Hans (1991): *Die Familie in Westdeutschland. Stabilität und Wandel familialer Lebensformen*. Opladen: Leske + Budrich.
- Bertram, Hans (1995): *Individuen in einer individualisierten Gesellschaft*. In: Hans Bertram (Hrsg.): *Das Individuum und seine Familie*. Opladen: Leske + Budrich. S. 9-34.
- Bertram, Hans (1995): *Regionale Vielfalt und Lebensform*. In: Hans Bertram (Hrsg.): *Das Individuum und seine Familie*. Opladen: Leske + Budrich. S. 157-195.
- Bertram, Hans (1995): *Das Individuum und seine Familie. Lebensformen, Familienbeziehungen und Lebensereignisse im Erwachsenenalter*. Opladen: Leske + Budrich.
- Bertram, Hans (1995): *Die Sicherheit privater Beziehungen*. In: Hans Bertram (Hrsg.): *Das Individuum und seine Familie*. Opladen: Leske + Budrich. S. 91-125.

- Bertram, Hans** (1997): *Die drei Revolutionen. Zum Wandel der privaten Lebensführung im Übergang zur post-industriellen Gesellschaft.* In: Stefan Hradil (Hrsg.): Differenz und Integration. Die Zukunft moderner Gesellschaften. Verhandlungen des 28. Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Soziologie in Dresden 1996. Frankfurt am Main: Campus. S. 309-323.
- Bertram, Hans** (1997): *Die Familie: Solidarität oder Individualität?* In: Laszlo A. Vaskovics (Hrsg.): Familienleitbilder und Familienrealitäten. Opladen: Leske + Budrich. S. 370-381.
- Betschart-Schelbert, Martha** (1992): *Vom Paar zur Elternschaft. Dynamik und Prozesse.* Zürich: Universität Zürich, Dissertation.
- Betta, Michela** (1997): *Von der Reorganisation der Familie. Auf dem Weg zur Geschlechtergesellschaft?* In: Familiendynamik. Interdisziplinäre Zeitschrift für systemorientierte Praxis und Forschung, 22 (2). S. 180-199.
- Bien, Walter** (1996): *Einstellungen, Werte und familiäre Ereignisse.* In: Walter Bien (Hrsg.): Familie an der Schwelle zum neuen Jahrtausend. Wandel und Entwicklung familialer Lebensformen. Opladen: Leske + Budrich. S. 253-269.
- Bien, Walter** (1996): *Familie an der Schwelle zum neuen Jahrtausend. Wandel und Entwicklung familialer Lebensformen.* Opladen: Leske + Budrich.
- Bierhoff, Hans W.** (1993): *Heterosexuelle Partnerschaften: Entstehung, Aufrechterhaltung und Auflösung.* In: Elisabeth Auhagen & Maria von Salisch (Hrsg.): Zwischenmenschliche Beziehungen. Göttingen: Hogrefe. S. 175-194.
- Bierhoff, Hans W.** (2000): *Partnerschaft im Kontext von Familienkonstellation und Wohnsituation.* In: Peter Kaiser (Hrsg.): Partnerschaft und Paartherapie. Göttingen: Hogrefe. S. 147-156.
- Bierhoff, Hans W. & Grau, Ina** (1995): *Dimensionen der Liebesbeziehungen.* In: Gruppendynamik, 26 (4). S. 413-428.
- Bierhoff, Hans W. & Grau, Ina** (1999): *Romantische Beziehungen. Bindung, Liebe, Partnerschaft.* Bern: Hans Huber.
- Bierhoff, Hans W. u. a.** (1997): *Respekt, Faszination, Konflikt: Wie lassen sich die aktuellen Gefühle und Erfahrungen in engen Beziehungen beschreiben?* In: Erich H. Witte (Hrsg.): Sozialpsychologie der Paarbeziehungen. Beiträge des 11. Hamburger Symposions zur Methodologie der Sozialpsychologie. Lengerich: Papst. S. 33-52.
- Bischkopf, J. u. a.** (2002): *Alltag mit der Depression des Partners.* In: Psychotherapeut, 47 (1). S. 11-15.
- Bleich, Christiane** (1997): *Übergang zur Erstelternschaft: Individuelle Belastungen und Beziehungsqualität vor und während der Schwangerschaft.* In: Erich H. Witte (Hrsg.): Sozialpsychologie der Paarbeziehungen. Beiträge des 11. Hamburger Symposions zur Methodologie der Sozialpsychologie. Lengerich: Papst. S. 114-144.
- Bleich, Christiane** (1999): *Veränderungen der Beziehungsqualität vor und während der Schwangerschaft sowie nach der Geburt des ersten Kindes.* In: Barbara Reichel & Harald Werneck (Hrsg.): Übergang zur Elternschaft. Aktuelle Studien zur Bewältigung eines unterschätzten Lebensereignisses. Stuttgart: Enke. S. 167-184.
- Bodenmann, Guy** (1994): *Welchen Beitrag leistet die Stress- und Copingforschung zu einem besseren Verständnis der Partnerschaftsqualität und -stabilität: Eine längsschnittliche Untersuchung.* Fribourg.
- Bodenmann, Guy** (1995): *Der FDCT-2 Fragebogen zur Erfassung von dyadischem Coping.* Fribourg.
- Bodenmann, Guy** (1995): *Bewältigung von Stress in Partnerschaften. Der Einfluß von Belastungen auf die Qualität und Stabilität von Paarbeziehungen.* Bern [u. a.]: Huber.
- Bodenmann, Guy** (1997): *Dyadisches Coping – theoretischer und empirischer Stand.* In: Zeitschrift für Familienforschung, 9 (2). S. 7-25.
- Bodenmann, Guy** (1998): *Der Einfluss von Stress auf die Partnerschaft. Implikationen für die Prävention bei Paaren.* In: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hrsg.): Prävention von Trennung und Scheidung. Internationale Ansätze zur Prädiktion und Prävention von Beziehungsstörungen. Köln: Kohlhammer. S. 241-259.

- Bodenmann, Guy** (2000): *Kommentar zu Kurt Hahlwegs et al. „Prävention von Paar- und Familienproblemen: Eine nationale Aufgabe“*. In: Klaus A. Schneewind (Hrsg.): *Familienpsychologie im Aufwind. Brückenschläge zwischen Forschung und Praxis*. Göttingen [u. a.]: Hogrefe. S. 275-279.
- Bodenmann, Guy** (2000): *Stress und Coping bei Paaren*. Göttingen: Hogrefe.
- Bodenmann, Guy** (2000): *Stress, kritische Lebensereignisse und Partnerschaft*. In: Peter Kaiser (Hrsg.): *Partnerschaft und Paartherapie*. Göttingen: Hogrefe. S. 219-238.
- Bodenmann, Guy** (2000): *Das Freiburger Stresspräventionstraining für Paare*. In: Peter Kaiser (Hrsg.): *Partnerschaft und Paartherapie*. Göttingen: Hogrefe. S. 293-304.
- Bodenmann, Guy** (2001): *Stress und Partnerschaft. Gemeinsam den Alltag bewältigen*. Bern: Huber.
- Bodenmann, Guy** (2002): *Beziehungskrisen erkennen, verstehen und bewältigen*. Bern [u. a.]: Huber.
- Bodenmann, Guy** (2002): *Prävention von Partnerschaftsproblemen. Die Rolle von Stress und seiner Bewältigung*. In: Sabine Walper & Reinhard Pekrun (Hrsg.): *Familie und Entwicklung. Aktuelle Perspektiven der Familienpsychologie*. Göttingen: Hogrefe. S. 385-404.
- Bodenmann, Guy** (2002): *Beziehungskrisen. Erkennen, verstehen und bewältigen*. Bern: Huber.
- Bodenmann, Guy & Cina, Annette** (2000): *Stress und Coping als Prädiktoren für Scheidung: Eine prospektive Fünf-Jahre-Längsschnittstudie*. In: *Zeitschrift für Familienforschung*, 12 (2). S. 5-20.
- Bodenmann, Guy & Cina, Annette** (2000): *Stress – und sein Einfluß auf die Partnerschaft*. In: *Dialog. Informationen zu Ehe und Familie. Dialog Spezial*, (2). S. 1-7.
- Bodenmann, Guy u. a.** (2001): *Individuelle und dyadische Copingressourcen bei Depressiven*. In: *Zeitschrift für Klinische Psychologie und Psychotherapie*, 30 (3). S. 194-203.
- Bodenmann, Guy u. a.** (2001): *Bibliotherapien: Wie wirksam ist das autodidaktische Studium eines Partnerschaftsselbsthilfebuchs?* In: *Zeitschrift für Gesundheitspsychologie*, 9 (4). S. 158-167.
- Bodenmann, Guy & Perrez, Meinrad** (1996): *Scheidung und ihre Folgen*. Bern: Huber.
- Bodenmann, Guy u. a.** (2000): *Das Freiburger Stresspräventionstraining. Erste empirische Ergebnisse zur Wirksamkeit*. In: *Familiendynamik. Interdisziplinäre Zeitschrift für systemorientierte Praxis und Forschung*, 25 (1). S. 55-69.
- Borscheid, Peter** (1995): *Alter und Gesellschaft*. Stuttgart: Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft.
- Bradbury, Thomas N. & R., Karney Ben** (1998): *Längsschnittuntersuchungen zum Verlauf partnerschaftlicher Beziehungen. Implikationen zur Vorhersage und Prävention von Eheproblemen*. In: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hrsg.): *Prävention von Trennung und Scheidung. Internationale Ansätze zur Prädiktion und Prävention von Beziehungsstörungen*. Köln: Kohlhammer. S. 67-82.
- Brähler, Elmar & Brähler, Christa** (1993): *Paardiagnostik mit dem Gießen-Test*. Bern: Verlag Hans Huber.
- Brähler, Elmar & Unger, Ulrike** (1996): *Schwangerschaft, Geburt und der Übergang zur Elternschaft. Empirische Studien*. Opladen: Westdeutscher Verlag.
- Brandstätter, Hermann & Wagner, Wolfgang** (1994): *Erwerbstätigkeit der Frau und Alltagsbefinden von Ehepartnern im Zeitverlauf*. In: *Zeitschrift für Sozialpsychologie*, 25 (1). S. 126-146.
- Braukhaus, C. u. a.** (2001): *„Darf es ein wenig mehr sein?“ Zur Wirksamkeit von Auffrischungssitzungen bei der Prävention von Beziehungsstörungen*. In: *Verhaltenstherapie*, 11 (1). S. 55-62.
- Braukhaus, Christoph u. a.** (2000): *Erfolgsbedingungen von Partnerschaften*. In: Peter Kaiser (Hrsg.): *Partnerschaft und Paartherapie*. Göttingen: Hogrefe. S. 173-189.
- Braun, Annegret** (2001): *Ehe- und Partnerschaftsvorstellungen von 1948-1996. Eine kulturwissenschaftliche Analyse anhand von Heiratsinseraten*. Münster: Waxmann.
- Braun, Johann** (2001): *Gleichgeschlechtliche Partnerschaft und Ehe. Reflexionen über den Sinn einer überkommenen Institution*. In: *Zeitschrift für Rechtspolitik*, (1). S. 14-18.
- Buba, Hans Peter & Schneider, Norbert F.** (1996): *Familie. Zwischen gesellschaftlicher Prägung und individuellem Design*. Opladen: Westdeutscher Verlag.
- Buba, Hans Peter & Vaskovics, Laszlo A.** (1994): *Arbeitsteilung und Tagesablauf beim Übergang junger Paare zur Elternschaft*. In: *Zeitschrift für Familienforschung*, 6 (3). S. 150-176.
- Buba, Hans Peter & Vaskovics, Laszlo A.** (2001): *Benachteiligung gleichgeschlechtlich orientierter Personen und Paare*. Köln: Bundesanzeiger.

- Buchegger, Reiner & Kränzl-Nagl, Renate** (1999): *Bezahlte und unbezahlte Arbeit aus soziologischer und ökonomischer Sicht*. In: Bundesministerium für Umwelt, Jugend und Familie (Hrsg.): Familien- und Arbeitswelt. Partnerschaft zur Vereinbarkeit und Neuverteilung von Betreuungs- und Erwerbstätigkeit. 4. Österreichischer Familienbericht. Wien: Bundesministerium für Umwelt, Jugend und Familie. S. 19-45.
- Buchheim, Peter u. a.** (1994): *Neue Lebensformen, Zeitkrankheiten und Psychotherapie*. Berlin: Springer.
- Buchholz, Michael B.** (2000): *Intimität und Paare. Eine metaphernanalytisch-konstruktivistische Sicht*. In: Peter Kaiser (Hrsg.): Partnerschaft und Paartherapie. Göttingen: Hogrefe. S. 75-95.
- Buchmann, Marlis & Eisner, Manuel** (1997): *Selbstbilder und Beziehungsideale im 20. Jahrhundert. Individualisierungsprozesse im Spiegel von Bekanntschafts- und Heiratsinseraten*. In: Stefan Hradil (Hrsg.): Differenz und Integration. Die Zukunft moderner Gesellschaften. Verhandlungen des 28. Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Soziologie in Dresden 1996. Frankfurt am Main: Campus. S. 343-357.
- Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend** (1998): *Prävention von Trennung und Scheidung. Internationale Ansätze zur Prädiktion und Prävention von Beziehungsstörungen*. Köln: Kohlhammer.
- Bundesministerium für Umwelt, Jugend und Familie, Abteilung IV/4** (1999): *Österreichischer Familienbericht 1999*. Wien: Bundesministerium für Umwelt, Jugend und Familie.
- Burkart, Günter** (1991): *Treue in Paarbeziehungen. Theoretische Aspekte, Bedeutungswandel und Milieudifferenzierung*. In: Soziale Welt, 42. S. 489-509.
- Burkart, Günter** (1997): *Lebensphasen – Liebesphasen. Von Ehepaar zur Ehe, zum Single und zurück?* Opladen: Leske + Budrich.
- Burkart, Günter** (1998): *Auf dem Weg zu einer Soziologie der Liebe*. In: Kornelia Hahn & Günter Burkart (Hrsg.): Liebe am Ende des 20. Jahrhunderts. Studien zur Soziologie intimer Beziehungen. Opladen: Leske + Budrich. S. 15-49.
- Burkart, Günter u. a.** (1989): *Liebe, Ehe, Elternschaft. Eine qualitative Untersuchung über den Bedeutungswandel von Paarbeziehungen und seine demographischen Konsequenzen*. Wiesbaden: Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung.
- Burkart, Günter & Koppetsch, Cornelia** (1998): *Die Trennung als Übergangsritual und als ritualisierte Praxis*. In: Zeitschrift für Familienforschung. Beiträge zu Haushalt, Verwandtschaft und Lebenslauf, 10 (2). S. 31-52.
- Burkart, Günter u. a.** (2001): *Geschlecht und Liebe. Überlegungen zu einer Soziologie des Paares*. In: Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie (Sonderheft Geschlechtersoziologie), 41. S. 431-453.
- Busch, Friedrich W. u. a.** (1999): *Aktuelle Forschungsfelder der Familienwissenschaft*. Würzburg: Ergon.
- Busch, Friedrich W. & Nave-Herz, Rosemarie** (1996): *Ehe und Familie in Krisensituationen*. Oldenburg: Isensee.
- Butler, Robert N. & Lewis, Myrna I.** (1996): *Alte Liebe rostet nicht. Über den Umgang mit Sexualität im Alter*. Bern: Hans Huber.
- Carl, Christine** (2001): *Gewollt kinderlose Frauen und Männer. Psychologische Einflussfaktoren und Verlaufstypologien des generativen Verhaltens*. Frankfurt am Main: Verlag für akademische Schriften.
- Chopra, Ingrid & Scheller, Gitta** (1992): *Die neue Unselbstständigkeit. Ehe und Familie in der spätmodernen Gesellschaft*. In: Soziale Welt, 43. S. 48-69.
- Cierpka, Manfred** (1996): *Handbuch der Familiendiagnostik*. Berlin: Springer.
- Cierpka, Manfred u. a.** (2000): *Mit welchen Problemen kommen Paare und Familien zu uns?* In: Familiendynamik. Interdisziplinäre Zeitschrift für systemorientierte Praxis und Forschung, 25 (1). S. 70-94.
- Cina, A. u. a.** (2002): *Die Wirksamkeit des Freiburger Stresspräventionstrainings (FSPT): Ein Vergleich von zwei Trainingsvarianten*. In: Verhaltenstherapie, 12 (1). S. 36-45.
- Clason, Christine** (1995): *Die Familie in Bedrängnis zwischen Politik und Ökonomie*. In: Bernhard Nauck & Corinna Onnen-Isemann (Hrsg.): Familie im Brennpunkt von Wissenschaft und Forschung. Neuwied, Krieffel, Berlin: Luchterhand. S. 47-57.
- Clement, Ulrich** (2001): *Systemische Sexualtherapie*. In: Zeitschrift für Sexualforschung, (2). S. 95-112.

- Clement, Ulrich & Levend, Helga (1998): *Guter Sex und eine gute Beziehung haben nichts miteinander zu tun*. In: Psychologie heute, 25. S. 20-25.
- Cox, Martha u. a. (1998): *Der Übergang zur Elternschaft: Risiken und Schutzfaktoren bei Eheproblemen*. In: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hrsg.): Prävention von Trennung und Scheidung. Internationale Ansätze zur Prädiktion und Prävention von Beziehungsstörungen. Köln: Kohlhammer. S. 133-146.
- Cyprian, Gudrun (1996): *Veränderungen der Rollenbilder von Mann und Frau im Kontext von Partnerschaft, Ehe und Familie*. In: Laszlo A. Vaskovics & Heike Lipinski (Hrsg.): Familiäre Lebenswelten und Bildungsarbeit. Interdisziplinäre Bestandsaufnahme 1. Opladen: Leske + Budrich. S. 69-110.
- Dannemann, M. (1991): *Partnerschaft und Sexualität aus ethnologischer Sicht*. In: Fred Karl & Ingrid Friedrich (Hrsg.): Partnerschaft und Sexualität im Alter. Darmstadt: Steinkopff. S. 133-140.
- Dannenbeck, Clemens (1995): *Im Alter einsam? Zur Strukturveränderung sozialer Beziehungen im Alter*. In: Hans Bertram (Hrsg.): Das Individuum und seine Familie. Opladen: Leske + Budrich. S. 125-156.
- De Haan, Joos & Uunk, Wilfred (2001): *Kulturelle Ähnlichkeiten zwischen Ehepaaren. Der Einfluß von Partnerwahl, Restriktionen und gegenseitiger Beeinflussung*. In: Thomas Klein (Hrsg.): Partnerwahl und Heiratsmuster. Sozialstrukturelle Voraussetzungen der Liebe. Opladen: Leske + Budrich. S. 77-98.
- Denz, Hermann u. a. (2001): *Die Konfliktgesellschaft. Wertewandel in Österreich 1990 – 2000*. Wien: Czernin.
- Diekmann, Andreas (1996): *Zeitpunkt der Erstheirat und Streuung des Heiratsalters. Wandel von Heiratsmustern in der Kohortenfolge*. In: Johann Behrens & Wolfgang Voges (Hrsg.): Kritische Übergänge. Statuspassagen und sozialpolitische Institutionalisierung. Frankfurt am Main: Campus. S. 154-168.
- Diekmann, Andreas & Schmidheiny, Kurt (2001): *Bildung und Ehestabilität. Eine Untersuchung schweizerischer Familienbiografien mit den Methoden der Ereignisanalyse*. In: Schweizerische Zeitschrift für Soziologie, (2). S. 241-254.
- Diewald, Martin & Sörensen, Annemette (1995): *Lebensform und Familienverlauf als Determinanten sozialer Ungleichheit*. In: Uta Gerhardt, Stefan Hradil, Doris Lucke & Bernhard Nauck (Hrsg.): Familie der Zukunft. Lebensbedingungen und Lebensformen. Opladen: Leske + Budrich. S. 129-147.
- Diewald, Martin & Wehner, Sigrid (1996): *Verbreitung und Wechsel von Lebensformen im jüngeren Erwachsenenalter. Der Zeitraum von 1984 bis 1993*. In: Wolfgang Zapf, Jürgen Schupp & Roland Habich (Hrsg.): Lebenslagen im Wandel. Sozialberichterstattung im Längsschnitt. Frankfurt am Main: Campus. S. 125-146.
- Donhauser, Karin u. a. (1994): *Frauen-fragen, Frauen-perspektiven*. Dettelbach: Verlag Dr. Josef H. Röhl.
- Duncker, Heinfried (1999): *Gewalt zwischen Intimpartnern. Liebe, Aggressivität, Tötung*. Lengerich: Pabst.
- Düring, Sonja & Hauch, Margret (2000): *Heterosexuelle Verhältnisse*. Gießen: Psychosozial-Verlag.
- Duss-von Wert, Josef (1998): *Paarkonflikte in der Mediationspraxis*. In: Familiendynamik. Interdisziplinäre Zeitschrift für systemorientierte Praxis und Forschung, 23 (2). S. 117-128.
- Dym, Barry & Glenn, Michael L. (1994): *Liebe, Lust und Langeweile. Die Zyklen intimer Paarbeziehungen*. Stuttgart: Thieme.
- Eckert, Roland u. a. (1989): *Die ersten Jahre junger Ehen. Verständigung durch Illusionen?* Frankfurt am Main: Campus Verlag.
- Eggen, Bernd (2002): *Gleichgeschlechtliche Lebensgemeinschaften 3. T., Kinder in gleichgeschlechtlichen Lebensgemeinschaften*. In: Baden-Württemberg in Wort und Zahl, 50 (2). S. 65-70.
- Eggert-Schmid Noerr, Annelinde u. a. (1994): *Das Ende der Beziehung? Frauen, Männer, Kinder in der Trennungskrise*. Mainz: Matthias-Grünwald-Verlag.
- Ehmer, Josef u. a. (1997): *Historische Familienforschung. Ergebnisse und Kontroversen*. Frankfurt am Main: Campus.
- El-Gaimal, Muna (1996): *Die Analyse von Übergängen im Lebenslauf. Methodische Aspekte der Untersuchung von Stress und Coping bei Erstelternschaft*. In: Elmar Brähler & Ulrike Unger (Hrsg.): Schwangerschaft, Geburt und der Übergang zur Elternschaft. Empirische Studien. Opladen: Westdeutscher Verlag. S. 192-212.

- El-Giamal, Muna** (1999): *Die Fribourger Zeitstichprobenstudie zum Übergang zur Elternschaft: Differentielle Veränderungen der Partnerschaftszufriedenheit*. In: Barbara Reichel & Harald Werneck (Hrsg.): *Übergang zur Elternschaft. Aktuelle Studien zur Bewältigung eines unterschätzten Lebensereignisses*. Stuttgart: Enke. S. 185-203.
- Engl, Joachim & Thurmaier, Franz** (2002): *Sich besser verstehen – die präventiven Programme EPL und KEK als neue Wege der Ehevorbereitung und Ehebegleitung*. In: Sabine Walper & Reinhard Pekrun (Hrsg.): *Familie und Entwicklung. Aktuelle Perspektiven der Familienpsychologie*. Göttingen: Hogrefe. S. 364-384.
- Erler, Michael** (2001): *Die Familie ist tot – es lebe die Familie. Betrachtung der familiären und familienähnlichen Muster im Raum der Europäischen Union*. In: *Sozialmagazin: Die Zeitschrift für Soziale Arbeit*, 26 (10). S. 26-31.
- Fehm-Wolfsdorf, Gabriele u. a.** (1998): *Partnerschaft und Gesundheit*. In: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hrsg.): *Prävention von Trennung und Scheidung. Internationale Ansätze zur Prädiktion und Prävention von Beziehungsstörungen*. Köln: Kohlhammer. S. 261-288.
- Felser, Georg u. a.** (1998): *Stabilität und Qualität von Partnerschaften. Risiken und Ressourcen*. In: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hrsg.): *Prävention von Trennung und Scheidung. Internationale Ansätze zur Prädiktion und Prävention von Beziehungsstörungen*. Köln: Kohlhammer. S. 83-103.
- Fiedler, A. & Klaiberg, A.** (2000): *Belastung und Partnerschaftszufriedenheit*. In: Peter Martin, K.U. Etterich, Ursula Lehr, Dorothea Roether, Mike Martin & Antje Fischer-Cyruilies (Hrsg.): *Aspekte der Entwicklung im mittleren und höheren Lebensalter. Ergebnisse der interdisziplinären Längsschnittstudie des Erwachsenenalters (ILSE)*. Darmstadt: Steinkopff. S. 116-127.
- Fiedler, Peter** (2001): *Interaktionsdiagnostik bei Familien und Paaren*. In: Rolf-Dieter Stieglitz, Urs Baumann & Harald J. Freyberger (Hrsg.): *Psychodiagnostik in Klinischer Psychologie, Psychiatrie, Psychotherapie*. Stuttgart: Thieme. S. 131-144.
- Filler, Ewald** (1999): *Recht der Familie – Ausgangslage und Neuerungen*. In: Bundesministerium für Umwelt, Jugend und Familie, Abteilung IV/4 (Hrsg.): *Österreichischer Familienbericht 1999*. Wien: Bundesministerium für Umwelt, Jugend und Familie. S. 698-753.
- Fleer, Bernhard u. a.** (2002): *Konzepte der Qualität von Paarbeziehungen im Jugendalter*. In: *Zeitschrift für Entwicklungspsychologie und Pädagogische Psychologie*, 34 (1). S. 21-29.
- Fookan, Insa** (1995): *Geschlechterdifferenz oder Altersandrogynität? Zur Beziehungsentwicklung in langjährigen Ehebeziehungen*. In: Andreas Kruse & Reinhard Schmitz-Scherzer (Hrsg.): *Psychologie der Lebensalter*. Darmstadt: Steinkopff. S. 231-239.
- Forster, Franz** (2000): *Ehestabilität – Problemfelder – Scheidung*. In: *Dialog. Informationen zu Ehe und Familie. Dialog Spezial*, (3). S. 1-11.
- Fraenkel, Peter** (1996): *Zeit und Rhythmus in Paarbeziehungen*. In: *Familiendynamik. Interdisziplinäre Zeitschrift für systemorientierte Praxis und Forschung*, 21 (2). S. 160-182.
- Franzen, Axel & Hartmann, Josef** (2001): *Die Partnerwahl zwischen Wunsch und Wirklichkeit: Eine empirische Studie zum Austausch von physischer Attraktivität und sozialem Status*. In: Thomas Klein (Hrsg.): *Partnerwahl und Heiratsmuster. Sozialstrukturelle Voraussetzungen der Liebe*. Opladen: Leske + Budrich. S. 183-206.
- Fraueninitiative Bikulturelle Ehen und Lebensgemeinschaften (FIBEL) (Hrsg.)** (1996): *Über Grenzen denken und leben. Ein Hand- und Lesebuch für bikulturelle Partnerschaften*. Wien: Verein FIBEL.
- Freudenberger, Elke & Erpenbach, Klaus** (1991): *Hodenkrebs. Auswirkungen auf Partnerschaft und Sexualität*. In: Hans Peter Rosenmeier, Hans-Wolfgang Hoefert & Winfried Göpfert (Hrsg.): *Intimität und Sexualität*. München: Quintessenz.
- Freudenfeld, Elsbeth** (2002): *Liebestile, Liebeskomponenten und Bedingungen für Glück und Trennung bei deutschen und mexikanischen Paaren: Eine kulturvergleichende Studie*. Tübingen: Universität Tübingen, Dissertation.

- Freudenthaler, Heribert Harald** (2000): *Gerechtigkeitspsychologische Aspekte der Arbeitsaufteilung im Haushalt. Zum (Un)Gerechtigkeitsempfinden von berufstätigen Frauen*. Frankfurt am Main: Peter Lang.
- Frey Meyer, Karin & Otzelberger, Manfred** (2001): *In der Ferne so nah. Lust und Last der Wochenendbeziehungen*. Berlin: Links.
- Friedrichs, Jürgen** (1998): *Einleitung: Im Flugsand der Individualisierung?* In: Jürgen Friedrichs (Hrsg.): Die Individualisierungsthese. Opladen: Leske + Budrich. S. 7-12.
- Friedrichs, Jürgen** (1998): *Die Individualisierungsthese*. Opladen: Leske + Budrich.
- Fthenakis, Wassilios E. u. a.** (2002): *Paare werden Eltern: Die Ergebnisse der LBS-Familien-Studie*. Opladen: Leske + Budrich.
- Fürstenau, Peter** (1994): *Neue Lebensformen erfordern neue psychotherapeutische Orientierung*. In: Peter Buchheim, Manfred Cierpka & Theodor Seifert (Hrsg.): Neue Lebensformen, Zeitkrankheiten und Psychotherapie. Berlin: Springer. S. 1-12.
- Ganter, Stephan** (2001): *Zu subtil. Eine empirische Überprüfung neuerer Indikatoren zur Analyse interethnischer Beziehungen*. In: Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie, (1). S. 111-135.
- Garhammer, Manfred** (1996): *Auf dem Weg zu egalitären Geschlechterrollen? Familiäre Arbeitsteilung im Wandel*. In: Hans Peter Buba & Norbert F. Schneider (Hrsg.): Familie. Zwischen gesellschaftlicher Prägung und individuellem Design. Opladen: Westdeutscher Verlag. S. 319-336.
- Gartner, Doris u. a.** (1994): *Sexualität und Partnerschaft im Alter*. In: Christian Klicpera, Alfred Schabmann, Ali Al-Roubaie, Brigitte Schuster, Germain Weber & Henriette Beran (Hrsg.): Psychosoziale Probleme im Alter. Wien: WUV-Universitätsverlag. S. 199-216.
- Gerhardt, Uta u. a.** (1995): *Familie der Zukunft. Lebensbedingungen und Lebensformen*. Opladen: Leske + Budrich.
- Gerland, Axel** (2002): *Systemisch-narrative Gruppentherapie mit Paaren – Konzeptionelle Ideen und praktische Erfahrungen*. In: Zeitschrift für systemische Therapie, (1). S. 40-49.
- Giddens, Anthony** (1993): *Wandel der Intimität. Sexualität, Liebe und Erotik in modernen Gesellschaften*. Frankfurt am Main: Fischer.
- Gisser, Richard u. a.** (1990): *Lebenswelt Familie*. Wien: Institut für Ehe und Familie.
- Gloger Tippelt, Gabriele & Ullmeyer, Matthias** (2002): *Partnerschaft und Bindungsrepräsentation der Herkunftsfamilie*. In: Sabine Walper & Reinhard Pekrun (Hrsg.): Familie und Entwicklung. Aktuelle Perspektiven der Familienpsychologie. Göttingen: Hogrefe. S. 181-199.
- Goldberg, Christine** (1994): *Persönliche Freiheit kontra eheliche Partnerschaft, eheliche Partnerschaft kontra Elternschaft?* In: Österreichische Zeitschrift für Soziologie, 19 (2). S. 4-33.
- Gottmann, John Mordechai & Levenson, Robert Wayne** (2000): *Wie verändern sich Ehebeziehungen im Laufe der Jahre? Eine Studie über alternative Prognosemodelle*. In: Familiendynamik. Interdisziplinäre Zeitschrift für systemorientierte Praxis und Forschung, 25 (1). S. 14-38.
- Graf, Johanna** (2002): *Wenn Paare Eltern werden*. Weinheim: Beltz PVU.
- Gräser, Horst u. a.** (2002): *Zufriedenheit in Partnerbeziehungen: Analyse latenter Entwicklungsgradienten im 14-Jahres-Längsschnitt*. In: Sabine Walper & Reinhard Pekrun (Hrsg.): Familie und Entwicklung. Aktuelle Perspektiven der Familienpsychologie. Göttingen: Hogrefe. S. 200-216.
- Grau, Ina** (1997): *Equity in der Partnerschaft. Meßprobleme und Ursachen für Ungerechtigkeit*. In: Erich H. Witte (Hrsg.): Sozialpsychologie der Paarbeziehungen. Beiträge des 11. Hamburger Symposions zur Methodologie der Sozialpsychologie. Lengerich: Papst. S. 92-113.
- Grau, Ina** (2001): *Fünf Formen der Macht in Partnerschaften*. Bielefeld: Universität Bielefeld.
- Grau, Ina & Bierhoff, Hans W.** (1998): *Tatsächliche und wahrgenommene Einstellungsähnlichkeit als Prädiktor für die Beziehungsqualität*. In: Zeitschrift für Sozialpsychologie, 29. S. 38-50.
- Hacker, Hanna** (1993): *Frauen – Liebe – Männer – Haß. Konstruktionen des Heterosexuellen in der lesbischen Gesellschaftsanalyse*. In: Helmut Puff (Hrsg.): Lust, Angst und Provokation. Homosexualität in der Gesellschaft. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht. S. 38-51.

- Hahlweg, Kurt u. a.** (2000): *Prävention von Paar- und Familienproblemen. Eine nationale Aufgabe.* In: Klaus A. Schneewind (Hrsg.): *Familienpsychologie im Aufwind. Brückenschläge zwischen Forschung und Praxis.* Göttingen [u. a.]: Hogrefe. S. 249-274.
- Hahlweg, Kurt u. a.** (1998): *Prävention von Beziehungsstörungen in der Bundesrepublik Deutschland.* In: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hrsg.): *Prävention von Trennung und Scheidung. Internationale Ansätze zur Prädiktion und Prävention von Beziehungsstörungen.* Köln: Kohlhammer. S. 191-216.
- Hahn, Kornelia** (1998): *Liebe im Film. Fiktionale Modelle intimer Beziehungen.* In: Kornelia Hahn & Günter Burkart (Hrsg.): *Liebe am Ende des 20. Jahrhunderts. Studien zur Soziologie intimer Beziehungen.* Opladen: Leske + Budrich. S. 155-174.
- Hahn, Kornelia & Burkart, Günter** (1998): *Liebe am Ende des 20. Jahrhunderts. Studien zur Soziologie intimer Beziehungen.* Opladen: Leske + Budrich.
- Halford, Kim W.** (1998): *Prävention von Beziehungsproblemen in Risikopartnerschaften.* In: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hrsg.): *Prävention von Trennung und Scheidung. Internationale Ansätze zur Prädiktion und Prävention von Beziehungsstörungen.* Köln: Kohlhammer. S. 217-239.
- Haller, Max u. a.** (1996): *Österreich im Wandel. Werte, Lebensformen und Lebensqualität 1986 bis 1993* (Hrsg.). Oldenburg: Verlag für Geschichte und Politik.
- Hammerschmidt, Helga L.** (2001): *Kontinuität und Veränderung in langjährigen Ehen.* München: Universität München, Dissertation.
- Hänel, Thomas** (2001): *Suizid und Zweierbeziehung.* Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Hantel-Quitmann, Wolfgang & Kastner, Peter** (2002): *Die Globalisierung der Intimität. Die Zukunft intimer Beziehungen im Zeitalter der Globalisierung.* Gießen: Psychosozial-Verlag.
- Hartmann, Josef** (1997): *Die Messung der subjektiven Einschätzung der ehelichen Instabilität. Übertragung und Überprüfung eines Meßvorschlages.* In: Johannes Kopp (Hrsg.): *Methodische Probleme der Familienforschung. Zu den praktischen Schwierigkeiten bei der Durchführung einer empirischen Untersuchung.* Frankfurt am Main: Campus. S. 177-209.
- Hartmann, Josef & Simon, Renate** (1997): *Zur Messung der Ehequalität: Theoretische Überlegungen, empirische Ergebnisse und praktische Folgerungen.* In: Johannes Kopp (Hrsg.): *Methodische Probleme der Familienforschung. Zu den praktischen Schwierigkeiten bei der Durchführung einer empirischen Untersuchung.* Frankfurt am Main: Campus. S. 147-176.
- Hartmann, Peter H.** (1989): *Warum dauern Ehen nicht ewig? Eine Untersuchung zum Scheidungsrisiko und seinen Ursachen.* Opladen: Westdeutscher Verlag.
- Hartwig, Ina** (2001): *Liebesordnungen.* Berlin: Rowohlt.
- Hauch, Margret** (2000): *Intimität wagen. Paartherapie bei sexuellen Problemen.* In: Peter Kaiser (Hrsg.): *Partnerschaft und Paartherapie.* Göttingen: Hogrefe. S. 305-322.
- Haustein, Sonja & Bierhoff, Hans W.** (1999): *Zusammen und getrennt wohnende Paare. Unterschiede in grundlegenden Beziehungsdimensionen.* In: *Zeitschrift für Familienforschung*, (1). S. 59-76.
- Heckerens, Hans-Peter** (2000): *Die emotions-fokussierte Paartherapie: Ansatz, Ergebnis- und Prozessevaluation.* In: Peter Kaiser (Hrsg.): *Partnerschaft und Paartherapie.* Göttingen: Hogrefe. S. 323-337.
- Heckerens, Hans-Peter** (2000): *Wirksamkeit therapeutischer Hilfen für Paare.* In: Peter Kaiser (Hrsg.): *Partnerschaft und Paartherapie.* Göttingen: Hogrefe. S. 405-421.
- Hejj, Andreas** (1997): *Jung, ledig sucht? Die Welt der Singles.* In: *Zeitschrift für Familienforschung*, 9 (2). S. 26-47.
- Hellwig, Jörg Otto** (2001): *Die „Kleine Scheidung“. Der positive Einfluss von Partnerschaftstrennungen vor der ersten Ehe auf die Scheidungsneigung in der ersten Ehe.* In: *Zeitschrift für Bevölkerungswissenschaft: Demographie*, (1). S. 67-84.
- Hemmerich, Wera** (1994): *Balanceakt Partnerschaft.* In: Karin Donhauser, Wera Hemmerich, Bernhard Irrgang & Jörg Klawitter (Hrsg.): *Frauen-fragen, Frauen-perspektiven.* Dettelbach: Verlag Dr. Josef H. Röhl. S. 37-53.

- Herrmann, Horst** (2001): *Liebesbeziehungen – Lebensentwürfe: Eine Soziologie der Partnerschaft*. Münster: Telos Verlag.
- Herzog, Walter u. a.** (1997): *Partnerschaft und Elternschaft. Die Modernisierung der Familie*. Bern: Verlag Paul Haupt.
- Hettlage, Robert** (1998): *Familienreport. Eine Lebensform im Umbruch*. München: Beck.
- Hettlage, Robert** (2000): *Individualisierung, Pluralisierung, Postfamiliarisierung. Dramatische oder dramatisierte Umbrüche im Modernisierungsprozess der Familie?* In: Zeitschrift für Familienforschung, 12 (1). S. 72-97.
- Hey, Barbara u. a.** (1997): *Que(e)rdenken. Weiblichel/männliche Homosexualität und Wissenschaft*. Innsbruck: Studienverlag.
- Hiebinger, Irene** (2001): *Paarbeziehung als Prozess des Aushandelns. Zeitdiagnose am Beispiel einer Beratungsstelle*. Innsbruck: Universität Innsbruck, Dissertation.
- Hill, Paul B.** (1999): *Segmentäre Beziehungen in modernen Gesellschaften. Zum Bestand familialer Lebensformen unter dem Einfluß gesellschaftlicher Differenzierung*. In: Friedrich W. Busch, Bernhard Nauck & Rosemarie Nave-Herz (Hrsg.): Aktuelle Forschungsfelder der Familienwissenschaft. Würzburg: Ergon. S. 33-52.
- Hill, Paul B. & Kopp, Johannes** (1999): *Nichteheliche Lebensgemeinschaften – theoretische Aspekte zur Wahl von Lebensformen*. In: Thomas Klein & Wolfgang Lauterbach (Hrsg.): Nichteheliche Lebensgemeinschaften. Analyse zum Wandel partnerschaftlicher Lebensformen. Opladen: Leske + Budrich. S. 11-35.
- Hill, Paul B. & Kopp, Johannes** (2001): *Strukturelle Zwänge, partnerschaftliche Anpassung oder Liebe – einige Überlegungen zur Entstehung enger affektiver Beziehungen*. In: Thomas Klein (Hrsg.): Partnerwahl und Heiratsmuster. Sozialstrukturelle Voraussetzungen der Liebe. Opladen: Leske + Budrich. S. 11-34.
- Hinde, Robert** (1993): *Auf dem Wege zu einer Wissenschaft zwischenmenschlicher Beziehungen*. In: Elisabeth Auhagen & Maria von Salisch (Hrsg.): Zwischenmenschliche Beziehungen. Göttingen: Hogrefe. S. 7-36.
- Hirsch, R.D** (1991): *Partnerverluste im Alter. Die einsamen Frauen*. In: Fred Karl & Ingrid Friedrich (Hrsg.): Partnerschaft und Sexualität im Alter. Darmstadt: Steinkopff. S. 69-78.
- Hoeger, Diether & Buschkaemper, Stephan** (2002): *Der Bielefelder Fragebogen zu Partnerschaftserwartungen. Ein alternativer Vorschlag zur Operationalisierung von Bindungsmustern mittels Fragebögen*. In: Zeitschrift für Differentielle und Diagnostische Psychologie, 23 (1). S. 83-98.
- Hofer, Manfred u. a.** (1992): *Familienbeziehungen. Eltern und Kinder in der Entwicklung. Ein Lehrbuch*. Göttingen: Hogrefe.
- Hoffmann, Rainer u. a.** (1993): *Unter Frauen – unter Männern: Homosexuelle Liebesbeziehungen*. In: Elisabeth Auhagen & Maria von Salisch (Hrsg.): Zwischenmenschliche Beziehungen. Göttingen: Hogrefe. S. 195-211.
- Hoffmann-Nowotny, Hans-Joachim** (1991): *Lebensformen und Lebensstile unter den Bedingungen der (Post-)Moderne*. In: Familiendynamik. Interdisziplinäre Zeitschrift für systemorientierte Praxis und Forschung, 16 (4). S. 299-321.
- Hoffmann-Nowotny, Hans-Joachim** (1995): *Die Zukunft der Familie – Die Familie der Zukunft*. In: Uta Gerhardt, Stefan Hradil, Doris Lucke & Bernhard Nauck (Hrsg.): Familie der Zukunft. Lebensbedingungen und Lebensformen. Opladen: Leske + Budrich. S. 326-348.
- Holitzka, Marlies & Remmert, Elisabeth** (2001): *Systemische Paar-Aufstellungen*. Darmstadt: Schirner.
- Hollstein, Walter** (1993): *Der Kampf der Geschlechter. Frauen und Männer im Streit um Liebe und Macht und wie sie sich verständigen könnten*. München: Kösel.
- Holmberg, Carin** (1997): *Man nennt es Liebe. Über das Alltagsverhalten von jungen kinderlosen Paaren*. Frankfurt am Main: Fischer Taschenbuch.
- Hölzl, Erik & Kirchler, Erich** (1998): *Einflusstaktiken in partnerschaftlichen Kaufentscheidungen. Ein Beitrag zu Analyse von Aktions-Reaktions-Mustern*. In: Zeitschrift für Sozialpsychologie, 29. S. 105-116.

- Hondrich, Karl Otto** (1997): *Die Dialektik von Kollektivisierung und Individualisierung. Am Beispiel der Paarbeziehung*. In: Stefan Hradil (Hrsg.): Differenz und Integration. Die Zukunft moderner Gesellschaften. Verhandlungen des 28. Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Soziologie in Dresden 1996. Frankfurt am Main: Campus. S. 298-308.
- Hopf, Christel** (2001): *Bindungserfahrungen in der Familie, subjektive Verarbeitung und Partnerschaftsbeziehungen*. In: Christel Hopf & Myriam Hartwig (Hrsg.): Liebe und Abhängigkeit. Partnerschaftsbeziehungen junger Frauen. Weinheim: Juventa. S. 173-194.
- Hopf, Christel & Hartwig, Myriam** (2001): *Liebe und Abhängigkeit. Partnerschaftsbeziehungen junger Frauen*. Weinheim: Juventa.
- Höpflinger, Francois** (1999): *Nichteheliche Lebensgemeinschaften im internationalen Vergleich*. In: Thomas Klein & Wolfgang Lauterbach (Hrsg.): Nichteheliche Lebensgemeinschaften. Analyse zum Wandel partnerschaftlicher Lebensformen. Opladen: Leske + Budrich. S. 167-181.
- Höppler, Gerhard** (1999): *Nichteheliche Lebensgemeinschaften als Problem für das staatliche und kirchliche Recht*. Frankfurt am Main: Lang.
- Hradil, Stefan** (1995): *Die „Single-Gesellschaft“*. München: Beck.
- Hradil, Stefan** (1995): *Auf dem Wege zur „Single-Gesellschaft“?* In: Uta Gerhardt, Stefan Hradil, Doris Lucke & Bernhard Nauck (Hrsg.): Familie der Zukunft. Lebensbedingungen und Lebensformen. Opladen: Leske + Budrich. S. 189-224.
- Hradil, Stefan** (1997): *Differenz und Integration. Die Zukunft moderner Gesellschaften. Verhandlungen des 28. Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Soziologie in Dresden 1996*. Frankfurt am Main: Campus.
- Huinink, Johannes** (1995): *Warum noch Familie? Zur Attraktivität von Partnerschaft und Elternschaft in unserer Gesellschaft*. Frankfurt am Main: Campus.
- Huinink, Johannes** (1999): *Die Entscheidung zur nichtehelichen Lebensgemeinschaft als Lebensform. Ein Vergleich zwischen Ost- und Westdeutschland*. In: Thomas Klein & Wolfgang Lauterbach (Hrsg.): Nichteheliche Lebensgemeinschaften. Analyse zum Wandel partnerschaftlicher Lebensformen. Opladen: Leske + Budrich. S. 113-138.
- Huinink, Johannes u. a.** (2001): *Solidarität in Partnerschaft und Familie. Zum Stand familiensoziologischer Theoriebildung*. Würzburg: Ergon-Verlag.
- Huinink, Johannes & Wagner, Michael** (1998): *Individualisierung und die Pluralisierung von Lebensformen*. In: Jürgen Friedrichs (Hrsg.): Die Individualisierungsthese. Opladen: Leske + Budrich. S. 85-106.
- Husmann, Gabriela** (1995): *Getrennt vereint – vereint getrennt. Sexualität und Symbiose in lesbischen Beziehungen*. Pfaffenweiler: Centaurus-Verlagsgesellschaft.
- Ingwersen, Friedrich** (1996): *Ausgewählte Kasuistiken einer systemischen Paarbehandlung im stationären Setting*. In: Friedrich W. Busch & Rosemarie Nave-Herz (Hrsg.): Ehe und Familie in Krisensituationen. Oldenburg: Isensee. S. 197-212.
- Jaeggi, Eva** (1999): *Liebesglück – Beziehungsarbeit. Warum das Lieben heute schwierig ist*. Hamburg: Rowohlt.
- Jaeggi, Eva & Hollstein, Walter** (1992): *Wenn Ehen älter werden. Liebe, Krise, Neubeginn*. München: Piper.
- Jagodzinski, Wolfgang & Klein, Markus** (1998): *Individualisierungskonzepte aus individualistischer Perspektive. Ein erster Versuch, in das Dickicht der Individualisierungskonzepte einzudringen*. In: Jürgen Friedrichs (Hrsg.): Die Individualisierungsthese. Opladen: Leske + Budrich. S. 13-32.
- Jellouschek, Hans** (1989): *Männer und Frauen auf dem Weg zu neuen Beziehungsformen*. In: Hans Jellouschek (Hrsg.): Der Mann im Umbruch. Patriarchat am Ende? Olten: Walter. S. 174-189.
- Jellouschek, Hans** (1989): *Der Mann im Umbruch. Patriarchat am Ende?* Olten: Walter.
- Jellouschek, Hans** (2001): *Wie Partnerschaft gelingt – Spielregeln der Liebe*. In: Gestaltzeitung, (14). S. 3-6.
- Joraschky, Peter u. a.** (2001): *Partnerschaft als Schutz- und Belastungsfaktor bei der Krankheitsbewältigung im Alter*. In: Kerstin Weidner, Viola Hellmann, Dorothea Schuster & Carmen Dietrich (Hrsg.): Psychosomatische Gynäkologie und Geburtshilfe. Beiträge der Jahrestagung 2000 der DGPGG und der OGPGG. Gießen: Psychosozial-Verlag. S. 115-125.

- Jotzo, Martina & Schmitz, Bernhard** (2001): *Eltern Frühgeborener in den ersten Wochen nach der Geburt: Eine Prozess-Studie zum Verlauf von Belastung, Bewältigung und Befinden*. In: Psychologie in Erziehung und Unterricht, (2). S. 81-97.
- Jung, Mathias** (1997): *Das sprachlose Paar. Wege aus der Krise*. Lahnstein: Emu.
- Jurgan, Sabine u. a.** (1999): *Veränderungen der elterlichen Partnerschaft in den ersten 5 Jahren der Elternschaft*. In: Barbara Reichel & Harald Werneck (Hrsg.): Übergang zur Elternschaft. Aktuelle Studien zur Bewältigung eines unterschätzten Lebensereignisses. Stuttgart: Enke. S. 37-51.
- Jüttemann, Gerd** (1990): *Komparative Kasuistik*. Heidelberg: Asanger.
- Kaiser, Peter** (2000): *Partnerschaft und Paartherapie*. Göttingen: Hogrefe.
- Kaiser, Peter** (2000): *Partnerschaft und Herkunftsfamilie*. In: Peter Kaiser (Hrsg.): Partnerschaft und Paartherapie. Göttingen: Hogrefe. S. 113-146.
- Kaiser, Peter** (2000): *Klärung von Ressourcen und Anfälligkeiten zur Verbesserung der Lebensqualität von Paaren*. In: Peter Kaiser (Hrsg.): Partnerschaft und Paartherapie. Göttingen: Hogrefe. S. 383-403.
- Kalicki, Bernhard** (2002): *Entwicklung und Erprobung des Fragebogens zu Attributionen in Partnerschaften (FAP)*. In: Diagnostica, 48 (1). S. 37-47.
- Kalicki, Bernhard u. a.** (1999): *Passungskonstellationen und Anpassungsprozesse beim Übergang zur Elternschaft*. In: Barbara Reichel & Harald Werneck (Hrsg.): Übergang zur Elternschaft. Aktuelle Studien zur Bewältigung eines unterschätzten Lebensereignisses. Stuttgart: Enke. S. 129-146.
- Karl, Fred & Friedrich, Ingrid** (1991): *Partnerschaft und Sexualität im Alter*. Darmstadt: Steinkopff.
- Kast, Verena** (1994): *Frauenfreundschaft – Fundgrube neuer Beziehungswerte?* In: Peter Buchheim, Manfred Cierpka & Theodor Seifert (Hrsg.): Neue Lebensformen, Zeitkrankheiten und Psychotherapie. Berlin: Springer. S. 28-45.
- Kaufmann, Jean-Claude** (1994): *Schmutzige Wäsche. Zur ehelichen Konstruktion von Alltag*. Konstanz: Universitätsverlag Konstanz.
- Keddi, Barbara u. a.** (1999): *Lebensthemen junger Frauen. Die andere Vielfalt weiblicher Lebensentwürfe. Eine Längsschnittuntersuchung in Bayern und Sachsen*. Opladen: Leske + Budrich.
- Keddi, Barbara & Seidenspinner, Gerlinde** (1991): *Arbeitsteilung und Partnerschaft*. In: Hans Bertram (Hrsg.): Die Familie in Westdeutschland. Stabilität und Wandel familialer Lebensformen. Opladen: Leske + Budrich. S. 159-192.
- Keller, Kathrin** (2001): *Zum Stellenwert der sozialen Beziehung „Freundinnenschaft“ im Lebenszusammenhang junger Frauen*. In: Christel Hopf & Myriam Hartwig (Hrsg.): Liebe und Abhängigkeit: Partnerschaftsbeziehungen junger Frauen. Weinheim: Juventa. S. 97-133.
- Kernberg, Otto F.** (1994): *Das sexuelle Paar. Eine psychoanalytische Untersuchung*. In: Psyche, 48. S. 866-885.
- Kernberg, Otto F.** (1998): *Liebesbeziehungen. Normalität und Pathologie*. Stuttgart: Klett-Cotta.
- Kirchler, Erich** (1990): *Macht und Harmonie*. In: Psychologie heute, 17 (7). S. 27-29.
- Kirchler, Erich & Reiter, Ludwig** (1990): *Interaktion und Beziehungsdynamik in der Familie*. In: Richard Gisser, Ludwig Reiter, Helmuth Schattovits & Liselotte Wilk (Hrsg.): Lebenswelt Familie. Wien: Institut für Ehe und Familie. S. 109-129.
- Kirchler, Erich u. a.** (2000): *Liebe, Geld und Alltag. Entscheidungen in engen Beziehungen*. Göttingen: Hogrefe.
- Klaus, Daniela & Steinbach, Anja** (2002): *Determinanten innerfamiliärer Arbeitsteilung. Eine Betrachtung im Längsschnitt*. In: Zeitschrift für Familienforschung, (1). S. 21-43.
- Klein, R.C.A** (1997): *Zufriedenheitsurteile in Paarkonflikten: Ähnlichkeit und interpersonelle Genauigkeit*. In: Erich H. Witte (Hrsg.): Sozialpsychologie der Paarbeziehungen. Beiträge des 11. Hamburger Symposiums zur Methodologie der Sozialpsychologie. Lengerich: Papst. S. 53-72.
- Klein, Thomas** (1993): *Verhaltensstandards in der Ehe: Kontinuität und Wandel. Eine Analyse von Anstandsbüchern der Jahre 1834 bis 1987*. Hamburg: Kovac.
- Klein, Thomas** (1994): *Marriage Squeeze und Ehestabilität. Eine empirische Untersuchung mit den Daten des sozio-ökonomischen Panels*. In: Zeitschrift für Familienforschung, 6 (3). S. 177-196.

- Klein, Thomas** (1995): *Heiratsmarkt und 'Marriage Squeeze'. Analysen zur Veränderung von Heiratsangelegenheiten in der Bundesrepublik*. In: Bernhard Nauck & Corinna Onnen-Isemann (Hrsg.): *Familie im Brennpunkt von Wissenschaft und Forschung*. Neuwied, Kriftel, Berlin: Luchterhand. S. 357-367.
- Klein, Thomas** (1999): *Partnerschaft im Wandel?* In: Friedrich W. Busch, Bernhard Nauck & Rosemarie Nave-Herz (Hrsg.): *Aktuelle Forschungsfelder der Familienwissenschaft*. Würzburg: Ergon. S. 103-118.
- Klein, Thomas** (1999): *Verbreitung und Entwicklung nichtehelicher Lebensgemeinschaften im Kontext des Wandels partnerschaftlicher Lebensformen*. In: Thomas Klein & Wolfgang Lauterbach (Hrsg.): *Nichteheliche Lebensgemeinschaften. Analyse zum Wandel partnerschaftlicher Lebensformen*. Opladen: Leske + Budrich. S. 63-94.
- Klein, Thomas** (1999): *Partnerwahl in Ehen und nichtehelichen Lebensgemeinschaften*. In: Thomas Klein & Wolfgang Lauterbach (Hrsg.): *Nichteheliche Lebensgemeinschaften. Analyse zum Wandel partnerschaftlicher Lebensformen*. Opladen: Leske + Budrich. S. 207-234.
- Klein, Thomas** (1999): *Der Einfluß vorehelichen Zusammenlebens auf die spätere Ehestabilität*. In: Thomas Klein & Wolfgang Lauterbach (Hrsg.): *Nichteheliche Lebensgemeinschaften. Analyse zum Wandel partnerschaftlicher Lebensformen*. Opladen: Leske + Budrich. S. 309-324.
- Klein, Thomas** (2000): *Binationale Partnerwahl. Theoretische und empirische Analysen zur familialen Integration von Ausländern in die Bundesrepublik*. In: Sachverständigenkommission 6. Familienbericht (Hrsg.): *Familien ausländischer Herkunft in Deutschland: Empirische Beiträge zur Familienentwicklung und Akkulturation*. Oldenburg: Leske + Budrich. S. 303-346.
- Klein, Thomas** (2001): *Partnerwahl und Heiratsmuster. Sozialstrukturelle Voraussetzungen der Liebe*. Opladen: Leske + Budrich.
- Klein, Thomas & Lauterbach, Wolfgang** (1999): *Nichteheliche Lebensgemeinschaften. Analyse zum Wandel partnerschaftlicher Lebensformen*. Opladen: Leske + Budrich.
- Klein, Thomas & Lengerer, Andrea** (2001): *Gelegenheit macht Liebe – die Wege des Kennenlernens und ihr Einfluss auf die Muster der Partnerwahl*. In: Thomas Klein (Hrsg.): *Partnerwahl und Heiratsmuster. Sozialstrukturelle Voraussetzungen der Liebe*. Opladen: Leske + Budrich. S. 265-285.
- Klein, Thomas & Rüffer, Wolfgang** (2001): *Partnerwahl und Rauchgewohnheiten – Analysen zum Einfluss sozialstrukturunabhängiger Mechanismen der Partnerwahl*. In: Thomas Klein (Hrsg.): *Partnerwahl und Heiratsmuster. Sozialstrukturelle Voraussetzungen der Liebe*. Opladen: Leske + Budrich. S. 163-181.
- Klicpera, Christian u. a.** (1994): *Psychosoziale Probleme im Alter*. Wien: WUV-Studienverlag.
- Kloekner, Detlef & Wilms Kloekner, Renate** (2001): *Diagnostik in der Paarberatung. Ein Konzept zur Befragung des Paarhintergrunds*. In: *Gestaltzeitung*, (14). S. 7-9.
- Kopp, Johannes** (1997): *Die Notwendigkeit von Paarinformationen: Empirische Ergebnisse der Scheidungsforschung und ihre theoretische Begründung*. In: Johannes Kopp (Hrsg.): *Methodische Probleme der Familienforschung. Zu den praktischen Schwierigkeiten bei der Durchführung einer empirischen Untersuchung*. Frankfurt am Main: Campus. S. 57-84.
- Kopp, Johannes** (1997): *Methodische Probleme der Familienforschung. Zu den praktischen Schwierigkeiten bei der Durchführung einer empirischen Untersuchung*. Frankfurt am Main: Campus.
- Koppetsch, Cornelia** (1998): *Liebe und Partnerschaft. Gerechtigkeit in modernen Paarbeziehungen*. In: Kornelia Hahn & Günter Burkart (Hrsg.): *Liebe am Ende des 20. Jahrhunderts. Studien zur Soziologie intimer Beziehungen*. Opladen: Leske + Budrich. S. 111-129.
- Koppetsch, Cornelia** (2001): *Milieu und Geschlecht. Eine kontextspezifische Perspektive*. In: Anja Weiß, Cornelia Koppetsch, Albert Scharenberg & Oliver Schmidtke (Hrsg.): *Klasse und Klassifikation: Die symbolische Dimension sozialer Ungleichheit*. Wiesbaden: Westdeutscher Verlag. S. 109-137.
- Koppetsch, Cornelia & Maier, Maja S.** (1998): *Individualisierung und Geschlechterverhältnis*. In: Jürgen Friedrichs (Hrsg.): *Die Individualisierungsthese*. Opladen: Leske + Budrich. S. 143-164.
- Kowalczyk, Achim** (2000): *Systemische Paartherapie*. In: Peter Kaiser (Hrsg.): *Partnerschaft und Paartherapie*. Göttingen: Hogrefe. S. 339-363.

- Kraft Alsop, Christiane** (1997): *Zur Bedeutung von Dingen im Leben von Paaren*. In: Erich H. Witte (Hrsg.): Sozialpsychologie der Paarbeziehungen. Beiträge des 11. Hamburger Symposiums zur Methodologie der Sozialpsychologie. Lengerich: Papst. S. 145-171.
- Kraft, Christiane & Witte, Erich H.** (1992): *Vorstellungen von Liebe und Partnerschaft. Strukturmodell und ausgewählte empirische Ergebnisse*. In: Zeitschrift für Sozialpsychologie, 23. S. 257-267.
- Kraul, Achim u. a.** (1996): *Familiäre Lebenswelten*. In: Manfred Cierpka (Hrsg.): Handbuch der Familiendiagnostik. Berlin: Springer. S. 195-222.
- Krebs, Heinz** (1994): *Traditionelle Familienstrukturen und geschlechtsspezifische Verarbeitungsformen in der Trennungsberatung*. In: Annelinde Eggert-Schmid Noerr, Volker Hirmke-Wessels & Heinz Krebs (Hrsg.): Das Ende der Beziehung? Frauen, Männer, Kinder in der Trennungskrise. Mainz: Matthias-Grünwald-Verlag. S. 103-132.
- Kreische, Reinhard** (2000): *Psychoanalytische Paartherapie*. In: Peter Kaiser (Hrsg.): Partnerschaft und Paartherapie. Göttingen: Hogrefe. S. 257-270.
- Kroeger, Christine u. a.** (2001): *Eine geschlechtsspezifische Analyse partnerschaftlicher Konfliktbereiche: Stammten Männer und Frauen doch vom selben Planeten?* In: Verhaltenstherapie und Verhaltensmedizin, (2). S. 123-136.
- Krüger, Helga** (1995): *Geschlechtsspezifische Modernisierung im ehedpartnerlichen Lebenslauf*. In: Bernhard Nauck & Corinna Onnen-Isemann (Hrsg.): Familie im Brennpunkt von Wissenschaft und Forschung. Neuwied, Kriftel, Berlin: Luchterhand. S. 437-455.
- Kruse, Andreas** (1991): *Partnerschaft bei chronischer Erkrankung und im Prozeß des Sterbens*. In: Fred Karl & Ingrid Friedrich (Hrsg.): Partnerschaft und Sexualität im Alter. Darmstadt: Steinkopff. S. 79-104.
- Kunert, Udo u. a.** (1990): *Die Bedeutung von Partnerkonflikten für das sexuelle Erleben*. In: Gerd Jüttemann (Hrsg.): Komparative Kasuistik. Heidelberg: Asanger. S. 369-392.
- Künzler, Erhard** (1994): *Lebensformen der männlichen, gleichgeschlechtlichen Liebe*. In: Peter Buchheim, Manfred Cierpka & Theodor Seifert (Hrsg.): Neue Lebensformen, Zeitkrankheiten und Psychotherapie. Berlin: Springer. S. 46-61.
- Künzler, Jan** (1999): *Arbeitsteilung in Ehen und nichtehelichen Lebensgemeinschaften*. In: Thomas Klein & Wolfgang Lauterbach (Hrsg.): Nichteheliche Lebensgemeinschaften. Analyse zum Wandel partnerschaftlicher Lebensformen. Opladen: Leske + Budrich. S. 235-268.
- Kurth, Regina A. u. a.** (2002): *Der Beziehungs-Muster-Fragebogen (BeMus): Validierung anhand einer repräsentativen Bevölkerungsstichprobe*. In: Psychotherapie, Psychosomatik, Medizinische Psychologie, 52 (3-4). S. 179-188.
- Kytir, Josef & Münz, Rainer** (1999): *Langfristige demografische Entwicklungen und aktuelle Trends*. In: Bundesministerium für Umwelt, Jugend und Familie, Abteilung IV/4 (Hrsg.): Österreichischer Familienbericht 1999. Wien: Bundesministerium für Umwelt, Jugend und Familie. S. 118-169.
- Lanver, Claudia & Steins, Gisela** (2002): *Eine Elaboration der Inhalte von Bindung. Gedankliche Beschäftigung und Bindungsstil in Partnerschaften*. In: Zeitschrift für Differentielle und Diagnostische Psychologie, 23 (1). S. 99-111.
- Lauterbach, Wolfgang** (1999): *Die Dauer nichtehelicher Lebensgemeinschaften. Alternative oder Vorphase zur Ehe?* In: Thomas Klein & Wolfgang Lauterbach (Hrsg.): Nichteheliche Lebensgemeinschaften. Analyse zum Wandel partnerschaftlicher Lebensformen. Opladen: Leske + Budrich. S. 269-307.
- Lautmann, Rüdiger** (1993): *Homosexualität? Die Liebe zum eigenen Geschlecht in der modernen Konstruktion*. In: Helmut Puff (Hrsg.): Lust, Angst und Provokation. Homosexualität in der Gesellschaft. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht. S. 15-37.
- Lautmann, Rüdiger** (1998): *Wie verschieden lieben die Geschlechter*. In: Kornelia Hahn & Günter Burkart (Hrsg.): Liebe am Ende des 20. Jahrhunderts. Studien zur Soziologie intimer Beziehungen. Opladen: Leske + Budrich. S. 51-64.
- Laux, Lothar** (2000): *Kommentar zu Meinrad Perrez „Psychologie des Familien- und Paarstress“*. In: Klaus A. Schneewind (Hrsg.): Familienpsychologie im Aufwind. Brückenschläge zwischen Forschung und Praxis. Göttingen: Hogrefe. S. 89-96.

- Lebow, Jay L. (2000): *Kommentar. Zu den Arbeiten von John Mordechai Gottmann und Robert Wayne Levenson: „Wie verändern sich Ehebeziehungen über längere Zeit?“ und „Wie stabil sind Ehebeziehungen über längere Zeit?“*. In: *Familiendynamik. Interdisziplinäre Zeitschrift für systemorientierte Praxis und Forschung*, 25 (1). S. 39-49.
- Leibnitz, Christa (1991): *Die Veränderung der Partnerbeziehung (Schwerpunkt: Sexualität) durch die Geburt des ersten Kindes aus der Sicht des Mannes*. Wien: Universität Wien, Dissertation.
- Lengerer, Andrea (2001): *Wo die Liebe hinfällt – ein Beitrag zur Geographie der Partnerwahl*. In: Thomas Klein (Hrsg.): *Partnerwahl und Heiratsmuster. Sozialstrukturelle Voraussetzungen der Liebe*. Opladen: Leske + Budrich. S. 133-162.
- Lenz, Karl (1998): *Romantische Liebe. Ende eines Beziehungsideals*. In: Kornelia Hahn & Günter Burkart (Hrsg.): *Liebe am Ende des 20. Jahrhunderts. Studien zur Soziologie intimer Beziehungen*. Opladen: Leske + Budrich.
- Lerner, Stephan & Meiser, Hans Christian (1991): *Lebensabschnittspartner. Die neue Form der Zweisamkeit*. Frankfurt am Main: Fischer.
- Liebold, Renate (2001): *„Meine Frau managt das ganze Leben zu Hause...“*. Opladen: Westdeutscher Verlag.
- Limbach, Jutta (1989): *Die rechtlichen Rahmenbedingungen von Ehe und Elternschaft*. In: Rosemarie Nave-Herz & Manfred Marckfeld (Hrsg.): *Handbuch der Familien- und Jugendforschung. Band 1: Familienforschung*. Neuwied: Luchterhand. S. 225-240.
- Limmer, Ruth u. a. (1996): *BewältigungsexpertInnen: Strategien zur Bewältigung familialer Konflikte*. In: Hans Peter Buba & Norbert F. Schneider (Hrsg.): *Familie. Zwischen gesellschaftlicher Prägung und individuellem Design*. Opladen: Westdeutscher Verlag. S. 337-350.
- Linster, Hans Wolfgang (2000): *Klientenzentrierte Paartherapie*. In: Peter Kaiser (Hrsg.): *Partnerschaft und Paartherapie*. Göttingen: Hogrefe. S. 271-291.
- Loenhoff, Jens (1998): *Kommunikation in Liebesbeziehungen. Probleme eines Forschungsgegenstandes*. In: Kornelia Hahn & Günter Burkart (Hrsg.): *Liebe am Ende des 20. Jahrhunderts. Studien zur Soziologie intimer Beziehungen*. Opladen: Leske + Budrich. S. 199-216.
- Loewit, Kurt (2001): *„Das ganze Leben hat sich geändert!“ Psychosoziale Grundbedürfnisse und partnerschaftliche Lebensqualität*. In: *Sexuologie*, (2). S. 88-93.
- Lösel, Friedrich & Bender, Doris (1998): *Risiko- und Schutzfaktoren in der Entwicklung zufriedener und stabiler Ehen. Eine integrative Perspektive*. In: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hrsg.): *Prävention von Trennung und Scheidung. Internationale Ansätze zur Prädiktion und Prävention von Beziehungsstörungen*. Köln: Kohlhammer. S. 27-66.
- Lüscher, Kurt (1995): *Familie und Postmoderne*. In: Bernhard Nauck & Corinna Onnen-Isemann (Hrsg.): *Familie im Brennpunkt von Wissenschaft und Forschung*. Neuwied, Kriftel, Berlin: Luchterhand. S. 3-15.
- Lüscher, Kurt & Grabmann, Barbara (2002): *Lebenspartnerschaften mit und ohne Kinder. Ambivalenzen der Institutionalisierung privater Lebensformen*. In: *Zeitschrift für Soziologie der Erziehung und Sozialisation*, (1). S. 47-63.
- Lüscher, Kurt u. a. (1990): *Die postmoderne Familie. Familiäre Strategien und Familienpolitik in einer Übergangszeit*. Konstanz: Universitätsverlag Konstanz.
- Maderthaner, Rainer & Reiter, Ludwig (1990): *Sozialpsychologie der Partnerschaft*. In: Richard Gisser, Ludwig Reiter, Helmuth Schattovits & Liselotte Wilk (Hrsg.): *Lebenswelt Familie*. Wien: Institut für Ehe und Familie. S. 333-353.
- Maier, Maja S. (1998): *Ländliche Galanterie oder Biedermeierliebe*. In: Kornelia Hahn & Günter Burkart (Hrsg.): *Liebe am Ende des 20. Jahrhunderts. Studien zur Soziologie intimer Beziehungen*. Opladen: Leske + Budrich. S. 131-153.
- Maiwald, Michael & Schreiber, Arnd (1991): *Die biologischen Grundlagen von Paarverhalten: Eine Übersicht biopsychischer Konzepte*. In: Manfred Amelang, Hans-Joachim Ahrens & Hans W. Bierhoff (Hrsg.): *Attraktion und Liebe. Formen und Grundlagen partnerschaftlicher Beziehungen*. Göttingen: Hogrefe. S. 1-60.

- Mandl, Heinz u. a. (1993): *Entwicklung und Denken im kulturellen Kontext*. Göttingen: Hogrefe.
- Maragkos, Markos (2002): *Angststörungen und Partnerschaft. Partnerschaftliche Bindung, Zufriedenheit und Konflikte*. München: Universität München, Dissertation.
- Marbach, Jan H. u. a. (1996): *Familiale Lebensformen im Wandel*. In: Walter Bien (Hrsg.): *Familie an der Schwelle zum neuen Jahrtausend. Wandel und Entwicklung familialer Lebensformen*. Opladen: Leske + Budrich. S. 23-112.
- Marbach, Jan H. & Tölke, Angelika (1996): *Junge Erwachsene. Wandel im Partnerschaftsverhalten und die Bedeutung sozialer Netzwerke*. In: Johann Behrens & Wolfgang Voges (Hrsg.): *Kritische Übergänge. Statuspassagen und sozialpolitische Institutionalisierung*. Frankfurt am Main: Campus. S. 114-153.
- Markefka, Manfred & Billen-Klingbeil, Ilse (1989): *Machtverhältnisse in der Ehe und ihre Folgen*. In: Rosemarie Nave-Herz & Manfred Markefka (Hrsg.): *Handbuch der Familien- und Jugendforschung*. Band 1: Familienforschung. Neuwied: Luchterhand. S. 345-360.
- Martin, Frank O. (2001): *Marriage Squeeze in Deutschland – aktuelle Befunde auf Grundlage der amtlichen Statistik*. In: Thomas Klein (Hrsg.): *Partnerwahl und Heiratsmuster. Sozialstrukturelle Voraussetzungen der Liebe*. Opladen: Leske + Budrich. S. 287-313.
- Martin, Mike & Schmitt, Marina (2000): *Partnerschaftliche Interaktion im mittleren Erwachsenenalter als Prädiktor von Zufriedenheit bei Frauen und Männern in langjährigen Beziehungen*. In: Pasqualina Perrig-Chiello & Francois Höpflinger (Hrsg.): *Jenseits des Zenits. Frauen und Männer in der zweiten Lebenshälfte*. Bern, Stuttgart, Wien: Haupt. S. 77-98.
- Martin, Peter u. a. (2000): *Aspekte der Entwicklung im mittleren und höheren Lebensalter. Ergebnisse der interdisziplinären Längsschnittstudie des Erwachsenenalters (ILSE)*. Darmstadt: Steinkopff.
- Masters, William H. u. a. (1996): *Heterosexualität. Die Liebe zwischen Mann und Frau*. Wien: Ueberreuther.
- Mattes, Claudia & Bodenmann, Guy (1998): *Die Bewältigung von Eifersucht in Partnerschaften*. In: *Familiendynamik. Interdisziplinäre Zeitschrift für systemorientierte Praxis und Forschung*, 23 (2). S. 171-196.
- Matthias, Heike (1995): *Eheschließung: Bedeutung, Gründe und Typologien*. In: Bernhard Nauck & Corinna Onnen-Isemann (Hrsg.): *Familie im Brennpunkt von Wissenschaft und Forschung*. Neuwied, Kriftel, Berlin: Luchterhand. S. 383-398.
- Mayer, Martina (2000): *Wandel der Familienformen*. In: Harald Werneck & Sonja Werneck-Rohrer (Hrsg.): *Psychologie der Familie. Theorien, Konzepte, Anwendungen*. Wien: WUV-Universitätsverlag. S. 25-33.
- Mees, Ulrich (1997): *Ein Vergleich der eigenen Liebe zum Partner mit der vom Partner erwarteten Liebe*. In: Erich H. Witte (Hrsg.): *Sozialpsychologie der Paarbeziehungen. Beiträge des 11. Hamburger Symposions zur Methodologie der Sozialpsychologie*. Lengerich: Papst. S. 10-32.
- Mees, Ulrich & Schmitt, Annette (2000): *Liebe, Sexualität und Eifersucht*. In: Peter Kaiser (Hrsg.): *Partnerschaft und Paartherapie*. Göttingen: Hogrefe. S. 53-74.
- Mikula, Gerold (1992): *Austausch und Gerechtigkeit in Freundschaft, Partnerschaft und Ehe. Ein Überblick über den aktuellen Forschungsstand*. In: *Psychologische Rundschau*, 43. S. 69-82.
- Mikula, Gerold (1993): *Epilog: Ausgewählte Anmerkungen zur Beziehungsforschung*. In: Elisabeth Auhagen & Maria von Salisch (Hrsg.): *Zwischenmenschliche Beziehungen*. Göttingen: Hogrefe. S. 301-307.
- Mikula, Gerold u. a. (1997): *Perspektivendifferenzen bei der Beurteilung von Ungerechtigkeit in interpersonellen Beziehungen*. In: Erich H. Witte (Hrsg.): *Sozialpsychologie der Paarbeziehungen. Beiträge des 11. Hamburger Symposions zur Methodologie der Sozialpsychologie*. Lengerich: Papst. S. 73-91.
- Mikula, Gerold & Leitner, Alexander (1998): *Partnerschaftsbezogene Bindungsstile und Verhaltenserwartungen an Liebespartner, Freunde und Kollegen*. In: *Zeitschrift für Sozialpsychologie*, 29 (3). S. 213-223.
- Mikula, Gerold & Stroebe, Wolfgang (1991): *Theorien und Determinanten der zwischenmenschlichen Anziehung*. In: Manfred Amelang, Hans-Joachim Ahrens & Hans W. Bierhoff (Hrsg.): *Attraktion und Liebe. Formen und Grundlagen partnerschaftlicher Beziehungen*. Göttingen: Hogrefe. S. 61-104.
- Mimkes, Jürgen (2001): *Die familiäre Integration von Zuwanderern und Konfessionsgruppen – zur Bedeutung von Toleranz und Heiratsmarkt*. In: Thomas Klein (Hrsg.): *Partnerwahl und Heiratsmuster. Sozialstrukturelle Voraussetzungen der Liebe*. Opladen: Leske + Budrich. S. 233-262.

- Mitterauer, Michael (1989): *Entwicklungstrends der Familie in der europäischen Neuzeit*. In: Rosemarie Nave-Herz & Manfred Markefka (Hrsg.): Handbuch der Familien- und Jugendforschung. Band 1: Familienforschung. Neuwied: Luchterhand. S. 179-194.
- Mitterauer, Michael (1998): *Europäische Familienentwicklung, Individualisierung und Ich-Identität*. In: Jürgen Friedrichs (Hrsg.): Die Individualisierungsthese. Opladen: Leske + Budrich. S. 79-84.
- Mitterauer, Michael & Sieder, Reinhard (1991): *Vom Patriarchat zur Partnerschaft. Zum Strukturwandel der Familie*. München: Beck.
- Möhle, Sylvia (1999): *Nichteheliche Lebensgemeinschaften in historischer Perspektive*. In: Thomas Klein & Wolfgang Lauterbach (Hrsg.): Nichteheliche Lebensgemeinschaften. Analyse zum Wandel partnerschaftlicher Lebensformen. Opladen: Leske + Budrich. S. 183-204.
- Möhle, Sylvia (2001): *Partnerwahl in historischer Perspektive*. In: Thomas Klein (Hrsg.): Partnerwahl und Heiratsmuster. Sozialstrukturelle Voraussetzungen der Liebe. Opladen: Leske + Budrich. S. 57-74.
- Monyk, Elisabeth (2002): *Lieber alleine oder zu zweit? Ein quantitativer Vergleich über die individualistisch bestimmte Lebensführung von Singles und Paaren ohne Kinder*. Wien: Universität Wien, Dissertation.
- Morales, Aida (2001): *Paarbeziehungen in Mexiko und Deutschland*. Regensburg: Roderer.
- Mühlfeld, Claus (1996): *Zur Normativität familialer Lebensformen*. In: Hans Peter Buba & Norbert F. Schneider (Hrsg.): Familie. Zwischen gesellschaftlicher Prägung und individuellem Design. Opladen: Westdeutscher Verlag. S. 95-104.
- Müller, Rolf (1999): *Auf in die Moderne mit traditionellen Strukturen? Zur Entwicklung bildungsgleicher und ungleicher Partnerschaften*. In: Zeitschrift für Familienforschung, (1). S. 77-104.
- Müller, Rolf (2001): *Wechselwirkungen von Partnerschaftsverläufen und Sozialhilfebezug*. In: Reinhold Sackmann & Matthias Wingens (Hrsg.): Strukturen des Lebenslaufs: Übergang, Sequenz, Verlauf. Weinheim: Juventa. S. 105-132.
- Nauck, Bernhard (2001): *Generationenbeziehungen und Heiratsregimes – theoretische Überlegungen zur Struktur von Heiratsmärkten und Partnerwahlprozessen am Beispiel der Türkei und Deutschland*. In: Thomas Klein (Hrsg.): Partnerwahl und Heiratsmuster. Sozialstrukturelle Voraussetzungen der Liebe. Opladen: Leske + Budrich. S. 35-55.
- Nauck, Bernhard & Onnen-Isemann, Corinna (1995): *Familie im Brennpunkt von Wissenschaft und Forschung*. Neuwied, Kriftel, Berlin: Luchterhand.
- Nauck, Bernhard & Schönplflug, Ute (1997): *Familien in verschiedenen Kulturen*. Stuttgart: Enke.
- Nave-Herz, Rosemarie (1990): *Kinderlose Eben*. In: Kurt Lüscher, Franz Schultheis & Michael Wehrspau (Hrsg.): Die postmoderne Familie. Familiäre Strategien und Familienpolitik in einer Übergangszeit. Konstanz: Universitätsverlag Konstanz. S. 193-200.
- Nave-Herz, Rosemarie (1994): *Trennung und Scheidung im historischen Vergleich*. In: Annelinde Eggert-Schmid Noerr, Volker Hirmke-Wessels & Heinz Krebs (Hrsg.): Das Ende der Beziehung? Frauen, Männer, Kinder in der Trennungskrise. Mainz: Matthias-Grünwald-Verlag. S. 12-25.
- Nave-Herz, Rosemarie (1997): *Pluralisierung familialer Lebensformen – ein Konstrukt der Wissenschaft?* In: Laszlo A. Vaskovics (Hrsg.): Familienleitbilder und Familienrealitäten. Opladen: Leske + Budrich. S. 36-49.
- Nave-Herz, Rosemarie (1999): *Die nichteheliche Lebensgemeinschaft als Beispiel gesellschaftlicher Differenzierung*. In: Thomas Klein & Wolfgang Lauterbach (Hrsg.): Nichteheliche Lebensgemeinschaften. Analyse zum Wandel partnerschaftlicher Lebensformen. Opladen: Leske + Budrich. S. 37-59.
- Nave-Herz, Rosemarie (2000): *Soziologische Perspektiven von Ehe und nichtehelicher Partnerschaft*. In: Peter Kaiser (Hrsg.): Partnerschaft und Paartherapie. Göttingen: Hogrefe. S. 11-16.
- Nave-Herz, Rosemarie u. a. (1990): *Scheidungsursachen im Wandel. Eine zeitgeschichtliche Analyse des Anstiegs der Ehescheidungen in der Bundesrepublik Deutschland*. Bielefeld: Kleine.
- Nave-Herz, Rosemarie & Markefka, Manfred (1989): *Handbuch der Familien- und Jugendforschung. Band 1: Familienforschung*. Neuwied: Luchterhand.

- Nave-Herz, Rosemarie u. a.** (1996): *Zeitgeschichtliche Veränderungen im Phasenablaufprozeß bis zur Eheschließung. Die heutige Bedeutung der Verlobung.* In: Hans Peter Buba & Norbert F. Schneider (Hrsg.): Familie. Zwischen gesellschaftlicher Prägung und individuellem Design. Opladen: Westdeutscher Verlag. S. 231-244.
- Nave-Herz, Rosemarie & Oßwald, Ursula** (1989): *Kinderlose Ehen.* In: Rosemarie Nave-Herz & Manfred Markefka (Hrsg.): Handbuch der Familien- und Jugendforschung. Band 1: Familienforschung. Neuwied: Luchterhand. S. 375-387.
- Nave-Herz, Rosemarie & Sander, Dirk** (1998): *Heirat ausgeschlossen? Ledige Erwachsene in sozialhistorischer und subjektiver Perspektive.* Frankfurt am Main: Campus Verlag.
- Nevaril-Wensich, Irene** (1992): *Strukturanalyse dyadischer heterosexueller Beziehungen.* Wien: Universität Wien, Dissertation.
- Nöstlinger, Christiane** (1996): *Transkulturelle Beratung – Erfahrungen aus der psychologischen Beratung mit KlientInnen in interkulturellen Lebenssituationen.* In: Heinz Pusitz & Elisabeth Reif (Hrsg.): Interkulturelle Partnerschaften. Begegnungen der Lebensformen und Geschlechter. Frankfurt am Main: IKO-Verlag für Interkulturelle Kommunikation. S. 13-30.
- Notarius, Clifford & Markman, Howard** (1996): *Wir können uns doch verstehen. Paare lernen mit Differenzen leben.* Reinbek: Rowohlt.
- Oerter, Rolf & Montada, Leo** (1995): *Entwicklungspsychologie. Ein Lehrbuch.* Weinheim: Beltz.
- Olbrich, Erhard** (1991): *Partnerschaft und Liebe im Erwachsenenalter und Alter. Entwicklung in der Beziehung.* In: Fred Karl & Ingrid Friedrich (Hrsg.): Partnerschaft und Sexualität im Alter. Darmstadt: Steinkopff. S. 31-51.
- Olbrich, Erhard & Brüderl, Leokadia** (1995): *Frühes Erwachsenenalter: Partnerwahl, Partnerschaft, Elternschaft.* In: Rolf Oerter & Leo Montada (Hrsg.): Entwicklungspsychologie. Ein Lehrbuch. Weinheim: Beltz. S. 396-422.
- Onnen-Isemann, Corinna** (1995): *Ungewollte Kinderlosigkeit und moderne Reproduktionsmedizin.* In: Bernhard Nauck & Corinna Onnen-Isemann (Hrsg.): Familie im Brennpunkt von Wissenschaft und Forschung. Neuwied, Kriftel, Berlin: Luchterhand. S. 473-488.
- Onnen-Isemann, Corinna** (1996): *Ungewollte Kinderlosigkeit und deren Auswirkungen auf die Ehebeziehung.* In: Friedrich W. Busch & Rosemarie Nave-Herz (Hrsg.): Ehe und Familie in Krisensituationen. Oldenburg: Isensee. S. 117-136.
- Onnen-Isemann, Corinna** (2000): *Kinderlosigkeit früher und heute: Moderne Lösungen durch Reproduktionsmedizin?* In: Peter Kaiser (Hrsg.): Partnerschaft und Paartherapie. Göttingen: Hogrefe. S. 239-254.
- Ossyssek, Friedolf u. a.** (1995): *Alltagsbelastungen, Ehebeziehungen und elterliches Erziehungsverhalten.* In: Uta Gerhardt, Stefan Hradil, Doris Lucke & Bernhard Nauck (Hrsg.): Familie der Zukunft. Lebensbedingungen und Lebensformen. Opladen: Leske + Budrich. S. 245-260.
- Ostner, Ilona** (1999): *Ehe und Familie – Konvention oder Sonderfall? Ursachen, Probleme und Perspektiven des Wandels der Lebensformen.* In: Zeitschrift für Familienforschung. Beiträge zu Haushalt, Verwandtschaft und Lebenslauf, 11 (1). S. 32-51.
- Ostner, Ilona u. a.** (1995): *Wege in die Ehe. Bilanzierungen bei Spätheiratenden.* In: Bernhard Nauck & Corinna Onnen-Isemann (Hrsg.): Familie im Brennpunkt von Wissenschaft und Forschung. Neuwied, Kriftel, Berlin: Luchterhand. S. 419-436.
- Otte, Tanja** (2000): *Elternschaft und Partnerschaftsqualität.* In: Harald Werneck & Sonja Werneck-Rohrer (Hrsg.): Psychologie der Familie. Theorien, Konzepte, Anwendungen. Wien: WUV-Universitätsverlag. S. 309-319.
- Perrez, Meinrad** (2000): *Psychologie des Familien- und Paarstress: Forschungsentwicklungen.* In: Klaus A. Schneewind (Hrsg.): Familienpsychologie im Aufwind. Brückenschläge zwischen Forschung und Praxis. Göttingen: Hogrefe. S. 69-88.

- Perrez, Meinrad u. a. (1998): *Ein neuer Ansatz zur Analyse der sozialen Regulation von Emotionen bei Paaren und Familien*. In: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hrsg.): Prävention von Trennung und Scheidung. Internationale Ansätze zur Prädiktion und Prävention von Beziehungsstörungen. Köln: Kohlhammer. S. 147-170.
- Perrez, Meinrad & Schöbi, Dominik (2002): *Soziales Coping in der Selbst- und in der Fremdperspektive*. In: Sabine Walper & Reinhard Pekrun (Hrsg.): Familie und Entwicklung. Aktuelle Perspektiven der Familienpsychologie. Hogrefe: Göttingen. S. 219-237.
- Perrig-Chiello, Pasqualina & Höpflinger, Francois (2000): *Jenseits des Zenits. Frauen und Männer in der zweiten Lebenshälfte*. Bern, Stuttgart, Wien: Haupt.
- Petzold, Matthias (1998): *Paare werden Eltern. Eine familienentwicklungspsychologische Längsschnittsstudie*. St. Augustin: Gardez!
- Pflüger, Michael Peter (1989): *Der Mann im Umbruch. Patriarchat am Ende?* Olten: Walter.
- Pörzgen, Brigitte (1994): *Das Selbstverständnis und das Selbstkonzept von männlichen und weiblichen Personen in den Lebensbereichen Beruf und Partnerschaft. Das Selbstkonzept als Ergebnis der Einnahme eines intentionalen Standpunktes*. Frankfurt am Main: Peter Lang.
- Prinz, Armin (1996): *Mißverständnisse und Nichtverstehen bei Gesundheitsvorsorge und Krankheit*. In: Heinz Pusitz & Elisabeth Reif (Hrsg.): Interkulturelle Partnerschaften. Begegnungen der Lebensformen und Geschlechter. Frankfurt am Main: IKO-Verlag für Interkulturelle Kommunikation. S. 139-147.
- Prinz, Christopher (1994): *Cohabitation or marriage? Portraying, analyzing, and modeling new living arrangements in the changing societies of Europe*. Wien: Universität Wien, Dissertation.
- Puff, Helmut (1993): *Lust, Angst und Provokation. Homosexualität in der Gesellschaft*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Pusitz, Heinz (1996): *M und kein Ende... Repräsentation asiatischer Frauen in interkulturellen Partnerschaften im Westen*. In: Heinz Pusitz & Elisabeth Reif (Hrsg.): Interkulturelle Partnerschaften. Begegnungen der Lebensformen und Geschlechter. Frankfurt am Main: IKO-Verlag für Interkulturelle Kommunikation. S. 113-138.
- Pusitz, Heinz & Reif, Elisabeth (1996): *Interkulturelle Partnerschaften. Begegnungen der Lebensformen und Geschlechter*. Frankfurt am Main: IKO-Verlag für Interkulturelle Kommunikation.
- Quaiser Pohl, Claudia u. a. (2001): *Die Anpassung an die Situation mit dem Kind in Deutschland, Österreich und Südkorea im Vergleich*. In: Horst Nickel, Claudia Quaiser-Pohl, Klaus-Udo Etrich & Brigitte Rollett (Hrsg.): Junge Eltern im kulturellen Wandel. Untersuchungen zur Familiengründung im internationalen Vergleich. Weinheim: Juventa. S. 277-288.
- Raddatz, Susanne & Bathe, Thorsten (1999): *Romantik brauch ich nicht auf dem Standesamt auszuleben*. In: Psychologie heute, 26. S. 50-53.
- Radebold, H. (1991): *Partnerschaft und Sexualität aus psychoanalytischer Sicht*. In: Fred Karl & Ingrid Friedrich (Hrsg.): Partnerschaft und Sexualität im Alter. Darmstadt: Steinkopff. S. 53-57.
- Rattner, Josef & Danzer, Gerhard (2001): *Liebe und Ehe. Zur Psychologie der Zweierbeziehung*. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft.
- Rauchfleisch, Udo (1996): *Schwule, Lesben, Bisexuelle. Lebensweise, Vorurteile, Einsichten*. Göttingen-Zürich: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Rauchfleisch, Udo (1997): *Alternative Familienformen. Einzeltern, gleichgeschlechtliche Paare, Hausmänner*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Rauchfleisch, Udo (1999): *Dauerhafte Partnerschaften bei gleichgeschlechtlichen Paaren – Wunsch oder Realität?* In: Familiendynamik. Interdisziplinäre Zeitschrift für systemorientierte Praxis und Forschung, 24 (4). S. 395-408.
- Re, Susanne (2001): *Entwicklungsformen der Partnerschaft im Alter*. In: Hermann Berberich & Elmar Brähler (Hrsg.): Sexualität und Partnerschaft in der zweiten Lebenshälfte. Gießen: Psychosozial-Verlag. S. 11-30.
- Reichert, Jo (1998): *Stabilität durch Dokumentation, Zeugenschaft und Ritualisierung. Vom Nutzen der Sendung Traumbhochzeit*. In: Kornelia Hahn & Günter Burkart (Hrsg.): Liebe am Ende des 20. Jahrhunderts. Studien zur Soziologie intimer Beziehungen. Opladen: Leske + Budrich. S. 175-198.

- Reichle, Barbara** (2002): *Partnerschaftsentwicklung junger Eltern: Wie sich aus der Bewältigung von Lebensveränderungen Probleme entwickeln*. In: Norbert F. Schneider & Heike Matthias-Bleck (Hrsg.): *Elternschaft heute. Gesellschaftliche Rahmenbedingungen und individuelle Gestaltungsaufgaben*. Opladen: Leske + Budrich. S. 75-93.
- Reichle, Barbara & Montada, Leo** (1999): *Übergang zur Elternschaft und Folgen: Der Umgang mit Veränderungen macht Unterschiede*. In: Barbara Reichel & Harald Werneck (Hrsg.): *Übergang zur Elternschaft. Aktuelle Studien zur Bewältigung eines unterschätzten Lebensereignisses*. Stuttgart: Enke. S. 205-224.
- Reichle, Barbara & Werneck, Harald** (1999): *Übergang zur Elternschaft und Partnerschaftsentwicklung: Ein Überblick*. In: Barbara Reichel & Harald Werneck (Hrsg.): *Übergang zur Elternschaft. Aktuelle Studien zur Bewältigung eines unterschätzten Lebensereignisses*. Stuttgart: Enke. S. 1-16.
- Reichle, Barbara & Werneck, Harald** (1999): *Übergang zur Elternschaft. Aktuelle Studien zur Bewältigung eines unterschätzten Lebensereignisses*. Stuttgart: Enke.
- Reif, Elisabeth** (1996): *Verstehen und Mißverstehen in interkulturellen Paarbeziehungen*. In: Heinz Pusitz & Elisabeth Reif (Hrsg.): *Interkulturelle Partnerschaften. Begegnungen der Lebensformen und Geschlechter*. Frankfurt am Main: IKO-Verlag für Interkulturelle Kommunikation. S. 31-46.
- Reinprecht, Christoph & Weiss, Hilde** (1998): *Liebe und Treue. Empirische Studien zur Verbindlichkeit des Liebesideals*. In: Kornelia Hahn & Günter Burkart (Hrsg.): *Liebe am Ende des 20. Jahrhunderts. Studien zur Soziologie intimer Beziehungen*. Opladen: Leske + Budrich. S. 87-109.
- Rennert, Monika** (2001): *Zwischen Mitgefühl und Ohnmacht: Das Leben mit einem Suchtkranken*. In: Martin Zobel (Hrsg.): *Wenn Eltern zuviel trinken. Risiken und Chancen für die Kinder*. Bonn: Psychiatrie Verlag. S. 62-77.
- Retzer, Arnold** (2002): *Das Paar. Eine systemische Beschreibung intimer Komplexität. Teil I: Liebesbeziehungen*. In: *Familiendynamik*, 27 (1). S. 5-42.
- Retzer, Arnold** (2002): *Das Paar. Eine systemische Beschreibung intimer Komplexität. Teil II: Partnerschaften*. In: *Familiendynamik*, 27 (2). S. 186-217.
- Revenstorff, Dirk** (1999): *Wenn das Glück zum Unglück wird. Psychologie der Paarbeziehung*. München: Beck.
- Röhler, Heiko u. a.** (2000): *Hausarbeit und Partnerschaften. Zur Erklärung geschlechtstypischer Arbeitsteilung in nichtehelichen und ehelichen Lebensgemeinschaften*. In: *Zeitschrift für Familienforschung. Beiträge zu Haushalt, Verwandtschaft und Lebenslauf*, 12 (2). S. 21-53.
- Rollett, Brigitte & Werneck, Harald** (2001): *Die Bewältigung des Übergangs zur Elternschaft durch Mütter und Väter in Österreich*. In: Horst Nickel, Claudia Quaiser-Pohl, Klaus-Udo Ettrich & Brigitte Rollett (Hrsg.): *Junge Eltern im kulturellen Wandel. Untersuchungen zur Familiengründung im internationalen Vergleich*. Weinheim: Juventa. S. 255-261.
- Rosenkranz, Doris & Rost, Harald** (1996): *Welche Partnerschaften scheitern? Trennung und Scheidung von verheirateten Paaren im Vergleich*. Bamberg: ifb.
- Rosenkranz, Doris & Rost, Harald** (1998): *Welche Partnerschaften scheitern? Prädiktoren der Instabilität von Partnerschaften*. In: *Zeitschrift für Familienforschung. Beiträge zu Haushalt, Verwandtschaft und Lebenslauf*, 10 (1). S. 47-69.
- Rosenmayr, Leopold** (1992): *Sexualität, Partnerschaft und Familie älterer Menschen*. In: Paul B. Baltes & Jürgen Mittelstraß (Hrsg.): *Zukunft des Alterns und gesellschaftliche Entwicklung*. Berlin: de Gruyter. S. 461-491.
- Rosenmayr, Leopold** (1995): *Eros und Sexus im Alter*. In: Peter Borscheid (Hrsg.): *Alter und Gesellschaft*. Stuttgart: Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft. S. 87-108.
- Rosenmeier, Hans Peter** (1991): *Intimität. Umgang mit Scham, Peinlichkeit und Sexualität*. In: Hans Peter Rosenmeier, Hans-Wolfgang Hoefert & Winfried Göpfert (Hrsg.): *Intimität und Sexualität*. München: Quintessenz.
- Rosenmeier, Hans Peter u. a.** (1993): *Intimität und Sexualität*. München: Quintessenz.

- Rost, Harald & Schneider, Norbert F. (1995): *Differentielle Elternschaft – Auswirkungen der ersten Geburt für Männer und Frauen*. In: Bernhard Nauck & Corinna Onnen-Isemann (Hrsg.): Familie im Brennpunkt von Wissenschaft und Forschung. Neuwied, Kriftel, Berlin: Luchterhand. S. 177-194.
- Rost, Harald & Schneider, Norbert F. (1996): *Gewollt kinderlose Ehen*. In: Hans Peter Buba & Norbert F. Schneider (Hrsg.): Familie. Zwischen gesellschaftlicher Prägung und individuellem Design. Opladen: Westdeutscher Verlag. S. 245-259.
- Roussel, Louis (1990): *Die soziologische Bedeutung der demographischen Erschütterung in den Industrieländern der letzten zwanzig Jahre*. In: Kurt Lüscher, Franz Schultheis & Michael Wehrspau (Hrsg.): Die postmoderne Familie. Familiäre Strategien und Familienpolitik in einer Übergangszeit. Konstanz: Universitätsverlag Konstanz. S. 39-54.
- Rüffer, Wolfgang (2001): *Bildungshomogamie im internationalen Vergleich – die Bedeutung der Bildungsverteilung*. In: Thomas Klein (Hrsg.): Partnerwahl und Heiratsmuster. Sozialstrukturelle Voraussetzungen der Liebe. Opladen: Leske + Budrich. S. 99-131.
- Rupp, Marina (1999): *Nichteheliche Lebensgemeinschaften – nichteheliche Kinder*. In: Dialog. Informationen zu Ehe und Familie, (2). S. 3-7.
- Rupp, Marina (2000): *Bindungsprozesse in nichtehelichen Lebensgemeinschaften*. In: Dialog. Informationen zu Ehe und Familie, (3). S. 3-7.
- Sanders, Rudolf (2002): *Sexualberatung im Rahmen der Partnerschule*. In: Beratung Aktuell, (2). S. 64-80.
- Sari, Sonja (1996): *Interkulturelle Ehen und Lebensgemeinschaften in Österreich. Rahmenbedingungen und Perspektiven*. In: Heinz Pusitz & Elisabeth Reif (Hrsg.): Interkulturelle Partnerschaften. Begegnungen der Lebensformen und Geschlechter. Frankfurt am Main: IKO-Verlag für Interkulturelle Kommunikation. S. 82-91.
- Saßmann, Heike u. a. (2000): *Behaviorale Ansätze der Gesundheits- und Entwicklungsförderung für Paare*. In: Peter Kaiser (Hrsg.): Partnerschaft und Paartherapie. Göttingen: Hogrefe. S. 365-382.
- Scheibler, Petra (2000): *Binationale Partnerschaften*. In: Peter Kaiser (Hrsg.): Partnerschaft und Paartherapie. Göttingen: Hogrefe. S. 157-172.
- Schellenbaum, Peter (1989): *Wandlungen im Selbstverständnis des Mannes*. In: Michael Peter Pflüger (Hrsg.): Der Mann im Umbruch. Patriarchat am Ende? Olten: Walter. S. 27-53.
- Schellenbaum, Peter (1994): *Aggression zwischen Liebenden. Ergriffenheit und Abwehr in der erotischen Erfahrung*. Hamburg: Hoffmann und Campe.
- Schindler, Ludwig u. a. (1998): *Partnerschaftsprobleme: Diagnose und Therapie*. Berlin: Springer.
- Schlemmer, Elisabeth (1991): *Soziale Beziehungen junger Paare*. In: Hans Bertram (Hrsg.): Die Familie in Westdeutschland. Stabilität und Wandel familialer Lebensformen. Opladen: Leske + Budrich. S. 45-77.
- Schlemmer, Elisabeth (1995): *Living apart together, eine partnerschaftliche Lebensform von Singles?* In: Hans Bertram (Hrsg.): Das Individuum und seine Familie. Opladen: Leske + Budrich. S. 363-397.
- Schlemmer, Elisabeth (1996): *Freizeitnetze von Singles*. In: Zeitschrift für Familienforschung, 8 (2). S. 59-72.
- Schmidt, Gunter (2000): *Emanzipation und der Wandel heterosexueller Beziehungen*. In: Sonja Düring & Margret Hauch (Hrsg.): Heterosexuelle Verhältnisse. Gießen: Psychosozial-Verlag. S. 1-13.
- Schmidt, Martina (1989): *Karrierefrauen und Partnerschaft. Sozialpsychologische Aspekte der Beziehung zwischen karriereambitionierten Frauen und ihren Lebenspartnern*. Münster: Waxmann.
- Schmitt, Marina (2000): *Determinanten ehelicher Zufriedenheit im mittleren Erwachsenenalter: Eine Analyse der Geburtsjahrgänge 1950/52*. In: Peter Martin, K.U. Etterich, Ursula Lehr, Dorothea Roether, Mike Martin & Antje Fischer-Cyruilies (Hrsg.): Aspekte der Entwicklung im mittleren und höheren Lebensalter. Ergebnisse der interdisziplinären Längsschnittstudie des Erwachsenenalters (ILSE). Darmstadt: Steinkopff. S. 128-140.
- Schmitz-Köster, Dorothee (1990): *Liebe auf Distanz. Getrennt zusammen leben*. Hamburg: Rowohlt.
- Schneewind, Klaus A. (1993): *Paarklima – Die Persönlichkeit von Partnerschaften*. In: Heinz Mandl, Michael Dreher & Hans-Joachim Kornadt (Hrsg.): Entwicklung und Denken im kulturellen Kontext. Göttingen: Hogrefe. S. 145-162.

- Schneewind, Klaus A. (2000): *Familienpsychologie im Aufwind. Brückenschläge zwischen Forschung und Praxis*. Göttingen [u. a.]: Hogrefe.
- Schneewind, Klaus A. u. a. (2000): *Entwicklung von Paarbeziehungen*. In: Peter Kaiser (Hrsg.): *Partnerschaft und Paartherapie*. Göttingen: Hogrefe. S. 97-111.
- Schneewind, Klaus A. & Ruppert, Stefan (1995): *Familien gestern und heute. Ein Generationenvergleich über 16 Jahre*. München: Quintessenz.
- Schneewind, Klaus A. & Sierwald, Wolfgang (1999): *Frühe Paar- und Familienentwicklung: Befunde einer fünfjährigen prospektiven Längsschnittstudie*. In: Barbara Reichel & Harald Werneck (Hrsg.): *Übergang zur Elternschaft. Aktuelle Studien zur Bewältigung eines unterschätzten Lebensereignisses*. Stuttgart: Enke. S. 149-164.
- Schneewind, Klaus A. u. a. (1994): *Optionen der Lebensgestaltung junger Ehen und Kinderwunsch. Zweiter Projektbericht*. Stuttgart: Kohlhammer.
- Schneider, Norbert F. (1990): *Woran scheitern Partnerschaften? Subjektive Trennungsgründe und Belastungsfaktoren bei Ehepaaren und nichtehelichen Lebensgemeinschaften*. In: *Zeitschrift für Soziologie*, 19 (6). S. 458-470.
- Schneider, Norbert F. (2000): *Private Lebensführung zwischen Tradition und Postmoderne. Rechts- und familiensoziologische Betrachtungen*. In: *Zeitschrift für Sexualforschung*, 13 (2). S. 104-117.
- Schneider, Norbert F. & Matthias-Bleck, Heike (1999): *Moderne Familie – altes Recht? Zur Situation des am überkommenen Normalitätskonzept von Familie und Lebenslauf orientierten Rechtssystems aus soziologischer Perspektive*. In: Friedrich W. Busch, Bernhard Nauck & Rosemarie Nave-Herz (Hrsg.): *Aktuelle Forschungsfelder der Familienwissenschaft*. Würzburg: Ergon. S. 185-210.
- Schneider, Norbert F. & Nunner, Gerhard (1992): *Untreue. Formen und Motive außerpartnerschaftlicher Sexualität und ihre Bedeutung bei Trennungsprozessen*. In: *Österreichische Zeitschrift für Soziologie*, 17 (2). S. 79-89.
- Schneider, Norbert F. u. a. (1998): *Nichtkonventionelle Lebensformen. Entstehung, Entwicklung, Konsequenzen*. Opladen: Leske + Budrich.
- Schöningh, Insa (1996): *Ehen und ihre Freundschaften. Niemand heiratet für sich alleine*. Opladen: Leske + Budrich.
- Schulz, Wolfgang (1996): *Wertorientierungen im Bereich von Ehe und Familie*. In: Max Haller, Kurt Holm, Karl M. Müller, Wolfgang Schulz & Eva Cyba (Hrsg.): *Österreich im Wandel. Werte, Lebensformen und Lebensqualität 1986 bis 1993*. Oldenburg: Verlag für Geschichte und Politik. S. 138-154.
- Schulz, Wolfgang u. a. (1996): *Partnerzufriedenheit, Familienzufriedenheit und Lebensqualität*. In: Max Haller, Kurt Holm, Karl M. Müller, Wolfgang Schulz & Eva Cyba (Hrsg.): *Österreich im Wandel. Werte, Lebensformen und Lebensqualität 1986 bis 1993*. Oldenburg: Verlag für Geschichte und Politik. S. 155-164.
- Schütz, Astrid & Wiesner, Christof (2000): *Partnerschaft und Gesundheitszustand*. In: Peter Kaiser (Hrsg.): *Partnerschaft und Paartherapie*. Göttingen: Hogrefe. S. 193-218.
- Schwanenberg, E. (1997): *Warum persönliche Beziehungen soviel bedeuten (können): An approach in terms of an extended subjective behaviorism*. In: Erich H. Witte (Hrsg.): *Sozialpsychologie der Paarbeziehungen. Beiträge des 11. Hamburger Symposiums zur Methodologie der Sozialpsychologie*. Lengerich: Papst. S. 172-184.
- Seidenspinner, Gerlinde (1994): *Frau sein in Deutschland. Aktuelle Themen, Perspektiven und Ziele feministischer Sozialforschung*. München: DJI.
- Seidenspinner, Gerlinde (1996): *Neue Lebensentwürfe junger Frauen und ihrer Partner*. In: Friedrich W. Busch & Rosemarie Nave-Herz (Hrsg.): *Ehe und Familie in Krisensituationen*. Oldenburg: Isensee. S. 85-98.
- Seidenspinner, Gerlinde & Keddi, Barbara (1994): *Partnerschaft. Frauensichten, Männersichten*. In: Gerlinde Seidenspinner (Hrsg.): *Frau sein in Deutschland. Aktuelle Themen, Perspektiven und Ziele feministischer Sozialforschung*. München: DJI. S. 63-81.

- Sieder, Reinhard** (1991): *Ehe, Fortpflanzung und Sexualität*. In: Michael Mitterauer (Hrsg.): Vom Patriarchat zur Partnerschaft. Zum Strukturwandel der Familie. München: Beck. S. 149-169.
- Silzer, Marlene** (2001): *Machtungleichheit in Partnerschaftsbeziehungen. Strategien der Machtbehauptung, Balancierung und Konfliktvermeidung*. In: Christel Hopf & Myriam Hartwig (Hrsg.): Liebe und Abhängigkeit. Partnerschaftsbeziehungen junger Frauen. Weinheim: Juventa. S. 65-95.
- Stiemerling, Dietmar** (2002): *Sehnsuchtsprogramm Liebe*. Stuttgart: Pfeiffer bei Klett-Cotta.
- Stierlin, Helm** (1997): *Verrechnungsnotstände: Über Gerechtigkeit in sich wandelnden Beziehungen*. In: Familiendynamik. Interdisziplinäre Zeitschrift für systemorientierte Praxis und Forschung, 22 (2). S. 136-155.
- Straßburger, Gaby** (2000): *Das Heiratsverhalten von Personen ausländischer Nationalität und Herkunft in Deutschland*. In: Sachverständigenkommission 6. Familienbericht (Hrsg.): Familien ausländischer Herkunft in Deutschland: Empirische Beiträge zur Familienentwicklung und Akkulturation. Oldenburg: Leske + Budrich. S. 9-48.
- Strohmeier, Klaus Peter** (1995): *Familienpolitik und familiäre Lebensformen. Ein handlungstheoretischer Bezugsrahmen*. In: Bernhard Nauck & Corinna Onnen-Isemann (Hrsg.): Familie im Brennpunkt von Wissenschaft und Forschung. Neuwied, Kriftel, Berlin: Luchterhand. S. 17-36.
- Sydow von, Kirsten** (1998): *Sexualität und/oder Bindung: Ein Forschungsüberblick zur sexuellen Entwicklung in langfristigen Partnerschaften*. In: Familiendynamik. Interdisziplinäre Zeitschrift für systemorientierte Praxis und Forschung, 23 (4). S. 377-404.
- Sydow von, Kirsten** (2001): *Forschungsmethoden zur Erhebung von Partnerschaftsbindung*. In: Gabriele Gloger-Tippelt (Hrsg.): Bindung im Erwachsenenalter. Ein Handbuch für Forschung und Praxis. Bern: Huber. S. 275-294.
- Sydow von, Kirsten & Ullmeyer, Matthias** (2001): *Paarbeziehung und Bindung. Eine Meta-Inhalts-Analyse von 63 Studien, publiziert zwischen 1987 und 1997*. In: Psychotherapie, Psychosomatik, Medizinische Psychologie, 51 (3-4). S. 186-188.
- Symalla, Thomas & Walther, Holger** (1998): *Spezielle Aspekte schwuler Partnerschaften aus systemischer Sicht*. In: Familiendynamik. Interdisziplinäre Zeitschrift für systemorientierte Praxis und Forschung, 23 (4). S. 405-412.
- Textor, Martin R.** (1998): *Enrichment und Paarberatung – Hilfen auf dem Weg durch den Ehezyklus*. In: Familiendynamik. Interdisziplinäre Zeitschrift für systemorientierte Praxis und Forschung, 23 (2). S. 156-170.
- Théry, Irène** (1990): *Die Familien nach der Scheidung: Vorstellungen, Normen, Regulierungen*. In: Kurt Lüscher, Franz Schultheis & Michael Wehrspau (Hrsg.): Die postmoderne Familie. Familiäre Strategien und Familienpolitik in einer Übergangszeit. Konstanz: Universitätsverlag Konstanz. S. 84-97.
- Tichy, Angela** (1995): *Frauen. Liebe und Macht. Eine qualitative Untersuchung der Machtverhältnisse in heterosexuellen und lesbischen PartnerInnenchaften auf der Basis des subjektiven Erlebens von Frauen*. Wien: Universität Wien, Dissertation.
- Tölke, Angelika** (1991): *Partnerschaften und Eheschließungen. Wandlungstendenzen in den letzten fünf Jahrzehnten*. In: Hans Bertram (Hrsg.): Die Familie in Westdeutschland. Stabilität und Wandel familiärer Lebensformen. Opladen: Leske + Budrich. S. 113-157.
- Tölke, Angelika** (1995): *Geschlechtsspezifische Aspekte der Berufs- und Familienentwicklung*. In: Bernhard Nauck & Corinna Onnen-Isemann (Hrsg.): Familie im Brennpunkt von Wissenschaft und Forschung. Neuwied, Kriftel, Berlin: Luchterhand. S. 489-504.
- Tramitz, Christiane** (2000): *Die Annäherung – Der Erstkontakt zwischen Mann und Frau*. In: Peter Kaiser (Hrsg.): Partnerschaft und Paartherapie. Göttingen: Hogrefe. S. 33-52.
- Trost, Jan** (1989): *Nichteheliche Lebensgemeinschaften*. In: Rosemarie Nave-Herz & Manfred Markefka (Hrsg.): Handbuch der Familien- und Jugendforschung. Band 1: Familienforschung. Neuwied: Luchterhand. S. 363-374.

- Trost, Jan** (1995): *Ehen und andere dyadische Beziehungen*. In: Bernhard Nauck & Corinna Onnen-Isemann (Hrsg.): Familie im Brennpunkt von Wissenschaft und Forschung. Neuwied, Kriftel, Berlin: Luchterhand. S. 343-355.
- Vaskovics, Laszlo A.** (1995): *Partnerschaftsverläufe: Verständigung und Illusionen?* In: Bernhard Nauck & Corinna Onnen-Isemann (Hrsg.): Familie im Brennpunkt von Wissenschaft und Forschung. Neuwied, Kriftel, Berlin: Luchterhand. S. 331-342.
- Vaskovics, Laszlo A.** (1996): *Veränderte Familien- und Lebensformen. Entscheidungsfeld und Optionen*. In: Laszlo A. Vaskovics & Heike Lipinski (Hrsg.): Familiäre Lebenswelten und Bildungsarbeit. Interdisziplinäre Bestandsaufnahme 1. Opladen: Leske + Budrich. S. 35-68.
- Vaskovics, Laszlo A.** (1997): *Familienleitbilder und Familienrealitäten*. Opladen: Leske + Budrich.
- Vaskovics, Laszlo A.** (2000): *Homosexuelle Partnerschaften*. In: Peter Kaiser (Hrsg.): Partnerschaft und Paartherapie. Göttingen: Hogrefe. S. 17-32.
- Vaskovics, Laszlo A. & Lipinski, Heike** (1996): *Familiäre Lebenswelten und Bildungsarbeit. Interdisziplinäre Bestandsaufnahme 1*. Opladen: Leske + Budrich.
- Vaskovics, Laszlo A. & Rupp, Marina** (1995): *Partnerschaftskarrieren. Entwicklungspfade nichtehelicher Lebensgemeinschaften*. Opladen: Westdeutscher Verlag.
- Vaskovics, Laszlo A. u. a.** (1997): *Lebensverläufe in der Moderne. Nichteheliche Lebensgemeinschaften. Eine soziologische Längsschnittstudie*. Opladen: Leske + Budrich.
- Vetter, Stephanie** (2001): *Partnerwahl und Nationalität. Heiratsbeziehungen zwischen Ausländern in der Bundesrepublik Deutschland*. In: Thomas Klein (Hrsg.): Partnerwahl und Heiratsmuster. Sozialstrukturelle Voraussetzungen der Liebe. Opladen: Leske + Budrich. S. 207-231.
- Vögelin, Madeleine Rose** (1989): *Wandlung und Individuation in der Paarbeziehung aus der Sicht der analytischen Psychologie*. Zürich: Zentralstelle der Studentenschaft (Dissertation).
- Vogt, Michael** (2001): *Partnerschaft im Alter als neues Arbeitsfeld psychosozialer Beratung: Neue Aufgabenprofile der Ehe-, Familien- und Lebensberatungsstellen*. Freiburg im Breisgau: Lambertus.
- Volger, Ingeborg** (2002): *Interpersonelle Abwehrprozesse in der Paartherapie*. In: Familiendynamik, 27 (1). S. 74-103.
- Von Sydow, Kirsten** (1997): *Partnerschaften älterer Menschen*. In: Michael H. Wiegand & Götz Kockott (Hrsg.): Partnerschaften und Sexualität. Wien: Springer. S. 15-28.
- Wallerstein, Judith & Blakeslee, Sandra** (1994): *Scheidung – Gewinner und Verlierer*. In: Ulrich Beck & Elisabeth Beck-Gernsheim (Hrsg.): Riskante Freiheiten. Individualisierung in modernen Gesellschaften. Frankfurt am Main: Suhrkamp. S. 168-187.
- Wälte, Dieter & Kroeger, Friedebert** (2002): *Krankheitskonzepte im Paar- und Familiensystem – Empirische Analyse und Konsequenzen für die Praxis*. In: Psychotherapie im Dialog, (1). S. 72-75.
- Walter, Helmut** (1995): *Das Alter Leben. Herausforderungen und neue Lebensqualitäten*. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft.
- Wehrspaun, Michael** (1990): *Alternative Lebensformen und postmoderne Identitätskonstitution*. In: Kurt Lüscher, Franz Schultheis & Michael Wehrspaun (Hrsg.): Die postmoderne Familie. Familiäre Strategien und Familienpolitik in einer Übergangszeit. Konstanz: Universitätsverlag Konstanz. S. 157-168.
- Weidacher, Alois** (1995): *Einkommen in unterschiedlichen Lebensformen*. In: Hans Bertram (Hrsg.): Das Individuum und seine Familie. Opladen: Leske + Budrich. S. 293-328.
- Weidacher, Alois** (2000): *Lebensformen, Partnerschaft und Familiengründung. Griechische, italienische, türkische und deutsche Erwachsene in Deutschland*. In: Sachverständigenkommission 6. Familienbericht (Hrsg.): Familien ausländischer Herkunft in Deutschland: Empirische Beiträge zur Familienentwicklung und Akkulturation. Oldenburg: Leske + Budrich. S. 193-228.
- Weiland-Heil, Karoline** (1993): *Partnerschaftsverläufe. Eine Analyse der subjektiven Zufriedenheitsbilanz auf individuellem und dyadischem Niveau*. Münster: Waxmann.

- Weis, Felicitas (1994): *Trennung und Trennungsangst als zentrales Thema der Paar- und Elternbeziehung*. In: Annelinde Eggert-Schmid Noerr, Volker Hirmke-Wessels & Heinz Krebs (Hrsg.): *Das Ende der Beziehung? Frauen, Männer, Kinder in der Trennungskrise*. Mainz: Matthias-Grünwald-Verlag. S. 66-76.
- Weiß, Joachim (1999): *Stressbewältigung und Gesundheit. Die Persönlichkeit in Partnerschaft, Familie und Arbeitsleben*. Bern: Hans Huber.
- Welter-Enderlin, Rosmarie (1996): *Deine Liebe ist nicht meine Liebe. Partnerprobleme und Lösungsmodelle aus systemischer Sicht*. Freiburg: Herder.
- Werneck, Harald & Werneck-Rohrer, Sonja (2000): *Psychologie der Familie. Theorien, Konzepte, Anwendungen*. Wien: WUV-Universitätsverlag.
- Wiegand, Michael H. & Kockott, Götz (1997): *Partnerschaft und Sexualität im höheren Lebensalter*. Wien: Springer.
- Wilbertz, Norbert (1996): *Von den Ursachen der Partnerschaftskrisen und den Chancen einer Lösung*. In: Friedrich W. Busch & Rosemarie Nave-Herz (Hrsg.): *Ehe und Familie in Krisensituationen*. Oldenburg: Isensee. S. 197-212.
- Wilk, Liselotte (1990): *Familie in der Postmoderne*. In: Richard Gisser, Ludwig Reiter, Helmuth Schattovits & Liselotte Wilk (Hrsg.): *Lebenswelt Familie*. Wien: Institut für Ehe und Familie. S. 99-108.
- Wilk, Liselotte (1990): *Einstellungen zu Ehe und Familie*. In: Richard Gisser, Ludwig Reiter, Helmuth Schattovits & Liselotte Wilk (Hrsg.): *Lebenswelt Familie*. Wien: Institut für Ehe und Familie. S. 313-332.
- Wilk, Liselotte (1999): *Scheidung und Trennung von Partnerschaften*. In: Bundesministerium für Umwelt, Jugend und Familie, Abteilung IV/4 (Hrsg.): *Österreichischer Familienbericht 1999*. Wien: Bundesministerium für Umwelt, Jugend und Familie. S. 275-292.
- Wille, Reinhard (1993): *Sexualität im Alter*. In: Hans Peter Rosenmeier, Hans-Wolfgang Hoefert & Winfried Göpfert (Hrsg.): *Intimität und Sexualität*. München: Quintessenz. S. 9-15.
- Willi, Jürg (1991): *Die Zweierbeziehung. Spannungsursachen, Störungsmuster, Klärungsprozesse, Lösungsmodelle*. Hamburg: Rowohlt.
- Willi, Jürg (1999): *Was hält Paare zusammen? Der Prozeß des Zusammenlebens in psycho-ökologischer Sicht*. Reinbek: Rowohlt.
- Willi, Jürg (2000): *Ko-Evolution. Die Kunst gemeinsamen Wachsens*. Hamburg: Rowohlt.
- Willi, Jürg (2001): *Therapie der Zweierbeziehung. Analytisch orientierte Paartherapie, Anwendung des Kollusions-Konzeptes, Handhabung der therapeutischen Dreiecksbeziehung*. Reinbek: Rowohlt.
- Willi, Jürg (2002): *Psychologie der Liebe. Persönliche Entwicklungen durch Partnerbeziehungen*. Stuttgart: Klett-Cotta.
- Wingen, Max & Cornelius, Ivar (1989): *Einkommenssituation und Konsumverhalten unterschiedlicher Familientypen*. In: Rosemarie Nave-Herz & Manfred Markefka (Hrsg.): *Handbuch der Familien- und Jugendforschung*. Band 1: Familienforschung. Neuwied: Luchterhand. S. 241-264.
- Witte, Erich H. (1997): *Das Mikrosystem Paarbeziehung: Funktionsmodell und Forschungsprogramm*. In: Erich H. Witte (Hrsg.): *Sozialpsychologie der Paarbeziehungen*. Beiträge des 11. Hamburger Symposions zur Methodologie der Sozialpsychologie. Lengerich: Papst. S. 185-199.
- Witte, Erich H. (1997): *Sozialpsychologie der Paarbeziehungen. Beiträge des 11. Hamburger Symposions zur Methodologie der Sozialpsychologie*. Lengerich: Papst.
- Witte, Erich H. (2001): *Bindung und romantische Liebe: Sozialpsychologische Aspekte der Bindungstheorie*. In: Gerhard J. Süß, Hermann Scheuerer-Englisch & Walter Karl P. Pfeifer (Hrsg.): *Bindungstheorie und Familiendynamik. Anwendung der Bindungstheorie in Beratung und Therapie*. Gießen: Psychosozial-Verlag. S. 181-190.
- Witte, Erich H. & Sperling, Heidrun (1995): *Wie Liebesbeziehungen den Umgang mit Freunden geregelt wünschen. Ein Vergleich zwischen den Geschlechtern*. In: *Gruppendynamik*, 26 (4). S. 429-443.
- Wunderer, Eva u. a. (2001): *Ehebeziehungen. Eine Typologie auf Basis von Paarklima-Skalen*. In: *Zeitschrift für Familienforschung*, 13 (3). S. 74-95.

- Zapf, Wolfgang u. a.** (1996): *Lebenslagen im Wandel. Sozialberichterstattung im Längsschnitt*. Frankfurt am Main: Campus.
- Zartler, Ulrike u. a.** (1999): *Familien im Wandel. Ausgewählte Interpretationsmuster*. In: Bundesministerium für Umwelt, Jugend und Familie, Abteilung IV/4 (Hrsg.): Österreichischer Familienbericht 1999. Wien: Bundesministerium für Umwelt, Jugend und Familie. S. 110-116.
- Zulehner, Paul M. & Polak, Regina** (2001): *Lieben und Arbeiten*. In: Hermann Denz, Christian Friesel, Regina Polak, Reinhard Zuba & Paul M. Zulehner (Hrsg.): Die Konfliktgesellschaft. Wertewandel in Österreich 1990-2000. Wien: Czernin. S. 43-98.

Bibliothek Sammelwerke

- Amelang, Manfred u. a. (Hrsg.) (1991): *Attraktion und Liebe. Formen und Grundlagen partnerschaftlicher Beziehungen*. Göttingen: Hogrefe.
- Auhagen, Elisabeth & von Salisch, Maria (Hrsg.) (1993): *Zwischenmenschliche Beziehungen*. Göttingen: Hogrefe.
- Baltes, Paul B. & Mittelstraß, Jürgen (Hrsg.) (1992): *Zukunft des Alterns und gesellschaftliche Entwicklung*. Berlin: de Gruyter.
- Beck, Ulrich & Beck-Gernsheim, Elisabeth (Hrsg.) (1994): *Riskante Freiheiten. Individualisierung in modernen Gesellschaften*. Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- Behrens, Johann & Voges, Wolfgang (Hrsg.) (1996): *Kritische Übergänge. Statuspassagen und sozialpolitische Institutionalisierung*. Frankfurt am Main: Campus.
- Berger, Johannes (Hrsg.) (1986): *Die Moderne – Kontinuitäten und Zäsuren*. Göttingen: Otto Schwartz & Co.
- Bertram, Hans (Hrsg.) (1991): *Die Familie in Westdeutschland. Stabilität und Wandel familialer Lebensformen*. Opladen: Leske + Budrich.
- Bertram, Hans (Hrsg.) (1995): *Das Individuum und seine Familie. Lebensformen, Familienbeziehungen und Lebensereignisse im Erwachsenenalter*. Opladen: Leske + Budrich.
- Bien, Walter (Hrsg.) (1996): *Familie an der Schwelle zum neuen Jahrtausend. Wandel und Entwicklung familialer Lebensformen*. Opladen: Leske + Budrich.
- Borscheid, Peter (Hrsg.) (1995): *Alter und Gesellschaft*. Stuttgart: Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft.
- Brähler, Elmar & Brähler, Christa (Hrsg.) (1993): *Paardiagnostik mit dem Gießen-Test*. Bern: Hans Huber.
- Brähler, Elmar & Unger, Ulrike (Hrsg.) (1996): *Schwangerschaft, Geburt und der Übergang zur Elternschaft. Empirische Studien*. Opladen: Westdeutscher Verlag.
- Buba, Hans Peter & Schneider, Norbert F. (Hrsg.) (1996): *Familie. Zwischen gesellschaftlicher Prägung und individuellem Design*. Opladen: Westdeutscher Verlag.
- Buchheim, Peter u. a. (Hrsg.) (1994): *Neue Lebensformen, Zeitkrankheiten und Psychotherapie*. Berlin: Springer.
- Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hrsg.) (1998): *Prävention von Trennung und Scheidung. Internationale Ansätze zur Prädiktion und Prävention von Beziehungsstörungen*. Köln: Kohlhammer.
- Bundesministerium für Umwelt, Jugend und Familie, Abteilung IV/4 (Hrsg.) (1999): *Österreichischer Familienbericht 1999*. Wien: Bundesministerium für Umwelt, Jugend und Familie.
- Busch, Friedrich W. & Nave-Herz, Rosemarie (Hrsg.) (1996): *Ehe und Familie in Krisensituationen*. Oldenburg: Isensee.
- Busch, Friedrich W. u. a. (Hrsg.) (1999): *Aktuelle Forschungsfelder der Familienwissenschaft*. Würzburg: Ergon.
- Cierpka, Manfred (Hrsg.) (1996): *Handbuch der Familiendiagnostik*. Berlin: Springer.
- Denz, Hermann u. a. (Hrsg.) (2001): *Die Konfliktgesellschaft. Wertewandel in Österreich 1990-2000*. Wien: Czernin.
- Donhauser, Karin u. a. (Hrsg.) (1994): *Frauen-fragen, Frauen-perspektiven*. Dettelbach: Verlag Dr. Josef H. Röll.
- Düring, Sonja & Hauch, Margret (Hrsg.) (2000): *Heterosexuelle Verhältnisse*. Gießen: Psychosozial-Verlag.
- Eggert-Schmid Noerr, Annelinde u. a. (Hrsg.) (1994): *Das Ende der Beziehung? Frauen, Männer, Kinder in der Trennungskrise*. Mainz: Matthias-Grünwald-Verlag.
- Ehmer, Josef u. a. (Hrsg.) (1997): *Historische Familienforschung. Ergebnisse und Kontroversen*. Frankfurt am Main: Campus.
- Friedrichs, Jürgen (Hrsg.) (1998): *Die Individualisierungsthese*. Opladen: Leske + Budrich.

- Gerhardt, Uta u. a. (Hrsg.) (1995): *Familie der Zukunft. Lebensbedingungen und Lebensformen*. Opladen: Leske + Budrich.
- Gisser, Richard u. a. (Hrsg.) (1990): *Lebenswelt Familie*. Wien: Institut für Ehe und Familie.
- Hahn, Kornelia & Burkart, Günter (Hrsg.) (1998): *Liebe am Ende des 20. Jahrhunderts. Studien zur Soziologie intimer Beziehungen*. Opladen: Leske + Budrich.
- Haller, Max u. a. (Hrsg.) (1996): *Österreich im Wandel. Werte, Lebensformen und Lebensqualität 1986 bis 1993*. Oldenburg: Verlag für Geschichte und Politik.
- Hantel-Quitmann, Wolfgang & Kastner, Peter (Hrsg.) (2002): *Die Globalisierung der Intimität. Die Zukunft intimer Beziehungen im Zeitalter der Globalisierung*. Gießen: Psychosozial-Verlag.
- Hopf, Christel & Hartwig, Myriam (Hrsg.) (2001): *Liebe und Abhängigkeit. Partnerschaftsbeziehungen junger Frauen*. Weinheim: Juventa.
- Hradil, Stefan (Hrsg.) (1997): *Differenz und Integration. Die Zukunft moderner Gesellschaften. Verhandlungen des 28. Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Soziologie in Dresden 1996*. Frankfurt am Main: Campus.
- Huinink, Johannes u. a. (Hrsg.) (2001): *Solidarität in Partnerschaft und Familie. Zum Stand familiensoziologischer Theoriebildung*. Würzburg: Ergon.
- Jellouschek, Hans (Hrsg.) (1989): *Der Mann im Umbruch. Patriarchat am Ende?* Olten: Walter.
- Jüttemann, Gerd (Hrsg.) (1990): *Komparative Kasuistik*. Heidelberg: Asanger.
- Kaiser, Peter (Hrsg.) (2000): *Partnerschaft und Paartherapie*. Göttingen: Hogrefe.
- Karl, Fred & Friedrich, Ingrid (Hrsg.) (1991): *Partnerschaft und Sexualität im Alter*. Darmstadt: Steinkopff.
- Klein, Thomas & Lauterbach, Wolfgang (Hrsg.) (1999): *Nichteheliche Lebensgemeinschaften. Analyse zum Wandel partnerschaftlicher Lebensformen*. Opladen: Leske + Budrich.
- Klein, Thomas (Hrsg.) (2001): *Partnerwahl und Heiratsmuster. Sozialstrukturelle Voraussetzungen der Liebe*. Opladen: Leske + Budrich.
- Klicpera, Christian u. a. (Hrsg.) (1994): *Psychosoziale Probleme im Alter*. Wien: WUV-Studienverlag.
- Kopp, Johannes (Hrsg.) (1997): *Methodische Probleme der Familienforschung. Zu den praktischen Schwierigkeiten bei der Durchführung einer empirischen Untersuchung*. Frankfurt am Main: Campus.
- Lüscher, Kurt u. a. (Hrsg.) (1990): *Die postmoderne Familie. Familiäre Strategien und Familienpolitik in einer Übergangszeit*. Konstanz: Universitätsverlag Konstanz.
- Mandl, Heinz u. a. (Hrsg.) (1993): *Entwicklung und Denken im kulturellen Kontext*. Göttingen: Hogrefe.
- Martin, Peter u. a. (Hrsg.) (2000): *Aspekte der Entwicklung im mittleren und höheren Lebensalter. Ergebnisse der interdisziplinären Längsschnittstudie des Erwachsenenalters (ILSE)*. Darmstadt: Steinkopff.
- Nauck, Bernhard & Onnen-Isemann, Corinna (Hrsg.) (1995): *Familie im Brennpunkt von Wissenschaft und Forschung*. Neuwied, Kriftel, Berlin: Luchterhand.
- Nauck, Bernhard & Schönpflug, Ute (Hrsg.) (1997): *Familien in verschiedenen Kulturen*. Stuttgart: Enke.
- Nave-Herz, Rosemarie & Markefka, Manfred (Hrsg.) (1989): *Handbuch der Familien- und Jugendforschung. Band 1: Familienforschung*. Neuwied: Luchterhand.
- Oerter, Rolf & Montada, Leo (Hrsg.) (1995): *Entwicklungspsychologie. Ein Lehrbuch*. Weinheim: Beltz.
- Perrig-Chiello, Pasqualina & Höpflinger, Francois (Hrsg.) (2000): *Jenseits des Zenits. Frauen und Männer in der zweiten Lebenshälfte*. Bern, Stuttgart, Wien: Haupt.
- Pflüger, Michael Peter (Hrsg.) (1989): *Der Mann im Umbruch. Patriarchat am Ende?* Olten: Walter.
- Puff, Helmut (Hrsg.) (1993): *Lust, Angst und Provokation. Homosexualität in der Gesellschaft*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Pusitz, Heinz & Reif, Elisabeth (Hrsg.) (1996): *Interkulturelle Partnerschaften. Begegnungen der Lebensformen und Geschlechter*. Frankfurt am Main: IKO-Verlag für Interkulturelle Kommunikation.
- Reichle, Barbara & Werneck, Harald (Hrsg.) (1999): *Übergang zur Elternschaft. Aktuelle Studien zur Bewältigung eines unterschätzten Lebensereignisses*. Stuttgart: Enke.
- Rosenmeier, Hans Peter u. a. (Hrsg.) (1993): *Intimität und Sexualität*. München: Quintessenz.
- Schneewind, Klaus A. (Hrsg.) (2000): *Familienpsychologie im Aufwind. Brückenschläge zwischen Forschung und Praxis*. Göttingen [u. a.]: Hogrefe.

- Seidenspinner, Gerlinde** (Hrsg.) (1994): *Frau sein in Deutschland. Aktuelle Themen, Perspektiven und Ziele feministischer Sozialforschung*. München: DJI.
- Vaskovics, Laszlo A. & Lipinski, Heike** (Hrsg.) (1996): *Familiale Lebenswelten und Bildungsarbeit. Interdisziplinäre Bestandsaufnahme 1*. Opladen: Leske + Budrich.
- Vaskovics, Laszlo A.** (Hrsg.) (1997): *Familienleitbilder und Familienrealitäten*. Opladen: Leske + Budrich.
- Werneck, Harald & Werneck-Rohrer, Sonja** (Hrsg.) (2000): *Psychologie der Familie. Theorien, Konzepte, Anwendungen*. Wien: WUV-Universitätsverlag.
- Wiegand, Michael H. & Kockott, Götz** (Hrsg.) (1997): *Partnerschaft und Sexualität im höheren Lebensalter*. Wien: Springer.
- Witte, Erich H.** (Hrsg.) (1997): *Sozialpsychologie der Paarbeziehungen. Beiträge des 11. Hamburger Symposiums zur Methodologie der Sozialpsychologie*. Lengerich: Papst.
- Zapf, Wolfgang u. a.** (Hrsg.) (1996): *Lebenslagen im Wandel. Sozialberichterstattung im Längsschnitt*. Frankfurt am Main: Campus.

Zuletzt erschienene Publikationen des Österreichischen Institutes für Familienforschung (ÖIF)

SCHRIFTENREIHE:

- ▶ Wolfgang Lutz (Hrsg.): Kompendium der Familienforschung in Österreich 1999. Compendium of Family Studies in Austria 1999. Wien 1999. Bd. 7. ISBN 3-901668-17-9
- ▶ Reiner Buchegger (Hrsg.): Migranten und Flüchtlinge: eine familienwissenschaftliche Annäherung. Wien 1999. Bd. 8. ISBN 3-901668-18-7
- ▶ Helmuth Schattovits (Hrsg.): Kinderbetreuungsscheck: Modellentwicklung und Analysen. (Machbarkeitsstudie Kinderbetreuungsscheck). Wien 2000. Bd. 9. ISBN 3-901668-19-5
- ▶ Paloma Fernández de la Hoz: Migrantenfamilien und Integration in den EU-Mitgliedstaaten. Bericht der Europäischen Beobachtungsstelle zur sozialen Situation, Demographie und Familie. Wien 2002. Bd. 10. ISBN 3-901668-30-6

MATERIALIENSAMMLUNG:

- ▶ Christos Bagavos, Claude Martin: Sinkende Geburtenraten, Familienstrukturen und politische Reaktionen. Synthesebericht Jahrestagung Seville, Spain, 15-16 September 2000. Wien 2001. Heft 10. ISBN 3-901668-23-3
- ▶ Reiner Buchegger, Brigitte Cizek (Hrsg.): 8. Interdisziplinäres Symposium „Familienforschung“ – Strobl 2000. Fertilität – Informationsgesellschaft. Wien 2002. Heft 11. ISBN 3-901668-21-1
- ▶ Johannes Pflegerl: Immigration und Familie. Synthesebericht Jahrestagung Helsinki, Finland, 8-10 June 2002, Wien 2002. Heft 12. ISBN 3-901668-28-4
- ▶ Paloma Fernández de la Hoz: Migrantenfamilien und Integration in den EU-Mitgliedstaaten. Kurzfassung. Wien 2002. Heft 13. ISBN 3-901668-29-2
- ▶ Paloma Fernández de la Hoz: Familles et exclusion sociale dans l'Union européenne. Sujets de débats, voies de convergence, questions pendantes. Wien 2002. Heft 14. ISBN 3-901668-26-8
- ▶ Brigitte Cizek, Irene Kernthaler-Moser (Hrsg.): Prostitution und Pornografie. 2. sexualpädagogische und -beraterische Fortbildung, 10. und 11. Oktober 2001, Wien. Wien 2002. Heft 15. ISBN 3-901668-25-X
- ▶ Lynne Chisholm, Antonio de Lillo, Carmen Leccardi & Rudolf Richter: Family Forms and the Young Generation in Europe. Report on the Annual Seminar 2001, Milan, Italy, 20-22 September 2001 (Report by the European Observatory on the Social Situation, Demography and Family). Wien 2003. Heft 16. ISBN 3-901668-31-4

WORKING PAPERS:

- ▶ Brigitte Cizek, Christiane Pfeiffer: Horsetalks. 13/2001
- ▶ Martin Spielauer, Franz Schwarz, Kurt Schmid: Education and the Importance of the First Educational Choice in the Context of the FAMSIM+ Family Microsimulation Model for Austria. 15/2002
- ▶ Coomaren P. Vencatasawmy: Modelling Fertility in a Life Course Context: Some Issues. 16/2002
- ▶ Norbert Neuwirth: Labor Supply of the Family – an Optimizing Behavior Approach to Microsimulation. 17/2002
- ▶ Martin Spielauer: The Potential of Dynamic Microsimulation in Family Studies: A Review and Some Lessons for FAMSIM+. 18/2002
- ▶ Sabine Buchebner-Ferstl: Die Partnerschaft als Ressource bei kritischen Lebensereignissen am Beispiel der Pensionierung. 19/2002
- ▶ Johannes Pflegerl: Family and Migration. Research developments in Europe: A general overview. Nr. 21/2002
- ▶ Franz Schwarz, Martin Spielauer, Karin Städtner: Gender, Regional and Social Differences at the Transition from Lower to Upper Secondary Education. An Analysis in the Context of the FAMSIM+ Family Microsimulation Model for Austria. Nr. 23/2002
- ▶ Veronika Pfeiffer-Gössweiner, Johannes Pflegerl: Migration in the European Union: An Overview of EU Documents and Organisations Focusing on Migration. Nr. 24/2002
- ▶ Karin Städtner: Arbeitsmarktrelevante Konsequenzen der Inanspruchnahme von Elternkarenz. Nr. 25/2002
- ▶ Franz Schwarz, Martin Spielauer: The Composition of Couples According to Education and Age. An Analysis in the Context of the FAMSIM+ Family Microsimulation Model for Austria. Nr. 26/2002
- ▶ Franz Schwarz, Martin Spielauer, Karin Städtner: University Education – An Analysis in the Context of the FAMSIM+ Microsimulation Model for Austria. Nr. 27/2002
- ▶ Franz Schwarz, Martin Spielauer, Karin Städtner: University Education - An Analysis in the Context of the FAMSIM+ Microsimulation Model for Austria. Nr. 27/2002
- ▶ Sabine Buchebner-Ferstl: Partnerverlust durch Tod. Eine Analyse der Situation nach der Verwitwung mit besonderer Berücksichtigung von Geschlechtsunterschieden. Nr. 28/2002
- ▶ Karin Städtner, Martin Spielauer: The Influence of Education on Quantum, Timing and Spacing of Births in Austria. Nr. 29/2002
- ▶ Sonja Dörfler: Familienpolitische Leistungen in ausgewählten europäischen Staaten außerhalb der Europäischen Union. Nr. 30/2002
- ▶ Sonja Dörfler: Nutzung und Auswirkungen von Arbeitsarrangements zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Erwerb. Nr. 31/2003

Zu beziehen bei: Österreichisches Institut für Familienforschung (ÖIF),
Gonzagagasse 19/8, A-1010 Wien, Tel.: +43-1-535 14 54-19, Fax: +43-1-535 14 55
e-mail: edeltraud.puerk@oif.ac.at